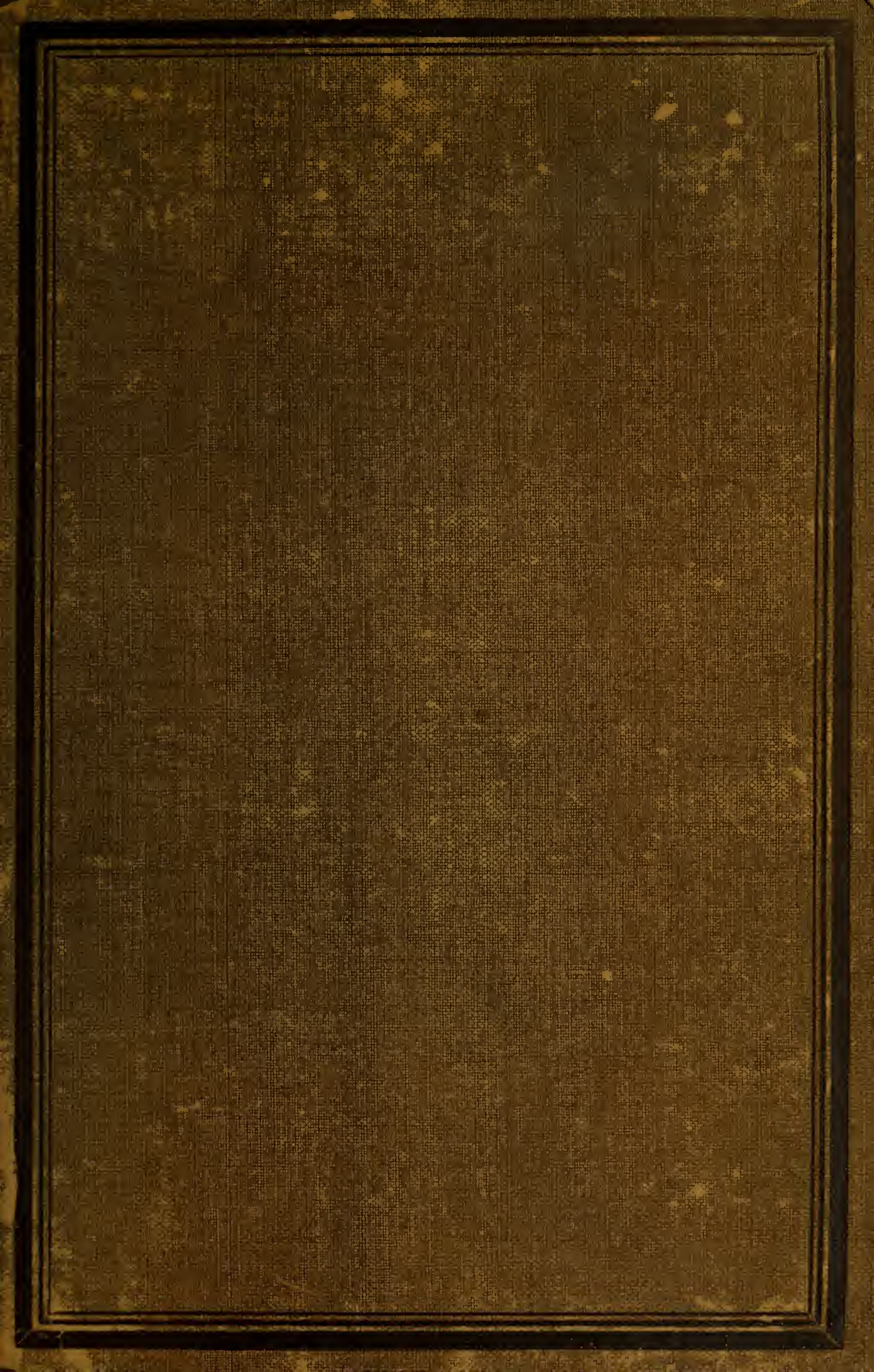




HEXATEUCH-SYNOPSE

DIE ERZÄHLUNG DER FÜNF BÜCHER MOSE UND DES BUCHES JOSUA MIT DEM ANFANGE DES RICHTERBUCHES

IN IHRE VIER QUELLEN ZERLEGT

UND IN DEUTSCHER ÜBERSETZUNG DARGEBOTEN

SAMT EINER IN EINLEITUNG UND ANMERKUNGEN

GEGEBENEN BEGRÜNDUNG

VON

OTTO EISSFELDT



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1922



DEN STÄTTEN MEINES LERNENS UND LEHRENS IN BERLIN

DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT

DEM THEOLOGISCHEN STUDIENHAUSE JOHANNEUM

DEN GEMEINDEN DER

JERUSALEMS- UND NEUEN KIRCHE

ZUM DANK

Vorwort.

Den Verfasser hat der Studiengang von Göttingen nach Berlin geführt, von Wellhausen und von Smend zum Grafen Baudissin und zu Gunkel. Die ersten Anregungen zu dem Buch, das er nun der Öffentlichkeit übergibt, hat er, ohne das damals zu wissen, in Göttingen empfangen und sie von dort mit nach Berlin genommen. Aber erst die Berliner Studenten-, Kandidaten- und Privatdozenten-Jahre haben den Verfasser in den Stand gesetzt, jener Anregung in eigener Forschungsarbeit nachzugehen und sie zu dem nun abgeschlossenen Buche auszugestalten. Denn indem er hier in eine Betrachtungsweise des Alten Testaments eingeführt wurde, die von der in Göttingen vertretenen in vieler Hinsicht abwich, gewann er der Forschungsart und den Forschungsergebnissen seiner ersten Lehrer gegenüber eine gewisse kritische Selbständigkeit und damit die Fähigkeit zu eigener Arbeit. In Berlin erfüllten sich dem Verfasser auch die äußeren Bedingungen für wissenschaftliche Arbeit, indem ihm hier, zunächst am Johanneum, dann in den Gemeinden der Jerusalems- und Neuen Kirche Stellungen geboten wurden, die ihm zu akademischer und zu literarischer Tätigkeit Muße ließen.

In Berlin gewonnene Gönner und Freunde sind auch insofern an dem Zustandekommen des Buches beteiligt, als sie dem Verfasser Druck-Beihilfen verschafft haben. Druck-Beihilfen habe ich erhalten von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, vom Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, aus den von Rektor und Senat der Universität Berlin verwalteten v. Cuny- und Babette-Stiftungen und von Herrn Dr. Ernst Derendinger in Verona N.J. Es ist dem Verfasser eine angenehme Pflicht, auch hier für diese Hilfe ehrerbietigen Dank zu sagen.

Berliner Freunde sind es schließlich auch gewesen, die dem Verfasser bei der mühsamen und langwierigen Korrektur-Arbeit unermüdlich zur Seite gestanden haben, die Herren Lic. Georg Bertram, stud. theol. Walter Hüllmann, stud. theol. Ernst Koch und stud. theol. Julius Rieger. Auch ihnen sage ich hier herzlichen Dank.

So sei dies Buch, das ein halbes Jahr nach meinem Abschiede von Berlin herauskommt, den Stätten meines Lernens und Lehrens in Berlin und allen dort gewonnenen Förderern und Freunden als Zeichen des Dankes dargebracht. Möchte es für würdig befunden werden, Träger dieses Dankes zu sein!

Die Aufgabe, die sich das Buch gestellt hat, ist auf den ersten sechs Seiten der Einleitung umschrieben, und die Aufgaben, zu deren Lösung es anregen möchte, sind auf den fünf letzten Seiten der Einleitung angedeutet. Im übrigen darf auf die Anleitung zur Benutzung des Buches (S. IX) verwiesen werden.

Halle (Saale), im August 1922.

Otto Eißfeldt.



Inhalt.

Anleitung zur Benutzung des Buches.

Das Buch besteht aus vier Teilen: der Einleitung (S. 1—88), der Synoptischen Übersicht über den Hexateuch (S. 89—108), der eigentlichen Synopse (S. 1*—253*) und den Anmerkungen (S. 254*—285*).

Den Hauptteil bildet die Synopse. Sie umfaßt die Erzählung von 1. Mose 1,1 bis Richter 2,9. Ausgelassen ist aus den auf S. 45, 46 und S. 3, 84 genannten Gründen das Bundesbuch, d. h. Ex 20,22—23,19, und das Deuteronomium, d. h. Deut 1—30. Nicht mitgeteilt sind ferner folgende Stücke: das Stiftshütten-Gesetz Ex 25,1—31,17; die Aufrichtung der Stiftshütte Ex 35—40; die mannigfachen Gesetze von Lev 1,1—Num 10,10 und von Num 15; Kap. 18. 19; 25,19—27,11; 28,1—31,54; 33,1—36,13. Bei diesen Abschnitten, die so gut wie ganz gesetzlichen Inhalts sind, ist es sicher, daß sie zum Priesterkodex, sei es zum Grundstock, sei es zu sekundärer Erweiterung, gehören. So konnten sie, zumal sie größtenteils in den anderen Quellen keine Parallelen haben, vernachlässigt werden (vgl. S. 84). Übergangen ist schließlich auch das Lied Moses Deut 32,1—43, bei dem es feststeht, daß es keiner der Hexateuch-Quellen angehört (Anm. zu Deut 31,14—30). Von allen diesen unübersetzt gelassenen Stücken ist aber der Inhalt als Überschrift mitgeteilt.

Die Art der Übersetzung steht ganz im Dienste der in diesem Buche verfolgten Hauptabsicht, zu zeigen, daß die Erzählung des Hexateuch aus vier Quellen komponiert ist. Sie will also nicht glatt und schön sein, sondern will da, wo der hebräische Text eben infolge der Zusammenarbeitung mehrerer Erzählungen schwerfällig und brüchig ist, gerade diese Art des Originals wiedergeben. Dieser Charakter der Übersetzung ist nicht immer so konsequent festgehalten worden, wie es wünschenswert gewesen wäre. Namentlich treten hier und da für denselben hebräischen Ausdruck verschiedene deutsche Wörter auf. Aber was gezeigt werden soll, wird dadurch nicht verdunkelt. — Von den Eigennamen ist bei den ganz bekannten wie Mose und Josua die allgemein gebräuchliche Form beibehalten worden. Im übrigen sind die Namen nach dem Grundsatz behandelt, daß die deutsche Wiedergabe der hebräischen Form möglichst nahe kommt. Daß von den Gottes-Bezeichnungen nicht nur Jahwe, sondern auch Elohim und El — bei diesen auch der Artikel ha — beibehalten ist, wird jeder Kundige billigen.

Die Synopse ist so angeordnet, daß jede der vier Quellen ihre eigene Spalte hat, also für sich allein gelesen werden kann, daß aber zugleich die Art, in der die Quellen zu einer Einheit zusammengearbeitet worden sind, auf den ersten Blick erkennbar wird. In den Spalten bezeichnet der Antiqua-Druck das quellenhafte Gut, der Kursivdruck nichtquellenhafte Zusätze aller Art, also redaktionell-harmonistische Bemerkungen wie Gen 26, 15.18 und Erweiterungen größeren Umfangs wie Gen 14. Dabei ist es gleichgültig, in welcher Spalte die kursiv gedruckten Stücke stehen. Bei ihnen will die Synopse nur das Negative feststellen, daß sie nicht zu der Quelle gehören, in deren Spalte sie erscheinen. Positive Angaben über ihre Herkunft sind, wenn nötig, in der Einleitung und in den Anmerkungen gemacht.

Von den Spalten-Überschriften brauchen die Sigla J (Jahwist), E (Elohist) und P (Priesterkodex oder Priesterschrift) nicht erklärt zu werden. Sie sind Allgemeingut der alttestamentlichen Wissenschaft, und zwar nicht nur der deutschen, geworden. Wohl aber bedarf das Siglum L einer Erläuterung. Es stellt die Abkürzung von Laienquelle oder

Laienschrift oder Laienkodex dar, und die Wahl dieses Siglums und dieser Quellen-Bezeichnung erklärt sich folgendermaßen: Unser Buch will zeigen, daß der Hexateuch, genauer: seine erzählenden Teile, aus vier in sich geschlossenen, alle einstmals selbständig existierenden, Erzählungswerken komponiert ist. Da müssen diese Erzählungswerke auch mit gleichwertigen Siglen versehen sein. Stehen nun für die beiden jüngeren Quellen, für den Elohisten und den Priesterkodex, die Sigla E und P, also je ein großer Buchstabe des lateinischen Alphabets, fest, so müssen die beiden älteren Quellen genau so bezeichnet werden. Siglen wie J^1, J^2 und ähnliche sind darum mißverständlich, weil sie so aufgefaßt werden können und tatsächlich auch so gebraucht werden, daß sie eine Grundschrift (J^1) und Ergänzungen dazu (J^2), nicht zwei selbständige Erzählungswerke, bezeichnen. So ist für den einen jahwistischen Faden das Siglum J beibehalten, für den anderen aber der Buchstabe L gewählt.

Wie gesagt, soll L Abkürzung von Laienquelle sein. Die so benannte Quelle nämlich ist der ältere der beiden jahwistischen Fäden und deckt sich großenteils mit dem Stoff oder dem Faden, den Budde und Smend als J^1 bezeichnen (vgl. S. 3). Diese ältere jahwistische Quelle nun nimmt zweifellos von den vier Hexateuch-Quellen die profanste Haltung ein. Gewiß ist auch sie schon von prophetisch-priesterlichem Geist beeinflußt, aber doch viel weniger als die anderen Quellen. So darf sie mit relativer Berechtigung im Gegensatz zum Priesterkodex, dessen Benennung ja auch nur relativ richtig ist, als die Laienquelle bezeichnet werden.

Die hier vorgeschlagene Benennung der ältesten Quelle als die Quelle L mag sich auch darum empfehlen, weil sie, ebenso wie J, E und P, auch von der englischen und der französischen Sprache aus — um nur diese beiden zu nennen — verständlich ist. Denn beide Sprachen haben wie die deutsche das griechisch-lateinische laïcus übernommen. So könnte das Siglum ebenso wie J, E und P, allgemeine Anerkennung finden. — Schließlich mag zu Gunsten unseres Siglen-Systems noch dies gesagt werden: Die feststehenden Siglen E und P, die sich auf die beiden elohistischen Quellen beziehen, d. h. auf die, die in der Genesis Gott als Elohim bezeichnen, sind derartig, daß das eine, E, eben nach dieser Gottesbezeichnung gebildet ist, das andere, P, aber dem inhaltlichen Charakter der so benannten Quelle entspricht. Benennt man die beiden jahwistischen Quellen, d. h. die, die in der Genesis Gott überwiegend als Jahwe bezeichnen, L und J, so ist auch hier das eine Siglum, J, nach der Gottesbezeichnung gebildet, während das andere, L, dem inhaltlichen Charakter der so benannten Quelle entspricht.

An Kleinigkeiten muß noch folgendes zum Verständnis der Synopse gesagt werden: Häkchen (͏˛ ͏ʾ) zeigen textkritische Korrekturen, Änderungen, Ergänzungen und Streichungen an; in den Anmerkungen wird die überlieferte Lesart in Übersetzung mitgeteilt und dazu der Autor der Korrektur genannt oder die Korrektur kurz begründet. — Einige Male ist zur Kennzeichnung unverständlicher oder bisher unverstandener Stellen eine Reihe von Pünktchen (. . .) gesetzt, z. B. Gen 4,7. — Eckige Klammern ([ ]), z. B. bei Gen 4,2—16a, deuten an, daß das in Klammern gesetzte Stück zwar der Quelle angehört, in deren Spalte es erscheint, daß es aber an falscher Stelle steht. Die Anmerkungen geben dann die richtige Stelle an. Aber die Klammern sind nur in Fällen, die dazu geeignet erschienen, verwendet. Auch nicht-eingeklammerte Stücke, z. B. in Ex 32—34, stehen an falscher Stelle; die Anmerkungen oder die Einleitung besagen auch da das Nötige. Auf S. 110* und S. 148*, 149* ist zudem die richtige Reihenfolge der Stücke unter dem Text angegeben.

Der Synopse vorangestellt ist eine Synoptische Übersicht über den Hexateuch, die den Erzählungsgang der vier Quellen durch Anführung der Überschriften ihrer einzelnen Stücke aufzeigt und zugleich ihren parallelen Verlauf veranschaulicht. In dieser Übersicht ist nur der quellenhafte Bestand der Synopse berücksichtigt, und von diesem sind die P-Stücke, die — so gut wie ganz gesetzlichen Inhalts — in den anderen Quellen keine Parallele haben, ebenfalls vernachlässigt. Die Stücke der einzelnen Quellen sind hier in der Reihenfolge aufgeführt, die in der Einleitung und in den Anmerkungen als die ursprüngliche nachgewiesen ist. Die einzelnen Stücke sind, in der Folge ihres Auftretens, fortlaufend numeriert. Steht ein Stück, z. B. 13, 1, 49, in den Quellen an der gleichen Stelle, so bringt es die Übersicht in den betreffenden Spalten in Antiqua-Druck. Erscheint ein Stück in den Quellen an verschiedenen Stellen, z. B. 31, 12, 11, so bringt es die Übersicht, wo sein richtiger Platz ist, in Antiqua-Druck, zugleich aber auch in der Nebenspalte oder in den Nebenspalten in Kursivdruck. Die in Antiqua gesetzten Stücke

jeder Spalte zeigen demnach dem Leser den Erzählungsgang der betreffenden Quelle an, ein Blick auf die Nebenspalten aber unterrichtet ihn darüber, ob und wo die anderen Quellen die gleichen Erzählungsstücke haben.

Die in der Synoptischen Übersicht gebrauchten Jnhalts-Angaben der einzelnen Stücke sind hier und da etwas anders formuliert als die in der Synopse verwendeten Überschriften. Aber die Abweichungen erklären sich von selbst. Wo das nicht der Fall zu sein scheint, geben die Einleitung und die Anmerkungen, die man dann zu dem betreffenden Stück nachschlagen wolle, nähere Auskunft. Die Angaben der Übersicht sind später gedruckt als die Überschriften der Synopse und bringen daher die Ansicht des Verfassers besser zum Ausdruck als diese.

Die Begründung für die in der Synopse und in der Synoptischen Übersicht vorgenommene Verteilung des Stoffes wird in der Einleitung und in den Anmerkungen gegeben. Dabei sind die Einleitung und die Anmerkungen in dieser Weise gegeneinander abgegrenzt: Die Einleitung will nachweisen, daß der Erzählungsstoff des Hexateuch eine Aufteilung auf vier Quellen fordert, und in großen Linien zeigen, in welcher Weise der Stoff auf die vier Quellen zu verteilen ist. Darf bei einem Stück die Komposition aus zwei oder mehr Quellen als eine allgemein anerkannte Tatsache gelten, so setzt die Einleitung diese Tatsache einfach voraus. In den Anmerkungen wird dann diese Voraussetzung näher dargelegt, wobei auch für die Einzelanalyse hier und da neue Wege gezeigt werden. So ist bei Gen 2,4b—3,24, bei Gen 18.19, bei der Joseph- und bei der Bileam-Geschichte in der Einleitung die Komposition aus zwei, bzw. — wenn nämlich im zweiten und dritten Falle der P-Anteil mitgerechnet wird — aus drei Quellen vorausgesetzt, und die Anmerkungen gehen auf diese Voraussetzung näher ein. Im allgemeinen konnte so die Aufgabe der Einleitung und der Anmerkungen reinlich voneinander geschieden werden. — Einleitung und Anmerkungen wollen im Zusammenhang mit der Synopse benutzt sein. Daher konnten Angaben wie v. 1a, v. 1aα, die immer undeutlich sind, fast ganz vermieden werden. Es wird einfach der Vers genannt, und die Synopse zeigt dann an, welcher Versteil gemeint ist. Dementsprechend kann mit einer Angabe wie v. 10—20 unter Umständen auch nur ein Teil dieses Abschnittes gemeint sein; auch da gibt die Synopse nähere Auskunft. — Daß die Anmerkungen neben den quellenkritischen Ausführungen auch kurze textkritische Angaben bringen, ist schon gesagt.

In den, nach der Folge der biblischen Bücher, Kapitel und Verse geordneten, Anmerkungen werden alle Stellen, die in der Einleitung besprochen sind, mit den betreffenden Seitenzahlen der Einleitung genannt, dazu auch die Stellen, die in den Anmerkungen an anderem Orte, als zu erwarten wäre, behandelt werden. So dienen die Anmerkungen zugleich als Nachweis der in der Einleitung und in den Anmerkungen behandelten Stellen.

Die Einleitung und die Anmerkungen sind nach der Synopse und nach der Synoptischen Übersicht gedruckt. So erklärt es sich, daß die Einleitung und die Anmerkungen in der Beurteilung einiger Stellen von der Synopse abweichen. Diese Stellen nennt das „Verzeichnis der Stellen, bei denen die Einleitung oder die Anmerkungen eine von der Synopse und von der Synoptischen Übersicht abweichende Beurteilung vertreten oder frei geben“ (S. XIII).

Was die benutzte Literatur angeht, so sind auf den ersten vier Seiten der Einleitung die wichtigsten größeren Arbeiten angeführt. Hier hätten noch genannt werden sollen: Kittel, Geschichte der Hebräer, 1888—92 (4. Aufl. 1922); Baentschs Kommentar zu Exodus—Leviticus—Numeri, 1903; Steuernagels Kommentar zu Deuteronomium-Josua, 1900, und die hierher gehörigen Bände der Sacred Books of the Old Testament (Ball, Genesis, 1896; Paterson, Numeri, 1900; Bennett, Josua, 1895) und des International Critical Commentary (Skinner, Genesis, 1910; Gray, Numeri, 1903). Die auf den vier ersten Seiten angeführten Arbeiten werden in der Einleitung und in den Anmerkungen einfach durch Nennung der Autoren zitiert; dabei bezieht sich „Procksch“ aber nicht nur auf die S. 1 genannte Arbeit, sondern auch auf den Genesis-Kommentar von 1913. Mit „Holzinger“ sind immer seine Kommentare gemeint. Seine Übersetzung der ersten vier Bücher Mose und des Buches Josua in der 4. Aufl. der „Heil. Schrift des A.T.“ von Kautzsch, 1921.22, die übrigens in ihrer literarkritischen Beurteilung des Tatbestandes weithin mit der in dieser Synopse vertretenen Auffassung übereinstimmt, konnte noch gelegentlich berücksichtigt werden und ist dann als „Holzinger, Übersetzung“, zitiert.

Andere Arbeiten, meistens neuere und neueste, werden bei ihrer erstmaligen Erwähnung genauer angegeben. Es sind dies vor anderen die Arbeiten von: Eerdmans (S. 84), Eichrodt (Anm. zu Gen 18. 19), Meinhold (Anm. zu Gen 2, 6. 10 und Kap. 15), Ed. Meyer (S. 31), Sellin (Anm. zu Jos 8, 30—35).

Bei den in den Anmerkungen gebrachten literar- und textkritischen Notizen aber glaubte ich im allgemeinen von der Mitteilung der Büchertitel absehen und nur den Autor-Namen anführen zu dürfen. Wer Näheres wissen will, findet das mühelos in den Kommentaren.

Von den Abkürzungen braucht nur ZAW für „Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft", LXX für „Septuaginta" und MT für „masoretischer Text" erklärt zu werden; die übrigen sind ohne weiteres verständlich.

Schließlich sei auf das Verzeichnis von Berichtigungen (S. XV) aufmerksam gemacht.

Verzeichnis der Stellen, bei denen die Einleitung oder die Anmerkungen eine von der Synopse und von der Synoptischen Übersicht abweichende Beurteilung vertreten oder frei geben[1].

1. Mose.

4, 17 A.
23.24 A.

6, 3 A.

8, 7 A

9, 8—17 A.

10, 13—19 A. 10, 18b. 19.

12, 9 A. 26, 1.

13, 10 A.

17, 17 A.

18, 6 A.

19, 4 A.
9 A.
12.13 A. v. 13.

20, 17 A.

21, 1—7 S. 10; A. v. 1.
16 A.
23 A.
33 A. v. 25—34.

22, 1—19 A. v. 1—19. 2.
20—24 S. 10, 11; A. 29, 17—30.
20 A.
22.23 A.

24, 15. 24. 47 A.
50 A.
55 A.

25, 1—6 A.
18 A.
25 A.

26, 2 A.

27, 33 A. v. 36.
36 S. 14.

28, 22 A.

29, 10 A.
17—30 A.

30, 14—16 A. 29, 17—30.
18 A.
30 A. v. 25—31.

31, 33 A.
52 A.

32, 33 A.

33, 17 A.
18—20 S. 25, 26; A.

34 S. 24 (in L ursprünglich „Israel").
2 A.
2.3 A. v. 3.
7 S. 24.
8 A.
11 A.
13.27 S. 24.
27—29 S. 24, 25; A.

35, 5 A.
6. 9—13. 15 S. 18; A.
9 A.
10 S. 8, 19.

36 A.
1. 2a A.
12 A.

40, 20—23 A.

41, 1—30 A.

42, 28 A.

45, 21 S. 19.

46, 2 S. 19 („Israel" redakt., nicht J).
5 S. 19.

49, 8—27 S. 28, 29; A.

2. Mose.

2, 18 S. 60 (zum Namen).
23b—25 A.

4, 18 S. 60 (zu „Jeter").
26 A.

9, 12 S. 36; A.
23 A.
25 A.
35 A.

10 A.

1) A. = Anmerkung zu der betreffenden Stelle, A. 12,10 = Anmerkung zu 12,10; vgl. auch die „Berichtigungen" (S. XV).

Berichtigungen.

1. Mose.

4,17 J: seines statt sein.

S. 25*: über der L-Spalte ist L zu ergänzen.

17,23: Abrahams, statt Abrahams‚.

20,9: und statt umd.

26,12: vor v. 12 ist als Überschrift über den Abschnitt v. 12—33 L zu ergänzen: Isaaks Vertrag mit Abimelech in Beerseba mit Anspielung auf den Namen.

26 J: [25] statt [26].

32,33: ʿ ʾ statt ʾ.

33,20: ʿsieʾ statt sie.

36,1. 2a hätte kursiv gedruckt sein müssen, s. die Anmerkungen.

9: der Vers ist aus der LJE-Spalte zu entfernen und in die P-Spalte zu stellen, s. die Anmerkungen.

38,30: ʿsieʾ statt sieʾ.

39,1 E: *Potiphar, ein Eunuch des Pharao, Oberster der Scharfrichter,* statt Potiphar, ein Eunuch des Pharao, Oberster der Scharfrichter, s. die Anmerkungen.

50,24: euer statt eurer.

2. Mose.

12,27: den statt dcn.

S. 144* J Überschrift: Gerichts- statt Gerichts.

19,9: ergänze „auch“ hinter sie.

23,25: und statt uud.

24,14: Hur statt Chur.

32,15: in der Hand statt *in der Hand.*

33,4: legte statt egte.

34,4: Und er haute sich zwei Tafeln von Stein statt *Und er haute sich zwei Tafeln von Stein.*

4. Mose.

S. 169*: über der L-Spalte ist L zu ergänzen.

13,32 E: ergänze „ganze“ vor Volk.

33: ergänze ʿ ʾ hinter Anak.

16,1 J: *und* statt des ersten und.

21,18 Beʾer statt Beer.

24,13 werde statt werde.

32,28 *dem* statt *dcm.*

5. Mose.

33,17 ʿ ʾ statt ʾ.

29 und ʿ ʾ statt ʿ ʾ und.

Josua.

2,1 *Sohn Nuns* statt Sohn Nuns.

10,21 die Israeliten statt Israel.

17,14 ʿzuʾ statt ʿzu.



Einleitung.

Die Aufgabe.

Die nun fast zwei Jahrhunderte alte literarkritische Arbeit am Hexateuch und dem ihn eröffnenden und am meisten behandelten Buche der Genesis insbesondere hat in dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreicht. Kuenens 1861—1865 erstmalig, 1885—1893 in zweiter Auflage, herausgegebene „Historisch-kritisch onderzoek naar het ontstaan en de verzameling van de boeken des Ouden Verbonds“, ergänzt durch wertvolle, zumeist in der Theologisch Tijdschrift erschienene, Aufsätze; Dillmanns, 1875 beginnende, Neubearbeitung der Bücher Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium und Josua im Kurzgefaßten exegetischen Handbuch zum Alten Testament; Wellhausens zuerst 1876/77 in den Jahrbüchern für deutsche Theologie erschienene „Komposition des Hexateuchs“ sind als die wichtigsten, das ganze Hexateuchproblem behandelnden, Arbeiten aus diesem Zeitraum zu nennen. Einzeluntersuchungen, teilweise von beträchtlichem Umfang und von weittragender Bedeutung, reihen sich ihnen würdig an: Jülichers Dissertation von 1880 über „Die Quellen von Ex 1—7,7“ und ihre in den Jahrbüchern für protestantische Theologie 1882 gegebene Fortsetzung: „Die Quellen von Ex 7,8—24,11“; Eduard Meyers in der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 1881 erschienener Aufsatz „Kritik der Berichte über die Eroberung Palästinas“, dem in späteren Jahrgängen derselben Zeitschrift Nachträge gefolgt sind; Buddes Buch „Die biblische Urgeschichte (Gen 1—12,3) untersucht“ von 1883 und sein in der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 1887 erschienener Aufsatz „Richter und Josua“; Albers' Abhandlung „Die Quellenberichte in Jos I—XII“ von 1891 u. a. Die drei oder vier letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts bedeuten in der Geschichte der Hexateuch-Kritik und in der Geschichte der alttestamentlichen Forschung überhaupt eine Epoche, deren, solange diese Forschung bestehen bleibt, immer mit Dank und Bewunderung gedacht werden wird.

Dazu erfreute sich die ihrer philologisch-minutiösen Art wegen an sich nur den engsten Kreis von Fachgelehrten fesselnde Arbeit am Hexateuch damals der Aufmerksamkeit und der Teilnahme der theologischen und der wissenschaftlichen Welt überhaupt. Um die Mitte des Jahrhunderts hatten Reuß und Graf die Wichtigkeit der Hexateuch-Kritik für die Darstellung der israelitisch-jüdischen Geschichte erkannt, und neben Kuenen ist es dann vor anderen Wellhausen gewesen, der diese Erkenntnis fruchtbar gemacht hat. Auf die Ergebnisse der Hexateuch-Kritik gestützt, hat er eine völlige Umkehrung des überlieferten Geschichtsbildes vorgenommen, und dies neue Geschichtsbild hat zunächst vielseitigen Widerspruch und hernach ebenso vielseitige Zustimmung gefunden. Eben dieses, weiteren und weitesten Kreisen verständliche, Ergebnis der literarkritischen Arbeit am Hexateuch hat dieser Kritik selbst viel Aufmerksamkeit eingetragen, die ihr allein gewiß versagt geblieben wäre.

Mit dem Beginn des neuen Jahrhunderts ist diese lebhafte Anteilnahme an der Hexateuch-Kritik mehr und mehr eingeschlafen. Es hat auch jetzt nicht an wertvollen Arbeiten auf diesem Gebiet gefehlt, die die Forschung weiterführten. Holzingers Kommentare zu Genesis, Exodus, Numeri und Josua; Gunkels Kommentar zur Genesis; Procksch Arbeit „Das nordhebräische Sagenbuch — die Elohim-Quelle“ haben der quellenkritischen Forschung wichtige neue Anregungen gegeben. Aber sie haben längst nicht die Beachtung gefunden wie ihre Vorgänger in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, oder es war doch, wie bei Gunkels Kommentar, der eine ganz tiefe Wirkung

auf die Forschung ausgeübt hat und noch ausübt, nicht die literarkritische Seite an ihnen, der die Aufmerksamkeit galt. Um die Jahrhundertwende war eine bedeutsame Wandlung in der Betrachtung des Alten Testaments eingetreten. Die wichtigen Funde auf dem Boden des alten Babel und Assur und des alten Ägypten und ihre Verwertung für die altorientalische Geschichte und damit auch für die Geschichte Israels hatten den Blick von der innerisraelitischen Entwicklung, wie sie Wellhausen meisterhaft gezeichnet hatte, und dem Fundament dieser Darstellung, eben der Hexateuch-Kritik, abgelenkt und den von außen, von Babel-Assur und Ägypten, herkommenden Beeinflussungen zugewandt. Die Quellen des Alten Testaments schienen ausgeschöpft, aber hier — so meinte man — taten sich Quellen auf von schier unermeßlicher Fülle.

Und parallel mit dieser Wandlung ging eine andere. Die literarkritische Arbeit hatte das Hauptaugenmerk auf die großen literarischen Zusammenhänge gerichtet, auf das Buch des Jahwisten, das des Elohisten, das des Priesterkodex, und auf ihre redaktionelle Zusammenarbeitung zu noch größeren Einheiten. Diese Werke als ganze ihrem Aufbau und ihrem Zweck, ihrer Schriftstellerpersönlichkeit und ihrer Zeit nach kennen zu lernen, war das Hauptbemühen. Die Frage nach der Herkunft des Stoffes, der einzelnen Geschichten und Motive, wurde nicht ganz übersehen, aber doch als verhältnismäßig gleichgültig betrachtet. Jetzt trat ein Umschwung ein. Die vergleichende Mythen-, Märchen- und Sagen-Forschung, die auf anderen Gebieten schon eine beherrschende Stellung einnahm, wurde auch aufs Alte Testament übertragen. Nun traten die Einzelstoffe in den Vordergrund. Die größeren literarischen Zusammenhänge verloren dem gegenüber an Bedeutung. Nun stellte man entschieden die Frage nach der Vorgeschichte des uns vorliegenden literarischen Gutes, nach seinen etwaigen schriftlich fixierten Vorstufen, vor allem aber nach seiner mündlichen Überlieferung. Nun ließ man sich nicht mehr daran genügen, die einzelnen literarischen Stücke des Alten Testaments in den Gang der israelitischen Geschichte einzuordnen, sondern nun setzte man sie in Beziehung zur gesamten Weltliteratur. Wo immer Ähnliches zu finden war, wurde es herangezogen, um Biblisches durch Außerbiblisches — und Außerbiblisches durch Biblisches — verständlich zu machen, und weiter, um zu fragen, wie sich die oft frappante Ähnlichkeit so vieler, auf ganz verschiedenen Stellen der Erde und zu ganz verschiedenen Zeiten auftauchender, Erzählungen und Erzählungsmotive erkläre. Nun beruhigte man sich nicht mehr bei der Untersuchung des Inhalts, sondern mühte sich auch um die Form. Die Frage nach der Form der einzelnen Geschichten und Geschichten-Kränze und nach ihren Zusammenhängen mit der Weltliteratur förderte so viele wertvolle neue Antworten zutage, daß für die erneute Untersuchung der Quellenwerke kaum Zeit übrigblieb und der Glaube entstehen konnte, sie sei auch nicht mehr nötig, diese Arbeit sei abgeschlossen. So urteilt Gunkel in seinem Genesis-Kommentar[1], der den Anfang dieser neuen Betrachtung der Dinge bedeutet: „Die Unterscheidung dieser drei ‚Quellenschriften' der Genesis ist ein gemeinsames Ergebnis der alttestamentlichen Wissenschaft, an dem anderthalb Jahrhunderte gearbeitet haben . . . Ein bewunderungswürdiger Aufwand von Fleiß, von Scharfsinn, von genialer Auffassungskraft ist an diese Arbeit verwandt worden; und ein Werk ist als Ergebnis zustande gekommen, auf das die Nachkommen stolz sein dürfen. Man vermag gegenwärtig die Quellenschriften in vielen Fällen bis auf den Vers, in einigen bis auf das Wort zu bestimmen, wenn auch natürlich manches immer im unklaren bleiben wird. Die letzte entscheidende Wendung in der Geschichte der Kritik der Genesis ist durch Wellhausen geschehen, der uns in seinem Meisterwerk ‚Prolegomena zur Geschichte Israels' gelehrt hat, die Quellen der Genesis chronologisch zu bestimmen und in den Gesamtverlauf der Religionsgeschichte Israels einzusetzen. In einem jüngsten Abschnitt der Kritik hat man erkannt, daß die Quellenschriften J, E und P selber wieder auf Unterquellen zurückgehen; dies ist für J besonders in Buddes ‚Urgeschichte' gezeigt worden". Und ähnlich sagt Cornill, der im übrigen zu den Vertretern der literarkritischen Arbeit am Alten Testament gehört, in seiner „Einleitung in die kanonischen Bücher des Alten Testaments"[2]: „Durch die . . Arbeit von anderthalb Jahr-

1) 3. Aufl. 1910, S. LXXXI. 2) 7. Aufl. 1913, S. 24f.

hunderten darf das literarische Problem als im großen Ganzen gelöst und zu einem sicheren Resultate gebracht angesehen werden. Daß der Pentateuch aus vier selbständigen Quellenschriften zusammengearbeitet ist, einem jahwistischen Werke J, einem elohistischen . . E, einem deuteronomistischen D und einem priesterlichen . . P . ., wird allgemein zugegeben."

Aber so verdienstvoll diese Betrachtung des Alten Testaments und des Hexateuch ist, die sich der literarkritischen gegenüber als die literargeschichtliche und die stoffkritische bezeichnen läßt — neben Gunkel mit seinem schon genannten Kommentar ist Greßmann mit seinem „Mose und seine Zeit" als ihr Hauptvertreter zu nennen — und so wenig ihre Ergebnisse und ihre Methoden der Forschung wieder verloren gehen dürfen, so unberechtigt war doch ihr Mißtrauen gegen die Zeugungskraft der literarkritischen Betrachtung. Der Zeitpunkt, da die literargeschichtliche und stoffkritische Betrachtung einsetzt, bedeutet keineswegs das Ende der Forschung nach den Quellen des Hexateuch. Vielmehr lagen, als jene Äußerungen über den Abschluß der Hexateuch-Kritik laut wurden, schon verheißungsvolle Ansätze zu neuem Leben auf diesem Gebiete gelehrter Arbeit vor[1]. Längst hatte man beobachtet, daß die zunächst als eine Einheit betrachteten Größen J, E und P in Wahrheit keine literarischen Einheiten sind, sondern sekundäres, tertiäres und vielleicht noch späteres Gut in sich bergen, und in der Einführung der Siglen J^1, J^2, J^3; E^1, E^2, E^3; P^1, P^2, P^3 — oder ähnlichen — hatten diese Beobachtungen anschauliche Gestalt gewonnen. Was J angeht, so sind hier Eb. Schrader, „Studien zur Kritik und Erklärung der biblischen Urgeschichte", 1863; Wellhausens schon genannte „Komposition des Hexateuchs" von 1876/77 und Buddes ebenfalls schon erwähnte „Urgeschichte" von 1883 vor anderen zu nennen. Hier wird, mit mannigfachen Verschiedenheiten im einzelnen, die jahwistische Quelle als ein Kompositum aus Grundschrift und Ergänzungen oder aus zwei Unterquellen betrachtet. Dabei haben diese drei Arbeiten ihre Beobachtungen im wesentlichen auf die Urgeschichte beschränkt, indes hat Budde am Schlusse seiner Arbeit die feste Zuversicht ausgesprochen, daß auch über die Urgeschichte hinaus sich am Jahwisten ähnliche Feststellungen würden machen lassen[2]. Für die Abraham-Geschichte hat Gunkel, Andeutungen Wellhausens ausgestaltend, in seinem Genesis-Kommentar das Weiterlaufen eines doppelten jahwistischen Fadens nachgewiesen, und auf die Unmöglichkeit, Stücke wie Kap. 38 und Kap. 49 der Genesis, die jahwistisches Gepräge tragen, im jahwistischen Hauptfaden unterzubringen, ist von vielen hingewiesen worden. Weiter hat Bruston in seiner in der Revue de théologie et de philosophie 1885[3] erschienenen Abhandlung „Les deux Jéhovistes" durch den ganzen Hexateuch hindurch, und noch darüber hinaus bis ins erste Buch der Könige hinein, den jahwistischen Stoff auf zwei Fäden verteilt. Für E haben Kuenen und Procksch in den genannten Arbeiten sekundäres und tertiäres Gut nachweisen wollen, das als Überarbeitung und Ergänzung der Grundschicht zu erklären sei, und daß sich an den ursprünglichen Kern von P mannigfache spätere Bildungen angesetzt haben, ist neben anderen von Kuenen und Wellhausen gezeigt worden.

So ist die neuere Urkunden-Hypothese, die mit ihrer Annahme von drei hexateuchischen Erzählungs-Quellen[4], von J, E und P, eine so glatte Lösung des Hexateuch-Problems zu bieten schien, erweicht worden. Die Größe J ist von der Forschung in fortschreitendem Maße als eine Addition zweier Unterfäden und mehrerer Einzelstücke erkannt worden, und — um von der Quelle D, die uns im folgenden nicht weiter beschäftigen wird, zu schweigen — E und P stellen sich nun als ein durch Überarbeitung und Ergänzung alteriertes Gebilde dar. Aber ein deutliches, allgemein überzeugendes, Bild vom Werden der einzelnen Quellenwerke und des gesamten Hexateuch ist nicht entworfen worden. Die Forscher waren sich über das Negative, d. h. die Nichteinheitlichkeit der früher für

1) Gunkel und Cornill haben diese Ansätze nicht übersehen, aber sie haben ihre Bedeutung unterschätzt.

2) Vgl. Budde, Ellä toledoth in: ZAW 1914, S. 241—253.

3) S. 5—34, 499—528, 602—637.

4) Das Deuteronomium ist ein Problem für sich. Aber der Analyse des Hexateuch bereitet es keine wesentlichen Schwierigkeiten, da es als Ganzes in die anderen Quellen hineingeschoben und nicht, in viele Teile zerrissen, mit ihnen verflochten ist. Vom Deuteronomium wird daher im folgenden nicht die Rede sein.

Einheiten gehaltenen Größen J, E und P klar, eine neue positive Lösung des gesamten Fragenkomplexes aber blieb zunächst aus, gewiß darum, weil sich — wie vorhin gezeigt — die Forschung einer anderen Fragestellung zugewandt hatte.

Unbekümmert um diese neuere Fragestellung und, wenn er ihr doch einen Augenblick Beachtung schenkt, ungerecht gegen sie, hat sich Rudolf Smend in offenbar langjähriger, unverdrossener Arbeit um eine neue, die Fehler und Unvollkommenheiten der neueren Urkunden-Hypothese verbessernde, Lösung gemüht, und er hat in seinem Buch „Die Erzählung des Hexateuch auf ihre Quellen untersucht" von 1912 die Ergebnisse seiner entsagungsvollen Arbeit veröffentlicht. Gleicht die unmittelbar vor ihm gegebene Lösung der Hexateuchfrage einem durch allerlei Anbauten und Überbauten bis zur Unübersehbarkeit entstellten Grundbau, so mutet Smends Buch wie ein in seiner Gliederung klar erkennbarer gotischer Dom an, von strengen Formen und von herber Schönheit. Der gesamte Erzählungsstoff des Hexateuch wird so gut wie restlos auf vier parallel laufende Quellen, die in sich geschlossene, alle einstmals selbständig existierende, Geschichtswerke bedeuten, J^1, J^2, E, P genannt, aufgeteilt. Sekundäre Ergänzungen zu den einzelnen Quellen und zu den Quellen-Kompositionen spielen eine verhältnismäßig geringe Rolle. Die Verteilung des jahwistischen Stoffes auf zwei, nun nicht mehr als Unterquellen, sondern als Hauptquellen zu bezeichnende, Stränge nimmt Smend in Weiterführung der vor ihm gegebenen Anregungen, die er aber wenigstens teilweise, z. B. Brustons Aufsatz, gar nicht zu kennen scheint, vor. Auch in der Beurteilung des vor ihm zu E gestellten Stoffes als einer uneinheitlichen Größe stimmt er seinen Vorgängern zu, aber er sieht die Erklärung dieses Tatbestandes nicht in der Annahme einer E-Grundschicht, die durch Überarbeitung stellenweise alteriert und ergänzt worden sei. Vielmehr spricht er manches bisher zu E Gestellte dieser Quelle ab und weist es anderen Quellen, besonders J^1, zu. Was übrigbleibt, erklärt er als einheitliche schriftstellerische Leistung. In der Säuberung der bisherigen Größe P geht er noch über seine Vorgänger hinaus. Einen kleinen Teil des P zugeschriebenen Stoffes bringt er in den älteren Quellen unter, aber bei weitem die größte Menge des zu beanstandenden Gutes leitet er aus später Bearbeitung des noch alleinstehenden oder schon mit den anderen Quellen kombinierten P her. So steht Smend wohl auf den Schultern seiner Vorgänger, auch derer, die er nicht kennt und nicht nennt und nicht anerkennt, aber sein Buch ist doch eine ganz eigene Leistung.

Smend hat mit seinem Buch zunächst verhältnismäßig wenig Beachtung und nicht viel Anklang gefunden. Das hat nur zum Teil seinen Grund in der wiederholt berührten Tatsache, daß bei vielen alttestamentlichen Forschern und bei sehr vielen der an ihren Arbeiten teilnehmenden Laien das Hauptaugenmerk auf eine andere Art der Betrachtung des Alten Testaments gerichtet war. Das Buch selbst ist schuld daran. Es ist schwerverständlich geschrieben und die Art der Beweisführung in ihm oft ungeschickt. Der Umstand, daß sein Verfasser verdiente Fachgenossen ignoriert und brüskiert, hat dem Buch den Weg zu freundlicher Aufnahme auch nicht erleichtert. Vor allem aber hat Smend mit seiner Hauptthese, der Aufteilung des hexateuchischen Erzählungs-Stoffes auf vier einmal selbständige, in sich geschlossene Quellen, andere Thesen verbunden, die keineswegs notwendig mit der ersten zusammenhängen: Thesen, die es mit Ort und Zeit der Entstehung der einzelnen Quellen und mit ihrer Einordnung in den Gang der israelitisch-jüdischen Religionsgeschichte zu tun haben. Hier hat er oft ohne Beweis Meinungen vorgetragen, die auf Widerspruch gestoßen sind und stoßen mußten und nun auch Mißtrauen gegen ihre literarkritische Grundlage wachriefen. So ist das Ausbleiben einer weitreichenden Wirkung des Buches wohl verständlich. Aber seine Vierquellen-Theorie bedeutet jedenfalls eine überaus wertvolle Weiterführung der Forschung, die nicht länger ungenutzt bleiben darf. Die hier gegebene Analyse verspricht das literarische Rätsel des Hexateuch seiner Lösung mindestens näher zu bringen und kann dann auch für einen neuen Aufriß der israelitisch-jüdischen Profan- und Religionsgeschichte fruchtbar gemacht werden.

Unsere Hexateuch-Synopse möchte die eben umschriebene Aufgabe in Angriff nehmen, indem sie die bisher gewonnenen Ergebnisse, wo sie der Nachprüfung standhalten, darbietet und da, wo sie der Korrektur und der Ergänzung bedürftig und fähig sind, weiter

ausgestaltet. Übernommenes und Hinzugefügtes möchte sie zu anschaulicher Klarheit bringen und schon dadurch in seiner Richtigkeit zu begründen versuchen. Denn die Möglichkeit, das Hexateuch-Problem in einer klaren Lösung zur Anschauung zu bringen, birgt in der Tat starke Beweiskraft in sich. Der Hexateuch, besonders etwa die Kapitel Ex 3.4; 19—34, gleichen ja einem Durcheinander von Mosaiksteinen, die Teilchen mehrerer Bilder sind. Gelingt es, die Steinchen so zu ordnen, daß drei, vier Bilder von überzeugender Klarheit herauskommen, so trägt diese Ordnung die Gewähr ihrer Richtigkeit in sich selbst. Die Spalten der hier gebotenen Hexateuch-Synopse möchten den so wiederhergestellten Bildern gleichen. Aber diese in der bloßen Veranschaulichung liegende Beweiskraft für die Richtigkeit des Gebotenen soll noch verstärkt werden durch die folgende Erörterung.

In der Hexateuch-Kritik ist vor anderen mit drei Gruppen von Argumenten gearbeitet worden: 1. mit der Verschiedenheit der Gottesnamen; 2. mit der Verschiedenheit des Sprachgebrauchs; 3. mit der Verschiedenheit des Gedankenkomplexes, d. h. mit der Voraussetzung einer den einzelnen Quellen eigentümlichen und sie voneinander unterscheidenden Höhenlage religiöser und ethischer, politischer und rechtlicher Anschauungen[1]. Diese Argumente behalten auch ihre Bedeutung. Aber es muß doch gesagt werden, daß man dies Fundament oft zu schwer belastet hat. Man hat — wie hätte es auch anders sein können! — zunächst die Analyse allzu mechanisch nach den Gottesnamen vorgenommen, hat etwa einen Elohim enthaltenden Satz ohne weiteres dem Jahwisten abgesprochen, ohne zu bedenken, daß auch ein jahwistischer Erzähler neben dem von ihm gebrauchten Eigennamen Jahwe sehr wohl das Appellativum Elohim verwenden kann. Auch hat man zu fest auf die Zuverlässigkeit des masoretischen Textes vertraut. Neuerdings hat man mit Recht die in der Verschiedenheit der Gottesnamen liegende Beweiskraft in ihrer Bedeutung eingeschränkt[2].

Was den Sprachgebrauch angeht, so dürfen eine ganze Reihe von Forschungs-Ergebnissen als gesichert betrachtet werden. Der Wortschatz des P — und das gilt bei P auch vom Stil — ist so charakteristisch, daß er nicht leicht verkannt werden kann. Auch bei J und E sind eine ganze Reihe bleibender Feststellungen gemacht worden. Aber sobald man hier auf Feinheiten kommt, beginnt die Verwirrung. Die gleiche Erzählung wird nicht selten von dem einen J, von dem anderen E zugewiesen, und zwar von beiden aus Gründen des Sprachgebrauchs. Diese Unsicherheit hängt zum guten Teile damit zusammen, daß man den Sprachgebrauch der Quellen in erster Linie nach der am meisten durchgearbeiteten Genesis, und in ihr wieder vorwiegend nach den zur Verteilung auf J und E zwingenden Dubletten, bestimmt hat. Finden sich in den folgenden Büchern die in der Genesis als Charakteristika der einzelnen Quellen beobachteten Merkmale nicht, so wird man schwankend in der Verteilung des Stoffes und vergißt dabei, daß auch in einem aus der Feder eines Autors stammenden Werk Erzählungen von Kämpfen des ganzen Volkes wie die in der ersten Hälfte des Buches Josua gegebenen einen ganz anderen Wortschatz aufweisen müssen als die Geschichten von Hirten-Familien in der Genesis.

Das Postulat eines jeder Quelle eigenen einheitlichen Gedanken-Komplexes schließlich ist ein an die Dinge herangebrachter Maßstab, nicht ein in eindringender Beobachtung dem vorliegenden Tatbestand abgelauschter Grundsatz. Im Geiste eines israelitischen Erzählers des 9. oder des 5. Jahrhunderts kann sehr viel beieinander gelegen haben, was uns als völlig unvereinbar erscheint, das um so mehr, als es sich ja bei allen Quellenwerken um Verarbeitung überlieferten Erzählungs-Stoffes handelt. Die Verfasser der Quellen mögen sich noch so sehr gemüht haben — und sie haben es getan — den überlieferten, oft sehr widerspenstigen Stoff in den Rahmen ihres Gesamtwerkes hineinzuzwängen; sie mögen — auch das ist geschehen — darauf bedacht gewesen sein, ihn dem Geist ihrer Zeit anzupassen; sie mögen — das trifft ebenso zu — ihm viel von ihrer individuellen Art aufgeprägt haben: die überlieferten Einzel-Erzählungen behielten und mußten behalten so viel ihnen Charakteristisches, daß sie, auch in ihrer Vereinigung zu einem Erzählungs-

1) Als viertes Argument könnte noch die Verschiedenheit des Stils genannt werden. Aber die mit ihm arbeitende Forschung steckt noch in den Anfängen, wenigstens bei J und E.

2) Vgl. Baumgärtel, Elohim außerhalb des Pentateuch, 1914, und die hier ausführlich mitgeteilte Literatur.

werke, dem geschulten Auge als ursprünglich selbständige Größen erscheinen, also auch untereinander Widersprüche aufweisen. Es ist, wenn hier an Warburgs Arbeiten[1] erinnert werden darf, mit diesen Geschichten etwa wie mit der Darstellung der Planeten-Götter in deutschen Kalendern der Reformationszeit oder an Bauten dieser Zeit. Die Komposition, in der die Planeten-Götter da erscheinen, rührt häufig von dem Holzschneider oder dem Bildhauer her, und diese haben sie auch ganz in das Gewand ihrer Zeit gekleidet. Und doch verraten diese Darstellungen sofort den Zusammenhang mit den antiken Vorlagen: dieselben Motive und Attribute hier wie dort, beim Saturn etwa die Würfel und der Zeitdrache. So haben auch viele Erzählungen des Hexateuch Eigenheiten, die ihnen von ihrem, oft sehr weit vor ihrer Formung durch den Autor des Quellenwerks, in dem sie stehen, liegenden, Ursprung her anhaften und sehr oft von der Gesamthaltung des Quellenwerks abstechen.

Neben den eben genannten drei Argumenten ist ein viertes nie übersehen worden: der Nachweis von zweifach, dreifach, vierfach oder — scheinbar wenigstens — noch öfter vorkommenden Erzählungen, Erzählungs-Motiven und Notizen, die in ihrem mehrfachen Vorkommen unmöglich einem Erzähler zugetraut werden können, sondern auf zwei oder mehr Hände verteilt werden müssen. Aber dies Argument ist immer nur neben den anderen ins Feld geführt worden, und den Blick für seine Tragweite hat man sich dadurch verbauen lassen, daß man die Frage, ob etwa jene mehrfach vorkommenden Stücke unter sich zu Erzählungs-Fäden vereint werden können oder müssen, nicht bis zu Ende, den ganzen Hexateuch hindurch, verfolgt hat. Die Annahme von Ergänzungen zu den Hauptfäden J, E und P — J^2, E^2, P^2 usw. — schien eine befriedigende Erklärung des Tatbestandes zu bieten und machte der Verfolgung jener Frage ein vorzeitiges Ende. Und doch verspricht der Versuch, in vorläufiger Vernachlässigung der anderen Argumente dies eine allein zur Lösung des hexateuchischen Problems nutzbar zu machen, vollen Erfolg. Lassen sich im Hexateuch, von dem auch hier D wieder außer Betracht bleibt, etwa fünfzig Stellen aufzeigen, an denen vierfache Elemente auftauchen; gelingt es, diese fünfzigmal vier Punkte zu vier Punktreihen zu ordnen, oder vielmehr, nötigt eindringende Beobachtung des Tatbestandes zu dieser Ordnung; und wird dabei der ganze Stoff des Hexateuch so gut wie restlos aufgebraucht: so darf die Annahme eines vierfachen Erzählungs-Fadens als erwiesen betrachtet werden.

Auf diesem Wege kommt man nun in der Tat zu ganz einleuchtenden Ergebnissen. Die fünfzigmal vier festen Punkte sind da und lassen sich zu vier Reihen ordnen, ja verlangen diese Ordnung, und der zwischen den einzelnen Punktgruppen liegende Stoff fügt sich diesen Reihen aufs beste ein. Das gilt von der Genesis nicht minder als vom Buche Josua und den zu ihm gehörenden ersten beiden Kapiteln des Richterbuches, und ebenso von den anderen Büchern des Hexateuch. Die eben in die zweite Linie gestellten Argumente brauchen nur gelegentlich herangezogen zu werden, um das auf dem Hauptwege gefundene Ergebnis zu bestätigen. Freilich darf man nicht ohne weiteres die bisherigen, auf der Annahme dreier Erzählungs-Quellen, J, E, P, beruhenden, Anschauungen über den Sprachgebrauch und die gedankliche Höhenlage der einzelnen Quellen als richtig voraussetzen. Vielmehr müssen, wenn unsere von anderen übernommene und hier weiter ausgestaltete Vierquellen-Theorie im Rechte ist, diese Anschauungen nach dieser Theorie korrigiert werden. Indes soll hier der Lösung dieser Aufgabe nicht näher getreten werden; es muß genügen, darauf hingewiesen zu haben.

Vierfach vorkommende Erzählungen, Erzählungsmotive und Notizen und ihre Verknüpfung zu vier Erzählungsfäden.

Die Urgeschichte (Gen 1—11).

In der Urgeschichte ist, da E erst Gen 15 auftaucht und wahrscheinlich auch gar keine Urgeschichte gehabt hat, von vornherein nur mit drei Erzählungs-Fäden zu rechnen, und hier gilt das Vorliegen von drei Erzählungs-Fäden, von denen zwei jahwistisch sind

1) Vgl. etwa: Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten, 1920.

und der dritte dem Priesterkodex angehört, als gesichert. Von der Urgeschichte hat ja, wie wir sahen, die Beobachtung zweier jahwistischer Erzählungs-Reihen ihren Ausgang genommen. Über den Umfang jeder dieser drei Reihen kann nur in Nebendingen Zweifel herrschen. Wie immer hebt sich P klar heraus. Zu ihm gehören[1]: 1. Die Schöpfung; 2. Sets Stammbaum; 4. Die Sintflut; 5. Sem, Ham, Japhet als Väter aller Völker der Welt (die Völkertafel); 7. Stammbaum Sems; 8. Stammbaum Terachs (Abrahams). Diese Stücke schließen sich zu einer fortlaufenden Erzählungs-Reihe zusammen. 2. Sets Stammbaum leitet über von Adam auf Noah, von der Schöpfung zur Sintflut. Nachdem dann in 5 von dem Sintfluthelden, bzw. seinen Söhnen, die Völker der Welt hergeleitet sind, wird mit 7 und 8 der Übergang zur Patriarchen-Geschichte gewonnen, d. h. zur israelitischen Geschichte im engeren Sinn.

Dieser Erzählungsreihe des P läuft eine zweite parallel. Für sich betrachtet, sind ihre einzelnen Stücke von denen des P oft recht verschieden, aber sie entsprechen in ihrer Funktion als Glieder einer Reihe ganz den Gliedern der P-Reihe. Es sind dies die Stücke: 1. Schöpfung, Paradies und Verfluchung des Menschen zum Ackerbau; 2. Sets Stammbaum; 4. die Sintflut; 5. Sem, Japhet, Ham als Väter aller Völker der Welt (die Völkertafel); 6. Kain und Abel[2]; 8. Stammbaum Abrahams. Von den P-Gliedern fehlt nur 7, aber es ist sicher, daß es auch in dieser Reihe gestanden hat. Über P hinaus hat diese Reihe Stück 6, von dem in den Anmerkungen die Rede sein wird. Die Abgrenzung dieses und jenes Gliedes gegen den der gleich zu nennenden dritten Quelle zugehörigen Stoff ist nicht immer sicher, namentlich bei Glied 1 nicht. Aber daß bei diesen in ihrer Analyse ungewissen Stücken ein Teil unserer Quelle angehört, ist sicher. In den Anmerkungen ist auch zu dieser Frage einiges gesagt.

Der nach Abzug der eben vorgeführten Reihen bleibende Rest bildet für sich wieder einen zusammenhängenden Erzählungsfaden, der als ganzer den beiden anderen gleicht, so sehr verschieden seine Einzelstücke von denen der beiden anderen sind. Diesem dritten Faden gehören an: 1. Schöpfung, Paradies und Verfluchung des Menschen zum Nomadenleben; 2. Kains Stammbaum; 3. Entstehung der Riesen; 5a. Entstehung der Völker und Sprachen durch unmittelbares göttliches Eingreifen; 5b. Sem, Japhet, Kanaan als Väter dreier Völker Palästinas[3]. Den Übergang von der Schöpfung zum folgenden bildet auch hier ein Stammbaum. Nur gilt nicht Set als Sohn des ersten Menschenpaares, sondern Kain. Die der sechsten Generation von Kains Nachkommen angehörenden Lamech-Söhne Jabal, Jubal und Tubal-Kain werden die Väter einer nach drei Ständen gegliederten Nomadenschar. Ehe das Ergehen dieser Nomadenschar weiter verfolgt wird, ist von der Entstehung der Riesen, die zugleich mit der Nomadenschar und ihren folgenden Generationen die Erde bewohnen, die Rede, in einem Stück (3), das den anderen Reihen fehlt. 5a wendet sich dann der nomadischen Menschheit wieder zu und erzählt, wie sie, die bis dahin eine Einheit war, auseinandergerissen wurde. Die Gesamt-Menschheit wird nun fallen gelassen, und die Erzählung beschränkt sich auf einen Teil von ihr: auf Noah mit seinen Söhnen, d. h. auf Völker Palästinas und seiner Nachbarschaft. Von einem Übergange auf Abraham, der, wie wir sehen werden, auch in der Fortsetzung dieser dritten Reihe vorkommt, ist nichts erhalten. Er ist den anderen Reihen zuliebe fortgebrochen. Es darf aber mit Sicherheit angenommen werden, daß, wie in den beiden anderen Reihen, so auch in dieser dritten Abraham von Sem hergeleitet ist.

So ist die Urgeschichte zusammengesetzt aus drei Erzählungsfäden, die vom Beginn der Welt bis zum Auftreten Abrahams, des Vaters des israelitischen Volkes, reichen. Trotz aller Verschiedenheiten im einzelnen sind sich diese Fäden im Gesamtaufriß erstaunlich ähnlich. Es kann kein Zweifel sein, daß sie in literarischer Beziehung zueinander stehen. Das ist undenkbar, daß drei oder — die Abhängigkeit des Priesterkodex von den älteren Reihen zugegeben — zwei Sammler von mündlich überlieferten Einzelsagen diese unabhängig voneinander in die gleiche Ordnung gebracht haben sollten. Die Mög-

1) Die Zahlen entsprechen der in der Synoptischen Übersicht (s. S. 89—108) gegebenen Zählung der einzelnen synoptischen Stücke.
2) Zur Stellung von Stück 6 s. die Anmerkungen zu 4,2—16.
3) Über die Notwendigkeit, 11,1—9 vor 9,21—27 zu stellen, s. die Anmerkungen zu 9,21—27.

lichkeit freilich, daß die beiden Reihen von einer dritten ihnen gemeinsamen Vorlage abhängig wären, ist offen zu lassen. Aber zur Vermutung einer solchen unbekannten Größe liegt kein Anlaß vor, sondern die nächstliegende Annahme, daß von den beiden in Rede stehenden Reihen die eine der anderen zur Vorlage gedient hat, wird auch die richtige sein.

Dann kann es aber nicht zweifelhaft sein, welche Reihe die Vorlage gewesen ist, von der die andere abhängt. Wenn von zwei Erzählungs-Reihen die eine die ersten Menschen als Nomaden betrachtet, die andere als Ackerbauer[1], so ist es bei der Entwicklungsgeschichte der Israeliten, die aus Nomaden oder Halbnomaden Ackerbauer geworden sind, ohne Zweifel das Nächstliegende, die Nomaden-Rezension als die ältere zu betrachten. Derselbe Schluß ergibt sich aus der Untersuchung der Gestalt von Stück 5 in den zuletzt besprochenen beiden Reihen. In der einen — der nomadischen — Reihe bedeuten die drei Noah-Söhne Palästina und seine nächste Umgebung, in der anderen die damalige Völkerwelt überhaupt. Eine im Laufe der Geschichte eingetretene Verengung des geographisch-politischen Horizonts ist schwerer anzunehmen als eine Erweiterung, d. h. 5b. Sem, Japhet, Kanaan als Väter dreier Völker Palästinas und die Reihe, in der dies Glied steht, ist älter als 5. Sem, Japhet, Ham als Väter aller Völker der Welt und die Reihe, der dies Glied angehört. So stellen wir die Nomaden-Rezension zu L[2], die Ackerbau-Rezension zu J.

Die Geschichte Abrahams und Isaaks (Gen 12—26).

In der Abraham- und Isaak-Geschichte liegen drei vierfach vorkommende Elemente vor. 1. In 12,8 wird erzählt, daß Abraham gleich bei seiner Ankunft im Lande Kanaan, nachdem er zunächst in Sichem auf eine Jahwe-Erscheinung hin einen Altar errichtet hat, in Bet-El einen Altar baut. Der Name Bet-El wird hier als schon vorhanden vorausgesetzt, jedenfalls wird er nicht von dem Altarbau oder einer diesen etwa begründenden Theophanie abgeleitet. Von einem Altarbau oder ähnlichem bedeutungsvollen Geschehen in Bet-El ist nun noch öfter die Rede, und diese Erzählungen schließen sich gegenseitig aus und sind ihrerseits Parallelen zu der eben genannten Bet-El-Notiz. 28,13—16.19 — die Erörterung muß hier über die Geschichte Abrahams und Isaaks hinaus in die Jakob-Geschichte hineingreifen — wird berichtet, daß Jakob auf seiner Flucht vor Esau in Bet-El eine bedeutsame Jahwe-Erscheinung hat, die ihn die Stätte als einen göttlichen Wohnsitz kennen lehrt, und daß er sie darum Bet-El benennt. Von einem Altarbau sagt diese Erzählung nichts; es ist aber sehr wohl möglich, daß dieser Zug hier oder in einer vielleicht anzunehmenden zweiten Bet-El-Erzählung, die diese erste fortsetzt[3], gestanden hat und aus leicht begreiflichen Gründen von einem Redaktor gestrichen worden ist. Jedenfalls ist die Meinung des Erzählers, daß hier noch kein Altar gestanden hat, und daß der Ort noch nicht benannt war; vielmehr geht der Name Bet-El auf Jakob und sein Erlebnis zurück. 12,8 ist nicht vorausgesetzt, vielmehr muß hier ein anderer Erzähler am Werk sein als dort[4]. Mit dieser sicher jahwistischen Bet-El-Erzählung ist anerkanntermaßen eine elohistische kombiniert, die 28,10—12.17.18.20—22 umfaßt. Auch nach ihr wird Jakob als erstem die Bedeutung der Stätte durch einen Traum eröffnet. Die Benennung durch Jakob hat, wie man mit Recht annimmt, auch diese Erzählung gebracht. Und vom Altarbau ist ausdrücklich die Rede. Jakob gelobt, die Stätte zu einer Kultstätte auszugestalten, und bei seiner Rückkehr von Laban führt er das Gelübde aus und baut in Bet-El einen Altar (35,1—4.6.7). Das ist die dritte Bet-El-Erzählung. Die vierte bringt P in 35,6.9—13.15. Vom Bau eines Altars kann P seiner Art nach nichts sagen, aber die Benennung des Ortes schreibt auch er Jakob zu. Hier kommt also viermal dasselbe Element vor, und zwar so, daß die vier Gestalten, in denen es auftritt, sich gegenseitig ausschließen.

1) S. die Anmerkungen zu Gen 2,4b—3,24.
2) Die Erklärung des Siglums in der „Anleitung zur Benutzung des Buches" S. IXf.
3) S. S. 19.
4) Dillmann sucht — wie mir scheint, vergeblich — diesem Schluß auszuweichen: „In 12,8 ist bei C (Dillm'. C ist J) durch Abr. doch nur ein Ort bei Bethel, nicht dieses selbst geweiht". Ähnlich Procksch.

Daß in den vier Gestalten wirklich dasselbe Element vorliegt, und daß diese vier Gestalten irgendwie voneinander abhängig sind, läßt sich gerade in diesem Falle besonders deutlich zeigen. Mit 12,8 gehört 13,14—17 zusammen. In Bet-El hat sich Lot von Abraham getrennt, und in Bet-El erhält der friedliebende und selbstlose Abraham seinen Lohn in Form einer herrlichen Verheißung, der Verheißung von Land und Nachkommenschaft. Altarbau in Bet-El und Verheißung stehen hier also zusammen. Und nun achte man darauf, daß das auch in den drei anderen Bet-El-Erzählungen der Fall ist. Der in der jahwistischen Erzählung von Kap. 28 dem Jakob erscheinende Jahwe verheißt ihm Land und Nachkommenschaft, und diese Verheißung weist wörtliche Anklänge auf an die in 13,14—17; man vergleiche 28,14 mit 13,14. E in Kap. 28 und Kap. 35 hat die Sache etwas verdunkelt. In ihm ist ja die Bet-El-Geschichte in zwei Erzählungen auseinandergezogen[1], von denen die erste Jakobs Gelübde, die zweite die Erfüllung dieses Gelübdes bringt. Das Gelübde ist ein bedingtes; ihm kann daher kein unbedingter Segen vorausgehen. Vielmehr entsprechen bedingtes Gelübde und die durch seine Ausführung festgestellte Erfüllung der Bedingung bei E der unbedingten Verheißung in der jahwistischen Parallel-Erzählung von Kap. 28. Aber in der Sache handelt es sich auch in E um die Sicherung des Landes Kanaan für Jakob und — das wird hier nicht ausdrücklich gesagt, versteht sich aber von selbst — seine Nachkommenschaft. Das ist deutlich, wenn auch E in seiner, auch sonst zu beobachtenden, Art der jahwistischen Parallel-Erzählung gegenüber in Jakob mehr einen vor seinem Bruder fliehenden Einzelmenschen als den Stammvater eines Volkes schildert. Zudem sind auch in E wörtliche Anklänge an die mit ihm verbundene jahwistische Erzählung zu finden. 28,20.21 E ist nichts anderes als die in Bedingungsform umgesetzte Verheißung von 28,15. Ausdrücklich wird dann wieder in der Bet-El-Geschichte des P dem Jakob Nachkommenschaft und Land verheißen (35,11.12). Das Beobachtete ist schwerlich als Zufall zu erklären; vielmehr handelt es sich darum, daß vier Erzähler in bewußter Planmäßigkeit dasselbe Motiv verwenden, der eine an dem Ort und in der Art, der andere anders.

2. Das zweite in der Abraham- und Isaak-Geschichte vierfach vorkommende Element, dessen Gestaltungen mit denen des eben behandelten Elementes z. T. zusammenfallen, ist die Verheißung von Land und Nachkommenschaft an Abraham. Außer der in Bet-El an Abraham ergehenden Verheißung, von der schon die Rede war (13,14—17), kommt dieser Zug noch dreimal vor: zweimal in Kap. 15 und einmal in 17,1—8. Also auch hier vier, auf den Hauptinhalt gesehen, gleichartige Geschichten, von denen immer nur eine in einem Erzählungsfaden denkbar ist. Denn jede von ihnen enthält die feierliche erstmalige[2] Ankündigung der Verheißung. Die beiden Erzählungen von Kap. 15 und die von 17,1—8 werden ja auch allgemein auf drei Fäden verteilt. Die letztgenannte ist P, und Kap. 15 wird als eine Kombination von E und einem jahwistischen Stück betrachtet. Dagegen ist in der Beurteilung von 13,14—17 bisher keine Einmütigkeit erzielt worden. Die Schwierigkeit, das Stück mit Kap. 15 zusammen einem Faden zuzuschreiben, gibt auch Dillmann zu. Er meint aber, Kap. 15 so analysieren zu können, daß die Dubletten zu 13,14—17 an E fallen, und so erkennt er in 13,14—17 und Kap. 15, soweit es nicht E ist, denselben jahwistischen Faden. Wellhausen, Gunkel u. a., offenbar auch Smend, betrachten 13,14—17 als nicht-quellenhafte Ergänzung, während Procksch den jahwistischen Anteil an Kap. 15 und 13,14—17 auf die jahwistische Hauptquelle und eine jahwistische Nebenquelle verteilt. Unsere eben angestellte Erörterung macht es wahrscheinlich, daß das umstrittene Stück 13,14—17 einem vierten Hauptfaden zugewiesen werden muß.

3. Das dritte hier zu nennende Element kommt freilich nicht viermal vor, sondern nur dreimal. Aber da dies seiner Art nach P nicht zugetraut werden kann, und von den drei Formen dieses Elements auch tatsächlich keine etwa für P in Anspruch genommen wird, so leistet uns sein dreifaches Vorkommen denselben Dienst wie die Vierfachheit

---

1) Vielleicht auch, aber dann in anderer Weise, in J, s. S. 19.

2) Das gilt auch von der Verheißung, d. h. von 13,14—17, die demselben Faden zuzuweisen ist wie 12,7. Denn hier ist die Verheißung des Landes nur eine vorläufige und nebenbei gegebene. Sie wird nicht um ihrer selbst willen, sondern um des Altarbaus willen mitgeteilt. Dahinter ist sehr wohl eine feierliche Verheißung denkbar.

der schon behandelten Geschichten. Es ist das Motiv von der Gefährdung der Patriarchenfrau durch einen fremden König, wie es 12,10—13,1; 20,1—17 und 26,1—11 vorkommt, die beiden ersten Male auf Sara angewandt, das dritte Mal auf Rebekka. Daß diese drei Geschichten auf drei Quellen oder auf zwei Quellen und eine Nebenquelle verteilt werden müssen, wird jetzt allgemein anerkannt und braucht daher nicht weiter begründet zu werden.

Von den so für die Abraham- und Isaak-Geschichte gewonnenen drei festen Punkten aus läßt sich die Analyse von Kap. 12—26 mit Sicherheit vornehmen. Wie meistens besteht über die zu P zu stellenden Stücke kein Zweifel[1]. Ebenso ist der Anteil von E in diesen Kapiteln im wesentlichen einhellig festgestellt[2]. Es fragt sich also nur, wie die übrigbleibenden zweimal drei Punkte in zwei Reihen zu ordnen sind, und ob das überhaupt möglich und nötig ist. Nun ist das Stück 12,10—13,1 in seiner Umgebung zugestandenermaßen ein Fremdkörper, während 12,6—13,18 im übrigen, von den leicht ausscheidbaren Redaktions-Zusätzen und P-Stücken abgesehen, ein einheitlicher Zusammenhang ist. Weiter ist längst erkannt, daß sich 13,18 in 18,1 fortsetzt, das dazwischen liegende jahwistische Gut also nicht zum Faden 12,6—13,18; 18,1 gehören kann. Damit ist gegeben, daß die zweimal drei festen Punkte: Bet-El, Verheißung an Abraham, Gefährdung der Patriarchenfrau nur so geordnet werden können: a) 12,8 Bet-El, 13,14—17 Verheißung an Abraham, 26,1—11 Gefährdung der Patriarchenfrau; b) 12,10—13,1 Gefährdung der Patriarchenfrau, Kap. 15 Verheißung an Abraham, 28,13—16.19 Bet-El. Damit sind die beiden Reihen in den Grundzügen festgelegt, und der noch nicht verwertete Stoff läßt sich unschwer in ihnen unterbringen. Dabei wird hier vorausgesetzt, einmal, daß Kap. 18 und 19 aus zwei jahwistischen Erzählungen zusammengesetzt sind[3], sodann, daß in Kap. 24 neben einer jahwistischen Erzählung auch eine elohistische enthalten ist[4]. Die erste Voraussetzung hat eine genauere Feststellung des Verlaufs der beiden Reihen zur Folge; dies ist ihr Verlauf: a) 12,8 Bet-El, 13,14—17 Verheißung an Abraham, Kap. 18.19 zur Hälfte[3], 26,1—11 Gefährdung der Patriarchenfrau; b) 12,10—13,1 Gefährdung der Patriarchenfrau, Kap. 15 Verheißung an Abraham, Kap. 16 Hagars Flucht und Ankündigung der Geburt Ismaels mit Anspielung auf seinen Namen und mit einer Verheißung für ihn, Kap. 18.19 zur Hälfte[3], 28,13—16.19 Bet-El. Ungewiß bleibt dann nur, welcher Reihe das in der Notiz von der Geburt Isaaks 21,1—7 nach Abzug von E und P Übrigbleibende, weiter die jahwistische Erzählung in Kap. 24 und das mit Kap. 24 zusammenhängende Stück 22,20—24 zuzuweisen ist. Nun kann 21,1—7 getrost vernachlässigt werden. Hier ist der P-Anteil gesichert, im übrigen aber kann man über die Analyse des Stückes verschiedener Meinung sein. Das erklärt sich einmal aus seinem geringen Umfang, sodann aus der Mehrdeutigkeit dieser und jener Wendung. Indes braucht uns die hier stehen bleibende Ungewißheit nicht zu beunruhigen; für den Hauptzweck unserer Erörterung ist sie unerheblich. Läßt sich zeigen — und dem ist so — daß im folgenden vier Erzählungsfäden von dem Abraham-Sohne Isaak berichten, so kann mit Sicherheit angenommen werden, daß diese vier Fäden auch eine Notiz über seine Geburt gebracht haben. Ist diese uns nicht viermal, sondern nur dreimal erhalten, so versteht es sich von selbst, daß die vierte aus redaktionellen Gründen getilgt ist. Und gelingt die Verteilung der drei Notizen nicht ganz, so ist auch diese Tatsache ohne Bedeutung. Ähnliche Fälle werden uns im Laufe unserer Darlegungen öfter begegnen, und dann sollen sie kurz abgetan werden. Die auch bei solchen Abschnitten in der Synopse vollzogene Analyse beansprucht nur den Grad von Wahrscheinlichkeit, der hier erreichbar ist; zu ihr sind die in Betracht kommenden Kommentare und Monographien, gelegentlich auch unsere Anmerkungen, zu vergleichen.

Von den Stücken Kap. 24 und 22,20—24 ließe sich Ähnliches sagen wie von dem eben behandelten Stück 21,1—7. Wenn, wie es tatsächlich der Fall ist, im folgenden vier Fäden von Rebekka, der Frau Isaaks, handeln, so müssen sie auch die Rebekka irgendwie eingeführt und von ihrer Heirat mit Isaak erzählt, also etwas wie das in Kap. 24 und in 22,20—24 Stehende enthalten haben. Indes weist der in Kap. 24 nach Abzug von E

1) S. die Synoptische Übersicht. 2) S. die Synoptische Übersicht.
3) S. die Anmerkungen. 4) S. die Anmerkungen.

bleibende Rest zugestandenermaßen einige sprachliche und stilistische Anklänge an den eben mit b) bezeichneten Faden auf, und 22,20—24, das auch meistens als jahwistisch betrachtet wird, kann aus einem in anderem Zusammenhange[1] ausführlich zu erörternden Grunde nicht zu E gehören. Dann wird es aber, als mit Kap. 24 zusammengehörig, zu b) zu stellen sein. Die andere Möglichkeit, daß es zu a) gehöre und seine Kap. 24 irgendwie ähnliche Fortsetzung eingebüßt habe, ist nicht ausgeschlossen, aber weniger wahrscheinlich[2].

Es ergeben sich so für Kap. 12—26 diese beiden, neben E und P stehenden Reihen[3]: a) Abrahams und Lots Auszug aus der Heimat 12,1.2.4; Bau eines Altars in Sichem 12,6.7; Bau eines Altars in Bet-El 12,8; die Trennung Abrahams und Lots 13,2.5—11.13; Verheißung von Land und Nachkommenschaft an Abraham in Bet-El 13,14—18; Ankündigung der Geburt Isaaks durch drei bei Abraham einkehrende Männer 18,1.2.4—9; Aufbruch der Männer nach Sodom und Mitteilung des Sodom drohenden Gerichts an Abraham 18,16.22; Freveltat der Sodomiter 19,1—11; Rettung Lots, seines Weibes und seiner beiden Töchter durch die Männer, ihre Flucht nach Zoar und Anspielung auf den Namen 19,12—18.20.22; Vernichtung von Sodom 19,23.24; Verwandlung von Lots Weib in eine Salzsäule 19,26; Umgang der beiden Töchter Lots mit ihrem Vater und die Früchte dieses Umgangs: die Stammväter der Moabiter und der Ammoniter 19,30—38; Gefährdung der Rebekka durch den Philisterkönig Abimelech 25,11; 26,1—3. 6—11; Isaaks Vertrag mit Abimelech in Beerseba mit Anspielung auf den Namen 26,12—23.25—33.

b) Abrahams Auszug aus der Heimat 12,3; Gefährdung der Sara durch den Pharao in Ägypten 12,10—13,1; Verheißung von Land und Nachkommenschaft an Abraham 15,1.2.7—12.17.18; Hagars Flucht 16,1.2.4—7; Ankündigung der Geburt Ismaels 16,11; Anspielung auf Ismaels Namen und eine Verheißung für ihn 16,11—14; Ankündigung der Geburt Isaaks durch den Abraham erscheinenden Jahwe 18,1.3.6.10; Anspielung auf Isaaks Namen 18,11—15; Aufbruch Jahwes nach Sodom und Mitteilung des Sodom drohenden Gerichts an Abraham 18,17—21; Abrahams Fürbitte für Sodom 18,22—33; Freveltat der Sodomiter 19,4.9; Rettung Lots, seiner Söhne und seiner Töchter durch Jahwe. Ihre Flucht nach Zoar mit Anspielung auf den Namen 19,12.17.19.20.21.22; Vernichtung von Sodom 19,23—25.27.28; Geburt Isaaks 21,1.2.7; Nachors Nachkommen, darunter Rebekka 22,20—24; die Werbung um Rebekka 24,1—4.7.9—24.26—29.31—38. 40—56.59.61—67; die Ismaeliten 25,18; Übertragung des Abrahams-Segens auf Isaak 26,2.3.24.25.

Die Verbindung dieser beiden eben festgestellten Reihen mit den, nach Abzug von P bleibenden, beiden Fäden der Urgeschichte, d. h. die Annahme, daß es die beiden Fäden der Urgeschichte sind, die sich in der Geschichte Abrahams fortsetzen, ist eine schlechterdings unabweisbare Notwendigkeit. Da aber die Geschichte Abrahams und Isaaks sich in bezug auf den Stoff von der Urgeschichte besonders stark unterscheidet, so läßt sich schwer ausmachen, welcher der in Kap. 12—26 beobachteten Fäden zu L und welcher zu J zu stellen ist. Mit dem Sprachgebrauch und dem Stil ist hier nicht allzuviel zu erreichen. Man muß schon mit dem immer unsicheren Argument operieren, ob der eine Faden etwa literarisch primär, der andere sekundär zu sein scheint, und mit dem anderen, welcher Faden die entwickelteren Anschauungen aufweist und darum als der spätere zu betrachten sein wird. Weiter führt das Achten auf etwaige Verwandtschaft der zweimal zwei Reihen in bezug auf Geistesart und Interessen. Nun wird in a) die Gefährdung der Patriarchenfrau in der Isaak-Geschichte gebracht, in b) in der Abraham-Geschichte. Die Übertragung eines Motivs aus der Isaak-Geschichte auf die Gestalt Abrahams scheint eher möglich zu sein als das Umgekehrte. Dann wäre a) als die ältere Reihe in Anspruch zu nehmen und zu L zu stellen. Aber durchschlagend ist dies Argument nicht, wenn man bedenkt, daß in der nach dem Gesagten dann jüngeren Reihe b) das Bet-El-Motiv der Abraham-Geschichte genommen und auf Jakob übertragen ist. Und es ist ja auch noch gar nicht ausgemacht, daß die Fäden in der hier vorausgesetzten Weise voneinander abhängig seien. Dieser

1) S. S. 20 und die Anmerkungen. 2) S. die Anmerkungen zu 29,17—30.

3) Zu den hier nicht besprochenen Stücken s. die Anmerkungen und das auf S. 10 zu 21,1—7 Gesagte.

Nachweis muß erst noch geführt werden. Es wird — um das gleich vorwegzunehmen — uns im Verlaufe unserer Darstellung immer deutlicher werden, daß, wie es an der Urgeschichte schon gezeigt ist, das Nebeneinander von vier im wesentlichen parallel laufenden Fäden ohne die Annahme, daß immer einer dem anderen als Vorlage gedient hat, unerklärlich bleibt. Aber mit dieser Tatsache ist nicht gegeben, daß jedes einzelne Stück des jeweilig jüngeren Fadens als bewußte Abwandlung des entsprechenden Stückes in dem älteren Faden zu verstehen sei und so restlos erklärt werden könne. Vielmehr enthalten die jüngeren Fäden manches Stück, das entweder auf die freie Gestaltungskraft ihrer Autoren zurückgeht, oder das von diesen aus anderen uns unbekannten Quellen, häufig gewiß aus der mündlichen Tradition, genommen ist. So braucht in unserem Falle nicht ein jüngerer Autor in bewußter Planmäßigkeit das in seiner Vorlage in der Isaak-Geschichte stehende Motiv von der Gefährdung der Patriarchenfrau auf Abraham übertragen zu haben. Es ist vielmehr auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ihm irgendwoher dies Motiv in seiner Anwendung auf Sara zugeflossen ist, und daß er es in dieser Gestalt, nicht in der des älteren Fadens, verwertet hat. Bei der Vergleichung zweier Erzählungsfäden, eines älteren und eines jüngeren, ist immer mit einer doppelten Möglichkeit zu rechnen, mit der, daß der jüngere Autor seine Vorlage benutzt und absichtlich umgestaltet, und mit der anderen, daß ihm aus uns unbekannten Quellen neue Stoffe oder alte in neuer Gestaltung zugeflossen sind. Smend ist entschieden im Unrecht, wenn er, in überlegener Ablehnung der literargeschichtlichen Methode, die letzte Möglichkeit leugnet oder doch zu leugnen scheint, aber ebenso haben manche Verfechter dieser Methode den Tatbestand verkannt, wenn sie die erstgenannte Möglichkeit außer Ansatz lassen. — Auch abgesehen von der Beziehung des Motivs auf Abraham oder auf Isaak, läßt sich nicht entscheiden, welche von den beiden Erzählungen 12,10—13,1 und 26,1—11 als die ältere in Anspruch zu nehmen ist. Gunkel setzt sich mit Entschiedenheit für das höhere Alter von 12,10—13,1 ein, Smend behauptet mit gleicher Entschiedenheit: „Ohne Zweifel ist 26,1—11 die ältere der beiden Versionen", und Procksch stellt in jeder von beiden Erzählungen Züge fest, die altertümlich und ursprünglich erscheinen. Die Liste der Dissentierenden ließe sich noch vermehren, aber das Gesagte genügt, um zu zeigen, daß mit diesem Argument nichts zu beweisen ist. Von den für das höhere Alter von 26,1—11 angeführten Gründen scheint mir nur einer tragfähig zu sein, der, daß der Weg des Patriarchen nach Gerar älter sein wird als der nach Ägypten. Es läßt sich als ein Gesetz der Sagen-Entwicklung bezeichnen, daß sie, je älter sie sind, einen um so engeren Horizont haben; im Lauf ihrer Geschichte erweitert sich der Schauplatz des Geschehens immer mehr. Dies Gesetz glaubten wir an dem Verhältnis von L zu J bei der Erzählung von Noah und seinen Söhnen beobachten zu können, und es wird uns noch öfter begegnen.

Zu greifbaren Ergebnissen führt folgende Betrachtung: In den Anmerkungen wird gezeigt, daß das 19,30—38 Erzählte zur Töchter-Rezension in Kap. 19 und weiter zur Engel-Rezension in Kap. 18.19 gehören muß. 19,30—38 erinnert aber in seiner Geistesart ganz stark an 9, 21—27, zumal wenn die zu 9, 21—27 gemachten Anmerkungen zutreffen: beide Male wird Weingenuß und geschlechtlicher Frevel in Zusammenhang gebracht. Damit ist die Zugehörigkeit der Engel-Rezension von Kap. 18.19 zu L, dem ja 9,21—27 zugewiesen ist, wahrscheinlich geworden. Mit der, in der Erzählung vom Umgang der Töchter Lots mit ihrem Vater gipfelnden, Engel-Rezension von Kap. 18.19 hängt aber offenbar der Hauptteil von Kap. 12.13 zusammen, weil hier wie dort Lot eine Hauptrolle spielt, während er in 12,10—13,1 überhaupt nicht genannt und in der anderen Rezension von Kap. 18.19 wohl nur mehr nebenbei erwähnt ist. Damit ist in der Tat die Zugehörigkeit von a) zu L und dann von b) zu J als erwiesen zu betrachten. Dazu paßt, daß, auch abgesehen von der schon berührten Beurteilung des Weins in a), hier die nomadische Lebensweise Abrahams und Isaaks deutlicher hervortritt als in b). Man beachte das, vom Weiterrücken des Nomaden zu verstehende, ʿātaḳ Gen 12,8 und 26,22, das nur hier im Hexateuch vorkommt, und das ʾāhal von Gen 13,12.18, ähnlicher Bedeutung wie ʿātaḳ und ebenfalls nur hier im Hexateuch vorkommend. 15,9 in b) dagegen wird Abraham mehr als Ackerbauer vorgestellt.

Die Geschichte Jakobs (Gen 25—36).

In der Jakob-Geschichte lassen sich mehrere vierfache — bzw. bei selbstverständlichem Ausscheiden von P dreifache, und dann den vierfachen gleichwertige — Elemente beobachten. Zunächst wird die Tatsache, daß Jakob den Vorrang vor seinem älteren Bruder erhalten und so das Land Kanaan ererbt hat, in vierfacher Weise erklärt. Bei P geschieht die Auseinandersetzung zwischen den Brüdern in voller Eintracht. Den Segen des Vaters, und d. h. die Verheißung des Landes Kanaan (28,4), erhält Jakob darum, weil er sich, dem Befehl des Vaters entsprechend, eine ebenbürtige Gattin holt und dadurch die Gewähr einer der Verheißung würdigen Nachkommenschaft bietet. Esau hat sich durch seine Heirat mit Chittiterinnen diese Möglichkeit verscherzt (26,34.35; 27,46). Er nimmt aber Jakobs Bevorzugung nicht weiter übel, sondern bemüht sich, den angerichteten Schaden wenigstens einigermaßen wieder gutzumachen (28,6—9). Zu einem Bruch mit Jakob oder auch nur zu einer Verstimmung gegen ihn kommt es nicht. Esau bleibt bis zu Jakobs Rückkehr im väterlichen Hause und zieht dann nach Seʿir ab, weil das Land Kanaan für beide zu klein ist (36,6—8).

Anders wird in Kap. 27 die Tatsache, daß der Besitz des Landes auf den jüngeren der beiden Brüder übergegangen ist, motiviert: Jakob hat Esau um den väterlichen Segen, bzw. um den väterlichen Hauptsegen, der den Besitz des Landes Kanaan bedeutet, betrogen, und dieser Segen ist auch bei der Aufklärung des Betruges nicht mehr zurückzunehmen. Zugestandenermaßen liegen aber in Kap. 27 zwei Erzählungen vor. Über ihre genauere Art braucht hier nichts weiter gesagt zu werden.

Daneben ist nun in 25,29—34 noch eine vierte Erzählung über den Anfall Kanaans an Jakob vorhanden, und zwar schließt diese Erzählung nicht nur den P-Bericht, sondern auch Kap. 27 mit seinen beiden Rezensionen aus; mit keiner von ihnen kann 25,29—34 einem Erzählungs-Faden angehört haben. Mit 25,34 ist die Sache erledigt: Esau hat sein Erstgeburts-Recht verloren; eines Betruges bedarf es da nicht mehr. Man könnte einwenden und hat eingewandt: Die hier gemachte Voraussetzung von dem Vorhandensein einigermaßen straff gespannter Erzählungs-Fäden sei eben falsch; dies Beispiel beweise es. Aber die Tatsache, daß sich 25,29—34 und Kap. 27 gegenseitig ausschließen, läßt sich noch anders und sicherer dartun. Zunächst treten in 25,29—34 Esau und Jakob ganz selbständig auf, während sie in Kap. 27 als Werkzeuge in der Hand des Vaters oder der Mutter erscheinen. Das Gewicht dieser Beobachtung könnte man wieder mit dem eben genannten Einwand abtun wollen. Aber dann kommt noch ein zweites hinzu. Nach dem richtig verstandenen Verse 25,34 verläßt Esau in diesem Augenblicke Jakob und die Heimat. Die Worte: „und er machte sich dann auf und ging davon. So schlug Esau die Erstgeburt in den Wind“ faßt man so auf, daß Esau für diesmal von Jakob fortgehe, aber in seiner Nähe, d. h. im väterlichen Hause, bleibe. Indes sind diese Worte zu inhaltsschwer, als daß sie nur dies besagen könnten. Sie haben mehr im Auge: die endgültige Trennung Esaus von Jakob. Man wende nicht ein, die Trennung von Jakob genüge nicht, es müsse doch der Abschied von Vater und Mutter erzählt gewesen sein. Es ist ja schon gesagt, daß Esau und Jakob hier als selbständig handelnde Männer, nicht als unmündige Haussöhne, geschildert werden, und es wird uns auch weiterhin[1] — bei den Söhnen Jakobs — als Charakteristikum der Quelle, der dies Stück zuzuweisen ist, auffallen, daß die einzelnen Generationen der auftretenden Gestalten bei ihr in lockererem Zusammenhang stehen, als es sonst der Fall ist. Die hier mit: „er machte sich auf und ging davon“ wiedergegebenen Worte stehen auch 24,10, und da folgt auf sie das Ziel der Wanderung. Auch hier hat — das darf man mit Sicherheit annehmen — das Ziel der Wanderung gestanden, und dies Ziel war Seʿir. Die Angabe dieses Ziels mußte um des Kap. 27 Erzählten willen weggebrochen werden. Stellt man sie wieder her, so hat der Schluß von 25,34 den volltönenden Sinn: er verachtete sein Erstgeburts-Land. Zu der hier zu ergänzenden Angabe von der — endgültigen — Abwanderung Esaus nach Seʿir paßt, wie noch gezeigt werden wird, daß die hier fließende Quelle nach dieser Trennung kein Zusammentreffen Jakobs und Esaus mehr kennt[2].

---

1) S. S. 22, 23. 2) S. S. 18.

Eine Schwierigkeit scheint dem Gesagten entgegenzustehen. 27,36 heißt es im Munde Esaus: „Ja, mit Recht hat man ihn Jakob genannt. Nun hat er mich zum zweitenmal betrogen. Mein Erstgeburts-Recht hat er genommen, und nun hat er mir auch meinen Segen genommen". Bei dem hier vorausgesetzten ersten Male — so meint man — ist an die Erzählung von 25,29—34 gedacht; also müsse diese Erzählung und der Bericht von Kap. 27, dem Vers 36 zuzuweisen ist, demselben Faden angehören. Auch nach Smend weist 27,36 freilich nicht auf 25,29—34 selbst, aber doch auf eine dieser ganz ähnliche Erzählung zurück. Indes erweist sich, wenn man genauer hinsieht, die übliche Auffassung von 27,36 als falsch. Zunächst hat nach 25,29—34 Jakob den Esau gar nicht betrogen, sondern beide haben ein Kaufgeschäft abgeschlossen. Immerhin könnte das seiner Art wegen ein Betrug genannt sein. Aber die Bedenken gegen das gewöhnliche Verständnis von 27,36 kommen letztlich aus genauer Betrachtung der Stelle und ihres Zusammenhanges. Nach der ihm in v. 33 gemachten Mitteilung ist es Esau klar, daß sein Erstgeburts-Recht dahin ist; er weiß ja, worum es sich bei dem ihm entgangenen väterlichen Segen gehandelt hat. Und weil er um diesen unwiederbringlichen Verlust weiß, bricht er in ein jämmerliches Weinen aus. Aber er hat noch eine Hoffnung, die, auch einen Segen zu erhalten; darum bittet er. Doch sein Vater entgegnet ihm, daß er keinen Segen mehr zu vergeben habe. Nun kommen die z. T. schon angeführten Worte Esaus in v. 36, die besagen: Auf doppelte Weise hat mein Bruder mich betrogen, zweierlei mir genommen, mein Erstgeburts-Recht, d. h. das Land Kanaan, und den väterlichen Segen[1]. Esau spielt hier nicht auf ein vergangenes Ereignis an, sondern bleibt bei dem, was eben geschehen ist und ihn unmittelbar bewegt. Die hohe Wahrscheinlichkeit dieser Deutung wird nicht zu leugnen sein. Trifft sie aber zu, so ist ein Zusammenhang der hier betrachteten einen Rezension von Kap. 27 — übrigens auch der anderen — mit 25,29—34 ausgeschlossen[2].

Hier läßt sich auch gleich einiges sagen über das Altersverhältnis der beiden eben behandelten Erzählungen, der von 25,29—34 und der einen von Kap. 27[3]. Bei dem Vergleich mehrerer Sagen-Fäden wird sich dieser Grundsatz aufstellen lassen: Der Faden, der die einzelnen Sagen in großer Selbständigkeit beläßt, ist älter als der Faden, der sie zu einem geschlossenen Gefüge zusammenfaßt; oder für unseren Fall und viele ähnliche anders gewandt: Der Faden, der in den einzelnen aufeinander folgenden Sagen einigermaßen selbständige Gestalten auftreten läßt, ist älter als der Faden, der die Gestalten der nach zeitlichem Ablauf geordneten Sagen zu einer festen Generationen-Folge verbindet, sodaß etwa Großvater, Vater und Söhne in einer Erzählung als die Handelnden auftreten, nicht — wie in dem älteren Sagen-Faden — wesentlich Angehörige derselben Generation. Nach diesem Grundsatze ist die Erzählung 25,29—34 älter als die beiden von Kap. 27, und dieser Schluß wird von anderer Seite her bestätigt werden[4].

Weiter läßt sich hier eine Bemerkung über die Quellen-Zugehörigkeit von 25,21—26a anfügen. Die Geburt Esaus und Jakobs wird zweimal berichtet, in dem genannten Stück und in 25,26b. Der letztgenannte fragmentarische Bericht gehört P an. 25,21—26a ist im wesentlichen einheitlicher[5], und zwar jahwistischer, Text. Die Frage, welchem jahwistischen Faden das Stück angehört, läßt sich von v. 26 aus entscheiden. Hier wird Jakob als „der Fersenhalter" erklärt. In 27,36 dagegen wird der Name als „der Überlister" gedeutet, und diese beiden Deutungen schließen sich gegenseitig aus. So kann 25,21—26a nicht Glied des Fadens sein, dem 27,36 angehört. Das ist aber, wie in den Anmerkungen gezeigt, J. Also ist 25,21—26a zu L zu stellen. Auch dieser Schluß findet von anderer Seite her seine Bestätigung[6].

25,21—26a und 25,29—34, die hiernach beide zu L zu stellen wären, schließen sich gut aneinander an. Das erste Stück verlangt eine Fortsetzung, wie sie im zweiten gegeben ist. Denn das erste Stück will nicht — so behauptet Smend mit Unrecht — erklären, wie es kam, daß der jüngere Zwillingsbruder die Oberhand über den älteren bekam. Das

1) In der zweiten Rezension von Kap. 27 erhält Esau einen Segen.
2) In der Synopse ist in 27,36 statt „zum zweitenmal" zu lesen „in doppelter Weise".
3) Die zweite verhält sich in dieser Beziehung zu 25,29—34 wie die erste.
4) S. S. 18. 5) S. die Anmerkungen. 6) S. S. 27.

ist bei dem, dem unsrigen sehr ähnlichen, Stück 38,27—30 die Pointe. Aber in unserem Falle kommt Esau ja tatsächlich zuerst aus dem Mutterleibe heraus, wenn Jakob ihn auch daran zu hindern sucht. Die Verse 25,24—26a wollen also wohl zeigen, wie das eben der Mutter über die kommenden Zwillinge gegebene Orakel sich gleich bei ihrer Geburt zu erfüllen beginnt. Der Jüngere versucht schon hier den Älteren zurückzudrängen, aber gelungen ist es ihm damals noch nicht. Die völlige Erfüllung dagegen bringt erst 25,29—34. Unser Stück will — neben der Erzählung von dem Versuche Jakobs, schon bei der Geburt den Vorrang zu bekommen — seinen Namen erklären.

Die eben dargelegte Quellen-Zugehörigkeit von 25,29—34 entscheidet auch über 27,41—45 Jakobs Flucht vor Esau. Nach dem von uns vorgetragenen Verständnis von 25,34 kann Jakob nicht vor Esau geflohen sein; Esau hat ja alsbald nach dem Verkauf seines Erstgeburts-Rechtes das Land Kanaan, den Gegenstand dieses Rechtes, geräumt und ist nach Seʿir gezogen. Von den in 27,41—45 sicher nachgewiesenen zwei Berichten ist also keiner L. Da auch P ausscheidet, bleiben nur J und E für sie übrig, die beiden Fäden — und es müssen dieselben sein — denen 27,1—40 angehört.

Ein dreifaches Element steckt weiter in den Erzählungen über den Herdenerwerb Jakobs, und da keine der hier in Betracht kommenden Geschichten P zugeschrieben werden kann, steht dies dreifache Element den vierfachen an Bedeutung für unsere Frage gleich. Die Uneinheitlichkeit von 30,31—43 ist längst erkannt. Wellhausen, Gunkel, Procksch verteilen, mit mannigfachen Abweichungen im einzelnen, das Stück auf J und E. Die Schwierigkeit, daß in 31,10.12 Fragmente eines dritten, auf den ersten Blick an E erinnernden, Berichtes auftauchen, beseitigt Wellhausen damit, daß er diese Verse E abspricht und sie für unsicheren Ursprungs erklärt. Gunkel folgt ihm: „Man wird die Verse daher für einen Zusatz halten dürfen, ziemlich ungeschickt eingefügt, von einem Manne stammend, der, in E.s Spuren weitergehend, Jakobs Reichtum nicht seinen Ränken, sondern lieber Gottes Schutze zuschreiben wollte“. Procksch schreibt, freilich nicht ohne Bedenken, die Verse J zu, wo sie hinter 31,42a gestanden hätten. Man erkennt deutlich die Unzulänglichkeit der mit nur zwei Quellen operierenden Theorie. Unbefangene Betrachtung des in diesem Einzelfall vorliegenden Tatbestandes führt auf die Annahme von drei Quellen.

Davon soll noch die Rede sein. Zunächst beschränkt sich die Erörterung auf die Besprechung von 30,31—43. Die hier vereinigten zwei Erzählungen scheint mir Smend ganz einleuchtend wiederhergestellt zu haben: Die eine Erzählung (a) spricht nur von Ziegen. Nach ihr lehnt Jakob zunächst jeden Lohn ab und bedingt sich nur die etwa in Zukunft fallenden gesprenkelten und gefleckten Ziegenlämmer aus. Laban nimmt alle derartigen Tiere aus den von Jakob zu weidenden Herden heraus. Aber Jakob bringt durch die List mit den gestreiften Stäben den Muttertieren bei der Begattung die Imagination bei, sie würden von gefleckten und gesprenkelten Böcken besprungen, und erhält so große Herden. Nach der anderen Erzählung (b), die von Ziegen und Schafen handelt, erbittet Jakob die jetzt vorhandenen schwarzen Schaflämmer und bunten Ziegen und die derartige Nachkommenschaft. Aber den Nachwuchs von solchen anormal gefärbten Tieren weiß er dadurch zu steigern, daß er den normal gefärbten Muttertieren bei ihrer Begattung anormal gefärbte Exemplare vor Augen stellt, sodaß sie sich daran versehen und anormal gefärbte Tiere werfen.

Nun wurde schon berührt, daß in 31,4—12 Reste eines von 30,31—43 abweichenden Berichtes über Jakobs Herdenerwerb stecken. Jakob läßt hier, schon zur Flucht bereit, Rahel und Lea rufen und teilt ihnen mit, wie ihr Vater ihn habe benachteiligen wollen, aber durch Gott daran gehindert sei, und wie Gott ihn nun zur Rückkehr in sein Heimatland aufgefordert habe. Auf die allgemein gehaltene Mitteilung von Labans versuchtem Betrug und Gottes Eingreifen (v. 7—9) folgen in v. 10 und v. 12 zwei hier nachklappende und formell schlecht in den Zusammenhang passende Einzel-Angaben darüber, wie Gott zugunsten Jakobs einzugreifen begonnen habe. Inhaltlich aber stimmen diese Angaben mit der Umgebung darin überein, daß nicht — wie in 30,31—43 — Jakob zur Selbsthilfe geschritten ist und seinerseits den Betrüger überlistet hat, daß es vielmehr Gott ist, der von seinem Günstling Jakob allen Schaden abgewendet hat. Die Darstellung von

31,4—12 ist mit keiner der beiden Erzählungen von 30,31—43 in Einklang zu bringen, man müßte denn schon seine Zuflucht zu der sehr unwahrscheinlichen Auskunft nehmen, daß Jakob seinen Frauen gegenüber den wahren Hergang der Dinge verschleiert. Aber eine andere Erklärung des Tatbestandes liegt näher, die Annahme, daß hier mit drei Quellen zu rechnen ist. Nun ist der Abschnitt 31,4—16, von v. 10 und v. 12 zunächst abgesehen, unverkennbar E. Die Verse 10 und 12 erinnern, wie Gunkel zugibt, auch an E. Da liegt viel näher als die Annahme eines derartigen, nach v. 9 völlig überflüssigen, Zusatzes die andere, daß hierin ein aus anderem Zusammenhang eingesprengtes E-Stück zu erkennen ist. Dillmann hat das Richtige im Auge, wenn er schreibt: „R hat diese ganze Rede (31,5—13) ausführlich aufgenommen, um den abweichenden Bericht des B (= E) über Jakobs Herdenerwerb wenigstens in dieser Form beizubringen. Zu gleichem Zweck hat R auch v. 10 und v. 12, welche kein ursprünglicher Bestandteil der Rede Jakobs an die Weiber waren . . , wohl aber den Inhalt eines (nicht aufgenommenen) Berichts des B kurz wiedergeben, hier eingereiht". Wahrscheinlich hat — das ließe sich noch hinzufügen — der Redaktor dabei die Er-Form der ursprünglichen E-Erzählung in die Ich-Form umgesetzt und die Erzählung stark zusammengezogen.

So liegen drei Erzählungen über Jakobs Herdenerwerb vor, von denen die zuletzt besprochene für E gesichert ist. Es fragt sich, wie über die Quellenzugehörigkeit der beiden anderen zu urteilen ist, d. h. welche zu L, und welche zu J zu stellen ist. Ganz sichere Kriterien lassen sich zur Entscheidung dieser Frage nicht ins Feld führen. Indes macht die von den Ziegen handelnde Erzählung einen ursprünglicheren und derberen Eindruck als die, welche von Ziegen und Schafen spricht, und das aus diesem Eindruck erwachsende Urteil von dem höheren Alter, und d. h. der L-Zugehörigkeit, der ersten Erzählung und von der J-Zugehörigkeit der zweiten wird durch einige von Smend angeführte sprachliche Beobachtungen bestätigt.

Für erwiesen halte ich auch das von Smend aufgezeigte Vorhandensein dreier Erzählungen in 31,17—43 Jakobs Flucht vor Laban, und da P auch an diesem Stück nicht beteiligt ist, stützt diese Tatsache unsere Annahme dreier, vor P anzusetzender, Erzählungsfäden. Die eine Erzählung berichtet, daß Rahel den Teraphim ihres Vaters gestohlen (v. 19 gānab) und durch eine List es verstanden habe, den Diebstahl zu verheimlichen und so das Diebesgut zu behalten. Nach der zweiten macht Laban dem Jakob den Vorwurf, er habe ihn bestohlen (v. 27 gānab), und aus der Entgegnung Jakobs (v. 37) geht hervor, daß es sich um den Vorwurf des Diebstahls von Hausgerät handelt. Laban findet bei der Durchsuchung der Sachen Jakobs nichts, und die Meinung der Erzählung ist offenbar die, daß jener Vorwurf unberechtigt war. Eine dritte Erzählung sagt, daß Jakob Labans Herz gestohlen, d. h. ihn durch seine heimliche Flucht getäuscht habe (v. 20. 26 gānab). Das eben aufgezeigte dreimalige, jedesmal mit anderem Objekt stehende, gānab ist der Hauptgrund für die Annahme dreier verschiedener Erzählungen und beweist andererseits, daß diese in irgendwelcher Beziehung zueinander stehen. Das Verhältnis der Erzählungen zueinander kann aber nur dies sein, daß die vom wirklichen Diebstahl handelnde Erzählung die älteste Version ist, daß dann die vom Vorwurf des Diebstahls berichtende folgt, und daß die bildliche Verwendung des Wortes gānab der jüngsten Erzählung angehört. Die drei Erzählungen sind demnach in dieser Reihenfolge auf L, J, E zu verteilen[1].

Ganz deutlich ist auch, wie ebenfalls Smend gezeigt hat, in 31,44—32,1 Jakobs Vertrag mit Laban eine aus drei Erzählungen bestehende Komposition erkennbar, und auch hier kann von einem Anteil des P nicht die Rede sein. Drei verschiedene Gegenstände werden in den drei Erzählungen als Zeuge oder Symbol des abgeschlossenen Bundes genannt: das erste Mal ein Steinhaufe (gal v. 46. 48. 51. 52), das zweite Mal eine Mazzebe (maṣṣēbā v. 45. 51. 52), das dritte Mal eine Wache (miṣpā v. 49). In der Haufen-Rezension scheint der ursprüngliche Sinn der Sage — Festsetzung einer Grenze zwischen den Israeliten und den Aramäern — am reinsten erhalten zu sein, und jedenfalls ist in der Wache-Rezen-

1) Hier ist die jetzt meist vertretene Meinung, daß E jünger als J sei, vorausgesetzt. Unsere Erörterung bringt mehr als einen Grund für sie.

sion der Charakter der Völkersage am meisten verdunkelt; hier ist aus dem Motiv eine einfache Familiengeschichte geworden, indem der Vertrag auf die Sicherung guter Behandlung der Töchter Labans durch Jakob hinausläuft. Die Wache-Rezension ist bestimmt die jüngste, und ihre daher naheliegende Stellung zu E wird durch ihre eben charakterisierte Art gestützt. Es ist ja schon einmal[1] auf die Eigenart von E hingewiesen, Volkssage in Familiengeschichte zu verflüchtigen. Die Haufen-Rezension als die anscheinend älteste ist dann an L zu weisen, und für die Mazzeben-Rezension bleibt J übrig.

In der Erzählung von Jakobs Begegnung mit Esau 32,4—33,16 liegt zugestandenermaßen ein Kompositum zweier Berichte vor; die Bestimmung dieser beiden Berichte im einzelnen ist für unsere Zwecke verhältnismäßig gleichgültig. Diese Doppelheit paßt zu der schon mitgeteilten Tatsache, daß Jakobs Betrug an Esau und seine Flucht vor ihm zwiefach erzählt ist. Es wird also anzunehmen sein, daß die dort festgestellten beiden Fäden sich in der Erzählung von Jakobs Begegnung mit Esau fortsetzen. Das nimmt man auch allgemein an, und mit Recht. Aber lückenlos sind uns hier die beiden Fäden nicht erhalten. 32,4 — und zwar scheint der Zug beiden Quellen gemeinsam zu sein — schickt Jakob Boten zu seinem Bruder Esau ins Land Seʿir, bzw. nach Edom. Es muß doch also wohl in beiden Quellen von Esau erzählt gewesen sein, daß er nach Seʿir, bzw. nach Edom, übergesiedelt ist. Zwischen Jakobs Flucht und seiner Rückkehr liegen mehr denn zwanzig Jahre. Die beiden Quellen sind, auch was Esau angeht, über diesen langen Zeitraum nicht hinweggesprungen. Sie haben, wenn auch wohl nur kurz, berichtet, daß Esau inzwischen nach Seʿir oder Edom gezogen ist, und haben vielleicht auch über seine Heirat und seine Kinder einiges gebracht[2]. Mit Rücksicht auf P (36,6) ist die Notiz über Esaus Fortgang nach Seʿir, bzw. Edom, gestrichen, die über seine Familienverhältnisse umgestellt[2].

In den Erzählungen von Jakobs Begegnung mit Esau, die, wie gezeigt, die von Jakobs Betrug und von Jakobs Flucht fortsetzen, steht nun aber ein Stück, das zu seiner Umgebung gar nicht paßt: Jakobs Kampf mit einem Dämon 32,24—33. Eine Herausnahme des Stückes aus dem Zusammenhang läßt keine Lücke offen; im Gegenteil, der Zusammenhang wird so straffer und geschlossener[3]. Hier meint die Betrachtung des Hexateuch und seiner Quellen, die an eine ganz lose Zusammenstellung von Einzelsagen denkt, wieder das Musterbeispiel eines Beweises für ihre Auffassung zu haben: Hier, wo Jakob den Jabbok überschreite, werde ein Mythus vom Dämon des Jabbok eingestreut; zugleich werde damit auf das in der Gegend liegende Pnuel angespielt. Aber festere Beziehungen zum Zusammenhang der beiden hier beobachteten Fäden — oder eines von ihnen — beständen nicht. Andere aber haben längst schärfer hingesehen. So hat Wellhausen mehr nebenbei die Bedeutsamkeit der Tatsache angemerkt, „daß der Gott in J, der in Pnuel auf Jakob trifft, in E Esau ist", und Procksch hat, diese Bemerkung aufnehmend, gezeigt, daß die Begegnung Jakobs mit dem Elohim offenbar der mit Esau parallel ist und dabei die schon von anderen, z. T. aus anderen Gründen, aufgeworfene Frage wiederholt, ob Esau ursprünglich ein Gott sei. Smend hat diese Beobachtungen in sehr einleuchtender Weise ergänzt; der Sinn der Pnuel-Geschichte im jetzigen Zusammenhang — so zeigt er — ist dieser: Der Elohim — nicht Jahwe, sondern irgendeine Gottheit, vielleicht die Flußgottheit — will Jakob am Betreten des ihm verheißenen Landes hindern, aber Jakob, wiewohl verwundet, weiß diesen Widerstand zu brechen und seinem Gegner sogar einen Segen abzuzwingen. Der Segen hat auch hier einen gewichtigen Inhalt, insofern er den Besitz des Jakob nun offenstehenden Landes bedeutet.

Der Zug, daß Jakob kurz vorm Betreten des Westjordanlandes in Gefahr gerät, seines Anspruches aufs Land Kanaan wieder verlustig zu gehen, kehrt also dreimal wieder. Zwei Erzählungen lassen Esau dem vorm Eintritt ins Land Kanaan stehenden Jakob entgegeneilen. In einer von diesen — und das muß dann auch aus diesem Grunde die ältere sein — ist es noch ganz deutlich, daß diese Begegnung für Jakob gefährlich ist; aber Jakob versteht durch geschickte Verhandlung mit seinem Bruder diese Gefahr zu

1) S. S. 9 und S. 18, 19, 29 sowie die Anmerkungen zu 25,1—6; 29,31—30,24.
2) Vgl. Kap. 36 und die Anmerkungen dazu.
3) Über die Einheitlichkeit des Stückes s. die Anmerkungen.

bannen. Auch nach der anderen — E — glaubt Jakob, wie seine Vorbereitungen zeigen, Grund zu haben, sich vor der Begegnung mit Esau zu fürchten. Was diese Erzählung über die Begegnung selbst gebracht hat, ist bis auf ganz geringe Reste verloren gegangen. Es ist möglich und würde ganz zu der Art von E passen, daß das Zusammentreffen hier jeder Gefahr für Jakob entkleidet und zu einer rührend-herzlichen Begrüßung der beiden Brüder entstellt war. Neben dieser zweimal erzählten Begegnung Esaus und Jakobs steht nun in einer dritten Erzählung die Begegnung mit dem Elohim. Die beiden Erzählungen von der Begegnung der Brüder setzen, wie wir sahen, die Doppel-Erzählungen von Jakobs Betrug und von seiner Flucht fort, d. h. sie sind J und E. Die Elohim-Erzählung müßte dann Fortsetzung des Fadens sein, dem die Geschichte von der Geburt der beiden Brüder und die vom Verkauf der Erstgeburt angehört, d. h. L; sie paßt auch als Fortsetzung dieser Erzählungen. Nach der vorhin vorgetragenen Auffassung von 25,34 ist Esau endgültig ins Land Seʿir abgezogen und denkt nicht an die Rückgewinnung des von ihm rechtmäßig abgetretenen Erstgeburts-Anspruches auf das Land Kanaan. Zu 25,34 würde also eine Erzählung wie die von J und E nicht passen. Wohl aber eignet sich als Fortsetzung dazu die Elohim-Geschichte: ein Elohim sucht Jakob an der Besitzergreifung des Landes zu hindern. Die Zuweisung der Elohim-Erzählung an L wird auch durch eine Erwägung über das Altersverhältnis dieser Erzählung zur Doppel-Erzählung von der Begegnung der Brüder gestützt. Die Begegnung Jakobs mit dem Elohim ist ohne Zweifel älter als die mit Esau. Und zwar läßt sich hier die Abhängigkeit der jüngeren Erzählung von der älteren zeigen. Wie man längst gesehen hat, sind Jakobs Worte „Denn ich habe ja doch dein Antlitz schauen dürfen, wie man das Antlitz Elohims schaut, und du hast mich freundlich angesehen“ (33,10) eine Abwandlung von dem 32,31 Erzählten: „Und Jakob nannte die Stätte ‚Pnuel‘, denn ich habe Elohim von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet“.

Die hier bei der Rückkehr Jakobs von Laban deutlich hervortretende Vierfachheit — oder mit Ausschluß von P — Dreifachheit der Erzählung stützt ihrerseits wieder die aus anderen Gründen sonst in der Jakob-Laban-Geschichte festgestellten Vierfachheiten oder Dreifachheiten und macht es sicher, daß, wie J, E und P, so auch L von der Wanderung Jakobs zu Laban erzählt und diese Wanderung vielleicht auch irgendwie motiviert hat. Von der L-Erzählung über diese Wanderung ist auch ein Stück erhalten; seine Motivierung wäre verloren gegangen[1].

In der Pnuel-Geschichte 32,24—33 ist mit der Segnung Jakobs durch den Elohim seine Umnennung in Israel verbunden. Beides schließt sich nicht aus, sondern gehört zusammen. Wie der Segen die feierliche Zusicherung des Landes Kanaan zum Inhalt hat, so bezieht sich auch die Umnennung darauf. Als Träger dieser nun ihrer Erfüllung entgegengehenden Verheißung erhält Jakob den neuen Namen. Das ist genau so in der sonst etwas andersartigen P-Erzählung Kap. 17, nach der Abram in Abraham und Saraj in Sara umgenannt wird. Auch hier stehen Segen und Umnennung zusammen, und beides bezieht sich auf die Zusicherung des Landes an die Umgenannten oder an ihre Nachkommen. In 35,9—13 hat P 32,24—33 L ziemlich genau abgeschrieben. In beiden Fällen kommt erst die Umnennung, dann der Segen, und bei P ist es deutlich, daß sich der Segen auf den Besitz des Landes Kanaan bezieht[2].

Daß in L die Umnennung da geschieht, wo Jakob dicht vor der Besitznahme des Landes Kanaan steht, ist kein Zufall, sondern hängt, wie noch im einzelnen gezeigt werden wird[3], damit zusammen, daß nach dieser Quelle von diesem Augenblick ab nicht mehr Jakob Träger der Handlung ist, sondern seine Söhne, daß — anders ausgedrückt — das reiche novellistische Rankenwerk, das sich um die Person Jakobs gelegt hat, jetzt schwindet, und der knorrige Stamm ursprünglicher Volkssage wieder zum Vorschein kommt. Als Volks-

1) S. S. 21 zu 29,1.

2) Die Zerreißung von 35,6a.9—13.15, wie Gunkel sie vornimmt, indem er 35,6a.11.12.13a.15 vor 29,24 stellt, ist doch unsicher. Die erst in 35,11 — nach der in v. 9 und v. 10 vorhergegangenen Elohim-Rede — kommende Namensoffenbarung Elohims wird durch einen Blick auf die Vorlage 32,30 verständlich Hier fragt Jakob nach der die Umnennung enthaltenden Elohim-Rede den Elohim nach seinem Namen, aber der Elohim weicht der Antwort aus.

3) S. S. 22, 23.

name ist aber Israel gebräuchlicher denn Jakob. Auch in den anderen Quellen findet sich etwa an der gleichen Stelle wie in L der Übergang von Jakob zu Israel, obwohl er hier sinnlos geworden ist, da der Familienvater Jakob weiter Hauptperson bleibt und seine Söhne zumeist unselbständig handeln. Jn J wird der Patriarch von 37,3 ab Israel genannt, bis dahin heißt er Jakob. Es wird anzunehmen sein, daß auch J diese Umnennung begründet hat. Genau an der gleichen Stelle wie L kann er das kaum getan haben; jedenfalls ist in seiner Geschichte von der Begegnung der Brüder derartiges schwerlich unterzubringen. Näher liegt die Annahme, die schon — freilich von anderen Voraussetzungen aus — Dillmann ausgesprochen hat, daß J die Umnennung in Bet-El gebracht habe, an der Stelle, an der sie jetzt P bringt. Dann hätte J wie E eine doppelte Bet-El-Szene gehabt; bei Jakobs Flucht aus dem Lande Kanaan und bei seiner Rückkehr dahin wäre auch in J Bet-El eine bedeutungsvolle Station gewesen. An Gründen für diese Annahme fehlt es nicht. Zunächst folgt E in der Jakob-Esau- und in der Jakob-Laban-Geschichte dem J sonst auf Schritt und Tritt. Dazu würde es gut passen, wenn auch seine doppelte Bet-El-Szene ihre Vorlage in J gehabt hätte. Weiter ist bei P die Umnennung Jakobs in Israel ganz ohne Folgen — anders als die Umnennung von Abram in Abraham und Saraj in Sara Kap. 17 — der Patriarch heißt in P auch weiterhin Jakob. Diese merkwürdige Tatsache würde verständlicher, wenn P in diesem Punkte eine ältere Vorlage, nämlich J, nachgeahmt hätte. Vielleicht ist sogar in 35,10 noch ein Rest des J-Berichtes erhalten. Die in LXX fehlenden Worte „und er nannte ihn Israel" sind überflüssig. In 17,5.15 fehlt derartiges. Da schließen sich an die, den Umnennungsbefehl enthaltenden, Gottesworte unmittelbar, ohne durch eine erzählende Notiz unterbrochen zu werden, die göttlichen Segensworte. Es ist nicht unmöglich, daß die genannten Worte in 35,10 aus anderer Quelle, die dann J sein müßte, herrühren. Schließlich würde zur jahwistischen Bet-El-Szene in Kap. 28 (vgl. v. 15) eine Fortsetzung, die die Erfüllung der hier gegebenen Verheißung konstatiert und vielleicht auch von einem Altarbau berichtet hätte, nicht unangebracht sein. Die Annahme, daß Jakob nach J in Bet-El eine zweite Jahwe-Offenbarung erlebt und durch sie den Namen Israel erhält, hat also manches für sich; J hätte dann von hier ab den Namen Jakob vermieden und Israel gebraucht.

In E ist zunächst keine Spur der Umnennung zu entdecken, und er nennt Jakob auch weiterhin so[1]. Das ist wieder charakteristisch für E, der auch sonst die Spuren ursprünglicher Volkssage verwischt. Aber ein Rest der von den älteren Quellen gebrachten Umnennung Jakobs hat sich auch in E erhalten. E spricht — jedenfalls nach 35,10 — nie von den Söhnen Jakobs, sondern immer von den Söhnen Israels (42,5; 45,21; 46,5; 50,25)[2]. In P ist auch dieser Rest geschwunden; er spricht 35,22.26 — also nach 35,10 — von den Söhnen Jakobs[3]. „Söhne Israels" erscheint in P erst Ex 1,1. Das ist sehr bezeichnend. Während in L Jakob mit dem Anfang von Gen 34 seine Rolle ausgespielt hat und nun seine Söhne an die Stelle treten, dehnen die späteren Quellen in steigendem Maße Jakobs Bedeutung auf Kosten seiner Söhne aus, und das prägt sich auch — trotz aller redaktionellen Verwischungen deutlich erkennbar — im allmählichen Zurücktreten des Namens Israel aus.

Es ist uns gelungen, in der Jakob-Geschichte (Gen 25; 27—33; 35) eine Reihe von Vierfachheiten oder diesen gleichwertigen Dreifachheiten festzustellen und mit deren Hilfe den Stoff auf die auch vorher beobachteten Quellen L, J, E, P zu verteilen. Dabei ist jedoch die Partie 29,1—30,4 bisher übergangen worden. Ihre Analyse ist schwierig. Von einigen Einzelheiten wird in den Anmerkungen die Rede sein. Hier könnten wir uns an der allgemeinen Feststellung genügen lassen, daß, wenn vorher und nachher sicher vier Erzählungsfäden nachgewiesen sind, die vier Fäden auch an diesem Stück beteiligt sein oder doch alle dem Entsprechendes gehabt haben müssen. Aber eine, mit der Analyse dieses Stückes zusammenhängende, Frage muß ihrer weittragenden Bedeutung wegen doch aus-

1) Das „Israel" in 46, 2; 48, 8. 11. 21 beruht auf Einfluß aus J.

2) Die beiden mittleren Stellen sind nicht reiner E-Text, aber die Wendung „Söhne Israels" wird aus E stammen.

3) Wenn, wie in der Synoptischen Übersicht angenommen ist, 35, 22—26 in P vor 31, 18 gestanden hat, ist über den Sprachgebrauch des P in dieser Beziehung, soweit die Genesis in Betracht kommt, nichts erkennbar.

führlicher behandelt werden, die Frage nach der Heimat Labans, und das ist auch die Frage nach der Heimat Abrahams.

Über die Heimat Abrahams erfahren wir Genaueres eigentlich nur in P. Nach P stammt Abraham letztlich aus Ur-Kasdim. Indes hat er sich mit seinem aus Ur-Kasdim ausgewanderten Vater länger in Charan aufgehalten, und von hier aus ist er ins Land Kanaan gezogen (11,31.32; 12,4.5). Charan ist also nach P als Abrahams Heimat anzusprechen. Sonst kommen in der Abraham-Geschichte keine quellenhaften Angaben über Abrahams Heimat vor. 11,28 und 15,7, wo es der Fall zu sein scheint, wird Ur-Kasdim mit Recht allgemein als redaktionelle Zutat betrachtet. Aber am Schluß des Josua-Buches, in Kap. 24, das seinem größten Teile nach zu E gehört, findet sich eine zweite Angabe über Abrahams Heimat. „Jenseits des Stromes (d. i. des Euphrat) — so läßt hier Josua Jahwe zu den Israeliten sprechen — saßen eure Väter in alter Zeit . . und dienten anderen Elohim. Und ich nahm euren Vater Abraham aus dem Lande jenseits des Stromes und führte ihn durch das ganze Land Kanaan . . .“ (24,2. 3, vgl. v. 14.15). E läßt also wie P Abraham aus Mesopotamien kommen. Aber über die in J und in L vorausgesetzte Heimat Abrahams erfahren wir nichts.

Wohl aber werden über den Wohnsitz Rebekkas und Labans mehrere, und zwar vier verschiedene, Angaben gemacht, und die hier genannten Gegenden müssen in den einzelnen Quellen immer auch die Heimat Abrahams gewesen sein. Denn darin stimmen alle Quellen überein, daß die Frauen Isaaks und Jakobs aus der Heimat Abrahams stammen. Über Rebekkas Heimat erfahren wir nun folgendes: 22,20—24 werden als Einleitung zur Geschichte von der Werbung um Rebekka die Nachkommen Nachors genannt. Die hier aufgeführten Namen bedeuten, soweit sie durchsichtig sind, aramäische Landschaften, Stämme und Ortschaften der syrisch-nordarabischen Wüste und des westlich daran angrenzenden Kulturlandes. Zu P und E, die Abraham aus Charan oder Mesopotamien kommen lassen, passen diese Angaben nicht. L und J blieben für sie übrig, und bei der Besprechung von 22,20—24 ist uns die Zugehörigkeit des Stückes zu J wahrscheinlich geworden[1]. In der Werbungs-Geschichte Kap. 24 selbst begibt sich nach v. 10 der Knecht Abrahams „nach Aram-Naharajim zur Stadt Nachors“. Das sieht so aus, als ob hier das Ziel der Reise nach Land und Stadt angegeben würde, und so hat man die Worte auch zunächst aufgefaßt. Aber vor Smend haben schon Gunkel und Procksch die Nennung des Landes und die der Stadt auf zwei Quellen verteilt. Die Tatsache, daß vor dem Lande wie vor der Stadt dieselbe Präposition ʾel steht und hier nicht differenziert wird, wie es bei einem einheitlichen Text doch wohl zu erwarten wäre; die weitere Tatsache, daß in v. 10 der Aufbruch (doppeltes wajjēlek) zweimal erzählt wird; und schließlich der Umstand, daß im übrigen über den Kompositionscharakter von Kap. 24 kein Zweifel sein kann, machen die Annahme, daß es sich hier um zwei parallele Angaben handelt, sehr wahrscheinlich. Dann ist, bei der schon erörterten Komposition von Kap. 24, Stadt Nachors an J und Aram-Naharajim an E zu weisen. Diese E-Angabe über Rebekkas Heimat stimmt zu dem, was E über Abrahams Herkunft sagt. Die Stadt Nachors ist geographisch nicht festlegbar, aber sie wäre, bei der angenommenen Zugehörigkeit von 22,20—24 zu J, in der syrisch-nordarabischen Wüste oder eher in dem westlich angrenzenden Kulturland zu suchen.

In der Jakob-Laban-Geschichte kommen, von P abgesehen, folgende geographische Angaben vor: 27,43 wird Jakob von seiner Mutter aufgefordert, zu ihrem Bruder Laban nach Charan zu fliehen. 28,10 verläßt Jakob Beerseba und geht nach Charan. 29,4 erwidern die Hirten auf Jakobs Frage, woher sie seien: „Aus Charan sind wir“. 31,21 überschreitet der vor Laban fliehende Jakob den Strom, und damit kann nichts anderes gemeint sein als der Euphrat; diese Angabe paßt also zu der Nennung von Charan als Labans Heimat. Sonst findet sich nur noch 29,1 eine hierher gehörige Notiz: „Und Jakob erhob seine Füße und zog in das Land der Söhne des Ostens“. Unter den Söhnen des Ostens versteht man jetzt mit Recht die östlich des Jordan wohnenden aramäisch-arabischen Stämme. Die Angabe 29,1 ließe sich demnach mit 22,20—24 kombinieren, und sie könnte

1) S. 10, 11, s. aber auch die Anmerkungen zu 29,17—30.

dann zu J gestellt werden. J hätte dann als Landes-Bezeichnung für Labans (und Abrahams) Heimat: Land der Söhne des Ostens, als Stadtbezeichnung: Stadt Nachors (Kap. 24), wie E dafür als Land Aram-Naharajim nennt (Kap. 24) und als Stadt Charan.

Aber gegen diese glatte Lösung erheben sich Bedenken. Die Wendung „die Füße erheben" kommt nur hier vor. Es läßt sich also über ihre genauere Bedeutung nichts Sicheres sagen. Insbesondere bleibt ungewiß, ob es den erstmaligen Aufbruch zu einer Reise oder das Weiterziehen nach einem Aufenthalt bedeutet. Die Parallelität der Wendung „die Stimme erheben", etwa in 27,38 „Esau erhob seine Stimme und weinte", läßt an die erste Möglichkeit denken. Aber im jetzigen Zusammenhang müßte die Wendung im letzteren Sinne verstanden werden. Jakob hat in Bet-El Nachtruhe gehalten; nun zieht er weiter. Indes ist es sehr fraglich, ob dies durch den Zusammenhang nahegelegte Verständnis das richtige ist. Liest man 29,1 für sich allein, so gewinnt man den Eindruck, daß es sich um den erstmaligen Aufbruch handelt. Wäre die Weiterwanderung gemeint, so sollte man statt des wajjēlek in 29,1 „er zog", „er ging" etwa wajjābô' „er kam" erwarten. Wie es jetzt lautet, steht 29,1 parallel dem „er ging (wajjēlek) nach Paddan-Aram zu Laban" des P in 28,5 und dem „Jakob verließ Beerseba und ging (wajjēlek) nach Charan" des E in 28,10. Aus der Tatsache, daß sich J und E gerade in der Jakob-Laban-Geschichte in der Auswahl und Anordnung des Stoffes besonders nahestehen, darf man schließen, daß, wie in E (28,10), so auch in J der Bet-El-Szene eine Notiz über Jakobs Aufbruch und über das Ziel seiner Wanderung voraufgegangen ist. Dann hätten wir über diesen Punkt eine vierfache Angabe, und 29,1 wäre zu L zu stellen. Da L kein Bet-El-Erlebnis Jakobs kennt[1], würde, die Integrität des L-Fadens vorausgesetzt, 29,1 unmittelbar auf 25,34 in L gefolgt sein. Das ist auch möglich. L, der ja auch sonst die Einzelsagen in einer viel loseren Verbindung beläßt, als das in den anderen Quellen der Fall ist, hat die Wanderung Jakobs vielleicht gar nicht motiviert. An die Notiz 25,34, daß Esau das Land Kanaan verlassen habe, schließt er — ohne zwischen den beiden Notizen eine innere Verbindung zu schaffen — die Erzählung von Jakobs Wanderung: „Jakob machte sich auf die Wanderung" — so ist 29,1 vielleicht zu verstehen — und es könnte auch etwas von unserem „auf Freiers Füßen gehen" mit drin liegen.

Für die Zuweisung von 29,1 an L kommen noch zwei gewichtige Gründe in Betracht. 29,1 bildet mit den beiden folgenden Versen eine Einheit[2]. Nun ist, worauf schon öfter hingewiesen worden ist, das Milieu in 29,1—3. 7.8. 10 anders als das in Kap. 24. In Kap. 24, und zwar in beiden hier vereinten Erzählungen, handelt es sich um den Brunnen in der Nähe einer Stadt, zu dem allabendlich die Frauen oder Mädchen herauskommen, um Wasser zu schöpfen. Hier wird ein auf freier Steppe liegender Brunnen geschildert, dessen Wasser durch einen großen Stein geschützt werden muß. Laban und die Seinen sind hier nicht wie in Kap. 24 als seßhafte Leute gedacht, sondern als frei schweifende Hirten, denen weite Räume der Steppe zur Verfügung stehen. Ähnlich ist's in der — L zugewiesenen — Ziegen-Rezension von Kap. 30, nach der Laban die von seinen Söhnen und die von Jakob geweideten Herden drei Tagereisen weit voneinander trennt (30,36). Und ähnlich ist das Milieu in dem Stück Ex 2,16—22, bei dem uns die Zugehörigkeit zu L ebenfalls wahrscheinlich werden wird[3]. 29,1—3.7.8.10 unterscheiden sich also in dem hier behandelten Punkte von Kap. 24 J und E und weisen vielmehr Ähnlichkeit mit den genannten L-Stücken, dazu auch mit der Urgeschichte des L, auf. Man wird das Stück also zu L stellen dürfen.

Das wird man um so eher tun müssen, als das Stück 29,1—16 offenbar eine Aufteilung auf drei Fäden verlangt, und da hier eine Beteiligung von P ausgeschlossen ist, bleibt neben J und E nur L übrig. Die bisherige, mit J und E rechnende, Analyse dieses Stückes ist unbefriedigend, und auch Smend hat hier die Schwierigkeiten nicht beseitigt. Man hat die dreimalige Einführung der Rahel v. 6, v. 9, v. 16 nicht scharf genug ins Auge gefaßt.

---

1) S. S. 8, 9.

2) Die übliche Auseinanderreißung von 29,1 E und 29,2.3 J (bei Dillmann, Gunkel u. a.) hat ihren alleinigen Grund in der Zuweisung von „Land der Söhne des Ostens" an E und von Charan an J. Mit der Bestreitung dieser Voraussetzung fällt die übliche Analyse dahin.

3) S. S. 60.

Daß v. 16 sowohl mit v. 6 als auch mit v. 9 unvereinbar ist, liegt auf der Hand. Aber auch v. 6 und v. 9 müssen auf zwei Fäden verteilt werden. Freilich glaubt man v. 6 und v. 9 als Stücke desselben Erzählungs-Fadens verstehen zu können, indem man v. 6 für einen vorläufigen Hinweis auf die in einiger Entfernung eben sichtbar werdende Rahel erklärt, v. 9 aber übersetzt: „Inzwischen war Rahel herangekommen“ und diese Übersetzung durch die Unterstreichung des Perfektums bā́ʾāh — im Gegensatz zum Partizipium bāʾā́h in v. 6 — zu stützen sucht. Aber — ganz abgesehen von der Frage, ob unsere Akzentuation richtig und ursprünglich ist — das Perfektum bedeutet das nicht oder braucht das wenigstens nicht zu bedeuten. 27,30 heißt es — auch mit dem Perfektum im Nachsatze[1] — „Als nun Isaak den Segen über Jakob eben vollendet hatte . . , kam sein Bruder Esau von der Jagd heim“. So wird 29, 9 zu übersetzen sein: „Während er noch mit ihnen redete, kam gerade Rahel . . .“ Und bei diesem Verständnis ist v. 9 mit v. 6 unvereinbar. v. 6 steht auch in einem ganz unbefriedigenden Zusammenhang. Nach der Ankündigung der Hirten: „Da kommt gerade seine Tochter Rahel“ kann Jakob unmöglich; als ob ihn das gar nichts anginge, in aller Seelenruhe sein auf den großen Stein bezügliches Gespräch mit den Hirten fortsetzen. Vielmehr wäre als Fortsetzung etwas Ähnliches zu erwarten wie das in v. 10b Erzählte. Umgekehrt ist die Auseinanderreißung des in v. 7. 8 stehenden Gespräches zwischen Jakob und den Hirten und der dies Gespräch einführenden Erzähler-Notiz in v. 2. 3 auffällig und unmotiviert. Zu erwarten wäre dies: Gleich beim Sehen der merkwürdigen und ihm in seiner Hirtentätigkeit noch nicht vorgekommenen Tatsache, daß Hirten schon um die Mittagszeit am Brunnen lagern, richtet Jakob die einer Frage gleichkommende Aufforderung an die Hirten, das Vieh zu tränken und es dann wieder auf die Weide zu treiben, und erhält darauf von ihnen eine aufklärende Antwort. v. 9 und v. 10a scheinen ja gut in den Zusammenhang zu passen und v. 8 und v. 10b in sehr ansprechender Weise zu verbinden: Der Anblick der Rahel gibt Jakob Freudigkeit und Kraft, den großen Stein, dessen Entfernung sonst vieler Männer Kräfte erfordert, vom Brunnen abzuwälzen. Nun aber wird, wie schon angedeutet, v. 16 Rahel aufs neue eingeführt, so, daß Jakob hier erst im Hause Labans dessen beide Töchter kennen lernt. Hieraus muß mit Notwendigkeit auf eine Ankunft-Szene geschlossen werden, an der Rahel nicht beteiligt ist. Und diese zu erschließende Szene wird in den Versen 1—3. 7. 8. 10b zu suchen sein. Sie sind vielleicht dahin zu ergänzen, daß Jakob den Hirten, die ihm eben den Grund ihres Verweilens mitgeteilt, und die sich ihm — das wäre dann der Redaktion zum Opfer gefallen — auf seine Frage als Labans Hirten vorgestellt haben, behilflich ist. Diese teilen ihrem Herrn die erfahrene Hilfe mit, und der holt darauf Jakob in sein Haus, wo dieser dann Lea und Rahel kennen lernt. Diese Ankunft-Szene ist dann L zuzuschreiben, die beiden anderen, in denen Rahel vorkommt, sind auf J und E zu verteilen.

Die Söhne Jakobs (Gen 34—50).

Das letzte Drittel der Genesis erhält sein Gepräge durch die Joseph-Geschichte Kap. 37; 39—48; 50. Hier steht, wenigstens von Kap. 39 ab, Joseph im Mittelpunkt der Erzählung. Jakob bleibt zwar die ganze Joseph-Geschichte hindurch am Leben; auf die Mitteilung von seinem Tod folgt sehr bald auch die Mitteilung von Josephs Tod. Jakob macht weiter durch seine Übersiedelung nach Ägypten das, was durch Joseph angebahnt ist, erst zur vollendeten Tatsache und drückt so sein Siegel auf Josephs Tun. Aber der eigentlich Handelnde oder Leidende ist Joseph. Seine Brüder sind Statisten oder höchstens Spieler von Nebenrollen. Aber einige Stücke[2] im letzten Drittel der Genesis heben sich sehr deutlich von der Joseph-Geschichte ab und sind ganz anderer Art: Kap. 34; 35, 5[3]; 35, 21. 22[4]; Kap. 38; 49, 1—28. Hier tritt Jakob noch viel mehr als in der Joseph-Geschichte in den Hintergrund. Was in Kap. 34 — wenigstens in dem uns hier angehenden Teil des Kapitels[5] — und in 35, 21. 22 geschieht, ist sehr gegen seinen Willen. Die hier handelnden Söhne Simeon, Lewi und Ruben stehen ihrem Vater in größerer Selbständigkeit gegenüber,

1) Vgl. Gesenius-Kautzsch, Hebr. Gramm., 27. Aufl., § 164b.
2) Über Kap. 36 s. die Anmerkungen. 3) Über 35, 5 s. die Anmerkungen.
4) Über die Möglichkeit, daß 35, 21. 22 ursprünglich vor Kap. 34 gestanden hat, s. die Anmerkungen. 5) S. S. 23, 24 und die Anmerkungen.

als das bei Joseph der Fall ist; sie sind auch als älter gedacht. Kap. 38 ist von Jakob überhaupt nicht die Rede, sondern nur von Juda und seinen Brüdern. Kap. 49 ist zwar Jakob der Segnende, und d. h. nach altisraelitischer Auffassung der Handelnde, aber soweit der Inhalt des Segens zum Vorhergehenden Beziehung hat, d. h. in v. 3—7, ist der Segen — richtiger hier: der Fluch — nur eine Quittung auf die Taten seiner Söhne. Also das Zurücktreten Jakobs haben diese Stücke mit der Joseph-Geschichte gemeinsam, aber das unterscheidet sie — neben vielem anderen — von ihr, daß in ihnen, abgesehen von dem Segenspruch 49,22—26, von Joseph überhaupt nicht die Rede ist, daß vielmehr die auftretenden vier Jakob-Söhne: Simeon, Lewi, Ruben, Juda Hauptakteure sind, und weiter, daß das hier Erzählte in gar keiner Beziehung zu dem steht, wohin die Joseph-Geschichte strebt: zum Aufenthalt Israels in Ägypten.

Nun kann, aufs Ganze gesehen, über die Komposition der Joseph-Geschichten kein Zweifel sein. Sie werden, mit verhältnismäßig unwichtigen Abweichungen in Einzelheiten, auf J, E und P verteilt. Es fragt sich, wie über die mit der Joseph-Geschichte nicht zu vereinbarenden Stücke zu urteilen ist. Unsere bisherigen Untersuchungen legen es nahe, bei diesen Stücken an die Zugehörigkeit zur Quelle L zu denken. Die Art dieser Stücke würde gut zu L passen. Sie tragen derbes und altertümliches Gepräge. Das Element der Stammessage liegt hier — ganz anders als in den Joseph-Geschichten — am Tage, nicht überwuchert von Novellistik. Die einzelnen Gestalten der Handlung stehen selbständig da, ihre familienhafte Zusammengehörigkeit wird nicht weiter ausgesponnen, und so sind auch die einzelnen Erzählungen lose aneinandergereiht, nicht zu einem kunstvoll gestalteten Erzählungskranz verbunden. Das alles ist uns wiederholt als Art von L im Unterschied von der des J und des E begegnet und stützt so die naheliegende Vermutung, daß die in Rede stehenden Stücke an L zu weisen seien. Doch es gilt, diese Vermutung an den einzelnen hier in Betracht kommenden Stücken zu prüfen.

Die Analyse des 34. Kap. der Genesis gehört mit zu den schwierigsten Aufgaben der Hexateuch-Kritik. Auf die mannigfachen Lösungen dieser Aufgabe, die gegeben worden sind, braucht hier nicht eingegangen zu werden. Es genügt die Feststellung, daß sich in der grundsätzlichen Beurteilung des Kapitels allmählich eine gewisse communis opinio herausgebildet hat: Das Kapitel ist aus zwei älteren Berichten zusammengestellt, und diese Komposition ist später im Sinne des P überarbeitet worden. Der eine Bericht läßt Sichem selbst die Verhandlungen führen, im anderen tritt sein Vater Chamor für ihn ein. Im Sichem-Bericht sind Simeon und Lewi Vollstrecker der Rache, im Chamor-Bericht die sämtlichen Söhne Jakobs. Von diesen beiden Berichten stellt man den Sichem-Bericht zu J, den Chamor-Bericht zu E. Der Annahme zweier Berichte und einer späteren Bearbeitung ihrer Komposition braucht nicht widersprochen zu werden. Die Charakterisierung der beiden Berichte aber und das Urteil über ihre Quellen-Zugehörigkeit bedarf einer Nachprüfung.

Zu der aus J und E komponierten Joseph-Geschichte paßt keiner der beiden Berichte in Kap. 34. Im Anfang der Joseph-Geschichte (Kap. 37), und zwar in der J- wie in der E-Rezension, gehören die sämtlichen Söhne Jakobs noch zu seinem Hausstand; sie sind Hirten im Dienste des Vaters. Sie sind abhängig vom Vater, der die Macht und die Autorität in der Hand hat. Weil er Joseph bevorzugt, werden seine Brüder auf ihn eifersüchtig oder hassen ihn. Zu dieser Hintergrund-Stellung der Söhne paßt es gar nicht, daß — so in dem J-Bericht von Kap. 34 — zwei von ihnen ganz auf eigene Faust handeln und deswegen vom Vater getadelt werden; aber auch die angebliche Erzählung von E, daß sämtliche Söhne, wohl im Auftrag des Vaters, jedenfalls nicht gegen seinen Willen, Vollstrecker der Rache sind, will sich schlecht zum E-Bericht von Kap. 37 fügen. Man sollte erwarten, daß Jakob selbst, wie der Verhandelnde, so auch der Handelnde ist, um so mehr, als in Kap. 35, soweit es zu E gehört, Jakob ganz im Vordergrund der Erzählung steht.

Eine andere Erwägung stützt das eben Dargelegte. Es wurde schon angedeutet, daß Kap. 34 (die Simeon-Lewi-Rezension), 35,5.21.22; Kap. 38 und von Kap. 49 jedenfalls v. 3—7 sich durch die negative Eigentümlichkeit zusammenschließen, daß sie zur Joseph-Geschichte nicht passen. Es ist aber auch etwas Positives, was sie vereint. Sie wollen, auch Kap. 38 und Kap. 49, wie noch zu beweisen sein wird, darlegen, auf welche Weise Ruben,

Simeon, Lewi und Juda ihre ihnen zunächst zustehende Vormachtstellung verloren haben, und wie — das muß mit Notwendigkeit ergänzt werden — Joseph an ihre Stelle getreten ist. Die Joseph-Geschichte, und zwar in J wie in E, strebt auf ganz anderem Wege demselben Ziele zu: auch sie will — neben der Erklärung des israelitischen Aufenthaltes in Ägypten — zeigen, wie der zunächst seinen Brüdern nachstehende Joseph sie alle überflügelt hat. Diese beiden Darstellungsarten schließen sich aber gegenseitig aus.

So ist — um von dem Chamor-Bericht zunächst abzusehen — die Zusammengehörigkeit des Sichem-Berichtes mit dem J der Joseph-Geschichte sehr unwahrscheinlich, und diese Tatsache stützt die oben ausgesprochene Vermutung seiner Zugehörigkeit zu L. In L würde das Stück auf 32,33 folgen und davon nur durch die kurzen in 33,17—20 aus L stammenden Notizen getrennt sein[1]. Man sollte erwarten, daß L nun auch, der 32,29 in L geschehenen Umnennung gemäß, den Patriarchen mit Israel bezeichnen würde. Aber das ist nicht der Fall. Der Patriarch heißt in beiden Berichten von Kap. 34 Jakob. Indes ist es sehr wahrscheinlich, daß die hier zu L gestellte Rezension den Namen Israel gehabt hat, und daß von Redaktorenhand Israel in Jakob geändert worden ist. Ob es die Hand dessen war, der den zweiten Bericht mit dem L-Bericht verbunden hat, oder die eines Späteren, der vor der 35,10 von P erzählten Umnennung Israel als unerträglich empfand und darum in Jakob umänderte, wird sich kaum ausmachen lassen; die zweite Möglichkeit ist aber die wahrscheinlichere. Ein Blick auf das dreimalige Israel in der dem L-Bericht von Kap. 34 verwandten Erzählung 35,21.22 — nach 35,10! — erhebt die Annahme, daß auch in Kap. 34 L ursprünglich Israel gestanden habe, fast zur Gewißheit. Dazu hat sich in Kap. 34 selbst noch eine Spur davon erhalten. Einmal, v. 7, kommt Israel vor: „eine Schandtat hatte er begangen in Israel". Hier ist — sagt man — mit Israel das Volk gemeint. „Ziemlich naiv — so nimmt Dillmann Knobels[2] Urteil wieder auf — wendet Verf. diese spätere Redeweise auf die Patriarchenzeit an, wo es noch kein Volk Israel gab". Aber diese Erklärung ist ganz unwahrscheinlich. Die Erzählungen der Genesis, die ja von einer vor der Existenz des Volkes Israel liegenden Zeit sprechen wollen, hüten sich wohl, aus der Rolle zu fallen. Israel als Bezeichnung des Volkes kommt nur dreimal in der Genesis vor: 32,33; 48,20 und 49,7, immer in Fällen, wo deutlich der Standpunkt der Erzählung verlassen wird[3]. Sonst ist Israel der Patriarch, und die b^{e}nê jisrāʾēl sind seine Söhne. 34,7 ist vielmehr zu fassen als: „eine Schandtat hatte er begangen an Israel", und diese Fassung empfiehlt sich auch in den, die spätere Zeit angehenden, Stellen, in denen unter Israel das Volk zu verstehen ist. Daß der Redaktor, der sonst in Kap. 34 das Israel getilgt hat, dies Israel stehen ließ, erklärt sich leicht: Er hat wie die Heutigen unter Israel hier das Volk verstanden. Das schärfer hinblickende Auge aber erkennt in diesem Israel einen Rest der dem hier in Betracht kommenden Teile von Kap. 34 ursprünglichen Patriarchen-Bezeichnung und fügt diese Spur den anderen für die Zugehörigkeit dieses Teils zu L sprechenden Argumenten hinzu.

Wir wenden uns dem anderen, gewöhnlich zu E gestellten, Bericht zu und erinnern uns dabei dessen, daß das hier angeblich vorkommende Handeln der Söhne Jakobs[4] zu der Joseph-Geschichte des E nicht gut passen würde. Nun ist es aber in Wahrheit sehr fraglich, ob in diesem E-Bericht die Söhne Jakobs die Vollstrecker der Rache sind. Im ganzen Kap. 34 wird die Ausführung der Rache nirgends von den Söhnen Jakobs überhaupt gesagt, sondern nur von Simeon und Lewi. v. 27, den man gegen das Gesagte anführen könnte, handelt es sich nicht mehr um die Rache selbst, sondern um die ihr folgende Plünderung. Andererseits ist es deutlich, daß dem L-Bericht gegenüber, in dem Chamor mit den Söhnen Jakobs, in erster Linie mit Simeon und Lewi, verhandelt (vgl. „Schwester" v. 13[5], v. 14, v. 27[5], v. 31), in E Sichem mit Jakob die Verhandlung führt (vgl. „Tochter" v. 8, v. 17[6]). Da liegt die Annahme nahe, daß hier Jakob auch der Handelnde gewesen ist. Was hier in E gestanden hat, ist von der Redaktion oder Überarbeitung ganz unterdrückt,

1) S. aber auch die Anmerkungen zu 35,21.22. 2) Genesis-Kommentar, 2. Aufl. 1860.
3) Über 33,19 s. die Anmerkungen zu 33,18—20.
4) Ob E auch hier „Söhne Israels" gesagt hat, läßt sich nicht entscheiden. Vgl. S. 19.
5) Hier müßte dann das „Schwester" L oder Einfluß aus L sein.
6) „Tochter" in v. 7 ist anders und für L möglich.

aber vielleicht hat sich in v. 27 eine Spur davon erhalten. Hier heißt es: „Die Söhne Jakobs kamen über die Erschlagenen“[1]. Das setzt voraus, daß nicht sie die Tötung vollzogen haben, sondern ein anderer, und da bleibt nur Jakob übrig. Gewiß scheint dies kriegerische Verhalten Jakobs zu der sonstigen Art von E schlecht zu passen, aber es ist zu bedenken: 1) E hat hier eine Vorlage in L vor sich gehabt und 2) es handelt sich für E nicht eigentlich um ein national-politisches, sondern um ein national-religiöses Tun — und da ist E die hier zutage tretende Grausamkeit wohl zuzutrauen. Sehr fein bemerkt Smend, der übrigens in Kap. 34 E nicht Jakob den Handelnden sein läßt, sondern seine Söhne: „Sodann bildet der zweite Bericht (von Kap. 34) ein gutes Pendant zu 35,1—4 E. Dort vollzieht Israel seine Scheidung von den Heidengöttern, hier seine Scheidung von den Heiden selbst (vgl. Num 23,9). Jakobs Söhne nehmen an den Sichemiten furchtbare Rache für die ihm angetane Beleidigung, und als er dann die Abgötter aus seiner Familie beseitigt hat, ist er vor den Kanaaniten in Sicherheit. Das ist bei E kein übler Abschluß der Geschichte von Jakobs Kampf mit Esau und Laban“.

Diese Auffassung des E-Berichtes in Kap. 34 wirft dann auch Licht auf eine Dunkelheit, die man bisher nicht ganz zu erhellen vermocht hat, auf 48,22. Hier heißt es in einem für E gesicherten Zusammenhang: „Und ich verleihe dir einen Rücken über deine Brüder hinaus, den ich den Amoritern mit meinem Schwert und mit meinem Bogen abgenommen habe“. Die Ansicht ist allgemein, daß hier wohl das Ereignis von Kap. 34 gemeint sei, daß aber unsere Stelle auf einen von Kap. 34 stark abweichenden Bericht über das Ereignis anspiele. Indes wäre es höchst auffällig, wenn ein Erzählungsfaden ein Ereignis in ziemlicher Ausführlichkeit schilderte und dann bei einer gelegentlichen Anspielung auf dies Ereignis nicht den von ihm gebrachten Bericht im Auge hätte, sondern einen anderen. Man müßte denn schon, wie Smend, seine Zuflucht nehmen zu der unwahrscheinlichen und unnötigen Auskunft, daß E in 48,22 einen ihm überlieferten Spruch benutzt und diesen im Anschluß an den ihm vorliegenden L-Bericht von Kap. 34 in seinem Bericht von Kap. 34 kommentiert hätte. Ist es aber nach E in Kap. 34 Jakob, der Sichem ausmordet, so erklärt sich 48,22 ohne Schwierigkeit. Der Unterschied beider Stellen ist nur der, daß Kap. 34 das Ereignis unter dem Gesichtspunkt der Rache an den Amoritern und der prinzipiellen Scheidung von ihnen betrachtet, während 48,22 nur die Tatsache der Eroberung Sichems hervorhebt. 48,22 steht formell der Notiz 15,13—16 gleich, in der E bei der ersten Verheißung an Abraham gleich die Ankündigung des Aufenthalts in Ägypten und der Rückkehr von dort hinzufügt. E verklammert an beiden Stellen die Geschichten der Genesis einerseits und des Exodus und Josuabuches andererseits. Auf die Verleihung Sichems an Joseph scheint E dann Jos 24,32 noch einmal zurückzublicken. Freilich ist der Text des letzten Drittels des Verses unsicher. Der überlieferte hebräische Text: „und sie wurden den Söhnen Josephs zum Erbe“, in dem sich der Plural des Verbums doch wohl auf die in dem zweiten Drittel genannten zwei Subjekte, Stadt Sichem und Grundstück, bezieht, sagt allerdings von der Verleihung Sichems an Joseph nichts. Auch bei der öfters vorgeschlagenen, in der Synopse angenommenen, Korrektur, die für das zweite und letzte Drittel des Verses diese Übersetzung ergibt: „auf dem Grundstück, das Jakob von den Söhnen Chamors, des Vaters Sichems, um 100 Kesita erworben und Joseph zum Besitz gegeben hatte“ ist hier nur die Verleihung des Grundstückes, nicht Sichems, an Joseph ausgesagt. Von der Verleihung eines gekauften Grundstückes ist aber Gen 48,22 nicht die Rede gewesen. Die Kritik muß hier und im Zusammenhang damit auch Gen 33,19 tiefer eingreifen, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. Wenn Jos 24,32 lautete: „Die Gebeine Josephs . . begruben sie in Sichem, das Jakob Joseph zum Besitz gegeben hatte“, wenn also von dem Grundstücke dort nichts stände, wäre die Beziehung der Stelle auf Gen 48,22 klar, wie diese wiederum auf Gen 34 E zurückschaut. Daß die Angabe einer Stadt als Begräbnisort genügen würde, zeigen in Jos 24 die Notizen über Josuas und über Elʿasars Begräbnis (v. 30 und v. 33). Nun paßt die Notiz über den Grundstückserwerb auch 33,19 recht schlecht in den Zusammenhang. Man stellt sie zu E, empfindet dabei aber, daß sie sich mit dem E-Bericht in Kap. 34 stößt. Es wäre eine Erleichterung, wenn man

1) Das wäre dann also nicht, wie in der Synopse geschehen, als redaktionell zu beurteilen.

diese Notiz aus E entfernen könnte. Diese Möglichkeit liegt viel näher, als man denkt. Der Kauf des Grundstückes zielt nach dem jetzigen Zusammenhang auf die Errichtung einer Mazzebe, bzw. eines Altars, ab, Jos 24,32 läßt aber an die Bestimmung des Grundstückes zu einem Begräbnisplatz denken. Ein derartiger Kauf wird in Kap. 23 von P erzählt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß P hier von späterer Bearbeitung betroffen ist. Die in Kap. 23 zum Ausdruck kommende Tendenz, den rechtmäßigen Kauf des Patriarchengrabes zu betonen — offenbar ein der Gegenwart des Erzählers wichtiges Postulat — äußert sich auch in den beiden zusammengehörenden und nur so verständlichen Stellen Gen 33,19 und Jos 24,32. P könnte hier am Wort sein, zumal wenn man bedenkt, daß P, der v. 18 die Ankunft in Sichem zu berichten scheint, doch dann auch von Sichem etwas erzählt haben muß. Aber näher liegt die Annahme, daß hier eine im Stile des P arbeitende spätere Hand am Werke ist, die dann auch die an P erinnernden Worte in v. 18 verfaßt haben mag. Ob es dieselbe Hand ist, die sich in der Bearbeitung von Kap. 34 bemerkbar macht, bleibe dahingestellt. Merkwürdig ist jedenfalls, daß, wie 33,19, so auch die von der Art des L und des E abweichenden Wendungen in Kap. 34 stark an Kap. 23 erinnern.

Wir wenden uns nach dieser ausführlichen Erörterung über Kap. 34 und die mit ihm zusammenhängenden Stellen, von denen nur 49,5—7 unbesprochen geblieben ist, dem nächsten aus dem Rahmen der Joseph-Geschichte herausfallenden Stück zu: 35,21.22, das um so kürzer behandelt werden kann. Die Frage, ob hier historisches Geschehen — und welches etwa — zugrunde liegt, oder ob es sich um ein rein novellistisches Motiv handelt, lassen wir hier wie bei Kap. 34 beiseite. Wir erinnern nur an die Möglichkeit, daß das Stück in L vielleicht vor Kap. 34 gestanden hat[1], schließen uns, was v. 22 angeht, gegen Gunkel Dillmann an, der sagt: „Der abrupte Schluß ‚und Israel hörte (es)', wohl nicht durch spätere Textverstümmelung . . ., sondern absichtlich, um auf 49,3f zu verweisen. Der Satz und Abschnitt ist damit zu Ende" und stellen alles andere bis zur Besprechung von 49,5—7 zurück.

Vorher muß noch von Kap. 38 die Rede sein. Dies scheint sich von den beiden eben behandelten Stücken Kap. 34 und 35,21.22 darin zu unterscheiden, daß hier nicht, wie das dort der Fall ist, von dem im Mittelpunkt stehenden Jakob-Sohn — hier Juda — etwas Nachteiliges ausgesagt wird, das den Verlust seines Vorrangs erklären sollte. Vielmehr scheint hier eine neutrale, sich eines Werturteils über das Erzählte enthaltende[2], Stammessage von Juda vorzuliegen, in der Juda und seine Geschlechter oder einige von ihnen als Personen vorgestellt und durch Verwendung novellistischer Motive in Aktion gesetzt werden. Aber die Beachtung des Zusammenhanges, dem die Erzählung angehört, rückt sie in eine andere Beleuchtung. Zugehörigkeit zu einer umfassenderen Erzählungsreihe ist sicher; ihr Anfang: „In dieser Zeit begab es sich, daß Juda von seinen Brüdern weg hinabging" beweist sie. Diese umfassendere Erzählungsreihe kann weder der J noch der E der Joseph-Geschichte sein. Es bleibt nur — wenn man nicht mit unbekannten Faktoren rechnen will, und das ist unnötig — der Zusammenhang, dem Kap. 34; 35,5.21.22 angehören, und der uns als L wahrscheinlich geworden ist. In ihn fügt sich Kap. 38 ohne Schwierigkeit ein. Hier sind die Jakob-Söhne als selbständig Handelnde geschildert, hinter denen der Vater zurücktritt. Die in L — wenigstens in dem uns erhaltenen Material, das hier aber lückenlos zu sein scheint — Kap. 38 unmittelbar vorausgehende Stelle 35,5[3] spricht geradezu von dem Zuge der Söhne Jakobs, bzw. Israels. Von diesen seinen Brüdern, die als irgendwo im mittleren Land weilend vorgestellt werden, trennt sich Juda, indem er nach Süden hinabzieht. Im Zusammenhang der L-Quelle aber muß diese Notiz, daß sich Juda von seinen Brüdern trennt, als Vorwurf gemeint sein. Wie von seinen Vollbrüdern Ruben, Simeon und Lewi Nachteiliges gesagt ist, so wird hier von ihm selbst Unerfreuliches berichtet, und wie — das ist einstweilen nur Vermutung — das von Ruben, Simeon und

1) S. die Anmerkungen zu 35, 21. 22.

2) Gunkel meint, Tamars Verhalten werde in der Erzählung als vorbildlich hingestellt und Juda werde wenigstens entschuldigt. Nach Procksch verurteilt der Erzähler beide. Die Untersuchung des Quellen-Zusammenhanges bringt auch hier wie so oft die Entscheidung über das richtige Verständnis.

3) Hier ist die Umstellung von 35, 21. 22 vorausgesetzt, s. die Anmerkungen zu 35, 21. 22.

Lewi Erzählte den Fluch des Vaters vorbereiten soll, so muß auch das über Juda Mitgeteilte eine Stellungnahme des Vaters zu dem Geschehenen nach sich ziehen. Diese aus dem Zusammenhang gewonnene Meinung von der Art der Erzählung wird durch ihre genauere Betrachtung bestätigt. Schon die Notiz im Anfang, daß Juda sich an einen Adullamiten anschloß, nachdem er sich von seinen Brüdern getrennt hatte, wird als Vorwurf gemeint sein. Das gilt dann noch viel mehr von der Mitteilung über seine Heirat mit einer Kanaaniterin. Was weiter von Onan und von Judas Umgang mit der Tamar erzählt wird, könnte zunächst, d. h. in der vom Autor der Quelle L benutzten Vorlage, neutrale, zur Darstellung stammesgeschichtlicher Vorgänge dienende, Novellistik gewesen sein, aber der Autor L, der das Stück in den jetzigen Zusammenhang rückte und ihm seine Einleitung gab, hat mit dem Erzählten gewiß ein ungünstiges Werturteil verbunden. Juda — so zeigt er — ist es ähnlich gegangen wie Lot: Der selbstsüchtige Lot wird neben dem Verlust des von ihm begehrten Landes durch den blutschänderischen Umgang seiner Töchter mit ihm gestraft. So muß auch Juda, der seine Brüder im Stiche läßt und allein auf sein Wohlergehen bedacht ist, in der Folge allerlei Unerfreuliches und Schändliches erleben. Diese Verwandtschaft von Kap. 38 mit der zu L gestellten Hälfte von Kap. 18.19 stützt wiederum die Zuweisung von Kap. 38 zu L, und das Gleiche gilt von der Ähnlichkeit der Zwillingsgeburts-Darstellung in 38,27—30 mit der in 25,24—26.

Das vierte von der Art der Joseph-Erzählung abweichende und in ihren Zusammenhang nicht passende Stück ist der Segen Jakobs. Dieser Segen wird insofern von der Forschung der Gegenwart einigermaßen gleichmäßig beurteilt, als man in ihm nicht das Werk eines Quellenautors sieht, sondern es für eine ältere Dichtung hält, die ein Quellenautor in sein Werk aufgenommen habe, und zwar so, daß er dies Stück ganz in seiner Art belassen und es nicht umgestaltet und seinem Zusammenhang angepaßt habe, wie das mit anderem von ihm vorgefundenen Gut geschehen sei. Die mit der Annahme eines Jahwisten operierenden Forscher wie Dillmann schreiben diesem einen Jahwisten die Aufnahme des Stückes zu; die mit zwei Jahwisten rechnenden halten den älteren für den, der dies Stück aufgenommen habe. Dabei hat man die Verwandtschaft von 49,3.4 mit 35,21.22 und von 49,5—7 mit der Simeon-Lewi-Rezension von Kap. 34 natürlich nicht übersehen, aber man hat diese Verwandtschaft aus der Tatsache erklärt, daß Kap. 34; 35,5.21.22 einerseits und 49,3—7 andererseits gemeinsam von einer dritten Größe abhängig seien. An unmittelbare literarische Beziehung der beiden Stellenpaare zueinander denkt man meistens nicht. Man hebt sogar das den beiden Stellenpaaren Eigentümliche und sie voneinander Unterscheidende hervor, um zu zeigen, daß hier nicht eine Hand am Werk sein könne. Auch Smend, der sonst die Voraussetzung einer straffen Geschlossenheit der einzelnen Quellen unseres Erachtens nicht selten übertreibt, unterstreicht diese Unterschiede und vermag daher die beiden Stellengruppen nicht von einer Hand herzuleiten. Andererseits besteht nach ihm zwischen den beiden Stellengruppen unverkennbare Beziehung. So kommt er zu dem Schluß, daß der ältere Jahwist den Segen Jakobs in sein Werk aufgenommen und in Kap. 34; 35,5.21.22 einen vorbereitenden Kommentar für die Sprüche über Ruben, Simeon und Lewi gegeben habe. Soweit ich sehe, ist es allein Procksch[1], der den Segen Jakobs von J herleitet und den Zusammenhang der Sprüche über Ruben, Simeon, Lewi und Juda mit den J-Erzählungen über diese vier als Hauptgrund für diese Annahme anführt. „Nichts steht der Annahme entgegen, daß J das Gedicht auf Grund der genannten Elemente frei geschaffen hat. Das gilt besonders für die vier ersten Sprüche, die im Zusammenhang mit dem Erzählungsplan von J stehen".

Und Procksch ist mit dieser Annahme im Recht; nur über den Juda-Spruch wird, wie wir sehen werden, anders geurteilt werden müssen, als er es tut. Liest man den von uns im Vorhergehenden hergestellten L-Zusammenhang: 35,21.22; Kap. 34; 35,5; Kap. 38; 49,3—7 in einem Zuge, so wird es deutlich, daß hier das Werk einer Hand vorliegt, die aus übernommenem Gut eine Einheit von straffer Geschlossenheit geschaffen hat. Denn die angeblichen Widersprüche zwischen Kap. 34; 35,5.21.22 einerseits und 49,3—7 andererseits bestehen in Wahrheit nicht, vielmehr gehören beide Stellengruppen als sich gegenseitig

1) Ich bemerke, daß mir meine Ansicht feststand, ehe ich auf Procksch's Ausführungen stieß.

ergänzend notwendig zusammen. In Kap. 34 wird nicht, wie Smend meint, die Handlungsweise Simeons und Lewis milder beurteilt als in 49,5—7, vielmehr betrachtet die zweite Stelle die Tat unter einem anderen Gesichtspunkt als die erste. In Kap. 34 wird nicht die Tat als solche gewertet, sondern es werden nur die für Israel möglichen schlimmen Folgen ins Auge gefaßt, Folgen, die übrigens nicht eintreten (35,5). Die Wertung der Handlungsweise Simeons und Lewis als solcher, und d. h. ihre Verfluchung, hat sich der Vater für später vorbehalten[1]. Genau so liegt's mit 35,21.22 in seinem Verhältnis zu 49,3.4. Zunächst wird nur die Tat mitgeteilt und dies, daß der Vater davon hört; der Fluch über den Täter kommt dann später.

So stehen 49,3—7 mit 35,21.22 und Kap. 34; 35,5 in einem ganz festen Zusammenhang. Die Fluchsprüche über Ruben, Simeon und Lewi sind durch die vorhergehende Erzählung vorbereitet, und diese fordert ihrerseits die Sprüche als Abschluß. Anders ist's mit den Segensworten über Juda und die anderen. Sie hängen, im Hinblick auf ihren Zusammenhang nach vorn, völlig in der Luft. Vom Juda-Segen freilich könnte ein anderes Urteil als berechtigt erscheinen. Er steht durch das betonte „Du" in v. 8, das allerdings textkritisch anfechtbar ist, im Gegensatz, und d. h. in Zusammenhang, mit dem Vorhergehenden: Die drei älteren Brüder werden verflucht, der vierte wird gesegnet; der Vorrang, den jene verloren haben, geht auf diesen über. Das Negative fordert etwas Positives. Also gehört — so scheint es — der Juda-Segen mit dem Vorhergehenden zusammen, und diese scheinbare Notwendigkeit ist der Grund für Procksch, wie für die drei ersten, so auch für den vierten Spruch die Autorschaft des J mit besonderem Nachdruck zu behaupten.

Die jetzige Verbindung von v. 8—12 mit v. 3—7 will auch sicher so verstanden sein, wie das meistens geschieht. Aber es ist sehr fraglich, ob diese Verbindung ursprünglich ist. Haben wir Kap. 38 in seinem Zusammenhang mit 35,21.22; Kap. 34; 35,5 recht verstanden, so sollte man hinter dem Fluche über Simeon und Lewi eine Aussage erwarten, die auf Kap. 38 Bezug nähme und, wenn nicht einen Fluch über Judas Trennung von seinen Brüdern, so doch den Ausdruck des Bedauerns darüber enthielte. Eine Aussage etwa wie der mit Bedauern gemischte Spott des Debora-Liedes über Ruben (Ri 5,15.16) würde passen, oder noch besser der Wunsch nach Wiedervereinigung Judas mit seinen Brüdern. Sehr merkwürdig ist nun, daß im Segen Moses das steht, was wir für den Segen Jakobs erwarteten: „Höre, Jahwe, Judas Stimme und bringe ihn zu seinem Volke!" (Deut 33,7). Das ist gewiß kein Zufall. Vielmehr wird man annehmen dürfen, daß dergleichen Gen 49 gestanden hat, aber durch anderes verdrängt worden ist. Die Verdrängung des Ursprünglichen ist gar nicht verwunderlich. Verwunderlich ist vielmehr, daß sich trotz der in den Rahmenstücken der Königsbücher und in der Chronik zum Ausdruck kommenden projudäischen Geschichtsbetrachtung ein Spruch erhalten hat, der nicht in Juda, sondern offenbar in Joseph den Schwerpunkt Israels sucht.

Ist aber die Ursprünglichkeit eines der in Gen 49 stehenden Sprüche verdächtig, so liegt die Frage nahe, ob nicht auch bei anderen der gleiche Verdacht berechtigt ist. Die Tatsache, daß mehrere Sprüche, die über Ischsakar, Gad, Ascher, Naphtali und Benjamin, nicht die Form des Segens haben, sondern Schilderung oder Erzählung sind, ist schon immer aufgefallen; nicht minder das andere, daß einzelne Sprüche einfach eine Beschreibung der in nachmosaischer Zeit von den einzelnen Stämmen behaupteten Gebiete sind. Die Quellen-Autoren haben die Fiktion von den in der Vorzeit im Lande Kanaan gastenden Söhnen Jakobs zu besorgt festgehalten, als daß einem von ihnen ein solch plumpes Aus-der-Rolle-Fallen zuzutrauen wäre. Zu dieser Annahme wird man um so weniger geneigt sein, als die drei ersten im Zusammenhang festsitzenden Sprüche der Form und dem Inhalt nach ganz in die Situation passen[2]. So wird das Mißtrauen gegen das zweite und dritte Drittel der zwölf Sprüche, das schon durch die Tatsache ihrer völligen Zusammenhangslosigkeit mit dem Vorhergehenden geweckt war, durch solche Beobachtungen verstärkt.

---

1) Die unmittelbare Ursache des Unterganges Simeons und Lewis ist also nicht ihre Tat an Sichem, sondern der Fluch des Vaters. Für die historische Ausdeutung des in Kap. 34 Erzählten ist die Beachtung dieses Unterschiedes bedeutungsvoll.

2) Daß in v. 7 der Patriarch Israel vom Volke Jakob oder Israel, das doch noch nicht existiert, spricht, ließ sich nicht vermeiden.

Andererseits ist es sehr wohl verständlich, daß die in Gen 49 ursprünglichen Aussagen über einige Stämme Aussagen über die anderen angezogen haben. Wann diese Ergänzung stattgefunden hat, läßt sich nicht sagen. Aber sicher ist, daß dabei recht altes Gut verwendet worden ist.

Nun können freilich — das wurde schon angedeutet — die drei Fluchworte über Ruben, Simeon und Lewi und das von uns erschlossene Wunschwort für Juda nicht allein gestanden haben. Dem Negativen muß ein Positives gefolgt sein, und das muß ein Segen über Joseph und vielleicht Benjamin gewesen sein, der diesem Sohn oder diesen beiden Söhnen den den älteren Brüdern genommenen Vorrang übertrug. Die anderen Söhne kommen dafür nicht in Betracht. Die Lea-Söhne Ischsakar und Sebulon werden — das will doch wohl ihre späte Geburt besagen — den ersten vier Lea-Söhnen nicht ganz gleichgestellt, und den von den Nebenfrauen stammenden Söhnen gebührt die Ehre noch viel weniger. Durch eine doppelte Beobachtung läßt sich dieser Schluß auf eine Segnung Josephs, die diesem den Vorrang übertrug, wahrscheinlich machen. Die Herleitung der vier älteren Söhne Ruben, Simeon, Lewi und Juda von der älteren Frau Lea, die Jakob mißliebig ist, und die Herleitung der beiden jüngsten Söhne Joseph und Benjamin von der jüngeren Frau Rahel, die die geliebte ist, verlangt als Fortsetzung eine Erzählung der Art, daß die älteren Söhne ihre Altersvorrechte an die jüngeren verlieren, eine Erzählung der Art also, wie wir sie in 35,21.22; Kap. 34; 35,5; Kap. 38; Kap. 49 teils besitzen, teils erschlossen haben. Es liegt hier das in der Sage, nicht nur in der des Alten Testaments, so beliebte Motiv vor, daß aus einer größeren Geschwister-Schar gerade das jüngste Kind, von dem es am wenigsten zu erwarten war, zu Macht und Ehre kommt und so die älteren Geschwister überflügelt. Nur sind in unserem Falle die Kinder auf zwei Frauen verteilt.

Die andere Beobachtung ist diese. Die vier in der Synopse dargebotenen Erzählungsfäden laufen, wie ein flüchtiger Blick auf die Synoptische Übersicht lehrt, auf sehr weite Strecken so genau einander parallel, daß man an Stellen, wo ein Faden eine Lücke aufweist, diesen mit großer Sicherheit aus den anderen Fäden ergänzen kann. Nun bringen J und E an der Gen 49 L entsprechenden Stelle einen Segen über Joseph. Nach J segnet Israel Ephraim und Manasse, nach E segnet Jakob den Joseph in Manasse und Ephraim und verleiht ihm einen Rücken über seine Brüder hinaus (Gen 48). Diese Verleihung „eines Rückens“ bedeutet nicht nur die Zusprechung der Stadt Sichem an Joseph, sondern auch die Zuerkennung eines Vorrangs an ihn. Hier in J und noch deutlicher in E steht das, was wir für L erwarteten; man darf darnach annehmen, daß in L Ähnliches gestanden hat.

So stellen die hier L zugewiesenen Stücke 35,21.22; Kap. 34; 35,5; Kap. 38; 49,3—7 eine Parallele zu den beiden Rezensionen der Joseph-Geschichte dar, soweit diese das Hinauswachsen Josephs über seine Brüder zum Gegenstand hat. Der Unterschied von L einerseits und von JE andererseits ist der, daß in L alte stammesgeschichtliche Erinnerungen erkennbar sind, während in J und E das Stammesgeschichtliche — bis auf den einen Zug des Emporkommens Josephs — von der Novellistik verdrängt ist. In L treten die Söhne, von denen die Rede ist, als stark ausgeprägte Individualitäten hervor. In J und E ist es eigentlich nur Joseph, der charakterisiert wird, und auch hier handelt es sich nicht um stammesgeschichtlich deutbare Züge, sondern um das Werk frei schaffender Novellistik. Die Brüder sind Statisten. Zur Ermöglichung einer Handlung treten in J Juda und in E Ruben und Simeon etwas mehr hervor, aber historisch ausdeutbar ist das ganz gewiß nicht. Offenbar steht L der Zeit der Stammesverfassung nahe, J und E aber sind in einer Zeit entstanden, in der die Stämme als politische Faktoren bedeutungslos geworden waren.

Gen 49 spielt nach dem jetzigen Zusammenhang in Ägypten. Aber das ist in L schwerlich die Meinung gewesen. Nach L wird Israel wohl im Lande Kanaan seine letzten Worte gesprochen haben und hier dann auch gestorben sein. Aber Sicheres läßt sich nicht sagen. In der Erzählung des L klafft hier eine Lücke. Wir werden sehen, daß auch die Erzählung der Bücher Exodus bis Josua eine Verteilung auf vier Quellen verlangt, und daß dies dieselben sind, die in der Genesis fließen: L J E P. L muß also auch den Aufenthalt der Israeliten in Ägypten irgendwie begründet haben. Indes ist uns nichts davon erhalten, und es bleibt daher fraglich, wie L die Brücke zwischen dem Gasten Israels und seiner Söhne in Kanaan und dem Aufenthalt der Israeliten in Ägypten geschlagen hat:

ob er Israel mit seinen Söhnen hat hinziehen lassen oder diese allein oder vielleicht erst deren Nachkommen. Fraglich bleibt auch, womit dann diese Auswanderung motiviert ist. Es liegt wohl am nächsten, die Motivierung durch eine im Lande Kanaan ausgebrochene Hungersnot zu vermuten. L verwendet dies Motiv beim Zuge Isaaks nach Gerar (26,1), und sein Vorkommen in der Joseph-Geschichte des J und E könnte auf Abhängigkeit dieser Quellen von L beruhen. Aber über Vermutungen kommt man nicht hinaus, und worauf es ankommt, ist allein das Postulat einer in L vorhanden gewesenen Verbindung zwischen dem vorägyptischen Aufenthalt Israels und seiner Söhne in Kanaan und dem Wohnen der Israeliten in Ägypten.

Man wende nicht ein, die hier zum L-Faden gestellten Stücke 35,21.22; Kap. 34; 35,5; Kap. 38; 49,3—7 ließen solch eine Fortsetzung nicht zu. Wenigstens könnten Ruben, Simeon, Lewi und Juda nach L nicht mit nach Ägypten gezogen sein, da die drei ersten mit der Verfluchung durch den Vater als abgetan gelten müßten, und da die doch als endgültig gemeinte Trennung Judas von seinen Brüdern und die Zeugung von Söhnen durch ihn, d. h. die Entstehung judäischer Geschlechter, erzählt sei. Namentlich bei Juda sei es klar, daß das von ihm Erzählte die dauernde Festsetzung des Stammes in seinem Gebiete bedeute, und daß hier an eine, auch nur zeitweilige, Wiederaufgabe des Gebietes nicht gedacht sei. Auf das, was die einzelnen Erzählungen im Auge haben, kommt es hier nicht an, sondern auf den Zusammenhang, in den der Quellen-Autor sie gebracht hat. Dieser Gesichtspunkt wird von der Forschung oft nicht genügend beachtet. Auch mir ist es sicher, daß das Kap. 38 von Juda Erzählte die dauernde Festsetzung des Stammes in seinem Gebiete im Auge hat, also den Eroberungs-Berichten des Josua-Buches und des Richter-Buches nicht um Jahrhunderte vorhergeht, sondern mit ihnen zusammenfällt, wie meines Erachtens überhaupt das Nacheinander des von Abraham, von Isaak, von Jakob und von seinen Söhnen und dann von Josua Erzählten in ein Nebeneinander, z. T. sogar in ein umgekehrtes Nacheinander, aufzulösen ist. Es steht hiermit nicht anders als mit den Erzählungen von den Richtern im Richter-Buch. Die Umgestaltung eines tatsächlichen Nebeneinander zu einem angeblichen Nacheinander hat auch in beiden Fällen denselben Grund: Die von Teilen Israels handelnden Erzählungen wurden auf ganz Israel bezogen und hatten so nebeneinander keinen Platz. Aber die Quellen-Autoren haben jedenfalls ein Nacheinander gestaltet und gestalten wollen. Ob der ursprüngliche Sinn einer Erzählung wie der von Gen 38 von ihnen nicht mehr verstanden wurde — was kaum denkbar ist — ob sie ihn absichtlich umbogen, ob ihre Zeit-Vorstellung weniger scharf war als die unsere: jedenfalls wollen sie in ihren Erzählungen von Abraham, Isaak, Jakob und seinen Söhnen nicht an das Volk und an die Stämme gedacht wissen, sondern an einzelne Männer. In 35,21.22; Kap. 34; 35,5; Kap. 38; 49,3—7 ist nach der Absicht des Quellen-Autors nur dies erzählt, daß die Individuen Ruben, Simeon und Lewi mit einem sich in der Zukunft verwirklichenden Fluch belastet sind, und daß das Individuum Juda seine Brüder verlassen und unter mannigfachen Wechselfällen fünf Söhne erzeugt habe, von denen zwei gestorben sind. Der Möglichkeit, daß Juda zu seinen Brüdern zurückkehrt, und daß diese, mit Einschluß von Ruben, Simeon, Lewi und Juda, etwa unter Josephs Führung, nach Ägypten auswandern, steht nach der Meinung des Quellen-Autors nichts im Wege. Sollten wir nach der Absicht der Quellen-Autoren die von ihnen gebrachten Personifikationen von Völkern und Stämmen nicht als Individuen verstehen, die dem Auftreten der Völker und Stämme um Jahrhunderte und Jahrtausende voraufgehen, so wäre die jetzige Stellung des Stückes Gen 9,21—27, das doch die Unterjochung der Kanaaniter durch die Israeliten voraussetzt, also seinem Inhalt nach hinter das Josua-Buch zu stellen wäre, schlechterdings unverständlich. Hiernach dürfte die Annahme einer auch für L vorauszusetzenden Brücke zwischen dem Gasten Israels und seiner Söhne in Kanaan und dem Aufenthalt der Israeliten in Ägypten weniger schwierig sein, als es zuerst scheint.

Israels Befreiung aus Ägypten (Ex 1,1—15,21).

Bei den beiden ersten Kapiteln des Exodus könnte man glauben, mit der Annahme dreier Erzählungsfäden auszukommen; jedenfalls ist hier die Nötigung zur Annahme

eines vierten Fadens nicht so zwingend wie in anderen Fällen[1]. Aber im folgenden, bei Kap. 3—6, liegt die Unzulänglichkeit der Dreiquellen-Theorie, wie ein Blick in die hierher gehörige Literatur zeigt, auf der Hand, und hier bedeutet die Annahme von vier Erzählungsfäden eine überraschende Lösung der von der Dreiquellen-Theorie nicht überwundenen Schwierigkeiten.

Der Gang des P ist hier wieder ganz klar, und über die ihm zuzuweisenden Stücke besteht, von Kleinigkeiten abgesehen, kein Zweifel. Aber die Analyse des nach Abzug von P übrigbleibenden Stoffes ist unsicher. Einmütigkeit herrscht in der Anerkennung der Unmöglichkeit, diesen Stoff in zwei Quellen unterzubringen, aber in der Beurteilung von Art und Herkunft des dann noch bleibenden Restes gehen die Meinungen stark auseinander. Smend hat in diesem Rest Glieder seines Erzählungsfadens J¹ erkannt. Indes hat er den genauen Verlauf dieses Erzählungsfadens hier nicht aufzuhellen vermocht, und darum sind seine Ausführungen an diesem Punkte nicht überzeugend. Aber das Verdienst, den richtigen Weg gewiesen zu haben, behält er auch hier.

Die Erörterung setzt bei dem Stück unseres Abschnittes ein, das seines Inhalts wie seiner Stellung wegen für die Forschung ein schweres Rätsel bedeutet: bei 4,24—26. Daß Jahwe, der eben am Sinai Mose erschienen ist und ihn zu Großem berufen hat, ihn nun plötzlich überfällt und zu töten sucht, ist ganz merkwürdig. Hier scheint wieder einer der Fälle vorzuliegen, die zeigen, daß es sich in den Hexateuch-Schichten um Sammlungen lose aneinander gereihter Erzählungen handelt, die nicht aus dem Zusammenhang, sondern aus sich selbst heraus verstanden sein wollen. So hat man denn auch durchweg diese Erzählung aus sich selbst heraus zu erklären gesucht. Meistens wird sie als ätiologische Sage aufgefaßt, die die Herkunft der Beschneidung zum Gegenstand habe, und Eduard Meyer[2], Gunkel und Gressmann haben mit dieser Erklärung ein neuartiges, an parallelen Märchen und Sagen orientiertes, Verständnis der Geschichte verbunden, das freilich einige Änderungen des uns vorliegenden Textes voraussetzt. In Wahrheit hat die Erzählung eine feste und notwendige Stelle in einem größeren Zusammenhang, aus dem sie verstanden sein will. Freilich ist das weder der Zusammenhang des J noch der ihm ziemlich parallel laufende des E, sondern der Zusammenhang, dem die nicht in J und E unterzubringenden Stücke angehören. Denn solch ein dritter Erzählungsfaden ist da, wie sich zeigen wird; nur sind seine Glieder den anderen Fäden zuliebe von Redaktorenhand aus ihrer ursprünglichen Reihenfolge gebracht, und einiges fehlt auch.

Um den Sinn von Ex 4,24—26 zu verstehen, empfiehlt es sich, von Jos 5 auszugehen, wo merkwürdigerweise ganz wie Ex 3.4 eine Beschneidungs-Erzählung und eine Theophanie-Erzählung beieinander stehen. Ein Satz der Theophanie-Erzählung von Jos 5, v. 15, gleicht sogar, von geringfügigen Kleinigkeiten abgesehen, ganz einem Satz aus der entsprechenden Erzählung in Ex 3, v. 5, und diese Gleichheit ist so auffallend, daß man — mit Unrecht — die Josua-Stelle für eine sekundäre Kopie der Exodus-Stelle erklärt hat. Nun ist die Abzweckung der Theophanie in Ex 3 deutlich: Mose soll geweiht werden zum Beauftragten Jahwes für die Befreiung der Israeliten aus Ägypten. Dagegen hat die Theophanie in Jos 5 anscheinend keinen nach vorwärts weisenden Sinn. Aber man hat mit Recht vermutet, daß die Theophanie in Jos 5 nicht in unversehrtem Zustand erhalten ist, und auch den Grund der Verstümmelung hat man erkannt: Die Theophanie ist auf die Weihung und auch wohl auf die Benennung Gilgals, des Standlagers der Israeliten für ihre Kampfzüge ins Land Kanaan hinein, hinausgelaufen. Die Weihung und Benennung Gilgals ist aber vorher, offenbar nach einer anderen Quelle, schon erzählt (5,2.3.8.9). Darum ist der Schluß der zweiten Erzählung weggebrochen. Wir haben hier also zwei Parallel-Erzählungen, die beide die Weihung Gilgals, und d. h. auch die Weihung des in ihm lagernden israelitischen Heeres, zum Gegenstand haben. Der Beginn der Eroberung des Landes ist ein wichtiger Augenblick, wichtig genug, um eine besondere Weihung des Auszugslagers und der Ausziehenden zu motivieren. Ähnlich wie die Theophanie in Jos 5 ist nun auch die dort erzählte Beschneidung zu verstehen; es ist eine Handlung, die die vor der Eroberung des Landes stehenden Israeliten weihen soll. Ätiologisches — Er-

1) S. die Anmerkungen. 2) Die Israeliten und ihre Nachbarstämme, 1906.

klärung der beiden Namen: Gilgal und Hügel der Vorhäute — spielt mit, aber man verbaut sich das Verständnis der Erzählung, wenn man das als den einzigen oder doch den Hauptzweck der Erzählung betrachtet, daß sie die Entstehung der Beschneidungs-Sitte begründen wolle. In Parallele mit Gen 17 steht sie nicht, wiewohl ein Redaktor das so aufgefaßt hat. Das hier vorgetragene Verständnis der Erzählung rückt dann auch den umstrittenen Ausdruck „Schande Ägyptens“ (v. 9) in neue Beleuchtung. Man versteht ihn jetzt meistens als: Verhöhnung der Israeliten durch die Ägypter wegen ihrer bisherigen Unbeschnittenheit. Diesem Hohne sei nun durch den Vollzug der Beschneidung ein Ende gemacht. Aber daß an einem Punkte der Erzählung, wo zwischen Israel und Ägypten keinerlei Verbindung mehr besteht, mit einer gewissen Genugtuung festgestellt wird, die Ägypter könnten die Israeliten nun nicht mehr verhöhnen, ist doch höchst auffällig. Viel besser paßt die übrigens nicht neue Fassung der Wendung als: national-religiöse Schmach, die für Israel der Aufenthalt in Ägypten bedeutete. Dieser Schmach ist erst jetzt, da Israel das ihm bestimmte Land eben betreten hat, nicht schon beim Auszug aus Ägypten, von Jahwe ein völliges Ende gemacht.

Blickt man nun von hier aus auf das Nebeneinander einer Beschneidungs-Szene und einer Theophanie in Ex 3 zurück, so wird die Bedeutung der Beschneidungs-Szene klar: Wie nach der einen Erzählung Mose durch die Theophanie zum Werkzeug Jahwes geweiht wird, so nach der anderen durch die Beschneidung. Freilich wird nicht Mose beschnitten, sondern sein Sohn, und dessen Beschneidung wird ihm appliziert. Dieser Zug von der mittelbaren Beschneidung Moses erklärt sich wohl so, daß der Erzähler die Sitte der Beschneidung an Kindern oder wenigstens an Unverheirateten kennt; so konnte er sie an Mose nicht unmittelbar vollziehen lassen. Aber jedenfalls gilt nun Mose als beschnitten und damit als würdig, Jahwes Auftrag an die Israeliten auszuführen. So stehen die Theophanie und die Beschneidung von Ex 3 in Parallele und können nicht derselben Quelle angehören. Da weiter die Theophanie zugestandenermaßen ein Kompositum aus zwei Berichten ist, so ist hier ein dreifach vorkommendes Element festzustellen, wobei ein Anteil des P ausgeschlossen ist.

Nun ist es deutlich, daß einige der in Kap. 2. 3. 4 stehenden Stücke mit der Beschneidungs-Geschichte zusammengehören. Das gilt zunächst von 4,19. 20a — wobei in v. 20a die Änderung des bānāw in b^{e}nô vorausgesetzt wird — weil hier die Exposition der Beschneidungs-Geschichte gegeben wird, die Mitnahme von Weib und Sohn. Weiter hat man, auf die LXX gestützt, die unmittelbare Zusammengehörigkeit von 2,23a und 4,19 erkannt und gesehen, daß 2,23a die ursprüngliche Stelle im Zusammenhang bewahrt hat, während 4,19 aus redaktionellen Gründen an seinen jetzigen Platz gestellt ist. So ergibt sich zunächst der, eine fortlaufende und lückenlose Erzählung darstellende, Zusammenhang 2,23a; 4,19. 20a. 4,24—26 könnte die unmittelbare Fortsetzung von 4,20a sein. Zwischen 4,20a und v. 24 vermißt man nichts; im Gegenteil, das jetzt dazwischen stehende Stück v. 20b—23 paßt gar nicht an diese Stelle. Nun ist eben gezeigt worden, daß 4,24—26 der Theophanie in Kap. 3 parallel ist. Die Theophanie, d. h. die Dornstrauch-Erscheinung, geht aber dem göttlichen Auftrag an Mose voraus. Das ist das Natürliche und muß auch in dem Zusammenhang, dem 4,24—26 angehört, so gewesen sein; und es ist undenkbar, daß der Beschneidung das 4,20b—23 Erzählte vorangegangen ist. 4,20b—23 muß also auch aus diesem Grunde von seiner jetzigen Stelle entfernt werden, sodaß sich nun dieser Faden ergibt: 2,23a; 4,19. 20a; 4,24—26. Auf die Beschneidung muß dann, nach Analogie des an die Theophanie angeschlossenen göttlichen Auftrages, eine dem ähnliche Jahwe-Rede gefolgt sein. Diese Rede ist, wie zu erwarten, nicht vollständig erhalten; wohl aber sind Stücke von ihr stehen geblieben. Solch ein Stück ist zunächst 3,21. 22. Eine einheitliche Beurteilung des Stückes ist nicht erreicht; vielfach wird es als redaktionelle Zutat betrachtet. Nun können — wenn hier die Ausscheidung von J und E, wie sie, übrigens in ziemlicher Übereinstimmung mit der üblichen Analyse, in der Synopse für Kap. 3—11 gegeben ist, einstweilen[1] als zutreffend vorausgesetzt werden darf — die Verse nicht zu J gestellt werden, da sie sich Israel als mitten unter den Ägyptern wohnend denken, während

1) S. die Anmerkungen.

J an der Vorstellung des von den Ägyptern abgesonderten Wohnsitzes der Israeliten in Gosen konsequent festhält. Zu E paßt das Stück nicht, da hier sein Inhalt in 11,2 erzählt wird, und die beiden Stellen sich gegenseitig ausschließen. Nichts steht der Annahme entgegen, daß wir in diesem Stück den Rest einer an 4,26 anschließenden Jahwe-Rede haben, ähnlichen Inhalts wie 3,7—20.

Ganz unsicher ist die Kritik weiter in der Beurteilung von 4,1—9, und auch hier meint man vielfach ein nicht-quellenhaftes Stück vor sich zu haben. In der Tat kann das Stück nicht zu J gestellt werden, da die hier Mose zugeschriebenen Zauberhandlungen schlecht zu der J-Erzählung von den ägyptischen Plagen passen, nach der Jahwe, nicht Mose, die Plagen wirkt. In E aber beweist Mose dem Volk seine göttliche Sendung durch die Mitteilung des ihm zu seiner Beglaubigung offenbarten Jahwe-Namens. Die Beglaubigung durch die Zauberhandlungen von 4,1—9 scheint darnach in E keinen Platz zu haben. Dagegen schließt sich das Stück gut an 3,22 an, als Fortsetzung des von uns hergestellten Fadens 2,23a; 4,19.20a.24—26; 3,21.22: Mose äußert auf den ihm gewordenen göttlichen Auftrag hin Bedenken, und Jahwe zerstreut diese, indem er ihn zu Beglaubigungswundern befähigt.

Hiernach — so darf man a priori annehmen — muß dieser Faden Moses Aufbruch nach Ägypten, oder richtiger: seine Weiterreise, gebracht haben. Diese postulierte Fortsetzung steht auch da, und merkwürdigerweise wieder in einem Stück, das von der Analyse vielfach als weder zu J noch zu E gehörig betrachtet wird: in 4,20b—23. Als Glied des Fadens 2,23a; 4,19.20a.24—26; 3,21.22; 4,1—9 ist es ohne weiteres verständlich: Mose macht sich, im Vertrauen auf die Wirkung der ihm verliehenen Zauberkraft, nach Ägypten auf und nimmt dabei den ha-Elohim-Stab mit, der nach v. 2 bei den vor dem Volke zu vollführenden Zeichen benutzt wird. Dem Aufbrechenden gibt Jahwe noch einige Anweisungen für sein Auftreten vor dem Pharao mit auf den Weg, indem er dabei schon Gesagtes wiederholt und ergänzt. Aus der Wiederholung (v. 21) sieht man, daß die ja fragmentarische Jahwe-Rede von 3,21.22 Wunder, die Mose vorm Pharao vollführen solle, erwähnt haben muß. Vielleicht ist die Anweisung zu den Wundern verbunden gewesen mit der Verleihung des Stabes, der, wie wir sehen werden, in der Ausführung der hier gemeinten Wunder eine Rolle spielt. Die Ergänzung aber bezieht sich auf die Ankündigung, daß Jahwe zur Strafe für die im voraus feststehende Hartnäckigkeit des Pharao seinen erstgeborenen Sohn töten wolle. Schließlich ist auch die Ausführung der 4,1—9 vorbereiteten Beglaubigungswunder erhalten geblieben, in dem Stückchen 4,30b, das darum zu dem jetzt behandelten Faden zu stellen ist. So ergibt sich ein neben J und E herlaufender, streckenweis unversehrt erhaltener und in seinen Lücken leicht zu ergänzender, dritter Erzählungsfaden. In diesem dritten Erzählungsfaden lassen sich ungezwungen die der Zweiquellen-Theorie in Kap. 3 und 4 unverständlich gebliebenen Stücke unterbringen, sodaß nun auch die beiden anderen Fäden in ihrem straffen und klaren Verlauf deutlicher hervortreten.

Die sich nun aufdrängende Frage, ob die hier festgestellten drei Quellen die in der Genesis neben P fließenden drei Quellen fortsetzen, kann, da die Genesis-Quellen eine derartige Fortsetzung verlangen, ohne weiteres bejaht werden. Und auch darüber, welche der in Kap. 3 und 4 gefundenen Reihen zu L, welche zu J, und welche zu E zu stellen ist, kann kein Zweifel sein. In der Genesis ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß J und E sehr stark parallel laufen, während L ihnen gegenüber oft eigene Wege geht. Dieselbe Erscheinung tritt hier auf, und so wird man die beiden parallel laufenden Darstellungen an J und E weisen, die sich von ihnen abhebende, und d. i. die mit der Beschneidungs-Geschichte, zu L stellen müssen. Ein inhaltlicher Vergleich des L-Fadens mit dem J- und E-Faden bestätigt diese Verteilung. L ist J und E gegenüber weit derber und urwüchsiger, eine Eigenart, die uns auch in der Genesis bei ihm begegnete. Die Verteilung der nach Ausscheidung von L übrigbleibenden Fäden auf J und E aber beruht im wesentlichen auf allgemein anerkannten Kriterien und braucht daher hier nicht weiter begründet zu werden.

Die vier Quellen L, J, E und P treten dann in der Erzählung von den ägyptischen Plagen Kap. 7—10 wieder zutage. Freilich sind von einer Quelle nur ganz geringe Spuren erhalten, sodaß hier die Erörterung mit Kleinigkeiten operieren muß, aber die Beweis-

führung ist darum nicht weniger zwingend. In der Erzählung von der Verwandlung des Wassers in Blut 7,14—25 ist, wie meistens, der Anteil von P sicher ausgeschieden: v. 19. 20a. 21b. 22. Auch J wird im großen und ganzen übereinstimmend so bestimmt, wie es in der Synopse geschehen ist. Schließlich herrscht auch darüber Einmütigkeit, daß in 7,14—25 einige Versstücke — in der Synopse zu L gestellt — enthalten sind, die weder zu P noch zu J passen. Man stellt diese Stückchen meistens zu E, weil in ihnen Mose mit dem Stabe die Plage vollführt, und dies nach den in Kap. 9 und 10 zu E gehörigen Stücken für E charakteristisch ist.

Aber, wie Smend gezeigt hat, finden sich in 7,15b. 17b. 20b charakteristische Abweichungen von den sicher zu E zu stellenden Stücken in Kap. 9 und 10. E sagt: „den Stab, bzw. die Hand, ausstrecken (nāṭā)" (9,22.23; 10,12.13.21.22). Dagegen heißt es in 7,20 „er hob den Stab hoch (hērîm)". hērîm findet sich so noch in 14,16; 17,11; Num 20,11, in Stücken, die — wie wir sehen werden[1] — auch nicht zu E gehören. Weiter wird in den für E gesicherten Stücken der Stab, mit dem die Plagen vollführt werden, „sein Stab", d. i. „Moses Stab", genannt (9,23; 10,13), in 7,15.17.20 aber ist von „dem Stabe" die Rede. Schließlich kündigt in 7,17 Mose dem Pharao an, daß er mit dem Stabe in seiner Hand das Wasser im Nil schlagen, und daß es sich in Blut verwandeln werde. Bei den sicher aus E stammenden Plagen-Erzählungen fehlt solch eine vorherige, an den Pharao ergehende, Ankündigung. An die Mitteilung der durch die vorhergehende Plage nicht gebrochenen Halsstarrigkeit des Pharao schließt sich in E gleich Jahwes Gebot an Mose, er solle zur Herbeiführung einer neuen Plage seine Hand ausstrecken (vgl. 10,20.21; 10,12; 9,22). Man könnte freilich die sich in 7,17 findende Abweichung von diesem Schema allenfalls so erklären, daß hier beim Beginn der Plagen eine ausführlichere Erzählung wohl am Platze sei, um so den Vers oder Halbvers für E zu retten. Aber die übrigen Besonderheiten der Verse 7,15.17.20 verlangen eine andere Erklärung. Nun wird in 7,15 „der Stab", den Mose auf seinem Gang zum Pharao mitnehmen soll, näher als der bezeichnet, „der sich in eine Schlange verwandelt hat". Diese Worte, die sich, wie man längst erkannt hat, auf 4,2—4 beziehen, hält man meistens für redaktionell, aber ausschließlich darum, weil man sie weder in J noch in E unterbringen kann. Unsere, durch die vorhergehenden Erörterungen unterbaute, Annahme einer dritten, neben J und E hergehenden, alten Quelle vermag auch hier eine bessere Lösung zu geben: 7,15b mit den beanstandeten Worten und die damit zusammenhängenden Stückchen v. 17b und v. 20b gehören demselben Erzählungsfaden an wie 4,1—9, d. h. der Quelle L. „Der Stab" von 7,15.17.20 erklärt sich dann als der ha-Elohim-Stab von 4,20. 4,21 — so sahen wir — ist in L davon die Rede, daß Mose von Jahwe zur Ausführung von Wundern vor dem Pharao befähigt ist. Die Erzählung von ihrer Ausführung ist in L größtenteils verloren gegangen, aber in den eben behandelten Stücken des 7. Kapitels haben sich wenigstens Spuren davon erhalten.

In 11,1—12,27 tauchen keine vierfachen Elemente auf. So kann dieser Abschnitt hier übergangen werden; in den Anmerkungen wird von ihm die Rede sein. Aber der Abschnitt 12,28—42 scheint wieder die Verteilung seines Stoffes auf vier Fäden zu fordern. Der P-Anteil an diesem Abschnitt steht im wesentlichen fest. Ihm gehören jedenfalls 12,28.40.41; ob auch v. 37, wenigstens in der Hauptsache, zu P zu stellen ist, bleibt vorläufig in der Schwebe, und die schwer zu bestimmende Herkunft von v. 42 braucht in diesem Zusammenhang überhaupt nicht erörtert zu werden[2]. Für die Analyse der übrigen Verse geht man zweckmäßig aus von 12,31.32. Das doppelte „wie ihr gesagt habt" erweckt gleich Verdacht gegen die Einheitlichkeit der Verse. Und dieser Verdacht wird durch andere Gründe verstärkt. V. 31 trägt die Merkmale von E an sich, v. 32 wird dagegen nur aus der vorhergehenden J-Erzählung verständlich. In v. 31 weist Aron auf E. Zur Streichung dieses Namens als eines redaktionellen Zusatzes, der dann die Zuweisung des Verses an J ermöglichen würde, liegt kein Grund vor, da die Aufforderung: „Zieht aus meinem Volk (ganz wörtlich: aus der Mitte meines Volkes) fort" besser zu der E-Vorstellung von dem Wohnen der Israeliten mitten unter den Ägyptern paßt als zu der Darstellung des J, der sie im Grenzlande Gosen, von den Ägyptern abgeschieden, sitzen läßt. Zudem

1) S. S. 36, 37, 42, 43, 44. 2) S. die Anmerkungen.

kann J, der in 10,29; 11,8 Mose zum Pharao sagen läßt: „Ich werde dir nicht wieder vor die Augen kommen ... Dann werden alle deine Diener hier zu mir herabkommen und vor mir niederfallen und sprechen: Geh fort“, Mose nicht noch einmal vor den Pharao kommen lassen. Andererseits bezieht sich die v. 32 vom Pharao gegebene Erlaubnis zur Mitnahme des Viehs deutlich auf die von J 10,25.26 erzählte Forderung Moses. 12,33 „Und die Ägypter drängten das Volk“ könnte Fortsetzung von v. 32 oder von v. 31 sein und besagen, daß zur Fortzugs-Erlaubnis des Pharao nun das Drängen der Ägypter noch hinzukommt. Aber 12,33 könnte auch Anfang einer neuen Erzählung sein, nach der es die Ägypter sind, die nach der Tötung ihrer Erstgeburten die Israeliten sämtlich aus dem Lande treiben, ohne die Erlaubnis des Pharao abzuwarten. Nun wird 14,5 dem König von Ägypten gemeldet, daß das Volk geflohen sei (bārach). Das ist mit der 12,31.32 von J und E mitgeteilten Erlaubnis des Pharao zum Abzug der Israeliten nicht zu reimen; denn Erklärungen wie die, daß die Marschart der Israeliten zu ihrer angeblichen Absicht einer Festwallfahrt nicht paßte, vielmehr den Eindruck der Flucht erwecken mußte und daher den Pharao zur Zurücknahme seiner Erlaubnis bestimmte, befriedigen nicht. Ganz verständlich wird dagegen das bārach von 14,5, wenn, wie eben als möglich hingestellt, 12,33 als Anfang einer neuen Erzählung und 14,5 als Fortsetzung dazu betrachtet wird. Dann sind die Israeliten ohne Wissen des Pharao auf Drängen der Ägypter abgezogen. Als der Pharao von diesem ohne seine Erlaubnis geschehenen Abzug, also von dieser Flucht, hört, setzt er ihnen nach. 12,33 wäre dann, da v. 31 und v. 32 an E und J fallen, zu L zu stellen, und wir hätten hier wieder ein drei-, bzw. vierfaches, Element. Die Stellung von 12,33 zu L empfiehlt sich auch deswegen, weil die offenbar in sich und mit v. 33 eine Einheit bildenden Verse 34—36 die Ausführung der in 3,21.22, einem L-Stück[1], gegebenen Ankündigung darstellen. Die Fortsetzung von v. 36 bilden dann die Verse 37—39, aus denen v. 37a nicht etwa herausgebrochen und zu P gestellt werden darf. Denn v. 39 erfordert die vorhergegangene Nennung eines am ersten Marschtage erreichten Zieles. Hier ist vom Backen des aus Ägypten mitgenommenen Teiges die Rede. Das muß am Rastorte des ersten Tages geschehen sein; unterwegs — so Baentsch — backt man nicht. Nun wird v. 37a Sukkot als erste Station genannt; man muß den Halbvers also demselben Zusammenhang wie v. 33. 34. 39 zuweisen, d. h. L.

Diese Zuweisung von 12,37a an L bedingt — neben anderen Gründen — auch eine Revision der üblichen Analyse von 13,17—14,31. Allgemein wird dieser Abschnitt als ein Kompositum aus drei Quellen, aus J, E und P, betrachtet, wobei freilich zugestanden wird daß die restlose Aufteilung des Stoffes auf diese drei Quellen nicht gelingen will. Und auch die Schwierigkeit muß man zugeben, daß die zu P gestellten Verse von der sonstigen Art des P z. T. abweichen. „Es fällt auf — so sagt Baentsch in seinem Exodus-Kommentar über die schließlich doch auch von ihm für P erklärten Verse 13,20; 14,1—4 — daß die Verstockung Pharaos hier psychologisch motiviert ist, was doch sonst nicht P.s Art ist. . . P . . müßte sich . . hier einmal selbst übertroffen haben.“ Diese Bedenken lassen die wieder zuerst von Smend aufgeworfene Frage als berechtigt erscheinen, ob nicht — von P zunächst abgesehen — auch an 13,17—14,31 außer J und E die dritte alte Quelle, L, beteiligt ist. Nun ist es deutlich, daß 13,20 „sie brachen auf von Sukkot“ demselben Faden wie 12,37 „die Israeliten brachen auf von Ramses nach Sukkot“ angehören muß. Bei 12,37 ist uns die Zugehörigkeit zu L wahrscheinlich geworden, und dann wird man auch bei 13,20 an L denken müssen. Mit 13,20 hängt 14,1—4 der Hauptsache nach zusammen. Der Befehl Jahwes an die Israeliten, sie sollten von dem schon am Rande der Wüste liegenden Etam wieder mehr nach dem Innern des Landes zurückkehren, soll bei dem Pharao den Eindruck erwecken, daß sie sich nicht in die Wüste hineingetrauten, und ihn so zur Verfolgung veranlassen. 13,20; 14,1—4 laufen somit, wie Smend hervorhebt, auf dasselbe hinaus wie 13,17—19; beide Stellen wollen die an sich merkwürdige Tatsache erklären, daß die Israeliten nicht auf dem nächsten Wege Ägypten schnellstens verlassen haben, sondern auf einem Umwege ans Schilfmeer gezogen sind, sodaß die Ägypter sie dort einholen konnten. 13,17—19 sind zugestandenermaßen E,

1) S. S. 32, 33.

der also an 13,20; 14,1—4, von Kleinigkeiten vielleicht abgesehen, nicht beteiligt sein kann. Zu J stellt man mit Recht 13,21.22, die 13,20 von 14,1—5 trennen und sich auch inhaltlich von ihrer Umgebung dadurch unterscheiden, daß in ihnen Jahwe selbst die Israeliten führt, während in 13,20; 14,1—4 die Israeliten von Jahwe nur eine Anweisung über die Marschrichtung erhalten. So kommen J und E bei 13,20; 14,1—4 nicht in Betracht, und es bleibt, wenn die Zuteilung des Stückes an P Schwierigkeiten macht, nur seine Zuweisung an L möglich. Gegen diese Zuweisung spricht freilich, daß sich in 14,1—4 zwei Wendungen finden, die ganz charakteristisch für P sind. 14,1.2 „Und Jahwe redete zu Mose also: Sage den Israeliten, daß" und 14,4 „Und sie taten so" sind Redensarten, die sehr oft in P vorkommen. Es gilt hier also abzuwägen zwischen sachlichen Argumenten und formellen Kriterien. Wir glauben bei der Unsicherheit der formellen Kriterien[1], die durch die hier vertretene Hexateuch-Analyse zunächst noch wesentlich vergrößert wird, und aus der Erwägung heraus, daß sich die genannten Wendungen eher auf Überarbeitung zurückführen ließen als das in 14,3 mitgeteilte Erzählungs-Motiv, hier den sachlichen Argumenten das größere Gewicht beilegen und somit das Stück für L in Anspruch nehmen zu müssen.

Das ist um so mehr der Fall, als außer den schon genannten auch noch andere Gründe die Zuweisung des Stückes und seiner Fortsetzung an L empfehlen. Zunächst findet sich, die Wendung „das Herz des Pharao verhärten" (v. 4) in E (10,20.27) und in redaktionell beeinflußten Stellen (9,12; 11,10; 14,8.17)[2], aber die Jahwe-Aussage: „Ich will das Herz des Pharao (sein Herz) verhärten" kommt außer 14,4 nur noch einmal vor, und zwar in einem von uns zu L gestellten Stück (4,21). Weiter hat schon Eduard Meyer[3] die Uneinheitlichkeit von v. 5 erkannt. Der eine Bericht sagt: „Und es wurde dem König von Ägypten gemeldet, daß das Volk geflohen sei", der andere: „Und die Gesinnung des Pharao und seiner Diener dem Volk gegenüber schlug um, und sie sprachen: Was haben wir da getan, daß wir Israel aus unserem Dienst entließen!" Aber die Verteilung dieser Vershälften auf J und E, mit der Eduard Meyer den Tatbestand erklärt zu haben glaubt, ist unmöglich. J hat es 11,4—8 angekündigt und 12,32 auch erzählt, daß der Pharao die Israeliten entlassen hat. So kann ihm nicht die Notiz 14,5 zugewiesen werden, daß das Volk geflohen sei. Für E ist das nach 12,31 ebenso unmöglich[4]. Nun fanden wir, und zwar — wie wir glaubten — im L-Zusammenhang, die Notiz 12,33, die wenigstens so verstanden werden kann, daß die Israeliten ohne Wissen des Pharao auf Drängen der Ägypter abgezogen sind[4]. Zu ihr würde 14,5a als Fortsetzung gut passen, und wir hätten dann in 13,20; 14,1—5a ein einheitliches L-Stück, in dem nur die Ortsangabe des Verses 2 durch Einsätze aus anderen Quellen erweitert ist.

Sodann findet sich im weiteren Verlauf der Erzählung von Kap. 14, in v. 16, eine Wendung, die an L erinnert. Hier in v. 16 stellt man den Anfang „du aber erhebe deinen Stab" allgemein zu einer anderen Quelle als den Rest des Verses „und strecke deine Hand aus über das Meer". Dabei hält man die ersten Worte für E, das Übrige für P. Daß bei dieser Verteilung es auch in P Mose ist, der das Wunder wirkt, und nicht Aron, der bei den Plagen der Handelnde ist, hat man als auffällig hervorgehoben, aber damit erklären zu können geglaubt, daß hier bei dem ganz großen Geschehen Moses eigenes Eingreifen wohl verständlich sei. Die Erklärung läßt sich auch hören, immerhin bleibt die hier für P anzunehmende Abweichung vom Schema bemerkenswert. Aber bei der Verteilung von v. 16 auf E und P weicht nicht nur der P zugewiesene Teil von der Plagen-Erzählung des P ab, auch das zu E gestellte Stück weist anderen Sprachgebrauch auf als die E-Erzählung von den Plagen. Wie oben[5] gezeigt worden ist, sagen die sicher E gehörigen Stücke der Plagen-Erzählung: „Die Hand, bzw. den Stab, ausstrecken (nāṭā)". Im Anfang von 14,16 ist aber vom Erheben (hērîm) des Stabes die Rede, und diese Wendung begegnete uns in dem zu L zu stellenden Stückchen 7,20. Das legt es nahe, auch bei 14,16a an L zu denken. Freilich muß dann angenommen werden, daß das „deinen Stab" ursprüngliches „den Stab" verdrängt hat. Denn L scheint, wie wir ebenfalls sahen[5], von „dem Stabe", d. h. dem ha-Elohim-Stabe, zu reden. Aber diese Annahme ist nicht schwierig. Das „deine Hand" in 14,16b mußte fast automatisch die Änderung von „den Stab" in „deinen Stab" nach

1) Vgl. S. 5. 2) S. die Anmerkungen zu den Stellen.
3) Die Israeliten und ihre Nachbarstämme, 1906, S. 20. 4) Vgl. S. 34, 35. 5) S. 34.

sich ziehen. Gehört aber 14,16a zu L, dann fällt der Zwang, 14,16b zu P zu stellen, fort, und es bleibt die Möglichkeit, in diesem Stück vielmehr E zu erkennen. Da es sich Mose als den vorstellt, der das Wunder wirkt und hierin mit der Darstellungsart des E in der Plagen-Erzählung übereinstimmt, steht dieser Zuweisung von 14,16b an E nichts im Wege.

Schließlich findet sich in dem Zusammenhang (14,19.20), wo J die Wolkensäule und E den Engel zwischen die Israeliten und die Ägypter treten läßt, die offenbar fragmentarische und daher unklare Notiz: „und es war die Wolke und die Finsternis". An sie erinnert eine Stelle in der Abschiedsrede Josuas, Jos 24,7: „und ich[1] setzte eine Finsternis zwischen euch und den Ägyptern". Die Stelle setzt neben den beiden Versionen von J und E in Ex 14,19.20, nach denen die Wolkensäule oder der Engel die Ägypter von den Israeliten fernhält, deutlich eine dritte voraus: eine von Jahwe gewirkte Finsternis ist es, die die Ägypter hindert, an die Israeliten heranzukommen. Man hält die Stelle mit Unrecht für redaktionell. Wir werden sehen, daß ihre Zugehörigkeit zu L wahrscheinlich ist[2]. Jedenfalls ist nicht an P zu denken. Die jetzt unverständlichen Worte in 14,20 haben aber offenbar dasselbe im Auge wie Jos 24,7, und so wird man auch sie zu L stellen müssen.

Es wird sich nicht leugnen lassen, daß es sehr gewichtige Gründe sind, die für die Zuweisung eines der in Ex 13,17—14,31 enthaltenen drei Berichte an L sprechen und dann die Aufteilung des Abschnittes auf L, J und E nahelegen. Freilich stehen dieser Analyse auch ernste Schwierigkeiten entgegen. Einige von ihnen sind genannt worden, und andere bringt die Synopse dadurch zum Ausdruck, daß sie manche Verse und Versteile als nicht quellenhaft kenntlich macht. Eine eingehende Erörterung dieser Dinge ist im Rahmen unserer Darstellung unmöglich und unnötig; es mag da auf Smend verwiesen werden. Hier sollte nur gezeigt werden, daß die Zuweisung des in Ex 13,17—14,31 neben J und E enthaltenen dritten Berichts an L leichter zu sein scheint als die an P. Vielleicht ist hier in Wahrheit aber überhaupt nicht mit drei, sondern mit vier Quellen: L, J, E, P zu rechnen.

Der Zug der Israeliten vom Schilfmeer bis zum Sinai (Ex 15,22—19,2).

In Ex 16, mit dem Num 11,4—34 zusammenbehandelt werden muß, tritt uns wieder ein vierfach vorkommendes Element entgegen: die Manna- und die Wachtel-Gabe. Die Einzelfragen der Analyse sind hier, namentlich in Ex 16, ganz außerordentlich kompliziert, so sehr, daß man manches Dunkel unaufgehellt liegen lassen muß. Aber das wird doch deutlich werden, daß gerade hier die mit der Annahme von vier Erzählungs-Fäden operierende Analyse der Schwierigkeiten am ehesten Herr wird.

In 16,2.3a.6—13a.14b ist ein allgemein dem P zugewiesener Bericht erkennbar, der von dem Verlangen des Volkes nach Fleisch und Brot (v. 3) und dem entsprechend von der Spendung von Fleisch und Brot (v. 13a.14b) erzählt. Die zur Erklärung der Tatsache, daß von v. 14 ab mit keinem Worte mehr von den Wachteln die Rede ist, aufgestellte Vermutung Holzingers, die Wachteln seien auch in 16,2—14 nicht ursprünglich, ist ganz willkürlich. Ebenso unmöglich ist aber Baentschs Auskunft, der in seinem Exodus-Kommentar sagt: „Von den Wachteln ist im Bericht des P weiter keine Rede, sie werden nachher über das Manna ganz vergessen". Man muß vielmehr mit Smend fragen, ob sich das völlige Schweigen über die Wachteln von v. 14 an nicht so erklärt, daß hier der Bericht des P abbreche. Der Redaktor, der P mit dem älteren Geschichtswerke verband, mochte Grund haben, hier das ältere Geschichtswerk allein sprechen zu lassen; der Grund wird vermutungsweise nachher genannt werden[3]. Dieser Annahme stehen keine ernstlichen Hindernisse im Wege. Die Verse 32—34, die ja unzweifelhaft die Art von P haben und, dem P zugeschrieben, Veranlassung gewesen sind zu der Annahme, der P-Bericht müßte hinter der Sinai-Gesetzgebung gestanden haben[4], können sehr wohl spätere Zutat sein. Diese Annahme erscheint leichter als die, daß ein Redaktor hier den Gang des P dem älteren Geschichtswerke zuliebe geändert hätte, zumal es ganz in Ordnung ist, daß am Anfang des Wüstenzuges von der Ernährung des Volkes die Rede ist. Auch bei dem Stück Num 17,16—26, das v. 32—34 ganz ähnlich ist, wird an spätere Wucherung zu denken sein[5]. Was in Ex 16,15—36 sonst an P erinnert, kann spätere Bearbeitung sein oder ist nicht für P beweisend. Mit späterer

1) Vgl. die Anmerkungen. 2) S. S. 80. 3) S. S. 39.
4) Zu v. 10 vgl. die Anmerkungen. 5) S. die Anmerkungen.

Überarbeitung des Kapitels rechnet man ja seit Kuenen ganz allgemein, und sie ist auch, wie gleich gezeigt werden wird, bei einer Erzählung wie der unseren besonders leicht verständlich.

Es bleiben aber nach Ausscheidung des Überarbeiter-Anteils in Ex 16,15—36 noch zwei Berichte übrig. Denn so unmöglich die klare Auseinanderlegung dieser beiden Berichte ist, so nötigen doch eine Reihe von Doppelheiten zur Annahme einer zweifachen Erzählung. Doppelt ist die Ableitung des Namens Manna in v. 15 und in v. 31. In verschiedener Weise wird in v. 16—21 über die Einsammlung des Mannas berichtet: Nach dem einen Bericht sammelt jeder nach seinem Bedürfnis, d. h. der eine mehr, der andere weniger, nach dem zweiten bringen dank eines göttlichen Wunders alle gleich viel nach Hause. Zweimal, in v. 19.20 und in v. 21, wird auch die leichte Verderblichkeit, bzw. die schnelle Vergänglichkeit, des Manna geschildert. Und schließlich wird die Einsetzung des Sabbat doppelt erzählt, einmal in v. 23—26, sodann in v. 27—30. Denn darum handelt es sich hier offenbar ursprünglich: um die Einsetzung des Sabbat, nicht, wie man es wohl verstanden hat, um eine Art Ausführungsbestimmung zu dem als schon bekannt vorausgesetzten Sabbat-Gebot.

Wenn es sich hier aber um die Einsetzung des Sabbat handelt, so wird unsere Annahme, daß P an 16,16—31 nicht beteiligt sein kann, bestätigt. P hat ja die Einsetzung dieses Ruhetages schon mitgeteilt, indem er die Erzählung von der Weltschöpfung mit der Weihung des siebenten Tages krönte. Denn Smend ist im Unrecht, wenn er das Sechstagewerk in der Schöpfungs-Geschichte P abspricht und Ex 31,12—17 für P in Anspruch nimmt; das Umgekehrte ist richtig. So kommt P für 16,16—31 nicht in Betracht. Aber auch E nicht. Dem E wird von Dillmann, Wellhausen u. a. wohl mit Recht Num 11,7—9, der Rest einer Manna-Erzählung, zugeschrieben. So bleibt für die in 16,16—31 beobachteten beiden Erzählungen nur die Zuweisung an L und J übrig. Dabei ist hier die Entscheidung, welche zu L, welche zu J zu stellen ist, nicht leicht. Es kommt auch nicht viel darauf an. Für die in der Synopse vorgenommene Verteilung sind einige kleine Indizien des Sprachgebrauchs maßgebend gewesen, auf die Smend aufmerksam macht.

L und J berichten hier also die Einsetzung des Sabbat, und zwar führen sie, wie das auch sonst bei ihnen geschieht, diesen Brauch auf ein wichtiges geschichtliches Begebnis zurück. Ein Sabbat-Gebot wäre daneben in ihrer Darstellung überflüssig. In der Tat steht in L nichts dergleichen. Bei J aber findet sich im Dekalog Ex 34 ein solches Sabbat-Gebot (v. 21). Indes trennt dies Gebot in sehr auffälliger Weise die Anordnung des Mazzen-Festes und der Erstgeburten-Darbringung von der Anordnung des Wochen- und des Lese-Festes, und Wellhausen wird wohl recht haben mit seiner Annahme, daß das Sabbat-Gebot in Ex 34 nicht ursprünglich ist[1]. Ob E, dem ja vermutlich Num 11,7—9 gehört, in seiner Manna-Geschichte und P in seiner Wachtel-Manna-Geschichte Ex 16,1—14 auch den Sabbat berücksichtigt haben, bleibt unsicher. Von der Einsetzung des Sabbat kann weder E noch P hier berichtet haben, da beide vor ihren Manna-Geschichten ein Sabbat-Gebot bringen, P in der Weihung des siebenten Tages durch den Schöpfergott Gen 2,3, E in seinem Dekalog Ex 20,8. E und P könnten hier also höchstens von der Befolgung des schon erlassenen Gebotes erzählt haben. E, der in Num 11,9 deutlich von einer sich wiederholenden Manna-Spende berichtet, kann sich, wenn er hier überhaupt den Sabbat besonders berücksichtigt hat, die Sache nur so gedacht haben. P aber läßt, wie Smend bemerkt hat, das Manna nur einmal gegeben sein, sodaß hier der Sabbat außer Betracht bleibt. Die in Ex 16,1—14 sicher dem P gehörige Erzählung läßt von einer sich wiederholenden Manna-Spende nichts erkennen, sondern macht ganz den Eindruck, als ob es sich um ein einmaliges Geschehen handelt. Man vergleiche, um das zu sehen, einmal 16,4 J mit 16,6—14 P! Und die Tatsache, daß P mit der Manna-Spende hier die, Num 11 jedenfalls als ein einmaliges Geschehen gedachte, Wachtelgabe verbunden hat, bestätigt diesen Eindruck. Gegen diese Auffassung der Manna-Erzählung des P könnte man das immer für P gehaltene Stück Jos 5,10—12 ins Feld führen; hier wird vorausgesetzt, daß die Manna-Gabe dauernd den Israeliten zuteil geworden ist und erst bei ihrer Ankunft im Westjordanland aufgehört hat. Aber das Stück ist P abzusprechen und der späteren Bear-

1) S. die Anmerkungen zu Ex 34,14—26.

beitung zuzuschreiben[1]. In P sollte man nach Ex 16,1—14 dann auch erwarten, daß vom Aufhören der Wachtel- und der Manna-Gabe die Rede wäre.

Nun wird es auch klar, warum der Redaktor, der P mit dem älteren Geschichtswerke verband, den P-Bericht in v. 14 hat fallen lassen — es wird übrigens nicht viel gewesen sein, was unterdrückt ist — und den älteren Quellen gefolgt ist. Er hatte an dem Sabbat das größte Interesse. Darum ließ er hier die ältere Erzählung, die ausführlich die Einsetzung des Sabbat berichtet, stehen und schnitt das Ende der P-Erzählung, die nichts vom Sabbat brachte, weg. Zugleich erklärt es sich jetzt auch, daß die aus L und J stammende zweite Hälfte von Ex 16 an vielen Stellen späten, von P beeinflußten, Sprachgebrauch aufweist. Eben weil der letzte Hexateuch-Redaktor — oder eine noch spätere Hand — an dieser Sabbat-Erzählung so großes Interesse hatte, hat er wiederholt in sie eingegriffen. Es läßt sich ja auch sonst beobachten, daß die Hand des letzten Redaktors oder noch späterer Bearbeiter gerade solche Stücke retouchiert hat, die das besondere Interesse des späteren Judentums in Anspruch nahmen, d. h. in erster Linie Stücke kultgesetzlichen Inhalts.

Gleich der Manna-Erzählung kommt auch die Wachtel-Erzählung viermal vor. P hat, wie eben gezeigt worden ist, die Manna- und die Wachtel-Erzählungen zu einer Erzählung zusammengezogen und diese am Anfang des Wüstenzuges gebracht (Ex 16,1—14). Gleich nach dem Aufbruch vom Sinai, Num 11,4—34, wird zum zweiten Male von der Wachtel-Gabe erzählt. Hier nimmt v. 6 auf das Manna Bezug, indem gesagt wird, daß das Volk des Manna-Essens überdrüssig ist. Num 11 setzt also eine Erzählung voraus, die von der geraume Zeit vorher beginnenden Spendung des Manna berichtet hat, d. h. also Ex 16 oder doch einen der beiden hier vereinigten älteren Berichte. Von dieser Wachtel-Erzählung in Num 11 hebt sich zunächst das über das Manna handelnde Stück v. 7—9 ab, das — wie schon gesagt — wahrscheinlich den Rest der hier von E gebrachten Manna-Erzählung darstellt, sodann eine die Inspiration von 70 Ältesten berichtende Erzählung, der sicher die Verse 14. 16. 17. 24b—30, vielleicht auch noch etwas mehr, zuzurechnen sind. Die Zugehörigkeit dieses Stückes zu E steht fest.

Die nach Ausscheidung der genannten Stücke übrigbleibende Wachtel-Erzählung ist aber nicht einheitlich. Ganz deutlich liegen eine Reihe von Unebenheiten vor. Kuenen, Holzinger u. a. wollen sie aus nicht-quellenhaften Ergänzungen und Erweiterungen erklären. Wellhausen dagegen meint, die Wachtel-Erzählung von Num 11 nur als eine Verschmelzung zweier quellenhafter Berichte verstehen zu können, und Smend hat die von Wellhausen nur angedeuteten Wege weiter verfolgt. In der Tat kommt man mit der Annahme von Wucherungen hier nicht aus. Es liegt auch am Tage, daß diese Annahme dem Zwange der nur mit zwei älteren Quellen, J und E, rechnenden Theorie ihre Entstehung verdankt oder wenigstens durch ihn gestützt wird. Die Inspirations-Erzählung gehört E, also blieb für die Wachtel-Erzählung nur der eine J übrig, und die sich in ihm findenden Doppelheiten konnten nur als nicht-quellenhafte Erweiterungen erklärt werden. „Für die Frage nach der literarischen Herkunft des Berichts über die Wachtel-Spende ergibt die Ableitung der Begeistung der Ältesten aus E ein Vorurteil für J“ — sagt Holzinger.

Die wichtigsten, für die Annahme zweier Quellen sprechenden, Kriterien sind diese: In v. 10 paßt weder das „geschlechterweise“ noch das „und es entbrannte der Zorn Jahwes sehr“ zum übrigen. Sie einfach für Glosse zu erklären, wie Holzinger in seiner Übersetzung das tut, geht nicht an. Viel eher möglich ist dann Smends Annahme, daß hier Spuren eines Berichtes vorliegen, der die Abgeordneten der Familien in der Volksversammlung vor Jahwe klagen läßt, während in dem Hauptteil von v. 10 Mose das Volk vor ihren Zelten weinen hört. Sodann können v. 21—24 nicht die Fortsetzung von v. 19.20 sein. In v. 19.20 ist schon die Ankündigung der Fleischgabe mit furchtbarer Drohung verbunden; so lange — heißt es hier — sollen die Israeliten Fleisch zu essen kriegen, bis sie krank werden und sterben. Solch eine Drohung kann unmöglich den Versen 21—24 vorausgegangen sein. Es ist undenkbar, daß Mose so ruhig Jahwe antworten könnte, wie es hier geschieht, wenn er von den furchtbaren Folgen wußte, die nach Jahwes von vornherein feststehender Absicht

1) S. S. 70.

der Fleischgenuß für das Volk haben soll. In v. 21—24 ist nur v. 18 und v. 20 J vorausgesetzt, und v. 21 setzt v. 18 und v. 20 J fort. Sieht man genauer zu, so sind v. 19.20, zu denen auch der Schluß von v. 18 gehört, ursprünglich nicht Mose von Jahwe in den Mund gelegte Worte, die er dem Volke als göttliche Antwort auf ihr Gelüste sagen soll, sondern Moses selbständige Antwort an das Volk. v. 19.20 ist also v. 24 parallel. Zu dieser gegensätzlichen Doppelheit paßt es, daß in v. 32, der Ankündigung in v. 19.20 entsprechend, offenbar an einen länger dauernden Genuß des Wachtelfleisches gedacht ist, der schließlich dem Volke den Tod bringen soll, während v. 33, als Fortsetzung von v. 18.21—24, dahin verstanden werden muß, daß Jahwe, der zunächst die Wachteln in gleichmütiger Stimmung kommen ließ, plötzlich zornig wird und einen Teil des Volkes tötet. Veranlaßt ist dieser Zorn durch die Gier des Volkes, mit der sie die eben erhaltenen Wachteln verschlingen wollen.

So darf das Vorliegen zweier Rezensionen in der Wachtel-Erzählung von Num 11 als erwiesen betrachtet werden. E ist nach allgemeiner Anschauung an dieser Erzählung nicht beteiligt, und diese Anschauung wird sich uns bestätigen. So kann für die beiden Rezensionen nur an L und J gedacht werden. Sie, die am Anfang des Wüstenzuges die Manna-Erzählung gebracht haben, bringen hier kurz nach dem Aufbruch vom Sinai die Wachtel-Erzählung. Dabei ist für unseren Hauptzweck die Entscheidung der Frage, welche der beiden Rezensionen zu L, welche zu J zu stellen ist, wieder weniger wichtig. Die in der Synopse vorgenommene Verteilung beruht auf Kriterien des Sprachgebrauchs, für die auf Smend verwiesen werden darf.

Mit der Wachtel-Erzählung ist nun die von der Inspiration der 70 Ältesten verbunden, und zwar so, daß die Inspirations-Erzählung, in mehrere Teile zerlegt, in die Wachtel-Erzählung eingeschoben ist. Das ist auffällig. Sonst sind im Hexateuch im allgemeinen nur solche Erzählungen ineinander geschoben, die wesentlich denselben Inhalt haben, wie die beiden aus J und E stammenden Erzählungen von dem Betruge Jakobs Gen 27 oder manche Stücke der ebenfalls aus J und E stammenden Joseph-Erzählung. Erzählungen so verschiedenen Inhalts aber, wie es die von den Wachteln und die von der Inspiration anscheinend sind, werden sonst hintereinander gebracht, nicht miteinander verschmolzen. Diese eigenartige Verbindung der beiden Geschichten gibt von vornherein zu der Vermutung Anlaß, daß sie ihrer scheinbaren Verschiedenheit zum Trotz doch im Grunde identisch sind. Zum mindesten muß sich die Hand, die die Verschmelzung hergestellt hat, von dieser Vorstellung haben leiten lassen. Wir werden auf diesen Punkt gleich zurückkommen.

Zunächst ist zu fragen, welcher Quelle die Inspirations-Erzählung zuzuweisen, oder, wenn sich der nicht-quellenhafte Charakter des Stückes etwa herausstellte, wie sonst über ihre Herkunft zu urteilen ist. Wellhausen hat die Erzählung als ein Pendant zu Ex 18 und eine Variante zu Ex 24,1.9—11 für nicht-quellenhaft erklärt und sie dem Jehowisten, d. h. dem J und E vereinigenden Redaktor, zugeschrieben. Sein Urteil von dem nicht-quellenhaften Charakter unseres Stückes hat allgemeine Billigung gefunden. Seine Annahme, der Jehowist käme als Autor in Betracht, aber hat der Zuweisung des Stückes an eine jüngere Schicht in E weichen müssen. Beachtenswert ist dabei, daß Holzinger seiner Zuweisung des Stückes an E^2 die Bemerkung hinzufügt, es müsse an E noch vor der Verbindung von E und J angewachsen sein, also dem J und E vereinigenden Redaktor schon als ein Stück des E-Zusammenhanges vorgelegen haben; das sei aus der Art seiner Verbindung mit der Wachtel-Spende zu schließen. In der Tat erklärt sich die schon beschriebene Art, in der die beiden Erzählungen miteinander verschmolzen sind, am ehesten, wenn hier zwei größere Zusammenhänge vereinigt wurden. Hätte die Inspirations-Erzählung der Hand, die sie mit der Wachtel-Erzählung verband, noch als Einzelstück vorgelegen, oder ginge sie gar auf diese Hand zurück, so wäre sie schwerlich in mehrere Teile zerlegt, sondern als ganze eingeschoben worden.

Hiernach wäre die mehr zufällige Tatsache, daß der Redaktor bei seinem Unternehmen, J und E — E umfaßt hier nach dem eben Gesagten auch E^2 — zu einer Darstellung zu vereinigen, die Wachtel-Erzählung in J ungefähr an der gleichen Stelle vorfand wie die Inspirations-Erzählung in E, nämlich kurz nach dem Aufbruch der Israeliten vom Sinai, für ihn der Anlaß gewesen, beide zu der uns vorliegenden Einheit zu verschmelzen. Aber die

Frage liegt nahe, ob die beiden Erzählungen nicht auch ihrem Inhalt nach irgendwie zueinander in Beziehung stehen und auch oder hauptsächlich darum vereinigt worden sind. Man hat die Frage öfter aufgeworfen und sie dann so beantwortet, daß etwa der beiden Erzählungen gemeinsame Ausgangspunkt: Ratlosigkeit gegenüber den Beschwerden des Volkes, dazu die beide Male, in freilich sehr verschiedener Bedeutung, vorkommende rûach (Wind, Geist) Jahwes den Anlaß zur Verbindung gegeben habe. Aber wahrscheinlich ist die Zusammengehörigkeit der beiden Erzählungen noch innerlicher. Sollte E die Erzählung von der Wachtel-Gabe durch die Erzählung von der Geistes-Mitteilung ersetzt haben? Smend hat diese Vermutung mehr angedeutet als ausgesprochen. Sie erscheint zunächst als außerordentlich kühn, gewinnt aber bei einiger Überlegung an Wahrscheinlichkeit. Geistliche Ausdeutung älterer realistisch gemeinter Erzählungen findet sich nicht nur in den Apokryphen und Pseudepigraphen und im Neuen Testament, sondern auch im Alten Testament selbst. Im Deuteronomium wird die Manna-Erzählung geistlich ausgedeutet, indem gesagt wird (8,3): „Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich dann mit Manna, das du nicht kanntest und das deine Väter nicht kannten, um dir zu zeigen, daß des Menschen Leben nicht allein auf dem Brot beruht, daß vielmehr des Menschen Leben ganz auf dem beruht, was der Befehl Jahwes schafft". Wie hier schon im Deuteronomium das Manna-Motiv geistlich ausgedeutet ist, so kann es auch der Wachtel-Erzählung gegangen sein (vgl. Neh 9,20). E ist dergleichen wohl zuzutrauen; vielleicht hatte E auch der Manna-Erzählung einen erbaulichen Abschluß gegeben. Anlaß zur Vergeistlichung der Wachtel-Erzählung hat vielleicht der Gegensatz von bāsār und rûach, von „Fleisch" und „Geist", gegeben. Die alte Geschichte erzählte davon, daß Gott den Israeliten Fleisch gegeben habe. Verfeinerte Religion nahm daran Anstoß: Gott ist und gibt nicht Fleisch, sondern Geist (Gen 6,3; Jes 31,3). Die Tatsache, daß schon die alte Erzählung von der rûach, freilich in der sinnlichen Bedeutung „Wind", sprach, hat diese Umdeutung erleichtert. Schließlich mag mit allen Vorbehalten der Vermutung Ausdruck gegeben werden, daß die Wachtel, wie in christlicher Anschauung die Taube, vielleicht einmal als Symbol des Geistes gegolten hat, und daß daher eine von der Wachtel-Gabe handelnde Erzählung sich leicht in eine Erzählung von der Geistes-Mitteilung umwandeln konnte.

Die Inspirations-Erzählung, die nach Anschauungsweise und Sprachgebrauch ganz den sicher zu E gehörigen Stücken gleicht, wird nun, wie wir sahen, allgemein dem Hauptstrang von E abgesprochen, weil sie eine Variante zu dem E-Stück Ex 24,1.9—11 und eine Dublette zu der in Ex 18 enthaltenen E-Erzählung sei. Nun wird sich später zeigen[1], daß Ex 24,1.9—11 gar nicht E ist. Eine Dublette zu Ex 18 aber ist die Erzählung in Wahrheit nicht. Ex 18 zielt auf etwas anderes als Num 11. Dort handelt es sich in E um die Einführung einer Gerichtsordnung, also einer ganz bestimmten Einrichtung, bei der Mose eine übrigens nicht der Zahl nach bestimmte Reihe von Männern zur Hilfe beigegeben werden. Hier in Num 11 wird keine konkrete Institution genannt, sondern ganz allgemein von der Geistbegabung gesprochen. Zudem wird hier (v. 16) vorausgesetzt, daß die mit dem Geist zu Begabenden schon ein Amt haben. Sie erhalten nun zu diesem Amt den Verstand. Denn das ist die Voraussetzung: Die Begeistung ist notwendige Vorbedingung für erfolgreiche Führung des Amtes. Ohne sie ist das Amt eine leere Institution, die für Mose keine Hilfe bedeutet. Num 11 wird durch Ex 18 nicht ausgeschlossen, vielmehr setzt es die Erzählung von Ex 18 voraus, indem es sie überbietet. Der am nächsten liegenden Annahme, daß die Inspirations-Erzählung zu E gehöre, steht also nichts im Wege, und man wird sie E zuschreiben müssen. Dann liegt das Wachtel-Motiv in vier Erzählungen vor, die sich auf L, J, E und P verteilen. P bringt es Ex 16,1—14 gleich nach dem Auszug aus Ägypten, bei L und J findet es sich Num 11 gleich nach dem Aufbruch vom Sinai, und E bringt es in geistlicher Umdeutung auch hier.

Noch deutlicher, als es beim Wachtel- und beim Manna-Motiv der Fall war, liegt die Erzählung von dem durch Mose gewirkten Wasser-Wunder in vierfacher Gestalt vor. Und zwar findet sich, wie das Wachtel- und das Manna-Motiv, auch dies Motiv einmal vor und einmal nach der Sinai-Gesetzgebung: Ex 17 und Num 20. Dabei steckt zugestandener-

1) S. S. 49, 50.

maßen der P-Anteil in Num 20, und dieser P-Anteil ist auch ziemlich sicher ausgeschieden. Aber was von dem hierher gehörigen Stoffe in Ex 17 und Num 20 nach Aussonderung von P übrigbleibt, läßt sich nicht einfach auf J und E verteilen. Die Kritiker stehen dieser Erscheinung völlig ratlos gegenüber, und hier zeigt sich die Unzulänglichkeit der mit nur drei Erzählungs-Quellen rechnenden Theorie besonders deutlich. Dagegen vermag die Vierquellen-Theorie auch hier die Schwierigkeiten restlos zu beseitigen.

In Num 20 ist, wie schon angedeutet, der P-Anteil einigermaßen sicher ausgeschieden. Nur darüber kann Zweifel herrschen, ob der P-Charakter tragende Stoff ganz dem ursprünglichen P-Bericht angehört oder zum Teil von späterer Hand stammt. In den Anmerkungen wird davon die Rede sein. Zunächst darf das die Art von P tragende Gut als eine Einheit betrachtet werden. Was nach der Ausscheidung dieses P-Anteils übrigbleibt, ist eine einheitliche Erzählung, deren bei der Verschmelzung mit dem P-Bericht entstandene Lücken sich ganz leicht ergänzen lassen. Mit Unrecht hat man die Einheitlichkeit des nach Abzug von P bleibenden Restes der Erzählung vom Wasser-Wunder — die Mitteilung vom Tode der Mirjam 20,1 geht uns hier nichts an — bestritten. Diese Bestreitung stützt sich nämlich nicht etwa auf die Beobachtung von Widersprüchen und Doppelheiten, die die ältere Erzählung von Num 20,1—13 enthielte, sondern darauf, daß diese Erzählung Berührungen aufweist sowohl mit der J- als mit der E-Rezension von Ex 17,1—7, wo diese beiden Quellen zweifellos festgestellt sind. Diese Berührungen — meint man — nötigten zu der Annahme, daß auch in Num 20 Elemente dieser beiden Quellen steckten, wobei man freilich die sehr merkwürdige Erscheinung, daß hier wie dort Bestandteile der beiden Quellen vorhanden sind, nicht zu erklären vermag. Die Bedenken gegen die Einheitlichkeit der älteren Erzählung von Num 20,1—13 sind also von außen an sie herangebracht, nicht eigentlich aus ihr selbst heraus erwachsen, und beruhen zudem auf der Voraussetzung, daß die Erzählung des Hexateuch aus P und nur zwei älteren Quellen komponiert sei. Mit der Preisgabe dieser Voraussetzung schwinden diese Bedenken und geben der Vermutung Raum, daß in der, an sich ja einen einheitlichen Eindruck machenden, älteren Erzählung von Num 20,1—13 die dritte nun schon so oft beobachtete ältere Quelle zum Vorschein komme. Die nicht zu bestreitenden Anklänge an die beiden Erzählungen von Ex 17 wären dann aus literarischer Abhängigkeit der jüngeren Erzählungen von der älteren zu erklären, da hier die Berührungen zu eng sind, als daß man mit der Annahme auskäme, der gleiche Stoff habe bei unabhängig voneinander gestaltenden Erzählern gleiche Formulierungen hervorgerufen. Aber solche nur aus literarischer Abhängigkeit zu erklärenden Berührungen der Quellen liegen an vielen Stellen deutlich zutage[1].

Die sich nach dem Gesagten aufdrängende Vermutung, daß die nach Abzug von P in Num 20 bleibende Erzählung der Quelle L zuzuschreiben sei, läßt sich in der Tat als zutreffend erweisen. Mose vollführt hier das Wunder mit dem Stabe. In der Erzählung von den ägyptischen Plagen sind es L und E, die Mose mit dem Stabe die Plagen wirken lassen[2], und dem entspricht ihre Erzählung von dem Wunder am Schilfmeer[2]. Nur finden wir bei diesem L und E gemeinsamen Zug den Unterschied, daß es in L „der Stab", d. h. der Gottes-Stab, ist, mit dem Mose handelt, während E von dem Stabe Moses spricht; und den anderen, daß nach L Mose den Stab hochhebt (hērîm), während er nach E seinen Stab oder seine Hand ausstreckt (nāṭā). Diese beiden L von E unterscheidenden Eigentümlichkeiten finden sich nun in unserer Erzählung. In v. 8 und v. 9 ist es „der Stab", der auf Jahwes Geheiß von Mose ergriffen wird, und in v. 11 ist das ursprüngliche „mit dem Stabe" in LXX erhalten geblieben, während es in MT zu „mit seinem Stabe" verderbt ist. Und auch das für L charakteristische „Hochheben" des Stabes findet sich in v. 11. Man darf hiernach den älteren Bericht von Num 20,1—13 mit großer Sicherheit für L in Anspruch nehmen. In ihm wird zum Unterschied von der mit ihm verbundenen P-Erzählung, die, auf Meribat-Kadesch als den Ort des Geschehens anspielt, und von der J-Erzählung in Ex 17, die von Massa und Meriba handelt, nur der Name Meriba vorbereitet. Man braucht nicht anzunehmen, daß ein zweiter Name in L weggebrochen wäre, um so weniger, als — wie wir sehen werden — L den Namen Massa aus einer anderen Begebenheit ableitet[3].

1) S. S. 85. 2) S. S. 34 und 36, 37. 3) S. S. 44, 45.

Wenn die Erzählung vom Wasser-Wunder in Num 20 auf L und P zu verteilen ist, dann liegt von vornherein die Annahme nahe, daß die gleiche, zweifellos zusammengesetzte, Erzählung in Ex 17 an J und an E zu weisen ist. Dem entspricht in der Tat die gangbare Beurteilung dieser Erzählung. Auch über die Art ihrer Verteilung auf J und E kann im allgemeinen kein Zweifel sein. Was diese Verteilung im einzelnen angeht, so braucht hier nur die jetzt vielfach, z. B. von Holzinger und Baentsch (in seinem Exodus-Kommentar), in etwas modifizierter Weise auch von Procksch, vertretene Zuweisung von Meriba an J und von Massa an E angefochten zu werden. V. 2 und v. 7 machen mit der Vorbereitung, der Nennung und der Begründung der beiden Namen Massa und Meriba einen durchaus einheitlichen Eindruck, dem gegenüber die ja naheliegende Vermutung, daß die beiden Namen auf zwei Quellen zu verteilen seien, als unberechtigtes Vorurteil bezeichnet werden muß, um so mehr, als neben dieser einen, durch einen Doppelnamen gekennzeichneten, Lokalität noch eine zweite, der Horeb, genannt wird (v. 6). Da der Horeb zweifellos zu E gehört, sind Massa und Meriba an J zu weisen. Dieser quellenkritische Befund hat größeres Gewicht als jenes Vorurteil, und auch die Versuche, die in der Erzählung genannten Örtlichkeiten geographisch festzulegen und von da aus die Quellenmischung zu entwirren, müssen sich diesem Befund unterordnen.

Die eben dargelegte Analyse von Num 20,1—13 und Ex 17,1—7 erfährt nun auch noch von anderer Seite her eine sehr erwünschte Bestätigung. Die Doppel-Erzählung von Ex 17,1—7 und die, wie diese aus J und E komponierte[1], Erzählung Ex 18 werden eingerahmt und unterbrochen durch zwei Notizen und eine Erzählung von Rephidim. Der Wasser-Wunder-Geschichte geht 17,1 die Notiz von der Ankunft in Rephidim voraus, der Erzählung von Kap. 18 folgt 19,2 die Notiz vom Aufbruch aus Rephidim, und zwischen den beiden Erzählungen steht die Geschichte vom Sieg Israels über Amalek in Rephidim 17,8—16. Diese Rephidim-Stücke müssen zusammen einem Erzählungsfaden angehören. Wegen 17,8—16 kann das jedenfalls nicht P sein. Auch die erste Hälfte von 19,2, die man gewöhnlich zu P stellt, kann in Wahrheit nicht P sein, da P schon in v. 1 die Ankunft am Sinai berichtet, also in v. 2 nicht erst vom Aufbruch aus Rephidim sprechen kann. Schließlich beruht die übliche Zuweisung der in 17,1 gegebenen Notiz vom Aufbruch aus der Wüste Sin und von der Ankunft in Rephidim auf dem Vorurteil, daß die Ankunfts- und Aufbruchs-Notizen alle oder doch größtenteils von P stammten, einem Vorurteil, dem mit der sich immer mehr durchsetzenden Einsicht von der ganz späten, erst nach der Zusammenarbeitung von P mit den älteren Quellen denkbaren, Entstehung der Stationen-Liste von Num 33 seine Hauptgrundlage entzogen ist. In unserem Falle macht dazu die Tatsache, daß 17,8—16 und 19,2 nicht P sein können, die Zugehörigkeit von 17,1 zu P ganz unwahrscheinlich. Diese zum gleichen Faden gehörenden Stücke 17,1.8—16; 19,2 bilden nun auch einen lückenlosen, geschlossenen Zusammenhang: Auf die Notiz von der Ankunft in Rephidim folgt die Erzählung von der hier stattgefundenen Schlacht und dann die Notiz vom Aufbruch. Daß hier etwas ausgefallen sein sollte, ist ganz unwahrscheinlich. Und jedenfalls ist das deutlich, daß weder die Erzählung vom Wasser-Wunder noch die von Ex 18 dem Faden 17,1.8—16; 19,2 angehört. Die erste spielt nach der einen Rezension in Massa und Meriba, nach der anderen am Horeb (17,6), die zweite nach der einen Rezension „in der Wüste, wo Mose lagerte" (18,5), nach der anderen „am Berge ha-Elohims" (18,5). Die Erzählung vom Wasser-Wunder 17,1—7 und auch, wie vorläufig hier vorausgesetzt werden darf[1], die von Ex 18 gehören zu J und E. Dann kann der Faden 17,1.8—16; 19,2 weder J noch E sein, und da auch P ausgeschlossen ist, bleibt nur L übrig. In der Tat liegen in 17,8—16 unverkennbare Spuren von L vor. Nach v. 9 will Mose mit dem „ha-Elohim-Stab" in der Hand auf den Berg steigen, und nach v. 11 „hebt" Mose seine Hand „hoch" (hērîm). Es wird sich uns weiterhin ergeben, daß auch die hier offenbar vorausgesetzte Vorstellung von Josua als einem dem Mose gleichwürdigen und gleichaltrigen Zeitgenossen für L und nur für ihn charakteristisch ist. In der Sinai-Geschichte und in der Josua-Geschichte[2] des L liegt deutlich die gleiche Voraussetzung vor. Auch das Quartett Mose-Josua-Aron-Hur kommt nur noch einmal, und zwar in einem L-Stück, vor[3]. L hat demnach

1) S. S. 45, 60 und die Anmerkungen. 2) S. S. 49, 50 und 83. 5) S. S. 49.

diese Erzählungsfolge: Kap. 16 die Manna-Spendung in der Wüste Sin, 17,1 Aufbruch aus der Wüste Sin nach Rephidim, 17,8—16 Schlacht bei Rephidim, 19,2 Ankunft am Sinai. Für einen Quellwunder-Ort ist also von der Wüste Sin bis zum Sinai in L kein Platz. In der Tat ergab sich uns bei der Quellwunder-Erzählung von 17,1—7 die Zugehörigkeit zu J und E, während L das Motiv erst Num 20 nach dem Sinai bringt.

Ziemlich dicht vor der Quellwunder-Erzählung von Ex 17, nur durch die Manna-Erzählung Kap. 16 von ihr getrennt, steht eine andere Quellwunder-Geschichte, die Mara-Geschichte. Sie erzählt nicht die wunderbare Hervorbringung von Wasser, sondern die Genießbarmachung unbrauchbaren Wassers (15,22—25). Es ist kaum anzunehmen, daß derselbe Erzählungsfaden die beiden, doch immerhin ähnlichen, Geschichten so dicht hintereinander gebracht haben sollte, um so weniger, als die Elim-Notiz von v. 27, die von dem Hingelangen zu zwölf Quellen handelt, offenbar demselben Faden angehört wie die Mara-Erzählung. So wird man die Mara- und die Elim-Berichte weder zu J noch zu E stellen dürfen, da diese ja die Quellwunder-Erzählung von Ex 17 haben. Und da auch P für sie nicht in Betracht kommt, bleibt nur L übrig. Inhaltlich würden die beiden Berichte gut in den L-Faden passen, da ja L vor der Ankunft am Sinai sonst kein Wasserwunder berichtet, und formelle Bedenken gegen ihre Zuweisung an L bestehen auch nicht. Mit der Mara- und der Elim-Notiz fällt aber das ganze Stück 15,22—27 an L. Daß von v. 20.21 das gleiche gilt, wird uns in anderem Zusammenhang wahrscheinlich werden[1].

Eine Einzelheit aus dem Abschnitt 15,22—27 bedarf noch der besonderen Besprechung. In v. 25 schließt sich an die Erzählung von der Genießbarmachung des bisher bitteren Wassers in Mara die Notiz an: „Dort gab er ihm Satzung und Recht, und dort erprobte er es". Der Anschluß dieser Worte ans Vorhergehende ist nicht gut. Das „ihm" hat keine sichere Beziehung. Man deutet unter Hinweis auf Jos 24,25 das „ihm" ganz allgemein auf das in v. 24 genannte Volk, obwohl grammatisch die Beziehung auf den in v. 25 genannten Mose näherläge. Auch wer als Subjekt gemeint ist, steht nicht ohne weiteres fest, da das „er" sich sowohl auf Jahwe als auf Mose beziehen kann. Meist denkt man jetzt, wieder unter Berufung auf Jos 24,25, an Mose[2]. Diesen schlechten Anschluß der zweiten Vershälfte an die erste erklärt man mit Wellhausen daraus, daß hier ein festgeprägtes poetisches Stück in die Darstellung aufgenommen sei, das seiner Art nach keine ganz glatte Einfügung in den Zusammenhang gestattet hätte. Die Erklärung wird auch zutreffen; die Worte machen in der Tat den Eindruck eines poetischen Spruches. So braucht aus der isolierten Stellung von v. 25b nicht auf Lückenhaftigkeit oder Uneinheitlichkeit des Textes geschlossen zu werden Aber eine andere Beobachtung führt, wie es scheint, mit Notwendigkeit zu der Annahme, daß in v. 25 und in seiner Umgebung einiges ausgefallen ist. Das in v. 25 vorkommende Verbum „erproben (nissā)" dient in Ex 17,7, hier freilich in der Bedeutung „versuchen", zur Erklärung des Namens Massa. Da drängt sich die zuerst von Wellhausen ausgesprochene Vermutung auf, daß auch an unserer Stelle nissā einen Ortsnamen, und d. h. Massa, vorbereiten wolle. Die Tilgung dieses Namens ließe sich sehr leicht erklären; die Rücksicht auf das bald folgende Massa 17,7 wäre der Anlaß dazu gewesen. Smend schlägt im Verfolg der Vermutung Wellhausens eine doppelte Ergänzung vor. Vor v. 25b setzt er ein „Und sie brachen auf von Mara und kamen nach Massa" und vor v. 27 „Und sie brachen auf von Massa". In der Synopse ist dieser Vorschlag angenommen worden. Aber in seinem ersten Teil wird er doch modifiziert werden müssen. Die Annahme erscheint leichter und empfehlenswerter, daß am Schluß von v. 25, bzw. v. 26, zu ergänzen sei: „Darum nennt man den Namen dieses Platzes Massa". Die Meinung der Erzählung wäre dann die, daß der Platz bis zu der Ankunft der Israeliten Mara geheißen habe, und daß ihm die Israeliten infolge der hier geschehenen „Erprobung (nissā)" den Namen Massa gegeben hätten. Vielleicht hat sich die hier vorgeschlagene Ergänzung sogar in unserem Text erhalten. Der Schluß von v. 23: „Darum nennt man ihren Namen Mara"[3] paßt nicht gut in den Zusammenhang. Möglicherweise sind das die nach unserer Meinung hinter v. 25, bzw. v. 26, ausgefallenen Worte: „Darum nennt man den Namen dieses Platzes Massa". Der Redaktor, der hier mit Rücksicht auf 17,7 das Massa beseitigen wollte, hätte

1) S. die Anmerkungen. 2) S. die Anmerkungen zu v. 26.
3) Die Übersetzung in der Synopse ist freier.

in diesem Passus das „Massa" in „Mara" und das in LXX erhaltene „den Namen dieses Platzes" in „ihren Namen" geändert und ihn so an den Schluß von v. 23 gestellt, den Eingang von v. 27 aber „Und sie brachen auf von Massa" hätte er ganz gestrichen. L hätte hier dann ähnlich wie J in 17,7 für dieselbe Lokalität einen Doppelnamen, nur daß J beide Namen aus der von ihm mitgeteilten Geschichte ableitet, während nach L der eine Name, Mara, schon vor der Ankunft der Israeliten für diesen Ort gebräuchlich war, und nur der zweite Name, Massa, auf das, was Israel hier erlebt hat, zurückgeht. Dabei ist sachlich beachtenswert, daß in L an einem Quellort Rechtsbelehrung gegeben wird; in dem Gen 14,7 für Kadesch bezeugten Namen „Rechtsquelle" liegt dieselbe Verbindung von Quelle und Recht vor. Aus dieser Parallelität der Doppelnamen Mara-Massa in L und Massa-Meriba in J darf aber nicht ohne weiteres geschlossen werden, daß Mara und Meriba identisch seien und daher L nicht mehr, wie wir es bei Num 20 angenommen haben, von Meriba berichten könnte. Die immer unsicheren sachlich-geographischen Erörterungen über die genannten Lokalitäten müssen sich eben, wie gesagt, dem literarkritisch festgestellten Befund unterordnen. Wohl aber ist es möglich, daß P, der in Num 20 den Namen des Quellortes Meriba offenbar von mārā in der Bedeutung „widerspenstig sein" ableitet, von 15,25.26 L, der hier für den Quellort den alten Namen mārā in der Bedeutung „die Bittere" voraussetzt, abhängig ist. Greßmann hat in seinem „Mose", von ganz anderen Voraussetzungen ausgehend, eine ganz ähnliche Vermutung ausgesprochen.

So ist — bis auf Kap. 18 — der gesamte Stoff von Ex 15,22—19,2 und im Zusammenhang damit auch von Num 11; 20,1—13 auf die vier Quellen L, J, E, P verteilt worden, und auch bei Ex 18 ist uns schon aus der Tatsache, daß 19,2 Rephidim über Kap. 18 hinweg unmittelbar an 17,16 L anknüpft, klar geworden, daß es nicht zu L gehören kann. Da hier auch P nicht in Betracht kommt, bleiben nur J und E übrig. Bei der Erörterung von Num 10,29—33 wird sich uns die Nichtzugehörgkeit von Ex 18 zu L bestätigen[1], und über die Zusammengesetztheit des Kapitels aus J und E ist in den Anmerkungen einiges gesagt.

Die Sinai-Geschichten (Ex 19,1—Num 10,10).

Die Untersuchung der außerordentlich komplizierten Sinai-Geschichten kann und darf zwei große Fragenkomplexe von vornherein aus ihrem Bereich ausscheiden, um sich dadurch ihre immer noch schwierig genug bleibende Aufgabe ein wenig zu erleichtern. Der erste Fragenkomplex bezieht sich auf den Anteil des P. Der P-Charakter tragende Stoff hebt sich von seiner Umgebung deutlich ab und ist daher leicht ausscheidbar. An dieser Ausscheidung des im weiteren Sinne an P zu weisenden Stoffes müssen wir uns genügen lassen. Das heißt nicht, die Wichtigkeit der Frage, was davon zum ursprünglichen P-Faden gehört, was sekundäre Erweiterung ist, verkennen, sondern bedeutet nur die Feststellung, daß diese Frage für unseren Zweck unerheblich ist und daher vernachlässigt werden kann. In diesem weiteren Sinne gehören folgende Stücke zu P: Ankunft am Sinai 19,1; Jahwes Herrlichkeit läßt sich in einer Wolke auf den Sinai nieder 24,15—17; Mose steigt auf den Berg 24,18; das Stiftshütten-Gesetz 25,1—31,17; Mose empfängt die Gesetzestafeln 31,18; Mose steigt, strahlenden Glanz auf seinem Antlitz, vom Berg Sinai herab 34,29—35[2]; schließlich der ganze Komplex Ex 35,1—Num 10,10.

Der zweite hier auszuscheidende Fragenkomplex betrifft das Bundesbuch Ex 20,22 bis 23,19. Hier scheint es mir bei der zuerst von Kuenen aufgestellten und dann, mit mannigfachen Modifikationen im einzelnen, oft wiederholten These sein Bewenden haben zu müssen, daß das Bundesbuch die Sinai-Erzählung überlaste und in ihr nicht ursprünglich sei. Mit dieser These scheint mir auch die wirkungsvoll ebenfalls zuerst von Kuenen vertretene, aber vor ihm schon 1868 durch Kosters vorbereitete[3], Annahme, daß 20,18—21 ursprünglich vor 20,1—17 gestanden habe, und daß die Umstellung mit der Einfügung des Bundesbuches ursächlich zusammenhänge, keines Beweises mehr zu bedürfen. Weiter ist es mir mit vielen anderen sicher, daß, wie wohl zuerst Baentsch 1892 in seiner Abhandlung über das Bundesbuch ausgesprochen hat, die Worte „und alle Rechte" 24,3 ein von jüngerer Hand stammender Zusatz sind, der den Zweck hat, das Bundesbuch mit in den Bund von 24 3—8

1) S. S. 60. 2) S. aber auch S. 56f. 3) S. Smend, S. 160.

einzubeziehen. Vermutlich ist auch hier die Hand dessen am Werke, der das Bundesbuch in die Sinai-Geschichte eingeschoben hat. Und schließlich scheint mir Smend die merkwürdige Parallelität von Ex 23,13—19 und 34,14—26 sehr einleuchtend dahin erklärt zu haben, daß wohl dieselbe Hand, die die genannten Änderungen vorgenommen hat, 34,14—26 zu 20,22—23,12 hinzugefügt hat, um auch diese Worte zum Gegenstand des Bundesschlusses von 24,3—8 zu machen; dabei hat sie diese Worte an 20,22—23,12 angepaßt und zu dem Zweck einiges in ihnen gestrichen und geändert. Übrigens könnte diese Vorwegnahme der Worte von 34,14—26 auch damit zusammenhängen, daß diese Zweitafel-Worte nach der in 34,1 erkennbaren Redaktion[1] ja die Wiederholung der Worte sein sollen, die auf den zerbrochenen Tafeln gestanden haben. Ihre Vorwegnahme läßt diese Auffassung der Redaktion immerhin eher als möglich erscheinen, als es sonst der Fall wäre. Die Worte sind ja auch so freilich nicht als Inhalt der von Gott beschriebenen Tafeln genannt, aber sie gehören doch mit zur „Bundes-Urkunde" von 24,3—8, und der Redaktor mochte es sich so zurechtlegen, daß die von Gott beschriebenen Tafeln das göttliche Gegenstück zu der von Mose hergestellten Bundes-Urkunde seien, also dasselbe enthielten wie diese. Wir werden sehen, daß die Tafeln von 24,12 in der Tat als göttliches Gegenstück der Bundes-Urkunde Moses verstanden sein wollen[2], wobei freilich die ursprüngliche Erzählung nicht den Dekalog von 20,1—17 samt dem Bundesbuch 20,22—23,12 und den Worten von 23,13—19 als Inhalt der Bundes-Urkunde und der Tafeln betrachtete, sondern nur den Dekalog von 20 1—17. So scheidet also das Bundesbuch, das ja auch mit seiner Voraussetzung der Ackerbau-Kultur so gar nicht in die Sinai-Situation hineinpaßt, als nicht-quellenhafter Einsatz für unsere Untersuchung aus. Der Schluß des Bundesbuches 23,20—33 aber, in dem deutlich die Sinai-Situation vorausgesetzt wird, ist anders zu beurteilen[3].

Von dem nun als Gegenstand unserer Untersuchung bleibenden Stoff ist zunächst der Abschnitt 19,1—20,21 auf seine Komposition hin zu prüfen. 20,1—21 wird mit Recht allgemein zu E gestellt. Daß dabei die einen den Dekalog für ursprünglichen Bestand von E halten, die anderen ihn für sekundären Zuwachs an E, für E^2, erklären, ist weniger wichtig. Wie an anderen Stellen wird unsere Untersuchung auch hier E als eine einheitliche Größe aufzeigen, indem sie die für die E-Grundschicht gehaltenen Abschnitte, deren Abstand von anderen E-Charakter tragenden Stücken diese als sekundär erscheinen ließ, z. T. E abspricht und zu L stellt. 20,1—21 also sind für E in Anspruch zu nehmen; nur scheinen, wie das im Anschluß an Smend die Synopse tut, Teilchen von v. 18.20 an L und an J gewiesen werden zu müssen. Daß in E 20,18—21 vor v. 1—17 gestanden habe, ist schon erwähnt. Nach Herstellung der ursprünglichen Ordnung ergibt sich dieser Erzählungsgang: Die ihm bevorstehende Begegnung mit Gott macht auf das Volk einen gewaltigen Eindruck. Sie fürchten sich und bitten Mose, er möge allein mit Gott verhandeln und ihnen dann Gottes Worte mitteilen. Dieser Bitte entsprechend geschieht es. Mose naht sich allein dem Dunkel, in dem Gott ist, und teilt dann nachher (24,3) die Worte, die er dort vernommen, dem Volke mit.

Sehr schwierig ist die Analyse von Kap. 19. Die mit nur drei Erzählungs-Fäden rechnende Forschung hat kein einleuchtendes Ergebnis zustande bringen können. Auch hier scheint die Vierquellen-Theorie des Rätsels Lösung zu bedeuten. Daß v. 1 an P und v. 2a an L zu weisen ist, ist schon gesagt[4]. Bei dem übrigbleibenden Hauptteil des Kapitels muß es genügen, die wichtigsten Argumente für seine Komposition aus drei Berichten, von denen keiner P sein kann, aufzuzeigen. Hier hebt sich zunächst deutlich eine Erzählung heraus, nach der Gott auf dem Berge wohnt (v. 3a), also nicht auf ihn herabzufahren braucht. Neben dieser Vorstellung von dem Berge als dem ständigen Wohnsitz Gottes findet sich die andere, daß Jahwe über dem Berge im Himmel wohnt und zum Zweck seiner Manifestation auf den Berg herabfährt. Diese Herabfahrt Jahwes wird nun zweimal erzählt, v. 18 und v. 20, und zwar so, daß beide Stellen sich gegenseitig ausschließen. Da hier zur Annahme von sekundären Erweiterungen kein Grund vorliegt, ist der Schluß unausweichlich, daß es zwei Erzählungen sein müssen, die von der Herabfahrt berichten. Es liegen demnach im ganzen drei Erzählungen vor: zwei mit der Vorstellung, daß Jahwe über dem Berge im Himmel wohnt und von dort auf den Berg herabfährt, die dritte

1) S. S. 55, 56. 2) S. S. 49. 3) S. S. 58. 4) S. S. 43.

mit der Anschauung von dem Berge als ständigem Wohnsitze Gottes. Weiter ist eine andere Verschiedenheit deutlich. Nach zwei Stellen (v. 13b und v. 17) besteigt das Volk den Berg, nach anderen (v. 12.13, v. 21—24) wird es aufs ängstlichste von ihm ferngehalten. Offenbar hängt nun die Vorstellung von der Herabfahrt Gottes auf den Berg mit dem Verbot an das Volk, ja nicht dem Berge nahe zu kommen, zusammen, und andererseits gehören die Vorstellung vom Wohnen Gottes auf dem Berge und das Besteigen des Berges durch das Volk zusammen. Zu der zweimal erzählten Herabfahrt Gottes paßt es, daß das Verbot der Berührung des Berges offenbar aus zwei Erzählungen mitgeteilt ist. v. 12 und v. 13 sind schwerlich einheitlich; sie machen einen überfüllten Eindruck. Sucht man, auf die eben genannten Beobachtungen gestützt, aus 19,3—25 die drei Erzählungen herauszuschälen, so ergibt sich das in der Synopse dargestellte Bild. Dabei kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Gottes Wohnen auf dem Berge voraussetzende und das Hinaufgehen des Volkes zu Gott berichtende Erzählung zu E gehört, während die beiden anderen an L und J zu weisen sind, wobei ihre Verteilung auf L und J, die von Indizien des Sprachgebrauchs abhängt, als weniger wichtig hier nicht weiter erörtert zu werden braucht. Den von der Herabfahrt und der Fernhaltung des Volkes erzählenden Berichten nämlich ist der Name „Berg Sinai" eigentümlich, der sich bekanntlich in E nie findet; sie müssen also zu L und J gestellt werden. In dem dann übrigbleibenden dritten Bericht aber ist nur von „dem Berge" die Rede; er muß darum zu E gehören. Zu dieser Verteilung der drei Erzählungen auf L und J einerseits und auf E andererseits paßt es, daß sich in den zu L und J gestellten auschließlich der Jahwe-Name für Gott findet, während in der E zugewiesenen ha-Elohim vorkommt (v. 3a, v. 17, v. 19). Daneben findet sich freilich auch in E einige Male Jahwe (v. 7, v. 8 zweimal, v. 10). Es wird schwerlich auf redaktionell vermitteltem Einfluß aus LJ beruhen. Vielmehr ist dieser Wechsel in der Gottes-Bezeichnung durchaus verständlich und sinnvoll. Die drei ha-Elohim aufweisenden Stellen legen in diese Bezeichnung ein feierliches Pathos hinein: herauf zu ha-Elohim (v. 3), ha-Elohim entgegen (v. 17), Mose redete, und ha-Elohim antwortete ihm im Donner (v. 19); die Stellen mit Jahwe sind mehr objektives Referat. Für E beweisend ist diese Mischung der Gottesbezeichnungen freilich nicht; sie kommt auch sonst vor[1]. Aber hier darf sie doch, der andersartigen Umgebung gegenüber, als für E charakteristisch in Anspruch genommen werden. Der für E ausgesonderte Anteil von Kap. 19 ist schließlich auch dadurch für ihn gesichert, daß es offenbar dieser Bericht ist, der — auch der Gottes-Bezeichnung nach — in den E-Stücken 20,18—21. 1—17 seine Fortsetzung findet.

Von den in 19,1—20,21 festgestellten drei Erzählungen L, J und E ist die von E am besten erhalten und daher ganz durchsichtig. Hiernach steigt Mose gleich nach der Ankunft am Gottesberge zu Gott empor (v. 3a). Gott teilt ihm zur Weitergabe an das Volk in feierlicher Rede seine Absicht mit, daß er mit dem Volke einen Bund schließen wolle. Mose gibt dem Volke diese Mitteilung weiter, und das Volk erklärt sich im voraus bereit, auf den göttlichen Willen einzugehen (v. 3c—8). Mose bringt diese Antwort des Volkes Gott zurück und erhält darauf den Befehl, das Volk zu heiligen und dadurch für das Kommende vorzubereiten (v. 8, v. 10). Am dritten Tage nämlich soll es auf ein ertönendes Widderhorn-Signal hin den Berg besteigen (v. 13b). Mose steigt herunter und heiligt das Volk. Als am dritten Tag das Widderhorn-Signal ertönt, führt Mose das vor Furcht bebende Volk Gott entgegen, und sie stellen sich am Fuße des Berges auf (v. 16c. 17). Mose redet Gott an, und Gott antwortet ihm im Donner (v. 19b). Als das Volk das vernimmt, wächst ihre furchtsame Erregung, und sie bitten Mose, er möge an ihrer Statt die göttliche Mitteilung annehmen und sie ihnen dann weitergeben (20,18.19). Mose beruhigt das Volk, geht aber auf ihren Wunsch ein und nähert sich allein dem Dunkel, in dem Gott wohnt (20,20.21). Hier hört Mose nun aus Gottes Munde die zehn Worte von 20,1—17.

Viel fragmentarischer ist der Bericht des J erhalten. Immerhin läßt er sich, zumal wenn man annehmen darf, daß auch hier wie sonst so oft der Gang der Erzählung bei J und bei E ziemlich der gleiche war, doch mit einiger Sicherheit wiederherstellen. Nach J ruft Jahwe dem Mose vom Berge, d. h. vom Himmel über dem Berge, her zu, daß er in

1) S. S. 50.

dichtem Gewölk zu ihm kommen und mit ihm reden werde, damit das Volk dem zuhöre und dadurch in seinem Glauben an Mose gefestigt werde (v. 3b, v. 9). Mose soll — das darf nach E ergänzt werden — das Volk von dieser Absicht Jahwes verständigen und sein Einverständnis einholen. Das geschieht, und Mose teilt Jahwe die zustimmende Antwort des Volkes mit (v. 9). Jahwe erklärt daraufhin Mose, daß er am dritten Tag vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabfahren werde, und weist ihn an, dem Volke zu befehlen, daß es sich zu diesem dritten Tag heiligen solle, und weiter, daß es sich ja vor der Berührung des Berges hüten solle (v. 11, v. 13a). Mose führt die Weisung Jahwes aus (v. 15). Am Morgen des dritten Tages künden Donnerschläge und Blitze und eine auf dem Berge lagernde schwere Wolke, dazu ein lauter Posaunenstoß, das Nahen Jahwes an (v.16a). Unter lauter werdenden Posaunenstößen fährt Jahwe auf den Berg Sinai herab. Er ruft alsbald Mose zu sich herauf. Mose steigt hinauf (v. 19a, v. 20). Er wird aber sofort wieder heruntergeschickt, um aufs neue dem Volke einzuschärfen, daß es ja nicht zu Jahwe vorzudringen versuche; selbst die Priester, die sich Jahwe nahen dürfen, sollen besondere Vorsichtsmaßregeln treffen (v. 21—24). Mose steigt hinunter und richtet den Auftrag Jahwes aus (v. 25). Hier bricht der Bericht des J jäh ab. Wir werden sehen, daß — abgesehen von den wahrscheinlich an J zu weisenden Stückchen in 20,18.20 — J erst wieder 34,1 auftaucht; denn was in 23,20—33 und 33,1—3 zu J gehört, hat, wie sich uns ergeben wird[1], in J hinter Kap. 34 gestanden. Zwischen 19,25 und 34,1 muß etwas ausgefallen sein. Die gewaltige Theophanie von Kap. 19 ist jetzt eigentlich sinnlos: sie scheint ohne rechten Zweck ins Werk gesetzt zu sein. Sehr fein hat Smend die hier spürbare Lücke ergänzt. 19,21f versteht er dahin, daß hier eine Opferfeier in Aussicht genommen sei, bei der die in v. 22 genannten Priester mitwirken sollten, und schließt daraus, daß sich in J an 19,25 der Bericht über eine Opferfeier angeschlossen habe, in der sich das, durch die Heiligungsmaßnahmen und durch die gewaltige Theophanie selbst würdig vorbereitete, Volk im voraus zum Gehorsam gegen Jahwe verpflichtet hätte. Auf diese feierliche Verpflichtung des Volkes sei dann Kap. 34 gefolgt, wo Jahwe durch die Mitteilung seiner Forderungen sein Siegel unter diese Verpflichtung des Volkes setze. Der Beweis für die Richtigkeit dieser Ergänzung, den Smend[2] in 34,10.27.28 zu finden meint, scheint mir nicht ganz überzeugend zu sein. Wohl aber darf der von uns mehrfach berührte Grundsatz, daß bei der so oft erstaunlich genauen Parallelität der vier Erzählungsfäden, besonders des J und des E, mit großer Sicherheit Lücken des einen Fadens aus dem Bestand der oder des anderen ergänzt werden können, auch hier geltend gemacht werden. E hat nun an der Stelle, da in J die Lücke klafft, eine auf die Verpflichtungserklärung des Volkes hinauslaufende Opferfeier (24,3—8); man darf daher für die Lücke in J Ähnliches annehmen. Der wesentliche Unterschied zwischen J und E ist nur der, daß in E die mündliche Mitteilung der Bundes-Worte an Mose und durch ihn an das Volk der Opferfeier vorangeht, während in J Mose erst nach der Opferfeier die Bundes-Worte von Jahwe zu hören bekommt. Übrigens werden wir sehen, daß auch L ähnlich wie J und E von einer Opferfeier berichtet[3].

Am schlechtesten ist in 19,1—20,21 der Bericht von L erhalten. Seine völlige Wiederherstellung ist nicht mehr möglich; nur einzelnes ist erkennbar. Ähnlich wie J hat auch nach L Jahwe Mose angewiesen, den Berg Sinai, auf den er herabfahren wolle, vor jeder menschlichen oder tierischen Berührung zu schützen (v. 12.13b). Weiter ist die Erzählung von Jahwes Herabfahrt, oder richtiger: die Schilderung des nach der Herabfahrt Jahwes rauchenden und bebenden Berges, erhalten (v. 18) und schließlich ein Stückchen des Berichtes über den Eindruck dieses Geschehens auf das Volk (20,18).

Da nach dem am Anfang der Erörterungen über die Sinai-Geschichten Gesagten das Bundesbuch 20,22—23,19 außer Betracht bleiben soll, und da, wie wir noch sehen werden, das Stück 23,20—33 an den Schluß der nach Abzug von P bleibenden Sinai-Geschichten gehört[4], hat sich die Untersuchung nun dem Kap. 24 zuzuwenden. Hier ist, wie auf der Hand liegt und auch allgemein anerkannt ist, 24,3—8 Fortsetzung von 20,18—21. 1—17: Mose teilt dem Volke die Worte Gottes, die er eben gehört hat, mit und verpflichtet es auf sie in feierlicher Bundschließung. Dann setzt sich, wie ebenfalls deutlich ist, 24,8 in

1) S. S. 56—58. 2) S. 173. 3) S. S. 50. 4) S. S. 58.

v. 12.13b.18b; 31,18b fort. Mose erhält den Befehl von Gott, zu ihm auf den Berg zu steigen, um die von Gott beschriebenen Steintafeln zu empfangen; Mose steigt hinauf und bleibt vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge und empfängt die Steintafeln. Viel Gedanken hat man sich über die Frage gemacht, was auf diesen von Gott beschriebenen Tafeln gestanden habe. Dabei hat man in Anbetracht dessen, daß der Dekalog von 20,1—17 schon vorher dem Mose und durch ihn dem Volk mitgeteilt und zudem in ein Buch geschrieben sei (24,3—8), vielfach annehmen zu müssen geglaubt, daß es keinesfalls der Dekalog sein könne, den Gott auf die Tafeln geschrieben habe. Aber die schon Deut 4,13; 5,22 bezeugte Tradition, daß der Dekalog von 20,1—17 es sei, den Gott auf die Tafeln geschrieben habe, darf doch nicht so ohne weiteres als gleichgültig beiseite geschoben werden, um so weniger, als der Redaktor, der J und E vereinigt und dabei die Tafeln mit dem Dekalog von J Kap. 34 zu einem Ersatzstück für die Tafeln mit dem Dekalog des E 20,1—17 gemacht hat, den Dekalog 20,1—17 als Inhalt der Tafeln bei E gekannt haben muß. So wird man der Tradition doch Glauben schenken müssen, und es fragt sich nur, wie das Nebeneinander der mündlichen Mitteilung der zehn Worte an Mose und an das Volk und ihrer Niederschrift durch Mose in eine Bundesurkunde einerseits und ihrer göttlichen Aufzeichnung auf die Tafeln andererseits zu verstehen sei. Da scheint es mir wieder Smend zu sein, der das Richtige gesehen hat, wenn er zu 24,12 bemerkt: „Die steinernen Tafeln von v. 12 sind das göttliche Duplikat der Bundesschrift von Menschenhand. Sie haben neben dieser um so mehr Platz, als sie gleich darauf zerbrochen werden und allem Anschein nach auch nicht wiederhergestellt wurden. Eine Überlieferung der Gebote durch Menschenhand war daher unentbehrlich". Von hier aus ist dann auch über die oft angefochtenen Worte „und das Gesetz und das Gebot", „sie zu lehren" in 24,12 zu urteilen. Dürfen sie unter Streichung des in LXX fehlenden ersten „und" als Umschreibung der zehn Worte verstanden werden, indem „das Gesetz" die ersten fünf Worte, „die Gebote" die zweite Hälfte der Worte meinen, so sind sie als ursprünglicher Bestand des Textes zu betrachten. Im anderen Falle müssen sie als Zusatz beurteilt werden, der sich am ehesten auf die P-Gesetzgebung von 25,1—31,17 bezieht.

Zu 24,3—8.12.13b.18b passen nun zugestandenermaßen nicht 24,1.2.9—11, und zu diesen Stücken sind, wie wir sehen werden, v. 13a.14.15 als ihre Fortsetzung hinzuzunehmen. 24,1.2.9—11 werden von den einen, so von Dillmann und Holzinger, zu J, von den anderen, so von Kuenen und Wellhausen, zu E gestellt. Ihre Stellung zu E ist aber nur möglich, wenn andere, E-Charakter tragende, Stücke in Kap. 24, so 24,3—8, als späterer E-Schicht angehörig betrachtet werden, und ihrer Zuweisung an J steht die Tatsache entgegen, daß Kap. 34 ohne Zweifel zu J gehört, und 24,1.2.9—11 nur schwer vor Kap. 34 in einer Darstellung unterzubringen ist. Die sich unter diesen Umständen aufdrängende Vermutung, daß das zu E wie zu J gleichermaßen schlecht passende Stück der dritten von den drei alten Quellen, L, angehören werde, erfährt von v. 13a.14.15 aus willkommene Bestätigung. Diese Verse gehören nämlich mit 24,1.2.9—11 zusammen. Das Stück v. 12—15 ist nicht einheitlich. Moses Aufstieg auf den Berg wird zweimal erzählt, v. 13b und v. 15. Dabei entspricht v. 13b dem v. 12, in dem Mose allein aufgefordert wird, den Berg zu besteigen. v. 13a, wo sich Mose und Josua, sein Diener, aufmachen, paßt nicht zu v. 12.13b; denn von selbst versteht sich das Mitgehen Josuas gerade in diesem Falle keineswegs. v. 13a kann aber mit v. 15 zusammengehören, wo im Vatikanus der LXX das ursprüngliche „und Josua" hinter Mose erhalten geblieben ist. v. 13a und v. 15 ziehen v. 14 nach sich, der übrigens auch hinter v. 13b unmöglich ist. v 12.13b werden mit Recht allgemein als die Fortsetzung von v. 3—8 betrachtet. v. 13a.14.15 aber hängen durch die in v. 1.9.11 vorkommenden Ältesten mit v. 1.2.9—11 zusammen, und sie passen, wie wir sehen werden, auch sachlich gut dazu. Kap. 24 ist dann — vom P-Anteil abgesehen — ein Kompositum aus den beiden Reihen 24,1.2.9—11.13a.14.15 und 24,3—8.12.13b.18b. Die zweite Reihe ist, wie wir sahen, die Fortsetzung von 20,1—21. Die erste aber, die wir eben vermutungsweise zu L gestellt haben, weist ein Merkmal auf, das ihre Zugehörigkeit zu L bestätigt. In v. 13a.14.15 tritt das Quartett Mose, Josua, Aron und Hur auf, das sonst nur noch in dem L-Stück Ex 17,8—16 erscheint, und hier wie dort sind die vier die vornehmsten, an Würde die anderen überragenden, Führer Israels, an Alter offenbar einander

gleich. Denn in 24,1.9 ist, wie Budde[1] zuerst gesehen hat, „und Aron Nadab und Abihu“ von einer unter Einfluß des P stehenden Hand zugesetzt, und in 24,13 erweist sich, wie in Anknüpfung an Smend noch zu zeigen sein wird, „sein Diener“ als späterer Einsatz[2].

Sieht man sich 24,1.2.9—11.13a.14.15 genauer an, so erkennt man, daß hier eine Erzählung vorliegt, die dem von E in Kap. 19; 20,1—21; 24,3—8.12.13b Berichteten und dem von J in Kap. 19; 34,1—4 Gesagten, bzw. für ihn Ergänzten[3], ganz ähnlich ist. 24,9—11 hat man ganz richtig dahin verstanden, daß hier die das Volk repräsentierenden Führer durch eine angesichts der Gottheit gehaltene Opfermahlzeit zu ihr in Beziehung treten. So sagt Greßmann in seinem „Mose“: Es „kann kaum ein Zweifel sein, daß die Führer der Hebräer bei Jahwe erschienen sind, um einen Bund mit ihm zu schließen. Ein gemeinsames Bundesmahl der Parteien, die einen Vertrag eingingen, ist auch sonst bezeugt. Von hier aus begreift man nicht nur die Opfermahlzeit auf dem Sinai, sondern versteht auch, daß außer Mose auch die anderen Führer daran teilnehmen; sie repräsentieren das ganze Volk, das sich in seiner Gesamtheit auf den Bund verpflichten sol “[4]. 24,9—11 L entspricht also 24,3—8 E und der aus 19,22 auch für J zu erschließenden Opfer- und Verpflichtungs-Feier. Das „Elohim“ von v. 10 und v. 11 hat dabei, wie auf den ersten Blick deutlich wird, besonders wuchtigen Gehalt und ist durchaus dem L zuzutrauen. Sofort nach Beendigung der Opferfeier in E 24,8 wird Mose von Jahwe beauftragt, zu ihm auf den Berg zu steigen, und er tut es (24 12.13b). Das dem entsprechende Stück des J 34,1—4 hat in J ohne Zweifel gleich hinter der für ihn ergänzten Opferfeier gestanden[5]. Man wird von vornherein geneigt sein, für L Ähnliches anzunehmen. Nun folgt tatsächlich sofort auf die von L berichtete Opferfeier der 70 Ältesten (24,11) die Erzählung von Moses und Josuas Aufbruch zum Aufstieg auf den Berg (24,13a). Einen entsprechenden, von Jahwe an Mose und Josua gerichteten, Befehl darf man davor mit Sicherheit ergänzen. Er konnte sich neben dem aus E v. 12 mitgeteilten Befehl nicht halten und ist darum weggebrochen. v. 13 a.14.15 entsprechen also v. 12 E und 34,1—4 J. Nur wird nach J und E Mose allein auf den Berg bestellt, L läßt auch den Josua mitgehen. Sie vertrauen für die Zeit ihrer Abwesenheit die Leitung des Volkes ganz den beiden zurückbleibenden Führern Aron und Hur an.

Von dem, was nach L Moses und Josuas Aufstieg auf den Berg zu bedeuten hatte, hören wir nichts. Die L-Erzählung ist hier offenbar verstümmelt. Das uns Erhaltene setzt, wie wir sehen werden, erst wieder da ein, wo Mose und Josua vom Berge heruntersteigen (32,17.18). Nach der Parallelität von J und E, die den Aufstieg Moses mit dem Empfang von Tafeln mit göttlichen Worten krönen, könnte man ja für L Ähnliches zu ergänzen geneigt sein, und die Versuchung liegt nahe, aus der Fülle der in J und E nicht unterzubringenden Sinai-Worte für L Passendes herauszusuchen. Indes braucht L nicht eine Mitteilung von Worten an Mose und Josua berichtet zu haben; der Aufstieg Moses und Josuas kann hier auf eine bloße Bekräftigung und Bestätigung der schon durch das Opfermahl der Siebzig zwischen dem Volk und Jahwe angeknüpften Beziehungen hinausgelaufen sein. Das ist, da von Worten des L keine Spur zu entdecken ist, auch das Wahrscheinliche. Ich setze wieder Worte Greßmanns hierher, um zu zeigen, wie auch ganz andere Untersuchungsmethoden zu dem gleichen Urteil über die älteste Vorstellung von dem Inhalt des Bundes zwischen Jahwe und Israel führen: „Fragt man nun weiter, welches der ursprüngliche Inhalt des Bundes gewesen sei, so kann die Antwort nur lauten: ein Vertrag zwischen Jahwe und Israel auf Gegenseitigkeit, d.h. Israel verpflichtet sich, Jahwe als den alleinigen Gott zu verehren, und dafür verpflichtet sich Jahwe, Israel als sein Volk gegen alle Gefahren zu schützen. Mehr bedurfte es nicht, und damit konnte sich die alte Sage vollauf begnügen“[6].

Mit Übergehung von Kap. 25—31 P hat sich die Untersuchung nunmehr Kap. 32 zuzuwenden. Es wird jetzt, von späteren Erweiterungen abgesehen, allgemein zu E gestellt. Dillmanns Auffassung, der den größten Teil des Kapitels für J hielt, ist aufgegeben. In der Tat nötigt nichts zu der Annahme, daß Teile von Kap. 32 zu J gehören, und so bestätigt sich unsere wiederholt gemachte Voraussetzung, daß in J Kap. 34 unmittelbar auf die für J erschlossene Opferfeier gefolgt sei. Aber Kap. 32 ist offensichtlich zusammen-

1) ZAW 1891, S. 223. 2) S. S. 52. 3) S. S. 48. 4) S. 183. 5) S. S. 55, 56. 6) S. 184f.

gesetzten Charakters. Auf die mannigfachen Versuche der Analyse braucht hier nicht eingegangen zu werden. Zweierlei aber scheint mir ganz sicher zu sein. Zunächst heben sich v. 17 und v. 18 deutlich von ihrer Umgebung ab. Hier ist die Beobachtung, daß im Lager irgendetwas nicht in Ordnung ist, ganz neu, während doch in v. 7 und v. 8 Jahwe dem Mose das Geschehene schon mitgeteilt hat, und Mose es in v. 19 nun auch mit eigenen Augen sieht. Weiter kommt in v. 17.18 Josua vor, von dem vorher und nachher nichts gesagt wird. Schließlich wird nach v. 17.18 in dem Lager Geschrei laut, nach v. 19ff aber spielt sich der erzählte Vorgang außerhalb des Lagers ab. Wie v. 17.18 hebt sich auch v. 25—29 aus dem Zusammenhange heraus. Smend versucht das umsonst zu bestreiten; Dillmann hat hier schärfer gesehen als er. In v. 20 sieht Mose das Vergehen des Volkes nicht nur, sondern er straft es auch. v. 25ff wird dann beides noch einmal gesagt. Dabei spielt sich das v. 25—29 Erzählte im Lager ab, und dadurch wird die Zusammengehörigkeit von v. 25—29 und v. 17.18 wahrscheinlich.

Der Hauptstrang[1] von Kap. 32, d. h. v. 1—16. 19—24. 30—35 ist nun deutlich die Fortsetzung von 24,3—8.12.13b.18b; 31,18b E. Das Volk wird ob Moses langem Aufenthalt auf dem Berge (vgl. 24,18b) ungeduldig und verlangt von Aron die Anfertigung eines Elohim, der ihr Führer sein solle. Aron kommt dem Verlangen nach und macht aus den ihm vom Volke gegebenen goldenen Ohrringen ein Stierbild. Nach seiner Fertigstellung wird eine Opferfeier gehalten. Das geschieht, während Mose eben von Gott die von ihm selbst beschriebenen Tafeln empfangen hat, an deren Spitze die Worte stehen: „Nicht sollst du andere Elohim haben neben mir. Nicht sollst du dir machen ein Schnitzbild von irgendwelcher Gestalt“ (20,3.4), und die Opferfeier (24,3—8), in der sich das Volk auf die Worte verpflichtet hatte, liegt nur ein paar Wochen zurück. Jahwe befiehlt nun Mose, unter Mitteilung des Vorgefallenen an ihn, vom Berge herabzusteigen. Mose steigt herab. Die Tafeln nimmt er mit, und nachdrücklichst wird noch einmal hervorgehoben, daß sie Gottes Werk seien, deutlich darum, damit die ganze Tragweite ihrer nachherigen Zerschmetterung recht empfunden werde. Ans Lager herangekommen, sieht Mose das Stierbild und die Feiernden. In flammendem Zorn zerschmettert er die Tafeln, verbrennt das Bild und gibt dem Volke seine Asche zu trinken. Viele — das wird zugunsten von v. 25—29 von der Redaktion fortgebrochen sein, hat sich aber der Sache nach in v. 35 erhalten — gehen daran zugrunde (vgl. Num 5,11—28). Von Aron, den Mose zur Rede stellt, erfährt er dann den näheren Hergang der Dinge. Am folgenden Tage steigt Mose noch einmal zu Jahwe hinauf, um ihn zu bewegen, daß er dem Volke vergebe. Aber Moses Bitten ist umsonst. Jahwe weist ihn an, das Volk nun dahin zu führen, wohin er ihm gesagt habe, und behält sich dabei die Bestrafung des Volkes für die Zukunft vor.

Die neben dem Hauptstrange der Erzählung in Kap. 32 erhaltenen Reste eines zweiten Berichtes v. 17.18, v. 25—29 weisen nun Beziehungen zu 24,1.2.9—11.13a.14.15 L auf. Neben Mose tritt Josua in v. 17 auf. Es ist da nicht ausdrücklich gesagt, daß sich Mose und Josua hier auf dem Abstieg vom Berge befinden; aus v. 17.18 geht nur hervor, daß sie in der Nähe des Lagers sind. Aber der Redaktor hat v. 17.18 sicherlich darum an die jetzige Stelle des E-Zusammenhangs gestellt, weil er hier wie dort dieselbe Situation vorfand. Von einem Aufstieg auch des Josua hat aber nur L 24,13a.15 berichtet. Er muß es dann auch sein, der in 32,17 seinen Abstieg erzählt. Und zwar ist Josua hier offenbar in der Art gedacht, wie das in 17,8—16 der Fall war, einem Stück, das sich uns auch als ein L-Stück ergab: er ist hier wie dort als Feldherr vorgestellt. Auf die nur Ex 17,8—16 und 32,17 in dem hier gemeinten Sinne vorkommenden Wortstämme gābar und chālasch, „siegen“ und „niederwerfen“, hat man immer schon geachtet und aus dieser Beobachtung eine engere Zusammengehörigkeit der beiden Stellen gefolgert. Aber weiter als diese formelle Beobachtung führt folgende, auf den Inhalt von v. 17.18 bezügliche, Erwägung: Josua deutet die Laute, die an sein Ohr schlagen, sofort als Kriegsgeschrei. Der Kriegsmann von Ex 17,8—16 ist es, der das tut, nicht der „Diener Moses“, der ja nach dem unkorrigierten Text von 24,13a mit auf den Berg gestiegen sein soll. Seine Sprache verrät ihn. Ist es aber der Kriegsmann Josua, der mit Mose vom Berge heruntersteigt, dann muß er auch mit ihm hinaufgestiegen

1) Zu v. 9—14 und v. 35 s. die Anmerkungen.

sein. In 24,13a wird das von Josua erzählt, aber hier wird er „Diener Moses" genannt. Das kann, da dieser Josua im übrigen erst bei der Erzählung vom Offenbarungszelt auftaucht und hier (33,11) auch erst eingeführt wird, nicht ursprünglich sein; es ist redaktionelle Zutat. Zu beachten ist auch, daß Josua vor 33,11 nie als Sohn Nuns bezeichnet wird.

Es liegt also deutlich in den Stücken 17,8—16; 24,1.2.9—11.13a.14.15; 32,17.18.25—29 eine Erzählungsschicht vor, die sich Josua als Kriegsmann etwa gleichen Alters mit Mose vorstellt und neben Mose, dem hervorragendsten Führer Israels, und Josua noch Aron und Hur als ebenfalls bedeutende Führer-Gestalten nennt. Wir werden sehen, daß diese Schicht, die Josua als der gleichen Generation wie Mose angehörig betrachtet, ihn auch bald nach Mose sterben läßt (Ri 1,1)[1]. Deutlich verschieden von dieser Beurteilung Josuas ist die Rolle, die er nach E spielt. Hier ist er (Ex 33,11; Num 11,28) ein Jüngling, Gehilfe Moses im Offenbarungszelt, wie Samuel Gehilfe Elis im Tempel zu Silo (1. Sam 1—3). Das hier wie dort gebrauchte naʿar ist deutlich terminus technicus (vgl. Ex 24,5; 33,11; 1. Sam 2,11.13) und sollte etwa mit „Priesterlehrling" übersetzt werden. Josua wird dann bei E zum Nachfolger Moses eingesetzt (Deut 31,14.23) und überlebt ihn geraume Zeit (Jos 24,29). Die Zugehörigkeit Josuas zu der auf Mose folgenden Generation wird bei P noch deutlicher als bei E. Er erscheint hier in Num 13.14 als einer der Kundschafter, die ja als junge Leute zu denken sind. Wie J Josua aufgefaßt hat, ist nicht mehr deutlich zu erkennen. Da er auch erst längere Zeit nach Mose stirbt (vgl. Jos 24, 26.27), mag er auch schon hier als Glied der auf Mose folgenden Generation betrachtet worden sein. Spuren des J-Berichtes über seine Einsetzung zum Nachfolger Moses scheinen in Num 32,28; Deut 31,14—16 vorzuliegen. Von diesen Dingen wird noch zu reden sein[2]. Einstweilen ist uns dies als Ergebnis unserer Erörterung besonders wichtig, daß sich die Stücke 17,8—16; 24,1.2.9—11.13a.14.15; 32,17.18.25—29 durch die in ihnen zu findende Beurteilung Josuas als zu derselben Erzählungsschicht gehörig ausweisen. Daß dies die Quelle L ist, wurde uns wiederholt deutlich. Die hier bezeugte Auffassung Josuas ist ja ohne Zweifel älter als die von J, E und P vertretene. So bestätigt sich von hier aus die Zuweisung der Stücke an die älteste Quelle, an L.

In 32,17.18 liegt also ein Stück aus L vor. Zwischen ihm und dem ihm im jetzigen L-Zusammenhange unmittelbar vorausgehenden Stück 24,15 klafft eine Lücke. In dieser Lücke muß etwas über den Zweck des 24,15 von Mose und Josua erzählten Aufstiegs auf den Berg gestanden haben[3]. Ferner muß hier ähnlich wie 32,1—6 E berichtet gewesen sein, daß das Volk die Abwesenheit Moses und Josuas zu irgendeiner Freveltat benutzt. Was da berichtet gewesen ist, läßt sich auch dem etwaigen Hergange nach noch sagen. 24,14 hat der auf den Berg steigende Mose seine und Josuas Vertretung Aron und Hur anvertraut. Die beiden — so wird man schließen dürfen — haben diese ihre Autorität mißbraucht oder sind zu schwach gewesen, sie zu wahren. Von Aron wird das 32,25 ausdrücklich gesagt. Auch von Hur wird, wie schon Dillmann vermutet hat, das Gleiche berichtet gewesen sein. Hurs Anteil ist zur Angleichung an E, der hier nur von Aron spricht, weggebrochen. Möglicherweise hat sich in dem merkwürdigen Schluß-h von peräʿōh „er hatte ihm die Zügel schießen lassen" noch eine Spur von Hurs Mitschuld erhalten, indem nämlich die Konsonanten des Verbums vielleicht ursprünglich als peräʿûhû „sie hatten ihm die Zügel schießen lassen" verstanden sein wollen. Und auch das läßt sich sagen, worum es sich bei der Zügellosigkeit des Volkes gehandelt hat. Nach v. 25 hat sie die Schadenfreude der Feinde wachgerufen. „Über Bilderdienst — sagt Dillmann mit Recht — würden seine Feinde nicht spotten". Um einen Aufruhr muß es sich handeln, der Israel zur höhnischen Freude seiner Feinde schwach macht. Daß Mose mit den Worten „Wer zu Jahwe hält, zu mir her" (v. 26) seine Getreuen dann um sich sammelt, spricht nicht dagegen. Jahwe ist Israel, und Israel ist Jahwe; oben auf dem Sinai hatten Mose und Josua ja eben erst die Gleichung dieser beiden Größen bekräftigt. „Wer zu Jahwe hält" ist so viel wie „Wer es gut mit Israel meint". Daß hier Abgötterei mit hineinspielt, ist vielleicht nicht ausgeschlossen, aber dann wird sie nicht an sich als Freveltat betrachtet, sondern um ihrer politischen Folgen willen. Dem entsprechend muß auch das ʿannôt von v. 18 verstanden werden

1) S. S. 83. 2) S. S. 65, 79. 3) S. S. 50.

Es ist vielleicht statt des Piel das Kal zu lesen und hinter ihm etwa p^{e}rûʿā „Aufruhr“ zu ergänzen. Man beachte, daß dann drei gleichgebaute, sich reimende Glieder vorliegen: ʿ^{a}nôt g^{e}bûrā, ʿ^{a}nôt chalûschā, ʿ^{a}nôt p^{e}rûʿā. v. 18 wäre dann so wiederzugeben: „Aber er sprach: Das ist kein Laut von Stimmen Siegender und kein Laut von Stimmen Niedergeworfener, Laut von Stimmen Aufrührerischer höre ich“. Die Tilgung des p^{e}rûʿā und die Verwandlung des Kal in das Piel beim Verbum kann sich aus redaktioneller Rücksicht erklären. In E ist v. 19 von Reigentänzen die Rede; dazu — mochte der Redaktor meinen — passen gut Wechselgesänge. Die brachte er durch seine Änderung und Weglassung in den Text von v. 18 hinein. Aufruhr ist es, Aufruhr gegen Mose und seine Vertreter, und d. h. auch gegen Jahwe, den sich das Volk hat zuschulden kommen lassen. Ihn zu dämpfen treten die Lewiten, die hier doch wohl als seine Stammesgenossen gedacht sind, dem Mose zur Seite, und Mose verleiht ihnen zum Lohn für ihre Treue das Priestertum (v. 29). Es ist kein Zufall, sondern beruht auf Abhängigkeit der jeweilig jüngeren Quelle von der älteren oder von den älteren, daß in allen vier Quellen erstmalig in den Sinai-Geschichten Priester auftauchen. P bringt in Ex 28.29 sehr ausführliche Anordnungen über die Berufung der Priester. In E werden 24,5 Priesterlehrlinge genannt, in J kommen 19,22 Priester vor, und L erzählt in unserer Geschichte die Entstehung des lewitischen Priestertums und leitet es in seiner Art aus der Geschichte ab. Die sich in den vier Quellen an etwa der gleichen Stelle findende Nennung des Priestertums hängt auch damit zusammen, daß die vier Quellen die Lade ebenfalls aus dem Sinai-Geschehen herleiten[1].

L und E erzählen also, daß das Volk während der Abwesenheit Moses sich vergeht und dafür gestraft wird. In J ist keine Spur einer dem ähnlichen Erzählung zu entdecken. Er wird auch nichts dergleichen gehabt haben. In 33,1—5, einem Stück, an dem P keinesfalls beteiligt ist, liegt nämlich, wie vor Smend schon andere, etwa Baentsch in seinem Exodus-Kommentar, bemerkt haben, eine dreifache Aufforderung zum Abzug vor. Unter dem Zwange der nur mit J und E rechnenden Theorie mußte man, wie Baentsch es tut, durch die Annahme redaktioneller Zutaten die dreifache Aufforderung auf eine zweifache reduzieren. Unsere Dreiquellen-Theorie bewahrt uns vor solchen Gewaltsamkeiten. Der Stoff von 33,1—5 verteilt sich fast von selbst auf die Quellen L, J und E. Hier wird das Volk von Jahwe zweimal in unfreundlicher Weise zum Abzug aufgefordert (v. 3b.4 und v. 5), und einmal ist diese Aufforderung mit einer Verheißung verbunden (v. 1—3a). Nun haben L und E kurz vorher von einem Vergehen des Volkes gesprochen, in J aber war von einer ähnlichen Erzählung nichts zu entdecken. Darnach werden die beiden unfreundlichen Abzugs-Aufforderungen auf L und E zu verteilen, die freundliche wird zu J zu stellen sein. Wellhausen hat denn auch Teile von 33,1—3a an J gewiesen; ebenso hat Dillmann hier Einfluß aus J anerkannt und auf die Verwandtschaft unserer Stelle mit Ex 3,8 J aufmerksam gemacht. Freilich stehen 33,1—3a jetzt — vor Kap. 34 — an falscher Stelle; die Aufforderung zum Abzug in das Land der Verheißung muß in J hinter der Mitteilung der zehn Worte an Mose gestanden haben. Aber der Grund für diese redaktionelle Umstellung liegt auf der Hand. In L ist 33,3b ziemlich unmittelbar auf 32,29 gefolgt; es fehlt da wohl nur die Überleitung, die jetzt durch 33,1—3a J ersetzt ist. In E kann sich 33,5 sogar unmittelbar an 32,34 angeschlossen haben. Die in L und in E an richtiger Stelle stehenden Abzugs-Aufforderungen haben die Abzugs-Aufforderung des J an sich gezogen und von ihrem ursprünglichen Platze weggerückt. Der Redaktor, der das Stück 33,1—3a von seinem Platz hinter Kap. 34 fortnahm und es an seine jetzige Stelle brachte, hat dabei den Widerspruch dieser freundlichen Abzugs-Aufforderung mit der gleich folgenden unfreundlichen nicht bemerkt oder nicht bemerken wollen. Ihm paßte es gut, daß nach 33,2 Jahwe nicht selbst mit den Israeliten ziehen will, sondern ihre Führung dem Engel anvertraut. Daß hier[2] der Engel würdiger Vertreter Jahwes ist, nicht — wie es in v. 3b.4 und v. 5 vorausgesetzt ist — minderwertiger Ersatz für ihn, bemerkte er nicht oder wollte er nicht bemerken. Ihm kam es nur auf das Negative an, das dann allerdings v. 3b ff vorbereiten konnte.

Von der bedeutsamen Tatsache, daß L und E das Sinai-Geschehen mit einer schrillen

1) Vgl. Ex 25,10—22 und s. S. 54—57. 2) Vgl. S. 57.

Disharmonie ausklingen lassen, während J es mit einer freundlichen Verheißung beschließt, soll gleich noch die Rede sein. Vorher gilt es, die Analyse der noch nicht erledigten Sinai-Stücke, das sind 33,3b—23; 34,1—28; 23,20—33, zu Ende zu führen.

Was 33,3bff angeht, so halte ich die schon von Knobel in seinem Exodus-Kommentar von 1857 aufgestellte Vermutung, die Wellhausen, Dillmann u. a. übernommen haben, für erwiesen, daß zwischen 33,6 und 33,7 die Anfertigung der Lade erzählt gewesen, und daß diese Erzählung dem entsprechenden P-Berichte zuliebe (25,10—22; vgl. 37,1—9) weggebrochen ist. v. 6 will mit der Erzählung, daß sich die Israeliten ihres Schmucks berauben, die Anfertigung der Lade vorbereiten; in v. 7 wird die Lade schon vorausgesetzt, indem nun von dem als Obdach für sie dienenden Zelt die Rede ist. Auch über die Herkunft von 33,5—11 kann kein Zweifel sein; das Stück gehört zu E. Ein Widerspruch zwischen dem 33,6 mitgeteilten Zug, daß sich die Israeliten ihres Schmuckes berauben (hitnassēl), und der 32,2.3.24 erzählten Tatsache, daß das Volk seine goldenen Ringe abreißt (pārēk, hitpārēk) und Aron gibt, besteht nicht. Vielmehr setzt die zweite Stelle die erste voraus. Es ist gewiß kein Zufall, daß das zweite Mal ein stärkeres Verbum gebraucht ist als das erste Mal; vielmehr soll damit gesagt sein, daß jetzt das hergegeben wird, was noch übrig war. Beim zweiten Mal steht auch ein allgemeineres Nomen als das erste Mal. 32,2.3 ist nur „von goldenen Ohrringen" die Rede, die dann auch v. 24 mit dem generalisierenden „Gold" gemeint sind; 33,5.6 heißt es, daß „der Schmuck" hergegeben wird. Von hier aus wird dann auch das merkwürdige „vom Berge Horeb an"[1] (v. 6) verständlich. Es will besagen, daß die Israeliten nun, nachdem sie alles hingegeben haben, ganz ohne Schmuck geblieben sind. In der Tat bringt E nichts mehr davon. Andererseits hat er in Gen 35,4, wo der sich zum Zug gen Bet-El rüstende Jakob den Seinen die Ohrringe abnimmt und sie verscharrt, eine unserer Stelle ähnliche bedeutsame Szene gebracht. Es versteht sich von selbst, daß für E Schmuck amulettartigen und abgöttischen Charakter trägt. 32,2f und 33,5f sind also nicht auf zwei Quellen zu verteilen, sondern beide Stellen fordern sich gegenseitig. Die beiden aus gleichem Material gefertigten Kultobjekte: Stierbild und Lade sollen einander gegenübergestellt werden.

Der Zug von der Ablegung des Schmuckes kommt nun in 33,3b—6 zweimal vor, neben v. 5.6 auch in v. 3b.4. Die beiden Stellen schließen sich gegenseitig aus. Sie sind ähnlich, aber doch auch charakteristisch verschieden, sodaß hier die Annahme nicht-quellenhafter Elemente unberechtigt ist. In v. 4 legt das Volk aus Trauer keinen Schmuck an, in v. 5 wird es von Aron aufgefordert, ihn abzulegen. Dabei ist, wie in v. 5.6 E, so auch in v. 3b.4 die Notiz von der Ablegung des Schmuckes verbunden mit unfreundlicher Abzugs-Aufforderung. Aus diesem Grunde kann v. 3b.4 nicht J sein, sondern muß zu L gehören. Auch in L ist dann — das darf mit Sicherheit aus der Notiz von der Ablegung des Schmuckes gefolgert werden — wie in E die Anfertigung der Lade erzählt gewesen; aus redaktionellen Gründen ist diese L-Erzählung getilgt. Aus dem Zusammenhang, in dem L und E die Anfertigung der Lade erzählt haben, ist ersichtlich, daß sie diese als einen nicht vollgültigen Ersatz für Jahwe betrachten, der zur Strafe für ihr Vergehen nicht selbst mit den Israeliten mitzieht. Von einer J-Erzählung über die Anfertigung der Lade ist hier keine Spur zu entdecken. Es kann aber wohl nicht zweifelhaft sein, daß auch J eine solche Erzählung gebracht hat. Nur wird er die Lade nicht als einen minderwertigen Ersatz für Jahwe angesehen haben; ihm wird es vielmehr selbstverständlich gewesen sein, daß Jahwe nur in dieser Form die Seinen begleiten könne. Diese Vermutung wird von einem anderen Punkte aus ihre Bestätigung finden[2].

33,12—23 bilden, wie auf der Hand liegt, eine Einheit mit der, in der Synopse kursiv gesetzten, Hauptmasse von 34,6—10. Ich halte Wellhausens These, daß diese Stücke redaktioneller Herkunft sind, insofern, aber auch nur insofern, für erwiesen, als es sich um ihre jetzige Anordnung und Ausgestaltung handelt. In der uns vorliegenden Gestalt stehen und fallen sie mit der redaktionellen Herabdrückung der J-Tafeln von Ex 34 zu einem Ersatz für die Tafeln des E von 24,12; 31,18b. Diese redaktionelle Maßnahme nämlich zerstört mit der Wiederherstellung der Tafeln die Pointe der E-Erzählung von ihrer Zerschmette-

1) So die ganz wörtliche Übersetzung. 2) S. S. 57.

rung. Diese läuft auf die unfreundliche Abzugs-Aufforderung hinaus, die zweierlei bedeutet: Strafe für die Zukunft und Entziehung des persönlichen göttlichen Geleits für die Gegenwart. Die Wiederherstellung der Tafeln aber ist gleichbedeutend und will gleichbedeutend sein mit der völligen Aufhebung dieser Strafmaßnahmen. Die Stücke 33,12—23; 34,6—10 betonen das noch ausdrücklich. Auf Moses Bitte erklärt Jahwe sich schließlich bereit, in Person — das bedeutet nach dem redaktionellen Verständnis „sein Antlitz" (v. 14.15) — mitzugehen (v. 12—17), und weiter ruft er Mose, indem er in der erbetenen Weise (v. 18 bis 23) ihn etwas von seiner Herrlichkeit schauen läßt, zu, daß er freilich Schuld nicht ganz ungestraft lassen könne, daß aber seine Gnade seine Strafgerechtigkeit weit übertreffe, und daß er darum Großes an seinem Volke tun werde (34,6—10). Daß die uns vorliegende Gestalt der Stücke 33,12—23; 34,6—10 außer der eben dargelegten Hauptabsicht noch andere Zwecke verfolgt, daß sie etwa die als zu massiv empfundene Theophanie der ursprünglichen Erzählung sublimieren will, ist möglich und wahrscheinlich. Aber wir werden sehen, daß diesen Stücken in viel größerem Maße, als sich Wellhausen, Kuenen, Smend u. a. das gedacht haben, wertvollstes quellenhaftes Gut zugrunde liegt[1].

Es ist im Vorhergehenden wiederholt vorausgesetzt worden, daß Kap. 34,1—28, von nicht-quellenhaften Erweiterungen abgesehen, zu J gehöre. Und weiter ist vorausgesetzt worden, daß die Annahme Wellhausens, die Worte „wie die ersten, und ich will auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln gestanden haben, welche du zerbrochen hast" in v. 1 und die Worte „wie die ersten" in v. 4 seien Zusatz des Redaktors, der die Tafeln von J Kap. 34 zu Ersatzstücken für die des E 24,12; 31,18b; 32,19 gemacht habe, keines Beweises mehr bedürfe. Beide Voraussetzungen erfahren nun willkommene Bestätigung. Es ist uns gelungen, der Stoffmasse von Ex 19—33, von P wieder abgesehen, zwei ziemlich parallel laufende, mit der Ankunft am Berge beginnende und mit der Aufforderung zum Abzug und der Herstellung der Lade schließende, Erzählungen abzugewinnen, von denen die eine, E, beinahe restlos erhalten ist, während die andere, L, zwar große Lücken aufweist, aber doch mit einiger Sicherheit ihrem Inhalt nach wiederhergestellt werden kann. Beide berichten von einer nach der Theophanie stattfindenden Opfer- und Verpflichtungsfeier des Volks (E), bzw. der Ältesten (L). Beide berichten darnach von einer besonderen Begegnung Moses mit der Gottheit, bei der das eben zwischen Gott und Volk geknüpfte Band gefestigt wird. In L ist Josua bei dieser Gelegenheit Moses Begleiter. E krönt den Besuch Moses bei der Gottheit mit dem Empfang der göttlichen Bundesurkunde, L hat wohl nur von mündlicher Bekräftigung des Bundes zwischen Gott und Volk gesprochen. Beide, E und L, berichten dann von einer während Moses, bzw. Moses und Josuas, Abwesenheit geschehenen Freveltat des Volkes, von der Mose, bzw. Mose und Josua, kurz vor ihrem Abstieg, bzw. während des Abstieges vom Berge, hören. Außer der alsbaldigen Bestrafung der Schuldigen durch Mose hat diese Freveltat noch die böse Folge, daß Gott nun das Volk in unfreundlicher Weise zum Abzug auffordert und ihnen seine persönliche Begleitung versagt; die Lade, die er dem Volke zugesteht, ist Ersatz für seine Begleitung.

Neben diesen beiden Erzählungen ist uns nun in Kap. 19 deutlich ein dritter, zu J gehörender, Bericht entgegengetreten und in ihm (19,22) der Hinweis auf eine Opfer- und Verpflichtungsfeier des Volkes. Abgesehen von kleinen Stücken in 20,18.20 und dem noch zu besprechenden Abschnitt 23,20—33 und der Aufforderung zum Abzug in das Land der Verheißung (33,1—3a), die in J am Ende der Sinai-Erzählung gestanden haben muß, ist uns in Kap. 20—33 keine Spur von J begegnet. Insbesondere steht da kein J-Stück, das der von E und von L gleich nach der Opferfeier gebrachten, den Bund zwischen Gott und Volk krönenden, Begegnung Moses und Gottes entspräche. Und doch ist auch für J dergleichen zu erwarten. Kap. 34,1—28 ist nun von einer solchen feierlichen Begegnung Moses und Jahwes die Rede. Seinem Inhalt nach würde das Stück vorzüglich zu J passen. Und auch der Form nach paßt es zu J. Wie im J-Bericht von Kap. 19 wohnt hier Jahwe über dem Berge im Himmel und muß zu seiner Manifestation auf ihn herabfahren. Wie in Kap. 19 J soll Mensch und Vieh vom Berge ferngehalten werden. E, der sich Gott dauernd

1) S. S. 57.

auf dem Berge wohnend denkt, kommt schon aus diesem Grunde nicht in Betracht. Aber auch zu L kann das Stück nicht gehören. Man könnte ja mit der Möglichkeit rechnen, die hier in Kap. 34 stehenden Worte Jahwes seien Mose nach seinem 24,13 L erzählten Aufstieg mitgeteilt. Aber das ist darum ausgeschlossen, weil 34,1—4 der Aufstieg, den L doch schon 24,13a. 15 gebracht hat, neu erzählt wird, und 34,1—4 mit v. 5—28, von den Erweiterungen abgesehen, offenbar eine Einheit bildet. Zudem steigen nach L Mose und Josua auf den Berg und auch wieder herunter (32,17.18). Hier aber ist nur von Mose die Rede. Nach alledem kann kein Zweifel sein, daß der quellenhafte Bestand von 34,1—28 zu J gehört.

Damit ist eigentlich auch schon die andere Voraussetzung, daß nämlich die in v. 1 und v. 4 beanstandeten Worte redaktionelle Zutat seien, bestätigt. Eine weitere Erwägung bekräftigt sie aufs neue. Es ist uns bei der Betrachtung der Erzählung des E klar geworden, daß die Zerschmetterung der hier mit dem Nimbus höchster Heiligkeit umkleideten Tafeln (32,16) als etwas Unerhörtes, das Furchtbares bedeuten muß, beschrieben wird, und daß im Zusammenhang damit die düstere Strafandrohung von 32,34 als irreparabel gemeint ist. Die beanstandeten Worte in 34,1.4, ebenso wie die bereits behandelten Stücke 33,12—23; 34,6—10 degradieren die inhaltschwere Handlung Moses zu einer leeren Demonstration und nehmen der furchtbaren Drohung Gottes ihren düsteren Ernst. Dergleichen ist einem Redaktor zuzutrauen, aber nicht dem ursprünglichen Erzähler.

So darf der Abschnitt 34,1—28, der genannten Zusätze entkleidet, für J in Anspruch genommen werden. Jahwe bekräftigt hier seinerseits den Bund (v. 10), zu dessen Innehaltung sich das Volk im voraus feierlich bereit erklärt hat (vgl. 19,22), nennt die auf ihn fallenden Verpflichtungen (v. 11) und teilt Mose und durch ihn dem Volke mit, was sie zu leisten hätten (v. 12—26). Über die ursprüngliche Gestalt dieser von Jahwe dem Volke auferlegten Gebote ist in den Anmerkungen einiges gesagt. Dann befiehlt Jahwe dem Mose, er solle diese seine Worte aufschreiben, und stellt dabei fest, daß auf Grund dieser Worte nunmehr der Bund zwischen ihm einerseits und dem Volke und Mose andererseits geschlossen sei (v. 27). Denn es wird kein Zufall sein, daß hier am Schluß der Jahwe-Rede das Perfektum kāratti „ich habe jetzt geschlossen“ steht, während an ihrem Anfang ʾānōkî kōrēt „ich will jetzt schließen“ (v. 10) gesagt ist. v. 28 enthält dann die Angabe, daß Mose, ohne zu essen und zu trinken, vierzig Tage und vierzig Nächte bei Jahwe geweilt habe, eine Angabe, die es unterstreichen will, daß Mose so lange in göttlicher Gegenwart habe weilen dürfen, aus der man aber ebensowenig wie aus der von E 24,18b folgern darf, daß Mose in dieser Zeit ausführlichere mündliche Mitteilungen von Jahwe erhalten oder umfassendere Aufzeichnungen gemacht habe. v. 28 erzählt dann weiter, daß Mose dem Befehl Jahwes gemäß die Worte des Bundes, die zehn Worte, auf die Tafeln geschrieben habe. Da, wie wir sahen[1], J keine der Aufruhr-Geschichte von L und der Stierbild-Geschichte von E ähnliche Erzählung gehabt hat, kann die Aufforderung zum Abzug 33,1—3a, deren Zugehörigkeit zu J uns deutlich geworden ist[2], bald auf 34,28 gefolgt sein. Aber ganz unmittelbar hat sich 33,1 in J kaum an 34,28 angeschlossen, da Mose 33,1 wohl nicht mehr als auf dem Berge weilend gedacht ist, sondern unten im Lager. So müßte J zwischen 34,28 und 33,1 wenigstens den Abstieg Moses erzählt haben. Aber man muß annehmen, daß J Mose auch von den ihm mitgeteilten und von ihm aufgeschriebenen Jahwe-Worten dem Volke etwas hat sagen lassen. Nach der üblichen Analyse von Kap. 34 folgt auf 34,28 in v. 29—32 P-Erzählung. In v. 29—32 stehen die beiden Züge, die wir meinten für J ergänzen zu müssen: Abstieg Moses und Mitteilung der Jahwe-Worte ans Volk. Die J-Erzählung wäre zugunsten dieses P-Berichtes weggebrochen worden.

Aber es scheint mir nicht ganz ausgeschlossen zu sein, daß dem ja zweifellos P-Charakter tragenden Stück v. 29—32 eine J-Erzählung zugrunde liegt. Sachlich hängt nämlich das Stück mit v. 34.35 zusammen, und dies Stück, das das Bestehen der „Stiftshütte“ voraussetzt, wäre in P zugestandenermaßen verfrüht. Dillmann sucht das Stück für P zu retten, indem er bemerkt: „Die Verse 34f, die eine Gewohnheit beschreiben, sind natürlich proleptisch“. Wellhausen, Holzinger, Smend u. a. sprechen das Stück

1) S. S. 53. 2) S. S. 53.

aus dem genannten Grunde P ab und erklären es für spätere Haggada. Aber eine andere Lösung der Schwierigkeit scheint näher zu liegen. Die Verse 34.35, die kein charakteristisches P-Merkmal aufweisen, sind den E-Versen 33,8—11 auffällig ähnlich. Beide Stücke wollen die Bedeutung des nun anhebenden regelmäßigen Verkehrs zwischen Mose und der irgendwie im heiligen Zelt weilenden Gottheit dadurch ins rechte Licht setzen, daß sie zeigen, wie Mose durch diesen Verkehr mit göttlichem Nimbus umkleidet wird. E tut das in der Weise, daß er beschreibt, wie sich Gott in der Wolkensäule zum Zelt herabläßt, sobald Mose es betreten hat, und wie das Volk dem zum Zelt schreitenden Mose seine Verehrung bezeugt und sich beim Herabsteigen der Wolkensäule zu Boden wirft; J — um damit das Ergebnis gleich vorwegzunehmen — in der Art, daß er schildert, wie Moses Antlitz durch den Verkehr mit der im Zelte wohnenden Gottheit verklärt wird. Denn die Vermutung liegt unter den genannten Umständen nahe, daß 34,34.35 die J-Parallele zu 33,8—11 E ist und in J an derselben Stelle gestanden hat wie 33,8—11 in E, nach der Anfertigung der Lade und des Zeltes. Wie in E so ist auch in J die Erzählung von der Verfertigung der Lade und des Zeltes P zuliebe weggebrochen, aber erhalten hat sich in J wie in E ein Stück aus der Beschreibung des im Zelte zwischen Mose und der Gottheit stattfindenden Verkehrs. Über die genaue Stelle, an der dann 34,34.35 in J gestanden hätte, wird gleich noch zu reden sein. Zunächst blicken wir von hier aus noch einmal auf v. 29—33 zurück. Ist v. 34.35 J zuzuschreiben, so muß er auch an v. 29—33 irgendwie beteiligt sein. Denn die durch den Zeltverkehr geschehende Verklärung Moses ist offenbar eine Wiederholung der Verklärung, die sein Umgang mit der Gottheit auf dem Berge zur Folge hatte.

Hier ist auch der Ort, noch einmal auf die Stücke 33,12—23; 34,6—10 zurückzukommen, von denen vorhin[1] vorläufig bemerkt worden war, daß ihnen quellenhaftes Gut zugrunde liege. Es geht nämlich nicht an, wie Smend das tut, v. 12ff einfach als nichtquellenhaftes Stück zu betrachten. Der Zusammenhang von v. 12 mit v. 1.2.3a läßt sich nicht verkennen. Jahwe hat hier den Befehl zum Abzug ins Land der Verheißung gegeben, und nun fragt Mose in v. 12, wen Jahwe denn mit ihm senden werde. Diese Frage scheint mir die v. 2 gegebene Ankündigung, daß Jahwe einen Engel vor Mose hersenden wolle, keineswegs auszuschließen. v. 2 heißt es: „vor dir“, v. 12 „mit mir“. In v. 2 wird der erst am Erfolg erkennbare göttliche Beistand zugesagt, in v. 12 handelt es sich um eine für sofort begehrte Verkörperung der göttlichen Gegenwart, d. h. — um auch hier das Ergebnis gleich vorwegzunehmen — um die Lade. Lade und Engel aber brauchen sich nicht gegenseitig auszuschließen. So paßt v. 12 als Fortsetzung von 33,1.2.3a J. Andererseits ist v. 12 mit v. 3b—11 unvereinbar, da er allein den Befehl zum Abzug, aber nicht die in v. 3b—11 damit verbundene Äußerung des göttlichen Zorns voraussetzt. Mose ist darum in v. 12 über den Abzugs-Befehl auch nicht traurig. Er äußert nur den Wunsch, daß Jahwe jemanden mit ihm schicken möge, und Jahwe erfüllt diesen Wunsch, indem er sein Antlitz (pānîm) mitgehen läßt. Wie gesagt[1], scheint das von der Redaktion, die unsere Stelle in ihren jetzigen Zusammenhang gerückt hat, dahin verstanden zu sein, daß Jahwe hier sein persönliches Mitgehen zusagt und damit die v. 3b—5 ausgesprochene Weigerung, selbst mitzugehen, wieder aufhebt. Das kann aber, da v. 12ff unmittelbar an v. 1.2.3a anknüpfen, nicht der ursprüngliche Sinn der Stelle sein. Er muß in anderer Richtung gesucht werden. Die Tatsache, daß uns wiederholt die Nötigung entgegengetreten ist, auch für J eine Erzählung über die Entstehung von Lade und Zelt anzunehmen, und die Erwägung, daß die Panim Jahwes nach vielen Stellen des Alten Testaments seine Gegenwart im Heiligtum, anders ausgedrückt: das, was von ihm im Heiligtum wohnt, bedeuten (2. Sam 21,1; Jes 1,12), zeigen uns die Richtung: J zielt mit der Nennung der Panim auf Lade und Zelt ab. Von deren Entstehung muß nach v. 17 die Rede gewesen sein. Wir müssen uns hier an den in groben Umrissen gegebenen Nachweis, daß J in 33,12—17 zugrunde liegt, und daß er hier von der Entstehung der Lade und des Zeltes gesprochen hat, genügen lassen. In den Anmerkungen ist zu v. 12—17 und zu v. 18—23; 34,6—10 noch einiges gesagt. Und von der Bedeutsamkeit des Unterschiedes in der Auffassung von der Lade zwischen L und E einerseits und J andererseits soll gleich noch die Rede sein[2].

---

1) S. S. 54, 55. 2) S. S. 58, 59.

Was die Einordnung der eben für J in Anspruch genommenen Stücke 34,34.35 und 33,12—17 und des nach P 34,29—33 für ihn zu ergänzenden Berichts vom Abstieg Moses und von der Mitteilung der Jahwe-Worte ans Volk in den Zusammenhang des J angeht, so ergibt sich nun dieser Erzählungsgang: Mose steigt auf den Berg, hört von Jahwe zehn Worte und schreibt sie auf (34,1—28). Dann steigt er herunter und teilt dem Volke die Worte mit (vgl. 34,29—33). Jahwe gebietet Mose darauf, das Volk ins Land der Verheißung zu führen (33,1—3a). Mose erbittet sich ein sichtbares Unterpfand der göttlichen Gegenwart und erhält es in Lade und Zelt (33,12—17). Im Zelte verkehrt er von nun an ständig mit Jahwe (34,34.35).

Ein Stück der Sinai-Geschichte harrt noch der Besprechung, das Stück 23,20—33, das jetzt den Schluß des Bundesbuches bildet. Scheinbar paßt es gut dahin und entspricht da dem Schluß des Heiligkeits-Gesetzes Lev 26 und dem des Deuterononiums Kap. 28. Aber das ist eben nur Schein. Mit keiner Silbe ist von vorhergehenden Geboten die Rede. Der in Aussicht gestellte Segen ist ausschließlich an die Befolgung künftig zu gebender Weisungen geknüpft. „Man hat fast den Eindruck — sagt Baentsch in seinem Exodus-Kommentar — als enthalte unser Stück eine ganz selbständige Rede, die Jahwe unmittelbar vor einem (soll doch wohl heißen: seinem) Aufbruch an Israel gerichtet hat.“ Der Eindruck ist in Wahrheit so stark, daß er zutreffend sein muß, und so wird man Smend zustimmen dürfen, wenn er 23,20—33 als eine Rede betrachtet, mit der Jahwe das Volk entlassen hat, die also wirklich unmittelbar vor dem Aufbruch gestanden hat. Daß die Rede nicht einheitlich ist, liegt auf der Hand und ist allgemein anerkannt. Mit der üblichen Annahme von redaktionellen Zusätzen kommt man aber nicht aus, vielmehr wird Smend auch darin recht haben, daß er das Stück als eine Komposition aus J und E ansieht. In J wie in E muß die Rede hinter der Erzählung von der Entstehung der Lade und des Zeltes, d. h. hinter 34,34.35 J und 33,11 E gestanden haben. Ihre Umstellung hängt wohl mit der Einfügung der Sinai-Gesetzgebung des P zusammen. An ihrem Platz in JE belassen, d. h. unmittelbar vor Ex 35,1—Num 10,10, stände die Rede allerdings verfrüht. Da — mochte ein Redaktor meinen — eigne sie sich besser zum Abschluß des Bundesbuches; so vollzog er die Umstellung und nahm sich dabei vielleicht Gesetzes-Abschlüsse wie die von Lev 26 und Deut 28 zum Muster.

Schließlich sollte noch die Rede sein von dem bedeutsamen Unterschied zwischen L und E einerseits und J andererseits, der darin zum Ausdruck kommt, daß nach L und E eine unfreundliche Aufforderung zum Abzug an das Volk ergeht, während in J Jahwe seinem Volke mit freundlichen Worten den Abzug ins Land der Verheißung gebietet; und von der damit zusammenhängenden Tatsache, daß L und E Lade und Zelt als einen nicht ganz vollgültigen Ersatz für Jahwes persönliches Geleit zu betrachten scheinen, während J in ihnen die einzig mögliche und darum vollwertige Art der göttlichen Begleitung zu erblicken scheint. Diese Verschiedenheit scheint aus der Gesamthaltung der drei Quellen erklärt werden zu müssen; L — so sahen wir öfter — läßt ein gewisses Mißtrauen gegen das Kulturland erkennen, verbunden mit Hinneigung zum nomadischen Ideal. So ist ihm die bevorstehende Besitznahme Kanaans keineswegs ein uneingeschränkter Erweis göttlicher Huld. Der Verbleib am Berge Jahwes wäre nach ihm das Wünschenswertere gewesen. Den hat Israel sich verscherzt und damit auch das Recht, in unmittelbarer Nähe Jahwes bleiben zu dürfen. Das ihm von Jahwe zugestandene Heiligtum ist ein wertvoller, aber doch unvollkommener, Ersatz dafür. Im Gegensatz zu L tritt uns in J des öfteren ungebrochene Bejahung der Ackerbaukultur und uneingeschränkte Freude am Land und an der staatlichen Macht entgegen. So ist ihm der Zug nach Kanaan ein Zug ins Land der Verheißung, und Jahwe geht mit ins Land in Lade und Zelt. Bei E schließlich läßt sich nicht selten die anhebende Vergeistlichung der alten realistischen Stoffe beobachten. Bei ihm zielt die Verheißung Jahwes letztlich auf ein religiöses Ziel, nicht in erster Linie auf irdischen Besitz und auf politische Macht. So mag ihm das Land Kanaan, aus dessen Boden der reinen Jahwe-Religion so viele Bedrohungen erwachsen sind, als gefährlicher Besitz erscheinen, der einst dem Volke doch wieder genommen werden muß (Ex 32,34). So vermag er auch die, Jahwes Anwesenheit im Lande gewährleistenden, Objekte: Lade und Zelt nur mit großer Einschränkung als Wohnung Jahwes anzuerkennen. Nicht eigent-

lich um des Zweckes ihrer chronologischen Fixierung, noch weniger: ihrer lokalen Festlegung (Nordreich oder Südreich) willen, sondern zur Charakterisierung ihrer Art mögen die drei Quellenschriften L, J, E in dieser Weise in den Werdegang der israelitischen Religions-Geschichte hineingestellt werden: In L spiegelt sich die gegen die Kanaanisierung israelitischen Wesens gerichtete, auch nomadischen Instinkten (Jonadab, Sohn Rechabs 2. Kön 10,15.16) entstammende, Protestbewegung, wie wir sie in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts in Israel und Juda beobachten können. J gibt das bei Amos und Jesaja bezeugte national-religiöse Hochgefühl wieder, von dem um die Mitte des achten Jahrhunderts Israel und Juda beseelt war. E ist ein Vertreter der prophetischen Bewegung, die, wie Hosea, vielfach an nomadisches Empfinden anknüpfend, das Band zwischen Land und Kultur einerseits und Jahwe andererseits zu zerschneiden beginnt. Ex 32,34 kann, wie Kuenen freigibt und Smend fordert, als Rückblick auf die schon eingetretene Katastrophe des Nordreichs verstanden werden. Aber eine Nötigung dazu liegt nicht vor. Die Stelle gewinnt vielmehr an Wucht, wenn sie als eine in die Vergangenheit projizierte prophetische Gerichtsdrohung verstanden wird.

Vom Aufbruche vom Sinai bis zum Tode Moses (Num 10,11—Deut 34,12).

In der Erzählung vom Aufbruch ist gleich wieder ein vierfaches Element zu erkennen. Nach Num 10,11.12 sind die Israeliten schon auf dem Marsche und streben der ersten Station nach dem Aufbruch zu. Das Stück 10,29—32 versetzt uns dann wieder unmittelbar vor den Aufbruch. Mose teilt hier seinem Schwiegervater mit, daß er jetzt mit seinem Volke in das Land der Verheißung aufbreche, bittet ihn mitzuziehen und stellt ihm eine Belohnung in Aussicht. Aber der Schwiegervater lehnt ab und erklärt, in seine Heimat ziehen zu wollen. Mose bittet ihn, sie nicht zu verlassen, sondern ihnen mit seiner Wegekenntnis als Führer zu dienen und stellt ihm eine Belohnung in Aussicht. Vom Erfolg oder Mißerfolg dieser zweiten Bitte ist nichts gesagt. Das ist sehr auffällig und wird mit Recht meistens dahin erklärt, daß hier die Einwilligung des Schwiegervaters gestanden hat, aber aus redaktionellen Gründen weggebrochen ist. Aber es ist noch etwas anderes merkwürdig. v. 31 könnte an sich sehr wohl die Fortsetzung von v. 30 sein: Mose läßt sich nicht einfach abweisen, sondern erneuert seine Bitte. Aber es fällt auf, daß dann in v. 32 die v. 29 versprochene Belohnung noch einmal genannt wird, und zwar nicht etwa so, daß sie hier v. 29 gegenüber gesteigert oder auch nur unterstrichen wäre. v. 32 sieht ganz wie die erstmalige Mitteilung seines Inhalts aus. Aus diesen und den anderen, für sich allein nicht durchschlagenden, Gründen, die Smend anführt, wird man doch mit diesem das Stück 10,29—32 für eine Komposition aus zwei Berichten halten müssen. Nach dem einen hat Moses Bitte keinen Erfolg gehabt. Der Schwiegervater tut, was er gesagt, und kehrt in sein Land zurück. Nach dem anderen hat er Moses Bitte erfüllt und ist mit den Israeliten mitgezogen. Der Redaktor hat beiden Erzählungen ihren Schluß genommen und sie so zu einer scheinbaren Einheit zusammengestellt. Auch aus folgendem Grunde sind v. 30 und v. 31 offenbar unvereinbar und auf zwei Berichte zu verteilen: Der Schwiegervater von v. 31, der den Israel bevorstehenden Weg kennt und ihnen daher „als Auge" dienen kann, muß als ein mit der Wüste vertrauter Nomade gedacht sein, während der Schwiegervater von v. 30 offenbar in einiger Entfernung vom Sinai seine feste Heimat hat.

Die hier beobachtete Doppelheit paßt nun zu anderen Stellen des Hexateuch. Der Bericht, der hier den Schwiegervater mitziehen läßt, findet seine Fortsetzung in Ri 1,16, wo von dem Schwiegervater Moses, bzw. von dessen Nachkommen, die Rede ist; diese ziehen mit den Judäern aus Jericho aus und lassen sich im Negeb nieder[1]. Hier in Ri 1,16 trägt der Schwiegervater den Namen Chobab. In unserer Aufbruchs-Erzählung heißt er auch so, nur ist hier der Vatersname noch hinzugesetzt: Chobab, Sohn Reʿuels. Man wird also annehmen dürfen, daß der Faden, der den Schwiegervater mitziehen und dann seine Nachkommen an der Besetzung Kanaans teilnehmen läßt, den Namen Chobab, mit oder ohne Vatersnamen, für ihn braucht. Weiter ist der Schwiegervater in Ri 1,16 als Keniter bezeichnet. Wenn er in Num 10,29 ein Midianiter genannt wird, so wird man das dem in

1) Zum Text vgl. die Anmerkungen zu Ri 1,16.

Num 10,29—32 beobachteten zweiten Bericht zuschreiben müssen. Wie wenigstens der eine Bericht von Num 10,29—32 seine Fortsetzung nach vorwärts findet, so lassen sich beide Berichte nach rückwärts verfolgen. In Ex 18 ist vom Schwiegervater Moses die Rede, und zwar sind es[1] offenbar zwei Berichte, die hier seinen Besuch bei Mose und die durch ihn veranlaßte Einführung einer Gerichtsordnung erzählen. Er heißt hier Jitro und wird als Priester von Midian bezeichnet. Trotzdem könnte doch die Quelle an Ex 18 beteiligt sein, die den Schwiegervater Moses Chobab, Sohn Reᶜuels, nennt und ihn als Keniter bezeichnet. Diese Quellen-Eigentümlichkeiten könnten aus redaktionellen Gründen getilgt sein. Aber näher liegt doch von vornherein die Annahme, daß die beiden in Ex 18 vereinigten Berichte nicht der Chobab-Quelle angehören. Bei dem einen von ihnen kann das schon darum nicht der Fall sein, weil er den Schwiegervater alsbald, also vor der Sinai-Erzählung, in seine Heimat zurückkehren läßt (v. 27). Die Quelle, der dieser Bericht angehört, kann daher auch nicht an Num 10,29—32 beteiligt sein, wo, wie wir sahen, zwei Quellen den Schwiegervater noch nach der Sinai-Erzählung mit Israel zusammensein lassen. Wir werden hier also zur Annahme dreier verschiedener Erzählungen über die Beziehungen des Schwiegervaters zu Mose und Israel genötigt. Die eine läßt ihn Ex 18 zu Mose kommen und alsbald wieder umkehren; die zweite, die ihn als Priester von Midian oder als Midianiter bezeichnet, läßt ihn ebenfalls Ex 18 zu Mose kommen und ihn erst nach dem Sinai-Geschehen in sein Land zurückkehren; bei der dritten, die ihn Chobab (,Sohn Reᶜuels,) nennt und ihn als Keniter bezeichnet, ist nicht mehr erkennbar, wann sie ihn zu Mose kommen läßt, aber das ist deutlich, daß sie ihn Israel vom Sinai bis ins Land Kanaan begleiten läßt. Nun stellt man den Bericht von Ex 18, der den Schwiegervater alsbald wieder in sein Land zurückgehen läßt, mit Recht zu E. Für die beiden anderen bliebe dann L und J übrig. Da eine Zurückdrängung der Bedeutung des einem fremden Volke angehörenden Schwiegervaters eher zu erklären ist als ihre Steigerung, muß der Chobab-Bericht als der ältere betrachtet werden. Damit wird seine Zugehörigkeit zu L wahrscheinlich, für den übrigbleibenden käme dann J in Betracht.

Gehen wir von Ex 18 weiter nach rückwärts, so stoßen wir in 4,18, wo erzählt wird, wie Mose für seine Person um Urlaub bittet, wieder auf den Schwiegervater Moses. Er heißt hier Jitro. Die 4,18 vorkommende Form Jeter ist wohl eine Nebenform des Namens oder fehlerhaft. Nun ist uns bei 4,18 die Zugehörigkeit zu J deutlich geworden[2]. Wir werden also annehmen müssen, daß J den Schwiegervater Jitro nennt und auch in Kap. 18 diesen Namen J zuschreiben dürfen. Demnach ist auch, der in der Synopse getroffenen Anordnung entsprechend, die Notiz aus 3,1, daß Mose das Kleinvieh seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian, hütete, an J zu weisen. Von hier aus erweist sich auch die in 2,16—22 vorgenommene Scheidung als notwendig. Daß hier „der Priester von Midian“ von v. 16 neben dem „Reᶜuel“ von v. 18 in einer Darstellung unmöglich ist, nimmt man allgemein an, und man hält dabei den verspätet kommenden Namen Reᶜuel für einen Einsatz. Uns ist eben die Zugehörigkeit der Bezeichnung „Priester von Midian“ zu J wahrscheinlich geworden. Andererseits ist 2,16—22, wo von der Heirat mit der Zippora und der Erzeugung nur eines Sohnes, des Gerschom, die Rede ist, offenbar die Vorbereitung zu 4,19.20.24—26 und mit diesen Stücken zu L zu stellen[3]. Demnach wäre „der Priester von Midian“ v. 16 als ein Einsatz in die sonst einheitliche L-Erzählung zu betrachten, der hier vielleicht das ursprüngliche „Chobab, Sohn Reᶜuels“ verdrängt hat. Der Name ist dann möglicherweise von derselben Hand, die ihn v. 16 getilgt hat, v. 18 eingesetzt und dabei verstümmelt worden. Der L und J vereinigende Redaktor hatte offenbar ein Interesse daran, den Keniter Chobab zugunsten des Midianiters Jitro zurückzudrängen. Das ergibt sich auch daraus, daß die Bezeichnung „der Keniter“ nur in solchen Stellen steht, die keine Parallele in J haben. Hier mußte der Redaktor sie schon stehen lassen, da er sie von sich aus, ohne Vorlage in der Parallel-Quelle, nicht zu ändern wagte.

Wie E den Schwiegervater Moses genannt und welchem Volke oder Stamme er ihn zugewiesen hat, bleibt zunächst unsicher. In Ex 18 findet sich nur die, wie wir sahen, aus J stammende Bestimmung „Jitro, der Priester von Midian“. Aber aus der auch von E

1) Vgl. die Anmerkungen zu Ex 18. 2) S. die Anmerkungen zu Ex 4,18. 3) S. S. 21.

erzählten Geschichte von der Empörung Arons und Mirjams gegen Mose Num 12[1] fällt Licht auf unsere Frage. Nach dieser E-Geschichte hat Mose ein kuschitisches Weib genommen (v. 1). Dies zunächst und zumeist als Äthiopin verstandene kûschît hat den Exegeten viel Schwierigkeiten gemacht. Neuerdings aber beginnt man sich mehr und mehr von diesem Verständnis des Wortes abzuwenden und in dem kûsch von kûschît den Namen eines irgendwie mit Midian zusammenhängenden Stammes zu erblicken, indem man dabei auf das Hab 3,7 neben Midian genannte kûschân verweist. Aus G. B. Grays Commentary on Numbers von 1903 ersehe ich, daß schon Augustin in seinen Quaestiones in Numeros diese Auffassung vertreten hat. Sie wird auch die richtige sein. Dann hat also E den Schwiegervater Moses dem Stamme Kusch oder Kuschan zugerechnet. Über den Namen aber, den er nach E getragen hat, erfahren wir nichts.

Gegen diese Zuteilung des Namens „Chobab, Sohn Reʿuels" und der Bezeichnung „Keniter" an L, des Namens „Jitro" und der Bezeichnung „Priester von Midian" oder „Midianiter" an J und der Bezeichnung „Kuschit" an E ließe sich nur der eine Einwand geltend machen, daß die zweifellos zu L gehörende Stelle Ex 4,19, nach der Jahwe den in Midian weilenden Mose zur Rückkehr nach Ägypten aufgefordert hat, mit der L-Bezeichnung „Keniter" nicht in Einklang zu bringen ist. Indes kann L sehr wohl gemeint haben, daß der Keniter Chobab, als Mose bei ihm war, im Lande Midian gezeltet hat. Gerade die L-Stellen lassen den Keniter Chobab als Kleinvieh-Nomaden ohne festen Wohnsitz erscheinen[2].

Von Num 11,4—34 ist schon die Rede gewesen[3], und über Num 12 wird in den Anmerkungen einiges gesagt. In der dann folgenden Kundschafter-Erzählung liegt wieder deutlich ein aus vier Fäden zusammengedrehter Bericht vor. Die Smend folgende Beweisführung muß sich hier wieder einmal an Kleinigkeiten halten, ist aber darum doch zwingend. Mit 13,17a ist für P die Aussendung erledigt, und v. 21 schließt sich wohl, ohne daß etwas ausgefallen wäre, unmittelbar an v. 17a an. Aber der dazwischen liegende Stoff v. 17b—20, dessen Uneinheitlichkeit anerkannt ist, läßt sich in zwei Quellen nicht ganz unterbringen. Dreimal erhalten die Kundschafter die Anweisung, die Beschaffenheit des Landes festzustellen: a) v. 18 „sehet das Land an, wie es beschaffen ist"; b) v. 19 „und wie das Land beschaffen ist, in dem es wohnt, ob es gut ist oder schlecht . ."; c) v. 20 „und wie das Land beschaffen ist, ob es fett ist oder dürr, ob Bäume in ihm sind oder nicht". Dieser dreifachen Frage nach dem Lande entspricht eine dreifache Frage nach der Bevölkerung: *α*) v. 18 „und das Volk, das darauf wohnt, ob es stark oder schwach ist"; *β*) v. 18 „ob es wenig sind oder viel"; *γ*) v. 19 „ob in Lagern oder in Festungen". Man könnte zunächst geneigt sein, *β* als Fortsetzung von *α* zu betrachten, also beides einer Quelle zuzuweisen. Aber die Verschiedenheit der disjunktiven Frage (*α*: h^{a} . . h^{a}, *β*: h^{a} . . ʾim) läßt an verschiedene Quellen denken. Zudem muß b die Frage nach der Bevölkerung voraufgegangen sein, während sie bei a auf die nach dem Lande folgt. *γ* kann nicht, wie man wiederum zunächst meinen könnte, Fortsetzung von b sein. Denn zu „und wie die Städte beschaffen sind, in denen es wohnt" paßt nicht die Fortsetzung „ob in Lagern oder in Festungen". Und selbst, wenn man das für möglich halten wollte, indem man annähme, daß in diesem „in" das „in" des vorhergehenden Relativ-Satzes „in denen es wohnt" weiter wirke, müßte mit Baentschs Kommentar gesagt werden: „Übrigens können die mach^{a}nîm (Lager) nicht gut unter häʿārîm (die Städte) subsumiert werden, da Stadt eben etwas anderes als Lager ist." Zur Annahme von Glossen aber liegt kein Grund vor. Man muß v. 17b—20 vielmehr auf drei Fäden verteilen, und zwar, da ja P an v. 17b—20 nicht beteiligt sein kann, auf L, J und E.

Den auf L, J und E zu verteilenden drei Fragen nach der Bevölkerung entspricht im Kundschafter-Bericht eine dreifache Antwort. Da in der bei P an die Kundschafter ergehenden Weisung nur vom Lande die Rede ist (13,2.17a, vgl. 13,21.32a; 14,7), so wird auch der Kundschafter-Bericht des P nur vom Lande gesprochen haben. Man wird also die drei Berichte über die Bevölkerung von vornherein an L, J und E zu weisen geneigt sein. Die drei Berichte lauten so: v. 28 „und auch die Sprößlinge des Anak haben wir dort gesehen"; v. 32 „und das ganze Volk, das wir in ihm sahen, sind hochgewachsene Leute";

1) S. die Anmerkungen. 2) S. S. 59 und die Anmerkungen zu Ex 18,12. 3) S. S. 39—41.

v. 33 „und dort haben wir die Riesen gesehen, die Söhne des Anak, und wir waren wie Heuschrecken in unseren Augen, und ebenso waren wir in ihren Augen". Man hat diese drei Angaben schon immer auf drei Quellen verteilt, indem man dabei die Worte aus v. 32 zu P stellte. Aber — abgesehen von der eben dargelegten Unwahrscheinlichkeit, daß P eine Kundschafter-Antwort über die Art der Bevölkerung gehabt hat — die Worte v. 32 „und das ganze Volk, das wir in ihm sahen, sind hochgewachsene Leute" passen ganz schlecht zu dem unmittelbar vorhergehenden Satz: „Das Land .. ist ein Land, das seine Bewohner frißt". Diese Wendung will doch wohl besagen, daß das Land seine Bewohner nicht ernähren kann. Auf solch eine Aussage kann aber unmöglich in derselben Darstellung die andere gefolgt sein, daß alle Leute in diesem Land hochgewachsen sind. Die hier vorhandene Schwierigkeit hat man längst gesehen, aber gemeint, sie nicht überschätzen zu dürfen. So sagt Baentsch in seinem Kommentar von v. 32b: „Mit v. 33a kann der Halbvers nicht zusammengehören, da er eine Dublette dazu bildet, und auch in J hat er keinen Platz. So bleibt nur übrig, ihn bei P zu belassen. Die übertreibenden Kundschafter, die ihr Volk auf alle mögliche Weise abzuschrecken versuchen, merken den Widerspruch (mit v. 32a) gar nicht; sie teilen hierin das Los aller Aufschneider". Die Erklärung ließe sich allenfalls hören. Aber bei unserer Annahme von vier Erzählungs-Quellen bedarf es ihrer nicht. Gegen die Zugehörigkeit von 13,32b zu P spricht schließlich auch die Tatsache, daß Josua und Kaleb nach 14,7 P nur die Aussage der Kundschafter über das Land richtigstellen, während in den auf L, J, E zu verteilenden Stellen 13,30; 14,8; 14,9 die Unmöglichkeit der Eroberung des Landes von Kaleb bestritten und damit die ungünstige Kundschafter-Aussage über seine Bevölkerung zurückgewiesen wird.

Viermal wird nämlich erzählt, daß Kaleb, bzw. Josua und Kaleb, dem durch den Bericht der anderen Kundschafter entmutigten Volke gut zureden: 13,30.31; 14,5—7; 14,8.9a; 14,9b. Von diesen Stücken gehört 14,5—7 zugestandenermaßen zu P. Sodann muß 13,30.31, wie schon seine isolierte Stellung wahrscheinlich macht, einer anderen Quelle zugehören als 14,8.9. Das Stück steht im jetzigen Zusammenhang verfrüht, da von der v. 30 vorausgesetzten Unruhe des Volkes, die Kaleb beschwichtigt, während die anderen Kundschafter sie verstärken, noch gar nichts gesagt ist. Wellhausen, dem andere gefolgt sind, wollte diese isolierte und unpassende Stellung von 13,30.31 damit erklären, daß er annahm, das Stück habe ursprünglich hinter 14,1—4 gestanden und sei aus redaktionellen Gründen an seine jetzige Stelle gerückt. Aber die Erklärung befriedigt nicht. Die Sache liegt vielmehr so, daß 13,30.31 an ihrem richtigen Platze belassen worden sind, daß aber der v. 30 vorausgesetzte beunruhigende Bericht der Kundschafter und der dadurch hervorgerufene Unwille des Volkes von dem Redaktor weggebrochen sind, der diese beiden Punkte im folgenden nach anderer Quelle bringen wollte. Er glaubte dies Verfahren anwenden zu können, weil hier in 13,30.31 nicht nur von der Ermutigung des Volkes durch Kaleb die Rede ist, sondern auch davon, daß die anderen Kundschafter bei ihrem entmutigenden Bericht beharren (v. 33). Diese Wiederholung und Verstärkung ihres schlechten Kundschafter-Berichts ließ sich in der Tat der nach anderer Quelle gegebenen Erzählung von dem nur einmalig gegebenen schlechten Bericht nicht übel einfügen. Auch inhaltlich unterscheidet sich das Stück 13,30.31 von 14,8.9. Die Worte Kalebs 13,30 sind getragen von kraftvollem Selbstbewußtsein und vom Vertrauen auf eigene Macht; 14,8.9 baut Kaleb auf Jahwes Hilfe. Das Stück 14,8.9 ist nun seinerseits nicht einheitlich. Mit dem „Und ihr" von v. 9 setzt deutlich etwas Neues ein. Das erkennt auch Baentsch an, aber er sucht sich mit der Annahme eines Einsatzes zu helfen: „v. 9aα ist .. kein Bestandteil von JE, denn das folgende w^{e}attäm muß die Anrede an das Volk eingeleitet haben: Jahwe wird das und das tun; ihr eurerseits fürchtet euch deshalb nicht. Da mārad nur noch Jos 22,16.18.19.29 (P^{s}) vorkommt, liegt die Annahme nahe, daß das Element aus P stammt". Aber für P, bei dem die Rede Josuas und Kalebs offenbar mit v. 7 abgeschlossen ist, käme der Satz zu spät, und nach einer nicht-quellenhaften Zutat sieht er gar nicht aus; er schließt sich vielmehr vorzüglich an das Vorhergehende an. Man wird also, da der Einschnitt hinter 9a$^{\alpha}$ nicht zu bestreiten ist, 8.9a$^{\alpha}$ und 9a$^{\beta}$b auf zwei Quellen verteilen müssen.

Der Nachweis, daß in Num 13.14 der nach Abzug von P bleibende Stoff eine Verteilung auf die im Vorhergehenden immer wieder beobachteten drei älteren Quellen

L, J und E nicht nur gestattet, sondern fordert, ist auch hier wichtiger als die Art dieser Verteilung. Für die in der Synopse vorgenommene Analyse sind neben Kriterien des Sprachgebrauchs, für die auf Smend verwiesen werden darf, vor allem diese beiden Argumente entscheidend gewesen: Von den 13,33 genannten Riesen ist im ganzen Alten Testament nur noch Gen 6,4, einem von uns zu L gestellten Stück, die Rede. Es liegt nahe, dann anzunehmen, daß Num 13,33 derselben Quelle angehört. Weiter beruft sich, wie wir sahen, Kaleb 13,30 auf die eigene Kraft der Israeliten, 14,8.9 setzt er sein Vertrauen auf Jahwes Hilfe. Da sich L im allgemeinen profaner gibt als J und E, wird man auch hier das profane Motiv für L in Anspruch nehmen dürfen. In den Anmerkungen ist noch von einigen Einzelheiten die Rede, und dort wird auch auf 14,39—45 zurückzukommen sein.

Daß an Num 16 J und P, vielleicht auch E, beteiligt sind, ist anerkannt. Ebenso ist unbestritten, daß Kap. 17 zu P gehört; hier kann man nur über den Umfang des ursprünglichen P-Gutes im Zweifel sein. So kann Num 16 und 17 hier übergangen und, was zu sagen bleibt, in die Anmerkungen verwiesen werden. Von Num 20,1—13 ist bereits ausführlich die Rede gewesen[1].

Bei Num 20,14—21 hat schon Dillmann gesehen, daß v. 21 den v. 20 nicht voraussetzt. v. 20 scheint aber, wie Smend dem hinzufügt, nicht einheitlich zu sein; die Worte „mit mächtigem Kriegsvolk" und „mit starker Macht" sind doch wohl parallel und auf zwei Quellen zu verteilen. Auch im Vorhergehenden sind, wie schon Holzinger gesehen hat, einige Unebenheiten zu bemerken. Vor allem können v. 17 und v. 19 schwerlich in einer Erzählung untergebracht werden. Nun weist v. 21 den nur hier und im L-Stück Gen 38,9 vorkommenden Infinitiv n^{e}tōn (geben, lassen) auf. Man wird v. 21 daher zu L stellen dürfen. v. 14—20 enthalten, wofür auf Holzinger und Smend verwiesen werden darf, an J und E erinnernde sprachliche Merkmale. Nach ihnen ist die Scheidung in der Synopse vorgenommen worden.

Num 20,22—29 ist für P gesichert, und über 21,1—3.4—9.10—20 ist in den Anmerkungen einiges gesagt. Aber auf v. 20 muß auch hier eingegangen werden. Es ist nämlich, wie man längst gesehen hat, sehr auffällig, daß die v. 20 als Marsch-Stationen der Israeliten genannten Punkte, die jedenfalls in dem zur Nordostecke des Toten Meeres und zur Jordan-Niederung abfallenden moabitischen Gebirge zu suchen sind, vor den Versen 21—35, die erst die Eroberung dieser Gegend erzählen, erwähnt werden. Aus diesem Grunde hat Dillmann v. 12—20 oder wenigstens v. 18b—20 für einen nicht-quellenhaften oder vielleicht aus J stammenden, einem alten Stationen-Verzeichnis entnommenen, Einsatz in die E-Erzählung v. 4—24 erklärt. Eduard Meyer hatte sich schon vorher in seinem viel beachteten Aufsatz „Kritik der Berichte über die Eroberung Palästinas"[2] mit Bestimmtheit für die Zugehörigkeit von v. 19f zu J ausgesprochen. Kuenen dagegen hat mit v. 12—18 auch v. 19.20 bei E belassen und angenommen, daß E selbst seinem Berichte über die Besiegung des Königs Sichon das ganze — von ihm wohl schon vorgefundene — Itinerar vorangeschickt habe, weil er dessen Glieder nicht auseinanderreißen wollte. Einen Weg aus dieser Unsicherheit heraus hat Smend gewiesen. Unter Heranziehung der Angaben „im Tale (im Lande Moab)[3] gegenüber von Bet-Peor" Deut 34,6, „im Tale gegenüber von Bet-Peor" Deut 3,29; 4,46, und „der Gipfel des Peor, der hinabschaut auf die öde Wüste" Num 23,28 zeigt er, indem er damit auch zugleich die schon immer als anstößig empfundene schwerfällige Konstruktion von v. 20 erklärt, daß hier zwei Zielangaben addiert sind: „zu dem Tal, das im Gefilde von Moab liegt gegenüber von dem Peor, der hinabschaut auf die öde Wüste" und „zum Gipel des Pisga". Bei der Addition ist aus der ersten Angabe „gegenüber von dem Peor" getilgt. Das auf das Tal bezügliche w^{e}nischkāphā „und es ist hinabschauend" unseres jetzigen Textes aber ist, wie die LXX-Lesart zeigt, ein Textfehler für das auf den Peor, bzw. auf den Pisga, bezügliche hannischkāph „der hinabschaut". Von der Bileam-Geschichte aus läßt sich auch die Quellen-Zugehörigkeit dieser beiden geographischen Angaben feststellen. Die Stelle 23,14, nach der Bileam auf den Gipfel des Pisga gebracht wird, wird allgemein E zugeschrieben. Den Vers 23,28 aber, nach dem Bileam auf den Gipfel des

1) S. S. 41, 42. 2) ZAW 1881, S. 117—146. 3) S. die Anmerkungen zu Deut 34,6.

Peor, der hinabschaut auf die öde Wüste, gebracht wird, hält man jetzt mit seiner Umgebung meistens für redaktionelle Zutat. Indes sieht die hier stehende geographische Angabe gar nicht wie ein redaktionelles Machwerk aus. Sie zum wenigsten muß, wie Baentsch in seinem Kommentar es auch für möglich erklärt, aus J stammen. Dann muß aber auch in 21,20 die auf den Peor bezügliche Angabe dem J, die den Pisga nennende dem E zugeschrieben werden. Da nun E an v. 21—35 mindestens beteiligt ist, wird man hinsichtlich des Itinerars v. 12—20 Kuenen zustimmen müssen, der die der folgenden Erzählung vorgreifende Zielangabe in v. 20 so erklärt, daß E die Aufzählung der Marsch-Stationen nicht habe unterbrechen wollen. Für J, der, wie wir sehen werden, an der Erzählung v. 21—35 ebenfalls beteiligt ist, gilt dann Ähnliches. Und noch ein anderer wichtiger Schluß läßt sich aus dem Gesagten ziehen. Die beiden, aus J und E stammenden, Zielangaben in v. 20 wollen offenbar die letzte Station der Israeliten vor dem Jordan-Übergang nennen. Auf dieser letzten Station segnet Bileam sie auch, sodaß sie diesen Segen mit hinübernehmen ins Westjordanland. Wenn uns nun Num 25,1, Jos 2,1; 3,1 an Stellen, für die P nicht in Betracht kommt — P nennt hier nur die Gegend, die Arbot-Moab, keinen Ort (Num 22,1; Deut 34,1.8; Jos 13,32) — noch ein anderer Punkt, Schittim, als letzter Lagerort östlich des Jordan begegnet, so wird die Zugehörigkeit dieser dritten Angabe zu L von vornherein wahrscheinlich. Und das bestätigt sich auch, wie wir in anderem Zusammenhang sehen werden[1].

Der Abschnitt 21,21—35 gehört mit zu den Stücken, die der Analyse am meisten Schwierigkeiten machen. Wellhausen hatte v. 21—31 an J gewiesen. Aber in seinem eben genannten Aufsatz hat dann Eduard Meyer v. 21—31 für E erklärt und das vor allem auch damit begründet, daß hier die von den Israeliten vorgefundene Landes-Bevölkerung Amoriter genannt wird. Er hat damit auch zunächst Anklang gefunden, aber später ist man doch an seiner Auffassung mehr und mehr irre geworden. Für die westjordanische Vorbevölkerung braucht E freilich vorwiegend den Namen Amoriter, während J sie im allgemeinen Kanaaniter nennt. Aber damit ist nicht ausgemacht, daß die beiden Quellen auch für die ostjordanische Vorbevölkerung dieselben Bezeichnungen anwenden. Als erster hat wohl Guthe in seiner Geschichte des Volkes Israel von 1899 mit der Möglichkeit, daß auch J von ostjordanischen Amoritern gesprochen habe, gerechnet. So kann also die hier vorkommende Bezeichnung Amoriter nicht als hinreichender Grund für die Zuweisung des Stückes an E betrachtet werden. Glatter E-Zusammenhang kann in ihm schon darum nicht vorliegen, weil sich viele Unebenheiten bemerkbar machen, die nur durch Quellenmischung zu erklären sind. So haben Dillmann, Holzinger, Procksch u. a. unseren Abschnitt als eine Komposition aus J und E, wozu dann noch nicht-quellenhaftes Gut hinzukommt, erklärt. Aber für v. 24 und 25 kommt man, wie Smend gezeigt hat, mit der Annahme zweier Quellen nicht aus. v. 24 „und nahm sein Land in Besitz (wajjîrasch) vom Arnon bis zum Jabbok" kann nur so verstanden werden, daß Israel das ganze Land zwischen Arnon und Jabbok erobert hat. v. 25a „Und Israel nahm alle diese Städte ein (wajjikkach)" aber setzt, wie schon Dillmann gesehen hat, voraus, daß vorher ursprünglich Städte aufgezählt waren. Hiernach ist also nicht das ganze Land von den Israeliten erobert worden, sondern nur einzelne Städte. v. 25b schließlich „und Israel ließ sich nieder in allen Städten der Amoriter, in Cheschbon und in all ihren Tochterstädten", wo vielleicht — wie Dillmann andeutet — der Text redaktionell geglättet ist[2] — besagt mit dem auch nach Dillmanns Meinung dazu gehörigen v. 32, daß Israel nur Cheschbon und Jaʿser samt ihren Tochterstädten eingenommen habe. Wir haben hier also drei Angaben über den Umfang der israelitischen Eroberungen im Ostjordanland, die ihrem Alter nach in der umgekehrten Folge ihrer eben geschehenen Aufzählung zu ordnen sind: Die von verhältnismäßig geringfügigen Eroberungen sprechende Nachricht ist die älteste, die von vollständiger Besetzung des Gebiets redende die jüngste. Bei den Erzählungen über die Besetzung des Westjordanlandes ist es ganz besonders deutlich zu erkennen, daß die Intensität und Extensität der berichteten Eroberungen zunimmt, je weiter die Berichte zeitlich von den geschilderten Ereignissen entfernt sind. Wir werden also, da eine Be-

1) S. S. 67. 2) S. die Anmerkungen.

teiligung des P hier ausgeschlossen ist, schon jetzt die drei Angaben so auf L, J und E verteilen dürfen, daß wir den Bericht über die Einnahme von Cheschbon und Jaʿser an L weisen, den über die Eroberung einer Reihe namentlich aufgezählter Städte an J und den über die Besetzung des ganzen Landes an E. Das wird später seine Bestätigung finden[1]. Im übrigen muß zu v. 21—35 auf die Kommentare und auf Smend verwiesen werden; einiges ist auch in den Anmerkungen gesagt.

Die Bileam-Geschichte Num 22,2—24,25 ist zugestandenermaßen aus J und E zusammengesetzt. Die an sich sehr wichtige Frage, wie der Stoff im einzelnen auf diese beiden Quellen zu verteilen ist, kann hier nicht weiter erörtert werden. Die Synopse ist der Smendschen Analyse gefolgt. Von einem Anteil der Quelle L an Num 22—24 ist keine Spur zu entdecken. Jos 24, in der Abschiedsrede Josuas, der, wie wir sehen werden[2], auch sonst L zugrunde liegen muß, findet sich der Satz: „Dann stand Balak, Sohn Zippors, König von Moab, auf und kämpfte gegen Israel" (v. 9). Dieser Satz ist, wie allgemein zugegeben wird, sowohl mit der Bileam-Geschichte des J wie mit der des E unvereinbar. Steuernagel hat ihn daher in seinem Josua-Kommentar von 1899 für eine Glosse erklärt. Aber hier macht sich wieder der Zwang der nur mit den beiden älteren Erzählungs-Quellen J und E operierenden Theorie bemerkbar. Unsere Untersuchung, die an vielen Stellen das Vorhandensein von drei älteren Erzählungsfäden nachgewiesen hat, erkennt in dieser Notiz alsbald einen Rest der Balak-Geschichte des L. L hat also gewiß an der Stelle der Bileam-Geschichte von J und E über einen Kampf Balaks mit Israel berichtet.

Das Wenige, was über Num 25,1—31,54 gesagt werden mußte, durfte in den Anmerkungen untergebracht werden. Aber Num 32 fordert wieder eine etwas ausführlichere Besprechung. An Num 32 sind nach allgemeinem Urteil J, E und P beteiligt. Indes herrscht auch darüber Übereinstimmung, daß hier außer den drei Quellen noch Spuren einer tief eingreifenden redaktionellen Bearbeitung erkennbar sind. Auf diese Bearbeitung hat vor allem Kuenen aufmerksam gemacht. Smend hat nun Kuenens Auffassung dahin modifiziert, daß er einen Anteil des ursprünglichen P-Fadens an unserem Stück leugnet und den gesamten P-Charakter tragenden Stoff der Bearbeitung zuschreibt; das quellenhafte Gut aber verteilt er auf J und E. Seine Beweisführung ist so einleuchtend, daß man sich ihrem Eindruck nicht entziehen kann. Smend macht darauf aufmerksam, daß P erst Jos 13,15—33 von der Verteilung des Ostjordanlandes durch Mose redet, und daß hier das Gebiet Rubens und Gads anders bestimmt wird als in Num 32. Er zeigt weiter, daß in Num 32 die Ausdrucksweise des P nirgends rein vorliegt, sondern immer in Vermischung mit fremdartigem Gut. Und schließlich findet er mit Recht auch das als auffällig und mit der sonstigen Art des P in Widerspruch stehend, daß hier die Ansiedelung von Gad und Ruben nicht einfach durch Mose dekretiert wird, daß diese vielmehr erst darum bitten müssen. Ebenso überzeugend wie die Bestreitung eines P-Anteils an Num 32 ist dann die von Smend vorgenommene Verteilung von 32,1—38 auf J und E und die Bestimmung des der Überarbeitung zuzuschreibenden Stoffes. Für J und E kommen eine Reihe sprachlicher Merkmale in Betracht, die hier übergangen werden dürfen. Sachlich unterscheidet sich J von E in diesen Punkten: Nach J bezeichnen die Gaditen und die Rubeniten das Land, um das sie bitten, als das Land von neun namentlich aufgezählten Städten (v. 3.4), nach E nennen sie es das Land Jaʿser und das Land Gilead (v. 1). Nach J legt Mose ihnen die Bedingung auf, daß sie vor ihrer Festsetzung im erbetenen Lande den übrigen Stämmen das Westjordanland erkämpfen helfen, und hier wird dabei gesagt, daß sie „vor Jahwe" den Jordan überschreiten sollen (v. 20—23); bei E erbieten sich die Gaditen und die Rubeniten von vornherein dazu, und hier heißt es, daß sie „vor den Israeliten" über den Jordan ziehen wollten (v. 16—19). Nach J gibt Mose dem Josua Auftrag, späterhin nach Erfüllung ihres Versprechens den beiden Stämmen das Land zu verleihen (v. 28.29), nach E verleiht Mose es ihnen selbst, und sie bauen darin vierzehn namentlich aufgezählte Städte (v. 33—38).

Wie J und E hier die Verleihung des Ostjordanlandes an Gad und Ruben berichten, so muß auch L Ähnliches gehabt haben. Denn, wie wir sehen werden[3], erhalten auch nach

1) S. S. 78. 2) S. S. 79-81. 3) S. S. 83.

ihm diese beiden Stämme im Westjordanland keinen Besitz. Auf einen solchen L-Bericht darf man um so sicherer schließen, als die 21,21—25.32 auch von L berichtete Besiegung des Amoriterkönigs, wie deutlich bei J und E, so auch bei L die Vorbereitung zur Verteilung seines Landes an Gad und Ruben gebildet haben muß. Dieser L-Bericht über die Verleihung von Land an Gad und Ruben ist von der Redaktion gestrichen worden, vermutlich darum, weil er wohl nicht wie der des J und des E von der Beteiligung der Gaditen und der Rubeniten an der Eroberung des Westjordanlandes gesprochen hat. Wohl aber hat sich die Fortsetzung dieses getilgten Berichtes erhalten. In 32,39.41.42 wird nämlich erzählt, daß Makir, Ja'ir und Nobach, von denen wenigstens die ersten beiden als Manasse-Söhne bezeichnet werden, nördlich und nordöstlich von dem Gebiet der Gaditen und der Rubeniten gelegenes Land erobern. J, E und P stellen sich, wie wir sehen werden, den Hergang der Besetzung dieses Gebietes durch Manassiten anders vor[1]. Ihnen können also diese Verse nicht gehören. Man muß sie zu L stellen, der hier nach der Verleihung von Land an Gad und Ruben von den manassitischen Eroberungen im Ostjordanland gesprochen hat. Budde[2] hat freilich angenommen, diese Verse hätten mit Jos 13,13; 17,14—18; 19,47 zusammen ursprünglich hinter Ri 1,28 oder 1,29 gestanden. Aber diese Annahme erscheint mir ebenso unnötig wie die von Smend, L habe hier vorgreifend von den ostjordanischen Eroberungen der Manassiten erzählt. L wird sich vielmehr diese Eroberungen als in der Zeit geschehen vorgestellt haben, von der er sie erzählt, d. h. in der Mose-Zeit.

Was über Num 33,1 bis Deut 34,12 zu sagen ist, darf wieder in die Anmerkungen verwiesen werden, sodaß sich die Untersuchung nun dem Josuabuche und dem dazu gehörigen Anfang des Richterbuches zuwenden kann.

Eroberung und Besetzung des Westjordanlandes (Jos 1,1—Ri 2,9).

Beim Josuabuch ist die Unzulänglichkeit der mit nur drei Erzählungs-Quellen rechnenden Analyse besonders deutlich. Da man aus Kap. 1—12 nur ein paar Verse mit Sicherheit zu P stellen zu können meinte (4,19; 5,10—12; 9,15b.17—21.27a), mußte diese Stoffmasse so gut wie ganz auf J und E verteilt werden. Das erwies sich als einfach unmöglich. Weder die Erzählung von der Jordan-Überschreitung Kap. 3.4 noch die von der Eroberung Jerichos Kap. 6 ließ sich als eine Komposition aus zwei Quellen verständlich machen. Es blieb da bei allen solchen Versuchen ein bedeutender Rest, der sich der Unterbringung in zwei Quellen widersetzte. Man half sich damit, daß man diesen Rest auf das Konto der im Buche Josua ohne Zweifel besonders stark spürbaren deuteronomistischen Bearbeitung, bzw. einer von dieser benutzten selbständigen deuteronomistischen Darstellung der Josua-Geschichte, setzte. Dabei mußten nun aber anders als in den Büchern des Pentateuch, wo es eigentlich nur aufgesetzte Lichter erbaulichen oder dogmatisch-ethischen Charakters waren, die man dieser deuteronomistischen Redaktion zuschrieb, im Buche Josua auch ganz konkrete Erzählungszüge von religiös-ethischer Farblosigkeit als deuteronomistisch betrachtet werden, so sehr, daß hier zwischen dem quellenhaften Gut und dem als deuteronomistisch ausgegebenen Stoff vielfach kein Unterschied mehr bestand: Die so gestaltete Theorie von zwei älteren Erzählungs-Quellen ist eigentlich schon die Dreiquellen-Theorie in verkappter Form. Die Zweiquellen-Theorie hat sich hier nicht nur selbst ad absurdum geführt und dadurch einer besseren Hypothese Platz gemacht, sondern sie hat diese auch schon vorbereitet. Das gilt besonders von Dillmanns und von Steuernagels Kommentar zum Josuabuche.

Gleich im Anfang des Buches Josua tritt uns ein dreifaches Element entgegen, das nur durch die Annahme von drei älteren Erzählungsfäden befriedigend erklärt werden kann. Schon Knobel hat in seinem Josua-Kommentar von 1861 bemerkt, daß Josuas Befehl an die Ordner, das Volk auf den in drei Tagen stattfindenden Jordan-Übergang vorzubereiten (1,11), seine freilich nicht ganz unmittelbare Fortsetzung in 3,2 hat: „Und nach Ablauf von drei Tagen zogen die Ordner durch das Lager", anders ausgedrückt: daß wir 3,2 am Ende der drei Tage stehen, die in 1,11 vor uns liegen. Die Kundschafter-Geschichte von Kap. 2 ist zwischen 1,11 und 3,2 unmöglich. Nach 2,22 haben sich die Kundschafter,

1) S. S. 75, 77, 78. 2) „Richter und Josua" in ZAW 1887, S. 93—166.

ehe sie zu Josua zurückkehrten, allein drei Tage versteckt gehalten, sodaß ihre Aussendung im ganzen mehr als drei Tage in Anspruch genommen haben muß. Und wenn man annehmen wollte, daß von den beiden in Kap. 2 steckenden Erzählungen die eine vielleicht einen schnelleren Gang der Auskundschaftung voraussetze, so muß erwidert werden, daß 1,11, auch abgesehen von den hier genannten drei Tagen, Kap. 2 ausschließt. In 1,11 ist der demnächstige, zeitlich schon bestimmte, Übergang fest beschlossene Sache. Dahinter hat die Erkundung Jerichos, die ja auch ungünstig ausfallen und dann die Verschiebung des Übergangs als ratsam erscheinen lassen konnte, keinen Sinn. Kap. 2 aber besteht, wie oben schon angedeutet, seinerseits aus zwei Berichten; das scheint mir nach den Darlegungen von Dillmann, Albers und Smend keines Beweises mehr zu bedürfen. Von diesen beiden Berichten des Kap. 2 kann aber auch keiner, wie Albers das will, etwa vor 1,10 gestanden haben. Denn 1,10 schließt sich offenbar gut an 1,2 an: Von Jahwe mit der Hinüberführung des Volkes über den Jordan beauftragt, gibt Josua alsbald den Befehl zur Vorbereitung des Übergangs. Wir stoßen hier also auf drei Berichte, von denen zwei der Überschreitung des Jordan eine Auskundschaftung Jerichos vorausschicken (2,1—3,1), während der dritte den im Ostjordanland von Josua gegebenen Befehl, den demnächstigen Übergang vorzubereiten, mitteilt und daran gleich den Übergang selbst anschließt (1,10.11; 3,2ff), von einer Auskundschaftung Jerichos aber nichts erzählt. Zu P gehört zugestandenermaßen keiner von diesen Berichten. Da liegt die Annahme ganz nahe, daß wir hier dieselben drei älteren Quellen vor uns haben, die uns im Pentateuch immer wieder begegnet sind. Albers und Smend haben in 1,1.2.10.11; 3,2ff Sprachgebrauch des E aufgezeigt und diese Stücke dementsprechend zu E gestellt. Sachlich paßt es gut zu E, daß er nach dem an Josua ergangenen Auftrag Jahwes, den Jordan zu überschreiten und damit die Besitzergreifung des drüben liegenden Landes zu beginnen, etwaige Schwierigkeiten, die die Aussendung von Kundschaftern als geraten erscheinen lassen könnten, nicht mehr für möglich hält. Bei der Auslassung der Kundschafter-Erzählung wird dabei für E auch der Gesichtspunkt mitgesprochen haben, daß er von den hier berichteten nahen Beziehungen von Israeliten zu einer Kanaaniterin nichts bringen mochte. So dürfen die Stücke 1,1.2.10.11; 3,2ff zu E gestellt werden. Für die Verteilung von 2,1—3,1 aber auf L und J sind Kriterien des Sprachgebrauchs maßgebend gewesen, daneben aber auch zwei wichtige sachliche Gesichtspunkte. Wir sahen bereits[1], daß das Num 25,1; Jos 2,1; 3,1 als letzter ostjordanischer Lagerort der Israeliten genannte Schittim für J, E und P unmöglich ist und daher für L in Anspruch genommen werden muß. 2,1 und 3,1 sind darum, wenigstens teilweise, an L zu weisen. Sodann ist das von Rahab erbetene Zeichen (v. 12b) dem von ihr verlangten Schwur (v. 12a) parallel, und das Zeichen scheint dabei eine Abschwächung des Schwures zu sein. Die Darstellung, die unbefangen von einem einer Kanaaniterin geleisteten Eide erzählt, ist dann für die ältere zu halten und L zuzuschreiben.

Bei der folgenden Erzählung von der wunderbaren Jordan-Überschreitung 3,2—5,1 liegen mehrere dreifach vorkommende Elemente vor. Dabei hat die bisherige Analyse nur einen Vers mit Sicherheit P zuschreiben können, 4,19. Wir werden sehen, daß die Worte, auf die sich die Zuweisung des Verses an P gründete, in Wahrheit der späteren Bearbeitung angehören[2], sodaß ein Anteil des P an 3,2—5,1 von vornherein unwahrscheinlich ist, und die Vermutung Platz gewinnt, die nicht zu bestreitenden dreifachen Elemente seien vielmehr aus L, J und E herzuleiten. Zunächst findet sich eine dreimalige auf zwölf Steine bezügliche Anweisung. 3,12 befiehlt Josua vor dem Übergang dem Volk, zwölf Männer, aus jedem Stamm einen, auszuwählen. Über die Aufgabe dieser zwölf Männer wird hier nichts gesagt, aus der dann folgenden Erzählung (4,4.5) wird aber deutlich, daß sie sich auf die zwölf Steine bezieht. 4,2, wo bei der jetzigen Stellung des Verses der Übergang schon vollendet zu sein scheint, wo aber in Wahrheit ein Moment während des Übergangs gemeint ist, wie ein Vergleich mit dem zu 4,2 gehörigen v. 9 lehrt, gebietet Jahwe dem Josua, sie sollten sich aus dem Volk zwölf Männer nehmen und ihnen eine Anweisung geben. Diese Anweisung steckt scheinbar in v. 3. Wenn man aber v. 8, der seinem Hauptteil nach deutlich auf v. 3 zurückweist, vergleicht, so ist v. 3 (von „Nehmt

1) S. S. 64. 2) S. S. 69, 70.

euch“ ab) in Wahrheit eine auf v. 1 folgende Jahwe-Rede an Josua. Von 3,12 und 4,2 unterscheidet sich 4,3 dadurch, daß es nach den beiden ersten Stellen zwölf Männer sind, die die zwölf Steine aufnehmen sollen, während dies 4,3.8 von den Israeliten im allgemeinen ausgesagt wird. 4,4.5 schlagen deutlich auf 3,12 zurück. Hier ist die an die zwölf Männer ergehende Anweisung getrennt von ihrer Auswahl erzählt, während 4,2.3a, wo die Anweisung weggebrochen ist, beides zusammen steht.

Der dreifachen Anweisung entspricht die dreifache Ausführung. 4,8 heißt es, daß die Israeliten zwölf Steine aus der Mitte des Jordan nahmen, sie mit sich hinüber an den Rastort trugen und dort aufstellten. Der Name des Rastortes wird hier nicht genannt. Wir werden sehen, daß der hier redende Erzählungs-Faden den Namen erst nachher begründen will[1]. 4,9 erzählt, daß Josua die Steine mitten im Jordan errichtet, und 4,20 sagt, daß Josua sie in Gilgal aufstellt.

An der Hand dieser beiden Dreifachheiten läßt sich die verworrene Erzählung von 3,1—5,1 auf drei Fäden verteilen. Daß die dabei herauskommenden drei Berichte nicht unversehrt sind, versteht sich von selbst. Es ist aber erstaunlich, daß sie doch verhältnismäßig gut erhalten sind und daher ihrem Inhalt nach wiederhergestellt werden können. Bericht I (L) hat diesen Erzählungsgang: Nach der Rückkehr der Kundschafter brechen die Israeliten von Schittim auf, marschieren bis an den Jordan und übernachten dort. Am anderen Morgen brechen sie auf, um den Jordan zu überschreiten, wobei die Priester mit der Lade ihnen voranziehen. Alsbald versiegt vor ihnen der Jordan. Die Israeliten durchschreiten den Jordan, während die Priester mit der Lade mitten im Jordanbett stehen bleiben. Als der Durchzug vollendet ist, befiehlt Jahwe dem Josua, mitten aus dem Jordan zwölf Steine nehmen zu lassen und sie am ersten Rastort im Westjordânland zu einem bleibenden Erinnerungszeichen aufzustellen. Das geschieht.

Bericht II (J) hat diesen Inhalt: An dem auf die Rückkehr der Kundschafter folgenden Morgen bricht Josua mit den Israeliten zum Jordan hin auf. Dort angekommen, fordert er das Volk auf, sich für das am folgenden Tage zu erwartende Jahwe-Wunder zu heiligen. Am folgenden Tage teilt er ihnen dann mit, daß das Wasser des Jordan vor der ihnen voraufziehenden Lade versiegen werde. So geschieht es. Das Volk zieht hindurch und die die Lade tragenden Priester bleiben während des ganzen Durchzuges mitten im Jordanbett stehen. Während des Durchzuges gebietet Jahwe dem Josua, durch zwölf Männer zwölf Steine nehmen zu lassen und sie in der Mitte des Jordan zu einem Gedächtnismal aufzustellen. Josua führt den Befehl aus. Als das Volk den Durchzug vollendet hat, steigen auf Josuas, durch Jahwe veranlaßten, Befehl die Priester mit der Lade zum westlichen Ufer empor, und alsbald kehrt das Jordanwasser zurück. An dem Übergang hat auch die Mannschaft der Gaditen und die der Rubeniten teilgenommen[2].

Bericht III (E) schließlich erzählt folgendermaßen: Nach Ablauf der 1,11 genannten Frist von drei Tagen geben die Ordner dem Volke den Befehl, zugleich mit den die Lade tragenden Priestern aufzubrechen und ihnen in einem bestimmten Abstand zu folgen. Josua gibt dann den Priestern den Befehl zum Aufbruch, und diese brechen auf und ziehen vor dem Volk einher. Während dieses Zuges erklärt Jahwe dem Josua, daß er ihn heute in den Augen des Volkes groß machen wolle, und beauftragt ihn mit dem Befehl an die Priester, sie sollten, am Jordan angekommen, sofort in den Jordan hineintreten. Josua befiehlt nun dem Volke, zwölf Männer auszuwählen, und teilt ihnen zugleich das bevorstehende Wunder mit. Das Wunder tritt ein, indem sich das Wasser des Jordan teilt, sobald die Füße der die Lade tragenden Priester hineintauchen. Josua befiehlt nun den bereitgestellten zwölf Männern, in das Jordanbett zu treten und aus seiner Mitte zwölf Steine aufzunehmen und sie vor der Lade her ans jenseitige Ufer zu tragen. Der Befehl wird ausgeführt, und nun geht die Lade hinüber und das Volk hinterdrein. Die zwölf Steine stellt Josua in Gilgal auf. Mit den übrigen Stämmen ist auch die Mannschaft der Gaditen und der Rubeniten hinübergezogen.

Zu P kann keiner der drei Berichte gehören; die paar Anklänge an die Sprache des P erweisen sich als Zutaten der späteren Bearbeitung[3]. Im übrigen ist von P keine Spur

1) S. S. 69. 2) S. die Anmerkungen zu 4,10—13. 3) S. S. 69, 70.

zu entdecken, und es wäre völlig unerklärlich, warum der Redaktor, der P mit dem älteren Werke vereinigt und dabei P möglichst intakt gelassen hat, hier den P-Bericht, wenn ihm ein solcher vorgelegen hätte, ganz unterdrückt hätte. Man muß bei den drei Berichten an L, J und E denken. Nun hat der Bericht, der von den im ersten unbekannten Rastort aufgestellten Steinen spricht, seine Fortsetzung deutlich in 5,2.3.8.9, wo die Benennung dieses ersten Rastortes als Gilgal erzählt wird. 5,2.3.8.9 aber sind uns bei der Besprechung von Ex 4,24—26 als ein L-Stück wahrscheinlich geworden[1], so wird auch der entsprechende Bericht in Kap. 3.4 zu L zu stellen sein. Weiter sahen wir an der genannten Stelle auch, daß die Notiz von der Erscheinung des Führers des Heeres Jahwes 5,13—15 zu J gehört, und daß diese Notiz auch auf die Weihung und die Benennung Gilgals hinausgelaufen sein wird. Dann kann der Bericht von Kap. 3.4, der von der Aufstellung der Steine in Gilgal redet, nicht zu J gehören. Ihm muß vielmehr der Bericht zugeschrieben werden, der die Steine im Jordan aufgestellt werden läßt. Der Gilgal-Bericht 3,2—5,1 bleibt dann für E übrig. Sprachliche oder sachliche Bedenken gegen diese Art der Verteilung liegen, wie Smend im einzelnen zeigt, nicht vor.

5,10—12 sind nach allgemeiner Anschauung P-Text. Indes hat schon Dillmann darauf hingewiesen, daß das Wort ʿᵃbûr „Ertrag“ nur hier vorkommt, und Holzinger hat aus dieser Beobachtung und aus anderen die Folgerung gezogen, daß in v. 10—12 nicht glatter P-Text vorliege, daß vielmehr einiges daraus späterer Bearbeitung zuzuschreiben sei. Smend hat dann einen Anteil des P an v. 10—12 überhaupt bestritten. In der Tat ist die Zugehörigkeit des Stückes zu P ganz unwahrscheinlich. In Ex 16,1—14 läßt P Manna und Wachteln zugleich gegeben werden. Wenn es sich da um eine wiederholte Spendung beider Gaben handelte, so müßte hier bei der Ankunft im Westjordanland neben dem Aufhören des Manna auch das Ende der Wachtelgabe von P erzählt sein. Aber wir sahen, daß Ex 16,1—14 offenbar an eine einmalige Gabe von Manna und Wachteln gedacht ist. Dann widerspricht Jos 5,10—12 der Manna-Erzählung des P und kann darum nicht P sein.

Wichtiger als das Gesagte ist eine allgemeinere Beobachtung. Außer unserem Stück Jos 5,10—12 und der mit ihm stehenden und fallenden Zeit-Bestimmung in 4,19 hat die bisherige Analyse, wie schon berührt wurde, aus Jos 1—12 nur 9,15b.17—21.27a mit Sicherheit für P in Anspruch nehmen können, und die Annahme, daß P eine dem Erzählungsgang der älteren Quellen in Kap. 1—12 inhaltlich parallel laufende Darstellung gehabt hätte, beruht ausschließlich auf diesen beiden Stücken, die dann als Reste der umfassenderen P-Erzählung betrachtet werden. Daß es ganz unerklärlich bleibt, warum der Redaktor, der P mit der älteren Komposition vereinigt und sonst immer P möglichst intakt gelassen hat, hier den P-Bericht bis auf ganz geringe Reste unterdrückt haben sollte, ist schon gesagt. Aber dieser negativen Beweisführung läßt sich noch eine positive hinzufügen. Deut 34 erzählt P den Tod des Mose, Jos 13,15—33 wird dann von P die durch Mose vollzogene Verteilung des Ostjordanlandes an den Stamm der Rubeniten und den Stamm der Gaditen und die Hälfte des Stammes der Manassiten mitgeteilt. Man empfindet die Stellung von Jos 13,15 bis 33 nach Deut 34 zunächst als unpassend und möchte meinen, daß die von Mose vollzogene Verteilung des Ostjordanlandes besser vor seinem Tode erzählt wäre. Aber ein Blick auf 14,1 und der Vergleich dieser Stelle mit dem nach LXX ergänzten Texte von 13,15 lehrt, daß P bewußt diese Anordnung des Stoffes getroffen hat. P wollte die Verteilung des Ost- und des Westjordanlandes zusammenhängend berichten. Um dieser Absicht willen nahm er es in Kauf, daß nun die Verteilung des Ostjordanlandes durch Mose nach dem Tode Moses gleichsam plusquamperfektisch erzählt werden mußte. Aber diese Umstellung der beiden Begebenheiten, der Verteilung des Ostjordanlandes durch Mose und seines Todes, konnte sich P nur dann erlauben, wenn er sie unmittelbar beieinander stehen lassen konnte und sie nicht durch andere Erzählungen oder gar durch eine ganze Erzählungsreihe wie die in Jos 1—12 voneinander zu trennen brauchte. So wird es auch von hier aus unwahrscheinlich, daß P an der Erzählung von Jos 1—12 beteiligt ist. Die negative Tatsache, daß sich von einer Jos 1—12 entsprechenden P-Darstellung höchstens ganz geringe

1) S. S. 31, 32.

Reste erhalten haben, und die positive, daß die vor Jos 1 liegende P-Erzählung Deut 34 den nach Jos 12 liegenden P-Bericht 13,15—33 als ihre unmittelbare Fortsetzung fordert erklären sich am leichtesten durch die Annahme, daß P keine Jos 1—12 parallele Erzählung gehabt hat. P hat dann nach dem Tode Moses nur noch von der Verteilung des Landes berichtet, aber keine eigentliche Geschichtserzählung mehr gehabt. In Jos 13—24 ist es ja ganz deutlich, daß P an die Stelle der lebendigen Erzählung der älteren Quellen eine einfache Beschreibung der Stammes-Grenzen gesetzt hat; die Annahme seines Nichtbeteiligtseins an Kap. 1—12 paßt gut zu dieser Tatsache.

So darf das Stück 5,10—12 der späteren Bearbeitung, deren Interesse an solchen Erzählungen, die die Ausführung von Gesetzen zum Gegenstand haben, feststeht (vgl. Num 9,1—14 und das dem unsrigen voraufgehende Stück Jos 5,4—7[1]), zugeschrieben werden. Und damit fällt auch das Datum von 4,19, das ja zweifellos (vgl. Ex 12,3) das Passa von 5,10 vorbereiten will, dieser Bearbeitung anheim. Mit dem Datum in 4,19 und mit 5,10—12 ist dann auch 9,15b.17—21.27a P abzuerkennen; indes wird von diesem Stück noch die Rede sein[2].

Wie bei der Erzählung von dem Jordan-Übergang Kap. 3.4, so hat auch bei der Erzählung von der Eroberung Jerichos Kap. 6 die außer mit P nur mit den Erzählungs-Quellen J und E operierende Analyse viel Stoff übriglassen müssen, der weder in J noch in E unterzubringen war und daher für nicht-quellenhaft erklärt oder der selbständigen deuteronomistischen Josua-Erzählung zugewiesen werden mußte. Aber eine klare Abgrenzung des quellenhaften, d. h. des JE-Stoffes, und des andersartigen Gutes ist nicht erreicht worden. Da nun auch noch, wie ein Vergleich mit LXX lehrt, der masoretische Text unserer Erzählung nicht ohne weiteres als zuverlässig hingenommen werden darf, so stehen die Kommentatoren Dillmann, Steuernagel und Holzinger ihren eigenen analytischen Ergebnissen von vornherein in diesem Falle besonders skeptisch gegenüber und verzichten mehr oder weniger darauf, die von ihnen angenommenen zwei oder drei Berichte zu rekonstruieren. Wenn sich unsere an vielen Stellen erwiesene Annahme von drei älteren Erzählungs-Quellen auch hier bewährt, d. h. wenn es gelingt, den Stoff von Kap. 6 in einleuchtender Weise auf drei, in ihrem Erzählungsgange wiederherstellbare, Berichte zu verteilen und diese drei Berichte dann zu L, J und E in Beziehung zu setzen, so rechtfertigt das Resultat die Methode. So darf in diesem Falle von dem in der Synopse im wesentlichen im Anschluß an Smend dargestellten Resultat ausgegangen werden.

Der erste der hier ausgesonderten Berichte (L) bietet diese Darstellung: Sechs Tage lang umkreist das Volk Josuas Befehl entsprechend je einmal die Stadt, ohne einen Laut von sich zu geben. Am siebenten Tage befiehlt Josua dem Volke, das Kriegsgeschrei zu erheben, denn Jahwe wolle ihnen jetzt die Stadt preisgeben. Zugleich gebietet er ihnen, an der Stadt den Bann zu vollstrecken, alles Metall aber dem Schatze Jahwes zuzuführen. Das Volk erhebt das Kriegsgeschrei und stößt in die Posaunen. Alsbald stürzt — so darf auch für diesen Bericht ergänzt werden — die Mauer der Stadt zusammen, sodaß die Israeliten eindringen können. An Mensch und Vieh wird der Bann vollstreckt. Betreffs der Rahab aber gibt Josua den beiden Kundschaftern den Befehl, sie und die Ihrigen aus ihrem Hause herauszuführen und in Sicherheit zu bringen. Das geschieht. Dann wird die Stadt in Brand gesteckt und nur das Metall für den Schatz Jahwes gerettet. Über der Brandstätte aber spricht Josua einen Fluch aus. Die Kunde von seinen Taten erschallt durch das ganze Land.

Der zweite Bericht (J) erzählt folgendermaßen: Jahwe gibt den Befehl, die Israeliten sollten sechs Tage lang je einmal die Stadt umkreisen, am siebenten Tage aber siebenmal. Wenn beim siebenten Umzug des siebenten Tages ein Widderhorn-Signal geblasen werde, solle das Volk ein lautes Geschrei erheben; dann werde die Mauer der Stadt zusammenfallen, sodaß das Volk eindringen könne. Josua gibt diesen Befehl in der Form weiter, daß die Lade in der Mitte des Volkes mitziehen solle. Zugleich ordnet er an, daß die vor der Lade herziehende Vorhut und die ihr folgende Nachhut bei den Umzügen um die Stadt Posaunen blasen solle. Dem Befehl entsprechend umkreist das Volk in der angeordneten

1) S. die Anmerkungen. 2) S. S. 73, 74.

Weise einmal die Stadt und kehrt dann ins Lager zurück. So geschieht's sechs Tage lang. Am siebenten Tage aber machen sie sich besonders früh auf und umkreisen die Stadt siebenmal. Vor dem siebenten Umzug dieses Tages kündigt Josua dem Volke an, daß die Stadt jetzt in ihre Hand gegeben werden solle, und befiehlt ihnen, an der Stadt den Bann zu vollstrecken; nur Rahab sölle mit ihren Angehörigen verschont bleiben. Auf das angekündigte Widderhorn-Signal hin erhebt das Volk ein lautes Geschrei. Alsbald stürzt die Mauer der Stadt zusammen, und die Israeliten dringen ein. Die Stadt wird gebannt; nur Rahab und ihre Angehörigen werden gerettet.

Der dritte Bericht (E) schließlich hat diesen Erzählungsgang: Jahwe teilt Josua mit, daß er Jericho in seine Hand geben wolle, und befiehlt ihm, mit dem Volk die Stadt an einem Tage siebenmal zu umkreisen. Vor der Lade, die mitziehen solle, sollten sieben Priester mit Widderposaunen in der Hand hergehen. Erst bei der siebenten Umkreisung aber sollten sie diese Posaunen blasen, und dann solle das Volk ein Geschrei erheben, worauf die Mauern der Stadt zusammenstürzen würden. Josua gibt den Priestern und dem Volk diesen Befehl weiter. Der Befehl wird ausgeführt. Beim siebenten Umzug stoßen die Priester in die Posaunen. Als das Volk das hört, erhebt es ein Geschrei, und die Stadtmauer fällt ein. Das Volk vollstreckt — das muß hier ergänzt werden — an der Stadt den Bann.

Für die Verteilung der Berichte auf L, J und E ist neben sprachlichen und anderen sachlichen Kriterien besonders ein Argument maßgebend gewesen. Schon Dillmann hat gesehen, daß der v. 17b dem Volk gegebene Befehl, die Rahab zu verschonen, neben dem v. 22 den Kundschaftern gegebenen gleichen Auftrag ein Nimium ist, und er hat darum v. 17b für redaktionell gehalten. Holzinger hat diese Beobachtung dahin vertieft, daß er v. 17b und v. 22 zu den beiden Versionen von Kap. 2 in Beziehung gesetzt hat, indem er v. 17b mit dem der Rahab gegebenen Zeichen, v. 22 mit dem ihr geleisteten Eid in Verbindung brachte. Die so modifizierte Beobachtung ist ohne Zweifel richtig, und sie gibt uns einen wichtigen Anhaltspunkt für die Aussonderung des zum Schwur von Kap. 2 passenden L-Berichtes und des zum Zeichen von Kap. 2 passenden J-Berichtes. Der eben seinem Inhalt nach wiedergegebene dritte Bericht läßt von einer die Rahab betreffenden Anordnung nichts erkennen. Er wird an E gewiesen werden müssen, der ja keine Rahab-Geschichte gebracht hat.

Sprachliche Bedenken gegen diese Verteilung des Stoffes auf L, J, E liegen nicht vor. Steuernagel gegenüber, der in seinem Kommentar große Stücke des Kapitels an eine deuteronomistische Josua-Geschichte, D^2, weist, mag auf den fast wie ein ungern gemachtes Zugeständnis klingenden Satz hingewiesen werden, den Holzinger in der dritten Auflage seiner Übersetzung, in der er — anders als in der vierten — noch mit nur zwei älteren Erzählungs-Quellen rechnet, ausspricht: „D ist merkwürdigerweise kaum zu spüren". Einige Einzelheiten aus Kap. 6 sind in den Anmerkungen besprochen.

Für Kap. 7 haben Albers, Holzinger, Procksch und Smend die Zusammengesetztheit aus zwei Quellen erwiesen. Der in v. 3 zweimal erzählte Vorschlag der nach Aj geschickten Männer, Josua solle nur einen Teil des Volkes gegen die Stadt entsenden, die in v. 4.5 stehende Doppel-Erzählung von dem unglücklichen Ausgang der Expedition, die Aussage über das von Akan unterschlagene Gut in v. 20—24, die nur dann verständlich wird, wenn man den Mantel und die 200 Sekel Silber einem anderen Berichte zuschreibt als die goldene Zunge, dazu kleinere Anstöße, fordern die Verteilung des Stoffes auf zwei Quellen. Aber am Schluß des Kapitels kommt man mit der Annahme von zwei Quellen nicht mehr aus. Die Überfüllung der beiden letzten Verse 25 und 26 ist allerseits anerkannt. Man hilft sich mit der Annahme redaktioneller Zusätze. Aber eine Verteilung des in diesen Versen stehenden Stoffes auf drei Fäden wird dem Tatbestand besser gerecht. Die Tötung des Akan wird in v. 25 auf drei Arten, die sich gegenseitig ausschließen, erzählt: a) Ganz Israel wirft ihn mit Steinen zu Tode (rāgam); b) sie verbrennen ihn und die Seinigen mit Feuer; c) sie steinigen ihn und die Seinen mit Steinen (sāḳal baʼ^{a}bānîm). Zu b) gehört die Notiz aus v. 26, daß über dem Verbrannten ein Steinhaufe (gal ʼ^{a}bānîm) errichtet wird. So reden alle drei Notizen von Steinen, offenbar absichtlich, um so ätiologisch die Herkunft eines im Tale Akor vorhandenen Steinhaufens zu erklären. b) leitet diesen

Steinhaufen ausdrücklich aus der Erzählung ab. a) und c) haben vielleicht nur auf ihn anspielen wollen.

Wie der Schluß des Kapitels deutlich zur Annahme von drei an ihm beteiligten Quellen nötigt, so bei genauerem Zusehen auch der Anfang. v. 1 kann nicht der Kopf der, wie wir sahen, aus zwei Berichten zusammengesetzten Erzählung von der mißglückten Expedition nach Aj sein. Diese Expedition ist unternommen worden, ehe Äußerungen des göttlichen Zornes vorlagen. Erst ihr Mißlingen ist der Erweis des göttlichen Zornes. Der Schluß von v. 1 aber „da entbrannte Jahwes Zorn gegen die Israeliten" will von einer Äußerung des göttlichen Zornes berichten. Er kann nicht etwa so verstanden werden, daß Jahwe alsbald nach der Tat des Akan zornig wird, aber seinen Zorn zunächst bei sich behält und ihm erst dadurch Ausdruck verleiht, daß er die Expedition mißlingen läßt. Denn in der weit überwiegenden Zahl der Fälle, in denen vom Entbrennen des Zornes Jahwes die Rede ist, folgt dieser Wendung alsbald die Art der Äußerung dieses Zornes (vgl. Ex 22,23; 32,10; Num 11,1.33; 12,9.10; 22,22; 25,3.4; 32,10.13 u. ö.). So wird man annehmen dürfen, daß auf v. 1 sofort irgendeine Strafmaßnahme Jahwes gefolgt ist, die für Josua die Veranlassung wird, den Grund des darin zum Ausdruck kommenden göttlichen Zornes zu erforschen. Diese Strafmaßnahme ist mit Rücksicht auf v. 2ff weggebrochen. Übrigens hat auch die bisherige Kritik (vgl. Dillmann, Holzinger, Procksch) dem v. 1 eine andere Herkunft zugeschrieben als v. 2ff. Man hat ihn aus P hergeleitet oder ihn einem in der Art von P schreibenden Redaktor zugewiesen und hat diese Meinung vor allem mit der hier vorkommenden, sonst nur in späteren Stellen bezeugten, Wendung „eine Veruntreuung begehen" (māʿal maʿal) begründet. Aber — abgesehen davon, daß dies Argument dem Gewicht des literarkritisch festzustellenden Tatbestandes gegenüber nicht bestehen kann — man hat nicht beobachtet, daß die Wendung in der Bedeutung „eine Veruntreuung begehen an (bᵉ) einer Sache" nur in unserer und in der von der unsrigen abhängigen Stelle 1. Chr 2,7 vorkommt. Von der bisherigen Beurteilung des Verses 1 wird die ihm zugewiesene isolierte Stellung festzuhalten sein, seine Zuweisung an P aber oder an einen späteren Redaktor ist aufzugeben.

So sind in Kap. 7 unverkennbare Spuren der Zusammengesetztheit aus drei Berichten vorhanden. Zwei erzählen, daß Josua durch das Mißlingen des gegen Aj gerichteten Unternehmens veranlaßt wird, nach dem Grunde des in diesem Unglück zum Ausdruck kommenden göttlichen Zorns zu fragen. Der dritte hat wohl von irgendeinem unmittelbaren Eingreifen Jahwes gesprochen. Es liegt nahe, diese drei Berichte den immer wieder beobachteten Quellen L, J, E zuzuweisen, und man wird auch gleich annehmen dürfen, daß dann die beiden von der mißlungenen Expedition sprechenden und insofern ähnlichen Berichte den sich so oft ganz eng berührenden Quellen J und E zugehören werden, wobei dann der einigermaßen isoliert stehende, Aj ignorierende, dritte Bericht für L übrigbleibt. Diese Verteilung empfiehlt sich um so mehr, als L, wie sich zeigen wird, an der Geschichte von der Eroberung von Aj in Kap. 8 nicht beteiligt ist. Die Entscheidung darüber, welcher von den beiden anderen Berichten zu J, welcher zu E zu stellen ist, ist wesentlich nach sprachlichen Kriterien getroffen, für die wieder auf Smend verwiesen werden darf. Einige Einzelheiten sind auch in den Anmerkungen erwähnt.

Die in der Synopse dargestellte Analyse von Kap. 8, die v. 1—29 auf J und E verteilt, v. 30—35 aber als nicht-quellenhaften Bestandteil beurteilt, stimmt grundsätzlich mit der gangbaren Auffassung über die Komposition dieses Kapitels überein. So braucht, da uns für unsere Zwecke die Tatsache der Zusammengesetztheit der Erzählung aus J und E wichtiger ist als die genaue Verteilung des Stoffes auf die beiden Quellen, die in der Synopse im wesentlichen nach Smend gegebene Stoff-Verteilung nicht im einzelnen begründet zu werden. Es genügt, auf die Hauptunterschiede der beiden Berichte hinzuweisen. Über v. 30—35 aber und über einige Einzelheiten aus v. 1—29 ist das Nötige in den Anmerkungen gesagt.

Nach J schickt Josua von Gilgal aus eine Abteilung von 3000 Mann gegen Aj, beauftragt sie, sich hinter der Stadt, d. h. westlich von ihr, in den Hinterhalt zu legen und gibt ihnen nähere Anweisungen für ihr Verhalten mit: Josua werde mit der Hauptmacht am nächsten Tage gegen die Stadt heranrücken, und er wolle dann vor den ihm entgegen-

ziehenden Aïten zunächst zurückweichen, um sie so aus der Stadt herauszulocken. Diesen Augenblick solle der Hinterhalt benutzen, um sich der Stadt zu bemächtigen und sie alsbald in Brand zu stecken. Der Hinterhalt zieht ab. Josua bleibt die nächste Nacht mit der Hauptmacht in Gilgal und rückt dann am Morgen gegen Aj heran. Der König von Aj zieht ihm entgegen, und nun verläuft alles der Verabredung gemäß. Als der Hinterhalt die Stadt genommen und in Brand gesteckt hat und Josua ihren Rauch gen Himmel steigen sieht, macht er mit der Hauptmacht kehrt. Da gleichzeitig auch der israelitische Hinterhalt aus der Stadt heraus den Aïten nachrückt, geraten diese zwischen die beiden israelitischen Abteilungen und werden so aufgerieben. Dann wird auch die in der Stadt gebliebene Bevölkerung niedergemacht. Der König von Aj wird gepfählt und über seinem Leichnam ein Steinhaufe errichtet.

Nach E zieht Josua gleich mit dem ganzen Kriegsvolk vor die Stadt, schickt, dort am Abend angekommen, 5000 Mann als Hinterhalt in die Gegend westlich der Stadt und bleibt selbst die Nacht über mit der Hauptmacht im Norden der Stadt. Am anderen Morgen rücken die Aïten gegen die israelitische Hauptmacht und schlagen sie in die Flucht. Um den Sieg auszunutzen, beteiligt sich ihre ganze Streitmacht an der Verfolgung, sodaß die Stadt völlig von Truppen entblößt wird. Da befiehlt Jahwe dem Josua, seine Lanze gegen Aj hin auszustrecken. Alsbald wendet sich das Blatt. Die Aïten geraten zwischen den ihnen nachrückenden Hinterhalt und die kehrtmachende israelitische Hauptmacht und werden vernichtet. Als auch der Bann an der in der Stadt gebliebenen Bevölkerung vollstreckt ist, läßt Josua die Lanze sinken. Die Stadt wird eingeäschert.

Ähnlich wie bei Kap. 8 liegen die Dinge bei Kap. 9. Die überwiegende Mehrheit der Kritiker sieht die hier gegebene Erzählung, der in der Synopse vertretenen Auffassung entsprechend, als eine Komposition aus J und E an; freilich meint man daneben auch Spuren von P vor sich zu haben. Über diesen in v. 15.17—21.27 erkannten angeblichen P-Anteil muß einiges gesagt werden. Im übrigen genügt es auch hier, die in der Synopse wiederum nach Smend dargebotenen beiden Berichte kurz zu charakterisieren. J erzählt folgendermaßen: Die Kunde vom Falle Jerichos und Ajs bewirkt, daß sich alle Könige Kanaans zur Bekämpfung Josuas und Israels zusammenschließen. Die Gibeoniten aber verstehen es, die Israeliten glauben zu machen, sie stammten aus fernem Lande, und so ein Bündnis von ihnen zu erlangen. Als der Betrug der Gibeoniten ans Licht kommt, macht Josua sie zu Tempelsklaven. — E hat diesen Erzählungsgang: Die Gibeoniten verstehen es, Josua glauben zu machen, sie stammten aus fernem Lande, und ihn dadurch zu bewegen, mit ihnen Frieden zu machen. Als sich nach drei Tagen der Betrug aufklärt, macht Josua die Gibeoniten zu Holzhauern und zu Wasserschöpfern für den Altar Jahwes.

Was nun die meistens als Bestandteil von P betrachteten Verse 15b.17—21 und die als redaktioneller Zusatz angesehenen Worte „für die Gemeinde" in v. 27 angeht, so haben schon Holzinger und Procksch mit der Möglichkeit gerechnet, daß hier nicht-quellenhafte Erweiterung vorläge, aber sie meinten doch, der gangbaren Auffassung das größere Maß von Wahrscheinlichkeit zuerkennen zu müssen. Smend hat dann mit Bestimmtheit diese Stücke dem P aberkannt. Er begründet das mit der bereits erörterten Tatsache, daß P aller Wahrscheinlichkeit nach an der Erzählung von Jos 1—12 sonst nicht beteiligt ist, auch nichts ihr Entsprechendes gehabt hat, und führt weiter eine Reihe von lexikalischen und stilistischen Eigentümlichkeiten der Stücke auf, die von der Art des P abwichen. Aber die Abgrenzung des primären P-Stoffes von den in der Art des P gehaltenen sekundären und tertiären Erweiterungen steht, zumal Smend auch in dieser Hinsicht an der gangbaren Auffassung vielfach Kritik geübt hat, noch zu wenig fest, als daß man mit solchen formellen Kriterien ursprüngliches P-Gut von nachträglichen Erweiterungen einigermaßen zuverlässig scheiden könnte. Eine tragfähige Grundlage ist — scheint mir — in einem sachlichen Argument gegeben. Die Erzählung von der durch einen Betrug erreichten Verschonung der Gibeoniten hat Sinn nur in einer solchen Darstellung der Besetzung Kanaans, die im übrigen die Bekämpfung und Ausrottung der Kanaaniter als das Selbstverständliche ansieht. Das ist in J und E der Fall. P aber berichtet gar nichts von Kämpfen mit einer Bevölkerung, die vernichtet werden müßte. Ohne jeden Widerstand vollzieht sich bei ihm die Besetzung des Ost- und des Westjordanlandes. Da ist eine Geschichte wie die von der Verschonung

der Gibeoniten unverständlich und sinnlos. So wird es bei der Beurteilung der in Rede stehenden Stücke als eines nicht-quellenhaften, in der Art von P gehaltenen, Zusatzes sein Bewenden haben müssen. Das Motiv zu diesem Zusatz war, wie ein Blick auf Hes 44 lehrt, der Wunsch, die Angabe der JE-Erzählung, daß die Gibeoniten zu Dienern des Tempels oder des Altars gemacht seien, dahin zu korrigieren, daß sie vielmehr zu Dienern der Gemeinde bestimmt wären.

Auch bei der Erzählung von der Schlacht bei Gibeon 10,1—15 liegt es auf der Hand, daß sie aus zwei Berichten zusammengesetzt ist. Albers und Holzinger haben das zuerst im einzelnen gezeigt. Für Procksch ist letztlich die Voraussetzung, daß Ri 1,4—7 die J-Parallele zu Jos 10,1—15 sei, d. h. also der Zwang der nur mit J E P operierenden Theorie, der Grund, die Zusammengesetztheit unserer Erzählung zu leugnen. v. 2 unterbricht den Zusammenhang der unmittelbar zusammengehörigen Verse 1 und 3. Dabei ist, wie Smend gesehen hat, 10,1.3—5 sachlich 9,1.2 parallel. Der Unterschied ist nur der, daß die kanaanitischen Könige sich nach 9,1.2 gleich nach dem Falle von Aj zum Kampfe gegen Israel zusammenschließen, während dies nach 10,1.3—5, wo zudem Adoni-Zedek als Haupt der Koalition genannt wird, erst nach der Unterwerfung Gibeons geschieht. Von kleineren, nur aus der Zusammengesetztheit der Erzählungen erklärbaren, Unebenheiten in v. 6—9 soll hier abgesehen werden. Aber in v. 10 findet sich wieder eine unverkennbare Doppelheit. Nach der einen Notiz geht die Flucht der Feinde nach Westen auf Bet-Choron zu, nach der anderen nach Süden auf Aseka und Makkeda zu. Schließlich sind auch der Hagelschlag von v. 11 und das Sonnenwunder von v. 12—14 deutlich parallel. Da die beiden Berichte, denen diese Doppelheiten zuzuweisen sind, die Fortsetzung der J- und der E-Erzählung von Kap. 9 sind, müssen auch sie zu J und zu E gestellt werden. Die Art ihrer Verteilung ist für den Anfang durch den Zusammenhang mit Kap. 9 gegeben. Im übrigen sind sprachliche und auch sachliche Merkmale maßgebend gewesen, für die auf Smend verwiesen werden darf.

Daß 10,28—43, die Erzählung von der Eroberung und Ausmordung von Makkeda, Libna, Lakisch, Geser, Eglon, Hebron und Debir durch Josua und von der Ausrottung der ganzen zwischen Kadesch-Barnea im Süden und Gibeon im Norden wohnenden kanaanitischen Bevölkerung durch ihn, eine späte deuteronomistische Erweiterung ist, darf als erwiesen gelten. Aber auch für v. 16—27, die Geschichte von der Hinrichtung der Könige von Jerusalem, von Hebron, von Jarmut, von Lakisch und von Eglon, kommt man, wie Smend gezeigt hat, mit der Annahme, daß hier quellenhaftes Gut, sei es J oder E, in deuteronomistischer Überarbeitung vorliege, nicht aus. Vielmehr muß das Stück als eine ad vocem Makkeda (v. 10) angehängte nicht-quellenhafte Makkeda-Anekdote beurteilt werden. Dem Interpolator dieser Anekdote ist dann auch die Aufzählung der Könige von Jerusalem, Hebron, Jarmut, Lakisch und Eglon in v. 5 und der vier letzten in v. 3 zuzuschreiben.

Wie das ganze Kapitel 12 übereinstimmend als deuteronomistischer Herkunft beurteilt wird, so gilt das auch von 11,10—23. 11,1—9 dagegen hält man allgemein für älteren quellenhaften Bestand. Budde[1], dem sich Holzinger anschloß, wollte in dem Stück eine vom „jehowistischen Redaktor" oder von einem „Epigonen der jahwistischen Schule" herrührende Nachbildung der alten jahwistischen Jabin-Geschichte von Ri 4 erkennen. Steuernagel und Procksch dachten an E oder wenigstens an eine, durch die deuteronomistische Bearbeitung hindurchschimmernde, E-Vorlage. In Wahrheit verlangt, wie Smend gezeigt hat, auch 11,1—9 die Verteilung auf zwei Berichte. v. 2 ist dem v. 3 parallel und v. 4 dem v. 5, und auch in v. 6—9 sind Spuren der Zusammengesetztheit zu erkennen. Man wird, wie das in der Synopse im Anschluß an Smend geschehen ist, die beiden Berichte auf J und E verteilen dürfen. Darüber, was die Schlacht bei Gibeon und die am Wasser von Merom im Erzählungsgang des J und des E zu bedeuten haben, wird noch zu sprechen sein[2]. Hier muß nur noch bemerkt werden, daß die Aufzählung der drei Könige in 11,1 wohl von derselben späten Hand herrühren wird, die in 10,3.5 die vier, bzw. fünf, Könige genannt hat[3].

1) ZAW 1887. 2) S. S. 82. 3) S. Smend, S. 310.

Mit Kap. 13 beginnt die Landes-Verteilung, und von hier ab ist nun P wieder an der Darstellung beteiligt, und zwar so stark, daß er sie bis Kap. 20 hin völlig beherrscht. Der P-Anteil wird im großen und ganzen von den Kritikern gleichmäßig bestimmt. Jedenfalls kann über die P-Zugehörigkeit des in der Synopse an P gewiesenen Gutes kein Zweifel herrschen. Nur das kann fraglich sein, ob nicht noch mehr als P-Anteil zu betrachten ist, nämlich die Städte-Verzeichnisse von 15,21—63; 18,21—28 und in Kap. 19. Davon wird noch die Rede sein[1]. Bei Kap. 21 und Teilen von Kap. 22, die noch Wellhausen und Dillmann aus P herleiteten, ist es jetzt wohl ausgemacht, daß es sich hier um spätere, in der Art von P gehaltene, Erweiterungen handelt. Die Darstellungsart des P ist von schematischer Uniformität. Zunächst werden die ostjordanischen Gebiete der $2^1/_2$ Stämme: Ruben, Gad und Halb-Manasse beschrieben, die Mose ihnen zugewiesen hat (13,15—33)[2]. Dann werden, ohne daß zwischen ihnen irgendwie differenziert würde, die westjordanischen Gebiete der anderen $9^1/_2$ Stämme aufgeführt, die ihnen der Priester Elʿasar, Josua und die Stammhäupter der Israeliten nach dem Lose gegeben haben (14,1—5; 15,1—12.20; 16,1.5—8; 17,1.2; 18,11—20; Kap. 19 teilweise). Dabei kehrt immer dieselbe Eingangs- und dieselbe Schlußformel vor und nach der Aufführung der den einzelnen Stämmen eignenden Grenzen wieder[2]. Nach Nennung des letzten Stammes, der Daniten, wird die Beendigung der Landes-Verteilung festgestellt[3].

Die in Kap. 14—17 nach Abzug des P-Anteils übrigbleibende ältere Erzählung ist so fragmentarisch und so stark von der Überarbeitung betroffen, daß es unmöglich ist, sich von ihrer Darstellungsart ein Bild zu machen. Aber in 18,2—10 hat sich ein größeres zusammenhängendes Stück der älteren Erzählung erhalten, von dem aus sie sich in ihren Grundzügen wiederherstellen läßt. Hier wird gesagt, daß Juda und Joseph ihren Besitz schon erhalten haben, sodaß, da Gad und Ruben[4] im Ostjordanland angesiedelt sind und Lewi keinen Besitz erhalten soll, noch sieben Stämme ohne Besitz übrig bleiben. Josua sendet nun eine aus je drei Vertretern jedes dieser sieben Stämme bestehende Kommission aus, die das noch freie Land aufnehmen und in sieben Teile zerlegen soll. Josua behält sich vor, diese Teile an die noch besitzlosen sieben Stämme zu verlosen. So geschieht es: die Kommission macht sich auf den Weg, nimmt das freie Land auf und zerlegt es in sieben Teile, und Josua verlost diese sieben Teile an die sieben Stämme. Aus dem Satze in v. 5 „Juda soll auf seinem Gebiete im Süden bleiben, und das Haus Joseph soll auf seinem Gebiete im Norden bleiben", läßt sich auch auf den Ort schließen, an dem Aussendung und Verlosung stattfindet. Es muß ein zwischen Juda und Joseph gelegener Ort sein, und da kommt nur Gilgal in Betracht.

Nun ist das Stück 18,2—10 deutlich zusammengesetzten Charakters. Schon Steuernagel und Holzinger haben darauf hingewiesen, daß das Stück überfüllt sei. Sie glaubten aber, das Nimium redaktioneller Bearbeitung zuschreiben und nach Ausscheidung dieser Bearbeitungs-Zusätze das Stück für einheitlich halten zu können. Hingegen hat Procksch diese Unebenheiten mit Bestimmtheit daraus erklärt, daß der Abschnitt aus zwei Berichten addiert sei. Zweimal — so führt er aus — gehen die Landmesser fort (v. 8 und v. 9), und zweimal sagt Josua, daß er vor Jahwe das Los werfen wolle (v. 6 und v. 8), wobei für „werfen" das erste Mal jārā, das zweite Mal hischlîk gebraucht ist. Smend macht auf die weitere Doppelheit aufmerksam, daß zweimal (v. 4 und v. 6) vom Aufschreiben des Landes die Rede ist. Man meint freilich meistens, diese beiden Angaben in einer Darstellung unterbringen zu können, indem man sie dahin erklärt, daß es sich in v. 4 nur um eine vorläufige Aufnahme (kātab „aufschreiben") des noch unbesetzten Landes durch die Abgesandten handle, die dann den Stämmen die Unterlage für ihren in v. 6 angeordneten Teilungsplan (kātab „aufschreiben") geben könne. Aber diese Erklärung ist unmöglich. v. 8, wo die v. 4 in Aussicht genommene Instruktion der Abgesandten erzählt wird, steht nichts davon, daß ihre Aufnahme (kātab „aufschreiben") noch einer Ergänzung bedürfe; vielmehr wird hier gesagt, daß die Abgesandten mit ihrer Landes-Aufnahme zu Josua zurückkehren sollten, damit er ihnen dann auf Grund dieser Aufnahme das Los werfen könne. Holzinger meint zwar,

1) S. S. 78. 2) S. auch die Anmerkungen. 3) Zu Silo s. die Anmerkungen zu Jos 18,1.
4) Zu v. 7 s. die Anmerkungen.

hier sei im Text etwas ausgefallen, aber das ist ganz unwahrscheinlich. v. 4 und v. 6 sind also parallel und schließen sich gegenseitig aus, wie auch noch aus den einander entsprechenden Wendungen „und dann zu mir kommen“ (v. 4) und „und sie hierher zu mir bringen“ (v. 6) hervorgeht. Wahrscheinlich hat wie in v. 6 hinter v. 4 (vgl. v. 8) auch noch gestanden „damit ich ihnen hier das Los werfe (hischlîk) vor Jahwe“, ist aber mit Rücksicht auf v. 6 weggebrochen worden.

Sucht man unter Beachtung dieser Doppelheiten die Erzählung v. 2—10 in zwei Berichte zu zerlegen, so sind die Verse 2.3.7, als von der eben angestellten Erörterung nicht betroffen, zunächst außer Betracht zu lassen. Die übrigen Verse treten zu diesen beiden Gruppen auseinander: v. 4.8.10a; v. 5.6.9. Bei v. 10b kann man zweifelhaft sein, ob er als Fortsetzung von v. 10a zu betrachten oder aber zur anderen Gruppe zu stellen ist. Da in v. 10b anscheinend neu angesetzt wird, liegt die letztere Möglichkeit näher. Der Bericht v. 4.8.10a ist seinem Inhalt nach deutlich; hier fehlt nur der Zug, daß die Israeliten, der Anordnung Josuas (v. 4) entsprechend, von jedem der noch besitzlosen sieben Stämme drei Männer ausgewählt haben. Der Bericht v. 5.6.9.10b ist nicht ebenso durchsichtig. Zwar wird man bei dem am Anfang von v. 5 stehenden w^{e}hitchall^{e}ḳû nicht mehr zu fragen brauchen, ob diese Form — wie es die Redaktion der beiden Berichte gewollt hat — als Perfectum consecutivum zu fassen und dann als „und sie sollen es teilen“ zu übersetzen ist, oder ob sie — wie es Steuernagel will — als Imperativ zu verstehen und mit „und verteilt es“ wiederzugeben ist. Vielmehr wird man angesichts des nach den Imperfekten von v. 4 sonst sehr auffälligen Übergangs zum Perfectum consecutivum Steuernagels Verständnis für das richtige halten müssen, um so mehr, als ja, wie wir sahen, in v. 5 ein anderer Bericht am Worte ist als in v. 4. Aber v. 5 und v. 6 scheinen in ihrer jetzigen Gestalt vielen so unverständlich zu sein, daß sie, wie Steuernagel und Holzinger, glauben, nur nach starken kritischen Abstrichen ihnen Sinn abgewinnen zu können. Die Anfänge von v. 5 und von v. 6 „Und teilt es unter euch in sieben Teile“ und „Ihr aber sollt das Land in sieben Teilen aufschreiben“ nämlich — meint man — seien nebeneinander unmöglich. Aber das scheint nur so. In Wahrheit gehören sie zusammen und ergänzen sich gegenseitig. In v. 5 werden die sieben noch besitzlosen Stämme aufgefordert, das noch freie Land in sieben Teile zu zerlegen, und es wird ihnen dabei gesagt, daß Juda und Joseph das schon von ihnen besetzte Gebiet behalten sollen. Nach diesem Seitenblick auf Juda und Joseph wendet sich dann die Rede wieder den sieben Stämmen zu, die jetzt nachdrücklich Juda und Joseph gegenübergestellt und daher mit „Ihr aber“ angeredet werden. Die Anweisung, das freie Land in sieben Teile zu zerlegen, wird nun dahin präzisiert, diese sieben Teile auch aufzuschreiben.

Jedenfalls ergeht in v. 5 und v. 6 die Anweisung zur Verteilung und Aufnahme des Landes an die sieben Stämme überhaupt. Von der Absendung einer Kommission, die mit diesem Auftrag betraut wäre, steht hier nichts. Dann muß auch v. 9, dessen Anfang — wie wir sahen — dem von v. 8 parallel ist, und der sich von v. 8 und v. 4 auch dadurch unterscheidet, daß hier vom „Durchziehen“ (ʿābar) des Landes die Rede ist, während in v. 8 und v. 4 hithallēk „hindurchgehen“ steht, so verstanden werden, daß hier von den sieben Stämmen im allgemeinen die Rede ist, nicht von Abgesandten. Selbstverständlich wird auch hier vom Erzähler an die Aussendung einer Kommission gedacht sein, aber er sagt das — anders als der von v. 4 und v. 8 — nicht ausdrücklich, sondern nennt als die Handelnden immer nur die Stämme überhaupt. Zum Beweise dafür, daß „die Männer“ in diesem allgemeinen Sinne gebraucht werden kann, erinnert Smend an 9,14, wo „die Männer“ ebenso wie „der israelitische Mann“ in 9,6.7 von dem Volke überhaupt gebraucht ist. Übrigens könnten „die Männer“ in beiden Stellen vielleicht auch im Sinne von „einige“, „Leute“ verstanden werden, wobei dann der Artikel als genereller Artikel gefaßt würde.

Das Gesagte genügt, Procksch und Smends Behauptung, daß der Abschnitt 18,2—10 aus zwei Berichten addiert sei, zu beweisen, und zugleich sind uns die Grundzüge der beiden Berichte klar geworden. Fragen wie die, zu welchem Bericht v. 2.3 zu stellen sind, und ob v. 7[1] ganz oder teilweise der Bearbeitung zuzuschreiben sei, auch die Frage nach der Herkunft von v. 1[1], sind für unsere Zwecke demgegenüber verhältnismäßig un-

1) S. die Anmerkungen.

wichtig, sodaß hier von ihrer Erörterung abgesehen werden kann. Sehr wichtig aber ist die Entscheidung darüber, welchen Quellen die beiden Berichte zuzuweisen seien. Procksch denkt an E und P. Aber für die Behauptung daß P an dem Abschnitt beteiligt sei, kann Procksch nur aus v. 1 sprachliche Kriterien ins Feld führen, und v. 1 ist, wie die Anmerkungen zeigen, sehr wahrscheinlich Zutat späterer Bearbeitung. Aus sachlichen Gründen aber ist eine 18,2—10 entsprechende Erzählung für P ganz unmöglich. P macht, wie wir schon sahen[1], bei der Verteilung des Westjordanlandes keinen Unterschied zwischen Juda und Joseph einerseits und den übrigen Stämmen andererseits. Vielmehr muß man mit Smend an J und E denken. Die Beobachtung des in den beiden Berichten vorliegenden Sprachgebrauchs rechtfertigt die Zuweisung der beiden Berichte an J und E und ermöglicht ihre Verteilung auf diese beiden Quellen.

Die Tatsache, daß uns in 18,2—10 ein verhältnismäßig intakter J-Bericht und ein ebensolcher E-Bericht erhalten ist, ist von größter Wichtigkeit. Sie zeigt uns, daß J und E an der im übrigen von P und von späterer Bearbeitung überwucherten Erzählung von Jos 13—20 beteiligt sein oder etwas ihr Entsprechendes gehabt haben müssen. Sie zeigt uns auch einen charakteristischen Unterschied der J- und der E-Erzählung von der des P. Nach P verlosen El'asar, Josua und die Stammhäupter das Westjordanland an die 9½ Stämme, ohne daß zwischen diesen differenziert würde. Nach J und E setzt die Verlosung erst ein, nachdem Juda und Joseph ihr Gebiet schon erhalten haben. Diese beiden Stämme erhalten ihren Anteil vorweg und auf andere Weise als die übrigen Stämme. So viel läßt sich aus 18,2—10 über die Art der von J und E erzählten Landes-Verteilung entnehmen. Es bleibt zu hoffen, daß sich aus dem nach Abzug des Anteils von P und der späteren Bearbeitung in Kap. 13—20 übrigbleibenden Gut noch mehr erkennen läßt.

Die Hoffnung erfüllt sich. Schreitet man von 18,2—10 nach rückwärts, so stößt man zunächst in 17,14—18 auf eine Erzählung, die ohne Zweifel nicht P ist. Und auch das scheint mir mit Dillmann, Procksch und Smend trotz des von Budde[2], Steuernagel und Holzinger erhobenen Widerspruchs klar zutage zu liegen, daß die Verse 16—18 den Versen 14.15 parallel sind, daß der Abschnitt also als eine Komposition aus J und E zu beurteilen ist. Darin aber hat Budde sicherlich recht gesehen und so auch allgemeine Zustimmung gefunden, daß es sich hier um die Zuweisung des Ostjordanlandes an Joseph oder Teile von Joseph handelt. Das gilt von den beiden hier addierten Erzählungen. Im übrigen aber unterscheiden sie sich charakteristisch voneinander. Nach v. 14.15 beschweren sich die Söhne Josephs darüber, daß sie trotz ihrer großen Zahl nur ein Gebiet erhalten hätten. Daraufhin überläßt ihnen Josua das Waldland Gilead und weist sie an, sich dort Siedlungsland zu roden. Nach v. 16—18 erklären die Söhne Josephs, das Gebirge, d. h. das mittlere Gebirgsland, reiche für sie nicht aus, und die Ebene sei ihnen wegen der dort liegenden kanaanäischen Festungen unzugänglich. Daraufhin gesteht ihnen Josua das Bergland Gilead zu, in dem sie sich Siedlungsland roden sollten. Der Schluß beider Berichte steckt, wie Procksch und Smend gesehen haben, in 17,1. Der Bericht v. 14.15 wird etwa so geschlossen haben: „So erhielt Manasse das Waldland Gilead, denn er war der Erstgeborene Josephs", der von v. 16—18 etwa so: „So eroberte sich Makir das Bergland Gilead, denn er war ein Kriegsmann". Über die Verteilung der beiden Berichte auf J und E kann kein Zweifel sein. Aus dem größtenteils zu E gehörigen Kap. 24 (vgl. v. 12) ergibt sich, daß bei E die Stämme ihre Gebiete ohne Kampf besetzt haben müssen. Ihm ist daher v. 16—18 nicht zuzutrauen. Wohl aber paßt das zu J, der, wie wir sehen werden[3], auch sonst bei der Besetzung der Stammes-Gebiete vom Kampf mit den Kanaanäern erzählt. Der Erzählung des J v. 16—18 und der des E v. 14.15 ist in L parallel Num 32,39—42, in P Jos 13,15—33.

Aus 17,14.15 E ergibt sich, daß E vorher von der Zuweisung eines Gebiets an die Söhne Josephs gesprochen haben muß, und aus 17,16—18 J läßt sich erkennen, daß J von der Besetzung des mittleren Gebirges durch die Söhne Josephs erzählt hat, wobei wahrscheinlich von Kämpfen mit den Kanaanitern die Rede gewesen ist. Nun enthält der in Kap. 16,1—17,13 gegebene Bericht über das Gebiet der Söhne Josephs neben dem P-Anteil

1) S. 70, 75. 2) ZAW 1887. 3) S. S. S. 78, 83, 84.

zugestandenermaßen auch älteres Gut. Dies ältere Gut wird auch einigermaßen übereinstimmend so ausgeschieden, wie es in der Synopse geschehen ist. Aber in der Frage, ob dies ältere Gut als einheitlich anzusprechen, oder ob es auf zwei Quellen zu verteilen sei, und wie das gegebenenfalls zu geschehen habe, ist man noch nicht zu sicheren Ergebnissen gelangt. Procksch meint annehmen zu dürfen, daß J die Stammesgebiete nach Flächen, E nach Grenzlinien, P nach Punkten, nämlich nach den einzelnen Ortschaften, bestimmt habe. Für E wird ihm zuzustimmen sein. Aber seine Annahme, daß P die Gebiete nach Ortschaften bestimme, ist aufzugeben. Er beruft sich dafür auf 18,9, das er zu P stellt. Wir sahen, daß 18,9 in Wahrheit zu J gehört, und J wird auch die Bestimmung der Stammes-Gebiete nach Städten zuzuschreiben sein, während P ähnlich wie E die Grenzen der Gebiete nennt. Unsere Erörterung muß es bei diesen Andeutungen bewenden lassen, um so wenigstens mit einem Wort die in der Synopse vorgenommene Verteilung der Gebiets-Angaben zu rechtfertigen. Nur das mag noch bemerkt werden, einmal, daß das gelegentliche Vorkommen doppelter Grenzangaben unbestreitbar und unbestritten ist (vgl. 16,1b—4 einerseits, v. 5—8 andererseits), sodann, daß in Kap. 16.17 und vorher wie nachher öfter Aufzählungen von Städten vorkommen, die die Grenzangaben sprengen (vgl. 17,9; 19,15.18 u. ö.). Die Bestimmung der Gebiete nach Städten würde auch darum gut zu J passen, weil sich J, wie wir sehen werden[1], die Besetzung der Gebiete so denkt, daß hier und da kanaanitische Enklaven bleiben; J konnte also eigentlich keine Grenzen der Stammes-Gebiete nennen. Wohl aber ist das bei E und P möglich, da sie an eine sofortige vollkommene Besetzung der Stammes-Gebiete denken.

Aus 17,16—18 J glaubten wir erkennen zu können, daß J auch von Kämpfen der Söhne Josephs mit den Kanaanäern erzählt haben muß. Davon hat sich in 16,1—17,13, abgesehen von den hier sekundären Stücken[2] 16,10; 17,11—13, nichts erhalten. Aber Ri 1, 23—26 scheint ein Stück dieses von J erzählten Eroberungskampfes der Söhne Josephs darzustellen. In anderem Zusammenhang wird darauf zurückzukommen sein[3].

Wie von Joseph, so müssen — das ergibt sich aus 18,2—10 — J und E auch von Juda, und zwar von ihm vor Joseph, erzählt haben, wie er zu seinem Gebiete gekommen ist. Vermutlich hat E einfach von der Verleihung des Gebietes an Juda durch Josua erzählt, während nach J auch wohl Juda wie Joseph um sein Gebiet hat kämpfen müssen. Tatsächlich enthält der Bericht über die Land-Zuteilung an Juda 14,6—15,63 neben dem P-Anteil auch älteres Gut. Von diesem wird die Erzählung von der Verleihung Hebrons an Kaleb durch Josua 14,6—15, wenigstens ihrer Grundlage nach, mit Recht meistens zu E gestellt. Weiter scheint in 15,12b, der 15,20 P parallel ist, die Schlußformel der Grenzangabe des E zu stecken, während die Aufzählung der Städte Judas 15,21—63, wenigstens ihrer Grundlage nach, zu J gehören wird. Von Kämpfen Judas steht in 14,6—15,63 nichts. Aber in Ri 1,5—7.10—15.18.19 scheinen sich hierher gehörige Stücke erhalten zu haben[4].

Geht man, von 18,2—10; 17,14—18 herkommend, noch hinter 14,6—15,63 zurück, so trifft man in 13,1—14 wieder auf ein Stück, dem älteres Gut wenigstens zugrunde liegen wird. Holzinger hat nach dem Vorgange von Wellhausen und Kuenen für das Stück solch eine ältere Grundlage angenommen und v. 1, v. 7 und v 13[5] auf sie zurückgeführt. Procksch und Smend sind, von Abweichungen im einzelnen abgesehen, derselben Meinung. In der Tat muß J und E dergleichen gehabt haben. Da beide nachher, nach der Ansiedlung von Juda und Joseph, 18,2—10, von sieben noch besitzlosen Stämmen reden, müssen sie auch die für die Besetzung des ganzen Westjordanlandes in Betracht kommende Neunzahl von Stämmen begründet haben. So werden J wie auch E an v. 8 und v. 14 beteiligt sein oder doch dem Entsprechendes gehabt haben.

Schreiten wir schließlich von unserem Ausgangspunkte 18,2—10 nach vorn, so treffen wir auch in 18,11—21,45 neben dem überwiegenden P-Stoff noch älteres Gut. Zunächst kann die Numerierung der Lose, die Judas und Josephs Anteil außer Betracht läßt und Benjamins Los als erstes zählt, nicht aus P stammen, weil P, der ja bei der Verteilung des Westjordanlandes alle Stämme gleich behandelt, Judas Los als erstes hätte zählen müssen.

1) S. S. 83, 84 zu Ri 1,18.19. 2) S. die Anmerkungen zu Ri 1,1—2,5.
3) S. S. 83, 84. 4) S. S. 83, 84. Zu 15,13—19 s. die Anmerkungen.
5) Zu v. 13 s. die Anmerkungen.

Ob aber die uns erhaltene Numerierung aus J oder aus E stammt, wird sich schwerlich sicher sagen lassen. Sie würde zu beiden passen, vielleicht haben auch beide sie gehabt. In der Synopse sind die Loszahlen zu J gestellt. An J sind auch nach dem oben Ausgeführten[1] die Städte-Angaben gewiesen, und mit 13,7; 18,10b ist wohl auch der letzte Satz von 19,51 aus J herzuleiten. Schließlich kann in dem Stück 21,43—45, das sich von dem ganz in der Art des P geschriebenen Hauptteil des Kapitels deutlich abhebt und meistens als deuteronomistische Zutat betrachtet wird, sehr wohl älteres quellenhaftes Gut stecken, und zwar wäre dann an J zu denken, da v. 43 mit Ex 33,1 J und v. 45 mit Num 10,29 J verwandt ist. In dem Vers 19,9 aber, der jedenfalls nicht zu P gehört, erinnert das Wort „Meßschnur" (chăbel) an 17,14 E; der Vers ist darum zu E gestellt[2].

Das Stück 22,9—34 rührt in seiner uns vorliegenden Gestalt zugestandenermaßen von ganz später Hand her. Aber in 22,1—8 haben mit Wellhausen und Dillmann auch Holzinger und Procksch eine deuteronomistisch überarbeitete ältere Grundlage angenommen. Die hier erzählte Entlassung der Gaditen und der Rubeniten — die umgekehrte Reihenfolge der beiden und die Nennung von Halb-Manasse ist Werk der Bearbeitung — ist J wie E zuzutrauen, da sie beide berichtet haben, daß die Gaditische und die Rubenitische Mannschaft zur Hilfe für die anderen Stämme mit ins Westjordanland gezogen ist (vgl. Num 32; Jos 4,10—13). Die Erzählung steht auch nach der in 21,43.45 von J festgestellten Erfüllung der Verheißung Jahwes an richtiger Stelle. Es scheinen sich in 22,1—8 sogar Spuren einer Komposition aus J und E erhalten zu haben. In der Grundlage von v. 6—8 wird die Entlassung und die Rückkehr der beiden, bzw. der $2^1/_2$, Stämme zweimal erzählt: einmal v. 6, sodann v. 7b—8. Der in der Synopse vielleicht mit Unrecht vorgezogene LXX-Text wird als nachträgliche Glättung dieser Unebenheit zu verstehen sein. J oder E wird dann wohl auch von einem Altarbau der Gaditen und der Rubeniten berichtet haben, und dieser für spätere Anschauung anstößige Bericht hätte dann zu der uns in v. 9—34 vorliegenden ausführlichen Umdeutung und Rechtfertigung dieses Beginnens den Anstoß gegeben.

Kap. 23 ist zugestandenermaßen vom Anfang bis zum Ende eine deuteronomistische Schöpfung, sodaß es für unsere Zwecke außer Betracht bleiben kann. Aber Kap. 24 ist ohne Zweifel älteres Gut. Und zwar darf es als erwiesen betrachtet werden, daß es in der Hauptsache zu E gehört. Indes ist das Stück nicht einheitlich. Unebenheiten hat man schon immer in ihm bemerkt, aber man meint, sie durch Ausscheidung einiger Worte und Sätze als Glossen beseitigen und so doch an der Einheitlichkeit des Stückes festhalten zu können. Jedoch handelt es sich da wenigstens zum Teil um Stückchen, die charakteristisches quellenhaftes Gepräge tragen und sich so der Beurteilung als Glossen widersetzen. Bei den allgemein beanstandeten Worten in v. 2 „Terach, der Vater Abrahams und der Vater Nachors" könnte man sich die Erklärung als Glosse gefallen lassen. Dasselbe gilt von dem Plus der LXX in v. 4 „Und sie wurden dort zu einem großen und zahlreichen und starken Volke, aber die Ägypter bedrückten sie". Schwieriger liegt die Sache bei dem Anfang von v. 6. Hier hält man die in LXX allerdings fehlenden Worte: „Und ich führte eure Väter heraus" für einen redaktionellen Zusatz, der die in v. 5 stehende E-Erzählung, daß Jahwe die angeredete Generation aus Ägypten geführt habe, dahin korrigieren wolle, daß es vielmehr deren Väter gewesen seien. Aber, wie Smend gezeigt hat, fragt es sich sehr, ob diese auch sonst in v. 5, v. 6 und v. 7 und ebenso in v. 17 zu beobachtende Differenz so zu erklären ist, daß nach E die angeredete Generation aus Ägypten gezogen sei, nach späterer Anschauung aber die vorhergehende Generation. Sehr wahrscheinlich stammt die Vorstellung, daß die Generation der Ausziehenden zur Strafe für ihre bei der Rückkehr der Kundschafter an den Tag gelegte Mutlosigkeit zum Sterben in der Wüste verurteilt sei, aus J und E, deren Grundlage durch Num 14,11—25 noch hindurchschimmert. Das paßt dazu, daß wenigstens bei E — von J gilt dasselbe, es ist hier aber nicht so deutlich erkennbar — Josua, der in L mit Mose gleichaltrig ist, Angehöriger der auf Mose folgenden Generation geworden ist[3]. Von hier aus wird es also wahrscheinlich, daß es E ist, nach dem Josua mit seiner Generation auf die beim Auszug Beteiligten als auf „ihre Väter" zurückblickt, und daß in der Identifizierung der Generation Josuas und der Ausziehenden eine

1) S. S. 78. 2) Zu 19,49.50 s. die Anmerkungen. 3) S. S. 52.

Spur von L zu erkennen ist, der dann hier seit Jos 7 zum ersten Mal wieder auftaucht. Wir werden gleich sehen, daß auch sonst in Kap. 24 deutliche Spuren von L zu erkennen sind. In der Synopse sind dementsprechend die Teile von v. 5.6.7.17, in denen Josuas Generation mit den Ausziehenden identisch ist, zu L gestellt, die anderen, die Josuas Generation und die der Ausziehenden unterscheiden, zu E.

Eine für unsere Zwecke sehr wichtige Notiz ist der Satz aus v. 7 „und ich[1] setzte eine Finsternis zwischen euch und den Ägyptern". Procksch streicht sie als Glosse. Aber es geht unmöglich an, solch farbige Angaben als Glossen zu behandeln. Andererseits paßt die Vorstellung, daß bei der Schilfmeer-Katastrophe eine von Jahwe gewirkte Finsternis die Ägypter gehindert habe, an die Israeliten heranzukommen, weder zu J noch zu E[2]. Man muß für diese auch Ex 14,20 bezeugte Vorstellung, wie wir sahen, an L denken. Dazu paßt, daß hier die Generation Josuas mit den Ausziehenden identisch ist.

Zu J und E stimmt, wie wir auch schon sahen[3], weiter nicht, daß in v. 9 gesagt wird: „Dann stand Balak, Sohn Zippors, König von Moab, auf und kämpfte gegen Israel". Aber es heißt den Schwierigkeiten aus dem Wege gehen, statt sie zu erklären, wenn man hier mit Steuernagel, Holzinger und Procksch die Worte „und kämpfte gegen Israel" als Glosse streicht. Vielmehr muß man anerkennen, daß hier eine von J und E abweichende Vorstellung vorliegt. Wir haben sie bereits als zu L gehörig in Anspruch genommen. Dasselbe wird schließlich auch von dem immer schon beanstandeten Satz von v. 11: „und die Bürger von Jericho kämpften gegen euch" gelten. L hat vielleicht erzählt, daß die Bürger von Jericho die in Gilgal lagernden Israeliten angegriffen haben, wie er von Balak (v. 9) und vom König der Amoriter im Ostjordanland (Num 21,23) einen Angriff auf die Israeliten berichtet; und zwar steht in allen drei Stellen für „jemanden angreifen" dieselbe Formel: hillāḥēm b^{e}.

Von hier aus fällt auch auf die in v. 2 und v. 4 beanstandeten Sätze neues Licht. Gewiß kann es sich hier um Glossen handeln, aber wenn die in v. 5—11 festgestellten Unebenheiten nur aus Quellenmischung erklärt werden können, wird man auch bei den Sätzen in v. 2 und v. 4 an Bestandteile aus anderer Quelle denken müssen, und sie werden dann wohl der Quelle L angehören. Bei dem aus LXX nachgetragenen Satz in v. 4 ließe sich für die Zugehörigkeit zu L auf seine Ähnlichkeit mit Ex 1,7.11 L verweisen. Weiter wird nach dieser Analogie auch wohl die zweite Hälfte von v. 17, die einen überfüllten Eindruck macht, nach der in der Synopse geschehenen Weise auf L und E zu verteilen sein, und ebenso ist das „alle Völker" in v. 18, das Dillmann für redaktionelle Zutat erklärt hat, vielleicht ein Rest von L, und das könnte auch von dem Satz „er ist ein heiliger Elohim" in v. 19 gelten, der dem anderen „er ist ein eifersüchtiger El" parallel ist. Indes liegt der Schwerpunkt des Beweises für die Beteiligung von L an Kap. 24 in den bei v. 5—11 gemachten Beobachtungen.

Bei v. 22—27 aber kommt man mit der Annahme von zwei Quellen nicht mehr aus. Zunächst ist v. 27 deutlich aus zwei Berichten zusammengesetzt. Die zweite Hälfte des Verses: „und er (der Stein) soll gegen euch Zeuge sein, daß ihr euren Elohim nicht verleugnet" hat keinen Platz neben der ersten Hälfte: „Siehe, dieser Stein soll gegen uns Zeuge sein, denn er hat alle Worte Jahwes, die er mit uns gesprochen hat, gehört". Steuernagel, Holzinger und Procksch suchen durch Streichung des einen oder des anderen Gliedes die offenkundige Doppelheit zu beseitigen. Aber die Annahme, daß hier zwei Quellen am Wort seien, verdient den Vorzug vor diesem Gewaltmittel. Zwei Erzählungen berichten hier also von einem zum Zeugen gegen das Volk (ʿēdā b^{e}) angerufenen Stein. In v. 22 aber wird gesagt, daß das Volk selbst gegen sich Zeuge (ʿēdîm b^{e}) sein solle. Nun steht v. 22 in glattem E-Zusammenhang und ist darum für E in Anspruch zu nehmen. Da ein P-Anteil hier ausgeschlossen ist, wird man dann die beiden Hälften von v. 27 auf L und J verteilen müssen. Dabei wird die erste Hälfte mit der Vorstellung vom hörenden Stein, die auch Procksch altertümlich nennt, an L zu weisen sein, sodaß die zweite Hälfte an J fällt. Eine Bestätigung der Zuweisung von v. 22 an E und von v. 27 an L und J darf darin gesehen werden, daß wie hier so auch in Gen 31,50—52 L und J einen konkreten

1) S. die Anmerkungen. 2) S. S. 37. 3) Vgl. S. 65.

Gegenstand, Haufe und Mazzebe, als Zeugen nennen, während E eine Person, in Ermangelung eines Menschen hier Gott, zum Zeugen bestimmt[1].

So ist uns eine Beteiligung von L, J und E an 24,22—27 wahrscheinlich geworden, und der Abschnitt läßt sich auch noch genauer, als es eben geschehen ist, auf diese drei Quellen verteilen. Die Worte „und er gab ihm Satzung und Recht" in v. 25 weist man mit Recht immer derselben Quelle zu wie die gleichen Worte in Ex 15,25. Man meint meistens, das sei E. Wir haben aber Ex 15,25 als Glied von L erkannt und stellen die Worte in Jos 24,25 dementsprechend auch zu L. Was in v. 25 diesen Worten vorangeht, bildet deutlich mit ihnen einen Zusammenhang und ist darum auch an L zu weisen. Auch v. 26a: „Und Josua schrieb diese Worte in das Buch des Gesetzes Elohims", den Dillmann, Holzinger, Procksch u. a. für spätere Zutat halten, indem sie das Buch des Gesetzes aufs Deuteronomium beziehen (vgl. Deut 31,9; Jos 8,31f.; 23,6), kann sehr wohl aus L stammen. „Diese Worte" bezieht sich dann auf die in v. 25 genannten Satzungen und Rechte. Mose brauchte Ex 15,25 die Satzungen und Rechte nicht aufzuschreiben. Er blieb noch am Leben und konnte sie dem Volk einprägen, gleichsam einexerzieren; denn das bedeutet da das nissā. Josua aber steht dicht vor seinem Tode und schreibt daher die Satzungen und Rechte für die Folgezeit auf. Meint man aber in v. 26a die Worte „des Gesetzes Elohims" unter allen Umständen als spät ansprechen zu müssen, so könnte man den Halbvers wenigstens in dieser Form als Glied von L stehen lassen: „Und Josua schrieb diese Worte in ein Buch". Übrigens braucht aus dieser Notiz keineswegs geschlossen zu werden, daß L hier ein bestimmtes, uns unbekanntes, Gesetzbuch im Auge gehabt hätte, oder gar, daß dergleichen hier ursprünglich gestanden habe. Von v. 27a als Glied von L ist schon die Rede gewesen. Aus den hier zu L gestellten Teilen von 24,22—27 läßt sich, wenn man das in v. 2—19 als L-Gut Erkannte hinzunimmt dies entnehmen: Vor seinem Tode hält Josua dem Volke vor, was es an Wohltaten von Jahwe erfahren habe, und verlangt von ihm Gehorsam gegen Jahwe. Das Volk erklärt sich dazu bereit. Daraufhin verpflichtet sich Josua mit dem Volke und für das Volk auf die eben abgegebene Erklärung, gibt dem Volke als Wegweiser für ihr der Verpflichtung entsprechendes Verhalten Satzungen und Rechte und schreibt sie auf. Einen Stein, den er wohl vorher aufgerichtet hat, ruft er dabei zum Zeugen an.

Über den Ort, wo dieser Vorgang nach L stattgefunden hat, läßt sich aus dem von Kap. 24 an L gewiesenen Stoff nichts erkennen. E nennt ja für den von ihm erzählten parallelen Vorgang Sichem als Ort der Handlung (v. 1). Aber es ist, wie wir gleich sehen werden[2], sehr unwahrscheinlich oder vielmehr ganz unmöglich, daß auch L bei seiner Erzählung von Kap. 24 an Sichem gedacht hätte; bei ihm muß sich der Vorgang in Gilgal abgespielt haben. Aus dem am Schluß des im übrigen zu L gehörigen Verses 25 stehenden „in Sichem" ist für L nichts zu ersehen. Denn hier klappt das „in Sichem", wie Smend bemerkt und Holzinger in der vierten Auflage seiner Übersetzung bestätigt hat, auffällig nach und ist wahrscheinlich redaktioneller Einsatz, der zu dem sonst beziehungslosen „dort" in v. 26b eine Beziehung, und zwar die richtige Beziehung, schaffen will. Denn mit der „Eiche" in v. 26b ist, wie man mit Recht allgemein annimmt, wohl der heilige Baum in Sichem gemeint, derselbe, der Gen 35,4 genannt ist[3]. Danach ist auch v. 26b für L unmöglich, und da, wie wir sahen, E hier keinen Stein als Zeugen erwähnt, bleibt nur J für ihn übrig, dem ja auch v. 27b zugehört. Aus v. 26b J und v. 27b J läßt sich dann wenigstens das erkennen, daß auch nach J Josua vor seinem Tode dem Volke die Mahnung zur Treue gegen Jahwe mit auf den Weg gegeben, daß das Volk sich zur Befolgung dieser Mahnung bereit erklärt, und daß Josua des zum Zeugen einen Stein errichtet hat. Und zwar hat dieser Vorgang bei J wie der ähnliche Vorgang bei E in Sichem stattgefunden.

Der Schluß des Kap. 24, v. 28—33, wird mit Recht allgemein als ein Bestandteil von E betrachtet; nur v. 31 ist zugestandenermaßen deuteronomistische Arbeit.

Überblicken wir vom Ende des Josua-Buches aus noch einmal den Erzählungsgang der auch in diesem Buche festgestellten Quellen L, J, E und P, so ist der Inhalt der P-Erzählung mit einem Wort angegeben: P berichtet hier nur noch über die Verteilung des

---

1) S. S. 16, 17. 2) S. S. 83. 3) S. die Anmerkungen zu Jos 24,26.

Landes und über die Festsetzung von Zufluchtstädten (Kap. 13—20); zunächst gibt er die von Mose an Ruben, Gad und Halb-Manasse ausgeteilten ostjordanischen Gebiete an, dann berichtet er über die durch El'asar, Josua und die Stammhäupter vorgenommene Verlosung des Westjordanlandes an die übrigen $9^1/_2$ Stämme, unter denen Ephraim und Manasse je als ein Stamm gezählt werden, während die Lewiten keinen Besitz erhalten und hier außerhalb des Systems der 12 Stämme stehen. Den Schluß seines Berichtes bildet die Festsetzung von Zufluchtstädten. Viel farbiger und lebendiger sind die Erzählungen des J und des E, die wesentlich parallel laufen: Nach dem wunderbaren Durchzug durch den Jordan, der Einnahme von Jericho und Aj und der Abmachung mit den Gibeoniten besiegen die Israeliten unter Josuas Führung zunächst die Kanaaniter des mittleren und des südlichen Landes bei Gibeon, sodann die des nördlichen Landes am Wasser von Merom. Während dieser Unternehmungen ist Gilgal bei Jericho das Standquartier der Israeliten geblieben. Die Besetzung des Landes hat noch nicht begonnen. Josuas Siege bei Gibeon und am Wasser von Merom aber haben den Hauptwiderstand der Kanaaniter gebrochen, sodaß jetzt an die Besetzung des Landes gedacht werden kann. Auf Jahwes Befehl geht Josua nun an die Aufteilung des Westjordanlandes an die neun Stämme; unter diesen werden Ephraim und Manasse als ein Stamm, als der Stamm Joseph, gezählt, während der hier unter die 12 Stämme gerechnete Stamm Lewi vom Besitz ausgeschlossen bleibt. Zunächst werden Juda und Joseph bedacht, von denen wenigstens J erzählt hat, daß sie bei der Besetzung des Landes noch mit den Kanaanitern zu kämpfen hatten. Joseph erhält, da das ihm zugewiesene Gebiet zu klein ist, noch Besitz im Ostjordanland. An die nun übrigen sieben Stämme wird das noch freie Land von Josua in Gilgal verlost. Angesichts seines Todes versammelt Josua die Stämme nach Sichem und nimmt ihnen das Gelöbnis der Treue gegen Jahwe ab.

Bis zur Einnahme Jerichos und der Sühnung des bei der Bannung der Stadt vorgekommenen Frevels läuft L neben J und E her. Aber dann verschwindet diese Quelle spurlos, um erst in Kap. 24 wieder zum Vorschein zu kommen. Hier erzählt sie, daß Josua, gewiß angesichts seines Todes, das Volk zur Treue gegen Jahwe ermahnt, mit ihnen und für sie eine Verpflichtung Jahwe gegenüber eingegangen ist und ihnen Satzungen und Rechte hinterlassen hat. Die Frage, wie diese scheinbare Lücke zu erklären sei, findet bei einem Blick auf Ri 1,1—2,5 alsbald ihre Beantwortung. Dies wertvolle Stück wird jetzt allgemein als ein Bestandteil der Quelle J betrachtet. Nachdem Wellhausen[1] 1878 in der 4. Auflage der Bleekschen „Einleitung in das Alte Testament" und gleichzeitig in der ersten Ausgabe seiner „Geschichte Israels I" die Parallelität der hier gegebenen Erzählung mit der „ephraimitischen" Hauptversion des Buches Josua erkannt und, wie Budde in seinem Kommentar zum Buche der Richter sagt, sie damit „stillschweigend J zugewiesen" hatte, hat Eduard Meyer in seinem Aufsatze von 1881 „Kritik der Berichte über die Eroberung Palästinas" die Zugehörigkeit des Stückes zu J ausdrücklich behauptet und erwiesen. Neben anderen hat sich dann vor allem Budde in seinem eben genannten Aufsatz und in seinem Kommentar zum Buche der Richter um das Verständnis von Ri 1,1—2,5 bemüht. Er hat Wellhausens Meinung, daß Ri 1,1—2,5 der ganzen Erzählung des Josua-Buches parallel sei, dahin korrigiert, daß die Erzählung unseres Abschnittes dem Stoffe nach auf dem Punkte einsetze, der mit der Eroberung Jerichos erreicht sei. Sodann hat er Eduard Meyer gegenüber, der Ri 1,1—2,5 dem einen Jahwisten zuschrieb und daher einen Anteil von J am Josua-Buche leugnete, Stücke von unzweifelhaft jahwistischem Charakter im Josua-Buch aufgezeigt. Er schrieb diese Stücke einem „Epigonen der jahwistischen Schule" oder einem „Geistesverwandten" des ersten Jahwisten zu und bezeichnete ihn mit J^2, während er für den ursprünglichen Jahwisten, den Verfasser von Ri 1,1—2,5, J^1 gebrauchte. Damit hat Budde in hohem Grade Smend vorgearbeitet, der nun einen Schritt weiter ging und Ri 1,1—2,5 als Fortsetzung des bis zur Eroberung von Jericho laufenden und dann erst wieder in der Abschiedsrede Josuas auftauchenden älteren jahwistischen Quelle, unserer Quelle L, erkannte.

1) Aus Buddes Aufsatz „Richter und Josua" in ZAW 1887 sehe ich, daß schon 1835 Gottlieb Studer in seinem Kommentar zum Buche der Richter dieselbe Beobachtung gemacht hat.

So erklärt sich die in L zwischen der Eroberung Jerichos (Kap. 6. 7 L) und dem Abschiede Josuas (Kap. 24 L) scheinbar klaffende Lücke. Tatsächlich ist das gar keine Lücke, sondern in L, der — wie wir öfter sahen[1] — Josua als etwa gleichaltrigen Zeitgenossen Moses betrachtet, hat Josua den Mose nur kurze Zeit überlebt. Er führt Israel über den Jordan und erobert die das Westjordanland sperrende Festung Jericho. Dann nimmt er Abschied von seinem Volke und stirbt. Die Niederwerfung der kanaanitischen Hauptmacht, geschweige denn die Verteilung des Landes, ist nicht — wie in J und E — sein oder des von ihm geführten gesamten Israel Werk. Das überläßt er den Stämmen, die sich nun, nach seinem Tode (Ri 1,1) einzeln, oder besser: in zwei größeren Gruppen, daran machen, sich ihr „Los"[2] zu erkämpfen. Dieser Auszug der Stämme geschieht aus Gilgal (2,1), wofür auch die Palmenstadt Jericho, zu der Gilgal gerechnet werden kann, genannt wird (1,16). Also muß Josua auch in Gilgal von seinem Volk Abschied genommen haben (Jos 24)[3], und dort muß er auch gestorben sein. Erst nachdem die Stämme sich in ihren Gebieten festgesetzt haben, wird der ideelle Mittelpunkt Israels von Gilgal weg verlegt; der „Engel Jahwes", d. h. doch wohl die Lade, zieht weiter ins Innere des Landes hinein, nach Bokim[4] herauf (2,1). Da kann die Abschiedszene von Jos 24 L unmöglich in Sichem stattgefunden haben.

Daß die in Ri 1,1—2,5 bezeugte Vorstellung von der Eroberung Kanaans einen altertümlicheren Eindruck macht als die Erzählungen des J, E und P im Buche Josua, und daß sie, vor allem auch in dem Zugeständnis der Unvollkommenheit der israelitischen Eroberung, dem wirklichen Hergang viel mehr gerecht wird als diese, liegt auf der Hand und ist allgemein anerkannt. Schon aus diesem Grunde paßt sie zu der im Hexateuch aufgezeigten Quelle L, in der wir immer wieder die literarisch und historisch ältesten Stücke antrafen. Aber auch in Einzelheiten berührt sich der Abschnitt Ri 1,1—2,5 mit der Quelle L des Hexateuch. 1,16 wird der Schwiegervater Moses wie sonst in L Chobab genannt und als Keniter bezeichnet[4], und es wird von ihm, bzw. von seinen Nachkommen, vorausgesetzt, daß er mit den Israeliten ins Westjordanland gezogen ist. Das paßt, wie wir sahen[5], nur zu L. Während J, E und P bei der Verteilung des Westjordanlandes auch von dem im Ostjordanland ansässigen Teil von Manasse reden, P in der Weise, daß er unmittelbar vor der Verteilung des Westjordanlandes die Zuweisung ostjordanischer Gebiete an Ruben, Gad und Halb-Manasse berichtet, J und E so, daß sie Josua den im Westjordanland angesiedelten „Söhnen Josephs" auf ihre Bitten noch ostjordanisches Land geben lassen, ist Ri 1,1—2,5 merkwürdigerweise von Ost-Manasse nicht die Rede. Das erklärt sich aber — und nur — aus Num 32,39—42 L, wonach Söhne Manasses zur Zeit des Mose ostjordanisches Land erobert haben. Auch in Kleinigkeiten des Sprachgebrauchs stimmt unser Abschnitt mit dem L des Hexateuch überein, wie die neben Ri 1,4 nur noch Gen 13,7 L und 34,30 L vorkommende Verbindung „der Kanaaniter und der Perissiter" zeigen mag[6]. So darf die Zugehörigkeit von Ri 1,1—2,5 zu L als gesichert betrachtet werden.

Eine Reihe von Einzelfragen, darunter auch die Frage, wie es sich erklärt, daß eine Reihe von Stücken aus Ri 1 verstreut im Josua-Buch steht, soll in den Anmerkungen besprochen werden. Hier soll nur noch, unter Verzicht auf genauere Behandlung der Sache, ganz kurz darauf hingewiesen werden, daß der Abschnitt Ri 1,1—2,5, auch abgesehen von den, allgemein als nicht-quellenhafte Zutaten anerkannten, Stücken 1,8 und 2,1b—5a, einen uneinheitlichen Eindruck macht. 1,5 ist nicht Fortsetzung von 1,4, sondern setzt neu ein. 1,10, wonach Kaleb Hebron erobert und die drei Sprößlinge des Anak schlägt, widerspricht 1,20, wo gesagt wird, daß die Judäer Kaleb Hebron geben, und daß er die drei Söhne des Anak von dort vertreibt. Auch 1,23 scheint nicht Fortsetzung von 1,22 zu sein, sondern einen neuen Anfang darzustellen. Budde hat die beiden erstgenannten Schwierigkeiten so beseitigen wollen, daß er v. 4 als Glosse strich und v. 20 in v. 10 einfügte. Smend hat den, wie es scheint, besseren Vorschlag gemacht, auch hier die Unebenheiten auf Quellenmischung zurückzuführen. Er sieht in 1,5—7.10—15.23—26 und auch in 1,18.19 Reste der J-Erzählung von den Kämpfen, die Juda und Joseph, nach-

1) S. S. 43, 49—52. 2) S. die Anmerkungen zu Ri 1,3. 3) S. S. 81.
4) S. die Anmerkungen zu Ri 1,16. 5) Vgl. S. 60.
6) Zu Ri 1,5 s. die Anmerkungen.

dem die Hauptmacht der Kanaaniter durch Josua schon gebrochen war, bei der Besetzung ihrer Gebiete noch zu bestehen hatten[1]. Die Stücke hätten dann in J hinter Jos 13,7 und vor Jos 17,1 gestanden; der Redaktor, der L und J vereinigt hat, hätte sie an ihren jetzigen Platz gestellt.

Ausblick auf weitere Aufgaben der Hexateuch-Forschung.

Wenn — wie der Verfasser hofft — die von ihm im Anschluß an seine Vorgänger vorgenommene Aufteilung des Hexateuch auf die vier Erzählungs-Quellen L, J, E und P grundsätzlich als richtig anerkannt wird, so sind durch seine Arbeit eine Reihe von weiteren Untersuchungen bedingt. Zunächst bedarf die Analyse selbst fortwährender Nachprüfung und Verbesserung. Wie das vorliegende Buch davon Zeugnis gibt, daß sich die Ansicht des Verfassers während seiner Arbeit hier und da, hoffentlich zum Besseren hin, geändert hat, so werden andere mancherlei zu bessern haben. Viel wird dabei durch genauere Beobachtung des Sprachgebrauchs der einzelnen Quellen zu erreichen sein. Die Feststellung des Sprachgebrauchs ist hier ja, wie am Anfang dieser Einleitung begründet wurde[2], bewußt in den Hintergrund geschoben worden. Aber sie bleibt eine wichtige Aufgabe. Die von Holzinger in seiner „Einleitung in den Hexateuch" von 1893 gegebene Übersicht über den Sprachgebrauch der einzelnen Quellen hat nur noch bedingten Wert, da sich inzwischen die analytischen Ergebnisse verschoben haben.

Die vorliegende Arbeit, die es mit der Erzählung des Hexateuch zu tun hat, durfte daher das Deuteronomium beiseite lassen. Aber die „deuteronomische Frage" wird doch durch sie berührt. Indem sie eine große Stoffmasse, vor allem des Josua-Buches, die man bisher als deuteronomistisch beurteilte, weil man in ihr sachlichen und sprachlichen Einfluß des Deuteronomiums zu erkennen glaubte, an die älteren Quellen, besonders an E, weist, deutet sie an, daß hier vielmehr das Deuteronomium der abhängige Teil ist, oder anders ausgedrückt: daß die im Deuteronomium bezeugten Vorstellungen und Formulierungen wenigstens teilweise lange vor dem Deuteronomium aufgekommen sind. Hier reicht diese von rein literarischen Gesichtspunkten herkommende Arbeit anderen, mit stil- und stoffkritischen Argumenten operierenden, neueren Untersuchungen, denen sich auch ein höheres Alter der deuteronomischen Gedankenwelt und Ausdrucksweise ergeben hat, die Hand[3]. — Wie das Deuteronomium so ist auch die im weiteren Sinne zu P gehörige Gesetzesmasse außer acht gelassen, und auch in der Erzählung des P ist nicht überall zwischen primärem und sekundärem Gut geschieden worden. Nur Stücke, die allgemein als späterer Zuwachs an P betrachtet werden, oder die dem Verfasser deutlich als solcher erschienen, sind als sekundär gekennzeichnet. Aber damit ist die Frage, was an P primär, was sekundär sei, nicht erledigt. Manches, was in der Synopse als ursprüngliches P-Gut erscheint, wird von Smend P abgesprochen, so das Schema des Sechstagewerks in der Schöpfungs-Geschichte und die ganze Chronologie. Was die Chronologie angeht, so ist Smend wohl im Recht, schwerlich bei dem Sechstagewerk. Indes läßt sich hier nur nach einer genauen Untersuchung des gesamten P-Stoffes die Entscheidung treffen, und weil das unsere Aufgabe überschritten hätte, sind solche Fragen in der Schwebe gelassen. Auch für die Sachkritik des von P gebotenen Stoffes läßt sich unsere Arbeit fruchtbar machen. Wenn es richtig ist, daß, wie hier gezeigt worden[4], J und auch schon L von der Entstehung der Lade und des Zeltes am Sinai gesprochen haben, dann knüpft P in seiner Gesetzes-Materie in höherem Grade an überlieferte Stoffe, und d. h. an die geschichtliche Wirklichkeit, an, als man weithin glaubt. Wie beim Deuteronomium so reicht auch hier beim Priesterkodex unsere Arbeit den von stoffkritischen Gesichtspunkten ausgehenden Arbeiten anderer die Hand[5].

1) S. S. 78. 2) S. S. 5.

3) Vgl. Kittel, Geschichte des Volkes Israel, I. Bd., 2. Aufl. 1912, S. 257—273; Hempel, Die Schichten des Deuteronomiums 1914; Eißfeldt, Erstlinge und Zehnten 1917; Kegel, Die Kultusreform des Josia 1919; Eichrodt, „Bahnt sich eine neue Lösung der deuteronomischen Frage an?" in: Neue Kirchliche Zeitschrift 1921, S. 41—51, 53—78. 4) S. S. 54—57.

5) Vgl. Kittel, Die neueste Wendung der pentateuchischen Frage in: Theol. Stud. aus Württemberg 1881, S. 29—62, 147—169; 1882, S. 278—314; Graf Baudissin, Einl. in d. Bücher d. A.T. 1901; Eerdmans, Alttest. Studien 1908—1912; Sellin, Einl. in d. A.T., 3. Aufl. 1920.

Unsere Arbeit hat sich auf den Hexateuch beschränkt. Nur die ersten beiden Kapitel des Richterbuches hat sie mit in ihren Bereich gezogen. Aber daß dies geschehen mußte, ist nicht Zufall oder Willkür. Vielmehr hängt es damit zusammen, daß wenigstens die drei älteren Quellen im Richterbuch und im Samuelbuch, vielleicht noch darüber hinaus, weiter fließen. So gewinnt unsere Arbeit Bedeutung auch für die Analyse dieser Bücher.

Die Synopse und die Einleitung hat als ihre vornehmste, fast als ihre ausschließliche, Aufgabe die Verteilung des Erzählungsstoffes auf die vier Quellen L, J, E, P betrachtet. Von der Entstehungszeit der Quellen ist kaum die Rede gewesen, und die Frage des Entstehungsortes ist gar nicht berührt. Was ihre Zeit angeht, so will die von links nach rechts geordnete Folge der Quellen L, J, E, P allerdings über ihr relatives Alter ein Urteil abgeben und sagen, daß L die älteste und P die jüngste Quelle ist, und in der einleitenden Untersuchung ist uns diese Altersfolge der Quellen immer wieder wahrscheinlich geworden. Aber über ihre absolute Entstehungszeit ist mehr angedeutet als behauptet[1], daß L etwa aus der Zeit des Elia, J aus der Epoche des Aufschwungs, die Israel und Juda in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts beschieden war, und E aus der Zeit des Amos und des Jesaja herrühren werde, während es für P bei der Annahme seiner Abfassung um 500 v. Chr. sein Bewenden haben muß. Hier wird eindringendere Untersuchung vielleicht zu festeren Ergebnissen kommen können. Was aber den Entstehungsort angeht, so enthält sich der Verfasser einstweilen jedes Urteils. Ihm scheint bei der üblichen Beurteilung des J als eines judäischen Werkes und des E als eines israelitischen, die etwa für sich geltend macht, daß in der Joseph-Geschichte von den anderen Brüdern bei J Juda am meisten hervortrete, bei E aber Ruben, der Gesichtspunkt viel zu wenig beachtet zu werden, daß die Sagenstoffe, einmal vorhanden, nun ein selbständiges literarisches Leben zu führen begannen, daß sich also solche Differenzen zwischen J und E wie die genannte aus literarischen Motiven erklären können, nicht aber aus politischer Rücksicht abgeleitet werden müssen[2]. Und wenn man die lokale Fixierung der Quellen nach dem Maßstab vornimmt, daß der in einer Quelle zu findende Reichtum an judäischen Lokalsagen für die Entstehung dieser Quelle in Juda beweisend sei, während die Fülle israelitischer Lokal-Motive in einer Quelle ihre israelitische Herkunft anzeige, so bedenkt man — glaube ich — zu wenig, daß Nordreich und Südreich trotz ihrer politischen Trennung doch im geistig-literarischen Leben eine Einheit waren. Man darf da wohl an ähnliche Verhältnisse in der Geschichte des deutschen Volkes erinnern. Lange vor der Reichsgründung war die geistige Einheit da, und der Niedersachse hat sich etwa an elsässischen und schwäbischen Sagen ebenso gefreut wie der Elsässer und der Schwabe selbst. So scheint mir auch die Frage nach dem Entstehungsort der Quellen neuer Erörterung bedürftig zu sein.

Ebenso muß die Frage, wieweit die jüngere oder die jüngeren Quellen von der älteren oder von den älteren abhängig sind, neu untersucht werden. Die Tatsache, daß wir vier, aufs Ganze gesehen, wesentlich parallel laufende Darstellungen der von den Anfängen der Welt bis zur Besetzung Kanaans reichenden israelitischen Geschichte und Vorgeschichte haben, nötigt zu der Annahme, daß hier eine von der anderen, oder daß hier alle von einer gemeinsamen Vorlage abhängig sein müssen. Denn daß, mag in einzelnen Erzählungen viel geschichtliches Gut stecken, die Quellen auch Mythus und Märchenstoffe bringen, und daß die Folge ihrer Erzählung keinesfalls dem Gange des wirklichen Geschehens entspricht, so daß die vier Quellen dies unabhängig voneinander wiedergeben könnten, liegt auf der Hand. Die Einführung einer unbekannten Größe, von der die vier Quellen abhängig wären, ist nicht nötig, um so weniger, als in vielen Fällen die Abhängigkeit der einen von der anderen deutlich ist. So wird man die Gleichheit des Gesamt-Aufrisses in den vier Quellen und viele Berührungen im einzelnen im wesentlichen damit erklären müssen, daß die jüngeren von den älteren abhängig sind[3]. Freilich haben alle drei jüngeren Quellen J, E, P der und den älteren gegenüber auch neuen Stoff. Ihre Autoren haben also aus dem noch nicht versiegten Quell der Sagenbildung geschöpft oder — so J und E in der Joseph-Geschichte — von anderswo Novellenstoffe entlehnt und sie dem von ihnen übernommenen Rahmen eingefügt, das eine oder das andere auch wohl aus dem Eigenen hinzugetan.

1) S. S. 58, 59. 2) S. S. 29. 3) Vgl. hierzu auch S. 7, 8, 9, 12, 16, 18, 19 25, 30, 42, 53.

Mit der Frage der Abhängigkeit der jüngeren Quellen von der oder von den älteren hängt die Frage nach der Art ihrer Zusammenarbeitung oder Redaktion zusammen. Hier ist unsere Analyse geeignet, eine recht tiefgehende Umwandlung der herrschenden Anschauungen anzubahnen, indem sie die Redaktoren, die vielfach als den zu kombinierenden Quellen ziemlich selbständig gegenüberstehende Autoren vorgestellt werden, durchaus als Kompilatoren erscheinen läßt, die bei der Vereinigung der ihnen vorliegenden Werke diese allein haben reden lassen wollen und selbst ganz hinter diese zurückgetreten sind. Sie haben, um an einem naheliegenden Vergleich die Sache klar zu machen, nicht wie ein historisch interessierter Christ gearbeitet, der nach kritischer Prüfung der vier Evangelien von der in ihnen erzählten Leidens-Geschichte ein Bild geformt hat und das nun mit seinen Worten zur Darstellung bringt, sie sind vielmehr so verfahren wie die Verfasser der in unseren Gesangbüchern der Gemeinde zu erbaulichen Zwecken dargebotenen „Leidensgeschichte unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi nach den vier Evangelien", die, von der Voraussetzung ausgehend, daß alle vier Berichte mindestens in einem höheren Sinne wahr seien und darum zusammenstimmen müßten, die vollständig und unverändert gelassenen vier Berichte zu einem Bericht zusammengestellt haben. Hier wie dort sehen sich die Redaktoren ihnen überlegenen Größen von anerkannter Autorität gegenüber, die sie zu respektieren haben. Daß dabei die Redaktoren des Hexateuch mit ihren Quellen nicht so schonend verfahren konnten, wie die Redaktoren des Diatessarons der Leidensgeschichte mit den vier Evangelien, erklärt sich aus der Verschiedenheit der in beiden Fällen zu kombinierenden Urkunden. Bei den Leidensgeschichten der vier Evangelien handelt es sich um Darstellungen eines zwar geschichtlichen, aber doch schon als übergeschichtlich gewerteten[1], Geschehens, sodaß die zeitgeschichtlich bedingten Unterschiede dieser Darstellungen untereinander und von unserer Gegenwart gar nicht empfunden werden, und sie daher ohne Abstriche zu einer Einheit verbunden werden können. Die Hexateuch-Quellen aber sind ein realistisches Spiegelbild ihrer jeweiligen Gegenwart, sodaß sie, zumal sie der Zeit und der Geistesrichtung ihrer Autoren nach weiter auseinander liegen als die vier Evangelien, viel stärker zeitgeschichtlich bedingt, und d. h. in der Sache und in der Form voneinander verschieden sind als diese; sie konnten daher nur so vereinigt werden, daß Auslassungen und Abstriche an der einen oder an der anderen Quelle — meistens an der, die der Gegenwart des Redaktors ferner war — vorgenommen wurden. Aber dabei haben es die Redaktoren auch bewenden lassen. Zusätze aus ihrer Feder oder Umformung des Wortlauts der Quellen sind verhältnismäßig sehr selten.

Aber der Unterschied zwischen der Kompositionsart der aus den vier Evangelien zusammengestellten Leidensgeschichte und der des Hexateuch hat noch einen anderen Grund. Im ersteren Falle handelt es sich um die Kombinierung von vier isoliert und intakt überlieferten Urkunden durch einen Redaktor. Der Hexateuch aber — genauer die uns hier allein angehende Erzählung des Hexateuch — ist sukzessiv in drei Redaktionen aus vier Erzählungswerken kompiliert, sodaß also dem zweiten und dem dritten Redaktor die älteren Erzählungswerke nicht mehr einzeln und intakt vorlagen, sondern nur in der eine Verkürzung der Einzelwerke bedeutenden Kompilation seines Vorgängers oder seiner Vorgänger. Denn daß es sich bei der Erzählung des Hexateuch um solch eine nacheinander erfolgte Kombination von Quellen handelt, das scheint mir, wie ein bloßer Blick auf die Synoptische Übersicht[2] zeigt, durch unsere Analyse bestätigt zu werden. E läuft, wie wir immer wieder sahen, dem J oft ganz auffällig parallel, sodaß sich dann beide charakteristisch von L unterscheiden, z. B. in der Joseph-Geschichte (Stück 69—91 der Synoptischen Übersicht), in der Bileam-Geschichte (Stück 175—181) und in der Josua-Geschichte (Stück 197—221), aber E geht auch zugleich oft mit L gegen J (Stück 31, 58, 94, 103, 120, 145—147, 154, alles Stücke, in denen offenbar in J nichts Entsprechendes gestanden haben kann). Diese Tatsache erklärt sich am einfachsten, wenn E schon die Kompilation L + J vor sich gehabt hat. In gleicher Weise läßt sich zeigen, daß P, von Bundesbuch und Deuteronomium und Heiligkeitsgesetz hier wieder abgesehen, die Kompilation L + J + E als Vorlage benutzt hat.

1) Vgl. Georg Bertram, Die Leidensgeschichte Jesu und der Christuskult, 1922.
2) S. S. 89—108.

Wir wenden uns nach dem Hinweis auf die Aufgaben der Hexateuchkritik selbst dem zu, was unsere Analyse für die literargeschichtliche Arbeit am Alten Testament und für die Darstellung der israelitisch-jüdischen Profan- und Religions-Geschichte zu bedeuten hat. Für beide Disziplinen ist die bisherige Hexateuchkritik Vorbedingung gewesen, und es ist zu hoffen, daß ihnen neue analytische Ergebnisse auf diesem Gebiet wiederum förderlich sein werden. In Hinsicht auf die literargeschichtliche Arbeit würde eine genauere Untersuchung des Unterschiedes der Einzelgeschichten und der Gesamtdarstellung in L einerseits und in J und E andererseits einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der israelitischen Literatur ergeben. In L stoßen wir immer wieder auf urwüchsige Stammessagen, die deutliche Spuren von Ort und Zeit ihrer Entstehung an sich tragen und ein treues Spiegelbild politisch-kultureller Zustände — nicht eigentlich von Ereignissen — sind. In J und E finden wir diese Stoffe größtenteils wieder, aber der geschichtliche Hintergrund ist verdunkelt; die Gestalten haben begonnen, ein selbständiges literarisches Leben zu führen. Die Stammessage ist zur Familien-Novelle geworden. Ein anderer Unterschied hängt damit zusammen: in L stehen die Einzelsagen viel unverbundener und isolierter da als in J und in E. In der Gunkel zu seinem 60. Geburtstag dargebrachten Festschrift habe ich an dem Beispiel der Geschichten von Jakob und von seinen Söhnen diesen Unterschied zu zeigen versucht[1]. Aber auch sonst ist die Tatsache, daß wir nun vier nacheinander entstandene Gesamtdarstellungen der israelitischen Geschichte und Vorgeschichte bis zur Besetzung Kanaans vor uns haben, literargeschichtlich von hohem Wert.

Besonders wichtig aber scheint mir die Auswertung der neuen analytischen Ergebnisse für den Aufriß der israelitischen Profan- und Religions-Geschichte, wie sich etwa an dem Beispiel dessen zeigen läßt, was die vier Quellen über die Besetzung Kanaans zu sagen wissen. In L ist Josuas und damit Gesamtisraels Rolle mit der Einnahme Jerichos ausgespielt; die Stämme und Gruppen von Stämmen sind es nun, die sich das Land erobern müssen. In J und in E — und in E wieder mehr als in J — sind, wie Budde sich einmal ausgedrückt hat, die Stammestaten zu Taten des ganzen Volkes und seines Führers Josua ausgeweitet worden. Immerhin blickt die Bedeutung der Stämme noch insofern durch ihre Darstellung hindurch, als hier Juda und Joseph anders behandelt werden als die übrigen Stämme. In P ist es ebenso das Gesamtisrael besser: die Gesamtgemeinde, die handelt; ihrem Führer Josua wird hier neben den Stammhäuptern bezeichnenderweise der Priester Elʿasar bei- und vorgeordnet. Von einer Differenzierung zwischen den Stämmen aber ist nicht mehr die Rede. Ein anderer Unterschied steht mit dem eben genannten in Zusammenhang, und an ihm läßt sich der Wandel der Tradition zwischen L und P besonders schön beobachten. Nach L müssen die Stämme sich ihren Besitz erkämpfen, und es gelingt ihnen dabei nicht, in ihren Gebieten aller Städte Herr zu werden. Nach J bricht Josua in zwei großen Hauptschlachten die Macht der Kanaaniter, sodaß nun an die Verteilung des Landes gedacht werden kann. Dabei müssen Juda und Joseph freilich sich ihr Gebiet doch noch erkämpfen, aber die anderen Stämme können es, bis auf Dan, scheinbar ohne Kampf in Besitz nehmen. Immerhin handelt es sich auch bei J, der durch die Nennung der den einzelnen Stämmen gehörenden Städte wohl andeutet, daß noch nicht das ganze Land erobert wird, auch nur um eine unvollkommene Besetzung. E berichtet nur noch von dem Kampf Josuas und Gesamtisraels gegen die Kanaaniter. Von deren Widerstand gegen die ihr Gebiet in Besitz nehmenden Stämme ist nicht mehr die Rede, und ebensowenig von Lücken der Besetzung. P vollends weiß nichts mehr von der Notwendigkeit eines Kampfes um das Land. Die Verlosung des Landes durch die von Jahwe damit Beauftragten bedeutet zugleich seine Besitzergreifung. Wie an diesem Beispiel, so ließe es sich an vielen anderen zeigen, daß sich die Tradition von L zu P über J und E stufenweise in der Richtung entwickelt hat, wie sie sich immer entwickelt: von dem, was gewesen ist, zu dem, wie man möchte, daß es gewesen sei. Und das mag der historischen Arbeit am Alten Testament eine Mahnung sein, sich vor der Darstellung eines Geschehens aufs neue über die Geschichte der Tradition von ihm klar zu werden, um dann die Darstellung auf gesicherter Grundlage aufbauen zu können.

1 „Stammessage und Novelle in den Geschichten von Jakob und von seinen Söhnen".

Eine andere Beobachtung ist fast noch wichtiger und geht besonders die Darstellung der israelitisch-jüdischen Geistes-Geschichte an. Die in L, J, E und P vorliegenden vier Traditionsschichten sind, manchmal auch schon L, für die Zeit, über die sie berichten wollen, häufig eine unzuverlässige oder doch vieldeutige Quelle, aber für die Zeit, aus der ihr Bericht stammt, d. h. für ihre eigene Zeit, sind sie immer sehr zuverlässige Zeugen. So können wir die Entwicklung bestimmter Anschauungen und Einrichtungen, etwa der Wertschätzung des Kulturlandes[1] oder der Vorstellung über den Wohnsitz Jahwes[2], von den vier über sie berichtenden Hexateuch-Quellen, deren relatives Alter feststeht, einfach ablesen[3].

Es sind bedeutsame Aufgaben, die der Wandel der hexateuchkritischen Erkenntnisse der Arbeit am Hexateuch und der Arbeit am Alten Testament überhaupt stellt. Hier konnte und sollte nur ein Hinweis auf diese Aufgaben gegeben werden oder höchstens eine Andeutung ihrer Lösungsmöglichkeit. Dem Verfasser wäre das der schönste Lohn, wenn seine Arbeit anderen eine Anregung würde zu neuem Suchen und zu neuem Finden.

---

1) S. S. 12, 58, 59. 2) S. S. 54—58.

3) Vgl. meinen Versuch „Die Schichten des Hexateuch als vornehmste Quelle für den Aufriß einer israelitisch-jüdischen Kulturgeschichte“ in: Protestantische Monatshefte 1919, S. 173—185.

Synoptische Übersicht über den Hexateuch[1].

L	J	E	P
1 Schöpfung, Paradies und Verfluchung des Menschen zum Nomadenleben I 2, 4—3, 24	**1** Schöpfung, Paradies und Verfluchung des Menschen zum Ackerbau I 2, 5—3, 24. 4, 16	—	**1** Die Schöpfung I 1,1—2,4
2 Kains Stammbaum 4, 1—22	**2** Sets Stammbaum 4, 17—5, 29	—	**2** Sets Stammbaum 5, 1—32
3 Entstehung der Riesen 6, 1—4	—	—	—
—	**4** Die Sintflut 6, 5—8, 22	—	**4** Die Sintflut 6, 9—9, 29
5a Entstehung der Völker und Sprachen durch unmittelbares göttliches Eingreifen (Turmbau zu Babel) 11, 1—9 **5b** Sem, Japhet, Kanaan als Väter dreier Völker Palästinas 9, 21—27	**5** Sem, Japhet, Ham als Väter aller Völker der Welt (Die Völkertafel) 9, 18—10, 30	—	**5** Sem, Ham, Japhet als Väter aller Völker der Welt (Die Völkertafel) 10, 1—32
—	**6** Kain und Abel 4, 2—16	—	—
—	—	—	**7** Stammbaum Sems 11, 10—26
—	**8** Stammbaum Abrahams 11, 28—30	—	**8** Stammbaum Terachs (Abrahams) 11, 27—32
9 Abrahams und Lots Auszug aus der Heimat 12, 1—4	**9** Abrahams Auszug aus der Heimat 12, 3	—	**9** Abrahams und Lots Auszug aus der Heimat 12, 4. 5
10 Bau eines Altars in Sichem 12, 6. 7	—	—	—
11 Bau eines Altars in Bet-El 12, 8	***11** Jakobs Traum in Bet-El. Benennung des Ortes 28, 13—19*	***11a** Jakobs Traum in Bet-El I 28, 10—22* ***11b** Altarbau in Bet-El und Benennung des Ortes 35, 1—7*	***11** Elohim segnet Jakob in Bet-El. Benennung des Ortes 35, 6—15*
***12** Gefährdung der Rebekka durch den Philisterkönig Abimelech in Gerar 25, 11. 26, 1—11*	**12** Gefährdung der Sara durch den Pharao in Ägypten 12, 10—13, 1	***12** Gefährdung der Sara durch den König Abimelech in Gerar 20, 1—17*	—

1) I = 1. Buch Mose usw.

L	J	E	P
13 Die Trennung Abrahams und Lots 13, 2—13	—	—	13 Die Trennung Abrahams und Lots 13, 6—12
14 Rettung Lots usw. 19, 12—22	*14 Rettung Lots usw. 19, 12—22*	—	14 Rettung Lots 19, 29
15 Vernichtung von Sodom 19, 23. 24	*15 Vernichtung von Sodom 19, 23—28*	—	15 Vernichtung der Städte des Gaues 19, 29
16 Verheißung von Land und Nachkommenschaft an Abraham in Bet-El 13, 14—18	16 Verheißung von Land und Nachkommenschaft an Abraham 15, 1—18	16 Verheißung von Nachkommenschaft und Land an Abraham 15, 1—21	*16 Verheißung von Nachkommenschaft und Land an Abraham 17, 1—8*
—	17 Hagars Flucht 16, 1—7	*17 Austreibung Hagars und Ismaels 21, 8—16*	—
—	18 Ankündigung der Geburt Ismaels 16, 11	—	—
—	19 Anspielung auf Ismaels Namen und eine Verheißung für ihn 16, 11—14	*19 Anspielung auf Ismaels Namen und eine Verheißung für ihn 21, 17—21*	*19 Verheißung für Ismael mit Anspielung auf seinen Namen 17, 20—22*
—	—	—	20 Ismaels Geburt 16, 1—16
16 Verheißung von Land und Nachkommenschaft an Abraham in Bet-El 13, 14—18	*16 Verheißung von Land und Nachkommenschaft an Abraham 15, 1—18*	*16 Verheißung von Nachkommenschaft und Land an Abraham 15, 1—21*	16 Verheißung von Nachkommenschaft und Land an Abraham 17, 1—8
—	—	—	21 Einsetzung der Beschneidung 17, 9—14
22 Ankündigung der Geburt Isaaks durch drei bei Abraham einkehrende Männer 18, 1—9	22 Ankündigung der Geburt Isaaks durch den Abraham erscheinenden Jahwe 18, 1—10	—	22 Ankündigung der Geburt Isaaks 17, 15—19
—	23 Anspielung auf Isaaks Namen 18, 11—15	*23 Anspielung auf Isaaks Namen 21, 6*	23 Anspielung auf Isaaks Namen 17, 17
—	*19 Anspielung auf Ismaels Namen und eine Verheißung für ihn 16, 11—14*	*19 Anspielung auf Ismaels Namen und eine Verheißung für ihn 21, 17—21*	19 Verheißung für Ismael mit Anspielung auf seinen Namen 17, 20—22
—	—	—	24 Ausführung der Beschneidung 17, 23—27
25 Aufbruch der Männer nach Sodom und Mitteilung des Sodom drohenden Gerichts an Abraham 18, 16—22	25 Aufbruch Jahwes nach Sodom und Mitteilung des Sodom drohenden Gerichts an Abraham 18, 17—21	—	—

L	J	E	P
—	26 Abrahams Fürbitte für Sodom 18, 22–33	—	—
27 Freveltat der Sodomiter 19, 1–11	27 Freveltat der Sodomiter 19, 4–9	—	—
14 Rettung Lots, seines Weibes und seiner beiden Töchter durch die Männer. Ihre Flucht nach Zoar mit Anspielung auf den Namen 19, 12–22	14 Rettung Lots, seiner Söhne und seiner Töchter durch Jahwe. Ihre Flucht nach Zoar mit Anspielung auf den Namen 19, 12–22	—	*14 Rettung Lots 19, 29*
15 Vernichtung von Sodom 19, 23. 24	15 Vernichtung von Sodom 19, 23–28	—	*15 Vernichtung der Städte des Gaues 19, 29*
28 Verwandlung von Lots Weib in eine Salzsäule 19, 26	—	—	—
29 Umgang der beiden Töchter Lots mit ihrem Vater und die Frucht dieses Umgangs: die Stammväter der Moabiter und der Ammoniter 19, 30–38	—	—	—
12 Gefährdung der Rebekka durch den Philisterkönig Abimelech in Gerar 25, 11. 26, 1–11	*12 Gefährdung der Sara durch den Pharao in Ägypten 12, 10–13, 1*	12 Gefährdung der Sara durch den König Abimelech in Gerar 20, 1–17	—
—	30 Geburt Isaaks 21, 1–7	30 Geburt Isaaks 21, 1–6	30 Geburt Isaaks und seine Beschneidung 21, 2–5
—	*23 Anspielung auf Isaaks Namen 18, 11–15*	23 Anspielung auf Isaaks Namen 21, 6	*23 Anspielung auf Isaaks Namen 17, 17*
—	*17 Hagars Flucht 16, 1–7*	17 Austreibung Hagars und Ismaels 21, 8–16	—
—	*19 Anspielung auf Ismaels Namen und eine Verheißung für ihn 16, 11–14*	19 Anspielung auf Ismaels Namen und eine Verheißung für ihn 21, 17–21	*19 Verheißung für Ismael mit Anspielung auf seinen Namen 17, 20–22*
31 Isaaks Vertrag mit Abimelech in Beerseba mit Anspielung auf den Namen 26, 12–33	—	31 Abrahams Vertrag mit Abimelech in Beerseba mit Anspielung auf den Namen 21, 22–34	—
—	—	32 Opferung Isaaks 22, 1–19	—

L	J	E	P
—	33 Nachors Nachkommen, darunter Rebekka 22, 20—24	—	—
—	—	—	34 Saras Tod und ihr Begräbnis in der Höhle ha-Makpela 23, 1—20
—	35 Die Werbung um Rebekka 24, 1—67	35 Die Werbung um Rebekka 24, 2—67	*Vgl.* ***38*** *Stammbaum Isaaks 25, 19. 20*
—	—	—	36 Abrahams Tod und sein Begräbnis in der Höhle ha-Makpela 25, 7—10
—	37 Die Ismaeliten 25, 18	—	37 Stammbaum Ismaels 25, 12—17
—	*Vgl.* ***35*** *Die Werbung um Rebekka 24, 1—67*	*Vgl.* ***35*** *Die Werbung um Rebekka 24, 2—67*	38 Stammbaum Isaaks 25, 19. 20
12 Gefährdung der Rebekka durch den Philisterkönig Abimelech in Gerar 25, 11. 26, 1—11	***12*** *Gefährdung der Sara durch den Pharao in Ägypten 12, 10—13, 1*	***12*** *Gefährdung der Sara durch den König Abimelech in Gerar 20, 1—17*	—
31 Isaaks Vertrag mit Abimelech in Beerseba mit Anspielung auf den Namen 26, 12—33	—	***31*** *Abrahams Vertrag mit Abimelech in Beerseba mit Anspielung auf den Namen 21, 22—34*	—
Vgl. 26, 3	39 Übertragung des Abrahams-Segens auf Isaak 26, 2. 3. 24. 25	39 Übertragung des Abrahams-Segens auf Isaak 25, 11. 26, 3—5	—
40 Die Geburt Esaus und Jakobs 25, 21—26	—	—	40 Die Geburt Esaus und Jakobs 25, 26
41 Esau verkauft Jakob sein Erstgeburtsrecht 25, 29—34	41 Jakob betrügt Esau um den Erstgeburtssegen 25, 27. 28. 27, 1—36	41 Jakob betrügt Esau um den Erstgeburtssegen 25, 27. 27, 2—40	—
—	42 Jakobs Flucht vor Esau 27, 41—45	42 Jakobs Flucht vor Esau 27, 41—45	42 Entsendung Jakobs nach Paddan-Aram durch Isaak 26, 34. 35. 27, 46—28, 9
11 *Bau eines Altars in Bet-El 12, 8*	11 Jakobs Traum in Bet-El. Benennung des Ortes 28, 13—19	11a Jakobs Traum in Bet-El 28, 10—22 ***11b*** *Altarbau in Bet-El und Benennung des Ortes 35, 1—7*	***11*** *Elohim segnet Jakob in Bet-El. Benennung des Ortes 35, 6—15*
43 Jakobs Ankunft bei Laban 29, 1—10	43 Jakobs Ankunft bei Laban 29, 6—14	43 Jakobs Ankunft bei Laban 29, 4—13	—

L	J	E	P
44 Jakobs Verheiratung mit Lea und Rahel 29, 14—30	—	44 Jakobs Verheiratung mit Lea und Rahel 29, 17	44 Jakobs Verheiratung mit Lea und Rahel 29, 24—29
—	45 Jakobs Kinder von seinen Frauen und von deren Mägden 29, 31—30, 24	45 Jakobs Kinder von seinen Frauen und von deren Mägden 30, 1—24	45 Jakobs Kinder von seinen Frauen und von deren Mägden 30, 4—9. 35, 22—26
46 Jakobs neuer Dienstvertrag mit Laban 30, 29—34	46 Jakobs neuer Dienstvertrag mit Laban 30, 25—33	46 Jakobs neuer Dienstvertrag mit Laban 30, 26—28	—
47 Jakobs durch einen Hirtenkunstgriff entstandener Reichtum 30, 35—43	47 Jakobs durch einen Hirtenkunstgriff entstandener Reichtum 30, 35—40	47 Jakobs durch Elohims Eingreifen entstandener Reichtum 31, 2—12	—
48 Jahwes Befehl an Jakob zur Rückkehr in seine Heimat 31, 1—3	—	48 Elohims Befehl an Jakob zur Rückkehr in seine Heimat 31, 13—16	—
49 Jakobs Flucht vor Laban 31, 19—36	49 Jakobs Flucht vor Laban 31, 25—42	49 Jakobs Flucht vor Laban 31, 17—43	49 Jakobs Rückkehr ins Land Kanaan 31, 18
50 Jakobs Vertrag mit Laban 31, 44—52	50 Jakobs Vertrag mit Laban 31, 44—32, 1	50 Jakobs Vertrag mit Laban 31, 49—32, 1	—
—	51 Anspielung auf den Namen Machanajim 32, 11	51 Machanajim 32, 2. 3	—
—	52 Jakobs Vorbereitungen für seine Begegnung mit Esau 32, 4—21	52 Jakobs Vorbereitungen für seine Begegnung mit Esau 32, 4—22	—
53 Jakobs Kampf mit einem Dämon, der ihn segnet 32, 24—33	53 Jakobs Begegnung mit Esau 32, 23—33, 16	53 Jakobs Begegnung mit Esau 32, 24—33, 11	*Vgl.* ***11*** *Elohim segnet Jakob in Bet-El 35, 6—11*
54 Der Dämon nennt Jakobs Namen in Israel um 32, 28. 29	—	—	***54*** *Elohim nennt Jakobs Namen in Israel um 35, 10*
55 Herleitung des Namens Pnuel 32, 31	55 Anspielung auf den Namen Pnuel 33, 10	—	—
—	56 Jakobs Aufenthalt in Sukkot 33, 17	—	—
57 Jakobs Aufenthalt bei Sichem 33, 18. 19	—	57 Jakobs Aufenthalt bei Sichem. Errichtung einer Mazzebe 33, 18—20	57 Jakobs Ankunft in Sichem 33, 18
58 Schändung der Dina durch Sichem. Ermordung Sichems durch ihre Brüder Simeon und Lewi 34, 1—35, 5	—	58 Die Ausmordung Sichems 34, 4—29	—

L	J	E	P
11 Bau eines Altars in Bet-El 12, 8	*11 Jakobs Traum in Bet-El. Benennung des Ortes 28, 13—19*	**11b** Altarbau in Bet-El und Benennung des Ortes 35, 1—7 *11a Jakobs Traum in Bet-El 28, 10—22*	**11** Elohim segnet Jakob in Bet-El. Benennung des Ortes 35, 6—15
54 Der Dämon nennt Jakobs Namen in Israel um 32, 28. 29	—	—	**54** Elohim nennt Jakobs Namen in Israel um 35, 10
—	—	**59** Tod und Begräbnis der Debora. Die Mazzebe auf ihrem Grabe 35, 8—14	—
—	—	**60** Geburt Benjamins. Rahels Tod. Die Mazzebe auf ihrem Grabe 35, 16—20	—
61 Rubens Schandtat 35, 21. 22	—	—	—
—	—	—	**62** Jakobs Ankunft in Hebron. Tod Isaaks. Sein Begräbnis durch Jakob und Esau 35, 27—29
Vgl. 25, 34	*Vgl. 33, 16*	—	**63** Esaus Auswanderung nach Seʿir 36, 1—8
Vgl. 36, 2—39	Vgl. 36, 2—39	Vgl. 36, 2—39	**64** Die Häuptlinge Esaus 36, 40—43
—	—	—	**65** Jakobs Wohnsitz das Land Kanaan 37, 1
—	**66** Haß der Brüder auf Joseph 37, 3—10	**66** Eifersucht der Brüder auf Joseph 37, 11	**66** Joseph macht sich bei seinen Brüdern verhaßt 37, 2
—	**67** Der Brüder Rache an Joseph. Er wird an Ismaeliter verkauft und durch diese nach Ägypten gebracht 37, 12—35	**67** Der Brüder Rache an Joseph. In eine Zisterne geworfen, wird er von Midianitern herausgezogen und nach Ägypten verkauft 37, 13—36	—
68 Juda und Tamar 38, 1—30	—	—	—
—	**69** Josephs Dienst bei seinem Herrn 39, 1—5	**69** Josephs Dienst bei Potiphar 39, 1—6	—
—	**70** Josephs Keuschheit und Gefängnis 39, 6—23	—	—

L	J	E	P
—	**71** Josephs Traumdeutung im Gefängnis 40, 1—5	**71** Josephs Traumdeutung im Gefängnis 40, 1—23	—
—	**72** Die Träume des Pharao und Josephs Erhöhung 41, 31—48	**72** Die Träume des Pharao und Josephs Erhöhung 41, 1—49	**72** Joseph vor dem Pharao 41, 46
—	**73** Die Geburt Manasses und Ephraims 41, 50. 51	**73** Die Geburt Manasses und Ephraims 41, 50—52	—
—	**74** Beginn der Hungersnot 41, 53—56	**74** Beginn der Hungersnot 41, 54—57	—
—	**75** Die erste Begegnung der Brüder mit Joseph in Ägypten 42, 1—38	**75** Die erste Begegnung der Brüder mit Joseph in Ägypten 42, 1—37	—
—	**76** Die zweite Begegnung der Brüder mit Joseph in Ägypten 43, 1—34	**76** Die zweite Begegnung der Brüder mit Joseph in Ägypten 43, 14—23	—
—	**77** Der versteckte Kelch 44, 1—34	—	—
—	**78** Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen und fordert sie auf, mit ihrem Vater nach Ägypten überzusiedeln 45, 1—28	**78** Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen, und der Pharao fordert sie auf, mit ihrem Vater nach Ägypten überzusiedeln 45, 2—27	—
—	**79** Israels Aufbruch nach Ägypten 46, 1—4	**79** Jakobs Aufbruch nach Ägypten 46, 2—5	**79** Jakobs Aufbruch nach Ägypten 46, 6. 7
—	**80** Israels Ankunft in Gosen und sein Empfang durch Joseph 46, 28—34	—	—
—	**81** Brüder Josephs vor dem Pharao. Der Pharao weist Israel das Land Gosen zum Aufenthalt an 47, 1—12	—	**81** Jakob vor dem Pharao. Der Pharao weist ihm den besten Teil Ägyptens zum Aufenthalt an 47, 5—11
—	**82** Joseph macht die Ägypter mit ihren Äckern zu Leibeigenen des Pharao 47, 13—26	*Vgl. 41, 34*	—
—	—	—	**83** Die Dauer von Jakobs Aufenthalt in Ägypten 47, 27. 28

L	J	E	P
—	**84** Israels Verfügung über sein Begräbnis 47, 27—31	—	*84 Jakobs Verfügung über sein Begräbnis 49, 29—31*
—	**85** Israel segnet Ephraim und Manasse 48, 2—20	**85** Jakob segnet Joseph in Manasse und Ephraim und verleiht ihm Sichem 48, 1—22	**85** Jakob adoptiert Ephraim und Manasse 48, 3—6
86 Jakob segnet seine 12 Söhne 49, 2—27	—	—	**86** Jakob segnet seine 12 Söhne 49, 1. 28
—	*84 Israels Verfügung über sein Begräbnis 47, 27—31*	—	**84** Jakobs Verfügung über sein Begräbnis 49, 29—31
—	**87** Israels Tod 49, 33	—	**87** Jakobs Tod 49, 33
—	**88** Israels Begräbnis 50, 2—14	**88** Jakobs Begräbnis 50, 1—4	**88** Jakobs Begräbnis 50, 12. 13
—	**89** Josephs edelmütiges Verhalten gegen seine Brüder 50, 18—21	**89** Josephs edelmütiges Verhalten gegen seine Brüder 50, 15—23	—
—	**90** Joseph kündigt seinen Brüdern ihre Rückkehr ins Land Kanaan an 50, 24	**90** Joseph kündigt seinen Brüdern ihre Rückkehr ins Land Kanaan an und trifft eine Verfügung über sein Begräbnis 50, 25	—
—	**91** Josephs Tod II 1, 6	**91** Josephs Tod 50, 26	—
92 Die Fronarbeiten der Israeliten in Ägypten II 1, 7—11	**92** Die Fronarbeiten der Israeliten in Ägypten 1, 8—12	**92** Die Fronarbeiten der Israeliten in Ägypten II 1, 12—14	**92** Die Fronarbeiten der Israeliten in Ägypten II 1, 1—14
93 Anschläge gegen die männliche Nachkommenschaft der Israeliten 1, 15—22	—	**93** Anschläge gegen die männliche Nachkommenschaft der Israeliten 1, 20	—
94 Geburt, Aussetzung und Rettung Moses 2, 1—10	—	**94** Geburt, Aussetzung und Rettung Moses 2, 3—10	—
95 Moses Totschlag und Flucht nach Midian 2, 11—15	**95** Moses Totschlag und Flucht nach Midian 2, 15	—	—
96 Mose bei Chobab-ben-Reʿuel 2, 16—20	**96** Mose beim Priester von Midian 2, 16	—	—
97 Moses Heirat mit Chobabs Tochter Zippora 2, 21	*Vgl. 18, 2*	*Vgl. IV 12, 1*	—

L	J	E	P
98 Geburt Gerschoms 2, 22	*Vgl. 18, 3. 4*	*Vgl. Jos. 24, 33*	*Vgl. IV 20, 28*
99 Mose kehrt auf Jahwes Befehl mit seinem Weibe und mit seinem Sohne nach Ägypten zurück 2, 23. 4, 19. 20	***99*** *Mose bittet seinen Schwiegervater für seine Person um Urlaub und erhält ihn 4, 18*	—	—
100 Fiktive Beschneidung Moses 4, 24—26	**100** Jahwe erscheint Mose im Dornbusch 3, 1—5	**100** Elohim erscheint Mose im Dornbusch 3, 1—6	**100** Elohim nimmt sich der Not der Israeliten an 2, 23—25
—	**101** Jahwe beauftragt Mose, den Israeliten seinen Entschluß, sie aus Ägypten zu erretten, mitzuteilen 3, 7—17	**101** Elohim beauftragt Mose, Israel aus Ägypten zu erretten 3, 9—12	***101*** *Elohim beauftragt Mose, den Israeliten seinen Entschluß, sie aus Ägypten zu erretten, bekanntzugeben 6, 2—8*
—	**102** Jahwe beauftragt Mose, vom Pharao die Beurlaubung Israels zu fordern 3, 18—20	**102** Elohim beauftragt Mose, zum Pharao zu gehen 3, 10. 11	***102*** *Elohim beauftragt Mose, vom Pharao die Freilassung Israels zu fordern 6, 10—12*
103 Jahwes Befehl, die Ägypter beim Auszug zu berauben 3, 21. 22	—	***103*** *Jahwes Befehl, die Ägypter beim Auszug zu berauben 11, 2*	—
104 Mose wird mit der Fähigkeit ausgestattet, zu seiner Beglaubigung vor den Israeliten Zeichen zu tun 4, 1—9	—	**104** Elohim teilt Mose zu seiner Beglaubigung seinen Namen Jahwe mit 3, 13—15	**104** Elohim teilt Mose seinen Namen Jahwe mit 6, 2. 3
—	***101*** *Jahwe beauftragt Mose, den Israeliten seinen Entschluß, sie aus Ägypten zu erretten, mitzuteilen 3, 7—17*	***101*** *Elohim beauftragt Mose, Israel aus Ägypten zu erretten 3, 9—12*	**101** Elohim beauftragt Mose, den Israeliten seinen Entschluß, sie aus Ägypten zu erretten, bekanntzugeben 6, 2—8
105 Jahwe gibt Mose Anweisungen für sein Auftreten vorm Pharao mit auf den Weg 4, 20—23	—	*Vgl. 4, 17. 28*	***105*** *Jahwe befähigt Mose und Aron zur Ausführung von Wundern vorm Pharao 7, 8. 9*
—	—	**106** Mose weigert sich, den Auftrag auszuführen; daraufhin wird ihm Arons Hilfe in Aussicht gestellt 4, 10—17	***106*** *Mose wird auf seine Bedenken hin Arons Hilfe in Aussicht gestellt 6, 12. 7, 1—7*
—	—	**107** Arons Begegnung mit Mose 4, 27. 28	—
99 *Mose kehrt auf Jahwes Befehl mit seinem Weibe und mit seinem Sohne nach Ägypten zurück 2, 23. 4, 19. 20*	**99** Mose bittet seinen Schwiegervater für seine Person um Urlaub und erhält ihn 4, 18	—	—

L	J	E	P
108 Ausführung der Beglaubigungszeichen; ihr Erfolg 4, 30. 31	**108** Mose teilt den Israeliten Jahwes Auftrag mit und findet damit bei ihnen freundliche Aufnahme 4, 29—31	**108** Aron teilt den Israeliten den an Mose ergangenen Auftrag mit 4, 30	**108** Mose teilt den Israeliten Jahwes Auftrag mit und findet damit bei ihnen unfreundliche Aufnahme 6, 9
—	*102 Jahwe beauftragt Mose, vom Pharao die Beurlaubung Israels zu fordern 3, 18—20*	*102 Elohim beauftragt Mose, zum Pharao zu gehen 3, 10. 11*	**102** Elohim beauftragt Mose, vom Pharao die Freilassung Israels zu fordern 6, 10—12
—	—	*106 Mose weigert sich, den Auftrag auszuführen; daraufhin wird ihm Arons Hilfe in Aussicht gestellt 4, 10—17*	**106** Mose wird auf seine Bedenken hin Arons Hilfe in Aussicht gestellt 6, 12. 7, 1—7
—	**109** Mose und die Altesten vor dem Pharao. Verschärfung der Fronarbeiten 5, 3—6, 1	**109** Mose und Aron vor dem Pharao. Verschärfung der Fronarbeiten 5, 1—6, 1	—
—	—	—	**110** Verwandlung des Stabes Arons in eine Schlange 7, 8—13
111 Verwandlung des Nilwassers in Blut 7, 15—20	**111** Sterben der Fische im Nil 7, 14—25	*Vgl. 17, 5*	**111** Verwandlung alles Wassers in Blut 7, 19—22
—	**112** Frösche 7, 26—8, 11	—	**112** Frösche 8, 1—11
—	**113** Stechfliegen 8, 16—28	—	**113** Mücken 8, 12—15
—	**114** Viehpest 9, 1—7	—	—
—	—	—	**115** Blattern 9, 8—12
—	**116** Hagel 9, 13—34	**116** Hagel 9, 22—35	—
—	**117** Heuschrecken 10, 1—26	**117** Heuschrecken 10, 12—20	—
—	—	**118** Finsternis 10, 21—27	—
Vgl. 4, 23. 12, 23	**119** Ankündigung des Sterbens der Erstgeburt und des Erfolges dieser Plage 10, 28. 29. 11, 4—8	**119** Ankündigung einer letzten Plage und ihres Erfolges 11, 1	*119 Ankündigung des Sterbens der Erstgeburt 12, 12—14*
103 Jahwes Befehl, die Ägypter beim Auszug zu berauben 3, 21. 22	—	**103** Jahwes Befehl, die Ägypter beim Auszug zu berauben 11, 2	—
120 Beraubung der Ägypter 12, 35. 36	—	**120** Beraubung der Ägypter 11, 3	—

L	J	E	P
121 Anordnungen über das Passa-Lamm 12, 21—27	*Vgl. 34, 18—26*	—	**121** Anordnungen über das Passa-Lamm 11, 9—12, 11
Vgl. 4, 23. 12, 23	***119*** *Ankündigung des Sterbens der Erstgeburt und des Erfolges dieser Plage 10, 28. 29. 11, 4—8*	***119*** *Ankündigung einer letzten Plage und ihres Erfolges 11, 1*	**119** Ankündigung des Sterbens der Erstgeburt 12, 12—14
122 *Essen von Mazzen am Auszugstage 12, 34. 39*	*Vgl. 34, 18*	—	**122** Anordnungen über das Essen von Mazzen 12, 15—20
—	**123** Tötung der ägyptischen Erstgeburt 12, 29. 30	—	—
124 Eiliger Auszug der Israeliten 12, 33—39	**124** Entlassung der Israeliten durch den Pharao 12, 32	**124** Entlassung der Israeliten durch den Pharao 12, 31	**124** Der Auszug der Israeliten 12, 28—51
120 Beraubung der Ägypter 12, 35. 36	—	***120*** *Beraubung der Ägypter 11, 3*	—
122 Essen von Mazzen am Auszugstage 12, 34. 39	*Vgl. 34, 18*	—	***122*** *Anordnungen über das Essen von Mazzen 12, 15—20*
—	*Vgl. 34, 19*	—	**125** Gesetz über die Erstgeburt 13, 1. 2
126 Verfolgung der Israeliten durch die Ägypter. Untergang der Ägypter im Schilfmeer 13, 20—14, 31	**126** Verfolgung der Israeliten durch die Ägypter. Untergang der Ägypter im Schilfmeer 13, 21—14, 31	**126** Verfolgung der Israeliten durch die Ägypter. Untergang der Ägypter im Schilfmeer 13, 17—14, 29	—
127 Mirjams Siegeslied 15, 20. 21	—	—	—
128 Mara 15, 22—25	—	—	—
129 Massa 15, 25	*Vgl. 17, 1—7*	—	—
130 Elim 15, 27	—	—	—
131 *Kibrot ha-Ta'awa. Die Wachteln IV 11, 4—34*	***131*** *Kibrot ha-Ta'awa. Die Wachteln IV 11, 4—33*	***131*** *Die Inspiration von 70 Ältesten IV 11, 14—30*	**131** Die Wachteln 16, 1—13
132 Das Manna 16, 1—35	**132** Das Manna 16, 3—35	***132*** *Das Manna IV 11, 7—9*	**132** Das Manna 16, 1—14
133 *Das Quellwunder in Meriba IV 20, 3—11* *Vgl.* ***129*** *Massa 15, 25*	**133** Das Quellwunder in Massa und Meriba 17, 1—7	**133** Das Quellwunder am Horeb 17, 3—6	***133*** *Das Quellwunder in Meribat-Kadesch IV 20, 1—10*

L	J	E	P
134 Sieg Israels über Amalek in Rephidim 17, 1. 8—16 *Vgl.* ***171*** *Niederlage der Kanaaniter des Negeb in der Gegend von Chorma IV 21, 1—3*	*Vgl.* ***162*** *Niederlage des Volkes bei Chorma IV 14, 39—45*	—	—
Vgl. 15, 25. Jos 24, 25	135 Besuch Jitros. Einführung einer Gerichtsordnung 18, 1—25	135 Besuch des Schwiegervaters Moses. Einführung einer Gerichtsordnung 18, 1—27	—
136 Ankunft am Sinai 19, 2	—	136 Ankunft am Berge ha-Elohims 19, 2	136 Ankunft am Sinai 19, 1
137 Anordnungen für die Herabfahrt Jahwes auf den Sinai 19, 12. 13	137 Anordnungen für die Herabfahrt Jahwes auf den Sinai 19, 3—15	137 Anordnungen für die Begegnung des Volkes mit ha-Elohim 19, 3—14	—
138 Die Herabfahrt 19, 18	138 Die Herabfahrt 19, 16—25	138 Die Begegnung 19, 16—19	138 Jahwes Herrlichkeit läßt sich in einer Wolke auf den Berg Sinai nieder 24, 15—17
139 Der Eindruck der Herabfahrt auf das Volk 20, 18	139 Der Eindruck der Herabfahrt auf das Volk 20, 18—20	139 Der Eindruck der Begegnung auf das Volk 20, 18—21	—
—	***140*** *Mose hört von Jahwe 10 Worte 34, 5—26*	140 Mitteilung der 10 Worte an Mose 20, 1—17	***140*** *Das Stiftshütten-Gesetz 25, 1—31, 17*
141 Mose und 70 Älteste bei Jahwe 24, 1—11	—	141 Verpflichtung des Volkes auf die 10 Worte in feierlicher Bundschließung 24, 3—8	—
142 Mose und Josua steigen auf den Berg 24, 13—15	142 Mose steigt mit zwei Steintafeln auf den Berg Sinai 34, 1—4	142 Mose steigt zum Empfang der von Gott beschriebenen Steintafeln auf den Berg 24, 12—18	142 Mose steigt auf den Berg 24, 18
—	140 Mose hört von Jahwe 10 Worte 34, 5—26	***140*** *Mitteilung der 10 Worte an Mose 20, 1—17*	140 Das Stiftshütten-Gesetz 25, 1—31, 17
—	143 Mose schreibt die 10 Worte als Grundlage eines Bundes auf die Tafeln 34, 27. 28	143 Mose nimmt die von Gott beschriebenen Steintafeln in Empfang 31, 18	143 Mose empfängt die Gesetzestafeln 31, 18
—	—	144 Anfertigung und Verehrung eines Stierbildes 32, 1—6	—

L	J	E	P
—	—	**145** Mose steigt, durch Gott von dem Geschehenen benachrichtigt, vom Berge herab 32, 7—16	**145** Mose steigt, strahlenden Glanz auf seinem Antlitz, vom Berg Sinai herab 34, 29—35
146 Josua und Mose hören beim Herabsteigen vom Berge Lärm im Lager 32, 17. 18	—	—	—
147 Mose sieht die Zügellosigkeit des Volkes und straft es durch die Lewiten 32, 25—29	—	**147** Mose sieht das Stierbild, zerschmettert die Tafeln, vernichtet das Stierbild und straft das Volk 32, 19—24	—
148 Aufforderung zum Abzug 33, 3	**148** Aufforderung zum Abzug in das Land der Verheißung 33, 1—3	**148** Moses Bitte um Vergebung für das Volk wird abgewiesen. Aufforderung zum Fortzug vom Gottesberg und Androhung späterer Strafe 32, 30—34	—
149 Anfertigung der Lade aus dem Schmuck des Volkes 33, 3. 4	*Vgl. IV 10, 33*	**149** Anfertigung der Lade aus dem Schmuck des Volkes. Das Offenbarungszelt als Obdach für sie 33, 5—11	**149** 25, 10—22; 37, 1—9
—	**150** Entlassung des Volkes 23, 22—31	**150** Entlassung des Volkes 23, 20—33	—
151 Bitte an Chobab, Israel auf seinem Weitermarsch zu führen IV 10, 29—32	**151** Aufforderung an Jitro, mit Israel zu ziehen, und Ablehnung dieser Aufforderung IV 10, 29—30	*Vgl. II 18, 27*	—
152 Aufbruch vom Berge Jahwes 10, 33	**152** Aufbruch vom Sinai. Die Lade als Führer 10, 33—36	—	**152** Aufbruch vom Sinai und Zug in die Wüste Paran IV 10, 11. 12
153 Tabera 11, 1—3	—	—	—
132 *Das Manna II 16, 1—35*	***132*** *Das Manna II 16, 3—35*	**132** Das Manna IV 11, 7—9	***132*** *Das Manna II 16, 1—14*
131 Kibrot ha-Ta'awa. Die Wachteln 11, 4—34	**131** Kibrot ha-Ta'awa. Die Wachteln 11, 4—33	**131** Die Inspiration von 70 Ältesten 11, 14—30	***131*** *Die Wachteln II 16, 1—13*
154 Chazerot. Arons und Mirjams Empörung gegen Mose 11, 35—12, 16	—	**154** Arons und Mirjams Empörung gegen Mose 12, 1—10	—
155 Aussendung der Kundschafter 13, 18	**155** Aussendung der Kundschafter 13, 17—23	**155** Aussendung der Kundschafter 13, 17—24	**155** Aussendung der Kundschafter 13, 1—21

L	J	E	P
—	**156** Rückkehr der Kundschafter. Ihr Bericht und sein entmutigender Eindruck auf das Volk 13, 26—14, 3	**156** Rückkehr der Kundschafter. Ihr Bericht und sein entmutigender Eindruck auf das Volk 13, 26—14, 4	**165** Rückkehr der Kundschafter. Ihr Bericht und sein entmutigender Eindruck auf das Volk 13, 25—14, 2
157 Ermutigung des Volkes durch Kaleb. Entmutigung durch die anderen Kundschafter 13, 30—33	**157** Ermutigung des Volkes durch Kaleb 14, 8. 9	**157** Ermutigung des Volkes durch Kaleb 14, 9	**157** Ermutigung des Volkes durch Josua und Kaleb 14, 5—7
—	—	—	**158** Anschlag des Volkes auf Josua und Kaleb 14, 10
—	**159** Bestrafung des Volkes 14, 23	**159** Bestrafung des Volkes. Verheißung an Kaleb 14, 24	**159** Bestrafung des Volkes 14, 26—35
—	—	—	**160** Plötzlicher Tod der Kundschafter außer Josua und Kaleb 14, 36—38
—	—	**161** Befehl zum Aufbruch in die Wüste 14, 25	—
Vgl. ***134*** *Sieg Israels über Amalek in Rephidim II, 17, 1. 8—16 und* ***171*** *Niederlage der Kanaaniter des Negeb in der Gegend von Chorma IV 21, 1—3*	**162** Niederlage des Volkes bei Chorma 14, 39—45	—	—
—	**163** Auflehnung Datans und Abirams gegen Mose und ihre Strafe 16, 1—34	—	**163** Auflehnung Korachs und seiner Anhänger gegen Mose und Aron und ihre Strafe 16, 1—35
—	—	—	**164** Murren des Volkes über die Tötung Korachs und seiner Anhänger und seine Strafe 17, 6—15
—	—	—	**165** Eindruck des Geschehenen auf das Volk 17, 27. 28
—	—	**166** Mirjams Tod in Kadesch 20, 1	—
133 Das Quellwunder in Meriba 20, 3—11 *Vgl.* ***129*** *Massa II 15, 25*	***133*** *Das Quellwunder in Massa und Meriba II 17, 1—7*	***133*** *Das Quellwunder am Horeb II 17, 3—6*	**133** Das Quellwunder in Meribat-Kadesch 20, 1—10

L	J	E	P
—	—	—	167 Bestrafung Moses und Arons wegen ihrer Widerspenstigkeit 20, 10—13
168 Edom verweigert Israel den Durchzug 20, 21	168 Edom verweigert Israel den Durchzug 20, 14—20	168 Edom verweigert Israel den Durchzug 20, 15—20	—
—	—	—	169 Tod Arons auf dem Berge Hor 20, 22—29
—	—	—	170 Bestellung El'asars zu Arons Nachfolger 20, 25—29
171 Niederlage der Kanaaniter des Negeb in der Gegend von Chorma 21, 1—3 *Vgl.* ***134*** *Sieg Israels über Amalek in Rephidim II, 17, 1. 8—16*	*Vgl.* ***162*** *Niederlage des Volkes bei Chorma 14, 39—45*	—	—
—	—	172 Die eherne Schlange 21, 4—9	—
—	173 Weitermarsch der Israeliten bis zum Tal im Gefilde von Moab 21, 20	173 Weitermarsch der Israeliten bis zum Gipfel des Pisga 21, 10—20	173 Weitermarsch der Israeliten in die Arbot-Moab 22, 1
174 Besiegung des Königs der Amoriter 21, 23—32	174 Besiegung des Königs der Amoriter 21, 21—25	174 Besiegung Sichons, des Königs der Amoriter 21, 21—30	—
Vgl. Jos 24, 9	175 Zweimalige Gesandtschaft Balaks, Königs von Moab, an Bileam 21, 31. 22, 3—19	175 Zweimalige Gesandtschaft Balaks, Königs von Moab, an Bileam 22, 2—19	—
—	176 Bileam macht sich (nach Abweisung auch der zweiten Gesandtschaft) ohne Jahwes Zustimmung allein auf den Weg, wird unterwegs vom Engel Jahwes bedroht und erhält erst dann von diesem die Erlaubnis zur Reise 22, 21—35	176 Bileam reist gemäß der Zustimmung Elohims mit der zweiten Gesandtschaft 22, 20—21	—
—	177 Balaks und Bileams Begegnung 22, 36—39	177 Balaks und Bileams Begegnung 22, 36—40	—

L	J	E	P
—	**178** Bileam segnet Israel vom Peor herab 23, 28—24, 9	**178** Bileam segnet Israel von Bamot-Baal herab 22, 41—23, 10	—
—	**179** Balak will Bileam entlassen, muß aber zuvor einen zweiten Segen über Israel hören 24, 10—19	**179** Bileam segnet Israel vom Pisga herab 23, 11—24	—
—	—	**180** Balak untersagt Bileam weiteres Reden 23, 25. 26	—
—	**181** Bileams Rückkehr 24, 25	—	—
182 Israel verehrt in Schittim Baal-Peor, und Mose befiehlt die Bestrafung der Schuldigen 25, 1—5	**182** Umgang des Volkes mit moabitischen Weibern, die es zur Verehrung ihrer Götter verführen, und Verhängung der Strafe durch Jahwe 25, 1—4	—	—
—	**183a** Verleihung von Wohnsitzen im Ostjordanland an die Gaditen und an die Rubeniten 32, 1—30	**183a** Verleihung von Wohnsitzen im Ostjordanland an die Gaditen und an die Rubeniten 32, 1—38	*183 Verteilung des Ostjordanlandes an den Stamm der Rubeniten und den Stamm der Gaditen und die Hälfte des Stammes der Manassiten durch Mose Jos 13, 15—32*
183b Die Eroberungen der Söhne Makirs, Ja'irs und Nobachs im Ostjordanland 32, 39—42	*183b Verleihung von Gilead an Makir Jos 17, 1.16—18*	*183b Verleihung von Gilead an Manasse Jos 17, 1.14.15*	
—	**184** Ankündigung des Todes Moses durch Jahwe V 31, 14—16	—	**184** Ankündigung des auf dem ha-Abarim-Berge eintretenden Todes Moses durch Jahwe IV 27, 12—14
—	**185** Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses durch Jahwe V 31, 23	**185** Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses durch Jahwe V 31, 14—23	**185** Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses durch Mose IV 27, 15—23
—	—	—	**186** Anweisungen über die Verlosung des Landes und über seine Grenzen IV 33, 50—34, 29
—	—	—	**187** Anweisungen über die Zufluchtsstädte IV 35
—	—	**188** Der Segen Moses V 33	—

L	J	E	P
—	189 Moses Tod auf dem Berge Nebo V 34, 1—6	189 Moses Tod auf dem Gipfel des Pisga V 34, 1	189 Moses Tod auf dem ha-Abarim-Berg V 34, 1—9
—	—	190 Jahwes Befehl an Josua, mit dem Volke den Jordan zu überschreiten Jos 1, 1. 2	—
—	—	191 Josuas durch die Ordner weitergegebener Befehl, sich für die Überschreitung des Jordan bereit zu machen 1, 10. 11	—
192 Aussendung von Kundschaftern nach Jericho und ihre Rettung durch die Hure Rahab Jos 2, 1—24	192 Aussendung von Kundschaftern nach Jericho und ihre Rettung durch die Hure Rahab Jos 2, 1—23	—	—
193 Das Wunder bei der Jordan-Überschreitung. Aufstellung von 12 Steinen am Rastort 3, 1—4, 8	193 Das Wunder bei der Jordan-Überschreitung. Aufstellung von 12 Steinen im Jordan 3, 1—4, 18	193 Das Wunder bei der Jordan-Überschreitung. Aufstellung von 12 Steinen im Gilgal 3, 2—5, 1	—
194 Beschneidung der Israeliten im Gilgal 5, 2—9	194 Der Führer des Heeres Jahwes erscheint Josua 5, 13—15	—	—
195 Eroberung und Bannung Jerichos 6, 1—27	195 Eroberung und Bannung Jerichos 6, 2—20	195 Eroberung und Bannung Jerichos 6, 2—20	—
196 Verschonung der Rahab 6, 22—27	196 Verschonung der Rahab 6, 17—25	—	—
—	197 Mißlungenes Unternehmen gegen ha-Aj 7, 2—5	197 Mißlungenes Unternehmen gegen ha-Aj 7, 2—5	—
198 Akans Vergehen und Hinrichtung 7, 1—26	198 Akans Vergehen und Hinrichtung 7, 6—26	198 Akans Vergehen und Hinrichtung 7, 6—25	—
—	199 Eroberung von ha-Aj 8, 2—29	199 Eroberung von ha-Aj 8, 1—28	—
—	200 Der Betrug der Gibeoniten und seine Folgen 9, 1—26	200 Der Betrug der Gibeoniten und seine Folgen 9, 6—27	—
—	201 Die Schlacht bei Gibeon 10, 2—15	201 Die Schlacht bei Gibeon 10, 1—14	—
—	202 Die Schlacht am Wasser von Merom 11, 2—8	202 Die Schlacht am Wasser von Merom 11, 1—9	—

L	J	E	P
—	***183a** Verleihung von Wohnsitzen im Ostjordanland an die Gaditen und an die Rubeniten IV 32, 1—30*	***183a** Verleihung von Wohnsitzen im Ostjordanland an die Gaditen und an die Rubeniten IV 32, 1—38*	**183** Verteilung des Ostjordanlandes an den Stamm der Rubeniten und den Stamm der Gaditen und die Hälfte des Stammes der Manassiten durch Mose Jos 13, 15—32
***183b** Die Eroberungen der Söhne Makirs, Ja'irs und Nobachs im Ostjordanland IV 32, 39—42*	***183b** Verleihung von Gilead an Makir Jos 17, 1. 16—18*	***183b** Verleihung von Gilead an Manasse Jos 17, 1. 14. 15*	
—	**203** Josua erhält den Befehl, das Westjordanland an 9 Stämme zu verteilen 13, 1—8	**203** Josua erhält den Befehl, das Westjordanland an 9 Stämme zu verteilen 13, 8—14	**203** Verteilung des Westjordanlandes an 9½ Stämme durch El'asar, Josua und die Stammhäupter 14, 1—5
***204** Eroberungskämpfe Judas Ri 1, 1—4. 9*	**204** Eroberungskampf Judas Ri 1, 5—7	—	—
***205** Verleihung Hebrons an Kaleb Ri 1, 20*	**205** Eroberung von Hebron und Debir durch Kaleb und Otniel Ri 1, 10—15	**205** Verleihung Hebrons an Kaleb durch Josua 14, 6—14	—
—	**206** Die Städte Judas Jos 15, 21—62	**206** Die Grenzen der Judäer 15, 12	**206** Die Grenzen des Stammes der Judäer 15, 1—12. 20
—	**207** Unvollkommenheit der Eroberungen Judas Ri 1, 18. 19	—	—
***208** Eroberungskämpfe des Hauses Joseph Ri 1, 22*	**208** Eroberungskampf des Hauses Joseph Ri 1, 23—26	—	—
***209b** Unvollkommenheit der Eroberungen Manasses Ri 1, 27. 28* ***209a** Unvollkommenheit der Eroberungen Ephraims Ri 1, 29*	**209** Die Städte der Söhne Josephs Ephraim und Manasse Jos 17, 9	**209** Die Grenzen der Söhne Josephs Manasse und Ephraim 16, 1—4. 17, 7—11	**209a** Die Grenzen des Stammes der Ephraimiten 16, 1—8 **209b** Die Grenzen des Stammes der Manassiten 17, 1. 2
***183b** Die Eroberungen der Söhne Makirs, Ja'irs und Nobachs im Ostjordanland IV 32, 39—42*	**183b** Verleihung von Gilead an Makir 17, 1. 16—18	**183b** Verleihung von Gilead an Manasse 17, 1. 14. 15	***183** Verteilung des Ostjordanlandes an den Stamm der Rubeniten und den Stamm der Gaditen und die Hälfte des Stammes der Manassiten durch Mose 13, 15—32*
—	**210** Aufnahme und Verlosung des noch unbesetzten Landes an 7 Stämme 18, 5—10	**210** Aufnahme und Verlosung des noch unbesetzten Landes an 7 Stämme 18, 2—10	—

L	J	E	P
211 Unvollkommenheit der Eroberungen Benjamins Ri 1, 21	211 Die Städte der Benjaminiten 18, 11—28	—	211 Die Grenzen des Stammes der Benjaminiten 18, 11—20
212 Eroberungskämpfe Simeons Ri 1, 3. 17	212 Die Städte Simeons 19, 1—8	212 Die Grenzen der Simeoniten 19, 9	212 Die Grenzen des Stammes der Simeoniten 19, 1—8
213 Unvollkommenheit der Eroberungen Sebulons Ri 1, 30	213 Die Städte Sebulons 19, 10—16	—	213 Die Grenzen des Stammes der Sebuloniten 19, 10—16
—	214 Die Städte Ischsakars 19, 17—23	—	214 Die Grenzen des Stammes der Ischsakariten 19, 17—23
215 Unvollkommenheit der Eroberungen Aschers Ri 1, 31. 32	215 Die Städte Aschers 19, 24—31	—	215 Die Grenzen des Stammes der Ascheriten 19, 24—31
216 Unvollkommenheit der Eroberungen Naphtalis Ri 1, 33	216 Die Städte Naphtalis 19, 32—39	—	216 Die Grenzen des Stammes der Naphtaliten 19, 32—39
217 Unvollkommenheit der Eroberungen Dans Ri 1, 34. 35	217 Die Städte Dans 19, 40—48	—	217 Die Grenzen des Stammes der Daniten 19, 40—48
—	218 Vollendung der Verteilung des Landes 19, 51	—	218 Vollendung der Verteilung des Landes 19, 49—51
—	—	—	219 Festsetzung der Zufluchtsstädte 20, 1—9
—	220 Erfüllung der Verheißung Jahwes 21, 43—45	—	—
221 Josuas Abschiedsrede und Bundschließung Jos 24, 2—27	221 Josuas Abschiedsrede und Treugelübde des Volkes 24, 25—27	221 Josuas Abschiedsrede und Treugelübde des Volkes 24, 1—24	—
—	—	222 Entlassung des Volkes 24, 28	—
223 Josuas Tod Ri 1, 1	—	223 Josuas Tod 24, 29—31	—
—	—	224 Bestattung der Gebeine Josephs 24, 32	—
—	—	225 Tod Elʿasars 24, 33	—
204 Eroberungskämpfe Judas Ri 1, 1—4. 9	*204 Eroberungskampf Judas Ri 1, 5—7* *Vgl. 206 und 207*	*Vgl. 206*	*Vgl. 206*

L	J	E	P
212 Eroberungskämpfe Simeons Ri 1, 3. 17	*212 Die Städte Simeons Jos 19, 1—8*	*212 Die Grenzen der Simeoniten Jos 19, 9*	*212 Die Grenzen des Stammes der Simeoniten Jos 19, 1—8*
226 Anschluß der Keniter an Juda Ri 1, 16	—	—	—
205 Verleihung Hebrons an Kaleb Ri 1, 20	*205 Eroberung von Hebron und Debir durch Kaleb und Otniel Ri 1, 10—15*	*205 Verleihung Hebrons an Kaleb durch Josua Jos 14, 6—14*	—
211 Unvollkommenheit der Eroberungen Benjamins Ri 1, 21	*211 Die Städte der Benjaminiten Jos 18, 11—28*	—	*211 Die Grenzen des Stammes der Benjaminiten Jos 18, 11—20*
208 Eroberungskämpfe des Hauses Joseph Ri 1, 22	*208 Eroberungskampf des Hauses Joseph Ri 1, 23—26*	—	—
209 b Unvollkommenheit der Eroberungen Manasses Ri 1, 27. 28 209 a Unvollkommenheit der Eroberungen Ephraims Ri 1, 29	*209 Die Städte der Söhne Josephs Ephraim und Manasse Jos 17, 9*	*209 Die Grenzen der Söhne Josephs Manasse und Ephraim Jos 16, 1—4. 17, 7—11*	*209a Die Grenzen des Stammes der Ephraimiten Jos 16, 1—8* *209b Die Grenzen des Stammes der Manassiten Jos 17, 1. 2*
213 Unvollkommenheit der Eroberungen Sebulons Ri 1, 30	*213 Die Städte Sebulons Jos 19, 10—16*	—	*213 Die Grenzen des Stammes der Sebuloniten Jos 19, 10—16*
215 Unvollkommenheit der Eroberungen Aschers Ri 1, 31. 32	*215 Die Städte Aschers Jos 19, 24—31*	—	*215 Die Grenzen des Stammes der Ascheriten Jos 19, 24—31*
216 Unvollkommenheit der Eroberungen Naphtalis Ri 1, 33	*216 Die Städte Naphtalis Jos 19, 32—39*	—	*216 Die Grenzen des Stammes der Naphtaliten Jos 19, 32—39*
217 Unvollkommenheit der Eroberungen Dans Ri 1, 34. 35	*217 Die Städte Dans Jos 19, 40—48*	—	*217 Die Grenzen des Stammes der Daniten Jos 19, 40—48*
227 Das Gebiet der Edomiter Ri 1, 36	—	—	—
228 Zug des Engels Jahwes nach Bokim Ri 2, 1. 5	—	—	—

Das erste Buch Mose.

L	J	E	P
			Die Schöpfung. 1 [1] Im Anfang, als Elohim den Himmel und die Erde schuf — [2] die Erde aber war wüste und leer, und Finsternis lag über dem Urmeer, und der Geist Elohims schwebte über den Wassern — [3] sprach Elohim: Es werde Licht! Und es ward Licht. [4] Und Elohim sah, daß das Licht gut war, und Elohim schied das Licht von der Finsternis. [5] Und Elohim nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es ward Abend, und es ward Morgen, erster Tag. [6] Und Elohim sprach: Es werde eine Feste mitten in den Wassern, die bilde eine Scheidewand zwischen den Wassern! ‚Und es geschah so'. [7] Und Elohim machte die Feste und schied die Wasser unterhalb der Feste von den Wassern oberhalb der Feste ‚ '. [8] Und Elohim nannte die Feste Himmel. Und es ward Abend, und es ward Morgen, zweiter Tag. [9] Und Elohim sprach: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, daß das Trockene sichtbar werde! Und es geschah so. [10] Und Elohim nannte das Trockene Erde, und die Sammlung des Wassers nannte er Meer. Und Elohim sah, daß es gut war. [11] Und Elohim sprach: Die Erde lasse Grün sprossen, Kraut, das Samen bringt, ‚und' Fruchtbäume, die Früchte ‚ ', in denen ihr Same ist, tragen auf der Erde! Und es geschah so. [12] Und die Erde brachte Grün hervor, Kraut, das Samen bringt, nach seinen Arten und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist, nach ihren Arten. Und Elohim sah, daß es gut war. Und es ward Abend, und es ward Morgen, dritter Tag. [14] Und Elohim sprach: Es sollen Leuchten werden an der Feste des Himmels, zu scheiden Tag und Nacht, und sie sollen dienen zu Zeichen und zu Zeiten und zu Tagen und Jahren, [15] und sie sollen ‚ ' an der Feste des Himmels stehen, um die Erde zu erleuchten! Und es geschah so. [16] Und Elohim machte die beiden großen Leuchten, die größere Leuchte zur Herrschaft über den Tag und die kleinere Leuchte zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne. [17] Und Elohim stellte sie an die Feste des Himmels, um

L	J	E	P

die Erde zu erleuchten [18] und zu herrschen über den Tag und die Nacht und zu scheiden Licht und Finsternis. Und Elohim sah, daß es gut war. [19] Und es ward Abend, und es ward Morgen, vierter Tag.

[20] Und Elohim sprach: Es wimmle das Wasser von einem Gewimmel, von lebenden Wesen, und Vögel sollen über der Erde hinfliegen an der Feste des Himmels! ⌞Und es geschah so⌝. [21] Und Elohim schuf die großen Wale und alle kleinen Lebewesen, von denen das Wasser wimmelt, nach ihren Arten und alle beflügelten Vögel nach ihren Arten. Und Elohim sah, daß es gut war. [22] Und Elohim segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf der Erde! [23] Und es ward Abend, und es ward Morgen, fünfter Tag.

[24] Und Elohim sprach: Die Erde bringe hervor lebende Wesen nach ihren Arten: Vieh und Gewürm und Getier des Landes nach seinen Arten! Und es geschah so. [25] Und Elohim machte das Getier des Landes nach seinen Arten und das Vieh nach seinen Arten und alles Gewürm auf der Erde nach seinen Arten. Und Elohim sah, daß es gut war. [26] Und Elohim sprach: Wir wollen Menschen machen nach unserem Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über alles ⌞Getier⌝ des Landes und über alles Gewürm, das da kriecht auf der Erde! [27] Und Elohim schuf die Menschen nach seinem Bilde, nach Elohims Bilde schuf er sie, männlich und weiblich schuf er sie. [28] Und Elohim segnete sie und Elohim sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und macht sie euch untertan und herrschet über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alles Getier, das sich auf der Erde bewegt. [29] Und Elohim sprach: Ich gebe euch jetzt alles Samen bringende Kraut auf der ganzen Erde und alle Bäume mit Baumfrüchten, die Samen enthalten — das sei eure Nahrung! [30] Aber allen Tieren des Landes und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde bewegt und beseelt ist, ⌞gebe ich⌝ alles grüne Gras zur Nahrung. Und es geschah so. [31] Und Elohim sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend, und es ward Morgen, sechster Tag.

2. [1] Und es wurden vollendet der Himmel und die Erde und ihr ganzes Heer. [2] Und Elohim vollendete am siebenten Tage das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebenten Tage aus von all dem Werk, das er gemacht hatte. [3] Und Elohim segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er aus von all dem Werk, das Elohim schaffend gemacht hatte.

[4] Das ist der Stammbaum des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden.

L	J	E	P
Schöpfung, Paradies und Verfluchung des Menschen zum Nomadenleben.			
Als Jahwe *Elohim* Erde und Himmel machte [5] — es war aber noch keinerlei Steppengestrüpp da auf der Erde,	**Schöpfung, Paradies und Verfluchung des Menschen zum Ackerbau.** und es war noch keinerlei Kraut des Feldes gewachsen,		
denn Jahwe *Elohim* hatte noch keinen Regen fallen lassen auf die Erde,	und es war noch kein Mensch da, den Acker zu bearbeiten —		
[7] da bildete Jahwe *Elohim* den Menschen aus Staub	aus dem Acker		
und blies Lebensodem in seine Nase, und der Mensch wurde ein lebendiges Wesen. [8] Und Jahwe *Elohim* pflanzte einen Garten	in Eden		
im Osten und setzte den Menschen, den er gebildet hatte, dorthinein. [9] Und Jahwe *Elohim* ließ allerlei Bäume aus dem Boden wachsen, lieblich anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis. [6] Eine Quelle aber sprudelte aus der Erde und tränkte ˛den Garten'.			
	[10] Und ein Strom entspringt in Eden, der ˛den ganzen Erdboden' bewässert; dort teilt er sich dann in vier Arme. [11] Der erste heißt Pischon, das ist der, der das ganze Land ha-Chawila umfließt, wo das Gold ist; [12] und das Gold dieses Landes ist fein; dort ist das Bdellium und der Schohamstein. [13] Und der zweite Strom heißt Gichon, das ist der, der das ganze Land Kusch umfließt. [14] Und der dritte Strom heißt Chiddekel, das ist der, der östlich von Assur fließt. Und der vierte Strom, das ist der Euphrat. [15] Und *Jahwe* Elohim nahm den Menschen und brachte ihn nach *dem Garten* Eden, um es zu bearbeiten und zu bewachen.		
[16] Und Jahwe *Elohim* gebot dem Menschen: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, [17] aber ˛von den Bäumen mitten im Garten', von denen darfst du nicht essen; denn sobald du davon issest, mußt du sterben.			
	[18] Und *Jahwe* Elohim sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Hilfe machen, die zu ihm paßt. [19] Da bildete *Jahwe* Elohim aus dem Acker alle Tiere des Feldes ˛ ' und brachte sie zum Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde, und genau wie der Mensch sie nennen würde ˛ ', sollte ihr Name sein. [20] Und der Mensch gab ˛ ' allen Tieren des Feldes Namen, aber für einen Menschen fand er keine Hilfe, die zu ihm gepaßt hätte. [21] Da ließ *Jahwe*		

L	J	E	P

Elohim einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, daß er einschlief; dann nahm er eine von seinen Rippen und füllte ihre Lücke mit Fleisch aus. [22] Und *Jahwe* Elohim baute die Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, zu einem Weibe aus und brachte sie zum Menschen. [23] Da sagte der Mensch: Diese endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; diese wird man Männin heißen, denn vom Mann ist sie genommen. [24] Darum verläßt der Mann Vater und Mutter und hängt seinem Weibe an, daß sie ein Leib werden.

[25] Sie waren aber beide nackend, der Mensch und sein Weib, und schämten sich nicht.

3 [1] Die Schlange aber war die listigste von allen Tieren des Feldes, die Jahwe *Elohim* gemacht hatte, und sie sprach zum Weibe: Sollte Elohim auch wirklich gesagt haben: Von keinem Baum des Gartens dürft ihr essen? [2] Das Weib erwiderte der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen. [3] Aber von den Früchten der Bäume, die in der Mitte des Gartens sind, von denen — hat Elohim gesagt — dürft ihr nicht essen, und die dürft ihr nicht berühren, sonst müßt ihr sterben. [4] Da sprach die Schlange zum Weibe: Mit nichten werdet ihr sterben! [5] Vielmehr weiß Elohim wohl, daß, sobald ihr davon eßt, daß dann eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Elohim, die Erkenntnis habend. [6] Als nun das Weib sah, daß der Baum gut zu essen sei, und daß er eine Lust sei für die Augen, und daß der Baum begehrenswert sei, um Einsicht zu gewinnen, nahm sie von seinen Früchten und aß und gab auch ihrem Manne bei ihr, und er aß. [7] Da wurden ihrer beiden Augen aufgetan und sie erkannten, daß sie nackend waren. So nähten sie sich Blätter vom Feigenbaum zusammen und machten sich Schurze daraus. [8] Als sie nun Jahwe *Elohims* Schritte vernahmen, wie er sich beim Tageswind im Garten erging, da versteckten sich der Mensch und sein Weib vor Jahwe *Elohim* inmitten der Bäume des Gartens. [9] Jahwe *Elohim* aber rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? [10] Er erwiderte: Deine Schritte hörte ich im Garten; da fürchtete ich mich — ich bin ja nackend — und versteckte mich. [11] Er aber sprach: Wer hat dir kundgetan, daß du nackend

L	J	E	P
bist? Hast du etwa von dem Baume gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe? [12] Der Mensch antwortete: Das Weib, das du mir beigesellt hast, die hat mir von dem Baume gegeben, da habe ich gegessen. [13] Nun sagte Jahwe *Elohim* zum Weibe: Was hast du getan? Und das Weib erwiderte: Die Schlange hat mich verführt, da habe ich gegessen. [14] Da sprach Jahwe *Elohim* zur Schlange: Weil du das getan, seist du verflucht ⸢ ⸣ vor allem Getier des Feldes, auf dem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang. [15] Und Feindschaft stifte ich zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen, er trete dir nach dem Haupt, und du trachte ihm nach der Ferse. [16] ⸢Und⸣ zum Weibe sprach er: Viel Mühsal und ⸢Seufzer⸣ schaffe ich dir, mühselig sollst du Kinder gebären; nach deinem Manne gehe deine Sehnsucht, und er sei dein Herr. [17] ⸢Zum Menschen⸣ aber sprach er: Weil du auf dein Weib gehört und von dem Baume gegessen hast, von dem ich dir geboten: Du sollst nicht davon essen:			
	Verflucht sei der Acker um deinetwillen, mühselig sollst du ihn ⸢bearbeiten⸣, solange du lebst.		
[18] Dorn und Distel lasse er dir wachsen,			
	und du mußt dich nähren vom Kraut des Feldes.		
[19] Im Schweiß deines Angesichts mußt du dir Nahrung suchen,			
	bis du zurückkehrst zum Acker, denn von ihm bist du genommen.		
Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.			
	[[20] Und der Mensch nannte sein Weib Ewa, denn sie ist die Mutter alles Lebendigen geworden. [21] Und *Jahwe* Elohim machte dem Menschen und seinem Weibe Kleider aus Fell und zog sie ihnen an].		
[22] Und Jahwe *Elohim* sprach: Nun ist der Mensch geworden wie einer von uns, daß er die Erkenntnis hat. Daß er jetzt nur nicht seine Hand ausstrecke und auch von dem Baume des Lebens nehme und esse und dann für immer lebe!			
	[23] Und *Jahwe* Elohim schickte ihn aus *dem Garten* Eden fort, um den Acker zu bearbeiten, von dem er genommen war.		
[24] Und er jagte den Menschen fort, und ⸢er ließ sich nieder⸣ im Osten des Gartens *Eden*. ⸢Und er bestellte⸣			
	die Keruben *und*		
die Flamme des zuckenden Schwertes, den Zugang zum Baum des Lebens zu bewachen.			

L	J	E	P

Kains Stammbaum.

4 [1] Und der Mensch erkannte *Ewa*, sein Weib, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann hervorgebracht mit Jahwe.

[Kain und Abel.’

[2] Und sie gebar dann weiter seinen Bruder, den Abel, und Abel wurde ein Schafhirt und Kain wurde ein Ackerbauer. [3] Und nach Verlauf einiger Zeit brachte Kain von den Früchten des Ackers Jahwe eine Gabe dar. [4] Und Abel brachte seinerseits von den Erstgeborenen seiner Schafe dar, und zwar von ihrem Fett. Und Jahwe schaute auf Abel und auf sein Opfer, [5] aber auf Kain und auf sein Opfer schaute er nicht. Da wurde Kain sehr zornig, und es senkte sich sein Antlitz. [6] Und Jahwe sprach zu Kain: Warum bist du zornig, und warum senkt sich dein Antlitz? [7] . . . [8] Und Kain ˛lauerte’ seinem Bruder Abel ˛auf’. Und als sie einmal auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und erschlug ihn. [9] Und Jahwe sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er antwortete: Ich weiß nicht, bin ich meines Bruder Hüter? [10] Er aber sagte: Was hast du getan! Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Acker. [11] Und nun seist du verflucht von dem Acker hinweg, der seinen Mund aufgetan, um das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen. [12] Wenn du den Acker bearbeitest, wird er dir nicht mehr seinen Ertrag geben; unstet und flüchtig sollst du sein auf der Erde. [13] Da sprach Kain zu Jahwe: Meine Strafe ist zu groß, als daß ich sie tragen könnte. [14] Siehe, du verjagst mich jetzt von dem Ackerboden, und vor deinem Antlitz muß ich mich verbergen, und ich muß unstet und flüchtig sein auf der Erde, und jeder, der mich findet, kann mich totschlagen. [15] Aber Jahwe antwortete ihm: Darum, wenn einer Kain totschlägt, so wird das siebenmal gerochen. Und Jahwe verlieh dem Kain ein Zeichen, damit ihn nicht erschlagen könne jeder, der ihn finde. [16] Und Kain ging von Jahwe fort.] Und er ließ sich nieder im Lande Nod östlich von Eden.

[17] Kain aber erkannte sein Weib, und sie ward schwanger und gebar den Henoch,

Sets Stammbaum.

[und er wurde der Erbauer einer Stadt und nannte den Namen der Stadt nach dem Namen sein Sohnes Henoch.]

L	J	E	P
[18] Und dem Henoch wurde Irad geboren, und Irad erzeugte den Mechujael, und ˛Mechujael' erzeugte den Metuschael, und Metuschael erzeugte den Lamech. [19] Lamech nahm sich aber zwei Weiber; der Name der einen war Ada, und der Name der anderen Zilla. [20] Ada gebar den Jabal; der ist der Vater derer, die in ˛Nomadenzelten' wohnen. [21] Und der Name seines Bruders war Jubal; der ist der Vater aller, die Zither und Flöte spielen. [22] Zilla aber gebar den Tubal-Kain; ˛der ist der Vater aller', die Erz und Eisen hämmern. Und die Schwester Tubal-Kains war Naama. [23] *Und Lamech sprach zu seinen Weibern: Ada und Zilla, hört meine Rede! Ihr Weiber Lamechs, vernehmt meinen Spruch! Einen Mann erschlage ich für meine Wunde und einen Jüngling für meine Strieme.* [24] *Wenn ˛sich' Kain siebenmal ˛rächt', so Lamech siebenundsiebzigmal.*			
	[25] ˛Der Mensch' erkannte sein Weib *noch einmal*, und sie gebar einen Sohn und nannte ihn Set, denn gegeben hat mir Elohim Samen *anderen statt Abel, denn ihn hat Kain erschlagen.* [26] Und auch dem Set wurde ein Sohn geboren, und er nannte ihn Enosch; ˛der war der erste, der' den Namen Jahwes anrief.		
			Sets Stammbaum. 5 [1] Dies ist die Urkunde des Stammbaums Adams. Als Elohim Adam schuf, machte er ihn Elohim gleich. [2] Männlich und weiblich schuf er sie, und er segnete sie und nannte sie Adam, als sie geschaffen wurden. [3] Als nun Adam 130 Jahre alt war, zeugte er ˛einen Sohn', ihm gleich nach seinem Bilde und nannte ihn Set. [4] Nach der Erzeugung des Set dauerte Adams Leben noch 800 Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter. [5] Und es

L | J | E | P

waren alle Tage Adams, die er lebte, 930 Jahre; dann starb er. — 6 Als nun Set 105 Jahre alt war, zeugte er den Enosch. 7 Nach der Erzeugung des Enosch lebte Set noch 807 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 8 Und es waren alle Tage Sets 912 Jahre; dann starb er. — 9 Als nun Enosch 90 Jahre alt war, zeugte er den Kenan. 10 Nach der Erzeugung des Kenan lebte Enosch noch 815 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 11 Und es waren alle Tage Enoschs 905 Jahre; dann starb er. — 12 Als nun Kenan 70 Jahre alt war, zeugte er den Mahalalel. 13 Nach der Erzeugung des Mahalalel lebte Kenan noch 840 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 14 Und es waren alle Tage Kenans 910 Jahre; dann starb er. — 15 Als nun Mahalalel 65 Jahre alt war, zeugte er den Jered. 16 Nach der Erzeugung des Jered lebte Mahalalel noch 830 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 17 Und es waren alle Tage Mahalalels 895 Jahre; dann starb er. — 18 Als nun Jered 162 Jahre alt war, zeugte er den Henoch. 19 Nach der Erzeugung des Henoch lebte Jered noch 800 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 20 Und es waren alle Tage Jereds 962 Jahre; dann starb er. — 21 Als nun Henoch 65 Jahre alt war, zeugte er den Metuschelach. 22 Und Henoch wandelte mit ha-Elohim. Nach der Erzeugung des Metuschelach ⸢lebte er⸣ noch 300 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 23 Und es ⸢waren⸣ alle Tage Henochs 365 Jahre. 24 Und Henoch wandelte mit ha-Elohim, und er war nicht mehr, denn Elohim hatte ihn zu sich genommen. — 25 Als nun Metuschelach 187 Jahre alt war, zeugte er den Lamech. 26 Nach der Erzeugung des Lamech lebte Metuschelach noch 782 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 27 Und es waren alle Tage Metuschelachs 969 Jahre; dann starb er. — 28 Als nun Lamech 182 Jahre alt war, zeugte er

einen Sohn. 29 Und er nannte ihn Noah, indem er sprach: Dieser wird uns trösten über unserer Arbeit und der Mühsal unserer Hände durch den Acker, den Jahwe verflucht hat.

30 Nach der Erzeugung des Noah lebte Lamech noch 595 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 31 Und es ⸢waren⸣ alle Tage Lamechs 777 Jahre; dann starb er. — 32 Als nun Noah im Alter von 500 Jahren stand, zeugte Noah den Sem, den Ham und den Japhet.

L	J	E	P

Entstehung der Riesen.

6 [1] Als nun die Menschen anfingen sich auf der Erde zu mehren und ihnen Töchter geboren wurden, [2] da sahen die Söhne ha-Elohims, daß die Menschentöchter schön seien, und sie nahmen sich zu Weibern alle, die sie mochten. [3] *Da sprach Jahwe: Nicht soll ˓bleiben˒ mein Geist im Menschen für immer, ˓ ˒ er ist Fleisch, und seine Tage seien 120 Jahre.* [4] Die Riesen waren in jenen Tagen auf der Erde und auch nachher, da die Söhne ha-Elohims zu den Menschentöchtern eingingen, und sie ihnen gebaren. Das sind die Starken, die in alter Zeit berühmte Leute waren.

Die Sintflut.

[5] Als Jahwe sah, daß die Bosheit der Menschen groß war auf Erden, und daß alles Dichten und Trachten ihres Herzens immerfort böse war, [6] da reute es Jahwe, daß er die Menschen auf Erden gemacht hatte, und es bekümmerte ihn tief. [7] Und Jahwe sprach: Ich will die Menschen, *die ich geschaffen habe,* vom Erdboden tilgen, *vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels*, denn es reut mich, daß ich sie gemacht habe. [8] Noah aber hatte Gnade vor Jahwe gefunden.

Die Sintflut.

[9] Dies ist der Stammbaum Noahs. Noah war ein gerechter, frommer Mann in seinen Geschlechtern, mit ha-Elohim wandelte Noah. [10] Und Noah zeugte drei Söhne, den Sem, den Ham und den Japhet. [11] Die Erde aber ward verderbt vor ha-Elohim, und die Erde füllte sich mit Gewalttat. [12] Da sah Elohim die Erde an und siehe, sie war verderbt, denn alles Fleisch auf Erden war in seinem Wandel verderbt. [13] Und Elohim sprach zu Noah: Das

L	J	E	P

J

7 [1] Und Jahwe sprach zu Noah: Geh du mit deinem ganzen Hause in die Arche, denn dich habe ich als gerecht vor mir erfunden in diesem Geschlecht. [2] Von allen reinen Tieren nimm je sieben zu dir, ein Männchen und sein Weibchen, und von den Tieren, die nicht rein sind, ˛jeʾ zwei, ein Männchen und sein Weibchen, [3] *auch von den Vögeln des Himmels je sieben, ein männliches und ein weibliches Tier,* damit Samen auf der ganzen Erde lebendig erhalten werde. [4] Denn in noch sieben Tagen will ich auf die Erde regnen lassen vierzig Tage und vierzig Nächte und will alle Wesen, die ich gemacht habe, vom Erdboden wegtilgen. [5] Noah aber tat ganz, wie ihm Jahwe befohlen hatte.

P

Ende alles Fleisches ist von mir beschlossen, denn die Erde ist durch sie voller Gewalttat; so will ich sie verderben mit der Erde. [14] Mache dir eine Arche aus Tannenholz, aus ˛lauter Kammernʾ sollst du die Arche machen, und verpich sie innen und außen mit Pech. [15] Und so sollst du sie machen: 300 Ellen sei die Länge der Arche, 50 Ellen ihre Breite und 30 Ellen ihre Höhe. [16] Ein Fenster sollst du der Arche machen ˛ ʾ oben, und die Tür der Arche sollst du an der Seite anbringen. Ein unteres, ein zweites und ein drittes Stockwerk sollst du darin machen. [17] Ich aber bringe die Sintflut ˛ ʾ über die Erde, um alles Fleisch, in dem Lebensgeist ist, unter dem Himmel zu vertilgen; alles, was auf der Erde ist, soll untergehen. [18] Aber mit dir will ich einen Bund errichten, und du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir. [19] Und von allem Lebendigen jeglichen Fleisches sollst du ˛jeʾ zwei in die Arche hineinnehmen, um sie mit dir am Leben zu erhalten, ein männliches und ein weibliches Tier sollen es sein: [20] von den Vögeln nach ihren Arten und von dem Vieh nach seinen Arten ˛undʾ von allem Gewürm der Erde nach seinen Arten, zwei von allen sollen zu dir in die Arche gehen, damit sie am Leben erhalten werden. [21] Du aber nimm dir von aller Speise, die gegessen werden kann, und speichere sie bei dir auf, damit sie dir und ihnen zur Nahrung diene. [22] Und Noah tat ganz, wie ihm Elohim befohlen hatte, so tat er.

L	J	E	P
			[6] Noah aber stand im Alter von 600 Jahren, als die Sintflut ‚ ’ über die Erde kam.
	[7] Da ging Noah *und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm* in die Arche vor den Wassern der Sintflut. [8] *Von dem reinen Vieh und von dem Vieh, das nicht rein ist, und von den Vögeln und ‚von’ allem, was auf der Erde kriecht,* [9] *gingen je zwei zu Noah in die Arche hinein, ein männliches und ein weibliches Tier, wie Elohim Noah befohlen hatte.* [10] Nach sieben Tagen aber kamen die Wasser der Sintflut über die Erde.		
			[11] Im 600. Jahre des Lebens Noahs, im zweiten Monat, am 17. Tage des Monats, an diesem Tage brachen alle Quellen der großen Tiefe auf und die Fenster des Himmels öffneten sich.
	[12] Der Regen aber strömte auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.		
			[13] An ebendiesem Tage gingen Noah und Sem und Ham und Japhet, die Söhne Noahs, und das Weib Noahs und die drei Weiber seiner Söhne mit ‚ihm’ in die Arche, [14] sie und alles Wild nach seinen Arten und alles Vieh nach seinen Arten und alles Gewürm, das da auf der Erde kriecht, nach seinen Arten und alle Vögel nach ihren Arten ‚ ’. [15] Sie gingen zu Noah in die Arche, je zwei von allem Fleisch, worin Lebensgeist ist. [16] Und die hinein gingen, waren ein männliches und ein weibliches Tier von allem Fleisch, wie Elohim ihm befohlen hatte.
	Und Jahwe schloß hinter ihm zu.		
			[17] Da kam die Sintflut *vierzig Tage* über die Erde.
	Und das Wasser stieg und hob die Arche hoch, sodaß sie über der Erde dahinschwamm.		
			[18] Und das Wasser nahm zu und stieg hoch über die Erde, sodaß die Arche auf dem Wasser dahinfuhr. [19] Und das Wasser stieg immer noch höher über die Erde, sodaß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden. [20] Fünfzehn Ellen stieg das Wasser noch drüber, sodaß die Berge bedeckt waren. [21] So ging unter alles Fleisch, das sich auf der Erde regt, an Vögeln und an Vieh und an Wild und an allem Gewimmel, das auf der Erde wimmelt, und alle Menschen.
	[22] Alles, was Lebens-*Geist*-Odem in seiner Nase hat und auf dem Trockenen lebt, starb. [23] So vertilgte ‚Jahwe’ alle Wesen auf der Erde, *vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels, und sie wurden von der Erde vertilgt;* nur		

L | J | E | P

Noah blieb übrig und was bei ihm in der Arche war.

[24] Die Wasser stiegen aber über die Erde 150 Tage.

8 [1] Da gedachte Elohim an Noah und an alles Wild und an alles Vieh, das bei ihm in der Arche war, und Elohim ließ einen Wind über die Erde kommen, daß das Wasser sank. [2] Und es wurden verschlossen die Quellen der Tiefe und die Fenster des Himmels,

und dem Regen vom Himmel her wurde Einhalt geboten. [3] Da sank das Wasser allmählich auf der Erde.

Und es fiel das Wasser am Ende ˛der˒ 150 Tage. [4] Und die Arche setzte sich im siebenten Monat, am 17. Tage des Monats, auf einem der Berge von Ararat fest. [5] Das Wasser aber fiel immer mehr bis zum zehnten Monat; im zehnten Monat, am ersten des Monats, wurden die Spitzen der Berge sichtbar.

[6] Nach vierzig Tagen öffnete Noah das Fenster der Arche, das er gemacht hatte. [7] *Und er sandte einen Raben aus, der flog hin und her, bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war.* [8] Und er sandte eine Taube aus, zu sehen, ob das Wasser auf der Erde weniger geworden wäre. [9] Aber die Taube fand keinen Ruhepunkt für ihren Fuß; so kehrte sie zu ihm in die Arche zurück, denn es war noch Wasser auf der ganzen Erde. Und er streckte seine Hand aus, ergriff sie und nahm sie wieder zu sich in die Arche hinein. [10] Dann wartete er noch einmal sieben Tage und schickte abermals die Taube aus der Arche aus. [11] Da kehrte die Taube gegen Abend zu ihm zurück, und siehe! sie hatte ein frisches Ölbaumblatt im Schnabel. Da merkte Noah, daß das Wasser auf der Erde weniger geworden war. [12] Und er wartete noch einmal sieben Tage und sandte die Taube aus, da kehrte sie nicht wieder zu ihm zurück.

[13] Im 601. Jahre ˛des Lebens Noahs˒ aber, im ersten Monat, am ersten des Monats, hatte sich das Wasser von der Erde verlaufen.

Nun entfernte Noah das Dach der Arche und hielt Ausschau, und siehe! der Erdboden war trocken.

[14] Und im zweiten Monat, am 27. Tage des Monats, war die Erde trocken. [15] Da sprach Elohim zu Noah also: [16] Geh aus der Arche heraus, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir. [17] ˛Und˒ alle Tiere, die bei dir sind, alles Fleisch an Vögeln und an Vieh und an allem Gewürm, das auf der Erde kriecht, führe

L	J	E	P
			mit dir heraus, daß sie sich tummeln auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden. [18] Da ging Noah hinaus und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm. [19] ⸢Und⸣ alles Wild ⸢und alles Vieh und alle Vögel und alles Gewürm, das da kriecht⸣ auf der Erde, gingen geschlechterweise aus der Arche heraus.
	[20] Da baute Noah Jahwe einen Altar, nahm von allem reinen Vieh *und von allen reinen Vögeln* und brachte auf dem Altar Brandopfer dar. [21] Als Jahwe aber den lieblichen Geruch roch, sprach Jahwe bei sich selbst: Ich will nicht noch einmal die Erde um des Menschen willen verfluchen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend an, und nicht will ich noch einmal alles Lebendige vernichten, wie ich es getan habe. [22] Hinfort solange die Erde steht, sollen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören.		
			9 [1] Da segnete Elohim Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde. [2] Furcht und Schrecken vor euch liege auf allen Tieren der Erde und auf allen Vögeln des Himmels; mit allem, was sich auf der Erde regt, und mit allen Fischen des Meeres sind sie in eure Gewalt gegeben. [3] Alles, was sich regt und lebendig ist, soll euch zur Nahrung dienen; wie das grüne Gras gebe ich euch das alles. [4] Nur Fleisch mit seiner Seele ⸢ ⸣ dürft ihr nicht essen. [5] Und weiter: euer eigenes Blut will ich heimfordern, von allen Tieren will ich es heimfordern und von dem Menschen — beim einen vom andern — will ich die Seele der Menschen heimfordern. [6] Wer Menschenblut vergießt, durch Menschen soll sein Blut vergossen werden, denn nach dem Bilde Elohims hat er den Menschen gemacht. [7] Ihr aber seid fruchtbar und mehret euch, tummelt euch auf der Erde und ⸢beherrscht sie⸣. [8] Und Elohim sprach zu Noah und zu seinen Söhnen bei ihm also: [9] Ich errichte heute einen Bund mit euch und mit eurem Samen nach euch [10] und mit allen Lebewesen, die bei euch sind, an Vögeln. an Vieh und an allem Wild des Landes bei euch, mit allen, die aus der Arche herausgehen ⸢ ⸣. [11] Ich errichte einen Bund mit euch, daß hinfort nicht mehr alles Fleisch von den

L

[Sem, Japhet, Kanaan als Väter dreier Völker Palästinas.

21 Und er trank von dem Wein und ward trunken und lag entblößt in seinem Zelte. 22 Da sah *Ham, der Vater des* Kanaan, die Scham seines Vaters und teilte es seinen beiden Brüdern draußen mit. 23 Sem und Japhet aber nahmen das Kleid, legten es sich beide auf die Schulter, traten von rückwärts heran und deckten die Scham ihres Vaters zu, sodaß ihr Gesicht abgewendet war

J

Sem, Japhet, Ham als Väter aller Völker der Welt (Die Völkertafel).

18 Die Söhne Noahs, die aus der Arche herausgingen, waren Sem und Ham und Japhet, *und Ham das ist der Vater Kanaans.* 19 Diese drei sind die Söhne Noahs, und von ihnen stammt die ganze Menschheit ab. [20 Noah, der Ackersmann, war der erste, der einen Weinberg pflanzte.]

E

P

Wassern der Sintflut vernichtet werde, und daß keine Sintflut mehr kommen soll, die Erde zu verderben. 12 Und Elohim sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich jetzt schließe zwischen mir und euch und allen Lebewesen bei euch für ewige Geschlechter: 13 Meinen Bogen stelle ich in die Wolken, daß er Zeichen sei des Bundes zwischen mir und der Erde. 14 Wenn ich nun Wolken über der Erde zusammenziehe und der Bogen in den Wolken erscheint, 15 will ich an den Bund zwischen mir und euch und allen Lebewesen alles Fleisches denken, und das Wasser soll nie mehr zur Sintflut werden und alles Fleisch verderben. 16 Wenn der Bogen in den Wolken steht, will ich ihn ansehen und an den ewigen Bund zwischen Elohim und allen Lebewesen alles Fleisches auf der Erde gedenken. 17 Und Elohim sprach zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allem Fleisch auf der Erde errichte.

L

und sie die Scham ihres Vaters nicht sahen. [24] Als nun Noah von seinem Rausche erwachte, erfuhr er, was ihm sein kleinster Sohn angetan hatte. [25] Da sprach er: Verflucht sei Kanaan, der Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern. [26] Und er sprach: Gesegnet sei Jahwe, der Gott Sems, und Kanaan sei sein Knecht. [27] Elohim schaffe dem Japhet Weite, daß er wohne in den Zelten Sems, und Kanaan sei sein Knecht.]

J

Und ihnen wurden Söhne geboren nach der Sintflut.

[8] Und Kusch erzeugte den Nimrod, der wurde der erste Gewaltige auf Erden. [9] *Der war ein gewaltiger Jäger vor Jahwe. Darum sagt man: Wie Nimrod ein gewaltiger Jäger vor Jahwe.* [10] Der Anfang seines Reiches war Babel

E

P

[28] Und Noah lebte nach der Sintflut noch 350 Jahre. [29] Und es waren alle Tage Noahs 950 Tage; dann starb er.

Sem, Ham, Japhet als Väter aller Völker der Welt (Die Völkertafel).

10 [1] Und dies ist der Stammbaum der Söhne Noahs Sem, Ham und Japhet.

[2] Die Söhne Japhets: Gomer und Magog und Madaj und Jawan und Tubal und Meschek und Tiras. [3] Und die Söhne Gomers: Aschkenas und Riphat und Togarma. [4] Und die Söhne Jawans: Elischa und Tarschisch, die Kittim und die ⸢Rodanim⸣. [5] Von diesen zweigten sich die Inseln der Völker ab. ⸢Das sind die Söhne Japhets⸣ nach ihren Ländern, jeder gemäß seiner Sprache, gemäß ihren Geschlechtern, nach ihren Völkern. [6] Und die Söhne Hams: Kusch und Mizrajim und Put und Kanaan. [7] Und die Söhne Kuschs: Seba und Chawila und Sabta und Raʿma und Sabteka, und die Söhne von Raʿma sind Scheba und Dedan.

L — J — E — P

und Erek und Akkad und Kalne im Lande Sinear. [11] Aus diesem Lande ging er nach Assur und baute Ninewe und Rechobot-Ir und Kelach [12] und Resen zwischen Ninewe und Kelach, das ist die große Stadt. [13] *Und Mizrajim zeugte die Ludim und die Anamim und die Lehabim und die Naphtuchim* [14] *und die Patrusim und die Kasluchim, von wo die Philister hergekommen sind, und die Kaphtorim.* [15] Und Kanaan zeugte Sidon, seinen Erstgeborenen, und Chet [16] *und den Jebusiter und den Amoriter und den Girgaschiter* [17] *und den Chiwwiter und den Arkiter und den Siniter* [18] *und den Arwaditer und den Zemariter und den Chamatiter.* Und darnach breiteten sich die Geschlechter des Kanaaniters aus. [19] Und es war das Gebiet des Kanaaniters von Sidon in der Richtung nach Gerar bis Gaza, in der Richtung nach Sodom und Gomorrha ‹ › bis Lescha.

[20] Das sind die Söhne Hams gemäß ihren Geschlechtern, gemäß ihren Sprachen, nach ihren Ländern, nach ihren Völkern.

[21] Und auch dem Sem wurde ein Sohn geboren, dem Vater aller Söhne Ebers, dem größeren Bruder Japhets.

[22] Die Söhne Sems: Elam und Assur und Arpakschad und Lud und Aram. [23] Und die Söhne Arams: Uz und Chul und Geter und Masch.

[24] *Und Arpakschad zeugte den Schelach, und Schelach zeugte den Eber.* [25] Und dem Eber wurden zwei Söhne geboren. Der Name des einen ist Peleg, *denn in seinen Tagen zerteilte sich die Erde,* und der Name seines Bruders ist Joktan. [26] *Und Joktan zeugte den Almodad und den Scheleph und den Chazarmawet und den Jerach* [27] *und den Hadoram und den Usal und den Dikla* [28] *und den Obal und den Abimael und den Scheba* [29] *und den Ophir und den Chawila und den Jobab. Alle diese sind Söhne Joktans.* [30] Und ihr Wohnsitz war von Mescha in der Richtung nach Sephar bis zum Ostgebirge.

[31] Das sind die Söhne Sems gemäß ihren Geschlechtern, gemäß ihren Sprachen, nach ihren Ländern, gemäß ihren Völkern. — [32] Das sind die Geschlechter der Söhne Noahs gemäß ihrem Stammbaum nach ihren Völkern, und von ihnen zweigten sich die Völker auf der Erde nach der Sintflut ab.

L	J	E	P

Entstehung der Völker und Sprachen durch unmittelbares göttliches Eingreifen (Turmbau zu Babel).

11 [1] Und die ganze Menschheit hatte eine Sprache und einerlei Worte. [2] Als sie nun im Osten wanderten, fanden sie eine Tiefebene im Lande Sinear und ließen sich dort nieder. [3] Und sie sprachen, einer zum andern: Wohlan, wir wollen Ziegel streichen und brennen! Und es dienten ihnen die Ziegel als Steine, und der Asphalt diente ihnen als Mörtel. [4] Dann sprachen sie: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze im Himmel ist, und wollen uns einen Namen machen, damit wir nicht über die ganze Erde zerstreut werden! [5] Da stieg Jahwe herab, um die Stadt und den Turm zu besehen, die die Menschen gebaut hatten. [6] Und Jahwe sprach: Siehe, ein Volk sind sie und eine Sprache haben sie alle, und das ist nur der Anfang ihres Tuns. Fortan wird ihnen nichts verwehrt werden können, was sie sich auch zu tun vornehmen mögen. [7] Wohlan, wir wollen hinabfahren und dort ihre Sprache verwirren, daß keiner mehr die Sprache des andern verstehen kann! [8] So zerstreute Jahwe sie von dort über die ganze Erde hin, daß sie vom Bau der Stadt ablassen mußten. [9] Darum nennt man sie Babel, denn dort hat Jahwe die Sprache der ganzen Menschheit verwirrt, und von dort hat Jahwe sie über die ganze Erde hin zerstreut.

Stammbaum Sems.

[10] Dies ist der Stammbaum Sems. Als Sem im Alter von 100 Jahren stand, zeugte er den Arpakschad, zwei Jahre nach der Sintflut. [11] Und Sem lebte nach der Erzeugung des Arpakschad noch 500 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. [12] Als Arpakschad 35 Jahre alt war, zeugte er den Schelach. [13] Und Arpakschad lebte nach der Erzeugung des Schelach noch 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. [14] Als Schelach 30 Jahre alt war, zeugte er den Eber. [15] Und Schelach lebte nach der Erzeugung des Eber noch 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. [16] Als Eber 34 Jahre alt war, zeugte er den Peleg. [17] Und Eber lebte nach der Erzeugung des Peleg noch 430 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. [18] Als Peleg 30 Jahre alt war, zeugte er den Reʿu.

L | J | E | P

[19] Und Peleg lebte nach der Erzeugung des Reʿu noch 209 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. [20] Als Reʿu 32 Jahre alt war, zeugte er den Serug. [21] Und Reʿu lebte nach der Erzeugung des Serug noch 207 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. [22] Als Serug 30 Jahre alt war, zeugte er den Nachor. [23] Und Serug lebte nach der Erzeugung des Nachor noch 200 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. [24] Als Nachor 29 Jahre alt war, zeugte er den Terach. [25] Und Nachor lebte nach der Erzeugung des Terach noch 119 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. [26] Als Terach 70 Jahre alt war, zeugte er den Abram, den Nachor und den Haran.

Stammbaum Terachs (Abrahams).

[27] Dies ist der Stammbaum Terachs. Terach zeugte den Abram, den Nachor und den Haran, und Haran zeugte den Lot.

Stammbaum Abrahams.

[28] Und es starb Haran vor seinem Vater Terach in seinem Heimatland, *in Ur-Kasdim.* [29] Und Abram und Nachor nahmen sich Weiber; der Name des Weibes Abrams war Saraj, und der Name des Weibes Nachors war Milka, Tochter Harans, Vaters der Milka und Vaters der Jiska. [30] Saraj war aber unfruchtbar; sie hatte kein Kind.

[31] Und Terach nahm seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn Harans, seinen Enkel, und Saraj, seine Schwiegertochter, das Weib seines Sohnes Abram, und ʿer führte sie' aus Ur-Kasdim, um ins Land Kanaan zu ziehen, und sie kamen bis Charan und blieben dort. [32] Und die Tage Terachs betrugen 205 Jahre, und Terach starb in Charan.

L

Abrahams und Lots Auszug aus der Heimat.

12 [1] Und Jahwe sprach zu Abram: Geh aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhause in ein Land, das ich dir zeigen will. [2] Und ich will dich zum großen Volke machen und dich segnen und deinen Namen groß machen, ‚daß er ein Segen sein soll'.

[4] Und Abram ging, wie ihm Jahwe gesagt hatte, und Lot ging mit ihm.

Bau eines Altars in Sichem und in Bet-El.

[6] Und Abram zog durch das Land bis zur Stätte von Sichem, bis zur Orakelterebinthe; es waren aber damals die Kanaaniter im Lande. [7] Da erschien Jahwe dem Abram und sprach ‚zu ihm': Deinem Samen will ich dies Land geben, und er erbaute dort Jahwe, der ihm erschienen war, einen Altar. [8] Von dort rückte er weiter in das Gebirge östlich von Bet-El hinein und schlug sein Zelt auf, Bet-El im Westen und ha-Aj im Osten. Dort baute er Jahwe einen Altar und rief den Namen Jahwes an. [9] *Und Abram zog immer weiter in den Negeb.*

J

Abrahams Auszug aus der Heimat.

[3] Und ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, ‚die dich verwünschen', und es sollen sich mit dir segnen alle Geschlechter des Erdbodens.

Gefährdung der Sara durch den Pharao in Ägypten.

[10] Es entstand aber eine Hungersnot im Lande. Da zog Abram nach Ägypten herab, um sich dort als Fremd-

E

P

Abrahams und Lots Auszug aus der Heimat.

Und Abram stand im Alter von 75 Jahren, als er aus Charan auszog. [5] Und Abram nahm Saraj, sein Weib, und Lot, den Sohn seines Bruders, und alle Habe, die sie gewonnen hatten, und alle Seelen, die sie in Charan erworben hatten. So zogen sie aus, um ins Land Kanaan zu ziehen, und sie kamen ins Land Kanaan.

L	J	E	P

ling aufzuhalten, denn die Hungersnot war schwer im Lande. [11] Als er nun nahe an Ägypten herangekommen war, sagte er zu seinem Weibe Saraj: Siehe, ich weiß, daß du ein Weib von schönem Aussehen bist. [12] Wenn dich nun die Ägypter sehen und denken: sein Weib ist diese, dann werden sie mich töten und dich am Leben lassen. [13] Sage doch, meine Schwester seist du, damit es mir deinethalben gut gehe, und ich um deinetwillen am Leben bleibe. [14] Als Abram nun nach Ägypten gekommen war, da sahen die Ägypter, daß das Weib sehr schön war. [15] Und als die Großen Pharaos sie sahen, rühmten sie sie vor Pharao. So wurde das Weib in Pharaos Palast geholt. [16] Und Abram erwies er um ihretwillen Gutes, und er bekam Schafe und Rinder und Esel und Knechte und Mägde ‹ ›. [17] Jahwe aber schlug Pharao mit großen Plagen ‹ › Sarajs, des Weibes Abrams, wegen. [18] Da rief Pharao Abram und sagte: Was hast du mir da getan? Warum hast du mir nicht kundgetan, daß sie dein Weib ist? [19] Warum hast du gesagt: Meine Schwester ist sie, sodaß ich sie mir zum Weibe nahm? Nun, hier hast du dein Weib, nimm sie und geh. [20] Und Pharao bestellte Männer für ihn, die geleiteten ihn und sein Weib und alle seine Habe.

13 [1] Und Abram zog aus Ägypten herauf, er und sein Weib und alle seine Habe, *und Lot mit ihm*, in den Negeb.

Die Trennung Abrahams und Lots.

[2] Abram war aber sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold. [3] *Und er zog allmählich aus dem Negeb nach Bet-El, nach der Stätte, wo sein Zelt am Anfang gestanden hatte, zwischen Bet-El und ha-Aj,* [4] *an die Stätte des Altars, den er dort früher gemacht hatte, und Abram rief dort den Namen Jahwes an.* [5] Aber auch Lot, der mit Abram zog, hatte Schafe, Rinder und Zelte.

L	J	E	P

Die Trennung Abrahams und Lots.

[6] Und das Land erlaubte es nicht, daß sie zusammen blieben, denn ihre Habe war zu groß; so konnten sie nicht zusammen bleiben.

[7] Und es kam zum Streit zwischen den Hirten des Viehs Abrams und den Hirten des Viehs Lots. Es wohnten aber die Kanaaniter und die Perissiter damals im Lande. [8] Und Abram sprach zu Lot: Es möge doch keine Streiterei sein zwischen mir und dir, zwischen meinen Hirten und deinen Hirten, wir sind ja doch Brüder. [9] Steht dir nicht das ganze Land offen? Trenne dich doch von mir. Willst du zur Linken, so geh ich zur Rechten, und willst du zur Rechten, so geh ich zur Linken. [10] Da hob Lot seine Augen auf und sah, daß der ganze Jordangau wohlbewässertes Land war, *bevor Jahwe Sodom und Gomorrha zerstörte*, wie der Garten Jahwes, *wie Ägyptenland*, bis nach Zoar hin. [11] So wählte sich Lot den ganzen Jordangau. Und Lot brach nach Osten hin auf,

und sie trennten sich voneinander, [12] Abram blieb im Lande Kanaan, und Lot ließ sich in den Städten des Gaus nieder

und zog umher bis nach Sodom hin. [13] Die Leute von Sodom aber waren arge Sünder und Frevler gegen Jahwe.

Verheißung von Land und Nachkommenschaft an Abraham in Bet-El.

[14] Jahwe aber sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Hebe deine Augen auf und schau von der Stätte, da du stehst, nach Norden und nach Süden und nach Osten und nach Westen. [15] Denn das ganze Land, das du siehst, will ich dir und deinem Samen geben in Ewigkeit. [16] Und ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde: Sowenig einer den Staub der Erde zählen kann, sowenig soll dein Same gezählt werden können. [17] Auf! durchzieh das Land weit und breit, denn dir will ich es geben. [18] So zog Abram umher, kam zu den Terebinthen von Mamre in Hebron, ließ sich da nieder und erbaute dort Jahwe einen Altar.

L	J	E	P

Abrahams Kampf gegen Kedor-Laomer. Seine Begegnung mit Melchisedek von Salem.

14 [1] *Und es geschah in den Tagen Amraphels, des Königs von Sinear, Arjoks, des Königs von Ellasar, Kedor-Laomers, des Königs von Elam, und Tid'als, des Königs der Heiden,* [2] *da begannen sie Krieg mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birscha, dem König von Gomorrha, mit Schinab, dem König von Adma, und mit Schemeber, dem König von Zebojim, und mit dem Könige von Bela, d. i. Zoar.* [3] *Alle diese sammelten sich im Tale ha-Siddim, d. i. das Salzmeer.* [4] *Zwölf Jahre waren sie Kedor-Laomer untertan gewesen, und ⸤im⸥ dreizehnten Jahre hatten sie sich empört.* [5] *Im vierzehnten Jahre aber kam Kedor-Laomer und die Könige, die mit ihm waren, herbei. Und sie schlugen ⸤die⸥ Rephaiter in Aschterot-Karnajim, die Susiter in Ham, die Emiter in der Ebene von Kirjatajim* [6] *und die Choriter ⸤auf den Bergen von Se'ir⸥ bis El-Paran in der Wüste.* [7] *Dann machten sie kehrt und kamen zum Gerichtsquell, das ist Kadesch. Und sie schlugen das ganze Gefilde der Amalekiter und auch die Amoriter, die in Chazazon-Tamar wohnen.* [8] *Da rückte der König von Sodom aus und der König von Gomorrha und der König von Adma und der König von Zebojim und der König von Bela, d. i. Zoar, und stellten sich im Tale ha-Siddim gegen sie in Schlachtordnung auf,* [9] *gegen Kedor-Laomer, König von Elam, und Tid'al, König der Heiden, und Amraphel, König von Sinear, und Arjok, König von Ellasar: vier Könige gegen fünf.* [10] *Im Tale ha-Siddim aber waren lauter Asphaltgruben. Als nun der König von Sodom und ⸤der König von⸥ Gomorrha fliehen mußten, fielen sie da hinein. Die Übriggebliebenen aber retteten sich ins Gebirge.* [11] *Und sie raubten alle Habe von Sodom und Gomorrha und all ihren Proviant und zogen ab.* [12] *Und sie raubten den Lot und seine Habe ⸤ ⸥ und zogen ab ⸤ ⸥.* [13] *Aber ein Flüchtling kam und meldete es Abram, dem Hebräer. Der wohnte bei den Terebinthen des Amoriters Mamre, des Bruders des Eschkol und des Aner, und sie waren mit Abram verbündet.* [14] *Als nun Abram hörte, daß sein Neffe gefangen sei, ⸤musterte er⸥ seine Erprobten ⸤ ⸥, 318 Mann, und jagte ihnen nach bis Dan.* [15] *Und er fiel des Nachts mit seinen Knechten über sie her, schlug sie und verfolgte sie bis Choba, das nördlich von Damaskus liegt.* [16] *Und er brachte die ganze Habe zurück, und auch seinen Neffen Lot und dessen Habe brachte er zurück mit den Frauen und den Leuten.* [17] *Und der König von Sodom zog ihm nach der Rückkehr von seinem Siege über Kedor-Laomer und die Könige bei ihm ins Tal Schawe, d. i. das Königstal, entgegen.* [18] *Melchisedek aber, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus, und er war ein Priester des El-Eljon.* [19] *Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von El-Eljon, dem Schöpfer Himmels und der Erde.* [20] *Und gesegnet sei El-Eljon, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat; und er gab ihm den Zehnten von allem.* [21] *Der König von Sodom aber sagte zu Abram: Gib mir die Menschen, und die Habe nimm für dich.* [22] *Abram antwortete dem König von Sodom: Ich erhebe meine Hand zu ⸤ ⸥ El-Eljon, dem Schöpfer Himmels und der Erde:* [23] *Nicht Faden noch Schuhriemen, nichts von dem, was dir gehört, nehme ich, daß du nicht sagen sollst: ich habe Abram reich gemacht.* [24] *Nichts für mich! aber was die Knechte gegessen haben, und den Anteil der Männer, die mit mir gezogen sind — Aner, Eschkol und Mamre, die sollen ihren Anteil bekommen.*

L	J	E	P

Verheißung von Nachkommenschaft und Land an Abraham. (E)

15 [1] Nach diesen Geschichten erging das Wort *Jahwes* an Abram im Gesicht also: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild.

Verheißung von Land und Nachkommenschaft an Abraham. (J)

Dein Lohn ist sehr groß. [2] Und Abram sagte: Herr Jahwe, was willst du mir geben, da ich doch kinderlos von hinnen gehe . . .?

[3] Und Abram sagte: Siehe, du hast mir keinen Samen gegeben, und nun wird mich mein Hausklave beerben. [4] Da erging das Wort *Jahwes* an ihn also: Nicht wird der dich beerben, sondern einer, der aus deinen Lenden hervorgeht, der wird dich beerben. [5] Und er hieß ihn hinausgehen und sagte: Schau gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zu zählen vermagst, und er sagte ihm: So soll dein Same sein. [6] Und er hat *Jahwe* geglaubt, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

[7] Er erwiderte ihm: Ich bin Jahwe, der ich dich aus *Ur-Kasdim* herausgeführt habe, um dir dies Land zu geben, daß du es in Besitz nehmen sollst. [8] Er sagte: Herr Jahwe, woran soll ich erkennen, daß ich es in Besitz nehmen werde? [9] Da gebot er ihm: Hole mir eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder, dazu eine Turteltaube und eine Ringeltaube. [10] Und er holte ihm das alles, teilte es mitten durch und legte die Teile einander gegenüber, aber die Vögel zerteilte er nicht. [11] Da stießen Geier auf die Aase herab, aber Abram scheuchte sie hinweg. [12] Als nun die Sonne nahe am Untergehen war und ein tiefer Schlaf Abram überfallen hatte, da überfiel ihn ein Schrecken ‹ ›.

[13] Und er sagte zu Abram: Du mußt wissen, daß dein Same in einem Lande, das ihnen nicht gehört, als Fremdling wird weilen müssen, und sie müssen ihnen dienen, und die werden sie mißhandeln *400 Jahre.* [14] Aber das Volk, dem sie dienen müssen, will ich richten; darnach werden sie ausziehen *mit großer Habe.* [15] *Aber du wirst zu deinen Vätern in Frieden eingehen, wirst in schönem Alter begraben werden.* [16] Im vierten Geschlecht werden sie hierher zurückkehren, denn noch ist die Schuld der Amoriter nicht voll.

[17] Und als die Sonne untergegangen und tiefe Dunkelheit entstanden war, da erschien ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel,

L | J | E | P

das fuhr zwischen jenen Stücken hindurch. [18] Damals schloß Jahwe mit Abram einen Bund, also: Deinem Samen will ich dieses Land geben vom Strome Ägyptens bis zum großen Strome, dem Euphratstrom.

[19] Die Keniter und die Kenissiter und die Kadmoniter [20] und die Chittiter und die Perissiter und die Rephaiter [21] und die Amoriter und die Kanaaniter und die Girgasiter und die Jebusiter.

Hagars Flucht und Ankündigung der Geburt Ismaels mit Anspielung auf seinen Namen und mit einer Verheißung für ihn.

Ismaels Geburt.

16 [1] Und Saraj, Abrams Weib, hatte ihm kein Kind geboren,

und sie hatte eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. [2] Da sprach Saraj zu Abram: Siehe, Jahwe hat mir Kinder versagt, so geh zu meiner Magd ein, vielleicht erhalte ich durch sie einen Sohn. Da hörte Abram auf Saraj.

[3] Da nahm Saraj, Abrams Weib, nachdem Abram 10 Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatte, die Ägypterin Hagar, ihre Magd, und gab sie ihrem Manne Abram zum Weibe.

[4] Und er ging zu Hagar ein, und sie ward schwanger. Als sie aber merkte, daß sie schwanger sei, verachtete sie ihre Herrin. [5] Da sprach Saraj zu Abram: Mein Unrecht komme auf dich. Ich habe dir meine Magd in die Arme gegeben, und nun, da sie merkt, daß sie schwanger ist, verachtet sie mich: Jahwe sei Richter zwischen mir und dir. [6] Da sprach Abram zu Saraj: Deine Magd steht in deiner Hand; tu mit ihr, was dir gutdünkt. So mißhandelte Saraj sie. Sie aber entfloh ihr. [7] Da traf sie der Engel Jahwes bei dem Wasserquell in der Wüste, *bei dem Quell auf dem Wege nach Schur.* [8] *Und er sagte: Hagar, Magd Sarajs, woher kommst du und wohin gehst du? Sie antwortete: Ich bin*

J	E	P

auf der Flucht vor meiner Herrin Saraj. [9] *Und der Engel Jahwes sagte ihr: Kehre zu deiner Herrin zurück und beuge dich unter ihre Hand.* [10] *Und der Engel Jahwes sagte ihr: Ich will deinen Samen so zahlreich machen, daß man ihn nicht zählen kann vor Menge.* [11] Und der Engel Jahwes sagte ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären, und du sollst ihn Ismael nennen, denn Jahwe hat dein Elend gehört. [12] Und er wird sein ein Wildesel von einem Menschen, seine Hand gegen alle und aller Hand gegen ihn, und er wird allen seinen Brüdern auf der Nase sitzen. [13] Und sie nannte den Jahwe, der zu ihr geredet hatte: Du bist El-Roi, denn sie sagte: Habe ich wirklich ‚Elohim' gesehen ‚und bin am Leben geblieben' nach meinem Sehen? [14] Darum nennt man den Brunnen: Brunnen Lachaj-Roi; er liegt zwischen Kadesch und Bered.

[15] Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn, und Abram nannte den Sohn, den ihm Hagar geboren hatte, Ismael. [16] Und Abram stand im Alter von 86 Jahren, als Hagar dem Abram Ismael gebar.

Verheißung von Nachkommenschaft und Land an Abraham.

17 [1] Und als Abram im Alter von 99 Jahren stand, erschien *Jahwe* dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin El-Schaddaj, wandele vor mir und sei fromm. [2] Ich aber will einen Bund machen zwischen mir und dir und will dich überaus viel machen. [3] Da fiel Abram auf sein Antlitz, und Elohim redete mit ihm also: [4] Was mich angeht, so ist das mein Bund mit dir, daß du zum Vater einer Menge von Völkern werden sollst. [5] Und dein Name soll nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein, denn zum Vater einer Menge von Völkern mache ich dich. [6] Und ich will dich überaus fruchtbar werden lassen und dich zu Völkern machen, und Könige sollen aus dir hervorgehen. [7] Und ich errichte einen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, Geschlecht für Geschlecht, als einen ewigen Bund, daß ich dir Elohim sein will und deinem Samen nach dir. [8] Und ich will dir und deinem Samen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land Kanaan, zu ewigem Besitz, und ich will ihnen Elohim sein.

L	J	E	P

Einsetzung der Beschneidung.

[9] Und Elohim sprach zu Abraham: Was aber dich angeht, so sollst du meinen Bund halten, du und dein Same nach dir, Geschlecht für Geschlecht. [10] Dies ist der Bund, den ihr halten sollt, zwischen mir und euch ⸢ ⸣: Alles Männliche unter euch soll beschnitten werden. [11] Und ihr sollt beschnitten werden am Fleisch eurer Vorhaut; das soll ein Bundeszeichen sein zwischen mir und euch. [12] Im Alter von 8 Tagen soll unter euch alles Männliche beschnitten werden, Geschlecht für Geschlecht. Der im Hause Geborene und der für Geld von irgendeinem Fremden Gekaufte, der nicht von deinem Samen ist: [13] beschnitten werden soll der in deinem Haus Geborene und der für dein Geld Gekaufte. Und mein Bund soll an eurem Fleisch sein als ein ewiger Bund. [14] Ein unbeschnittener Männlicher aber, der nicht beschnitten ist am Fleisch seiner Vorhaut, diese Seele soll ausgerottet werden aus ihren Volksgenossen; meinen Bund hat er gebrochen.

Ankündigung der Geburt Isaaks mit Anspielung auf seinen Namen. Verheißung für Ismael mit Anspielung auf seinen Namen.

[15] Und Elohim sprach zu Abraham: Saraj, dein Weib, du sollst sie nicht Saraj nennen, sondern Sara soll ihr Name sein, [16] und ich will sie segnen und dir auch von ihr einen Sohn geben; ich will sie segnen, daß sie zu Völkern wird, Könige von Nationen sollen von ihr kommen. [17] Da fiel Abraham auf sein Antlitz und lachte und dachte bei sich: Kann einem Hundertjährigen noch ein Sohn geboren werden, oder kann Sara, die Neunzigjährige, noch gebären? [18] Und Abraham sprach zu ha-Elohim: Möchte nur Ismael vor dir am Leben bleiben! [19] Und Elohim sprach: Ganz gewiß! Dein Weib Sara wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihn Isaak nennen, und ich will meinen Bund mit ihm aufrichten als einen ewigen Bund, ⸢daß ich ihm Elohim sei und⸣ seinem Samen nach ihm. [20] Aber auch Ismaels wegen habe ich dich erhört. Siehe, ich will ihn segnen und ihn fruchtbar werden lassen und ihn überaus zahlreich machen; zwölf Fürsten wird er erzeugen, und ich will ihn zu einem großen Volke machen. [21] Aber meinen Bund will ich mit Isaak aufrichten, den dir Sara im nächsten Jahre um diese Zeit gebären wird. [22] Als Elohim nun mit Abraham zu Ende geredet hatte, fuhr er von ihm auf.

Ausführung der Beschneidung.

[23] Und Abraham nahm seinen Sohn Ismael und alle in seinem Hause Geborenen und alle für sein Geld Gekauften, alles Männliche unter den Leuten des Hauses Abrahams, und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an ebendiesem Tage, wie Elohim mit ihm geredet hatte. [24] Und Abraham stand im Alter von 99 Jahren, als er am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde. [25] Und sein Sohn Ismael stand im Alter von 13 Jahren, als er am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde [26] An ebendiesem Tage wurde Abraham und sein Sohn Ismael beschnitten, [27] und alle Männer seines Hauses, der im Haus Geborene und der für Geld von Fremden Gekaufte, wurden mit ihm beschnitten.

L | J | E | P

Ankündigung der Geburt Isaaks durch drei bei Abraham einkehrende Männer.

und er saß gerade an dem Eingang des Zeltes, da der Tag am heißesten war. 2 Da hob er seine Augen auf und schaute hin, und siehe: drei Männer standen vor ihm. Kaum hatte er sie gesehen, da lief er ihnen schon vom Eingang des Zeltes entgegen und warf sich zur Erde nieder.

4 Man soll ein wenig Wasser holen, daß ihr eure Füße wascht. Dann legt euch nieder unter dem Baum. 5 Und ich will einen Bissen Brot holen, daß ihr euch kräftigt. Darnach mögt ihr weiterziehen, ihr seid ja nun einmal bei eurem Knecht vorübergekommen. Sie sprachen: Tue so, wie du gesagt hast. 6 Und Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sagte: Nimm eilends drei Sea Mehl, knete es und mache Fladen. 7 Und zu den Rindern lief Abraham und nahm ein zartes und schönes Kalb und gab es dem Diener, und der bereitete es eilends zu. 8 Dann nahm er Butter und Milch und das Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor. Er aber wartete ihnen unter dem Baume auf, während sie aßen. 9 Darauf sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, dein Weib? Er erwiderte: Sie ist im Zelte.

Ankündigung der Geburt Isaaks durch den Abraham erscheinenden Jahwe mit Anspielung auf den Namen.

18 1 Und es erschien ihm Jahwe bei den Terebinthen von Mamre,

3 Und er sprach: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, so geh doch nicht bei deinem Knechte vorüber.

Feinmehl,

10 Und er sprach: Übers Jahr werde ich wieder zu dir kommen, und dann hat Sara, dein Weib, einen Sohn. Sara aber horchte am Eingang des Zeltes, der hinter ihm war. 11 Und Abraham und Sara waren alt und betagt; es ging der Sara nicht mehr nach der Frauen Art. 12 Da lachte Sara in sich hinein und dachte: Nachdem ich verbraucht bin, soll mir noch Liebeslust werden, wo mein Herr doch alt ist? 13 Jahwe aber sprach zu Abraham: Warum lacht Sara und denkt: Sollte ich wirklich noch gebären, wo ich doch alt bin? 14 Ist für Jahwe irgendetwas zu wunderbar? Um diese Zeit will ich übers Jahr zu dir kommen, und Sara hat dann einen Sohn. 15 Und Sara leugnete und sprach: Ich habe nicht gelacht, denn sie fürchtete sich; er aber sagte: Nein, du hast doch gelacht.

L	J	E	P

Aufbruch der Männer nach Sodom (und Mitteilung des Sodom drohenden Gerichts an Abraham).

[16] Und die Männer brachen von dort auf, und Abraham ging mit ihnen, um sie zu geleiten. Und sie blickten auf Sodom herab.

[22] Und von dort wandten sich die Männer und gingen nach Sodom.

(Aufbruch Jahwes nach Sodom) und Mitteilung des Sodom drohenden Gerichts an Abraham. Abrahams Fürbitte für Sodom.

[17] Und Jahwe dachte: Sollte ich vor Abraham geheimhalten, was ich tun will? [18] Und Abraham soll doch zu einem großen und mächtigen Volke werden, und es sollen sich mit ihm segnen alle Völker der Erde. [19] Denn ich habe ihn erkoren, daß er seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm gebiete, Jahwes Wege zu halten und Recht und Gerechtigkeit zu üben, damit Jahwe über Abraham bringen kann, was er ihm verheißen hat. [20] Und Jahwe sprach: Das Geschrei über Sodom *und Gomorrha* ist gar groß, und ihre Sünde ist sehr schwer. [21] Ich will doch hinabgehen und sehen, ob sie ‚ganz' wie das Geschrei über sie, das zu mir gekommen ist, getan haben oder nicht; ich will's erkunden.

Abraham aber blieb noch vor Jahwe stehen. [23] Und Abraham trat heran und sprach: Willst du wirklich den Gerechten mit dem Frevler umbringen? [24] Vielleicht sind fünfzig Gerechte in der Stadt. Willst du die wirklich umbringen und nicht dem Ort um der fünfzig Gerechten willen, die in ihm sind, vergeben? [25] Fern sei es von dir, so zu tun, daß du den Gerechten mit dem Frevler tötest, und daß es dem Gerechten wie dem Frevler erginge. Fern sei das von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht das Rechte tun? [26] Und Jahwe erwiderte: Wenn ich zu Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, so will ich dem ganzen Ort um ihretwillen vergeben. [27] Da begann Abraham wieder und sagte: Siehe, ich habe mich unterfangen, zu meinem Herrn zu reden, wo ich doch Staub und Asche bin. [28] Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten fünf. Willst du wegen fünf die ganze Stadt vernichten? Er antwortete: Ich werde sie nicht vernichten, wenn ich dort fünfundvierzig finde. [29] Da begann er nochmal zu ihm zu reden und sprach: Vielleicht befinden sich dort nur vierzig. Er erwiderte: Ich werde es nicht tun um der Vierzig willen. [30] Und er sprach:

L	J	E	P
	Mein Herr zürne nicht, wenn ich nochmal rede: Vielleicht finden sich dort nur dreißig. Er erwiderte: Ich werde es nicht tun, wenn ich dort dreißig finde. [31] Und er sprach: Siehe, ich habe mich unterfangen, zu meinem Herrn zu reden: Vielleicht finden sich dort nur zwanzig. Er erwiderte: Ich will nicht vernichten um der Zwanzig willen. [32] Und er sprach: Mein Herr zürne nicht, wenn ich nur noch diesmal rede: Vielleicht finden sich dort nur zehn. Er erwiderte: Ich will nicht vernichten um der Zehn willen. [33] Und Jahwe ging fort, als er das Gespräch mit Abraham vollendet hatte. Abraham aber kehrte heim an seinen Ort.		
Freveltat der Sodomiter. 19 [1] Und *die beiden Engel* kamen am Abend nach Sodom, während Lot im Tore von Sodom saß. Als Lot sie sah, stand er vor ihnen auf, verneigte sich mit dem Antlitz zur Erde [2] und sprach: Bitte, meine Herren, kehrt doch zur Nacht im Hause eures Knechtes ein und wascht eure Füße. Morgen früh mögt ihr dann eures Weges ziehen. Sie erwiderten: Nein, wir wollen auf der Straße übernachten. [3] Aber er nötigte sie sehr. So kehrten sie bei ihm ein und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl und buk Mazzen, und sie aßen. [4] Noch hatten sie sich nicht schlafen gelegt, da umzingelten die Leute der Stadt,	**Freveltat der Sodomiter.** die Leute von Sodom,		
das Haus, jung und alt,	das ganze Volk ohne Ausnahme.		
[5] Sie riefen Lot zu und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die diese Nacht zu dir gekommen sind? Führe sie zu uns heraus, daß wir sie erkennen. [6] Da trat Lot zu ihnen heraus in den Eingang, aber die Tür schloß er hinter sich zu. [7] Und er sprach: Tut doch kein Unrecht, meine Brüder. [8] Siehe, ich habe zwei Töchter, die noch keinen Mann erkannt haben, die will ich euch herausbringen, daß ihr ihnen tun könnt, was euch gutdünkt. Nur tut diesen Männern nichts, denn sie sind nun einmal unter den Schatten meines Daches gekommen.	[9] Und sie sprachen: Fort mit dir!		
Und sie sprachen: Kommt da einer ganz allein als Fremdling und will nun den Richter spielen! Jetzt wollen wir dir Schlimmeres antun als ihnen! Und sie drangen mit Gewalt auf den Mann ‹ › ein,	und sie kamen heran, um die Tür zu erbrechen.		
[10] Aber die Männer streckten ihre Hand aus und			

L	J	E	P
holten Lot zu sich hinein, und die Tür schlossen sie zu. [11] Die Männer aber, die vorm Haus waren, schlugen sie mit Blindheit, klein und groß, sodaß sie den Eingang nicht finden konnten.			
Rettung Lots, seines Weibes und seiner beiden Töchter durch die Männer. Ihre Flucht nach Zoar mit Anspielung auf den Namen. Verwandlung von Lots Weib in eine Salzsäule. Vernichtung von Sodom.	**Rettung Lots, seiner Söhne und seiner Töchter durch Jahwe. Ihre Flucht nach Zoar mit Anspielung auf den Namen. Vernichtung von Sodom.**		
[12] Da sprachen die Männer zu Lot: Wen du etwa hier noch als Schwiegersohn hast,	und deine Söhne und deine Töchter und alles, was du in der Stadt hast,		
führe aus dem Ort heraus. [13] Denn wir wollen diesen Ort vernichten. Denn das Geschrei über sie ist groß geworden vor Jahwe, und Jahwe hat uns gesandt, ihn zu vernichten. [14] Und Lot ging heraus und redete mit seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter nehmen wollten, und sprach: Auf! zieht aus diesem Ort fort, denn Jahwe wird die Stadt vernichten. Aber er kam seinen Schwiegersöhnen vor als ein Scherzender. [15] Als nun die Morgenröte aufging, drängten *die Engel* Lot und sagten: Auf, nimm dein Weib und deine beiden Töchter, die hier sind, damit du nicht umkommst durch die Schuld der Stadt. [16] Als er aber zögerte, faßten die Männer ihn bei der Hand und sein Weib und seine beiden Töchter, weil Jahwe ihn verschonen wollte, führten ihn heraus und brachten ihn vor die Stadt.			
	[17] Und während er sie herausführte, sagte er: Rette dich,		
es gilt dein Leben! Blick dich nicht um und bleib nicht stehen im ganzen Gau! Ins Gebirge rette dich, damit du nicht umkommst. [18] Lot aber sprach zu ihnen: Nicht doch, meine Herren!			
	[19] Siehe, dein Knecht hat Gnade in deinen Augen gefunden, und du hast mir große Gunst erwiesen, daß du mich am Leben läßt: ich kann mich nicht ins Gebirge retten, sonst möchte mich das Verderben ereilen und ich sterben. [20] Siehe, die Stadt ist nahe; dahin könnte ich fliehen, und sie ist eine Kleinigkeit.		
Dahin will ich mich retten: sie ist ja doch eine Kleinigkeit — daß ich am Leben bleibe.			
	[21] Er erwiderte ihm: Siehe, ich willfahre dir auch hierin, daß ich die Stadt, die du genannt hast, nicht zerstören will. [22] Rette dich schnell dorthin. Denn ich kann nichts tun, bevor du dorthin ge-		

L	J	E	P
Deshalb nennt man die Stadt Zoar. 23 Die Sonne war eben über der Erde aufgegangen,	langt bist. und Lot war eben nach Zoar gelangt, 24 da ließ Jahwe auf Sodom *und Gomorrha* Feuer und Schwefel regnen,		
von Jahwe vom Himmel her,	25 und zerstörte *diese Städte* und den ganzen Gau und alle Bewohner *der Städte* und das Gewächs des Ackers.		
26 Da blickte sein Weib sich um und wurde zur Salzsäule.	27 Am anderen Morgen machte sich Abraham auf an den Ort, wo er vor Jahwe gestanden hatte. 28 Und er blickte auf Sodom *und Gomorrha* und auf das ganze Land des Gaues herab und sah, wie der Rauch des Landes emporstieg wie der Rauch von einem Schmelzofen.		**Vernichtung der Städte des Gaues und Rettung Lots.** 29 Und als Elohim die Städte des Gaues vernichtete, da gedachte Elohim an Abraham und ließ Lot aus der Zerstörung entkommen, als er die Städte, in denen Lot wohnte, zerstörte.
Umgang der beiden Töchter Lots mit ihrem Vater und die Frucht dieses Umgangs: die Stammväter der Moabiter und der Ammoniter. 30 Und Lot ging aus Zoar hinauf und ließ sich im Gebirge nieder, und seine beiden Töchter mit ihm, denn er fürchtete sich in Zoar zu bleiben. Und er wohnte in einer Höhle, er und seine beiden Töchter. 31 Da sprach die Ältere zur Jüngeren: Unser Vater ist alt, und es ist kein Mann im Lande, der zu uns eingehen könnte, wie es aller Welt Brauch ist. 32 Wohlan! wir wollen unserem Vater Wein zu trinken geben und wollen uns zu ihm legen, um so durch unseren Vater Nachkommenschaft zu erhalten. 33 So gaben sie ihrem Vater in jener Nacht Wein zu trinken. Dann ging die Ältere hinein und legte sich zu ihrem Vater. Er aber merkte nicht, wie sie sich hinlegte, noch wie sie aufstand. 34 Am anderen			

L	J	E	P

Tag sprach die Ältere zur Jüngeren: Siehe, ich habe gestern nacht bei meinem Vater gelegen. Wir wollen ihm auch diese Nacht Wein zu trinken geben. Geh du dann hinein und leg dich zu ihm, daß wir so durch unseren Vater Nachkommenschaft erhalten. 35 So gaben sie auch in dieser Nacht ihrem Vater Wein zu trinken, und die Jüngere stand auf und legte sich zu ihm. Er aber merkte nicht, wie sie sich hinlegte, noch wie sie aufstand. 36 So wurden denn beide Töchter Lots von ihrem Vater schwanger. 37 Und die Ältere gebar einen Sohn und nannte ihn Moab. Das ist der Stammvater von Moab bis auf diesen Tag. 38 Und auch die Jüngere gebar einen Sohn und nannte ihn ben-Ammi. Das ist der Stammvater der bene-Ammon bis auf diesen Tag.

Gefährdung der Sara durch den König Abimelech in Gerar.

20 1 Und Abraham brach von dort auf ins Land des Negeb hinein und wohnte zwischen Kadesch und Schur und weilte in Gerar als Fremdling. 2 Und Abraham sagte von Sara, seinem Weibe: Meine Schwester ist sie. So sandte Abimelech, König von Gerar, hin und ließ Sara holen. 3 Es kam aber Elohim des Nachts zu Abimelech im Traum und sprach zu ihm: Siehe, du mußt sterben um des Weibes willen, das du dir hast holen lassen, denn sie ist eine Ehefrau. 4 Abimelech aber war ihr nicht nahe gekommen. So sagte er: Herr, du wirst doch kein gerechtes Volk töten? 5 Er hat mir ja auch gesagt: Meine Schwester ist sie, und sie hat ebenso gesagt: Mein Bruder ist er. Mit unschuldigem Herzen und mit reinen Händen habe ich es getan. 6 Und Elohim sprach zu ihm im Traum: Auch ich weiß, daß du es mit unschuldigem Herzen getan hast, und so habe ich dich auch davor bewahrt, gegen mich zu sündigen. Darum habe ich nicht zugelassen, daß du sie berührtest. 7 Jetzt aber gib dem Manne sein Weib zurück, denn er ist ein Prophet. Und er soll für dich beten, daß du am Leben bleibst. Wenn du sie aber nicht zurückgibst, so wisse, daß du des Todes bist, du und alles, was dein ist. 8 Am anderen Morgen rief Abimelech alle seine Diener zusammen und erzählte ihnen das alles. Da fürchteten sich die Männer sehr. 9 Und Abimelech ließ Abraham rufen und sprach zu ihm: Was hast du uns angetan, und worin habe ich gegen dich gefehlt, daß du über mich und über

L | J | E | P

mein Reich große Sünde gebracht hast? Taten, die nicht getan werden dürfen, hast du an mir getan. [10] Und Abimelech sprach zu Abraham: Was hast du denn im Auge gehabt, daß du dies getan hast? [11] Abraham antwortete: Ich dachte, jedenfalls gibt es keine Furcht Elohims an diesem Orte, und so werden sie mich um meines Weibes willen töten. [12] Sie ist auch in der Tat meine Schwester; die Tochter meines Vaters ist sie, nur nicht die Tochter meiner Mutter, und sie ist mein Weib geworden. [13] Als mich nun Elohim aus meinem Vaterhause ins Ungewisse gehen hieß, da habe ich zu ihr gesagt: Diese Freundlichkeit mußt du mir erweisen: An jedem Ort, wohin wir kommen, sag von mir: Mein Bruder ist er. [14] Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, *Knechte und Mägde* und gab sie Abraham, und Sara, sein Weib, erstattete er ihm zurück. [15] Und Abimelech sprach: Siehe, mein Land steht dir offen; wo es dir gutdünkt, laß dich nieder. [16] Zu Sara aber sprach er: Siehe, ich gebe hier deinem Bruder 1000 Silbersekel, das diene dir als Sühnegeld für alle, die bei dir sind; ‹so bist du in allem gerechtfertigt›. [17] Und Abraham legte bei ha-Elohim Fürbitte ein, und Elohim heilte Abimelech und sein Weib und seine Mägde ‹und seine Kinder›. [18] *Denn Jahwe hatte jeden Mutterleib im Hause Abimelechs verschlossen um Saras, des Weibes Abrahams, willen.*

Geburt Isaaks. (J)

21 [1] Und Jahwe suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, [2] Und Sara ward schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter

Geburt Isaaks mit Anspielung auf den Namen. (E)

und *Jahwe* tat an Sara, wie er verheißen hatte.

Geburt Isaaks und seine Beschneidung. (P)

um die Zeit, die ihm Elohim gesagt hatte.

L J E P

[3] Und Abraham nannte den Sohn, der ihm geboren war, den ihm Sara geboren hatte, Isaak. [4] Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak im Alter von acht Tagen, wie ihm Elohim geboten hatte. [5] Und Abraham stand im Alter von 100 Jahren, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.

[6] Und Sara sprach: Ein Lachen hat mir Elohim gemacht, jeder, der's hört, wird meiner lachen.

[7] Und sie sprach: Wer hätte je dem Abraham gesagt: Sara säugt Kinder? Daß ich ihm einen Sohn im Alter geboren habe!

Austreibung Hagars und Ismaels mit Anspielung auf seinen Namen und mit einer Verheißung für ihn.

[8] Und das Kind wuchs auf und wurde entwöhnt. Und Abraham machte ein großes Mahl, als Isaak entwöhnt wurde. [9] Als nun Sara den Sohn der Ägypterin Hagar, den sie dem Abraham geboren hatte, scherzen sah, [10] sprach sie zu Abraham: Jag diese Magd und ihren Sohn fort! Denn nicht soll der Sohn dieser Magd mit meinem Sohne, mit Isaak, erben. [11] Das war dem Abraham sehr leid um seines Sohnes willen. [12] Aber Elohim sprach zu Abraham: Laß dir's nicht leid sein wegen des Knaben und wegen deiner Magd. In allem, was Sara zu dir sagt, gehorche ihr, denn nach Isaak wird dein Same genannt werden. [13] Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volke machen, denn er ist dein Same. [14] Am anderen Morgen nahm Abraham Brot und einen Schlauch mit Wasser und gab es der Hagar, ⸢und das Kind legte er ihr auf die Schulter⸣, so verstieß er sie. Und sie ging und irrte in der Wüste von Beerseba umher. [15] Aber das Wasser im Schlauche ging aus. Da warf sie das Kind unter einen Strauch, [16] ging hin und setzte sich einen Bogenschuß weit entfernt

nieder; denn sie sprach: Ich kann den Tod des Kindes nicht mit ansehen. So saß sie da in der Nähe und erhob ihre Stimme und weinte. [17] Und Elohim hörte die Stimme des Knaben, und der Engel Elohims rief der Hagar vom Himmel her zu und sprach zu ihr: Was hast du, Hagar? Fürchte dich nicht, denn Elohim hat die Stimme des Knaben gehört da, wo er ist. [18] Stehe auf, nimm den Knaben und sei seinetwegen gutes Muts, denn ich will ihn zu einem großen Volke machen. [19] Und Elohim öffnete ihr die Augen, daß sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin, füllte ihren Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken. [20] Und Elohim war mit dem Knaben, und er wuchs auf. Und er wohnte in der Wüste und ⸢wurde ein Bogenschütze⸣. [21] Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus dem Lande Ägypten.

Abrahams Vertrag mit Abimelech in Beerseba mit Anspielung auf den Namen.

[22] In jener Zeit sprachen Abimelech und sein Heerführer Pikol zu Abraham: Elohim ist mit dir in allem, was du tust. [23] Wohlan! schwöre mir hier bei Elohim, daß du weder gegen mich noch gegen Kind und Kindeskind von mir treulos handeln wirst! Wie ich dir Freundlichkeit erzeigt habe, so sollst du sie mir erzeigen und dem Lande, in dem du zu Gaste bist. [24] Abraham antwortete: Ich will schwören. [25] Zuvor aber stellte Abraham den Abimelech zur Rede wegen des Wasserbrunnens, den die Knechte Abimelechs geraubt hatten. [26] Und Abimelech sagte: Ich weiß nicht, wer das getan hat. Weder hast du mir etwas davon mitgeteilt, noch habe ich bis heute davon gehört. [27] Da nahm Abraham Kleinvieh und Rindvieh und gab es dem Abimelech, und die beiden schlossen einen Bund. [28] Aber Abraham stellte sieben Lämmer besonders. [29] Und Abimelech sagte zu Abraham: Was sollen hier diese sieben Lämmer, die du besonders gestellt hast? [30] Er antwortete: Sieben Lämmer mußt du von meiner Hand annehmen, damit das mir zum Zeugnis sei, daß ich diesen Brunnen gegraben habe. [31] Darum nennt man den Ort Beerseba, weil sie beide dort einander geschworen haben. [32] Nachdem sie so einen Bund in Beerseba geschlossen hatten, machte Abimelech und sein Heerführer Pikol sich auf, und sie kehrten ins Land der Philister zurück. [33] Und er pflanzte eine Tamariske in Beerseba und rief dort den Namen *Jahwes* El-Olam an. [34] Und Abraham verweilte als Fremdling im Lande der Philister lange Zeit.

Opferung Isaaks.

22 [1] Hiernach versuchte ha-Elohim Abraham und sprach zu ihm: Abraham, ⸢Abraham⸣! Er antwortete: Hier bin ich. [2] Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, und geh *in das Land ha-Morijja* und bringe ihn dort als Brandopfer dar *auf einem der Berge, den ich dir sagen will.* [3] Am anderen Morgen sattelte Abraham seinen Esel, nahm zwei Knechte und seinen Sohn Isaak mit sich, spaltete Holz zum Brandopfer und machte sich auf und ging an den Ort, den ihm ha-Elohim gesagt hatte. [4] Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah den Ort von ferne. [5] Da sprach Abraham zu seinen Knechten: Bleibt hier beim Esel! Ich und der Knabe aber wollen dorthin gehen und unsere Andacht verrichten, um dann zu euch zurückzukehren. [6] Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und lud es seinem Sohne Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen die beiden miteinander. [7] Da sprach Isaak zu Abraham, seinem Vater: Vater! Er erwiderte: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Hier ist Feuer und

L	J	E	P

Holz, aber wo ist das Schaf zum Brandopfer? [8] Abraham antwortete: Elohim wird sich das Schaf zum Brandopfer ersehen, mein Sohn! So gingen die beiden miteinander. [9] Als sie nun an den Ort kamen, den ihm ha-Elohim gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar, schichtete die Holzscheite auf, band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. [10] Schon streckte Abraham seine Hand aus und ergriff das Messer, um seinen Sohn zu schlachten, [11] da rief ihm der Engel *Jahwes* vom Himmel her zu: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. [12] Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus gegen den Knaben und tu ihm nichts; denn jetzt weiß ich, daß du Elohim fürchtend bist, und deinen Sohn, deinen einzigen, hast du mir nicht vorenthalten. [13] Und als Abraham seine Augen erhob und hinschaute, siehe! da hatte sich ein Widder mit seinen Hörnern hinten im Gestrüpp verfangen. Da ging Abraham hin, nahm den Widder und brachte ihn anstatt seines Sohnes als Brandopfer dar. [14] Und Abraham nannte diesen Ort: *Jahwe wird sehen, sodaß gesagt wird heute: Auf dem Berg, da Jahwe gesehen wird.* [15] Es rief aber der Engel *Jahwes* Abraham zum zweitenmal vom Himmel her zu [16] und sprach: Ich schwöre bei mir, spricht *Jahwe:* Weil du dies getan und ˛mir' deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten hast, [17] so will ich dich überschwenglich segnen und deinen Samen so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und dein Same soll das Tor seiner Feinde in Besitz nehmen. [18] Und es sollen sich mit deinem Samen segnen alle Völker der Erde, darum weil du auf meine Stimme gehört hast. [19] Dann kehrte Abraham zu seinen Knechten zurück, und sie brachen auf und gingen miteinander nach Beerseba. Und Abraham blieb in Beerseba wohnen.

Nachors Nachkommen, darunter Rebekka.

[20] Hiernach wurde dem Abraham gemeldet: Auch Milka hat deinem Bruder Nachor Kinder geboren: [21] Uz, seinen Erstgeborenen, und Bus, seinen Bruder, und Kemuel, den Vater Arams, [22] und Kesed und Chaso und Pildasch und Jidlaph und Betuel, [23] und Betuel hat die Rebekka gezeugt; diese acht hat Milka dem Nachor, dem Bruder Abrahams, geboren. [24] Und sein Kebsweib mit Namen Re'uma, sie hat geboren: Tebach und Gacham und Tachasch und Maaka.

L	J	E	P

Saras Tod und ihr Begräbnis in der Höhle ha-Makpela.

23 [1] Als ‚die Jahre' des Lebens der Sara 127 Jahre waren ‚ ', [2] da starb Sara in Kirjat-Arba, d. i. Hebron, im Lande Kanaan. Und Abraham ging hinein, um Sara zu beklagen und zu beweinen. [3] Dann stand Abraham auf von seiner Toten und redete zu den bene-Chet also: [4] Fremdling und Beisasse bin ich bei euch; gebt mir ein Erbbegräbnis bei euch, daß ich meine Tote aus meinem Hause schaffen und begraben kann. [5] Da erwiderten die bene-Chet dem Abraham also: [6] ‚Bitte', höre uns, Herr! Als ein Fürst Elohims bist du in unserer Mitte. In dem besten unserer Gräber begrabe deine Tote. Keiner von uns wird dir sein Grab verweigern, daß du deine Tote begraben kannst. [7] Und Abraham stand auf und verneigte sich vor den Bewohnern des Landes, vor den bene-Chet, [8] und redete mit ihnen so: Wenn es eure Absicht ist, daß ich meine Tote aus meinem Hause schaffen und begraben kann, so hört auf mich und legt bei Ephron ben-Zochar ein gutes Wort für mich ein, [9] daß er mir die Höhle ha-Makpela, die ihm gehört und am Ende seines Feldes liegt, gebe; für den vollen Kaufpreis soll er sie mir unter ‚euch zum Erbbegräbnis geben. [10] Ephron saß aber mit unter den bene-Chet. So begann Ephron der Chittiter zu Abraham vor den Ohren der bene-Chet, aller, die im Tor seiner Stadt aus- und eingingen, also: [11] ‚Bitte', mein Herr, höre auf mich! Das Feld schenke ich dir, und die Höhle auf ihm schenke ich dir. Vor den Augen meiner Volksgenossen schenke ich sie dir. Begrabe deine Tote! [12] Da verneigte sich Abraham vor den Bewohnern des Landes. [13] Dann redete er zu Ephron vor den Ohren der Bewohner des Landes also: Wenn du doch nur — bitte, höre auf mich! Ich gebe dir den Kaufpreis des Feldes. Nimm ihn von mir an, daß ich meine Tote dort begraben kann. [14] Aber Ephron entgegnete dem Abraham also: [15] ‚Bitte', mein Herr, höre auf mich! Ein Land von 400 Sekeln Silber, was bedeutet das zwischen mir und dir? Begrabe deine Tote! [16] Abraham aber hörte auf Ephron, und Abraham wog dem Ephron den Preis dar, den er vor den Ohren der bene-Chet genannt hatte, 400 Sekel Silber nach dem gangbaren Gewicht. [17] So wurde das Feld Ephrons, das in ha-Makpela östlich von Mamre liegt, das Feld und die Höhle auf ihm und alle Bäume auf dem Felde, auf seinem ganzen Bereich ringsum, [18] Eigentum Abrahams vor den Augen der bene-Chet, aller, die im Tore seiner Stadt aus- und eingingen. [19] Darnach begrub Abraham Sara, sein Weib, in der Höhle des Feldes ha-Makpela östlich von Mamre, d. i. Hebron, im Lande Kanaan. [20] So ward das Feld und die Höhle auf ihm Eigentum Abrahams zum Erbbegräbnis von den bene-Chet.

L | J | E | P

Die Werbung um Rebekka. (J)

24 [1] Abraham war alt und betagt, und Jahwe hatte Abraham mit allem gesegnet. [2] Da sprach Abraham zum ältesten Knechte seines Hauses,

Lege doch deine Hand unter meine Lende, [3] und ich nehme dir einen Eid ab bei Jahwe, dem Elohim des Himmels und dem Elohim der Erde, daß du für meinen Sohn kein Weib von den Töchtern der Kanaaniter nehmen willst, in deren Mitte ich wohne, [4] sondern in mein Land und zu meiner Verwandtschaft sollst du gehen, um ein Weib für meinen Sohn, für Isaak, zu holen.

[7] Jahwe, der Elohim des Himmels, der mich aus meinem Vaterhause und aus meinem Heimatlande geholt, und der mir gesagt und mir geschworen hat: Deinem Samen will ich dies Land geben — er wird seinen Engel vor dir hersenden, daß du von dort für meinen Sohn ein Weib holen kannst.

[9] Da legte der Knecht seine Hand unter die Lende seines Herrn Abraham und leistete ihm diesen Schwur. [10] Und der Knecht nahm zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und ging,

zur Stadt Nachors. [11] Und er ließ die Kamele vor der Stadt beim Wasserbrunnen sich lagern zur Abendzeit,

[12] Und er sprach: Jahwe, Elohim meines Herrn Abraham, laß es sich heute gut für mich treffen und erweise Huld meinem Herrn Abraham. [13] Siehe, ich stehe hier am Wasserquell, während die Töchter der Leute der Stadt herauskommen, um Wasser zu schöpfen. [14] Das Mädchen nun, zu der ich sage: Neige deinen Krug, daß ich trinke, und die dann antwortet: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken, die hast du für deinen Knecht, für Isaak, bestimmt, und daran will ich

Die Werbung um Rebekka. (E)

der alle seine Habe verwaltete:

[5] Der Knecht sprach zu ihm: Vielleicht will mir das Weib nicht folgen in dieses Land; soll ich dann deinen Sohn in das Land zurückbringen, aus dem du ausgezogen bist? [6] Abraham erwiderte ihm: Hüte dich wohl, meinen Sohn dorthin zurückzubringen!

[8] Wenn aber das Weib dir nicht folgen will, dann bist du von diesem mir geleisteten Eide frei. Nur führe meinen Sohn nicht dorthin zurück.

und allerlei Kostbarkeiten seines Herrn mit sich und machte sich auf und ging nach Aram-Naharajim

zur Zeit, wenn die Weiber herauskommen, um zu schöpfen.

L	J	E	P

erkennen, daß du meinem Herrn Huld erweist. 15 Noch hatte er nicht zu Ende geredet, da kam Rebekka heraus, die dem Betuel, dem Sohne der Milka, des Weibes Nachors, des Bruders Abrahams, geboren war, und ihren Krug trug sie auf ihrer Schulter. 16 Und das Mädchen war sehr schön von Aussehen, eine Jungfrau, die noch kein Mann erkannt hatte. Sie ging zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und kam wieder herauf. 17 Da eilte ihr der Knecht entgegen und sprach: Laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Kruge trinken. 18 Sie sprach: Trinke, mein Herr, und eilends ließ sie den Krug nieder auf ihre Hand und gab ihm zu trinken. 19 Und als sie ihm satt zu trinken gegeben, sprach sie: Auch für deine Kamele will ich schöpfen, bis sie sich satt getrunken haben. 20 Und eilends leerte sie ihren Krug in die Tränkrinne, lief wieder zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte so für alle seine Kamele. 21 Der Mann aber schaute ihr zu und schwieg, um zu erkennen, ob Jahwe zu seiner Reise Glück gegeben habe oder nicht. 22 Als sich aber die Kamele satt getrunken hatten,

nahm der Mann einen goldenen Ring, einen halben Sekel schwer, ⌞und legte ihn ihr an die Nase⌝ und zwei Spangen an ihren Arm, die waren zehn Sekel Gold schwer.

23 Und er sagte: Wessen Tochter bist du? Tu es mir doch kund!

Ist im Hause deines Vaters für uns Platz zum Übernachten?

24 Und sie erwiderte ihm: Tochter des Betuel bin ich, des Sohnes der Milka, den sie dem Nachor geboren hat.

25 Und sie erwiderte ihm: Stroh und Futter ist bei uns in Menge, auch Platz zum Übernachten.

26 Da verneigte sich der Mann, fiel vor Jahwe nieder 27 und sprach: Gepriesen sei Jahwe, der Elohim meines Herrn Abraham, der seine Huld und seine Treue meinem Herrn nicht entzogen hat. Mich hat Jahwe geraden Weges zum Hause der Brüder meines Herrn geführt. 28 Da lief das Mädchen hin und erzählte diese Dinge in ihrer Mutter Hause.

29 Und Rebekka hatte einen Bruder mit Namen Laban,

und Laban lief zu dem Manne heraus an die Quelle.

30 Und als er den Ring sah und die Spangen an den Armen seiner Schwester und die Worte seiner Schwester Rebekka hörte: So hat der Mann zu mir geredet, ging er zu dem Manne, und der

L	J	E	P

[31] Und stand bei den Kamelen am Quell.

er sprach: Komm herein, du Gesegneter Jahwes, warum willst du draußen stehen? Ich habe das Haus aufgeräumt, und es ist Platz da für die Kamele. [32] So kam der Mann ins Haus. Und er zäumte die Kamele ab

und gab den Kamelen Stroh und Futter

und ihm und den Leuten bei ihm Wasser zum Waschen ihrer Füße. [33] Als ihm aber Essen vorgesetzt wurde, sagte er: Ich darf nicht essen, bis ich meinen Auftrag ausgeführt habe. Er erwiderte: So sprich! [34] Da begann er: Knecht Abrahams bin ich. [35] Und Jahwe hat meinen Herrn reich gesegnet, sodaß er groß geworden ist, und er hat ihm Kleinvieh und Rindvieh, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kamele und Esel gegeben. [36] Und Sara, das Weib meines Herrn, hat meinem Herrn noch in ihrem Alter einen Sohn geboren, und er hat ihm alle seine Habe gegeben. [37] Und mein Herr hat mir diesen Eid abgenommen: Du sollst für meinen Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Kanaaniter, in deren Lande ich wohne,

[38] zu dem Hause meines Vaters sollst du gehen

und zu meinem Geschlecht, um ein Weib für meinen Sohn zu holen.

[39] Und ich sprach zu meinem Herrn: Vielleicht will das Weib mir nicht folgen.

[40] Und er sagte zu mir: Jahwe, vor dem ich gewandelt bin, wird seinen Engel mit dir senden und wird zu deiner Reise Glück geben, daß du für meinen Sohn ein Weib holen kannst aus meinem Geschlecht

und aus meines Vaters Hause. [41] Dann wirst du von dem mir geleisteten Eide frei sein:

Wenn du zu meinem Geschlechte kommst, und sie dir sie nicht geben, dann bist du des mir geleisteten Eides quitt. [42] Als ich nun heute zur Quelle kam, sprach ich: Jahwe, Elohim meines Herrn Abraham, wenn du zu der Reise, auf der ich mich befinde, Glück geben willst: [43] Siehe, ich stehe hier am Wasserquell. Die Dirne nun, die herauskommt, um zu schöpfen, und zu der ich sage: Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Krug trinken, [44] und die mir dann antwortet: Trinke du, und auch deinen Kamelen will ich schöpfen — das ist das Weib, das Jahwe für den Sohn meines Herrn bestimmt hat. [45] Noch hatte ich nicht bei mir ausgeredet, da kam Rebekka heraus, und ihren Krug trug sie auf ihrer Schulter. Und sie ging

L | J | E | P

zur Quelle hinab und schöpfte. Da sprach ich zu ihr: Gib mir zu trinken! [46] Sie aber ließ eilends ihren Krug hernieder und sprach: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken. So trank ich, und auch die Kamele tränkte sie. [47] Da fragte ich sie und sagte: Wessen Tochter bist du? Und sie erwiderte: Tochter des Betuel, des Sohnes des Nachor, den ihm Milka geboren hat.

Und ich legte den Ring an ihre Nase und die Spangen an ihre Arme.

[48] Da verneigte ich mich und fiel vor Jahwe nieder und pries Jahwe, den Elohim meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführt hat, um die Tochter des Bruders meines Herrn für seinen Sohn zu holen. [49] Und nun, wenn ihr Huld und Treue meinem Herrn erweisen wollt, so tut es mir kund; wenn aber nicht, so tut es mir kund, daß ich mich zur Rechten oder zur Linken wende. [50] Laban und ⸤Milka⸣ antworteten und sprachen: Von Jahwe ist das ausgegangen; wir können da weder ja noch nein sagen. [51] Rebekka steht dir zur Verfügung. Nimm sie und geh, daß sie das Weib des Sohnes deines Herrn werde, wie Jahwe gesagt hat. [52] Als der Knecht Abrahams ihre Worte hörte, fiel er vor Jahwe zur Erde nieder. [53] Dann zog der Knecht silberne und goldene Geräte und Kleider hervor und schenkte sie der Rebekka, und ihrem Bruder und ihrer Mutter schenkte er Kostbarkeiten. [54] Dann aßen und tranken sie, er und die Leute bei ihm, und blieben zur Nacht. Als sie am anderen Morgen aufgestanden waren, sagte er: Entlaßt mich zu meinem Herrn! [55] Ihr Bruder und ihre Mutter sprachen: Das Mädchen möge noch ⸤zwei Tage⸣ oder zehn bei uns bleiben; hernach magst du von dannen ziehen. [56] Er aber erwiderte ihnen: Haltet mich nicht auf! Jahwe hat ja Glück zu meiner Reise gegeben. Entlaßt mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.

[57] Und sie sprachen: Wir wollen das Mädchen rufen und sie selber fragen. [58] Und sie riefen die Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Manne ziehen? Sie erwiderte: Ja!

[59] Und sie entließen ihre Schwester Rebekka mit ihrer Amme und den Knecht Abrahams mit seinen Leuten.

[60] Und sie segneten Rebekka und sprachen zu ihr: Unsere Schwester, du, werde zu Tausenden von Myriaden, und dein Same nehme das Tor

L	J	E	P
		seiner Hasser in Besitz! [61] Und Rebekka machte sich mit ihren Mägden auf, sie bestiegen die Kamele und zogen hinter dem Manne her.	
	Und der Knecht nahm Rebekka und zog von dannen. [62] Isaak aber war ˛in die Wüste˒ von Beer-Lachaj-Roi gezogen,		
		und er wohnte im Lande des Negeb.	
	[63] Als Isaak nun einmal gegen Abend aufs Feld hinausgegangen war, um ˛sich zu ergehen˒, und seine Augen aufhob und hinschaute, da kamen gerade Kamele. [64] Und als Rebekka ihre Augen aufhob und Isaak sah,		
		sprang sie schnell vom Kamele ab.	
	[65] Und sie sprach zu dem Knechte: Wer ist der Mann da, der uns auf dem Felde entgegenkommt? Und als der Knecht antwortete: Das ist mein Herr, nahm sie den Schleier und verhüllte sich. [66] Der Knecht aber erzählte Isaak alles, was er ausgerichtet hatte. [67] Und Isaak führte sie ins Zelt *seiner Mutter Sara*,		
		und er nahm die Rebekka, und sie wurde sein Weib, und er gewann sie lieb,	
Die Nachkommen Abrahams und der Ketura. 25 [1] *Und Abraham nahm noch ein Weib, und sie hieß Ketura.* [2] *Und sie gebar ihm den Simran und den Jokschan und den Medan und den Midian und den Jischbak und den Schuach.* [3] *Und Jokschan zeugte den Scheba und den Dedan, und die Söhne Dedans waren Aschschurim und Letuschim und Le'ummim.* [4] *Und die Söhne Midians waren Epha und Epher und Henoch und Abida und Eldaa. All das sind Söhne der Ketura.* [5] *Und Abraham gab alle seine Habe Isaak.* [6] *Und den Söhnen der Kebsweiber Abrahams gab Abraham Anteile und schickte sie noch zu seinen Lebzeiten von seinem Sohne Isaak fort nach Osten hin in das Land des Ostens.*	und Isaak tröstete sich über *seiner Mutter*.		

L	J	E	P

Abrahams Tod und sein Begräbnis in der Höhie ha-Makpela.

[7] Und das ist die Lebensdauer Abrahams, die er lebte, 175 Jahre. [8] Und Abraham verschied und starb in schönem Alter, greis und ˻lebenssatt˼, und wurde versammelt zu seinen Stammesgenossen. [9] Und seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle ha-Makpela auf dem Felde des Chittiters Ephron ben-Zochar, das östlich von Mamre liegt, [10] auf dem Felde, das Abraham von den bene-Chet gekauft hatte; dort ist Abraham begraben und Sara, sein Weib.

Einleitung zu der Geschichte: Übertragung des Abrahams-Segens auf Isaak.

[11] Nach dem Tode Abrahams aber segnete Elohim seinen Sohn Isaak.

Einleitung zu der Geschichte: Gefährdung der Rebekka durch den Philisterkönig Abimelech in Gerar.

Und Isaak wohnte bei Beer-Lachaj-Roi.

Stammbaum Ismaels.

[12] Und das ist der Stammbaum Ismaels, des Sohnes Abrahams, den die Ägypterin Hagar, die Magd Saras, dem Abraham geboren hatte. [13] Dies sind die Namen der Söhne Ismaels, nach ihren Namen in ihrem Stammbaum: Der Erstgeborene Ismaels Nebajot und Kedar und Adbeel und Mibsam [14] und Mischma und Duma und Massa, [15] Chadad und Tema, Jetur, Naphisch und Kedma. [16] Das sind die Söhne Ismaels, und das sind ihre Namen in ihren Gehöften und in ihren Zeltlagern, zwölf Fürsten nach ihren Völkern. [17] Und das sind die Jahre des Lebens Ismaels: 137 Jahre, und er verschied und starb und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt.

L	J	E	P

Die Ismaeliten.

[18] Und sie wohnten von Chawila bis Schur östlich von Ägypten ⸢ ⸣; allen seinen Brüdern setzte er sich auf die Nase.

Stammbaum Isaaks.

[19] Und dies ist der Stammbaum Isaaks, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte den Isaak. [20] Isaak stand im Alter von 40 Jahren, als er sich die Rebekka, die Tochter Betuels, des Aramäers, die Schwester Labans, des Aramäers, aus Paddan-Aram zum Weibe nahm.

Die Geburt Esaus und Jakobs.

[21] Und Isaak legte bei Jahwe für sein Weib Fürbitte ein, denn sie war unfruchtbar, und Jahwe ließ sich von ihm erbitten, sodaß sein Weib Rebekka schwanger wurde. [22] Aber die Kinder stießen sich in ihrem Leibe. Da sprach sie: Wenn das so ist, warum ⸢lebe⸣ ich dann? Und sie ging hin, Jahwe zu befragen. [23] Da antwortete Jahwe ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe, und zwei Nationen gehen aus dir hervor. Eine Nation wird die andere überwältigen, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen. [24] Als nun die Zeit da war, daß sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe. [25] Und der erste kam heraus *rötlich*, ganz und gar wie ein haariger Mantel, und sie nannten ihn Esau. [26] Und darnach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esaus, und man nannte ihn Jakob.

Die Geburt Esaus und Jakobs.

Und Isaak stand im Alter von 60 Jahren, als sie geboren wurden.

L	J	E	P
	Einleitung zu der Geschichte: Jakob betrügt Esau um den Erstgeburtssegen.		
	[27] Als nun die Knaben groß wurden, wurde Esau ein Mann, der sich auf die Jagd verstand,	**Einleitung zu der Geschichte: Jakob betrügt Esau um den Erstgeburtssegen.**	
	Jakob	ein Mann des Feldes,	
	aber	ein ordentlicher Mann,	
	ein Zeltbewohner. [28] Und Isaak hatte Esau lieber, denn Wildbret war nach seinem Geschmack, Rebekka aber hatte den Jakob lieber.		
Esau verkauft Jakob sein Erstgeburtsrecht.			
[29] Als Jakob ein Gericht gekocht hatte, kam Esau heißhungrig vom Felde heim. [30] Und Esau sprach zu Jakob: Laß mich doch schlingen von dem Roten, von dem Roten da; denn ich bin heißhungrig. Darum nennt man ihn Edom. [31] Da erwiderte Jakob: Verkaufe mir zuvor deine Erstgeburt. [32] Esau sagte: Siehe, ich muß ja doch sterben. Was soll mir da die Erstgeburt? [33] Jakob aber sprach: Schwöre mir zuvor. Da schwur er ihm und verkaufte an Jakob seine Erstgeburt. [34] Und Jakob gab dem Esau Brot und Linsen. Und er aß und trank und machte sich dann auf und ging davon. So schlug Esau die Erstgeburt in den Wind.			
Gefährdung der Rebekka durch den Philisterkönig Abimelech in Gerar.			
26 [1] Es war aber eine Hungersnot im Lande, *abgesehen von der ersten Hungersnot, die in den Tagen Abrahams war,* und Isaak zog zu Abimelech, dem König der Philister, nach Gerar. [2] Da erschien ihm Jahwe und sprach: Zieh nicht nach Ägypten hinab.	**Übertragung des Abrahams-Segens auf Isaak.**		
	Nimm Wohnung in dem Lande, das ich dir sagen werde.		
[3] Bleibe in diesem Lande als Fremdling. Ich will mit dir sein und dich segnen.			
	Denn dir und deinem Samen will ich alle diese Länder geben,		

L	J	E	P

Übertragung des Abrahams-Segens auf Isaak.

und ich will den Schwur verwirklichen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe. [4] Und ich will deinen Samen so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel, und ich will deinem Samen alle diese Länder geben, und es sollen sich mit deinem Samen segnen alle Völker der Erde, [5] darum weil Abraham auf meine Stimme gehört *und meine Ordnungen, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze gehalten hat.*

[6] So blieb Isaak in Gerar. [7] Als nun die Leute des Ortes nach seinem Weibe fragten, antwortete er: Meine Schwester ist sie. Denn er fürchtete sich, zu sagen: Mein Weib ⸢ist sie⸣. Sonst möchten mich die Leute des Ortes um Rebekkas willen töten, denn sie ist von schönem Aussehen. [8] Als er sich nun dort längere Zeit aufgehalten hatte, blickte Abimelech, der König der Philister, einmal durchs Fenster, und siehe, Isaak koste mit Rebekka, seinem Weibe. [9] Da ließ Abimelech Isaak rufen und sagte: Nun ist sie ja doch dein Weib. Wie konntest du sagen: Meine Schwester ist sie? Isaak erwiderte ihm: Ich dachte, ich möchte ihretwegen vielleicht sterben müssen. [10] Abimelech aber sprach: Was hast du uns da getan! Wie leicht hätte einer der Leute deinem Weibe beiwohnen können, und du hättest dann über uns eine Schuld gebracht! [11] Und Abimelech gebot allem Volk: Wer diesen Mann anrührt und sein Weib, soll getötet werden.

[12] Und Isaak säte in diesem Lande und erntete in diesem Jahre hundertfältig, und Jahwe segnete ihn. [13] So wurde der Mann reich, und er wurde immer reicher, bis daß er ganz reich war. [14] Er besaß Herden von Kleinvieh und Herden von Rindvieh und große Dienerschaft. So wurden die Philister neidisch auf ihn. [15] *Alle Brunnen aber, die die Knechte seines Vaters in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben hatten, hatten die Philister zugeschüttet und mit Erde angefüllt.* [16] Und Abimelech sprach zu Isaak: Zieh von uns fort! Denn du bist uns zu mächtig geworden. [17] So zog Isaak von dort fort, schlug im Tal von Gerar sein Lager auf und blieb dort. [18] *Und Isaak grub die Wasserbrunnen wieder auf, die die ⸢Knechte⸣ seines Vaters Abraham gegraben, und die*

L	J	E	P

die Philister nach Abrahams Tode zugeschüttet hatten, und er gab ihnen dieselben Namen, die ihnen sein Vater gegeben hatte. [19] Und die Knechte Isaaks gruben im Tal und fanden dort einen Brunnen mit lebendigem Wasser. [20] Da fingen die Hirten von Gerar mit Isaaks Hirten Streit an und sagten: Uns gehört das Wasser. So nannte er den Brunnen Esek, weil sie dort mit ihm gehadert hatten. [21] Und sie gruben einen anderen Brunnen, und auch um ihn fingen sie Streit an. So nannte er ihn Sitna. [22] Von dort zog er weiter und grub einen anderen Brunnen. Um den fingen sie keinen Streit an. So nannte er ihn Rechobot und sprach: Jetzt hat uns Jahwe Raum geschafft, daß wir uns im Lande ausbreiten können. [23] Von dort zog er nach Beerseba.

[24] Und es erschien ihm Jahwe in dieser Nacht und sprach: Ich bin der Elohim deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Und ich will dich segnen und deinen Samen zahlreich machen um meines Knechtes Abraham willen. [25] Und er baute dort einen Altar und rief den Namen Jahwes an.

Und er schlug dort sein Zelt auf. Und Isaaks Knechte gruben dort nach einem Brunnen.

[26] Abimelech aber kam zu ihm aus Gerar mit seinem Freunde Achussat und seinem Heerführer Pikol. [27] Isaak sagte zu ihnen: Warum seid ihr zu mir gekommen, wo ihr mich doch haßt und mich von euch fortgeschickt habt? [28] Sie antworteten: Wir sehen's ja nun, daß Jahwe mit dir ist, und so haben wir uns gedacht, es möchte ein Schwur zwischen uns sein, zwischen uns und dir, und wir wollen doch mit dir einen Bund schließen: [29] Du sollst uns nichts Übles tun, wie wir dich nicht angetastet, sondern dir nur Gutes getan und dich in Frieden haben ziehen lassen. Du bist nun einmal ein Gesegneter Jahwes. [30] Da richtete er ihnen ein Mahl zu, und sie aßen und tranken. [31] Am anderen Morgen aber schwuren sie einer dem andern. Dann entließ Isaak sie, und sie schieden von ihm in Frieden. [32] An diesem Tage aber kamen Isaaks Knechte und brachten ihm Kunde von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden. [33] Da nannte er ihn Schibʿa. Darum ist der Name der Stadt Beerseba bis auf diesen Tag.

L	J	E	P

Jakob betrügt Esau um den Erstgeburtssegen. (J)

27 [1] Als Isaak nun alt geworden und seine Augen ganz erloschen waren, da rief er Esau, seinen größeren Sohn,

[2] Und er sprach: Siehe, ich bin alt geworden und weiß nicht, wie bald ich sterben muß. [3] Wohlan! Nimm dein Jagdgerät, deinen Köcher und deinen Bogen, geh aufs Feld und jage mir ein Wildbret. [4] Und mach mir ein Leckergericht, wie ich's liebe, und bring mir's zum Essen, damit dich meine Seele segne, ehe ich sterbe. [5] Rebekka aber horchte, als Isaak zu seinem Sohne Esau redete. Und Esau ging aufs Feld, um ein Wildbret zu jagen und es zu bringen. [6] Rebekka aber sprach zu Jakob, ihrem Sohn, also: Ich habe eben deinen Vater so zu deinem Bruder Esau sprechen hören: [7] Bringe mir ein Wildbret und mach mir ein Leckergericht, daß ich's esse und dich dann vor meinem Tode vor Jahwe segne. [8] Wohlan! mein Sohn, höre auf mich, auf das, was ich dich heiße. [9] Geh hin zum Kleinvich und hol mir von dort zwei schöne Ziegenböckchen, daß ich sie deinem Vater als Leckergericht bereite, wie er es liebt. [10] Und du sollst es deinem Vater bringen, daß er's esse und dich dann vor seinem Tode segne. [11] Jakob aber antwortete seiner Mutter Re-

Jakob betrügt Esau um den Erstgeburtssegen. (E)

und sprach zu ihm: Mein Sohn, und der antwortete ihm: Siehe, hier bin ich.

Einleitung zu der Geschichte: Entsendung Jakobs nach Paddan-Aram durch Isaak. (P)

[34] Und Esau stand im Alter von 40 Jahren, da nahm er sich zum Weibe Jehudit, die Tochter des Chittiters Beeri, und Basemat, die Tochter des Chittiters Elon. [35] Die waren ein Herzenskummer für Isaak und Rebekka.

L	J	E	P
	bekka: Siehe, mein Bruder Esau ist behaart, und ich bin glatt. [12] Vielleicht wird mich mein Vater betasten, und dann werde ich in seinen Augen als ein Spötter dastehen und mir einen Fluch holen und keinen Segen. [13] Seine Mutter aber sprach zu ihm: Dein Fluch komme auf mich, mein Sohn! Höre nur auf mich und geh, hole mir's! [14] So ging er, holte und brachte es seiner Mutter, und seine Mutter machte ein Leckergericht, wie sein Vater es liebte.		
		[15] Und Rebekka nahm die guten Kleider ihres größeren Sohnes Esau, die bei ihr im Hause waren, und zog sie ihrem kleineren Sohn Jakob an.	
	[16] Die Felle der Ziegenböckchen aber legte sie ihm um die Hände und um die glatten Stellen am Hals. [17] Dann gab sie das Leckergericht		
		und das Brot,	
	das sie gemacht hatte, ihrem Sohn Jakob in die Hand. [18] Und er ging zu seinem Vater hinein,		
		und er sprach: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich,	
	wer bist du, mein Sohn? [19] Jakob antwortete seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener. Ich habe getan, wie du mir gesagt hast. Setz dich auf und iß von meinem Wildbret, daß mich deine Seele segne. [20] Isaak sprach zu seinem Sohne: Wie kommt es, daß du so schnell etwas gefunden hast, mein Sohn? Er entgegnete: Jahwe, dein Elohim, hat es sich gut für mich treffen lassen. [21] Und Isaak sprach zu Jakob: Tritt heran, daß ich dich betaste, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht. [22] Da trat Jakob an seinen Vater Isaak heran, und er betastete ihn und sprach: Die Stimme ist die Stimme Jakobs, aber die Hände sind die Hände Esaus. [23] Und er erkannte ihn nicht, denn seine Hände waren behaart wie die Hände seines Bruders Esau, und er segnete ihn.		
		[24] Und er sprach: Bist du wirklich mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja! [25] Da sprach er: Bring mir's her, daß ich vom Wildbret meines Sohnes esse, damit dich meine Seele segne. Da brachte er's ihm hin, und er aß, und er brachte ihm Wein, und er trank. [26] Dann sprach sein Vater Isaak zu ihm: Tritt herzu und küsse mich, mein Sohn! [27] Er trat herzu und küßte ihn. Als er nun den Geruch seiner Kleider roch, da segnete er ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch des Feldes, das *Jahwe* gesegnet hat. [28] So	

L	J	E	P

gebe dir ha-Elohim Tau vom Himmel und Fettgefilde der Erde und Korn und Most die Fülle.

[29] Völker sollen dir dienen und Nationen vor dir niederfallen.

Sei ein Herr deinen Brüdern, und die Söhne deiner Mutter sollen vor dir niederfallen!

Wer dich verflucht, sei verflucht, und wer dich segnet, sei gesegnet! [30] Als nun Isaak den Segen über Jakob eben vollendet hatte,

als Jakob eben von seinem Vater Isaak hinausgegangen war,

kam sein Bruder Esau von der Jagd heim. [31] Auch er machte ein Leckergericht, brachte es seinem Vater und sprach zu seinem Vater: Mein Vater möge sich aufrichten und von dem Wildbret seines Sohnes essen, damit deine Seele mich segne. [32] Sein Vater Isaak sprach zu ihm: Wer bist du? Er erwiderte: Ich bin dein erstgeborener Sohn Esau. [33] Da erschrak Isaak über alle Maßen und sprach: Wer war denn der, der ein Wildbret gejagt und mir gebracht hat, und ich aß ⸢arglos⸣, bevor du kamst, und habe ihn gesegnet, und nun muß er auch gesegnet bleiben? [34] Als Esau die Worte seines Vaters hörte, erhob er ein gar lautes und jämmerliches Geschrei und sprach zu seinem Vater: Segne auch mich, mein Vater! [35] Er erwiderte: Dein Bruder ist mit List gekommen und hat dir den Segen fortgenommen. [36] Da sprach er: Ja, mit Recht hat man ihn Jakob genannt. Nun hat er mich zum zweitenmal betrogen. Mein Erstgeburtsrecht hat er genommen, und nun hat er mir auch meinen Segen genommen.

Und er sprach: Hast du mir keinen Segen vorbehalten? [37] Isaak antwortete und sprach zu Esau: Siehe, ich habe ihn dir zum Herrn gesetzt und habe ihm alle seine Brüder zu Knechten gegeben, und mit Korn und Most habe ich ihn versorgt. Was soll ich nun dir noch tun, mein Sohn? [38] Esau sprach zu seinem Vater: Ist das dein einziger Segen, mein Vater? Segne auch mich, mein Vater! Und Esau erhob seine Stimme und weinte. [39] Da begann sein Vater Isaak und sprach zu ihm: Siehe, fern von den Fettgefilden der Erde sei dein Wohnsitz und vom Tau des Himmels oben. [40] Von deinem Schwerte mußt du leben und deinem Bruder dienen. Wenn du dich aber anstrengst, wirst du sein Joch von deinem Halse abschütteln.

L	J	E	P

Jakobs Flucht vor Esau. (E)

[41] Esau aber stellte dem Jakob nach um des Segens willen, mit dem ihn sein Vater gesegnet hatte.

Jakobs Flucht vor Esau. (J)

Und Esau sprach bei sich: Bald kommen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann will ich meinen Bruder Jakob töten.

[42] Als nun der Rebekka die Worte ihres größeren Sohnes Esau mitgeteilt wurden, da ließ sie ihren kleineren Sohn Jakob rufen und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau will sich an dir rächen und dich töten. [43] Wohlan, mein Sohn, höre auf mich und mach dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban nach Charan [44] und bleibe bei ihm einige Zeit, bis sich der Grimm deines Bruders wende,

[45] bis daß sich der Zorn deines Bruders von dir wendet, (J)

und er vergißt, was du ihm getan hast. Dann will ich dich von dort holen lassen. Warum soll ich euch auch an einem Tage beide verlieren?

Entsendung Jakobs nach Paddan-Aram durch Isaak. (P)

[46] Und Rebekka sprach zu Isaak: Ich bin des Lebens überdrüssig wegen der Töchter Chets. Wenn sich Jakob ein Weib von den Töchtern Chets nimmt wie diese, von den Töchtern des Landes, was soll mir da das Leben? 28 [1] Und Isaak rief Jakob, segnete ihn und gebot ihm: Du sollst dir kein Weib nehmen von den Töchtern Kanaans. [2] Auf, geh nach Paddan-Aram zum Hause Betuels, des Vaters deiner Mutter, und hol dir von dort ein Weib von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter. [3] Und El-Schaddaj segne dich und mache dich fruchtbar und mehre dich, daß du zu einer Gemeinde von Völkern wirst. [4] Und er gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem

L | J | E | P

P

Samen mit dir, daß du das Land deiner Fremdlingschaft in Besitz nehmen kannst, das Elohim Abraham gegeben hat. [5] So entließ Isaak den Jakob, und er ging nach Paddan-Aram zu Laban, dem Sohne Betuels, dem Aramäer, dem Bruder der Rebekka, der Mutter Jakobs und Esaus. [6] Als nun Esau sah, daß Isaak den Jakob gesegnet und ihn nach Paddan-Aram geschickt hatte, um sich von dort ein Weib zu holen, indem er ihn segnete und ihm dies gebot: Du sollst dir kein Weib von den Töchtern Kanaans nehmen, [7] und daß Jakob auf seinen Vater und auf seine Mutter gehört hatte und nach Paddan-Aram gegangen war, [8] und als Esau sah, daß die Töchter Kanaans seinem Vater Isaak mißfielen, [9] da ging Esau zu Ismael und nahm sich die Machalat, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajots, zu seinen Weibern hinzu zum Weibe.

E

Jakobs Traum in Bet-El.

[10] Und Jakob verließ Beerseba und ging nach Charan. [11] Da stieß er auf eine Stätte und blieb dort zur Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den Steinen der Stätte, legte ihn sich zu Häupten hin und legte sich an dieser Stätte schlafen. [12] Und er hatte einen Traum: Siehe! eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze reichte an den Himmel, und siehe! die Engel Elohims stiegen auf ihr auf und ab.

J

Jakobs Traum in Bet-El.

[13] Und siehe! Jahwe stand vor ihm und sprach: Ich bin Jahwe, der Elohim deines Vaters Abraham und der Elohim Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinem Samen geben. [14] Dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und du sollst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten,

L | J | E | P

J: nach Norden und nach Süden, und es sollen sich mit dir segnen alle Geschlechter des Erdbodens ‚ ’. [15] Ich aber will mit dir sein und dich bewahren überall, wohin du gehst, und dich in dies Land zurückbringen. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich getan habe, was ich dir verheißen. [16] Als nun Jakob aus dem Schlaf erwachte, sprach er: Fürwahr, Jahwe ist an dieser Stätte, und ich wußte es nicht.

E: [17] Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist diese Stätte! Hier ist das Haus Elohims, und hier ist das Tor des Himmels. [18] Am anderen Morgen nahm Jakob den Stein, den er zu seinen Häupten hingelegt hatte, stellte ihn als Mazzebe auf und goß Öl oben darauf.

J: [19] Und er nannte jene Stätte Bet-El; aber früher hieß die Stadt Lus.

E: [20] Und Jakob gelobte dies Gelübde: Wenn Elohim mit mir sein und mich behüten wird auf diesem Wege, den ich jetzt gehe, und mir Brot zum Essen und Kleider zum Anziehen gibt, [21] und ich wohlbehalten in meines Vaters Haus zurückkehre, so soll *Jahwe* mein Elohim sein, [22] und dieser Stein, den ich als Mazzebe aufgestellt habe, soll ein Haus Elohims werden, und alles, was du mir geben wirst, will ich dir getreulich verzehnten.

L:

Jakobs Ankunft bei Laban.

29 [1] Und Jakob erhob seine Füße und zog in das Land der Söhne des Ostens. [2] Und als er hinschaute, da war ein Brunnen auf dem Felde, an dem lagerten gerade drei Herden Kleinvieh. Denn aus diesem Brunnen pflegte man die Herden zu tränken. Aber der Stein auf dem Loch des Brunnens war groß. [3] Und wenn sich dort alle Herden versammelt hatten, wälzte man den Stein vom Loch des

L	J	E	P
Brunnens weg und tränkte das Kleinvieh. Dann legte man den Stein wieder auf das Brunnenloch an seine Stätte.		**Jakobs Ankunft bei Laban.** [4] Und Jakob sprach zu ihnen: Meine Brüder, woher seid ihr? Sie erwiderten: Aus Charan sind wir. [5] Und er sagte zu ihnen: Kennt ihr Laban, den Sohn Nachors? Sie erwiderten: Wir kennen ihn.	
	Jakobs Ankunft bei Laban. [6] Und er sprach zu ihnen: Geht es ihm gut? Sie erwiderten: Es geht ihm gut,		
		und da kommt gerade seine Tochter Rahel mit dem Kleinvieh.	
[7] Und er sprach: Seht, es ist noch hoch am Tage, es ist noch nicht Zeit, das Vieh einzutreiben. Tränkt doch das Kleinvieh und weidet es dann weiter. [8] Sie erwiderten: Wir können's nicht, ehe nicht alle Herden sich versammelt haben. Dann wälzt man den Stein von dem Loch des Brunnens, und dann tränken wir das Kleinvieh.			
	[9] Während er noch mit ihnen redete, kam gerade Rahel mit dem Kleinvieh ihres Vaters, denn sie war eine Hirtin. [10] Als aber Jakob die Rahel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, sah und das Kleinvieh Labans, des Bruders seiner Mutter,		
trat Jakob hinzu, wälzte den Stein von dem Loch des Brunnens und tränkte das Kleinvieh Labans, des Bruders seiner Mutter.			
		[11] Und Jakob küßte die Rahel und erhob seine Stimme und weinte.	
	[12] Und Jakob teilte der Rahel mit, daß er ein Verwandter ihres Vaters sei, und daß er Sohn der Rebekka sei. Da lief sie hin und teilte es ihrem Vater mit. [13] Sobald aber Laban die Kunde von Jakob, seiner Schwester Sohn, vernahm, lief er ihm entgegen		
		und umarmte ihn und küßte ihn	
	und holte ihn in sein Haus. Und er erzählte dem Laban seine ganze Geschichte.		

L	J	E	P
Jakobs Verheiratung mit Lea und Rahel. Und er blieb etwa einen Monat bei ihm. [15] Da sprach Laban zu Jakob: Du bist doch mein Verwandter, und da solltest du mir umsonst dienen? Tu mir kund, was dein Lohn sein soll. — [16] Nun hatte Laban zwei Töchter, die größere hieß Lea, und die kleinere hieß Rahel. [17] Und Leas Augen waren blöde,	[14] Und Laban sprach zu ihm: Ja, du bist mein Bein und mein Fleisch.		
		Jakobs Verheiratung mit Lea und Rahel. Rahel aber war von schöner Gestalt und von schönem Aussehen.	
[18] Und Jakob hatte Rahel lieb und sprach: Ich will dir sieben Jahre um deine kleinere Tochter Rahel dienen. [19] Laban erwiderte: Es ist besser, ich gebe sie dir, als daß ich sie einem fremden Manne gebe. Bleibe bei mir. [20] So diente Jakob um Rahel sieben Jahre, und sie kamen ihm vor wie wenige Tage, so lieb hatte er sie. [21] Dann sprach Jakob zu Laban: Gib mir mein Weib, denn meine Zeit ist um, daß ich zu ihr eingehe. [22] Und Laban versammelte alle Leute des Ortes und veranstaltete ein Festmahl. [23] Am Abend aber nahm er seine Tochter Lea und führte sie zu ihm herein, und er ging zu ihr ein.			
			Jakobs Verheiratung mit Lea und Rahel. [24] Und Laban gab ihr seine Magd Silpa, seiner Tochter Lea als Magd.
[25] Am Morgen aber, siehe! da war es Lea. Da sprach er zu Laban: Was hast du mir da getan? Habe ich nicht um Rahel bei dir gedient? Warum hast du mich			

L	J	E	P

betrogen? [26] Laban erwiderte: Hier am Orte ist es nicht Brauch, die jüngere vor der älteren wegzugeben. [27] Feiere mit dieser die Woche zu Ende, und dann wollen wir dir auch die andere geben um den Dienst, den du mir noch andere sieben Jahre dienen sollst. [28] Und Jakob tat so und feierte mit jener die Woche zu Ende.

Und er gab ihm seine Tochter Rahel zum Weibe. [29] Und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Magd.

[30] Und er ging auch zu Rahel ein und er hatte Rahel lieber als Lea, und er diente bei ihm noch andere sieben Jahre.

Jakobs Kinder von seinen Frauen und von deren Mägden.

[31] Und als Jahwe sah, daß Lea verschmäht war, öffnete er ihr den Schoß, während Rahel unfruchtbar blieb. [32] Und Lea ward schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn Ruben; denn sie sprach: Jahwe hat mein Elend angesehen, denn jetzt wird mich mein Mann lieben. [33] Und sie ward noch einmal schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Jahwe hat gehört, daß ich verschmäht bin, darum hat er mir auch diesen gegeben, und sie nannte ihn Simeon. [34] Und sie ward noch einmal schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Jetzt endlich wird mir mein Mann anhangen, denn ich habe ihm drei Söhne geboren. Darum nannte sie’ ihn Lewi. [35] Und sie ward noch einmal schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Diesmal will ich Jahwe preisen. Darum nannte sie ihn Juda. Dann hörte sie auf zu gebären. **30** [1] Und Rahel sah, daß sie dem Jakob keine Kinder gebar,

L	J	E	P
		Jakobs Kinder von seinen Frauen und von deren Mägden. und Rahel ward auf ihre Schwester eifersüchtig und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder! Wenn nicht, so sterbe ich. [2] Da ward Jakob auf Rahel zornig und sprach: Bin ich etwa an Elohims Statt, der dir Leibesfrucht versagt hat? [3] Sie sprach: Hier ist meine Magd Bilha, geh zu ihr ein, daß sie auf meinen Knieen gebäre,	
	und ich durch sie einen Sohn erhalte.		**Jakobs Kinder von seinen Frauen und von deren Mägden.** [4] Und sie gab ihm ihre Magd Bilha zum Weibe,
		und Jakob ging zu ihr ein. [5] Und Bilha ward schwanger und gebar dem Jakob einen Sohn. [6] Da sprach Rahel: Elohim hat mir Recht geschafft und auf mich gehört und mir einen Sohn gegeben. Darum nannte sie ihn Dan. [7] Und sie ward noch einmal	
	Bilha,	schwanger und gebar,	
	Rahels Magd,		
		dem Jakob einen zweiten Sohn. [8] Und Rahel sprach: Kämpfe Elohims habe ich mit meiner Schwester gekämpft und gesiegt! Und sie nannte ihn Naphtali.	
	[9] Als nun Lea sah, daß sie aufgehört hatte zu gebären,		
			nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zum Weibe.
	[10] Und Silpa, Leas Magd, gebar Jakob einen Sohn. [11] Da sprach Lea: Glück auf! und sie nannte ihn Gad. [12] Und Silpa, Leas Magd, gebar Jakob		
		einen zweiten Sohn.	
	[13] Und Lea sprach: Ich Glückliche!		
		Töchter werden mich glücklich preisen.	
	Und sie nannte ihn Ascher. [14] In den Tagen der Weizenernte ging Ruben einmal aus und fand Liebesäpfel auf dem Felde und brachte sie seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea: Gib mir doch von den Liebesäpfeln deines Sohnes. [15] Sie antwortete: Ist's dir nicht genug, meinen Mann zu nehmen, daß		

L | J | E | P

du nun auch die Liebesäpfel meines Sohnes nehmen willst? Rahel sprach: So soll er diese Nacht bei dir schlafen für die Liebesäpfel deines Sohnes. [16] Als nun Jakob am Abend vom Felde kam, ging Lea ihm entgegen und sprach: Zu mir mußt du eingehen, denn ich habe dich um die Liebesäpfel meines Sohnes gedungen. So schlief er bei ihr jene Nacht.

[17] Und Elohim hörte auf Lea, und sie ward schwanger und gebar dem Jakob einen fünften Sohn. [18] Und Lea sprach: Elohim hat mir meinen Lohn gegeben dafür, daß ich meinem Manne *meine Magd* gegeben habe. Und sie nannte ihn Ischsakar. [19] Und Lea ward noch einmal schwanger und gebar dem Jakob einen sechsten Sohn. [20] Und Lea sprach: Elohim hat mich mit einem schönen Geschenk beschenkt.

Nun endlich wird mein Mann bei mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren, und sie nannte ihn Sebulon.

[21] Und darnach gebar sie eine Tochter und nannte sie Dina. [22] Und Elohim gedachte an Rahel und Elohim hörte auf sie,

und er öffnete ihr den Schoß.

[23] Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Elohim hat meine Schmach fortgenommen. [24] Und sie nannte ihn Joseph,

indem sie sprach: Jahwe gebe mir noch einen anderen Sohn!

Jakobs neuer Dienstvertrag mit Laban und sein durch einen Hirtenkunstgriff entstandener Reichtum.

[25] Als nun Rahel den Joseph geboren hatte, sprach Jakob zu Laban: Entlaß mich, daß ich in meinen Ort und in mein Land ziehe.

Jakobs neuer Dienstvertrag mit Laban.

[26] Gib mir meine Weiber und meine Kinder, um die ich dir gedient habe, und laß mich ziehen, denn du kennst ja selbst den Dienst, den ich dir geleistet habe.

[27] Und Laban sprach zu ihm: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe — ich habe die Zeichen beobachtet, und Jahwe hat mich um deinetwillen gesegnet.

[28] Und er sprach: Bestimme mir deinen Lohn, und ich will ihn dir geben.

L	J	E	P
Jakobs neuer Dienstvertrag mit Laban und sein durch einen Hirtenkunstgriff entstandener Reichtum. 29 Und er sprach zu ihm: Du weißt selber, wie ich dir gedient habe, und was aus deinem Besitz bei mir geworden ist. 30 Denn wenig war, was du hattest, bevor ich kam, aber es hat sich gewaltig vermehrt, und Jahwe hat dich bei jedem meiner Schritte gesegnet. Und nun, wann soll ich auch etwas für mein Haus tun? 31 Er erwiderte: Was soll ich dir geben? Jakob sprach: Du sollst mir nichts geben. Wenn du mir folgendes tun willst, will ich weiter dein Kleinvieh weiden,			
	hüten. 32 Ich will heute durch all dein Kleinvieh hindurchgehen,		
entferne von dort jedes gesprenkelte und gefleckte Lamm			
	und jedes schwarze Lamm unter den Schafen und gefleckte und gesprenkelte unter den Ziegen, und es soll mein Lohn sein. 33 Und meine Rechtlichkeit wird morgen für mich zeugen: Wenn du zu meinem Lohn		
vor dir	kommst, soll alles, was nicht gesprenkelt und gefleckt ist unter den Ziegen und schwarz unter den Schafen, bei mir als gestohlen gelten.		
34 Und Laban erwiderte: Gut, es sei, wie du gesagt hast! 35 Und er entfernte an diesem Tage die gestreiften und gefleckten Ziegenböcke und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen, alle Tiere, an denen Weißes war,			
	und alles Schwarze unter den Schafen		
und übergab sie seinen Söhnen. 36 Und er legte einen Zwischenraum von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob, und Jakob weidete das übrige Kleinvieh Labans. 37 Da nahm sich Jakob Stäbe von frischer Weißpappel und vom Mandelbaum und von der Platane und brachte an ihnen weiße Streifen an, indem er das Weiße an den Stäben bloßlegte. 38 Dann stellte er die Stäbe, die er mit Streifen versehen hatte, in die Tränkrinnen,			
	in die Wassertröge, wohin die Tiere zum Trinken kamen,		
vor die Tiere,			
	und sie empfingen, wenn sie zum Trinken kamen.		
39 Und die Tiere empfingen angesichts der Stäbe, und die Tiere warfen dann gestreifte, gesprenkelte und gefleckte Junge.			
	40 Und die Schafe sonderte Jakob aus und richtete die Augen der Tiere auf ⸢alles⸣ Gestreifte und alles Schwarze unter den Tieren Labans. Und er legte sich besondere Herden an und tat sie nicht zu den Tieren Labans.		

L	J	E	P

[41] Sooft starke Tiere empfingen, legte Jakob die Stäbe vor die Tiere in die Tränkrinnen, daß sie bei den Stäben empfingen. [42] Wenn aber die Tiere schwach waren, legte er sie nicht hin. So gehörten die schwachen Jungen Laban und die starken Jakob. [43] So wurde er immer reicher und erwarb sich viel Kleinvieh und Mägde und Knechte und Kamele und Esel.

Jahwes Befehl an Jakob zur Rückkehr in seine Heimat.

31 [1] Er hörte aber die Worte der Söhne Labans: Jakob hat sich alles, was unserem Vater gehört, genommen, und von dem, was unserem Vater gehört, hat er sich diesen ganzen Reichtum erworben.

Jakobs durch Elohims Eingreifen entstandener Reichtum. Elohims Befehl an ihn zur Rückkehr in seine Heimat.

[2] Und Jakob sah an Labans Antlitz, daß er nicht mehr gegen ihn war wie gestern und vorgestern.

[3] Und Jahwe sprach zu Jakob: Kehre in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft zurück, und ich will mit dir sein.

[4] Da schickte Jakob hin und ließ Rahel und Lea aufs Feld zu seiner Herde holen [5] und sprach zu ihnen: Ich sehe am Antlitz eures Vaters, daß er nicht mehr ist gegen mich wie gestern und vorgestern. Aber der Elohim meines Vaters ist mit mir gewesen. [6] Ihr selbst wißt, daß ich eurem Vater mit meiner ganzen Kraft gedient habe. [7] Aber euer Vater hat mich betrogen und meinen Lohn zehnmal umgeändert. Doch hat Elohim nicht zugelassen, daß er mir Schaden tat. [8] Wenn er so sprach: Die Gesprenkelten sollen dein Lohn sein, warfen alle Tiere gesprenkelte, und wenn er sprach: Die Gestreiften sollen dein Lohn sein, warfen alle Tiere gestreifte. [9] So hat Elohim eurem Vater seinen Besitz genommen und ihn mir gegeben. [[10] Und es geschah, um die Zeit, da die Tiere empfingen, hob ich meine Augen auf und sah im Traum, wie die Böcke, die die Tiere besprangen, gestreift und gesprenkelt und scheckig waren.] [11] Und der Engel ha-Elohims sprach zu mir im Traum: Jakob, und ich sprach: Hier bin ich. [12] Und er sprach: [Heb doch deine Augen auf und schau, wie alle Böcke, die die Tiere bespringen, gestreift und gesprenkelt und scheckig sind. Denn ich habe alles gesehen, was Laban dir tun will.] [13] Ich bin ha-El von Bet-El, wo du eine Mazzebe

L	J	E	P
		gesalbt, wo du mir ein Gelübde gelobt hast. Nun, auf! verlaß dies Land und kehre in dein Heimatland zurück. [14] Rahel und Lea antworteten und sprachen zu ihm: Wir haben ja doch kein Teil und Erbe mehr am Hause unseres Vaters. [15] Wir gelten ihm ja als Fremde, denn er hat uns verkauft und dazu unser Geld geschluckt. [16] Denn all der Reichtum, den Elohim unserem Vater genommen hat, uns gehört er und unseren Söhnen. Und nun, alles, was Elohim zu dir gesagt hat, das tu.	
		Jakobs Flucht vor Laban. [17] Da machte Jakob sich auf und lud seine Söhne und seine Weiber auf Kamele [18] und trieb all sein Vieh mit sich fort	**Jakobs Rückkehr ins Land Kanaan.** und alle seine Habe, die er erworben hatte, sein Vieh, das er in Paddan-Aram erworben hatte, um zu seinem Vater Isaak ins Land Kanaan zu ziehen.
Jakobs Flucht vor Laban. [19] Und während Laban hingegangen war, um sein Kleinvieh zu scheren, stahl Rahel den Teraphim ihres Vaters.			
		[20] Und Jakob stahl das Herz Labans, des Aramäers, indem er ihn nicht merken ließ, daß er fliehen wollte.	
[21] Und er floh mit seinem ganzen Besitz,			
		und er machte sich auf und überschritt den Strom	
und nahm seine Richtung nach dem Gebirge Gilead. [22] Am dritten Tage wurde Laban mitgeteilt, daß Jakob geflohen sei. [23] Da nahm er seine Verwandten mit sich und setzte ihm nach, sieben Tagereisen weit, und er holte ihn auf dem Gebirge Gilead ein.			
		[24] Und Elohim kam zu Laban, dem Aramäer, des Nachts im Traume und sagte ihm: Hüte dich wohl, Jakob das Geringste zu sagen.	

L	J	E	P
	Jakobs Flucht vor Laban. [25] Und Laban erreichte Jakob, während Jakob sein Zelt auf dem Gebirge aufgeschlagen hatte.		
		Und Laban schlug ‚sein Zelt' auf dem Gebirge Gilead auf. [26] Und Laban sprach zu Jakob: Was hast du getan, daß du mir mein Herz gestohlen und meine Töchter wie Kriegsgefangene fortgeführt hast?	
	[27] Warum bist du heimlich geflohen und hast mich bestohlen		
und hast mir's nicht angezeigt, daß ich dir mit Jauchzen und Liedern, mit Pauke und Zither hätte das Geleit geben können?			
		[28] Und du hast mich meine Enkel und Töchter nicht küssen lassen. Da hast du töricht gehandelt. [29] Es stände wohl in der Macht meiner Hände, euch Böses zu tun. Aber der Elohim eures Vaters hat diese Nacht so zu mir gesprochen: Hüte dich wohl, Jakob das Geringste zu sagen.	
[30] Nun gut, du bist gegangen, weil du dich so sehr nach deines Vaters Hause sehntest: warum aber hast du meinen Elohim gestohlen?			
		[31] Jakob antwortete und sprach zu Laban: Ich fürchtete, du möchtest mir deine Töchter entreißen.	
[32] Bei wem du deinen Elohim findest, der soll sterben.			
	Vor unseren Verwandten untersuche, was ich bei mir habe, und nimm dir's.		
Jakob wußte aber nicht, daß Rahel ihn gestohlen hatte. [33] Und Laban ging in Jakobs Zelt und in Leas Zelt			
	und in das Zelt der beiden ‚Mägde'		
und fand ihn nicht. Dann verließ er Leas Zelt und ging in Rahels Zelt. [34] Rahel aber hatte den Teraphim genommen, ihn in die Kamelsänfte gelegt und sich auf ihn gesetzt.			
	Und Laban durchstöberte *das ganze Zelt* und fand nichts.		
[35] Und sie sprach zu			

L	J	E	P
ihrem Vater: Mein Herr sei nicht böse! Ich kann nicht vor dir aufstehen, denn es geht mir, wie es den Frauen geht. Und er suchte, aber er fand den Teraphim nicht. [36] Und Jakob ward zornig und schalt Laban,			
	und Jakob hob an und sagte zu Laban: Was ist mein Frevel, was ist meine Sünde, daß du mich so hitzig verfolgt hast? [37] Du hast meine ganzen Sachen durchstöbert: Was hast du von allen Sachen deines Hauses gefunden? Lege es hier meinen und deinen Verwandten vor, damit sie zwischen uns beiden entscheiden. [38] Zwanzig Jahre war ich nun bei dir. Deine Schafe und deine Ziegen haben nicht fehlgeworfen, und Widder aus deiner Herde habe ich nicht gegessen. [39] Zerrissenes habe ich nicht zu dir gebracht, ich habe es ersetzt; von mir fordertest du das bei Tag Geraubte wie das bei Nacht Geraubte. [40] Bei Tag verzehrte mich die Hitze und die Kälte bei Nacht, und der Schlaf floh meine Augen.		
		[41] Zwanzig Jahre habe ich dir nun in deinem Hause gedient: vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs Jahre um deine Tiere, aber du hast meinen Lohn zehnmal geändert.	
	[42] Wenn nicht der Elohim meines Vaters, der Elohim Abrahams und der Schrecken Isaaks, mit mir gewesen wäre, hättest du mich mit leeren Händen ziehen lassen.		
		Mein Elend und meiner Hände Mühsal hat Elohim angesehen und diese Nacht entschieden. [43] Laban antwortete und sprach zu Jakob: Mein sind die Töchter, und mein sind die Söhne, und mein ist das Vieh, und alles, was du siehst, gehört mir. Aber was kann ich meinen Töchtern hier oder den Söhnen, die sie geboren haben, heute tun?	

L	J	E	P
Jakobs Vertrag mit Laban. 44 Wohlan! wir wollen einen Bund schließen, ich und du,	**Jakobs Vertrag mit Laban.** und er soll Zeuge sein zwischen mir und dir. 45 Und Jakob nahm einen Stein und richtete ihn hoch zu einer Mazzebe.		
46 Und Jakob sprach zu seinen Verwandten: Leset Steine zusammen, und ‚sie lasen’ Steine ‚zusammen’ und machten einen Haufen, und sie aßen dort auf dem Haufen. 47 *Und Laban nannte ihn Jegar-Sahaduta, Jakob aber nannte ihn Gal'ed.* 48 Und Laban sagte: Dieser Haufe sei heute Zeuge zwischen mir und dir; darum nannte man ihn Gal'ed			
		Jakobs Vertrag mit Laban. 49 und die Wache, da er sagte: *Jahwe* wache zwischen mir und dir, wenn wir voreinander verborgen sind. 50 Wenn du meine Töchter mißhandelst oder andere Weiber zu meinen Töchtern hinzunimmst — kein Mensch ist bei uns, siehe, Elohim ist Zeuge zwischen mir und dir.	
51 Und Laban sagte zu Jakob: Siehe, dieser Haufe,	und siehe, die Mazzebe, die ich gesetzt habe zwischen mich und dich,		
52 Zeuge sei dieser Haufe,	und Zeugin die Mazzebe,		
wenn ich zu dir hin diesen Haufen überschreite, und wenn	nicht		
du zu mir hin diesen Haufen überschreitest	nicht		
	und diese Mazzebe zum Bösen. 53 Der Elohim Abrahams und der Elohim Nachors sollen zwischen uns Richter sein ‚ ’, und Jakob schwur bei dem Schrecken seines Vaters Isaak. 54 Und Jakob richtete auf dem Berge ein Opfer an und lud ‚seinen Verwandten’ ein, ein Mahl zu halten. Und sie hielten das Mahl und übernachteten auf dem Berge.		
		32 1 Am anderen Morgen küßte Laban seine Enkel und Töchter, segnete sie und ging,	
	und Laban kehrte an seinen Ort zurück.		

L	J	E	P

Machanajim.

[2] Als nun Jakob seines Weges zog, trafen die Engel Elohims auf ihn. [3] Als er sie sah, sprach Jakob: Hier ist Elohims Lager, und er nannte jenen Ort Machanajim.

Jakobs Vorbereitungen für seine Begegnung mit Esau. Anspielung auf den Namen Machanajim.

[4] Und Jakob sandte Boten vor sich her zu seinem Bruder Esau ins Land Seʿir,

Jakobs Vorbereitungen für seine Begegnung mit Esau.

ins Feld von Edom.

[5] Und er gab ihnen diesen Auftrag: So sollt ihr zu meinem Herrn, zu Esau, sprechen: So spricht dein Knecht Jakob: Bei Laban bin ich zu Gaste gewesen und habe bis jetzt dort geweilt. [6] Mir sind Rinder und Esel und Kleinvieh und Knechte und Mägde zu teil geworden, und nun lasse ich das meinem Herrn mitteilen, um Gnade zu finden in deinen Augen. [7] Und die Boten kehrten zu Jakob zurück mit der Meldung: Wir sind zu deinem Bruder, zu Esau, gekommen, aber er zieht dir schon entgegen, und 400 Mann sind bei ihm. [8] Da fürchtete sich Jakob sehr, und ihm ward bange. So teilte er seine Leute und das Kleinvieh und das Rindvieh und die Kamele in zwei Lager. [9] Und er sprach: Wenn Esau zu dem einen Lager kommt und es überfällt, so kann doch das andere Lager gerettet werden. [10] Und Jakob sprach: Elohim meines Vaters Abraham und Elohim meines Vaters Isaak, Jahwe, der du zu mir gesagt hast: Kehre in dein Land und zu deiner Verwandtschaft zurück, und ich will dir Gutes tun: [11] Ich bin zu gering all der Güte und all der Treue, die du an deinem Knecht getan hast. Denn nur mit meinem Stabe habe ich den Jordan hier überschritten, und nun bin ich zu zwei Lagern geworden. [12] Rette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esaus, denn ich fürchte, daß er kommen möchte und Mutter samt Kindern vernichten. [13] Und du hast doch gesagt: Ich will dir Gutes tun und will deinen Samen machen wie den Sand am Meere, der vor Menge nicht gezählt werden kann. [14] Und er blieb dort jene Nacht.

Und er nahm von dem, was ihm zur Hand war, ein Geschenk für seinen Bruder Esau: [15] 200 Ziegen und 20 Böcke, 200 Schafe und 20 Widder, [16] 30 Mutter-Kamele mit ihren Jungen, 40 Kühe und 10 Stiere, 20 Eselinnen und 10 Eselsfüllen. [17] Und er übergab seinen Knechten jede Herde besonders, und er

L	J	E	P

L

Jakobs Kampf mit einem Dämon, der ihn segnet und seinen Namen in Israel umnennt. Herleitung des Namens Pnuel.

und er setzte ‚alles', was ihm gehörte, über. [25] Und Jakob blieb allein zurück. Und es rang ein Mann mit ihm bis zum Anbruch der Morgenröte. [26] Als er nun sah, daß er ihn nicht bezwingen könne, da schlug er ihn auf seine Hüftpfanne, und es renkte sich die Hüftpfanne Jakobs aus, als er mit ihm rang. [27] Und er sprach: Laß mich, denn die Morgenröte bricht an. Er aber erwiderte: Ich lasse dich nicht, es sei denn, daß du mich segnest. [28] Und er sprach zu ihm: Welches ist dein Name? Er

J

[21] Und ihr sollt sagen: Siehe, dein Knecht Jakob ist selbst hinter uns.

und darnach will ich sein Antlitz sehen, vielleicht erhebt er mein Antlitz.

Jakobs Begegnung mit Esau. Anspielung auf den Namen Pnuel.

[23] Und er machte sich in dieser Nacht auf, nahm seine beiden Weiber und seine beiden Mägde und seine elf Kinder und überschritt die Furt des Jabbok.

E

sprach zu seinen Knechten: Zieht vor mir her und laßt einen Zwischenraum zwischen den einzelnen Herden. [18] Und dem ersten gebot er: Wenn mein Bruder Esau auf dich trifft und dich fragt: Wem gehörst du, und wohin gehst du, und wem gehört das vor dir? — [19] dann antworte: Deinem Knecht Jakob, ein meinem Herrn Esau gesandtes Geschenk ist es. Er selbst aber kommt hinter uns. [20] Und er gebot auch dem zweiten und dem dritten und allen, die hinter den Herden hergingen, dies: So und so sollt ihr zu Esau sprechen, wenn ihr auf ihn trefft.

Denn er dachte: Ich will sein Antlitz durch ein Geschenk begütigen, das vor mir hergeht,

[22] So ging das Geschenk vor ihm her. Er aber blieb diese Nacht im Lager.

Jakobs Begegnung mit Esau.

[24] Und er nahm sie und setzte sie über den Fluß,

P

L	J	E	P

L: antwortete: Jakob. 29 Da sagte er: Nicht Jakob soll hinfort dein Name sein, sondern Israel; denn du hast mit Elohim und mit Menschen gestritten und bist Sieger geblieben. 30 Und Jakob fragte und sagte: Tu doch deinen Namen kund. Er aber antwortete: Warum fragst du denn nach meinem Namen? Und er segnete ihn dort. 31 Und Jakob nannte die Stätte ‚Pnuel', denn ich habe Elohim von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet. 32 Es ging ihm aber die Sonne auf, als er eben an Pnuel vorüber war, und er hinkte auf seiner Hüfte. 33 Darum essen die Israeliten den Hüftnerv nicht, der auf der Hüftpfanne liegt, bis auf diesen Tag; denn er hat Jakob auf die Hüftpfanne geschlagen ’.

J: 33 1 Und Jakob hob seine Augen auf und siehe: Esau zog heran und mit ihm 400 Mann. Da verteilte er die Kinder auf Lea und auf Rahel und auf die beiden Mägde. 2 Und er stellte die Mägde und ihre Kinder nach vorn und Lea und ihre Kinder dahinter und Rahel und Joseph zuletzt. 3 Und er selbst ging vor ihnen her und warf sich siebenmal zur Erde, bis er zu seinem Bruder kam. 4 Aber Esau lief ihm entgegen

E: und umarmte ihn

J: und fiel ihm um den Hals und küßte ihn, und sie weinten.

E: 5 Und er hob seine Augen auf und sah die Frauen und die Kinder und sprach: Wen hast du denn da? Er antwortete: Die Kinder, mit denen Elohim deinen Knecht begnadigt hat.

J: 6 Und es kamen die Mägde mit ihren Kindern heran und warfen sich zur Erde nieder. 7 Dann kam Lea mit ihren Kindern heran, und sie warfen sich zur Erde nieder, und zuletzt kam Joseph mit Rahel

L	J	E	P
	heran, und sie warfen sich zur Erde nieder. [8] Und er sagte: Was sollte dir denn das ganze Lager da, auf das ich gestoßen bin? Er erwiderte: Um Gnade vor meinem Herrn zu finden. [9] Esau sagte: Ich habe genug, mein Bruder, behalte, was du hast. [10] Aber Jakob sprach: Nicht doch, wenn ich Gnade vor dir gefunden habe, so nimm mein Geschenk von mir an. Denn ich habe ja doch dein Antlitz schauen dürfen, wie man das Antlitz Elohims schaut, und du hast mich freundlich angesehen.		
		[11] Nimm doch meine Gabe, die dir gebracht worden ist, an; denn Elohim hat mich begnadigt, und ich habe alles,	
	und er drang in ihn, bis er's nahm. [12] Dann sprach er: Wir wollen aufbrechen und weiterziehen, und ich will vor dir herziehen. [13] Er antwortete ihm: Mein Herr weiß, daß die Kinder noch zart sind; und mein Kleinvieh ˛ ʾ ist säugend. ˛Treibe ichʾ sie einen Tag zu heftig, so stirbt alles Kleinvieh. [14] Mein Herr möge doch vor seinem Knecht herziehen, und ich will gemächlich weiterziehen nach der Gangart der Herde vor mir und nach der Gangart der Kinder, bis ich zu meinem Herrn nach Seʿir komme. [15] Esau erwiderte: Ich will doch einige von meinen Leuten bei dir lassen. Er sagte darauf: Warum denn? Möchte ich nur Gnade vor meinem Herrn finden! [16] So kehrte Esau an diesem Tage um und zog seinen Weg nach Seʿir.		
	Jakobs Aufenthalt in Sukkot. [17] Und Jakob zog nach Sukkot, und er baute sich ein Haus, für sein Vieh aber machte er Hütten. Darum nennt man den Ort Sukkot.		

L

Jakobs Aufenthalt bei Sichem.

und er lagerte östlich vor der Stadt.

wo er sein Zelt aufgeschlagen hatte,

Schändung der Dina durch Sichem. Ermordung Sichems durch ihre Brüder Simeon und Lewi.

34 1 Und Dina, die Tochter Leas, die sie dem Jakob geboren hatte, ging aus, um sich unter den Töchtern des Landes umzusehen. 2 Da sah sie Sichem, der Sohn des Chiwwiters Chamor, *des Fürsten des Landes*, und er nahm sie und beschlief sie und schwächte sie. 3 Und sein Herz hängte sich an Dina, die Tochter Jakobs, und er gewann das Mädchen lieb und redete dem Mädchen gut zu.

5 Jakob hörte es, daß er seine Tochter Dina *verunreinigt habe*, während seine Söhne beim Vieh auf dem Felde waren, und Jakob hielt sich untätig, bis sie kamen.

7 Als nun die Söhne Jakobs vom Felde kamen und es hörten, ergrimmten die Männer und wurden sehr zornig, denn eine Schandtat hatte er begangen in Israel, indem er die Tochter Jakobs beschlief; so darf nicht getan werden.

J

E

Jakobs Aufenthalt bei Sichem.

18 Und Jakob kam wohlbehalten zur Stadt Sichem

19 Und er erwarb das Grundstück,

von den Söhnen Chamors ‹ › um 100 Kesita. 20 Und ‹er stellte dort ‹eine Mazzebe› auf und nannte sie: El ist der Elohim Israels.

Die Ausmordung Sichems.

4 Und Sichem sprach zu seinem Vater Chamor also: Nimm mir dieses Mädchen zum Weibe.

6 Und Chamor, Sichems Vater, ging hin zu Jakob, um mit ihm zu reden.

8 Und Chamor redete mit ihnen also: Mein Sohn Sichem, seine Seele hängt an eurer Tochter; gebt sie ihm doch zum Weibe. 9 Und verschwägert euch mit uns. Gebt uns eure Töchter und nehmt euch unsere Töchter. 10 Und bleibt

P

Jakobs Ankunft in Sichem.

im Lande Kanaan, als er aus Paddan-Aram kam,

L	J	E	P

bei uns. Das Land steht euch zur Verfügung; bleibt und durchzieht es *und ergreift Besitz von ihm.*

[11] Und Sichem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Möchte ich Gnade vor euch finden! Was ihr zu mir sagt, will ich geben. [12] Legt mir nur einen hohen Kaufpreis und ein großes Geschenk auf, und ich will's geben, wie ihr's zu mir sagt; nur gebt mir das Mädchen zum Weibe. [13] Und es antworteten die Söhne Jakobs dem Sichem

und seinem Vater Chamor

hinterlistig,

und sie redeten, weil er ihre Schwester Dina *verunreinigt* hatte,

[14] und sie sprachen zu *ihnen:* Wir können das nicht tun, daß wir unsere Schwester einem Mann geben, der noch seine Vorhaut hat; denn das wäre uns eine Schande.

[15] Nur unter dieser Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr werdet wie wir, *indem alles Männliche bei euch sich beschneiden läßt.* [16] Und wir wollen euch unsere Töchter geben und wollen uns eure Töchter nehmen und wollen bei euch bleiben, und wir wollen ein Volk werden. [17] Wenn ihr aber nicht auf uns hören wollt, euch beschneiden zu lassen, dann nehmen wir unsere Tochter und ziehen weiter. [18] Und ihre Worte gefielen dem Chamor *und Sichem, dem Sohne Chamors.*

[19] Der Jüngling aber zögerte nicht, so zu tun, denn er hatte Wohlgefallen an Jakobs Tochter, und er war der Angesehenste in seiner ganzen Familie.

[20] Und Chamor *und sein Sohn Sichem* ging*en in das Tor ihrer Stadt,* und *sie* redeten zu den Leuten *ihrer* Stadt also: [21] Diese Leute sind uns ganz ergeben, und sie mögen im Lande bleiben und es durchziehen. Das Land ist ja weit genug für sie nach allen Seiten. Ihre Töchter wollen wir uns zu Weibern nehmen, und unsere Töchter wollen wir ihnen geben. [22] Aber nur unter dieser Bedingung wollen uns die Leute willfahren, bei uns zu bleiben und ein Volk mit uns zu werden, daß *alles Männliche bei uns sich beschneiden läßt, wie sie beschnitten sind.* [23] Ihre Herden, *ihr Besitz* und all ihr Vieh wird ja doch uns gehören. Wir wollen ihnen doch willfahren, daß sie bei uns bleiben. [24] Da hörten sie auf Chamor *und auf seinen Sohn Sichem, alle die zum Tore seiner Stadt aus- und eingingen,* und sie ließen sich beschneiden, *alles Männliche, alle,*

L	J	E	P
		die zum Tore seiner Stadt aus- und eingingen.	
25 Am dritten Tage aber, als sie wundkrank waren, nahmen die beiden Söhne Jakobs Simeon und Lewi, die Brüder der Dina, jeder sein Schwert, drangen in die sorglose Stadt ein		und machten *alles Männliche* nieder.	
26 Und den *Chamor und seinen Sohn* Sichem töteten sie mit dem Schwert, holten die Dina aus Sichems Haus und gingen davon.			
		27 *Die Söhne Jakobs kamen über die Erschlagenen und plünderten die Stadt, weil sie ihre Schwester verunreinigt hatten.* 28 *Ihr Kleinvieh und ihr Rindvieh und ihre Esel und, was in der Stadt und was auf dem Felde war, nahmen sie,* 29 *und alle ihre Habe und alle ihre Kinder und ihre Weiber führten sie fort*	
und sie plünderten alles, was im Hause war. 30 Aber Jakob sprach zu Simeon und Lewi: Ihr stürzt mich ins Unglück, indem ihr mich bei den Bewohnern des Landes, bei den Kanaanitern und den Perissitern, verhaßt macht, während ich nur wenige Leute stark bin. Wenn sie sich gegen mich zusammentun, werden sie mich vernichten, und ich und mein Haus sind dahin. 31 Sie erwiderten: Darf er unsere Schwester wie eine Hure behandeln?			
		Altarbau in Bet-El und Benennung des Ortes. 35 1 Und Elohim sprach zu Jakob: Auf, zieh nach Bet-El und bleibe dort und bau dort einen Altar für ha-El, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau fliehen mußtest. 2 Und Jakob sprach zu seinem Hause und zu allen, die bei ihm waren: Tut die fremden Elohim weg, die unter euch sind, reinigt euch und wechselt eure Kleider. 3 Dann wollen wir uns aufmachen und nach Bet-El hinaufziehen, und ich will dort einen Altar bauen für ha-El, der mich erhört hat am Tage meiner Not und mit mir gewesen ist auf dem Wege, den ich gegangen bin. 4 Da gaben sie Jakob alle fremden Elohim, die sie hatten, und die Ringe an ihren Ohren, und Jakob verscharrte sie unter der Terebinthe, die bei Sichem ist.	
5 Und sie brachen auf, und ein Elohim-Schrecken lag auf den Städten rings um sie her, daß sie die Söhne Jakobs nicht verfolgten.			

L	J	E	P
			Elohim segnet Jakob in Bet-El und nennt seinen Namen in Israel um. Benennung des Ortes.
			[6] Und Jakob kam nach Lus im Lande Kanaan, das ist Bet-El,
		mit allem Volk, das bei ihm war. [7] Und er erbaute dort einen Altar und nannte den Ort: El ist in Bet-El, denn dort hatte sich ihm ha-Elohim offenbart, als er vor seinem Bruder floh.	
		Tod und Begräbnis der Debora. Die Mazzebe auf ihrem Grabe.	
		[8] Es starb aber Debora, die Amme der Rebekka, und sie wurde unterhalb von Bet-El unter einer Eiche begraben, und man nannte sie Klageeiche.	
			[9] Und Elohim erschien Jakob *noch einmal,* als er aus Paddan-Aram kam, und segnete ihn. [10] Und Elohim sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob; du sollst hinfort nicht mehr Jakob genannt werden, sondern Israel soll dein Name sein, und er nannte ihn Israel. [11] Und Elohim sprach zu ihm: Ich bin El-Schaddaj. Sei fruchtbar und mehre dich. Ein Volk und eine Gemeinde von Völkern soll von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorgehen. [12] Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, gebe ich dir, und deinem Samen nach dir gebe ich das Land. [13] Und Elohim fuhr von ihm auf an dem Ort, da er mit ihm geredet hatte.
		[14] Und Jakob errichtete eine Mazzebe *an dem Orte, da er mit ihm geredet hatte,* eine Mazzebe von Stein und goß ein Trankopfer darauf aus und salbte sie mit Öl.	
			[15] Und Jakob nannte den Ort, da Elohim mit ihm geredet hatte, Bet-El.
		Geburt Benjamins. Rahels Tod. Die Mazzebe auf ihrem Grabe.	
		[16] Und sie brachen von Bet-El auf, und als sie noch eine Strecke Weges bis Ephrat zu gehen hatten, mußte Rahel gebären, und sie hatte eine schwere Geburt. [17] Und da sie es so schwer hatte bei der Geburt, sprach die Hebamme zu ihr: Fürchte dich nicht! Auch diesmal hast du einen Sohn. [18] Als ihr aber die Seele ausging — denn sie lag im Sterben — nannte sie ihn Ben-Oni, aber sein Vater nannte ihn Benjamin. [19] Und Rahel starb und wurde am Wege nach Ephrat, *d. i. Betlehem,* begraben. [20] Und Jakob errichtete eine Mazzebe auf ihrem Grabe,	

L	J	E	P

das ist die Mazzebe auf dem Grabe Rahels bis auf den heutigen Tag.

Rubens Schandtat.

[21] Und Israel brach auf und schlug sein Zelt jenseits von Migdal-Eder auf. [22] Und als Israel in diesem Lande wohnte, ging Ruben hin und beschlief Bilha, seines Vaters Kebsweib, und Israel hörte es.

Jakobs Söhne.

Und der Söhne Jakobs waren zwölf. [23] Die Söhne der Lea: Der Erstgeborene Jakobs Ruben und Simeon und Lewi und Juda und Ischsakar und Sebulon. [24] ‹Und› die Söhne der Rahel: Joseph und Benjamin. [25] Und die Söhne der Bilha, der Magd Rahels: Dan und Naphtali. [26] Und die Söhne der Silpa, der Magd Leas: Gad und Ascher. Das sind die Söhne Jakobs, die ihm in Paddan-Aram geboren wurden.

Jakobs Ankunft in Hebron. Tod Isaaks. Sein Begräbnis durch Jakob und Esau.

[27] Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak nach Mamre Kirjat-ha-Arba, d. i. Hebron, wo Abraham und Isaak als Fremdlinge geweilt hatten. [28] Und es waren die Tage Isaaks 180 Jahre, [29] da verschied Isaak und starb und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt, alt und lebenssatt, und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.

L J E	P

Esaus Auswanderung nach Seʿir.

36 [1] Dies ist der Stammbaum Esaus, d. i. Edom. [2] Esau hat sich seine Weiber von den Töchtern Kanaans genommen:

Die Frauen Esaus.

Ada, Tochter des Chittiters Elon, und Oholibama, Tochter Anas, ʿdes Sohnes' ʿdes Choriters' Zibʿon, [3] und Basemat, Tochter Ismaels, Schwester Nebajots.

[4] *Und Ada gebar dem Esau den Eliphas, und Basemat gebar den Reʿuel,* [5] *und Oholibama gebar den Jeʿusch und den Jaʿlam und den Korach. Das sind die Söhne Esaus, die ihm im Lande Kanaan geboren wurden.* [6] Und Esau nahm seine Weiber und seine Söhne und seine Töchter und alle Seelen seines Hauses und seinen Besitz und all sein Vieh und alle seine Habe, die er im Lande Kanaan erworben hatte, und er zog ins Land ʿSeʿir' von seinem Bruder Jakob hinweg. [7] Denn ihre Habe war zu groß, als daß sie zusammenbleiben konnten, und das Land ihrer Fremdlingschaft konnte sie nicht tragen wegen ihres großen Besitzes. [8] So ließ sich Esau auf dem Gebirge Seʿir nieder, Esau d. i. Edom.

Die Söhne Esaus.

[9] Und das ist der Stammbaum Esaus, des Vaters Edoms, auf dem Gebirge Seʿir. [10] Dies sind die Namen der Söhne Esaus: Eliphas, Sohn der Ada, des Weibes Esaus; Reʿuel, Sohn der Basemat, des Weibes Esaus. [11] Und die Söhne des Eliphas waren: Teman, Omar, Zepho und Gaʿtam und Kenas. [12] *Und Timna war ein Kebsweib des Eliphas, des Sohnes Esaus, und sie gebar dem Eliphas den Amalek.* Das sind die Söhne der Ada, des Weibes Esaus. [13] Und das sind die Söhne des Reʿuel: Nachat und Serach, Schamma und Missa. Das waren die Söhne der Basemat, des Weibes Esaus. [14] Und das waren die Söhne der Oholibama, der Tochter Anas, ʿdes Sohnes' Zibʿons, des Weibes Esaus, und sie gebar dem Esau den Jeʿusch und den Jaʿlam und den Korach.

Die Häuptlinge Esaus.

[15] Das sind die Häuptlinge der Söhne Esaus: Die Söhne des Eliphas, des Erstgeborenen Esaus: Der Häuptling Teman, der Häuptling Omar, der Häuptling Zepho, der Häuptling Kenas, [16] ʿ ' der Häuptling Gaʿtam, *der Häuptling Amalek.* Das sind die Häuptlinge des Eliphas im Lande Edom. Das sind die Söhne der Ada. [17] Und das sind die Söhne Reʿuels, des Sohnes Esaus: Der Häuptling Nachat, der Häuptling Serach, der Häuptling Schamma, der Häuptling Missa. Das sind die Häuptlinge Reʿuels im Lande Edom. Das sind die Söhne der Basemat, des Weibes Esaus. [18] Und das sind die Söhne der Oholibama, des Weibes Esaus: Der Häuptling Jeʿusch, der Häuptling Jaʿlam, der Häuptling Korach. Das sind die Häuptlinge der Oholibama, der Tochter Anas,

L J E	P

des Weibes Esaus. [19] Das sind die Söhne Esaus, und das sind ihre Häuptlinge. *Das ist Edom.*

Die Söhne Seʿirs des Choriters.

[20] Das sind die Söhne Seʿirs, des Choriters, die Ureinwohner des Landes: Lotan und Schobal und Zibʿon und Ana [21] und Dischon und Ezer und ˛Rischonʾ. Dies sind die Häuptlinge des Choriters, die Söhne Seʿirs, im Lande Edom. [22] Und es waren die Söhne Lotans: Chori und Hemam; und die Schwester Lotans war Timna. [23] Und das sind die Söhne Schobals: Alwan und Manachat und Ebal, Schepho und Onam. [24] Und das sind die Söhne Zibʿons: ˛ ʾ Ajja und Ana; das ist der Ana, der die heißen Quellen in der Wüste fand, als er die Esel seines Vaters Zibʿon weidete. [25] Und das sind die Söhne Anas: Dischon und Oholibama, die Tochter des Ana. [26] Und das sind die Söhne ˛Dischonsʾ: Chemdan und Eschban und Jitran und Keran. [27] Das sind die Söhne Ezers: Bilhan und Saawan und ˛Jaakanʾ. [28] Das sind die Söhne ˛Rischonsʾ: Uz und Aran.

[29] Das sind die Häuptlinge des Choriters: Der Häuptling Lotan und der Häuptling Schobal, der Häuptling Zibʿon, der Häuptling Ana, [30] der Häuptling Dischon, der Häuptling Ezer, der Häuptling ˛Rischonʾ. Das sind die Häuptlinge des Choriters nach ˛ihren Häuptlingschaftenʾ im Lande Seʿir.

Die ersten Könige in Edom.

[31] Und das sind die Könige, die im Lande Edom herrschten, bevor ein König herrschte von den Israeliten. [32] Und es war König in Edom Bela, Sohn Beʿors, und der Name seiner Stadt war Dinhaba. [33] Und als Bela starb, wurde an seiner Statt Jobab, Sohn Serachs, aus Bozra König. [34] Und als Jobab starb, wurde an seiner Statt Chuscham aus dem Lande der Temaniter König. [35] Und als Chuscham starb, wurde an seiner Statt Hadad, Sohn Bedads, König, der Midjan auf dem Gefilde Moabs schlug; und seine Stadt hieß Awit. [36] Und als Hadad starb, wurde an seiner Statt Samla aus Masreka König. [37] Und als Samla starb, wurde an seiner Statt Schaʾul aus Rechobot am Flusse König. [38] Und als Schaʾul starb, wurde an seiner Statt Baal-Chanan, Sohn Akbors, König. [39] Und als Baal-Chanan, Sohn Akbors, starb, wurde ˛Hadadʾ König an seiner Statt, und seine Stadt hieß Paʿu, und sein Weib hieß Mehetabel, Tochter Matreds, ˛Sohnsʾ des Mesahab.

Die Häuptlinge Esaus.

[40] Und ʾdas sind die Namen der Häuptlinge Esaus nach ihren Geschlechtern, nach ihren Orten, nach ihren Namen: Der Häuptling Timna, der Häuptling Alwa, der Häuptling Jetet, [41] der Häuptling Oholibama, der Häuptling Ela, der

L	J	E	P

Häuptling Pinon, [42] der Häuptling Kenas, der Häuptling Teman, der Häuptling Mibzar, [43] der Häuptling Magdiel, der Häuptling Iram. Das sind die Häuptlinge Edoms nach ihren Wohnsitzen im Lande ihres Besitzes. *Das ist Esau, der Vater Edoms.*

Jakobs Wohnsitz das Land Kanaan.

37 [1] Und Jakob wohnte im Lande der Fremdlingschaft seines Vaters, im Lande Kanaan.

Joseph macht sich bei seinen Brüdern verhaßt.

[2] Dies ist der Stammbaum Jakobs: Joseph, siebzehn Jahre alt, weidete mit seinen Brüdern bei der Herde — und er war ein Knabe — mit den Söhnen der Bilha und mit den Söhnen der Silpa, den Weibern seines Vaters, und Joseph brachte die üble Nachrede über sie zu ihrem Vater.

Haß der Brüder auf Joseph.

[3] Und Israel liebte Joseph mehr als alle seine Söhne, denn er war ihm ein Kind des Alters, und er machte ihm einen langen Rock. [4] Als nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater mehr liebte als alle seine ‹Söhne›, begannen sie ihn zu hassen und konnten ihm kein gutes Wort sagen. [5] Und Joseph hatte einen Traum und erzählte ihn seinen Brüdern ‹ ›, [6] und er sprach zu ihnen: Hört doch diesen Traum, den ich gehabt habe: [7] Wir banden Garben auf dem Felde, da richtete sich meine Garbe auf und blieb stehen, und eure Garben stellten sich ringsumher und verneigten sich vor meiner Garbe. [8] Da antworteten ihm seine Brüder: Willst du etwa König über uns werden oder Herrscher über uns sein? Und sie begannen ihn noch mehr zu hassen seiner Träume und seiner Worte wegen. [9] Und er hatte noch einen anderen Traum und erzählte ihn seinen Brüdern und sprach: Seht, ich hatte noch einen Traum: Die Sonne und der Mond und elf Sterne verneigten sich vor mir. [10] ‹ › Da schalt ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, den du da geträumt hast? Sollen ich und deine Mutter und deine Brüder kommen, um vor dir zur Erde niederzufallen?

L J E P

Eifersucht der Brüder auf Joseph.

11 Und seine Brüder wurden auf ihn eifersüchtig, aber sein Vater behielt das Wort.

Der Brüder Rache an Joseph. Er wird an Ismaeliter verkauft und durch diese nach Ägypten gebracht.

12 Und seine Brüder gingen hin, um das Kleinvieh ihres Vaters bei Sichem zu weiden. 13 Da sprach Israel zu Joseph: Deine Brüder weiden ja bei Sichem, auf! ich will dich zu ihnen senden,

Der Brüder Rache an Joseph. In eine Zisterne geworfen, wird er von Midianitern herausgezogen und nach Ägypten verkauft.

und er sprach zu ihm: Hier bin ich. 14 Da sagte er zu ihm: Geh doch, sieh nach dem Befinden deiner Brüder und nach dem Befinden des Kleinviehs und bring mir Bescheid!

Und er sandte ihn aus dem Tal von *Hebron*, und er kam nach Sichem. 15 Da fand ihn ein Mann, wie er auf dem Felde umherirrte, und der Mann fragte ihn: Was suchst du? 16 Er antwortete: Meine Brüder suche ich; sag mir doch, wo sie weiden. 17 Und der Mann sagte: Sie sind von hier aufgebrochen, denn ich habe ⸢sie⸣ sagen hören: Wir wollen nach Dotan gehen! Da ging Joseph seinen Brüdern nach und traf sie in Dotan.

18 Und sie sahen ihn von ferne, und bevor er an sie herankam, faßten sie den hinterlistigen Plan gegen ihn, ihn zu töten.

19 Und sie sprachen zueinander: Seht, da kommt der Träumer her. 20 Wohlan, wir wollen ihn töten und ihn in eine der Zisternen werfen und sagen: Ein wildes Tier hat ihn gefressen. Dann werden wir sehen, was seine Träume bedeuten. 21 Als ⸢Juda⸣ das hörte, suchte er ihn aus ihrer Hand zu retten und sprach: Wir wollen ihm nicht das Leben nehmen.

22 Und Ruben sprach zu ihnen: Vergießt kein Blut! Werft ihn in die Zisterne in der Wüste da, aber legt nicht Hand an ihn, — um ihn aus ihrer Hand zu retten und ihn seinem Vater zurückzubringen. 23 Als Joseph nun zu seinen Brüdern gekommen war, zogen sie Joseph seinen Rock aus,

den langen Rock an ihm.

24 Und sie nahmen ihn und warfen ihn in die Zisterne, die Zisterne war aber leer, es war kein Wasser darin. 25 Und sie setzten sich nieder, um zu essen.

Und als sie ihre Augen erhoben und hinblickten, da sahen sie eine Karawane der Ismaeliter her-

L	J	E	P
	kommen aus Gilead, und ihre Kamele trugen Tragakanth, Mastix und Ladanum, um es nach Ägypten hinabzubringen. [26] Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was haben wir davon, daß wir unseren Bruder töten und sein Blut zudecken? [27] Auf! wir wollen ihn an die Ismaeliter verkaufen, aber wir wollen nicht Hand an ihn legen, denn er ist unser Bruder ⸢und⸣ unser Fleisch. Und seine Brüder hörten darauf.		
		[28] Und es kamen midianitische Männer vorüber, Kaufleute, die zogen Joseph aus der Zisterne herauf.	
	Und sie verkauften Joseph an die Ismaeliter für zwanzig Silbersekel		
		und brachten Joseph nach Ägypten. [29] Als nun Ruben zu der Zisterne zurückkehrte, siehe, da war Joseph nicht in der Zisterne. Da zerriß er seine Kleider. [30] Und er kehrte zu seinen Brüdern zurück und sagte: Der Knabe ist nicht mehr da, wo soll ich nun hin? [31] Und sie nahmen den Rock Josephs und schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Rock in das Blut.	
	[32] Und sie schickten den langen Rock		
		und sie brachten	
	zu ihrem Vater und ließen sagen: Dies haben wir gefunden. Sieh doch, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht. [33] Er sah's an und sagte: Der Rock meines Sohnes! Ein wildes Tier hat ihn gefressen. Zerrissen, zerrissen ist Joseph.		
		[34] Und Jakob zerriß seine Gewänder und legte Sacktuch um seine Hüften.	
	Und er trauerte um seinen Sohn lange Zeit. [35] Als aber alle seine Söhne und alle seine Töchter aufstanden, ihn zu trösten, wollte er sich nicht trösten lassen, sondern sagte: Im Trauerkleid will ich zu meinem Sohn in die Unterwelt hinab.		
		Und sein Vater beweinte ihn. [36] Und die ⸢Midianiter⸣ verkauften ihn nach Ägypten an Potiphar, einen Eunuchen des Pharao, Obersten der Scharfrichter.	

L	J : E : P

Juda und Tamar.

38 [1] In dieser Zeit begab es sich, daß Juda von seinen Brüdern weg hinabging und sich an einen Adullamiten namens Chira anschloß. [2] Dort sah Juda die Tochter eines Kanaaniters namens Schua und nahm sie und ging zu ihr ein. [3] Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und ˛sie’ nannte ihn Er. [4] Und sie ward zum zweitenmal schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn Onan. [5] Und sie ward zum drittenmal schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn Schela, und ˛sie weilte’ in Kesib, als sie ihn gebar. [6] Und Juda nahm seinem Erstgeborenen Er ein Weib, die hieß Tamar. [7] Es war aber Er, Judas Erstgeborener, Jahwe mißfällig; so tötete Jahwe ihn. [8] Da sprach Juda zu Onan: Geh ein zum Weibe deines Bruders und leiste ihr die Schwagerpflicht, daß du deinem Bruder Samen erweckest. [9] Da nun Onan wußte, daß nicht ihm der Same gehören würde, so ließ er es, sooft er zum Weibe seines Bruders einging, zur Erde fallen, um seinem Bruder keinen Samen zu geben. [10] Aber Jahwe mißfiel, was er tat, und so tötete er auch ihn. [11] Da sprach Juda zu Tamar, seiner Schwiegertochter: Bleibe als Witwe im Haus deines Vaters, bis mein Sohn Schela groß geworden ist. Denn er dachte: Daß nicht auch er sterbe wie seine Brüder! So ging Tamar hin und blieb im Hause ihres Vaters wohnen.

[12] Nach geraumer Zeit starb die Tochter Schuas, das Weib Judas. Und Juda tröstete sich und ging hinauf zur Schafschur nach Timna, er und sein Freund Chira, der Adullamit. [13] Als nun der Tamar mitgeteilt wurde: Siehe, dein Schwiegervater geht nach Timna herauf zur Schafschur, [14] da legte sie ihre Witwenkleider ab, bedeckte sich mit einem Schleier und verhüllte sich, und sie setzte sich an den Eingang von Enajim, das am Wege nach Timna lag. Denn sie sah, daß Schela groß geworden, und daß sie ihm nicht zum Weibe gegeben war. [15] Als Juda sie sah, hielt er sie für eine Hure, denn sie hatte ihr Antlitz bedeckt. [16] Und er bog zu ihr ab an den Weg und sagte: Wohlan! ich möchte zu dir eingehen. Denn er wußte nicht, daß sie seine Schwiegertochter war. Sie aber sagte: Was gibst du mir, wenn du zu mir eingehst? [17] Er erwiderte: Ich will dir ein Ziegenböckchen von der Herde schicken; sie sagte: Wenn du ein Pfand gibst, bis du es schickst. [18] Er sagte: Was ist das Pfand, das ich dir geben soll? Sie antwortete: Dein Siegel und deine Schnur und deinen Stab in deiner Hand. Er gab es ihr und ging zu ihr ein, und sie ward von ihm schwanger. [19] Und sie stand auf, ging hin, legte ihren Schleier ab und zog ihre Witwenkleider an.

[20] Und Juda sandte das Ziegenböckchen durch seinen Freund, den Adullamiten, um das Pfand von dem Weibe zu holen, aber er fand sie nicht. [21] Da fragte er die Bewohner ihres Ortes: Wo ist die Kedesche, die in Enajim am Wege saß? Sie erwiderten: Hier ist keine Kedesche gewesen. [22] So kehrte er zu Juda zurück und sprach: Ich habe sie nicht gefunden, auch sagen die Leute des Ortes: Hier ist keine Kedesche gewesen. [23] Juda antwortete: Sie mag es für sich behalten. Daß wir nur nicht zum Gespött werden! Siehe, ich habe das Ziegenböckchen hier hingeschickt, aber du hast sie nicht gefunden.

[24] Nach drei Monaten aber wurde Juda mitgeteilt: Deine Schwiegertochter Tamar hat gehurt und ist von der Hurerei auch schwanger geworden. Da sagte Juda: Führt sie heraus, daß sie verbrannt werde! [25] Als sie nun herausgeführt werden sollte, ließ sie ihrem Schwiegervater also sagen: Von ˛dem’ Manne, dem dies gehört, bin ich schwanger; und sie ließ sagen: Sieh doch zu, wem ˛das Siegel und die Schnur’ und der Stab hier gehören. [26] Da sah Juda hin und sprach: Sie ist gegen mich im Recht, denn ich habe sie ja meinem Sohn Schela nicht gegeben. Aber er erkannte sie hinfort nicht mehr.

[27] Als sie nun gebären sollte, waren Zwillinge in ihrem Leib. [28] Und bei der Geburt streckte einer die Hand heraus. Da griff die Hebamme zu und band einen roten Faden um seine Hand und sagte: Dieser ist zuerst herausgekommen. [29] ˛Als er aber’ seine Hand ˛zurückzog’, kam sein Bruder heraus. Da sprach sie: Was hast du dir für einen Riß gerissen! Und ˛sie’ nannte ihn Perez. [30] Und hernach kam sein Bruder heraus, an dessen Hand der rote Faden war, den nannte sie’ Serach.

L	J	E	P

Josephs Dienst bei seinem Herrn.

39 [1] Und Joseph wurde nach Ägypten hinabgebracht, und es kaufte ihn ein Ägypter von den Ismaelitern, die ihn dorthin hinabgebracht hatten. [2] Und Jahwe war mit Joseph, sodaß ihm alles gelang. Und er war im Hause seines ägyptischen Herrn. [3] Als aber sein Herr sah, daß Jahwe mit ihm war, und daß ihm Jahwe alles, was er tat, gelingen ließ, [4] fand Joseph Gnade in seinen Augen, und er setzte ihn über sein Haus, und alles, was er hatte, gab er in seine Hand. [5] Und seitdem er ihn über sein Haus gesetzt und über alles, was er hatte, segnete Jahwe das Haus des Ägypters um Josephs willen, und Jahwes Segen ruhte auf allem, was er hatte, im Hause und auf dem Felde.

Josephs Keuschheit und Gefängnis.

Und Joseph war schön von Gestalt und schön von Aussehen. [7] Hiernach begab es sich, daß das Weib seines Herrn ihre Augen auf Joseph warf und sagte: Schlaf bei mir! [8] Er wollte aber nicht und sagte zum Weibe seines Herrn: Siehe, mein Herr kümmert sich neben mir um nichts im Hause und hat alles, was er hat, mir in die Hand gegeben. [9] Er selbst ist hier im Hause nicht größer als ich, und nichts hat er mir vorenthalten als dich allein, weil du sein Weib bist. Wie sollte ich da dies große Unrecht tun und gegen Elohim sündigen? [10] Und obwohl sie Tag für Tag auf Joseph einredete, hörte er nicht auf sie, daß er sich zu ihr gelegt hätte, um mit ihr zusammenzusein. [11] Eines Tages nun kam er ins Haus, um seine Arbeit zu verrichten, als niemand von den Hausleuten dort im Hause war. [12] Da faßte sie ihn beim Kleide und sprach: Liege bei mir! Er aber ließ sein Kleid in ihrer Hand, floh und lief hinaus. [13] Als sie nun sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand gelassen hatte und hinausgelaufen war, [14] rief sie die Hausleute und sprach zu ihnen: Seht, er hat uns einen Hebräer gebracht, daß er seinen Mutwillen mit uns treibe. Er ist zu mir hereingekommen, um bei mir zu liegen, aber ich habe laut

Josephs Dienst bei Potiphar.

Potiphar, ein Eunuch des Pharao, Oberster der Scharfrichter,

und er bediente ihn,

[6] Und er vertraute alles, was er hatte, Josephs Händen an, und er kümmerte sich neben ihm um nichts, es sei denn um die Speise, die er zu sich nahm.

L	J	E	P

geschrieen. [15] Als er nun hörte, daß ich ein lautes Geschrei erhob, hat er sein Kleid neben mir liegen lassen und ist geflohen und hinausgelaufen. [16] So ließ sie sein Kleid neben sich liegen, bis sein Herr nach Haus kam. [17] Dann sprach sie zu ihm ebenso und sagte: Ist da der hebräische Sklave, den du uns gebracht, zu mir hereingekommen, um mit mir seinen Mutwillen zu treiben. [18] Als ich aber ein lautes Geschrei erhob, hat er sein Kleid neben mir liegen lassen und ist hinausgelaufen. [19] Als nun sein Herr die Worte hörte, die ihm sein Weib sagte: So hat dein Sklave an mir getan, ward er sehr zornig. [20] Und der Herr Josephs nahm ihn und warf ihn ins Gefängnis, *an den Ort, wo die Gefangenen des Königs gefangen waren.* Und er war dort im Gefängnis. [21] Aber Jahwe war mit Joseph und ⸢ließ ihn Gunst gewinnen⸣ und machte ihn bei dem Obersten des Gefängnisses beliebt. [22] Und der Oberste des Gefängnisses gab alle Gefangenen, die im Gefängnis waren, Joseph in die Hand, und alles, was man dort tat, tat er. [23] Der Oberste des Gefängnisses kümmerte sich um gar nichts in seinem Bereich, weil Jahwe mit ihm war, und weil Jahwe alles, was er tat, gelingen ließ.

Josephs Traumdeutung im Gefängnis. (J)

daß der Mundschenk des Königs von Ägypten und der Bäcker sich an ihrem Herrn, dem König von Ägypten, vergingen.

der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten, die im Gefängnis gefangen lagen.

Josephs Traumdeutung im Gefängnis. (E)

40 [1] Hiernach begab es sich,

[2] Und der Pharao wurde zornig auf seine beiden Eunuchen, auf den Obersten der Mundschenke und auf den Obersten der Bäcker. [3] Und er ließ sie im Hause des Obersten der Scharfrichter ⸢in Gewahrsam⸣ legen, *ins Gefängnis, an den Ort, wo Joseph gefangen lag.* [4] Und der Oberste der Scharfrichter gab ihnen Joseph bei, und er bediente sie, und sie blieben einige Zeit im Gewahrsam. [5] Nun hatten sie beide in einer Nacht jeder einen Traum, jeder einen Traum mit besonderer Bedeutung,

[6] Als nun Joseph am Morgen zu ihnen kam, da sah er, daß sie mißmutig waren. [7] So fragte er die Eunuchen des Pharao, die bei ihm im Hause seines Herrn im Gewahrsam waren: Warum ist euer Antlitz heute trübe?

[8] Sie sprachen zu ihm: Wir haben einen Traum gehabt, und es ist keiner da, der ihn deutet. Joseph sagte zu ihnen: Deutungen sind Elohims Sache. Erzählt mir's doch! [9] Da erzählte der Oberste der Mundschenke Joseph seinen Traum und sprach zu ihm: In meinem Traum sah ich einen Weinstock vor mir [10] und an dem Weinstock drei Reben. ‚Noch war er im Treiben', da ging er schon ganz in Blüten auf, brachten seine Trauben schon Beeren zur Reife. [11] Und der Becher des Pharao war in meiner Hand, und ich nahm die Beeren, drückte sie in den Becher des Pharao aus und gab den Becher dem Pharao in die Hand. [12] Da sprach Joseph zu ihm: Das ist seine Deutung: die drei Reben — das sind drei Tage. [13] In drei Tagen wird der Pharao dein Haupt aufrichten und dich wieder in dein Amt bringen, und du wirst dem Pharao den Becher in die Hand geben nach der früheren Weise, als du noch sein Mundschenk warst. [14] Nur gedenke meiner bei dir, wenn es dir gut geht, und erweise mir die Huld, daß du mich beim Pharao in Erinnerung bringst, und befreie mich aus diesem Hause. [15] Denn gestohlen bin ich aus dem Lande der Hebräer, und auch hier habe ich nichts getan, daß sie mich ins Loch geworfen haben. [16] Als nun der Oberste der Bäcker sah, daß er Gutes gedeutet hatte, sprach er zu Joseph: Auch ich hatte einen Traum: siehe, drei Körbe mit feinem Backwerk hatte ich auf dem Haupte. [17] Und im obersten Korb war allerlei Speise des Pharao, Bäckerware, und die Vögel fraßen es aus dem Korbe auf meinem Haupte. [18] Da antwortete Joseph und sprach: Dies ist seine Deutung: die drei Körbe — das sind drei Tage. [19] In drei Tagen wird der Pharao dein Haupt aufrichten ‚ ' und dich an den Pfahl hängen, und die Vögel werden dein Fleisch von dir fressen. [20] Und es geschah am dritten Tage, am Geburtstage des Pharao, da veranstaltete er allen seinen Dienern ein Mahl, und er richtete das Haupt des Obersten der Mundschenke und das Haupt des Obersten der Bäcker unter seinen Dienern auf. [21] Den Obersten der Mundschenke setzte er wieder in sein Schenkenamt ein, und er gab dem Pharao den Becher in die Hand. [22] Den Obersten der Bäcker aber hängte er, wie Joseph es ihnen gedeutet hatte. [23] Aber nicht gedachte der Oberste der Mundschenke an Joseph, sondern vergaß ihn.

Die Träume des Pharao und Josephs Erhöhung.

41 [1] Nach zwei Jahren begab es sich, daß der Pharao einen Traum hatte: Er stand am Nil. [2] Und siehe, aus dem Nil stiegen sieben Kühe, schön von Aussehen und fett an Fleisch, und sie weideten im Grase. [3] Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen aus dem Nil, häßlich von Aussehen und mager an Fleisch, und sie stellten sich neben die Kühe ans Ufer des Nil. [4] Und die Kühe, häßlich von Aussehen und mager an Fleisch, fraßen die sieben Kühe, schön von Aussehen und fett. Dann erwachte der Pharao. [5] Und er schlief ein und hatte einen zweiten Traum: Sieben Ähren wuchsen auf an einem Halm, fett und schön. [6] Und siehe, sieben magere und vom Ostwind versengte Ähren sproßten nach ihnen auf, [7] und die mageren Ähren verschlangen die sieben fetten und vollen Ähren. Dann erwachte der Pharao,

L	J	E	P

und siehe, es war ein Traum. [8] Am Morgen aber war er unruhig im Geist und ließ alle Gelehrten Ägyptens und alle seine Weisen rufen, und der Pharao erzählte ihnen seinen Traum, aber da war keiner, der ⸢ihn⸣ dem Pharao deuten konnte. [9] Da sprach der Oberste der Mundschenke ⸢zum⸣ Pharao also: An meine Vergehungen muß ich heute erinnern. [10] Der Pharao war zornig auf seine Diener und legte ⸢sie⸣ im Hause des Obersten der Scharfrichter ⸢in Gewahrsam⸣, mich und den Obersten der Bäcker. [11] Und wir hatten in einer Nacht einen Traum, ich und er, jeder einen Traum mit besonderer Bedeutung. [12] Und dort war ein hebräischer Jüngling bei uns, ein Sklave des Obersten der Scharfrichter. Dem erzählten wir, und er deutete uns unsere Träume, jedem deutete er seinen Traum. [13] Und wie er's uns gedeutet hat, so ist's geschehen: Mich hat man wieder in mein Amt gebracht, nnd ihn hat man gehängt. [14] Und der Pharao ließ Joseph holen, und sie entließen ihn eilends aus dem Loch. Er schor sich und zog andere Kleider an und kam dann zum Pharao. [15] Und der Pharao sprach zu Joseph: Ich hatte einen Traum, aber es ist keiner, der ihn deuten kann. Nun habe ich von dir gehört: Du brauchst nur einen Traum zu hören, so kannst du ihn deuten. [16] Aber Joseph erwiderte dem Pharao also: Ich durchaus nicht, Elohim wird dem Pharao eine gute Antwort geben. [17] Da sprach der Pharao zu Joseph: In meinem Traum, da stand ich am Ufer des Nil. [18] Und siehe, aus dem Nil stiegen sieben Kühe, fett an Fleisch und schön von Gestalt, und sie weideten im Grase. [19] Und siehe, sieben andere Kühe stiegen hinter ihnen herauf, sehr dürftig und häßlich von Gestalt und dünn an Fleisch; ich habe in ganz Ägyptenland nicht so häßliche gesehen. [20] Und es fraßen die dünnen und häßlichen Kühe die sieben ersten fetten Kühe. [21] Sie kamen in ihren Bauch, aber es war nicht zu merken, daß sie in ihren Bauch gekommen waren: ihr Aussehen blieb so häßlich wie vorher. Da erwachte ich. [22] Und ich schaute im Traum, und siehe, sieben Ähren wuchsen an einem Halm auf, voll und schön. [23] Und siehe, sieben trockene, magere, vom Ostwind versengte Ähren sproßten nach ihnen auf. [24] Und die mageren Ähren verschlangen die sieben schönen Ähren. Und ich sagte es den Gelehrten, aber es war keiner, der's mir erklären konnte.

[25] Da sprach Joseph zum Pharao: Der Traum des Pharao ist eine Einheit; ha-Elohim hat dem Pharao kundgetan, was er tun will. [26] ⸢Die⸣ sieben schönen Kühe, das sind sieben Jahre, und die sieben schönen Ähren, das sind sieben Jahre; ein Traum ist das. [27] Und die sieben dünnen und häßlichen Kühe, die hinter ihnen heraufstiegen, das sind sieben Jahre, und die sieben leeren, vom Ostwind versengten Ähren — werden sieben Jahre des Hungers sein. [28] Das ist's, was ich zum Pharao gesagt habe: ha-Elohim hat dem Pharao gezeigt, was er tun will. [29] Siehe, sieben Jahre werden kommen, da wird reiche Fülle sein in ganz Ägyptenland. [30] Und nach ihnen werden sieben Jahre des Hungers aufkommen, da wird alle Fülle in Ägyptenland vergessen sein; ⌐und der Hunger wird das Land fressen.

L	J	E	P
	Die Träume des Pharao und Josephs Erhöhung.		
	[31] Und von der Fülle wird nichts mehr im Lande zu merken sein wegen dieses Hungers hernach, denn er ist sehr schwer.		
		[32] Und daß ein doppelter Traum zum Pharao gekommen ist: solches ist fest beschlossen bei ha-Elohim, und ha-Elohim wird es eilends tun.	
	[33] Nun aber sehe der Pharao nach einem verständigen und weisen Mann und setze ihn über Ägyptenland,		
		[34] und der Pharao greife ein und bestelle Amtleute über das Land und erhebe den Fünften vom Lande Ägypten in den sieben Jahren der Fülle,	
	[35] und ‹er› sammle alles Getreide der guten Jahre, die da kommen,		
		und sie sollen unter Pharaos Obhut Korn aufspeichern,	
	Getreide in die Städte,		
		und verwahren.	
	[36] Und das Getreide soll dem Lande zum Vorrat dienen für die sieben Jahre des Hungers, die in Ägyptenland kommen werden, daß das Land nicht durch den Hunger umkomme.		
		[37] Der Vorschlag gefiel dem Pharao und allen seinen Dienern.	
	[38] Und der Pharao sprach zu seinen Dienern: Werden wir einen Mann finden wie ihn hier, in dem der Geist Elohims ist? [39] Und der Pharao sprach zu Joseph: Nachdem Elohim dir alles dies kundgetan hat, ist keiner so verständig und weise wie du. [40] Du sollst über meinem Hause sein, und deinem Befehl soll mein ganzes Volk sich fügen, nur um den Thron will ich größer sein als du.		
		[41] Und der Pharao sprach zu Joseph: Siehe, ich setze dich über ganz Ägyptenland.	
	[42] Und der Pharao zog seinen Ring von seiner Hand und steckte ihn Joseph an die Hand und kleidete ihn in Byssus-Gewänder und legte ihm die goldene Kette um den Hals. [43] Und er ließ ihn auf seinem zweitbesten Wagen fahren, und sie riefen vor ihm her: Abrek,		
		und er setzte ihn über ganz Ägyptenland. [44] Und der Pharao sprach zu Joseph: Ich bin der Pharao, aber ohne deinen Willen soll keiner seine Hand noch seinen Fuß erheben in ganz Ägyptenland.	
	[45] Und der Pharao nannte Joseph Zaphenat-Paʿneach und gab ihm die Asenat, Tochter Poti-Pheraʿs, des Priesters von On, zum Weibe,		
		und Joseph ging heraus über Ägyptenland.	

L	J	E	P
			Joseph vor dem Pharao.
			[46] Und Joseph stand im Alter von 30 Jahren, als er vor den Pharao, den König von Ägypten, trat.
	Und Joseph ging vom Pharao heraus und durchzog ganz Ägyptenland.		
		[47] Und das Land trug in den sieben Jahren der Fülle im Überfluß.	
	[48] Und er sammelte alles Getreide ‚der' sieben Jahre, in denen ‚Fülle war' in Ägyptenland, und legte Getreide in die Städte; das Getreide der eine Stadt umgebenden Flur legte er in sie hinein.		
		[49] Und Joseph speicherte Korn auf wie Sand am Meer in ganz großer Menge, bis er's nicht mehr zählen konnte; denn es war nicht zu zählen.	
		Die Geburt Manasses und Ephraims.	
	Die Geburt Manasses und Ephraims.	[50] Und dem Joseph wurden zwei Söhne geboren, ehe das Hungerjahr kam,	
	die ihm Asenat, Tochter Poti-Phera's, des Priesters von On, gebar.		
		[51] Und Joseph nannte den Erstgeborenen Manasse, denn Elohim hat mich vergessen lassen alle meine Mühsal	
	und meines Vaters ganzes Haus.		
		[52] Und den zweiten nannte er Ephraim, denn Elohim hat mich fruchtbar gemacht im Lande meines Elends.	
	Beginn der Hungersnot.		
	[53] Und als die sieben Jahre der Fülle, die in Ägyptenland gewesen war, vorbei waren, [54] begannen die sieben Jahre des Hungers zu kommen, wie Joseph gesagt hatte.		
		Beginn der Hungersnot.	
		Und es war Hunger in allen Ländern, aber in ganz Ägyptenland gab es Brot.	
	[55] Als nun ganz Ägyptenland hungerte und das Volk zum Pharao nach Brot schrie, sprach der Pharao zu allen Ägyptern: Geht zu Joseph. Was er euch sagt, das tut.		
		[56] Der Hunger aber herrschte auf der ganzen Erde.	

L	J	E	P
	Da öffnete Joseph alle ‚Speicher' ‚und verkaufte' den Ägyptern Getreide. Und der Hunger wurde stark in Ägyptenland.		
		[57] Und alle ‚Länder' kamen nach Ägypten, um bei Joseph Getreide zu kaufen, denn der Hunger war stark auf der ganzen Erde.	
	Die erste Begegnung der Brüder mit Joseph in Ägypten.	**Die erste Begegnung der Brüder mit Joseph in Ägypten.**	
	42 [1] Und *Jakob* sah, daß in Ägypten Getreide feil war,	und Jakob sprach zu seinen Söhnen: Warum seht ihr euch unschlüssig an?	
	[2] Und er sprach: Seht, ich habe gehört, daß in Ägypten Getreide feil ist; zieht dorthin hinab und kauft dort für uns Getreide, daß wir am Leben bleiben und nicht sterben. [3] So zogen Josephs Brüder herab, zehn an der Zahl, um aus Ägypten ‚Getreide' zu kaufen. [4] Aber Benjamin, den Bruder Josephs, schickte *Jakob* nicht mit seinen Brüdern mit; denn er sagte sich: Daß ihm ja kein Unfall begegnet!		
		[5] Und es kamen die Söhne Israels, um Getreide zu kaufen, mitten unter den anderen; denn es war Hunger im Lande Kanaan.	
	[6] Joseph aber war es,	war der Machthaber im Lande,	
	der allem Volk des Landes Getreide verkaufte. Und es kamen Josephs Brüder und warfen sich vor ihm mit dem Gesicht zur Erde.		
		[7] Als Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie, aber er stellte sich fremd gegen sie und ließ sie hart an.	
	Und er sprach zu ihnen: Woher seid ihr gekommen? Sie erwiderten: Aus dem Lande Kanaan, um Getreide zu kaufen. [8] Da erkannte Joseph seine Brüder, aber sie erkannten ihn nicht. [9] Und Joseph gedachte an die Träume, die er von ihnen geträumt hatte, und er sprach zu ihnen:		
	die Blöße des	Kundschafter seid ihr,	
	Landes zu erspähen, seid ihr gekommen. [10] Sie erwiderten ihm: Nein, Herr, ‚ ' deine Knechte sind gekommen, um Getreide zu kaufen. [11] Wir alle sind Söhne eines Mannes.		
		Ehrliche Leute sind wir, nicht sind deine Knechte Kundschafter.	
	[12] Er aber sagte zu ihnen: Nein! vielmehr seid ihr gekommen, die Blöße des Landes zu erspähen. [13] Sie aber sagten:	Unser	
	Brüder sind wir,	zwölf sind deine Knechte,	
		Söhne eines Mannes im Lande Kanaan. Und siehe, der Kleinste ist noch bei unserem Vater, und der eine ist nicht mehr. [14] Joseph sagte zu ihnen: Es ist so, wie ich euch gesagt habe: Kundschafter seid ihr.	

L	J	E	P

[15] Daran sollt ihr geprüft werden: Beim Pharao, ihr werdet nicht von hier fortkommen, es sei denn, daß euer kleinster Bruder hierher kommt. [16] Schickt einen von euch hin, daß er euren Bruder hole. Ihr aber bleibt gefangen. So sollen eure Worte geprüft werden, ob ihr die Wahrheit sagt oder nicht. Beim Pharao, Kundschafter seid ihr. [17] Und er legte sie zusammen für drei Tage ins Gewahrsam. [18] Am dritten Tage aber sprach Joseph zu ihnen: Wenn ihr folgendes tut, sollt ihr am Leben bleiben, ha-Elohim fürchte ich. [19] Wenn ihr ʿehrlich seid, so soll einer von euch Brüdern in eurem Gewahrsam gefangen bleiben; ihr aber zieht hin und nehmt für eure Familien soviel Getreide mit, wie sie gegen den Hunger brauchen. [20] Und bringt mir euren kleinsten Bruder her, damit eure Worte sich als Wahrheit herausstellen, und ihr nicht zu sterben braucht. Und sie gingen darauf ein. [21] Sie sprachen aber untereinander: Sicherlich haben wir um unseres Bruders willen zu büßen, weil wir die Not seiner Seele sahen, als er uns anflehte, und wir nicht darauf hörten. Darum ist diese Not über uns gekommen. [22] Ruben aber begann so zu ihnen: Habe ich nicht zu euch gesagt: Vergeht euch nicht an dem Knaben, aber ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut geahndet. [23] Sie wußten aber nicht, daß Joseph zuhörte, denn ein Dolmetscher war zwischen ihnen. [24] Und er zog sich von ihnen zurück und weinte. Dann kam er wieder zu ihnen und redete mit ihnen. Und er nahm aus ihnen den Simeon und band ihn vor ihren Augen. [25] Und Joseph befahl, ihre Gefäße mit Korn zu füllen und ihnen jedem sein Geld wieder in den Sack zu tun und ihnen Zehrung für den Weg zu geben. So ʿtat manʾ ihnen. [26] Und sie luden ihr Getreide auf ihre Esel und zogen davon.

[27] Als aber einer ʿseinen Kornsackʾ öffnete, um in der Herberge seinem Esel Futter zu geben, da sah er sein Geld, wie es oben im Kornsack lag. [28] Und er sagte zu seinen Brüdern: Mein Geld ist wieder da, hier ist's in meinem Kornsack. Da entfiel ihnen das Herz, und sie sahen einander erschreckt an und sprachen:

[Was hat uns Elohim da angetan?] [29] Und als sie zu ihrem Vater Jakob ins Land Kanaan kamen, teilten sie ihm alles mit, was ihnen begegnet war, und sprachen:

L	J	E	P

[30] Der Mann, der Herr des Landes, hat uns hart angelassen und uns für Leute erklärt, die das Land auskundschaften wollten. [31] Wir aber haben zu ihm gesprochen: Wir sind ehrliche Leute, wir sind keine Kundschafter. [32] Wir sind zwölf Brüder, Söhne unseres Vaters; der eine ist nicht mehr, und der Kleinste ist noch bei unserem Vater im Lande Kanaan. [33] Da sprach der Mann, der Herr des Landes, zu uns: Daran will ich erkennen, daß ihr ehrliche Leute seid: laßt einen eurer Brüder bei mir und nehmt für eure Familien soviel ‚Getreide' mit, wie sie gegen den Hunger brauchen, und geht [34] und bringt mir euren kleinsten Bruder her, damit ich erkenne, daß ihr nicht Kundschafter, sondern ehrliche Leute seid. ‚Dann' will ich euch euren Bruder geben, und ihr könnt frei im Lande umherziehen. [35] Als sie nun ihre Säcke ausleerten, fand jeder seinen Geldbeutel in seinem Sack. Als sie aber ihre Geldbeutel sahen, sie und ihr Vater, fürchteten sie sich. [36] Ihr Vater Jakob aber sprach zu ihnen: Mich macht ihr kinderlos. Joseph ist nicht mehr, und Simeon ist nicht mehr, und Benjamin wollt ihr holen. Mich trifft dies alles. [37] Da sprach Ruben zu seinem Vater: Meine beiden Söhne magst du töten, wenn ich ihn dir nicht wiederbringe. Vertraue ihn mir an, ich werde ihn dir zurückbringen.

[38] Aber er sprach: Nicht soll mein Sohn mit euch hinabziehen. Denn sein Bruder ist tot, und er ist allein übriggeblieben. Und wenn ihm ein Unfall begegnete auf dem Wege, den ihr geht, so würdet ihr meine grauen Haare mit Kummer in die Unterwelt bringen.

Die zweite Begegnung der Brüder mit Joseph in Ägypten.

43 [1] Der Hunger war aber schwer im Lande. [2] Als sie nun das Getreide, das sie aus Ägypten gebracht, ganz aufgezehrt hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: Zieht noch einmal hin und kauft uns ein wenig Getreide. [3] Da sprach Juda zu ihm: Der Mann hat uns feierlich versichert: Ihr dürft mein Antlitz nicht sehen, es sei denn, daß euer Bruder bei euch ist. [4] Wenn du unseren Bruder mit uns schickst, werden wir hinabziehen und dir Getreide kaufen. [5] Wenn du ihn aber nicht mitschickst, so ziehen wir nicht hinab. Denn der Mann

L	J	E	P

hat zu uns gesagt: Ihr dürft mein Antlitz nicht sehen, es sei denn, daß euer Bruder bei euch ist. [6] Da sagte Israel: Warum habt ihr so übel an mir getan, dem Manne kundzutun, daß ihr noch einen Bruder habt? [7] Sie antworteten: Der Mann hat von selbst nach uns und nach unserer Familie gefragt und gesagt: Lebt euer Vater noch, habt ihr noch einen Bruder? Da haben wir ihm geantwortet, so wie es sich verhält. Konnten wir denn wissen, daß er sagen würde: Bringt euren Bruder her? [8] Juda aber sprach zu seinem Vater Israel: Laß den Knaben mit mir gehen, und wir wollen uns aufmachen und hinziehen, damit wir leben und nicht sterben, wir und du und unsere Familien. [9] Ich bürge für ihn, von meiner Hand kannst du ihn fordern. Wenn ich ihn dir nicht bringe und dir vor Augen stelle, so will ich dir allezeit verschuldet bleiben. [10] Denn wenn wir nicht gezaudert hätten, wären wir schon zweimal wieder hier. [11] Da sprach ihr Vater Israel zu ihnen: Wenn's denn sein muß, macht's so: Tut von den Erzeugnissen des Landes in eure Gefäße und bringt's dem Manne als Geschenk: ein wenig Mastix und ein wenig Honig, Tragakanth und Ladanum, Pistazien und Mandeln. [12] Und nehmt eine zweite Geldsumme mit und das Geld, das oben in eure Kornsäcke zurückgelegt ist, nehmt wieder mit. Vielleicht ist's ein Irrtum. [13] Dazu nehmt euren Bruder und macht euch auf und geht wieder zu dem Manne.

Die zweite Begegnung der Brüder mit Joseph in Ägypten.

[14] Und El-Schaddaj lasse euch vor dem Manne Erbarmen finden, daß er euren anderen Bruder mit euch ziehen lasse und den Benjamin. Ich aber, wie ich verwaist bin, bin ich verwaist.

[15] So nahmen die Männer dies Geschenk, und eine doppelte Geldsumme nahmen sie mit sich und den Benjamin, machten sich auf und zogen nach Ägypten hinab und traten vor Joseph. [16] Als aber Joseph Benjamin bei ihnen sah, sprach er zu seinem Hausvorsteher: Führe die Leute ins Haus und schlachte und rüste zu, denn die Leute sollen mit mir zu Mittag essen. [17] Da tat der Mann, wie Joseph gesagt hatte, und der Mann führte die Leute in Josephs Haus. [18] Die Männer aber fürchteten sich, daß sie in Josephs Haus geführt wurden, und sprachen: Um des Geldes willen, das beim ersten Mal in unsere Säcke zurückgekommen ist, werden

L	J	E	P
	wir hereingeführt; man will sich auf uns stürzen, über uns herfallen und uns mit unseren Eseln zu Sklaven machen. [19] So traten sie an den Mann heran, der dem Hause Josephs vorstand, und redeten mit ihm am Eingang des Hauses. [20] Sie sprachen: Bitte, Herr, wir waren schon einmal hergekommen, um Getreide zu kaufen. [21] Als wir nun da in die Herberge kamen und unsere Kornsäcke öffneten, da fand sich bei einem jeden sein Geld oben in seinem Kornsack, unser Geld nach seinem genauen Gewicht. Das haben wir nun wieder mitgebracht. [22] Dazu haben wir eine zweite Geldsumme mitgenommen, um Getreide zu kaufen. Wir wissen nicht, wer unser Geld in unsere Kornsäcke gelegt hat. [23] Er sprach: Seid ohne Sorgen, fürchtet euch nicht! Euer Elohim und eures Vaters Elohim hat euch einen Schatz in eure Kornsäcke gelegt. Euer Geld ist mir zugegangen.	Und er führte ihnen Simeon heraus.	
	[24] Und der Mann führte sie in Josephs Haus und gab ihnen Wasser, daß sie sich die Füße wuschen, und gab ihren Eseln Futter. [25] Und sie legten das Geschenk zurecht, bis Joseph um Mittag käme. Denn sie hatten gehört, daß sie dort essen würden. [26] Als aber Joseph ins Haus kam, brachten sie ihm das Geschenk, das sie mitgebracht hatten, hinein und warfen sich vor ihm zur Erde nieder. [27] Und er fragte nach ihrem Ergehen und sagte: Geht's eurem alten Vater gut, von dem ihr sprachet? Ist er noch am Leben? [28] Sie antworteten: Deinem Knecht, unserem Vater, geht's gut, er ist noch am Leben, und sie verneigten sich und warfen sich nieder. [29] Als er nun seine Augen erhob und Benjamin sah, seinen Bruder, den Sohn seiner Mutter, sprach er: Das ist wohl euer kleinster Bruder, von dem ihr zu mir gesprochen habt? Und er sprach: Elohim sei dir gnädig, mein Sohn! [30] Und Joseph brach schnell ab. Denn sein Herz war gegen seinen Bruder entbrannt, und ihm kamen die Tränen. So ging er in die Kammer und weinte dort. [31] Dann wusch er sein Antlitz, kam heraus und sprach, sich zusammennehmend: Tragt zu essen auf. [32] Da trugen sie ihm besonders auf und ihnen besonders und den Ägyptern, die mit ihm aßen, besonders. Denn nicht dürfen die Ägypter mit den Hebräern zusammen essen, das wäre ⸢den		

L	J	E	P

Ägyptern' ein Greuel. [33] Und sie saßen vor ihm: der Älteste auf dem Platz, der ihm zukam, und der Jüngste auf dem Platz, der ihm zukam, und die Männer sahen sich erstaunt an. [34] Und er ließ ihnen von seinem Platz Ehrengerichte zutragen, und das Ehrengericht Benjamins war fünfmal größer als das Ehrengericht von ihnen allen. Und sie tranken mit ihm und wurden guter Dinge.

Der versteckte Kelch.

44 [1] Dann befahl er seinem Hausvorsteher: Fülle die Kornsäcke der Männer mit Getreide, soviel sie tragen können, und lege einem jeden sein Geld oben in den Kornsack. [2] Und meinen Kelch, den silbernen Kelch, lege dem Kleinsten oben in den Kornsack zu seinem Gelde für das Getreide. Und er tat, wie Joseph gesagt hatte. [3] Als der Morgen aufleuchtete, wurden die Männer mit ihren Eseln entlassen. [4] Eben hatten sie die Stadt verlassen, noch waren sie nicht weit, da sprach Joseph zu seinem Hausvorsteher: Auf, jage hinter den Männern her, und wenn du sie einholst, sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten? [5] Das ist doch der, aus dem mein Herr trinkt, und aus dem er die Zeichen beobachtet. Ihr habt übel gehandelt. [6] Als er sie nun eingeholt hatte, sprach er zu ihnen diese Worte. [7] Sie aber antworteten ihm: Wie kann unser Herr so etwas sagen? Fern sei es von deinen Knechten, dergleichen zu tun! [8] Siehe, ‚das' Geld, das wir oben in unseren Kornsäcken fanden, das haben wir dir aus dem Lande Kanaan wieder zurückgebracht. Wie sollten wir da aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold stehlen? [9] Der von deinen Knechten, bei dem es gefunden wird, der sei des Todes, und auch wir wollen unserem Herrn Knechte sein. [10] Er antwortete: Nun gut, es sei, wie ihr gesagt! Bei wem es gefunden wird, der sei mein Knecht. Ihr aber sollt frei sein. [11] Da ließen sie eilends ihre Kornsäcke herab, und jeder öffnete seinen Kornsack. [12] Er aber fing an zu suchen, wobei er beim Größten anfing und beim Kleinsten aufhörte, und der Becher fand sich im Kornsacke Benjamins. [13] Da zerrissen sie ihre Kleider, beluden ihre Esel und kehrten wieder in die Stadt zurück.

[14] So kamen Juda und seine Brüder in Josephs Haus; er aber war noch drin. Und sie fielen vor ihm zur Erde nieder. [15] Joseph sprach zu ihnen: Was habt ihr da getan? Wußtet ihr nicht, daß ein Mann wie ich die Zeichen beobachten kann? [16] Juda aber antwortete: Was sollen wir zu unserem Herrn sagen, was reden und wie uns rechtfertigen? ha-Elohim hat die Schuld deiner Knechte ans Licht gebracht. Siehe, wir sind nun unseres Herrn Knechte, wir und der, bei dem der Becher gefunden ist. [17] Er aber sagte: Fern sei es von mir, das zu tun. Der Mann, bei dem der Becher gefunden ist, sei mein Knecht. Ihr aber dürft in Frieden zu eurem Vater ziehen. [18] Da trat Juda an ihn heran und sprach: Bitte, mein Herr, dein Knecht möge vor meinem Herrn ein Wort sprechen dürfen, und dein Zorn möge nicht gegen deinen Knecht entbrennen; denn du bist ja wie der Pharao. [19] Mein Herr hat seine Knechte so gefragt: Habt ihr noch einen Vater oder einen Bruder?' [20] Und wir antworteten meinem Herrn: Wir haben noch einen alten Vater und einen kleinen ihm im Alter geborenen Knaben. Sein Bruder ist tot, so ist er allein von seiner Mutter geblieben, und sein Vater hat ihn lieb. [21] Da sprachst du zu deinen Knechten: Bringt ihn mir herab, daß ich mein Auge auf ihn richte. [22] Wir antworteten meinem Herrn: Der Knabe darf seinen Vater nicht verlassen; wenn er seinen Vater verläßt, so stirbt er. [23] Du aber sagtest zu deinen Knechten: Wenn euer kleinster Bruder nicht mit euch herabkommt, dürft ihr mein Antlitz nicht mehr sehen. [24] Als wir nun zu deinem Knecht, meinem Vater, hinaufgezogen waren, teilten wir ihm die Worte meines Herrn mit. [25] Und als dann unser Vater sprach: Zieht noch einmal hin und kauft uns ein wenig Getreide, [26] antworteten wir: Wir können nicht hinabziehen. Wenn unser kleinster Bruder

L	J	E	P

bei uns ist, dann ziehen wir hinab. Denn wir dürfen das Antlitz des Mannes nicht sehen, ohne daß unser kleinster Bruder bei uns ist. 27 Da sprach dein Knecht, mein Vater, zu uns: Ihr wißt selbst, daß mein Weib mir nur zwei Kinder geboren hat. 28 Der eine ging von mir, und ich mußte sprechen: Er ist gewiß zerrissen, und ich habe ihn bisher nicht wiedergesehen. 29 Wenn ihr mir nun auch diesen aus den Augen nehmt und ihm ein Unglück begegnet, dann würdet ihr mein graues Haar mit Unheil in die Unterwelt bringen. 30 Wenn ich nun zu deinem Knecht, meinem Vater, käme, ohne daß der Knabe bei uns ist, wo sie doch von Herz zu Herz verbunden sind, 31 dann würde er, sobald er sieht, daß der Knabe nicht ⸢bei uns⸣ ist, sterben, und deine Knechte hätten dann das graue Haar deines Knechtes, unseres Vaters, mit Kummer in die Unterwelt gebracht. 32 Denn dein Knecht hat sich für den Knaben bei meinem Vater verbürgt und gesagt: Wenn ich ihn dir nicht bringe, so will ich meinem Vater allezeit verschuldet bleiben. 33 So möge denn dein Knecht anstatt des Knaben als Sklave meines Herrn hier bleiben, aber der Knabe möge mit seinen Brüdern hinaufziehen. 34 Denn wie könnte ich zu meinem Vater hinaufziehen, ohne daß der Knabe bei mir ist? Ich möchte das Unheil nicht ansehen, das meinen Vater dann trifft.

Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen und fordert sie auf, mit ihrem Vater nach Ägypten überzusiedeln.

45 1 Da konnte sich Joseph nicht mehr zusammennehmen vor allen, die vor ihm standen, und er rief: Lasset jeden von mir hinausgehen. So war niemand bei ihm, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab.

Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen, und der Pharao fordert sie auf, mit ihrem Vater nach Ägypten überzusiedeln.

2 Und er weinte so laut, daß es die Ägypter hörten, und der Palast des Pharao hörte davon. 3 Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph, ist mein Vater noch am Leben? Aber seine Brüder konnten ihm nicht antworten, denn sie erschraken vor ihm.

4 Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Tretet heran zu mir. Und als sie herangetreten waren, sagte er: Ich bin euer Bruder Joseph, den ihr nach Ägypten verkauft habt. 5 Aber nun betrübt euch nicht und grämt euch nicht, daß ihr mich

L	J	E	P
	hierher verkauft habt. Denn um der Lebensrettung willen hat Elohim mich vor euch hergeschickt. [6] Denn zwei Jahre herrscht nun schon der Hunger im Lande, und fünf Jahre stehen noch bevor, in denen es kein Pflügen noch Ernten geben wird. [7] So hat Elohim mich vor euch hergeschickt, um euren Stamm auf der Erde zu erhalten und von euch ˛ ʾ vielen Geretteten das Leben zu bewahren.		
		[8] Nun, nicht ihr habt mich hierher geschickt, sondern ha-Elohim, und er hat mich für den Pharao zum Vater gemacht und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher in ganz Ägyptenland.	
	[9] Zieht eilends zu meinem Vater hinauf und sprecht zu ihm: So spricht dein Sohn Joseph: Elohim hat mich zum Herrn über ganz Ägypten gemacht. Ziehe herab zu mir, zögere nicht. [10] Im Lande Gosen sollst du wohnen und mir nahe sein, du und deine Söhne und deine Enkel und dein Kleinvieh und dein Rindvieh und alle deine Habe. [11] Und ich will dich dort versorgen, denn noch fünf Jahre wird der Hunger dauern, damit du nicht verarmest, du und dein Haus und alle deine Habe. [12] Eure Augen sehen es ja und die Augen meines Bruders Benjamin, daß es mein Mund ist, der zu euch redet. [13] Und ihr sollt meinem Vater von all der Ehre erzählen, die ich in Ägypten habe, und von all dem, was ihr gesehen habt, und sollt dann meinen Vater eiligst hierher bringen. [14] Dann fiel er seinem Bruder ˛Benjamin um den Hals und weinte, Benjamin aber weinte an seinem Hals.		
		[15] Und er küßte alle seine Brüder und weinte an ihrer Brust, und darnach redeten seine Brüder mit ihm. [16] Es drang aber die Kunde in des Pharao Palast: Josephs Brüder sind gekommen, und das gefiel dem Pharao und seinen Dienern. [17] Und der Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern: Tut dies: beladet eure Tiere und zieht ins Land Kanaan. [18] Und holt euren Vater und eure Familien und kommt zu mir, und ich will euch das Beste von Ägyptenland geben, daß ihr das Fett des Landes essen könnt. [19] *Und du ˛sollst ihnen gebietenʾ: Tut dies: nehmt euch aus Ägyptenland Wagen für eure Kinder und für eure Weiber und setzt euren Vater darauf und kommt hierher.* [20] *Und euer Auge blicke nicht mitleidig auf eure Geräte, denn das*	

L	J	E	P
		Beste von ganz Ägyptenland soll euch gehören. [21] *Und die Söhne Israels taten so,* und Joseph gab ihnen Wagen *nach dem Befehl des Pharao,* und er gab ihnen Zehrung für den Weg. [22] Ihnen allen gab er je ein Feierkleid, und Benjamin gab er 300 Silbersekel und fünf Feierkleider. [23] Und seinem Vater sandte er ebenso zehn Esel mit dem Besten Ägyptens und zehn Eselinnen mit Getreide und Brot und Wegzehrung für den Vater. [24] So entließ er seine Brüder und sprach zu ihnen: Macht euch unterwegs keine Vorwürfe. [25] So zogen sie aus Ägypten fort und kamen ins Land Kanaan zu ihrem Vater Jakob. [26] Und sie erzählten ihm: Joseph ist noch am Leben, und er ist Herrscher über ganz Ägyptenland. Da erstarrte sein Herz, denn er glaubte ihnen nicht.	
	[27] Und sie sagten ihm alle Worte, die Joseph zu ihnen gesagt hatte.		
		Und als er die Wagen sah, die Joseph geschickt hatte, um ihn zu holen, da lebte der Geist ihres Vaters	
	[28] Und Israel sprach: Genug! Mein Sohn Joseph ist noch am Leben; ich will hinziehen, ihn zu sehen, bevor ich sterbe.	Jakob wieder auf.	
	Israels Aufbruch nach Ägypten.		
	46 [1] Und Israel brach auf mit aller seiner Habe und gelangte nach Beerseba und brachte dort dem Elohim seines Vaters Isaak Opfer dar.	**Jakobs Aufbruch nach Ägypten.**	
	zu Israel	[2] Und Elohim sprach ‚im Gesichte' bei Nacht und sagte: Jakob, Jakob! und er erwiderte: Hier bin ich. [3] Und er sprach: Ich bin ha-El, der Elohim deines Vaters; fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen. Denn ich will dich dort zu einem großen Volke machen.	
	[4] Ich will mit dir nach Ägypten hinabziehen, und ich will dich auch wieder heraufführen.		
		Und Joseph soll dir die Augen zudrücken. [5] Da brach Jakob von Beerseba auf, *und die Söhne Israels hoben ihren Vater Jakob und ihre Kinder und ihre Weiber auf die Wagen, die der Pharao geschickt hatte, ihn zu holen.*	

L	J	E	P

Jakobs Aufbruch nach Ägypten.

6 Und sie nahmen ihre Herden und die Habe, die sie sich im Lande Kanaan erworben hatten, und kamen nach Ägypten, Jakob und all sein Same mit ihm: 7 seine Söhne und seine Enkel mit ihm, seine Töchter und seine Enkeltöchter und allen seinen Samen brachte er mit sich nach Ägypten.

8 *Und dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten kamen, Jakob und seine Söhne: der Erstgeborene Jakobs Ruben,* 9 *und die Söhne Rubens: Henoch und Pallu und Chezron und Karmi.* 10 *Und die Söhne Simeons: Jemuel und Jamin und Ohad und Jakin und Zochar und Schaʾul, der Sohn der Kanaaniterin.* 11 *Und die Söhne Lewis: Gerschon, Kahat und Merari.* 12 *Und die Söhne Judas: Er und Onan und Schela und Perez und Serach — es starben aber Er und Onan im Lande Kanaan, und es waren die Söhne des Perez: Chezron und Chamul.* 13 *Und die Söhne Ischsakars: Tolaʿ und Puwwa und ⸤Jaschub⸣ und Schimron.* 14 *Und die Söhne Sebulons: Sered und Elon und Jachleel.* 15 *Das sind die Söhne der Lea, die sie dem Jakob in Paddan-Aram geboren hatte, und Dina, seine Tochter, zusammen 33 Söhne und Töchter.* 16 *Und die Söhne Gads: ⸤Zephon⸣ und Chaggi, Schuni und Ezbon, Eri und Arodi und Arʾeli.* 17 *Und die Söhne Aschers: Jimna und Jischwa und Jischwi und Beriʿa und ihre Schwester Serach, und die Söhne Beriʿas: Cheber und Malkiel.* 18 *Das sind die Söhne der Silpa, die Laban seiner Tochter Lea gab, und sie gebar diese dem Jakob, 16 Seelen.* 19 *Die Söhne der Rahel, des Weibes Jakobs: Joseph und Benjamin.* 20 *Und Joseph wurden in Ägyptenland Söhne geboren, die ihm Asenat, Tochter Poti-Pheraʿs, des Priesters von On, gebar: Manasse und Ephraim.* 21 *Und die Söhne Benjamins: Belaʿ und Beker und Aschbel, Gera und Naʿaman, Echi und Rosch, Muppim und Chuppim und Ard.* 22 *Das sind die Söhne der Rahel, die ⸤sie⸣ dem Jakob ⸤gebar⸣, zusammen 14.* 23 *Und die Söhne Dans: Chuschim.* 24 *Und die Söhne Naphtalis: Jachzeel und Guni und Jezer und Schillem.* 25 *Das sind die Söhne der Bilha, die Laban seiner Tochter Rahel gab, und sie gebar diese dem Jakob, zusammen 7.* 26 *Alle Seelen, die von Jakob nach Ägypten kamen, aus seiner Lende hervorgegangen, abgesehen von den Frauen der Söhne Jakobs, waren zusammen 66.* 27 *Und die Söhne Josephs, die ihm in Ägypten geboren waren, waren 2 Seelen. Alle Seelen aus dem Hause Jakobs, die nach Ägypten kamen, waren 70.*

L	J	E	P

Israels Ankunft in Gosen und sein Empfang durch Joseph.

[28] Und Juda sandte er vor sich zu Joseph, daß er vor ihm nach Gosen Weisung gebe. Und sie kamen ins Land Gosen. [29] Da ließ Joseph seinen Wagen anspannen und fuhr seinem Vater Israel nach Gosen entgegen. Als der seiner ansichtig ward, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Hals. [30] Und Israel sprach zu Joseph: Jetzt will ich gern sterben, nachdem ich dein Antlitz gesehen habe, daß du noch am Leben bist. [31] Und Joseph sagte zu seinen Brüdern und zum Hause seines Vaters: Ich will hingehen und dem Pharao Mitteilung machen und zu ihm sagen: Meine Brüder und das Haus meines Vaters, die im Lande Kanaan wohnen, sind zu mir gekommen. [32] Und die Männer sind Schafhirten ⸢ ⸣, und sie haben ihre Schafe und ihre Rinder und alle ihre Habe mitgebracht. [33] Wenn euch dann der Pharao rufen läßt und fragt: Was ist euer Gewerbe? [34] sollt ihr antworten: Viehzüchter sind deine Knechte von unserer Jugend an bis jetzt gewesen, wir wie unsere Väter — damit ihr im Lande Gosen wohnen bleiben dürft; denn jeder Schafhirt ist den Ägyptern ein Greuel.

Brüder Josephs vor dem Pharao. Der Pharao weist Israel das Land Gosen zum Aufenthalt an.

47 [1] So ging Joseph hin und machte dem Pharao Mitteilung und sprach: Mein Vater und meine Brüder und ihre Schafe und ihre Rinder und alle ihre Habe sind aus dem Lande Kanaan gekommen, und sie sind jetzt im Lande Gosen. [2] Und aus der Zahl seiner Brüder hatte er fünf Männer mitgenommen, die stellte er dem Pharao vor. [3] Und der Pharao sprach zu seinen Brüdern: Was ist euer Gewerbe? Sie antworteten dem Pharao: ⸢Schafhirten⸣ sind deine Knechte, wir wie unsere Väter. [4] Und sie sprachen zum Pharao: Um als Gast im Lande zu weilen, sind wir gekommen. Denn es gab für die Schafe deiner Knechte keine Weide, da der Hunger im Lande Kanaan schwer ist. Und nun möchten deine Knechte im Lande Gosen bleiben dürfen. [5a] Da sagte der Pharao zu Joseph: [6b] Sie dürfen im Lande Gosen wohnen bleiben, und wenn du weißt, daß tüchtige Leute unter ihnen sind, so mache sie zu Viehaufsehern über meinen Besitz.

L	J	E	P

Jakob vor dem Pharao. Der Pharao weist ihm den besten Teil Ägyptens zum Aufenthalt an.

⌞Und Jakob und seine Söhne kamen zu Joseph nach Ägypten, und der Pharao, der König von Ägypten, hörte es. Da sagte der Pharao zu Joseph⌝: [5b] Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen. [6a] Ägyptenland steht dir zur Verfügung; im besten Teil des Landes laß deinen Vater und deine Brüder bleiben. [7] Und Joseph brachte seinen Vater Jakob und stellte ihn dem Pharao vor, und Jakob segnete den Pharao. [8] Und der Pharao sprach zu Jakob: Wie groß ist die Zahl deiner Lebensjahre? [9] Jakob antwortete dem Pharao: Die Zahl der Jahre meiner Fremdlingschaft ist 130 Jahre. Kurz und böse war die Zahl meiner Lebensjahre, und nicht haben sie erreicht die Zahl der Lebensjahre meiner Väter in den Jahren ihrer Fremdlingschaft. [10] Und Jakob segnete den Pharao und ging dann von Pharao hinaus. [11] Und Joseph gab seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze und verlieh ihnen Besitz in Ägyptenland, im besten Teil des Landes, im Lande Ramses, wie der Pharao es befohlen hatte.

[12] Und Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot nach der Zahl der Familienglieder.

Joseph macht die Ägypter mit ihren Äckern zu Leibeigenen des Pharao.

[13] Es gab aber kein Brot im ganzen Lande, denn der Hunger war sehr schwer, sodaß das Land Ägypten *und das Land Kanaan* vor Hunger verschmachtete. [14] So sammelte Joseph alles Geld, das sich im Lande Ägypten *und im Lande Kanaan* fand, für das Getreide, das sie kauften, und Joseph brachte das Geld in den Palast des Pharao. [15] Und als das Geld im Lande Ägypten *und im Lande Kanaan* zu Ende war, da kamen alle Ägypter zu Joseph und sagten: Gib uns Brot! Warum sollen wir vor deinen Augen sterben? Denn ⌞das⌝ Geld ist zu Ende. [16] Da sprach Joseph: Gebt eure Herden her, so will ich euch für eure Herden ⌞Brot⌝ geben, wenn ⌞das⌝ Geld zu Ende ist. [17] So brachten sie ihre Herden zu Joseph, und Joseph gab ihnen Brot für die Pferde und für die Schafherden und

L	J	E	P

für die Rinderherden und für die Esel, und er versorgte sie dieses Jahr mit Brot für alle ihre Herden. [18] Als nun das Jahr um war, kamen sie im folgenden Jahre zu ihm und sprachen zu ihm: Wir wollen's unserem Herrn nicht verhehlen, vielmehr ist das Geld alle, und unsere Viehherden sind bei unserem Herrn. Es ist uns für unseren Herrn nichts mehr übrig als unser Leib und unser Land. [19] Warum sollen wir vor deinen Augen umkommen, wir und unser Land? Kaufe uns und unser Land um Brot, so wollen wir und unser Land dem Pharao leibeigen sein, und gib uns Saatgut, daß wir leben und nicht sterben, und daß das Land nicht veröde. [20] So kaufte Joseph alles Land Ägyptens für den Pharao, denn die Ägypter verkauften alle ihr Feld, weil der Hunger ihnen zu stark wurde, und das Feld wurde Eigentum des Pharao. [21] Und das Volk ‚machte er ihm leibeigen' von einem Ende Ägyptens bis zum andern. [22] Nur das Land der Priester kaufte er nicht, denn die Priester bezogen vom Pharao ein Einkommen und lebten von ihrem Einkommen, das ihnen der Pharao gab. Darum brauchten sie ihr Land nicht zu verkaufen. [23] Und Joseph sprach zum Volke: Ich habe nun euch und euer Land für den Pharao gekauft. Hier habt ihr Saatgut zum Besäen eures Landes. [24] Und bei den Einbringungen müßt ihr dem Pharao den Fünften geben, und vier Teile sollen euch gehören zur Saat für das Feld und zu eurer und eurer Familien Ernährung ‚ '. [25] Sie antworteten: Du hast uns am Leben erhalten. Möchten wir nur Gnade vor unserem Herrn finden, so wollen wir gern dem Pharao leibeigen sein. [26] So legte Joseph es als Gesetz bis auf diesen Tag auf das Land der Ägypter, ‚daß sie dem Pharao den Fünften geben müssen'. Nur das Land der Priester ward nicht Eigentum des Pharao.

Israels Verfügung über sein Begräbnis.

[27] Und es wohnte Israel im Lande Gosen,

[29] Und es kamen die Tage herbei, daß Israel sterben sollte. Da rief er seinen Sohn Joseph und sprach

Die Dauer von Jakobs Aufenthalt in Ägypten.

im Lande Ägypten, und sie setzten sich darin fest und waren fruchtbar und mehrten sich sehr. [28] Und Jakob lebte im Lande Ägypten 17 Jahre, und es ‚waren' die Tage Jakobs, die Jahre seines Lebens, 147 Jahre.

L | J | E | P

zu ihm: Wenn ich Gnade vor dir gefunden habe, so lege deine Hand unter meine Lende, daß du mir Huld und Treue erzeigen willst: Begrabe mich nicht in Ägypten. [30] Wenn ich zu meinen Vätern entschlafen bin, so sollst du mich aus Ägypten fortbringen und mich in ‹meinem› Grabe begraben. Er antwortete: Ich will tun, wie du gesagt hast. [31] Da sprach er: Schwöre mir, und er schwur ihm. Israel aber verneigte sich auf das Kopfende des Bettes hin.

Jakob segnet Joseph in Ephraim und Manasse.

48 [1] Hiernach sagte man Joseph: Siehe, dein Vater ist krank. Da nahm er seine beiden Söhne mit sich, Manasse und Ephraim, ‹und kam zu Jakob›. [2] Und man teilte Jakob mit und sagte: Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir.

Israel segnet Ephraim und Manasse.

Und Israel nahm sich zusammen und setzte sich im Bette auf.

Jakob adoptiert Ephraim und Manasse.

[3] Und Jakob sprach zu Joseph: El-Schaddaj ist mir erschienen in Lus im Lande Kanaan und hat mich gesegnet [4] und zu mir gesprochen: Ich will dich fruchtbar machen und mehren und dich zu einer Gemeinde von Völkern machen, und ich will dieses Land deinem Samen nach dir zum ewigen Besitz geben. [5] Drum sollen deine beiden Söhne, die dir im Lande Ägypten geboren worden sind, bevor ich zu dir nach Ägypten kam, mir gehören: Ephraim und Manasse, wie Ruben und Simeon sollen sie mir sein. [6] Die Nachkommenschaft aber, die du dir nach ihnen erzeugt hast, soll dir gehören; nach dem Namen ihrer Brüder sollen sie genannt werden in ihrem Erbteil. [7] *Und ich, als ich aus Paddan kam, starb*

L	J	E	P
			mir zum Leid Rahel unterwegs im Lande Kanaan, als wir noch eine Strecke Weges bis Ephrat zu gehen hatten, und ich begrub sie dort am Wege nach Ephrat, d. i. Betlehem.
		8 Als nun *Israel* die Söhne Josephs sah, fragte er: Wer sind diese? 9 Und Joseph antwortete seinem Vater: Meine Söhne sind es, die mir Elohim hier gegeben hat.	
	Und er sprach: Bringe sie mir her, daß ich sie segne. 10 Israels Augen aber waren stumpf geworden vor Alter, er konnte nicht mehr sehen.		
		Und als er sie zu ihm führte, küßte er sie und umarmte sie. 11 Und *Israel* sprach zu Joseph: Daß ich dich von Angesicht sehen würde, hätte ich nimmer gedacht, und nun läßt mich Elohim auch noch deinen Samen sehen. 12 Dann nahm Joseph sie von seinem Schoße und warf sich mit seinem Antlitz zur Erde.	
	13 Und Joseph brachte die beiden — Ephraim an seiner Rechten Israel zur Linken, und Manasse an seiner Linken Israel zur Rechten — und er führte ‚sie' ihm zu. 14 Da streckte Israel seine Rechte aus und legte sie Ephraim, dem Jüngeren, aufs Haupt, und seine Linke legte er Manasse aufs Haupt, indem er die Arme kreuzte. Denn Manasse war der Erstgeborene.		
		15 Und er segnete Joseph und sprach: ha-Elohim, vor dem meine Väter gewandelt sind, Abraham und Isaak; ha-Elohim, der mich geweidet hat, seit ich lebe bis auf diesen Tag; 16 der Engel, der mich erlöst	

L	J	E	P
		hat von allem Übel, segne die Knaben, daß in ihnen mein Name genannt werde und der Name meiner Väter Abraham und Isaak, und sie sollen wachsen an Menge auf der Erde.	
	[17] Als aber Joseph sah, daß sein Vater seine rechte Hand Ephraim aufs Haupt legte, da mißfiel es ihm, und er ergriff seines Vaters Hand, um sie vom Haupt Ephraims weg auf Manasses Haupt zu legen. [18] Und Joseph sprach zu seinem Vater: Nicht so, mein Vater; denn dieser ist der Erstgeborene. Lege deine Rechte ihm aufs Haupt. [19] Aber sein Vater weigerte sich und sprach: Ich weiß es, mein Sohn, ich weiß es; auch dieser soll zu einem Volke werden, auch dieser soll groß sein. Aber sein kleinerer Bruder soll größer werden als er, und sein Same soll werden zu einer Völkerfülle. [20] Und er segnete sie an jenem Tage und sprach: Mit dir soll Israel segnen und sprechen: Elohim mache dich wie Ephraim und wie Manasse. Dabei setzte er Ephraim vor Manasse.		
		[21] Und *Israel* sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe jetzt, aber Elohim wird mit euch sein und euch in das Land eurer Väter zurückbringen. [22] Und ich verleihe dir einen Rücken über deine Brüder hinaus, den ich den Amoritern mit meinem Schwert und mit meinem Bogen abgenommen habe.	
			Jakob segnet seine 12 Söhne. Seine Verfügung über sein Begräbnis. Sein Tod. 49 [1] Und Jakob rief seine Söhne,

L	J	E	P

Jakob segnet seine 12 Söhne.

und er sprach: Versammelt euch, daß ich euch kundtue, was euch begegnen wird in der Folgezeit:

[2] Schart euch zusammen und hört, ihr Söhne Jakobs,
hört auf Israel, euren Vater!

[3] Ruben, mein Erstgeborener du,
meine Kraft und Erstling meiner Mannheit,
Erster an Hoheit und Erster an Stärke!
[4] ˛Schäumtest über˒ wie Wasser, sollst Erster nicht sein;
denn du hast bestiegen das Bett deines Vaters.
Damals schändetest du ˛das Bett, das du bestiegen˒.

[5] Simeon und Lewi, die Brüder,
˛auf Ausführung von Gewalt steht ihr Sinn˒.
[6] In ihren Rat komme meine Seele nicht,
mit ihrer Gemeinschaft verbinde sich ˛mein Herz˒ nicht.
Denn in ihrem Zorn haben sie Männer getötet
und in ihrem Mutwillen Stiere gelähmt.
[7] Verflucht ihr Zorn, daß er so wild,
und ihre Wut, daß sie so grimmig.
Ich will sie verteilen in Jakob,
zerstreuen in Israel.

[8] Juda, dich werden preisen deine Brüder,
deine Hand am Nacken deiner Feinde!
Es werden vor dir niederfallen die Söhne deines Vaters.
[9] Ein Löwenjunges ist Juda,
vom Raub, mein Sohn, bist du emporgestiegen.
Er kauert sich, liegt da wie ein Löwe
und wie ein Leu, wer mag ihn aufscheuchen?
[10] Nicht weicht das Szepter von Juda
noch der Stab zwischen seinen Füßen,
bis daß kommt, ˛dem er bestimmt ist˒,
und ihm der Gehorsam der Völker gehört.
[11] Er bindet seinen Esel an den Weinstock
und an die Rebe seiner Eselin Sohn.
Er wäscht in Wein sein Gewand
und in Traubenblut sein Kleid,
[12] trübe die Augen von Wein
und weiß die Zähne von Milch.

[13] Sebulon, nach dem Gestade des Meeres hin läßt er sich nieder,
und zwar nach dem Gestade der Schiffe hin,
und sein Rücken gegen Sidon.

[14] Ischsakar ist ein knochiger Esel,
der da lagert zwischen den Pferchen.
[15] Und als er sah, daß die Ruhe so schön sei,
und daß das Land so lieblich,
beugte er seinen Nacken zum Lasttragen
und wurde ein Fronknecht.

[16] Dan richte sein Volk
wie einer der Stämme Israels!

L	J	E	P

[17] Dan sei eine Schlange am Wege,
eine Viper am Pfade,
die dem Roß in die Fersen beißt,
daß sein Reiter rückwärts fällt.
[18] Auf deine Hilfe harre ich, Jahwe.

[19] Gad, Räubergedränge bedrängt ihn,
aber er drängt ⸢ihnen nach auf der Ferse⸣.

[20] ⸢Ascher⸣, fett ist sein Brot,
und er liefert Königsleckerbissen.

[21] Naphtali ist eine schlanke ⸢Terebinthe⸣,
die schöne ⸢Wipfel⸣ treibt.

[22] ⸢ ⸣ Joseph ist eine junge Fruchtrebe am Quell,
deren Schößlinge aufsteigen an der Mauer.
[23] Es reizten ihn und schossen,
es befehdeten ihn Pfeilschützen.
[24] Aber ⸢zerbrochen ward⸣ durch einen Gewaltigen ⸢ihr Bogen⸣,
und ⸢zerschmettert die Sehnen ihres Arms⸣
durch die Kraft des Stieres Jakobs,
. . . . Israels,
[25] durch den Gott deines Vaters, der dir helfe,
durch ⸢El⸣-Schaddaj, der dich segne
mit Segnungen des Himmels droben,
mit Segnungen der Flut, die unten lagert,
mit Segnungen der Brüste und des Schoßes.
[26] Die Segnungen deines Vaters, stärker
als die Segnungen der ⸢uralten Berge⸣,
als die Lust der ewigen Hügel,
mögen kommen auf das Haupt Josephs,
auf den Scheitel des Geweihten unter seinen Brüdern.

[27] Benjamin ist ein räuberischer Wolf,
am Morgen frißt er Beute,
und am Abend verteilt er Raub.

[28] *Dies alles sind die Stämme Israels, zwölf, u. dies ist, was ihr Vater zu ihnen geredet hat,*

und er segnete sie, ⸢einen jeden⸣ segnete er mit einem besonderen Segen. [29] Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen: Wenn ich versammelt werde zu ⸢meinen Verwandten⸣, dann begrabt mich bei meinen Vätern in der Höhle, die auf dem Felde des Chittiters Ephron liegt, [30] in der Höhle auf dem Felde ha-Makpela östlich von Mamre im Lande Kanaan, auf

L	J	E	P
			dem Felde, das Abraham von dem Chittiter Ephron zum Erbbegräbnis gekauft hat. 31 Dort haben sie Abraham begraben und Sara, sein Weib, dort haben sie Isaak begraben und Rebekka, sein Weib, und dort habe ich Lea ‹und Rahel› begraben. 32 ‹ › 33 Und als Jakob mit seinen Geboten an seine Söhne zu Ende war,
	Israels Tod. legte er seine Füße auf dem Lager zusammen		und verschied und ward versammelt zu seinen Verwandten.
		Jakobs Begräbnis. 50 1 Da warf sich Joseph über seinen Vater und weinte an ihm und küßte ihn. 2 Und Joseph befahl seinen Dienern, den Ärzten, seinen Vater einzubalsamieren.	
	Israels Begräbnis. Und die Ärzte balsamierten Israel ein. 3 Das dauerte ihm 40 Tage, denn so lange dauerte das Einbalsamieren.		
		Und die Ägypter beweinten ihn 70 Tage. 4 Und die Tage seiner Beweinung waren vorüber,	
	und Joseph redete zu dem Hause des Pharao also: Wenn ich Gnade vor euch gefunden habe, so sprecht doch vor dem Pharao also: 5 Mein Vater hat mir diesen Eid abgenommen: Wenn ich jetzt sterbe, dann sollst du mich in dem Grabe, das ich mir im Lande Kanaan gegraben habe, begraben. Nun möchte ich hinaufziehen und meinen Vater begraben, um dann wiederzukommen. 6 Da sprach der Pharao: Ziehe hinauf und begrabe deinen Vater, wie du ihm hast schwören müssen. 7 So zog Joseph hinauf, um seinen Vater zu begraben, und es zogen mit ihm alle Diener des Pharao, die Ältesten seines Hauses, und alle Ältesten des Landes Ägypten, 8 und das ganze Haus Josephs und seine Brüder und das Haus seines Vaters. Nur ihre Familien und Schafe und Rinder ließen sie im Lande Gosen. 9 Und es zogen Wagen und		

L	J	E	P

Reisige mit ihm; es war ein sehr mächtiger Zug. [10] Und als sie nach Goren-ha-atad jenseits des Jordan kamen, hielten sie dort eine gar große und mächtige Klage, und er hielt seinem Vater eine Leichenfeier von sieben Tagen. [11] Als nun die Bewohner des Landes, die Kanaaniter, die Leichenfeier in Goren-ha-atad sahen, sprachen sie: Das ist eine mächtige Leichenfeier der Ägypter. Darum nennt man den Ort Abel-Mizrajim; er liegt jenseits des Jordan.

Jakobs Begräbnis.

[12] Und seine Söhne taten an ihm, wie er ihnen befohlen hatte. [13] Und seine Söhne brachten ihn ins Land Kanaan und begruben ihn in der Höhle des Feldes ha-Makpela, des Feldes, das Abraham zum Erbbegräbnis von dem Chittiter Ephron gekauft hatte, östlich von Mamre.

[14] Und Joseph kehrte nach Ägypten zurück, er und seine Brüder und alle, die mit ihm zum Begräbnis seines Vaters hinaufgezogen waren, nachdem er seinen Vater begraben hatte.

Josephs edelmütiges Verhalten gegen seine Brüder. Seine Verfügung über sein Begräbnis. Sein Tod.

[15] Als nun Josephs Brüder sahen, daß ihr Vater tot war, sprachen sie: Wenn nun Joseph sich feindlich gegen uns stellen und uns all das Böse heimzahlen wollte, das wir ihm angetan! [16] So entboten sie dem Joseph dies: Dein Vater hat vor seinem Tode also geboten: [17] So sollt ihr zu Joseph sprechen: Ach, vergib doch deinen Brüdern ihre Missetat und ihre Sünde, denn Böses haben sie an dir getan. Nun vergib doch den Knechten des Elohim deines Vaters ihre Missetat. Joseph aber weinte, als sie so zu ihm sprachen.

Josephs edelmütiges Verhalten gegen seine Brüder. Seine Verfügung über sein Begräbnis.

[18] Und es gingen auch seine Brüder hin, fielen vor ihm nieder und sprachen: Wir sind deine Sklaven.

[19] Joseph aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn

L	J	E	P
		stehe ich etwa an Elohims Stelle? [20] Ihr habt mir Böses zugedacht, Elohim hat mir's zum Guten gemacht, um das zu vollführen, was nun geschehen ist,	
	um am Leben zu erhalten ein großes Volk. [21] Darum fürchtet euch nicht. Ich will euch und eure Familien versorgen, und er tröstete sie und redete ihnen freundlich zu.		
		[22] Und Joseph blieb in Ägypten, er und das Haus seines Vaters, und Joseph wurde 110 Jahre alt. [23] Und Joseph sah von Ephraim ⸢Urenkel⸣; auch die Söhne Makirs, des Sohnes Manasses, wurden Joseph auf den Knieen geboren.	
	[24] Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe jetzt, aber Elohim wird sich eurer annehmen und euch aus diesem Lande heraufführen in in das Land, das er Abraham und Isaak und Jakob geschworen hat.		
		[25] Und Joseph ließ die Söhne Israels so schwören: Elohim wird sich eurer annehmen, und dann sollt ihr meine Gebeine von hier mit heraufführen. [26] Dann starb Joseph, 110 Jahre alt, und sie balsamierten ihn ein, und ⸢er wurde⸣ in Ägypten in einen Kasten ⸢gelegt⸣.	

Das zweite Buch Mose.

L	J	E	P
			Die Fronarbeiten der Israeliten in Ägypten. **1** [1] ⸢ ⸣ Dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten gekommen waren; mit Jakob waren sie alle mit ihrem Hause gekommen: [2] Ruben, Simeon, Lewi und Juda; [3] Ischsakar, Sebulon und Benjamin; [4] Dan und Naphtali; Gad und Ascher. [5] Und es war die Gesamtzahl derer, die aus Jakobs Lende hervorgegangen waren, 70 Seelen; Joseph aber war in Ägypten.

L	J	E	P
	Josephs Tod. Die Fronarbeiten der Israeliten in Ägypten. [6] Und es starb Joseph und alle seine Brüder und dies ganze Geschlecht.		
Die Fronarbeiten der Israeliten in Ägypten.			[7] Und die Söhne Israels waren fruchtbar und vermehrten sich
und wurden zahlreich und stark			
			über die Maßen, sodaß das Land ihrer voll ward.
	[8] Und es kam ein neuer König zur Regierung über Ägypten, der Joseph nicht kannte.		
[9] Und er sprach zu seinem Volke: Seht, das Volk der Israeliten ist zahlreicher und stärker als wir. [10] Wohlan! wir wollen uns mit ihm vorsehen,			
	damit es nicht zahlreich werde, und wenn ⌜uns⌝ ein Krieg ⌜trifft⌝, sich dann zu unseren Feinden schlage, gegen uns kämpfe und sich des Landes bemächtige.		
[11] Und sie gaben ihm Fronvögte als Vorgesetzte, um es zu drücken durch ihre Fronarbeiten, und es mußte dem Pharao Vorratsstädte bauen, Pitom und Ramses.			
	[12] In dem Maße aber, als sie es drückten, wurde es zahlreich und breitete sich aus,		
		Die Fronarbeiten der Israeliten in Ägypten. und sie grauten sich vor den Israeliten.	
			[13] Und die Ägypter zwangen die Israeliten mit Gewalt zur Arbeit, [14] und verbitterten ihnen das Leben durch harte Arbeit,
		mit Lehm und mit Ziegeln und mit allerlei Arbeit auf dem Felde,	
			durch alle die Arbeit, die sie mit Gewalt durch sie ausführen ließen.

L	J	E	P

Anschläge gegen die männliche Nachkommenschaft der Israeliten.

[15] Und der König von Ägypten sprach zu den Hebammen der Hebräerinnen, von denen die eine Schiphra hieß und die andere Pua, [16] und er sagte: Wenn ihr die Hebräerinnen entbindet, so seht auf die Gebärsteine: Wenn's ein Sohn ist, so tötet ihn; wenn aber eine Tochter, so soll sie am Leben bleiben. [17] Aber die Hebammen fürchteten ha-Elohim und taten nicht, wie ihnen der König von Ägypten gesagt hatte, sondern ließen die Knaben leben. [18] Da ließ der König von Ägypten die Hebammen rufen und sprach zu ihnen: Warum habt ihr das getan, daß ihr die Knaben am Leben ließet? [19] Die Hebammen antworteten dem Pharao: Die Hebräerinnen sind nicht wie die ägyptischen Weiber, sondern sie sind kräftig; bevor die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie schon geboren.

(E:) **Anschläge gegen die männliche Nachkommenschaft der Israeliten.**

[20] Und Elohim erwies den Hebammen Gutes.

Und das Volk wurde zahlreich und sehr stark. [21] Und weil die Hebammen ha-Elohim fürchteten, schaffte er ihnen Häuser. [22] Und der Pharao gebot seinem ganzen Volk also: Jeden Sohn, der ⸢den Hebräern⸣ geboren wird, sollt ihr in den Nil werfen, aber jede Tochter sollt ihr am Leben lassen.

Geburt, Aussetzung und Rettung Moses.

2 [1] Und ein Mann aus dem Hause Lewis ging hin und nahm sich *die Tochter Lewis*. [2] Und das Weib ward schwanger und gebar einen Sohn; und als sie sah, daß er schön war, verbarg sie ihn drei Monate lang. [3] Als sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, nahm sie für ihn einen Kasten aus Papyrus und dichtete ihn mit Asphalt und mit Pech

(E:) **Geburt, Aussetzung und Rettung Moses.**

und legte den Knaben dorthinein und legte ihn ins Schilf am Ufer des Nil. [4] Seine Schwester aber stellte sich in einiger Entfernung auf, um zu sehen, was ihm geschehen würde. [5] Es stieg aber die Tochter des Pharao, um zu baden, zum Nil herab,

und ihre Dienerinnen gingen am Rande des Nil.

Da sah sie den Kasten mitten im Schilf und schickte ihre Magd hin und ließ ihn holen. [6] Und sie öffnete ihn den Knaben,

und sah ihn, und siehe, es war ein weinendes Kind. Da fühlte sie Mitleid mit ihm

und sprach: Es ist einer von den Knaben der Hebräer. [7] Seine Schwester

L	J	E	P
		aber sagte zur Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und dir eine Amme von den Hebräerinnen holen, daß sie dir den Knaben säuge? [8] Die Tochter des Pharao antwortete ihr: Geh hin. Da ging das Mädchen hin und holte die Mutter des Knaben. [9] Die Tochter des Pharao aber sagte zu ihr: Nimm diesen Knaben und säuge ihn mir, und ich will dir deinen Lohn geben. Da nahm das Weib den Knaben und säugte ihn. [10] Als nun der Knabe größer geworden war, brachte sie ihn der Tochter des Pharao, und er wurde ihr zum Sohne,	
und sie nannte ihn Mose, indem sie sprach: Ich habe ihn ja aus dem Wasser gezogen.			
Moses Totschlag und Flucht nach Midian. [11] In jener Zeit ging Mose, als er groß geworden war, heraus zu seinen Brüdern und betrachtete ihre Fronarbeiten, und da sah er, wie ein Ägypter einen Hebräer von seinen Brüdern schlug. [12] Da wandte er sich hierhin und dorthin, und als er sah, daß keiner da war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sande. [13] Am anderen Tage ging er wieder heraus, da stritten gerade zwei Hebräer miteinander. Und er sprach zu dem, der unrecht hatte: Warum schlägst du deinen Nächsten? [14] Der gab zur Antwort: Wer hat dich zum Obmann und Richter über uns gesetzt? Gedenkst du mich zu töten, wie du den Ägypter getötet hast? Da fürchtete sich Mose und sprach: Wahrhaftig, die Sache ist ruchbar geworden.	**Moses Totschlag und Flucht nach Midian.** [15] Als aber der Pharao diese Sache hörte, suchte er Mose zu töten. Da floh Mose vor dem Pharao und nahm seinen Aufenthalt im Lande Midian		
und setzte sich an einem Brunnen nieder.			

L | J | E | P

L

Mose bei Chobab-ben-Reʿuel. Seine Heirat mit dessen Tochter Zippora. Geburt seines Sohnes Gerschom.

hatte sieben Töchter. Die kamen und schöpften und füllten die Tränkrinnen, um das Kleinvieh ihres Vaters zu tränken. [17] Da kamen die Hirten und verjagten sie. Mose aber stand auf und half ihnen und tränkte ihr Kleinvieh. [18] Als sie nun zu ‚Chobab-ben’-Reʿuel, ihrem Vater, kamen, sagte er: Warum kommt ihr heute so früh? [19] Sie antworteten: Ein Ägypter hat uns gegen die Hirten beigestanden und hat auch für uns geschöpft und das Kleinvieh getränkt. [20] Da sagte er zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann draußen gelassen? Ruft ihn, daß er esse. [21] Und Mose blieb bei dem Manne wohnen, und er gab seine Tochter Zippora dem Mose. [22] Und sie gebar einen Sohn, und er nannte ihn Gerschom, denn er sagte: Ein Gast bin ich geworden im fremden Lande.

Tod des Königs von Ägypten (Einleitung zu 4, 19. 20 a: Mose kehrt auf Jahwes Befehl mit seinem Weibe und mit seinem Sohne nach Ägypten zurück).

[23] Und es geschah in jener *langen* Zeit, da starb der König von Ägypten.

J

Mose beim Priester von Midian.

[16] Und der Priester von Midian

P

Elohim nimmt sich der Not der Israeliten an.

Und die Israeliten seufzten ob der Arbeit und schrieen, und ihr Hilferuf ob der Arbeit stieg zu ha-Elohim empor. [24] Und Elohim hörte ihre Wehklage, und Elohim gedachte an seinen Bund mit Abraham, mit Isaak und mit Jakob. [25] Und Elohim sah die Israeliten, und Elohim ‚erschien’.

Ursprüngliche Reihenfolge in L: **2**, 23; **4**, 19. 20a; 24—26; **3**, 21—**4**, 9; 20b—23; 30b. 31a.

L	J	E	P

Jahwe erscheint Mose im Dornbusch und beauftragt ihn, den Israeliten seinen Entschluß, sie aus Ägypten zu erretten, mitzuteilen.

3 [1] Und Mose hütete das Kleinvieh seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Und er trieb einmal das Kleinvieh über die Steppe hinaus,

[2] Und es erschien ihm der Engel Jahwes in einer Feuerflamme im Dornstrauch, und er sah hin, und siehe, der Dornstrauch brannte in Feuer, aber er wurde nicht ⸢verzehrt⸣. [3] Da sprach Mose: Ich will doch hingehen und dies große Schauspiel ansehen,

[4] Und Jahwe sah, daß er hinging, um sich's anzusehen,

[5] Und er sprach: Tritt nicht herzu, ziehe deine Schuhe von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliger Boden.

[7] Und Jahwe sprach: Fürwahr, ich habe wohl gesehen das Elend meines Volkes in Ägypten, und ihr Geschrei über ihre Fronvögte habe ich gehört, denn ich kenne seine Schmerzen wohl. [8] Und nun bin ich herabgestiegen, um es aus der Hand der Ägypter zu erretten und es aus diesem Lande hinwegzuführen in ein schönes und weites Land, in ein Land, das von Milch und Honig fließt, zur Stätte der Kanaaniter und der Chittiter und der Amoriter und der Perissiter und der Chiwwiter und der Jebusiter. [9] Wohlan!

Elohim erscheint Mose im Dornbusch, beauftragt ihn, Israel aus Ägypten zu erretten, und teilt ihm zu seiner Beglaubigung seinen Namen Jahwe mit.

und er kam an den Berg ha-Elohims, zum Horeb.

warum der Dornstrauch nicht verbrennt.

und Elohim rief ihm aus dem Dornstrauch zu und sprach: Mose, Mose!, und er sprach: Hier bin ich.

[6] Und er sprach: Ich bin der Elohim deines Vaters, der Elohim Abrahams, der Elohim Isaaks und der Elohim Jakobs. Da verbarg Mose sein Angesicht, denn er fürchtete sich, auf ha-Elohim hinzublicken.

Siehe, das Geschrei der Israeliten ist zu mir gedrungen, und ich habe die Drangsal gesehen, die ihnen die Ägypter bereiten. [10] Wohlan! Geh, ich will dich zum Pharao senden, daß du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten herausführst. [11] Mose aber antwortete ha-Elohim: Wer bin ich, daß ich zum Pharao gehen und daß ich die Israeliten aus Ägypten herausführen soll? [12] Er sprach: Ich werde mit dir sein, und das soll dir das Zeichen dafür sein, daß ich dich sende: Wenn du das Volk aus Ägypten herausführst, werdet ihr

L	J	E	P
		ha-Elohim auf diesem Berge dienen. [13] Aber Mose antwortete ha-Elohim: Wenn ich nun zu den Israeliten komme und zu ihnen sage: Der Elohim eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mir sagen: Wie heißt er? — was soll ich ihnen dann antworten? [14] Elohim sprach zu Mose: Ich bin, der ich bin, und er sagte: So sollst du den Israeliten sagen: Ich bin hat mich zu euch gesandt. [15] Und Elohim sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Israeliten sprechen: Jahwe, der Elohim eurer Väter, der Elohim Abrahams, der Elohim Isaaks und der Elohim Jakobs, hat mich zu euch gesandt, das ist mein Name in Ewigkeit und das meine Benennung von Geschlecht zu Geschlecht.	
	[16] Geh und versammle die Ältesten Israels und sprich zu ihnen: Jahwe, der Elohim eurer Väter, ist mir erschienen, der Elohim Abrahams, Isaaks und Jakobs, und hat gesagt: Ich habe euch wohl angesehen, und was euch in Ägypten getan ist, [17] und ich habe gesprochen: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens hinwegführen in das Land der Kanaaniter und der Chittiter und der Amoriter und der Perissiter und der Chiwwiter und der Jebusiter, in ein Land, das von Milch und Honig fließt. [18] Und sie werden auf dich hören. Und dann sollst du mit den Ältesten Israels zu dem König von Ägypten gehen, und ihr sollt zu ihm sprechen: Jahwe, der Elohim der Hebräer, ist uns begegnet. Wohlan, laß uns drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen, um Jahwe, unserem Elohim, zu opfern. [19] Aber ich weiß wohl, daß euch der König von Ägypten nicht ziehen lassen wird, ‚es sei denn’ gezwungen durch starke Hand. [20] Und ich will meine Hand ausstrecken und Ägypten schlagen mit all meinen Wundern, die ich in ihm tun werde; darnach wird er euch entlassen.		

L	J	E	P

[Jahwes Befehl, die Ägypter beim Auszug zu berauben.

[21] Und ich will diesem Volke bei den Ägyptern Gunst verschaffen, und wenn ihr auszieht, sollt ihr nicht mit leeren Händen ausziehen. [22] Jedes Weib soll sich dann von ihrer Nachbarin und von ihrer Hausgenossin silberne Geräte und goldene Geräte und Kleider leihen, und ihr sollt sie euren Söhnen und Töchtern anlegen und so die Ägypter berauben.

Mose wird mit der Fähigkeit ausgestattet, zu seiner Beglaubigung vor den Israeliten Wunder zu tun.

4 [1] Aber Mose erwiderte und sprach: Wenn sie mir aber nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern sprechen: Jahwe ist dir nicht erschienen? [2] Da sprach Jahwe zu ihm: Was ist das da in deiner Hand? Er antwortete: Ein Stab. [3] Da sprach er: Wirf ihn auf die Erde! Er warf ihn auf die Erde, und er wurde zu einer Schlange, und Mose floh vor ihr. [4] Da sprach Jahwe zu Mose: Strecke deine Hand aus und ergreife sie am Schwanze. Da streckte er seine Hand aus und packte sie, und sie ward zum Stabe in seiner Hand. [5] Damit sie glauben, daß dir Jahwe, der Elohim ihrer Väter, erschienen ist, der Elohim Abrahams, der Elohim Isaaks und der Elohim Jakobs. [6] Und Jahwe sprach weiter zu ihm: Stecke deine Hand in deinen Busen, und er steckte sie in seinen Busen. Und als er sie wieder herauszog, da war seine Hand aussätzig geworden wie Schnee. [7] Und er sprach: Stecke deine Hand noch einmal in deinen Busen, und er steckte seine Hand noch einmal in seinen Busen. Und als er sie wieder herauszog aus seinem Busen, da war sie wieder wie sein Fleisch geworden. [8] Wenn sie dir nun nicht glauben und nicht auf das erste Zeichen hören, dann werden sie dem zweiten Zeichen glauben. [9] Und wenn sie auch diesen beiden Zeichen nicht glauben und nicht auf dich hören, dann sollst du etwas Nilwasser nehmen und es aufs Trockene gießen, dann wird das Wasser, das du aus dem Nil genommen hast, auf dem Trockenen zu Blut werden.]

Mose weigert sich, den Auftrag auszuführen; daraufhin wird ihm Arons Hilfe in Aussicht gestellt.

[10] Da sprach Mose zu Jahwe: Bitte, Herr, ich bin kein Mann des Redens, weder ehedem noch jetzt, seit du zu

L	J	E	P

deinem Knechte redest; vielmehr bin ich schweren Mundes und schwerer Zunge. [11] Aber Jahwe entgegnete ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht, oder wer macht ihn stumm oder taub oder sehend oder blind? Bin ich es nicht, Jahwe? [12] So geh denn, und ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst. [13] Er aber sprach: Bitte, Herr, sende, wen du senden willst. [14] Da entbrannte Jahwes Zorn gegen Mose, und er sprach: Ist nicht Aron, dein Bruder, da, der Lewit? Ich weiß, daß er reden kann. Auch ist er schon auf dem Wege dir entgegen, und er wird sich von Herzen freuen, wenn er dich sieht. [15] Und du sollst zu ihm sprechen und ihm die Worte in den Mund legen, und ich will mit deinem Munde sein und mit seinem Munde und euch lehren, was ihr tun sollt. [16] Und er soll für dich zum Volke reden, und er soll dir zum Munde sein, und du sollst für ihn zum Elohim sein. [17] Und diesen Stab sollst du mitnehmen, um mit ihm die Zeichen zu tun.

Mose bittet seinen Schwiegervater für seine Person um Urlaub und erhält ihn.

[18] Und Mose ging und kehrte zu ⸢Jitro⸣, seinem Schwiegervater, zurück und sprach zu ihm: Laß mich doch gehen und zu meinen Brüdern in Ägypten zurückkehren und sehen, ob sie noch am Leben sind. Und Jitro sprach zu Mose: Geh in Frieden.

Mose kehrt auf Jahwes Befehl mit seinem Weibe und mit seinem Sohne nach Ägypten zurück.

[19] Da sprach Jahwe zu Mose in Midian: Geh, kehre nach Ägypten zurück, denn alle Männer, die dir nach dem Leben trachteten, sind tot. [20] Und Mose nahm sein Weib und ⸢seinen Sohn⸣ und setzte sie auf den Esel und kehrte ins Land Ägypten zurück.

L	J	E	P

L

[Jahwe gibt Mose Anweisungen für sein Auftreten vorm Pharao mit auf den Weg.

Und Mose nahm den ha-Elohim-Stab mit sich. 21 Und Jahwe sprach zu Mose: Wenn du nun nach Ägypten zurückkehrst, so sieh wohl zu, daß du alle Wunder, die ich dir in die Hand gelegt habe, vorm Pharao tust. Ich aber will sein Herz verhärten, daß er das Volk nicht entlassen soll. 22 Dann sollst du zum Pharao sagen: So spricht Jahwe: Mein erstgeborener Sohn ist Israel. 23 Ich habe zu dir gesprochen: Entlaß meinen Sohn, daß er mir diene, aber du hast dich geweigert, ihn zu entlassen. So will ich nun deinen erstgeborenen Sohn töten.]

Fiktive Beschneidung Moses.

24 Unterwegs aber in der Herberge überfiel ihn Jahwe und wollte ihn töten. 25 Da nahm Zippora einen scharfen Stein und schnitt ihrem Sohne die Vorhaut ab und berührte mit ihr seine Scham und sprach: Ein Blutbräutigam bist du mir. 26 Da ließ er von ihm ab. Damals sagte sie Blutbräutigam in bezug auf die Beschneidung.

Ausführung der Beglaubigungswunder; ihr Erfolg.

und er verrichtete die Zeichen vor den Augen des Volkes. 31 Und das Volk glaubte es.

J

Mose teilt den Israeliten Jahwes Auftrag mit und findet damit bei ihnen freundliche Aufnahme.

29 Und Mose ging hin *und Aron*, und *sie* versammelte*n* alle Ältesten der Israeliten.

Und als sie hörten, daß Jahwe die Israeliten heimgesucht und ihr Elend angesehen hatte, verneigten sie sich und warfen sich zur Erde.

E

Arons Begegnung mit Mose. Aron teilt den Israeliten den an Mose ergangenen Auftrag mit.

27 Und Jahwe sprach zu Aron: Geh Mose entgegen in die Wüste. Und er ging und traf ihn am Berge ha-Elohims und er küßte ihn. 28 Und Mose erzählte Aron von allem, was Jahwe ihm aufgetragen, und von allen Zeichen, die er ihm geboten.

30 Und Aron redete alle Worte, die Jahwe zu Mose geredet hatte,

L	J	E	P

Mose und die Ältesten vor dem Pharao. Verschärfung der Fronarbeiten.

[3] Und sie sprachen: Der Elohim der Hebräer ist uns begegnet. Laß uns doch drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen, um dort Jahwe, unserem Elohim, zu opfern, daß er uns nicht schlage mit Pest oder Schwert. [4] Aber der König von Ägypten antwortete ihnen: Warum, *Mose und Aron,* zieht ihr das Volk von seiner Tätigkeit ab? Geht an eure Fronarbeiten.

[6] Und der Pharao gebot an diesem Tage den Fronvögten des Volkes dies: [7] Ihr sollt nicht weiterhin dem Volk zum Anfertigen der Ziegelsteine Häckerling liefern wie ehedem; sie sollen selbst hingehen und sich Häckerling suchen. [8] Aber das Maß von Ziegelsteinen, das sie ehedem geliefert haben, sollt ihr ihnen auferlegen; ihr dürft ihnen nichts davon erlassen. Denn faul sind sie, darum schreien sie also: Wir wollen hingehen und unserem Elohim opfern.

[10] Da gingen die Fronvögte des Volkes hinaus und sprachen zum Volke also: So spricht der Pharao: Ich liefere euch kein Häckerling mehr; [11] geht selbst hin und holt euch Häckerling, wo immer ihr es findet.

[12] So zerstreute sich das Volk im ganzen Lande Ägypten, um sich Stroh zum Häckerling zu sammeln. [13] Und die Fronvögte drängten das Volk und sprachen: Ihr müßt eure volle Arbeit liefern, jeden Tag das volle Maß, wie damals als ⸢euch⸣ noch Häckerling ⸢geliefert wurde⸣. [14] Und die Aufseher der Israeliten, die die Fronvögte des Pharao über sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, wobei man sagte: Warum habt ihr nicht

Mose und Aron vor dem Pharao. Verschärfung der Fronarbeiten.

5 [1] Und darnach gingen Mose und Aron hin und sprachen zum Pharao: So spricht Jahwe, der Elohim Israels: Entlaß mein Volk, daß sie mir in der Wüste ein Fest feiern. [2] Der Pharao aber antwortete: Wer ist Jahwe, daß ich auf ihn hören soll, Israel zu entlassen? Ich kenne Jahwe nicht, und ich werde auch Israel nicht entlassen.

[6] Und der Pharao sagte: Es gibt doch schon genug Gesindel im Lande, und da haltet ihr sie von ihrer Arbeit ab?

und seinen Aufsehern

[9] Schwer muß die Arbeit auf den Leuten lasten, daß sie darauf ⸢merken⸣, aber nicht merken auf trügerische Reden.

und seine Aufseher

Denn von eurer Arbeit wird euch nichts erlassen.

L	J	E	P
	ganz so viel, Ziegelsteine gefertigt wie ehedem,	euer Pensum, heute wie früher?	
	[15] Da gingen die Aufseher der Israeliten hin und schrieen zum Pharao: Warum handelst du so an deinen Knechten? [16] Häckerling wird deinen Knechten nicht geliefert, und doch sagt man uns: Macht Ziegelsteine. Und nun werden deine Knechte noch geschlagen. ⸢Du versündigst dich an deinem Volk⸣. [17] Aber er antwortete: Faul seid ihr, faul. Darum sprecht ihr: Wir wollen hingehen und Jahwe opfern. [18] Und nun geht an eure Arbeit; Häckerling wird euch nicht geliefert, aber das Maß von Ziegeln müßt ihr liefern. [19] Da sahen sich die Aufseher der Israeliten in einer üblen Lage, sagen zu müssen: Ihr dürft von euren Ziegelsteinen, von dem täglichen Maße, keinen Abzug machen. [20] Sie trafen aber, als sie vom Pharao herausgingen, auf Mose *und Aron*, dort stehend und auf sie wartend. [21] Und sie sprachen zu ihnen: Jahwe sehe auf euch und richte, daß ihr uns beim Pharao und bei seinen Dienern verhaßt gemacht und ihnen ein Schwert in die Hand gegeben habt, uns zu töten. [22] Da wandte sich Mose noch einmal an Jahwe und sprach: Herr, warum hast du diesem Volk so Übles getan?		
		Warum hast du mich geschickt? [23] Und seitdem ich zum Pharao gekommen bin, um in deinem Namen zu reden, hat er diesem Volk Übles getan.	
	Aber gerettet hast du dein Volk nicht. 6 [1] Da antwortete Jahwe dem Mose: Jetzt wirst du sehen,		
		was ich dem Pharao tun werde,	
	daß er sie unter dem Druck einer starken Hand entlassen,		
		und daß er sie unter dem Druck einer starken Hand aus seinem Lande wegjagen wird.	

L	J	E	P

Elohim teilt Mose seinen Namen Jahwe mit und beauftragt ihn, den Israeliten seinen Entschluß, sie aus Ägypten zu erretten, bekanntzugeben und vom Pharao ihre Freilassung zu fordern.

[2] Und Elohim redete zu Mose und sprach zu ihm: Ich bin Jahwe. [3] Und ich bin Abraham, Isaak und Jakob als El-Schaddaj erschienen, aber mit meinem Namen Jahwe habe ich mich ihnen nicht offenbart. [4] Auch habe ich mit ihnen meinen Bund errichtet, ihnen das Land Kanaan zu geben, das Land ihrer Fremdlingschaft, in dem sie als Fremdlinge weilten. [5] Nun habe ich das Seufzen der Israeliten, die die Ägypter knechten, gehört und an meinen Bund gedacht. [6] Darum sprich zu den Israeliten: Ich bin Jahwe; ich will euch von den Fronarbeiten der Ägypter befreien und euch von ihrer Arbeit erretten und euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und mit großen Gerichten. [7] Und ich will euch mir zum Volk nehmen und euch zum Elohim sein, und ihr sollt erkennen, daß ich Jahwe, euer Elohim, bin, der euch von den Fronarbeiten der Ägypter befreit. [8] Und ich will euch in das Land bringen, das dem Abraham, dem Isaak und dem Jakob zu geben ich meine Hand erhoben habe, und ich will es euch zum Besitz geben, ich Jahwe. [9] Und Mose redete so zu den Israeliten, aber sie hörten nicht auf Mose aus Kleinmut und wegen der harten Arbeit. [10] Und Jahwe redete zu Mose also: [11] Geh, rede zum Pharao, dem König von Ägypten, daß er die Israeliten aus seinem Lande entlasse. [12] Mose aber redete vor Jahwe also: Siehe, die Israeliten haben nicht auf mich gehört, wie soll da der Pharao auf mich hören, zumal ich unbeschnittener Lippen bin? [13] *Und Jahwe redete zu Mose und zu Aron und entbot sie zu den Israeliten und zum Pharao, dem König von Ägypten, die Israeliten aus dem Lande Ägypten herauszuführen.*

Die Geschlechter Rubens und Simeons. Die Nachkommen Lewis.

[14] *Das sind die Häupter ihrer Vaterhäuser: Die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels: Henoch und Pallu, Chezron und Karmi; das sind die Geschlechter Rubens.* [15] *Und die Söhne Simeons: Jemuel und Jamin und Ohad und Jakin und Zochar und Saul, der Sohn der Kanaaniterin; das sind die Geschlechter Simeons.* [16] *Und das sind die Namen der Söhne Lewis nach ihren Stammbäumen: Gerschon und Kehat und Merari, und die Lebensjahre Lewis waren 137 Jahre.* [17] *Die Söhne Gerschons: Libni und Schim'i nach ihren Geschlechtern.* [18] *Und die Söhne Kehats: Amram und Jizhar und Chebron und Ussiel, und die Lebensjahre Kehats waren 133 Jahre.* [19] *Und die Söhne Meraris: Machli und Muschi. Das sind die Geschlechter der Lewiten nach ihren Stammbäumen.* [20] *Amram aber nahm sich Jokebed, seine Tante, zum Weibe, und sie gebar ihm Aron und Mose, und die Lebensjahre Amrams waren 137 Jahre.*

L	J	E	P

[21] *Und die Söhne Jizhars: Korach und Nepheg und Sikri.* [22] *Und die Söhne Ussiels: Mischael und Elzaphan und Sitri.* [23] *Und Aron nahm sich Elischeba, die Tochter Amminadabs, die Schwester Nachschons, zum Weibe, und sie gebar ihm Nadab und Abihu, Elʿasar und Itamar.* [24] *Und die Söhne Korachs: Assir und Elkana und Abiasaph; das sind die Geschlechter der Korchiter.* [25] *Und Elʿasar, der Sohn Arons, nahm sich eine von den Töchtern Putiels zum Weibe, und sie gebar ihm den Pinechas. Das sind die Häupter der Vaterhäuser der Leviten nach ihren Geschlechtern.* [26] *Das sind Aron und Mose, zu denen Jahwe sprach: Führt die Israeliten aus dem Lande Ägypten nach ihren Heeren.* [27] *Das sind die, die zum Pharao, dem König von Ägypten redeten, um die Israeliten aus Ägypten herauszuführen. Das sind Mose und Aron.* [28] *Als Jahwe zu Mose im Lande Ägypten redete,* [29] *da redete Jahwe zu Mose also: Ich bin Jahwe. Rede zum Pharao, dem König von Ägypten, alles, was ich dir sage.* [30] *Und Mose sprach vor Jahwe: Siehe, ich bin unbeschnittener Lippen. Wie soll da der Pharao auf mich hören?*

Mose wird Arons Hilfe in Aussicht gestellt.

7 [1] Da sprach Jahwe zu Mose: Siehe, ich mache dich zum Elohim für den Pharao, und dein Bruder Aron soll dein Prophet sein. [2] Du sollst ʿihmʾ alles, was ich dir gebieten werde, mitteilen, und dein Bruder Aron soll zum Pharao reden, daß er die Israeliten aus seinem Lande entlasse. [3] Ich aber will das Herz des Pharao verhärten und will meiner Zeichen und meiner Wunder im Lande Ägypten viel machen. [4] Aber der Pharao wird nicht auf euch hören. Dann will ich meine Hand an Ägypten legen und meine Heere, mein Volk, die Israeliten aus dem Lande Ägypten unter großen Gerichten herausführen. [5] Und die Ägypter sollen erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich meine Hand gegen Ägypten ausstrecke und die Israeliten aus ihrer Mitte herausführe. [6] Da taten Mose und Aron, wie Jahwe ihnen befohlen hatte, so taten sie. [7] Und Mose war 80 Jahre alt und Aron 83 Jahre alt, als sie zum Pharao redeten.

Verwandlung des Stabes Arons in eine Schlange.

[8] Und Jahwe sprach zu Mose und zu Aron also: [9] Wenn der Pharao zu euch sagen wird: Laßt doch ein Wunder sehen, dann sollst du zu Aron sprechen: Nimm deinen Stab und wirf ihn vor den Pharao hin, ʿso sollʾ er zur Schlange ʿwerdenʾ. [10] Und Mose und Aron gingen zum Pharao und taten so, wie Jahwe befohlen hatte, und Aron warf seinen Stab vor den Pharao und vor seine Diener hin, und er wurde zur Schlange. [11] Da berief aber auch der Pharao die Weisen und die Zauberer, und sie ʿ ʾ taten dasselbe mit ihren Geheimkünsten. [12] Sie warfen alle ihre Stäbe hin, und sie wurden zu Schlangen, aber der Stab Arons verschlang ihre Stäbe. [13] Das Herz des Pharao aber blieb verhärtet, und er hörte nicht auf sie, wie Jahwe gesagt hatte.

L

Verwandlung des Nilwassers in Blut.

und den Stab, der sich in eine Schlange verwandelt hat, nimm mit dir.

mit dem Stabe in meiner Hand auf das Wasser im Nil, und es soll sich in Blut verwandeln,

und er hob den Stab hoch und schlug das Wasser im Nil vor den Augen des Pharao und vor den Augen seiner Diener, und es verwandelte sich alles Wasser im Nil in Blut.

J

Sterben der Fische im Nil.

[14] Und Jahwe sprach zu Mose: Das Herz des Pharao ist verstockt; er weigert sich das Volk zu entlassen. [15] Geh morgen früh zum Pharao, wenn er ans Wasser geht, und tritt ihm am Ufer des Nil entgegen,

[16] Und sprich zu ihm: Jahwe, der Elohim der Hebräer, hat mich zu dir gesandt mit dem Auftrag: Entlaß mein Volk, daß sie mir in der Wüste dienen. Und siehe, du hast bis jetzt nicht hören wollen. [17] So spricht Jahwe: Daran sollst du erkennen, daß ich Jahwe bin: Ich will schlagen

[18] und die Fische im Nil sollen sterben, und der Nil soll stinken, daß die Ägypter es nicht mehr fertig bringen, Wasser aus dem Nil zu trinken.

[21] Und die Fische im Nil starben, und der Nil begann zu stinken, daß die Ägypter kein Wasser mehr aus dem Nil trinken konnten.

E

P

Verwandlung des Nilwassers in Blut.

[19] Und Jahwe sprach zu Mose: Sprich zu Aron: Nimm deinen Stab und strecke deine Hand aus über die Wasser Ägyptens, über ihre Ströme, über ihre Kanäle und über ihre Teiche und über alle ihre Wasserstellen, daß sie zu Blut werden, und es soll überall im Lande Ägypten Blut sein, auch in den hölzernen und steinernen Gefäßen. [20] Und Mose und Aron taten so, wie Jahwe befohlen hatte,

L	J	E	P

Und es war Blut im ganzen Lande Ägypten. 22 Die Schriftkundigen Ägyptens aber taten dasselbe mit ihren Geheimkünsten. So blieb das Herz des Pharao hart, und er hörte nicht auf sie, wie Jahwe gesagt hatte.

23 Und der Pharao wandte sich ab und ging nach Haus und ließ sich auch dies nicht zu Herzen gehen. 24 Die Ägypter aber gruben alle rings um den Nil nach Trinkwasser, denn sie konnten vom Nilwasser nicht trinken. 25 Und sieben Tage vergingen, nachdem Jahwe den Nil geschlagen hatte.

Frösche.

26 Und Jahwe sprach zu Mose: Geh zum Pharao und sprich zu ihm: So spricht Jahwe: Entlaß mein Volk, daß sie mir dienen. 27 Wenn du dich aber ˓weigerst˒, sie zu entlassen, so will ich dein ganzes Gebiet mit Fröschen schlagen, 28 und der Nil soll von Fröschen wimmeln, und sie werden heraufkommen und in dein Haus und in deine Schlafkammer und in dein Bett und in die Häuser deiner Diener und ˓ ˒ deines Volkes und in deine Backöfen und deine Backtröge dringen. 29 Und an dir und an deinem Volk und an allen deinen Dienern werden die Frösche heraufkriechen.

Frösche.

8 1 Und Jahwe sprach zu Mose: Sprich zu Aron: Strecke deine Hand mit deinem Stabe aus über die Ströme und über die Kanäle und über die Teiche und laß die Frösche heraufsteigen über das Land Ägypten. 2 Da streckte Aron seine Hand aus über die Wasser Ägyptens, und die Frösche stiegen herauf und bedeckten das Land Ägypten. 3 Aber die Schriftkundigen taten dasselbe mit ihren Geheimkünsten und ließen die Frösche über das Land Ägypten heraufsteigen.

4 Da ließ der Pharao Mose *und Aron* rufen und sprach: Leg*et* Fürbitte ein bei Jahwe, daß er mich und mein Volk von den Fröschen befreie. Dann will ich das Volk entlassen, daß sie Jahwe opfern. 5 Mose aber antwortete dem Pharao: Geruhe nur mir zu sagen, wann ich für dich und für deine Diener und für dein Volk Fürbitte einlegen soll, daß die Frösche von dir und aus deinen Häusern beseitigt werden; nur im Nil sollen sie übrigbleiben. 6 Er sagte: Morgen. Und er antwortete: Wie du gesagt hast, damit du erkennst, daß es keinen gibt wie Jahwe, unseren Elohim. 7 Und die Frösche sollen von

L	J	E	P

dir und aus deinen Häusern und von deinen Dienern und von deinem Volke entfernt werden, nur im Nil sollen sie bleiben. [8] Und Mose *und Aron* ging vom Pharao fort, und Mose schrie zu Jahwe um der Frösche willen, die er dem Pharao gesandt hatte. [9] Da tat Jahwe nach Moses Wort, und die Frösche starben in den Häusern, in den Gehöften und auf den Feldern. [10] Und sie schütteten sie in lauter Haufen auf, und das Land begann zu stinken. [11] Als aber der Pharao sah, daß Erleichterung eingetreten war, da ˛verstockte' er sein Herz

und hörte nicht auf sie, wie Jahwe gesagt hatte.

Mücken.

[12] Und Jahwe sprach zu Mose: Sprich zu Aron: Strecke deinen Stab aus und schlage den Staub der Erde, daß er zu Mücken werde im ganzen Lande Ägypten. [13] Und sie taten so, und Aron streckte seine Hand mit seinem Stabe aus und schlug den Staub der Erde. Da kamen ˛die Mücken' an Menschen und an Vieh. Aller Staub der Erde wurde zu Mücken im ganzen Lande Ägypten. [14] Die Schriftkundigen aber wollten's ebenso machen mit ihren Geheimkünsten und Mücken hervorbringen, aber sie konnten's nicht. Und ˛die Mücken' saßen an Menschen und an Vieh. [15] Da sprachen die Schriftkundigen zum Pharao: Der Finger Elohims ist das; aber das Herz des Pharao blieb hart, und er hörte nicht auf sie, wie Jahwe gesagt hatte.

Stechfliegen.

[16] Und Jahwe sprach zu Mose: Mach dich morgen früh auf und tritt vor den Pharao hin, wenn er zum Wasser geht, und sprich zu ihm: So spricht Jahwe: Entlaß mein Volk, daß sie mir dienen. [17] Denn wenn du mein Volk nicht ziehen lassen wirst, so will ich jetzt gegen dich und gegen deine Diener und gegen dein Volk und gegen deine Häuser Stechfliegen senden, und die Häuser der Ägypter sollen voll werden von Stechfliegen und auch das Land, auf dem sie wohnen. [18] Das Land Gosen aber, wo mein Volk sich aufhält, will ich an diesem Tage aussondern, daß dorthin keine Stechfliegen kommen sollen, damit du erkennst, daß ich Jahwe bin im Lande. [19] Und ich will ˛einen Unterschied' machen zwischen meinem Volke und deinem Volke. Morgen

L	J	E	P

soll dies Zeichen geschehen. [20] Und Jahwe tat so, und es kamen mächtige Stechfliegenschwärme ins Haus des Pharao und ins Haus seiner Diener und in das ganze Land Ägypten, ⸢und⸣ hart mitgenommen wurde das Land von den Stechfliegen. [21] Da ließ der Pharao Mose *und Aron* rufen und sprach: Geht, opfert eurem Elohim im Lande. [22] Mose aber antwortete: Es geht nicht an, daß wir das tun. Denn die Opfer, die wir Jahwe, unserem Elohim, darbringen, sind den Ägyptern ein Greuel. Wenn wir nun vor den Augen der Ägypter Opfer darbrächten, die ihnen ein Greuel sind, würden sie uns da nicht steinigen? [23] Wir wollen drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und dort Jahwe, unserem Elohim, opfern, wie er uns ⸢befohlen hat⸣. [24] Da sprach der Pharao: Ich entlasse euch, daß ihr Jahwe, eurem Elohim, in der Wüste opfern könnt. Nur zieht nicht zu weit fort. Leg*et* für mich Fürbitte ein. [25] Mose aber antwortete: Wenn ich jetzt von dir fortgehe, will ich bei Jahwe Fürbitte einlegen; und die Stechfliegen sollen morgen vom Pharao, von seinen Dienern und von seinem Volke weichen. Nur möge der Pharao nicht noch einmal betrügerisch handeln, indem er das Volk nicht entläßt, Jahwe zu opfern. [26] Dann ging Mose vom Pharao fort und legte bei Jahwe Fürbitte ein. [27] Und Jahwe tat nach Moses Wort und entfernte die Stechfliegen vom Pharao, von seinen Dienern und von seinem Volke; nicht eine blieb übrig. [28] Aber der Pharao verstockte sein Herz auch diesmal; nicht entließ er das Volk.

Viehpest.

9 [1] Und Jahwe sprach zu Mose: Geh zum Pharao und sage zu ihm: So spricht Jahwe, der Elohim der Hebräer: Entlaß mein Volk, daß sie mir dienen. [2] Denn wenn du ⸢dich weigerst⸣, sie zu entlassen, und sie weiter festhältst, [3] siehe, so wird Jahwes Hand sein gegen dein Vieh auf dem Felde, gegen die Pferde, gegen die Esel, gegen die Kamele, gegen die Rinder und gegen das Kleinvieh, eine sehr schwere Pest. [4] Und Jahwe wird einen Unterschied machen zwischen dem Vieh Israels und dem Vieh Ägyptens, und von allem, was den Israeliten gehört, soll nicht ein Stück sterben. [5] Und Jahwe hat eine Zeit festgesetzt: Morgen wird Jahwe dies im Lande tun. [6] Und Jahwe tat dies am folgenden Tage, und es starb alles Vieh Ägyptens, aber von dem Vieh der Israeliten starb nicht ein Stück. [7] Und der Pharao sandte hin und siehe: von dem Vieh Israels war nicht ein Stück gestorben. Aber das Herz des Pharao blieb verstockt, und er entließ das Volk nicht.

L	J	E	P

Blattern.

[8] Und Jahwe sprach zu Mose und zu Aron: Nehmt euch eure beiden Hände voll Ofenruß, und Mose soll ihn vor den Augen des Pharao gen Himmel streuen [9] Und er soll zu feinem Staub werden im ganzen Lande Agypten und soll an den Menschen und am Vieh zu Blattern werden, die in Geschwüren aufbrechen, im ganzen Lande Ägypten. [10] Und sie nahmen den Ofenruß und traten vor den Pharao, und Mose streute ihn gen Himmel. Und er ward zu Geschwürblattern an den Menschen und am Vieh. [11] Die Schriftkundigen aber konnten vor Mose wegen der Blattern nicht bestehen, denn Blattern waren an den Schriftkundigen und an allen Ägyptern. [12] Aber Jahwe verhärtete das Herz des Pharao, und er hörte nicht auf sie, wie Jahwe zu Mose gesagt hatte.

Hagel.

[13] Und Jahwe sprach zu Mose: Mach dich morgen früh auf und tritt vor den Pharao hin und sprich zu ihm: So spricht Jahwe, der Elohim der Hebräer: Entlaß mein Volk, daß sie mir dienen. [14] Denn diesmal will ich alle meine Plagen gegen dich selbst senden und gegen deine Diener und gegen dein Volk, damit du erkennst, daß es keinen wie mich gibt auf der ganzen Erde. [15] Denn ich hätte bereits meine Hand ausgestreckt und dich und dein Volk mit der Pest geschlagen, daß du vom Erdboden vernichtet wärest, [16] aber darum habe ich dich bestehen lassen, daß ich dich meine Macht fühlen lasse, und daß man meinen Namen auf der ganzen Erde preise. [17] Wenn du weiter gegen mein Volk widerspenstig bist und sie nicht entläßt, [18] siehe, so will ich morgen um diese Zeit einen sehr schweren Hagel regnen lassen, wie es in Ägypten keinen gegeben hat seit dem Tage seiner Gründung bis heute. [19] Nun sende hin, bring dein Vieh und alles, was du auf dem Felde hast, in Sicherheit; alle Menschen und das Vieh, das sich auf dem Felde befindet und nicht nach Haus gebracht ist, werden, wenn der Hagel auf sie fällt, sterben. [20] Wer von den Dienern des Pharao das Wort Jahwes fürchtete, brachte seine Knechte und sein Vieh nach Haus in Sicherheit. [21] Wer sich aber das Wort Jahwes nicht zu Herzen nahm, ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Felde.

L	J	E	P

Hagel.

[22] Und Jahwe sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus gen Himmel, und es soll Hagel fallen im ganzen Lande Ägypten auf die Menschen und auf das Vieh und auf alles Kraut des Feldes im Lande Ägypten. [23] Da streckte Mose seinen Stab aus gen Himmel,

und Jahwe führte Donner und Hagel herbei, und Feuer ging auf die Erde nieder, und Jahwe ließ Hagel regnen auf das Land Ägypten,

[24] und es fiel Hagel und Feuerklumpen mitten im Hagel,

sehr schwer, wie es keinen gegeben hatte im ganzen Lande Ägypten, seitdem es einem Volke zuteil wurde. [25] Und der Hagel erschlug im ganzen Lande Ägypten alles, was auf dem Felde war, Menschen und Vieh, und alles Kraut des Feldes schlug der Hagel nieder, und alle Bäume des Feldes zerbrach er. [26] Nur im Lande Gosen, wo die Israeliten wohnten, fiel kein Hagel. [27] Da ließ der Pharao Mose *und Aron* rufen und sprach zu ihn*en*: Diesmal habe ich gesündigt. Jahwe ist im Recht, und ich und mein Volk sind im Unrecht. [28] Leg*et* bei Jahwe Fürbitte ein. Genug ist's des Donners Elohims und des Hagels. Ich will euch entlassen, und ihr braucht nicht länger hier zu bleiben. [29] Mose aber antwortete ihm: Beim Hinausgehen aus der Stadt will ich meine Hände zu Jahwe ausbreiten, dann wird der Donner aufhören, und der Hagel wird nicht mehr fallen, damit du erkennst, daß Jahwe die Erde gehört. [30] Aber du und deine Diener, ich weiß wohl, daß ihr euch noch immer nicht fürchtet vor Jahwe Elohim. [31] *Und der Flachs und die Gerste wurden zerschlagen, denn die Gerste stand in Ähren und der Flachs in Blüte;* [32] *aber der Weizen und der Spelt wurden nicht zerschlagen, denn sie sind spätzeitig.* [33] Und Mose ging vom Pharao fort aus der Stadt heraus und breitete seine Hände zu Jahwe aus. Da hörte der Donner und der Hagel auf, und der Regen ergoß sich nicht weiter auf die Erde. [34] Als aber der Pharao sah, daß der Regen und der Hagel und der Donner aufgehört hatten, sündigte er weiter, und er verstockte sein Herz, er und seine Diener.

[35] Und das Herz des Pharao blieb hart, daß er die Israeliten nicht ziehen ließ, *wie Jahwe durch Mose gesagt hatte.*

L	J	E	P

Heuschrecken.

10 [1] Und Jahwe sprach zu Mose: Geh zum Pharao. Denn ich habe sein und seiner Diener Herz verstockt, um diese meine Zeichen unter ⸢ihnen⸣ zu verrichten, [2] und damit du deinem Sohne und deinem Enkel erzählen kannst, wie ich mit den Ägyptern umgesprungen bin, und die Zeichen, die ich an ihnen getan habe, und ihr erkennt, daß ich Jahwe bin. [3] Und Mose *und Aron* ging zum Pharao und *sie* sprach*en* zu ihm: So spricht Jahwe, der Elohim der Hebräer: Wie lange weigerst du dich, dich vor mir zu demütigen? Entlaß mein Volk, daß sie mir dienen. [4] Denn wenn du ⸢dich weigerst⸣, mein Volk zu entlassen, so will ich morgen Heuschrecken in dein Gebiet kommen lassen, [5] und sie werden die Oberfläche der Erde bedecken, sodaß man die Erde nicht wird sehen können, und den euch vom Hagel übrig gelassenen Rest fressen und alle eure Bäume, die auf dem Felde wachsen, fressen. [6] Und sie werden deine Häuser anfüllen und die Häuser aller deiner Diener und die Häuser aller Ägypter, wie es deine Väter und die Väter deiner Väter nicht gesehen haben, seit sie auf der Erde waren, bis auf diesen Tag. Dann wandte er sich und ging vom Pharao fort. [7] Da sprachen die Diener des Pharao zu ihm: Wie lange soll uns der da Verderben bringen? Entlaß die Männer, daß sie Jahwe, ihrem Elohim, dienen. Erkennst du noch nicht, daß Ägypten zugrunde geht? [8] Da wurde Mose *und Aron* zum Pharao zurückgeholt, und er sprach zu ihn*en*: Geht, dient Jahwe, eurem Elohim; wer soll denn alles mitgehen? [9] Mose antwortete: Mit unseren Jünglingen und mit unseren Greisen wollen wir gehen; mit unseren Söhnen und mit unseren Töchtern, mit unserem Kleinvieh und mit unserem Rindvieh wollen wir gehen, denn wir haben ein Jahwe-Fest vor. [10] Da sagte er zu ihnen: So möge Jahwe mit euch sein, wie ich euch mit euren Familien entlasse; siehe, ihr habt Böses vor. [11] Nicht so! Ihr Männer gehet hin und dient Jahwe, denn das wollt ihr ja. Und ⸢man jagte⸣ sie vom Pharao weg.

Heuschrecken.

[12] Und Jahwe sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus über das Land Ägypten zu Heuschrecken, daß sie über das Land Ägypten kommen, und

L	J	E	P

sie sollen alles Kraut des Landes auffressen, alles, was der Hagel übriggelassen hat. [13] Und Mose streckte seinen Stab über das Land Ägypten aus,

und Jahwe ließ einen Ostwind über das Land wehen diesen ganzen Tag und die ganze Nacht; als es Morgen war, hatte der Ostwind die Heuschrecken heraufgebracht.

[14] Und es kamen die Heuschrecken über das ganze Land Ägypten,

und sie ließen sich nieder im ganzen Gebiete Ägyptens, in sehr schwerer Menge; vorher hatte es nicht so viel Heuschrecken gegeben, und nachher wird's nicht wieder so sein. [15] Und sie bedeckten die ganze Oberfläche des Landes, sodaß die Erde ganz dunkel aussah,

und sie fraßen alles Kraut des Landes und alle Früchte der Bäume, die der Hagel übriggelassen hatte,

und es blieb nichts Grünes übrig an den Bäumen und an dem Kraut des Feldes im ganzen Lande Ägypten. [16] Da ließ der Pharao eiligst Mose *und Aron* rufen und sprach: Ich habe an Jahwe, eurem Elohim, gesündigt und an euch. [17] Und nun verzeih mir meine Sünde nur noch diesmal und leg*et* Fürbitte ein bei Jahwe, eurem Elohim, daß er nur diesen Tod von mir abwende. [18] Da ging er vom Pharao fort und legte bei Jahwe Fürbitte ein. [19] Und nun ließ Jahwe einen sehr starken Westwind kommen, der trug die Heuschrecken weg uud warf sie ins Schilfmeer; nicht eine einzige Heuschrecke blieb übrig im ganzen Gebiet Ägyptens.

[20] Und Jahwe verhärtete das Herz des Pharao, daß er die Israeliten nicht entlassen wollte.

Finsternis.

[21] Und Jahwe sprach zu Mose: Strecke deine Hand gen Himmel, daß eine Finsternis entstehe im Lande Ägypten, eine zum Greifen dichte Finsternis. [22] Da streckte Mose seine Hand gen Himmel, und es entstand dichte Finsternis im ganzen Lande Ägypten drei Tage lang. [23] Nicht sah einer den anderen, und keiner konnte sich von seinem Platze erheben drei Tage lang, aber alle Israeliten hatten Licht in ihren Wohnungen.

[24] Da ließ der Pharao Mose rufen und sprach: Geht, dient Jahwe! Nur euer Kleinvieh und euer Rindvieh soll hier bleiben; auch eure Familien sollen mit euch gehen. [25] Mose antwortete: Sowohl du sollst uns Schlachtopfer und Brandopfer mitgeben, die wir Jahwe,

L	J	E	P

J:

unserem Elohim, darbringen können, [26] als auch unser eigenes Vieh soll mit uns gehen, keine Klaue soll zurückgelassen werden. Denn davon müssen wir nehmen, um Jahwe, unserem Elohim, zu dienen. Wir wissen ja nicht eher, womit wir Jahwe dienen müssen, bis wir dorthin gekommen sind.

E:

[27] Und Jahwe verhärtete das Herz des Pharao, und er wollte sie nicht entlassen.

J:

[28] Und der Pharao sagte zu ihm: Fort von mir! Nimm dich in acht! Komm mir nicht noch einmal vor die Augen! Denn wenn du mir vor die Augen kommst, mußt du sterben. [29] Mose antwortete: Du hast recht geredet; ich werde dir nicht wieder vor die Augen kommen.

E:

Ankündigung des Sterbens der Erstgeburt.

11 [1] Und Jahwe sprach zu Mose: Noch eine Plage will ich über den Pharao und über Ägypten bringen. Darnach wird er euch von hier entlassen; wenn er euch gänzlich entläßt, wird er euch gar von hier forttreiben. [2] Sage nun dem Volk, daß sie sich alle von ihrem Nachbarn und von ihrer Nachbarin silberne und goldene Geräte leihen. [3] Und Jahwe verschaffte dem Volke bei den Ägyptern Gunst. Auch war Mose sehr groß im Lande Ägypten in den Augen der Diener des Pharao und in den Augen des Volkes.

J:

Ankündigung des Sterbens der Erstgeburt.

[4] Und Mose sprach: So spricht Jahwe: Um die Mitte der Nacht will ich durch Ägypten gehen, [5] und dann soll jeder Erstgeborene im Lande Ägypten sterben, vom Erstgeborenen des Pharao ab, der auf seinem Throne sitzt, bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Handmühle sitzt, und jedes Erstgeborene vom Vieh. [6] Und es wird ein großes Geschrei im ganzen Lande Ägypten entstehen, wie es nie gewesen ist und nie wieder sein wird. [7] Aber gegen keinen Israeliten wird ein Hund seine Zunge spitzen, weder gegen Mensch noch gegen Vieh, damit ihr erkennt, daß Jahwe einen Unterschied macht zwischen Ägypten und Israel. [8] Dann werden alle deine Diener hier zu mir herabkommen und vor mir niederfallen und sprechen: Geh fort, du und das ganze Volk, das dir folgt, und darnach werde ich fortgehen. Damit ging er vom Pharao fort in flammendem Zorn.

L	J	E	P

Anordnungen über das Passa-Lamm und Ankündigung des Sterbens der Erstgeburt.

[9] Und Jahwe sprach zu Mose: Der Pharao wird nicht auf euch hören, damit meiner Wunder viel werden im Lande Ägypten. [10] Und Mose und Aron taten alle diese Wunder vor dem Pharao, aber Jahwe verhärtete das Herz des Pharao, daß er die Israeliten nicht aus seinem Lande entließ. **12** [1] Und Jahwe sprach zu Mose und zu Aron im Lande Ägypten also: [2] Dieser Monat sei euch das Haupt der Monate, der erste der Monate des Jahres sei er euch. [3] Sprecht zu der ganzen Gemeinde Israel also: Am 10. dieses Monats sollen sie sich je ein Lamm für jede Familie nehmen. [4] Und wenn die Familie für ein Lamm zu klein ist, so sollen sie mit ihrem Nachbarn, der ihrem Hause der nächste ist, es nehmen nach der Zahl der Seelen; ihr sollt jeden nach seinem Eßvermögen bei dem Lamm in Anschlag bringen. [5] Ein fehlerloses männliches einjähriges Lamm muß es euch sein; aus den Schafen oder aus den Ziegen sollt ihr's nehmen. [6] Und ihr sollt es bis zum 14. Tage dieses Monats aufbewahren, und die ganze Gemeinde Israel soll es am Abend schlachten. [7] Und sie sollen von dem Blute nehmen und es an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle streichen an den Häusern, in denen sie es essen. [8] Und sie sollen das Fleisch in dieser Nacht essen; im Feuer gebraten, mit Mazzen zu Bitterkräutern, sollen sie es essen. [9] Ihr sollt nichts davon roh oder in Wasser gekocht essen, sondern im Feuer gebraten, indem sein Kopf noch mit seinen Füßen und seinen Eingeweiden zusammenhängt. [10] Und ihr sollt von ihm nichts bis zum Morgen übrig lassen; was von ihm bis zum Morgen übrig bleibt, sollt ihr verbrennen. [11] Und so sollt ihr es essen: Die Lenden gegürtet, die Sandalen an den Füßen, den Stab in der Hand; und ihr sollt es essen in ängstlicher Eile, ein Passa ist es für Jahwe. [12] Und ich will in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und jeden Erstgeborenen im Lande Ägypten schlagen, Mensch wie Vieh, und an allen Elohim Ägyptens will ich Gerichte üben, ich Jahwe. [13] Aber euch soll das Blut an den Häusern, in denen ihr seid, zum Zeichen dienen. Wenn ich das Blut sehe, will ich schonend an euch vorübergehen, und kein verderblicher Schlag soll euch treffen, wenn ich im Lande Ägypten den Schlag führe. [14] Und dieser Tag soll euch ein Gedenktag sein, und ihr sollt ihn als Fest für Jahwe feiern; von Geschlecht zu Geschlecht als eine ewige Satzung sollt ihr ihn feiern.

Anordnungen über das Essen von Mazzen.

[15] Sieben Tage sollt ihr Mazzen essen, gleich am ersten Tage sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern schaffen. Denn wenn einer Gesäuertes ißt, so soll diese Seele aus Israel ausgerottet werden, vom ersten bis zum siebenten Tage. [16] Und am ersten Tage sollt ihr Versammlung im Heiligtum halten und ebenso am siebenten Tage. Da darf keine Arbeit getan werden; nur was die einzelne Seele zum Essen nötig hat, das allein darf von euch getan werden. [17] So beobachtet denn die Mazzen, denn an eben diesem Tage habe ich eure Heere aus dem Lande Ägypten herausgeführt, und ihr sollt diesen Tag beobachten von Geschlecht zu Geschlecht als eine ewige Satzung. [18] Im ersten, am 14. Tage des Monats, am Abend sollt ihr Mazzen essen bis zum 21. Tage des Monats am Abend. [19] Sieben Tage darf sich kein Sauerteig in euren Häusern finden. Denn wenn einer Gesäuertes ißt, so soll diese Seele ausgerottet werden aus der Gemeinde Israel, Gast wie Landeseingeborener. [20] Nichts Gesäuertes dürft ihr essen, in allen euren Wohnsitzen sollt ihr Mazzen essen.

L	J	E	P

Anordnungen über das Passa-Lamm.

21 Und Mose berief alle Ältesten Israels und sprach zu ihnen: Zieht hin und nehmt euch familienweise ein Stück Kleinvieh und schlachtet das Passa, 22 und nehmt einen Ysopbüschel und taucht ihn ins Blut in der Schale und bringt von dem Blut in der Schale an die Oberschwelle und an die beiden Pfosten und verlaßt eure Häuser nicht bis zum Morgen. 23 Wenn nun Jahwe umhergeht, um Ägypten zu schlagen und das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten sieht, dann wird Jahwe an der Tür vorübergehen und dem Verderber nicht erlauben, in eure Häuser zu kommen, um dort den Schlag zu führen. 24 *Und ihr sollt dies beobachten als eine Satzung für dich und für deine Söhne in Ewigkeit.* 25 *Und wenn ihr in das Land kommt, das Jahwe euch geben wird, wie er gesagt hat, dann sollt ihr diesen Brauch beobachten.* 26 *Und wenn eure Söhne zu euch sagen: Was soll euch dieser Brauch?* 27 *dann sollt ihr antworten: Ein Passaopfer ist es für Jahwe, weil Jahwe schonend vorübergegangen ist an den Häusern der Israeliten in Ägypten, als er die Ägypter schlug, aber unsere Häuser errettete.* Da verneigte sich das Volk und fiel nieder.

Tötung der ägyptischen Erstgeburt und Entlassung der Israeliten durch den Pharao.

29 Um die Mitte der Nacht aber schlug Jahwe jeden Erstgeborenen im Lande Ägypten von dem Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Thron sitzt, bis zum Erstgeborenen

Der Auszug der Israeliten.

28 Und die Israeliten gingen hin und taten's; wie Jahwe Mose und Aron befohlen hatte, so taten sie.

L	J	E	P

J

des Gefangenen, der im Gefängnis ist, und jedes Erstgeborene vom Vieh. [30] Da stand der Pharao in der Nacht auf, er und alle seine Diener und alle Ägypter, und es ward in Ägypten ein großes Geschrei; denn es gab kein Haus, in dem kein Toter war.

E

Tötung der ägyptischen Erstgeburt und Entlassung der Israeliten durch den Pharao.

[31] Und er ließ Mose und Aron in der Nacht rufen und sprach: Auf! zieht aus meinem Volk fort, ihr und die Israeliten, und geht und dient Jahwe, wie ihr gesagt habt.

J

[32] Euer Kleinvieh wie euer Rindvieh nehmt mit, wie ihr gesagt habt, und geht und bittet um Segen auch für mich.

L

Eiliger Auszug der Israeliten. Beraubung der Ägypter. Essen von Mazzen am Auszugstage.

[33] Die Ägypter aber drängten das Volk und suchten sie eiligst aus dem Lande herauszubekommen, denn sie sagten: Wir sind alle des Todes. [34] So nahm das Volk seinen Teig, noch ehe er gesäuert war, indem sie ihre Backschüsseln in ihre Kleider eingewickelt auf der Schulter trugen. [35] Und die Israeliten taten nach dem Wort Moses und liehen sich von den Ägyptern silberne Geräte und goldene Geräte und Kleider. [36] Und Jahwe verschaffte dem Volke Gunst bei den Ägyptern, daß sie es ihnen liehen. So beraubten sie die Ägypter. [37] Und die Israeliten brachen auf von Ramses nach Sukkot bei 600000 Mann Fußvolk, die Männer ohne Familie. [38] Und auch viel Fremde zogen mit ihnen und Kleinvieh und Rindvieh, ganz mächtige Herden. [39] Und sie buken den Teig, den sie aus Ägypten mitgenommen hatten, als Mazzenfladen, denn er war nicht gesäuert; sie waren ja aus Ägypten herausgetrieben und hatten nicht länger warten und sich auch keine Zehrung verschaffen können.

L	J	E	P

[40] Und die Zeit, da die Israeliten in Ägypten gewohnt hatten, betrug 430 Jahre. [41] Und nach Ablauf von 430 Jahren, an eben diesem Tage, zogen alle Heere Jahwes aus dem Lande Ägypten heraus. [42] Eine Nacht der Wache war das für Jahwe, indem er sie aus dem Lande Ägypten herausführte, d. h.: Diese Nacht ist von allen Israeliten von Geschlecht zu Geschlecht Jahwe als Vigilie zu feiern.

Anordnung über die Teilnehmer am Passa.

[43] Und Jahwe sprach zu Mose und Aron: Dies ist die Satzung über das Passa: Kein Fremder darf davon essen. [44] Und jeden für Geld gekauften Sklaven mußt du beschneiden; dann darf er davon essen. [45] Ein Beisasse und ein Tagelöhner darf nicht davon essen. [46] In einem Hause muß es gegessen werden, nicht darfst du von dem Fleisch etwas aus dem Hause hinausbringen, und ihr dürft an ihm keinen Knochen zerbrechen. [47] Die ganze Gemeinde Israel soll es halten. [48] Wenn sich aber ein Gast bei dir aufhält und Jahwe das Passa halten will, so muß sich alles Männliche von ihm beschneiden lassen; dann darf er herzukommen, es zu halten, und er soll wie ein Landeseingeborener gelten. Aber kein Unbeschnittener darf davon essen. [49] Ein Gesetz soll gelten für die Eingeborenen und für den Gast, der sich unter euch aufhält. [50] Und alle Israeliten taten's; wie Jahwe Mose und Aron befohlen hatte, so taten sie. [51] Und an eben diesem Tage führte Jahwe die Israeliten aus dem Lande Ägypten nach ihren Heeren.

Gesetz über die Erstgeburt.

13 [1] Und Jahwe redete zu Mose also: [2] Weihe mir alles Erstgeborene; der Durchbruch jeglichen Mutterleibes bei den Israeliten, an Mensch und an Vieh, gehört mir.

Anordnungen über das Essen von Mazzen.

[3] *Und Mose sprach zum Volke: Gedenke an diesen Tag, an dem ihr aus Ägypten, dem Knechtshause, ausgezogen seid — denn mit starker Hand hat Jahwe euch von dort fortgeführt — daß nichts Gesäuertes gegessen wird.* [4] *Heute zieht ihr aus im Monat Abib.* [5] *Und wenn dich Jahwe in das Land der Kanaaniter und der Chittiter und der Amoriter und der Chiwwiter und der Jebusiter gebracht hat, von dem er deinen Vätern geschworen, es dir*

L	J	E	P

zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt, dann sollst du diesen Brauch in diesem Monat befolgen. 6 *Sieben Tage sollst du Mazzen essen, und am siebenten Tage ist ein Fest für Jahwe.* 7 *Mazzen sollen diese sieben Tage gegessen werden, und nicht soll sich bei dir Gesäuertes vorfinden, und nicht soll sich bei dir Sauerteig vorfinden in deinem ganzen Gebiet.* 8 *Und du sollst dann deinem Sohne dies kundtun: Um des willen, was Jahwe mir getan hat, als ich aus Ägypten auszog.* 9 *Und es soll dir als Zeichen auf deiner Hand sein und als Gedächtnis zwischen deinen Augen, damit das Gesetz Jahwes in deinem Munde sei. Denn mit starker Hand hat dich Jahwe aus Ägypten herausgeführt.* 10 *Und du sollst diese Satzung zu ihrer Zeit beobachten, Jahr für Jahr.*

Gesetz über die Erstgeburt.

11 *Und wenn dich Jahwe in das Land der Kanaaniter gebracht, wie er dir und deinen Vätern geschworen, und es dir gegeben hat,* 12 *dann sollst du jeglichen Durchbruch des Mutterleibes Jahwe weihen, und jeder erste Wurf des Viehs, der dir zuteil wird, soweit er männlich ist, soll Jahwe gehören.* 13 *Und jeden Durchbruch vom Esel sollst du mit einem Lamm lösen, und wenn du ihn nicht löst, sollst du ihm das Genick brechen. Und jeden Erstgeborenen unter deinen Söhnen sollst du lösen.* 14 *Und wenn dich künftig dein Sohn fragen wird: Was soll das? dann sollst du ihm antworten: Mit starker Hand hat uns Jahwe aus Ägypten, aus dem Knechtshause herausgeführt.* 15 *Weil nämlich der Pharao sich sperrte, uns zu entlassen, hat Jahwe jeden Erstgeborenen im Lande Ägypten getötet, Erstgeborene der Menschen wie Erstgeborene des Viehs — darum opfere ich Jahwe jeden Durchbruch des Mutterleibes, soweit er männlich ist, aber jeden Erstgeborenen meiner Söhne löse ich.* 16 *Und es sei dir als Zeichen auf deiner Hand und als Mal zwischen deinen Augen; denn mit starker Hand hat dich Jahwe aus Ägypten herausgeführt.*

Verfolgung der Israeliten durch die Ägypter. Untergang der Ägypter im Schilfmeer.

17 Als nun der Pharao das Volk entließ, führte Elohim sie nicht auf den Weg zum Lande der Philister — das wäre nämlich der nächste gewesen — denn Elohim sagte sich: Dem Volk möchte es leid werden, wenn sie Krieg sehen, und nach Ägypten zurückkehren. 18 So ließ Elohim

L	J	E	P
		das Volk auf dem Wüstenweg zum Schilfmeer abbiegen, und gerüstet zogen die Israeliten aus dem Lande Ägypten. [19] Und Mose nahm die Gebeine Josephs mit sich, denn er hatte den Söhnen Israels diesen Schwur abgenommen: Wenn sich Elohim eurer annimmt, dann sollt ihr meine Gebeine von hier mit heraufführen.	
Verfolgung der Israeliten durch die Ägypter. Untergang der Ägypter im Schilfmeer. [20] Und sie brachen von Sukkot auf und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste.			
	Verfolgung der Israeliten durch die Ägypter. Untergang der Ägypter im Schilfmeer. [21] Und Jahwe ging bei Tag in einer Wolkensäule vor ihnen her, um ihnen den Weg zu zeigen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie bei Tag und bei Nacht marschieren konnten. [22] Nicht wich die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule bei Nacht von der Spitze des Volkes.		
14 [1] Und Jahwe redete zu Mose also: [2] Sage den Israeliten, daß sie umkehren und sich lagern östlich von Pi-hachirot,			
	zwischen Migdol und dem Meere,		
		östlich von Baal-Zephon, ihm gegenüber, sollt ihr euch am Meere lagern.	
[3] Dann wird der Pharao von den Israeliten denken: Sie irren im Lande umher; die Wüste sperrt sie aus. [4] Und ich will das Herz des Pharao verhärten, daß er ihnen nachsetzt, *damit ich mich am Pharao verherrliche und an seiner ganzen Macht, und die Ägypter erkennen, daß ich Jahwe bin.* Und sie taten so. [5] Und es wurde dem König von Ägypten gemeldet, daß das Volk geflohen sei,			
	und die Gesinnung des Pharao und seiner Diener dem Volke gegenüber schlug um, und sie sprachen: Was haben wir da getan, daß wir Israel aus unserem Dienst entließen!		
[6] Und er ließ seine Wagen anspannen und nahm sein Volk mit sich.			
	[7] Und er nahm 600 auserlesene Wagen		

L	J	E	P
		und alle Wagen Ägyptens	
8 *Und Jahwe verhärtete das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten,* und er setzte den Israeliten nach,	und Ritter auf jedem.		
	und die Israeliten zogen mit erhobener Hand heraus. 9 Und die Ägypter setzten ihnen nach und holten sie ein, wie sie am Meere lagerten, *alle Rosse der Wagen des Pharao und seine Reiter und seine Macht,*		
östlich von Pi-hachirot,			
		östlich von Baal-Zephon.	
	10 Als nun der Pharao herangekommen war, da erhoben die Israeliten ihre Augen, und siehe: Die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr.		
		Und die Israeliten schrieen zu Jahwe.	
11 Und sie sprachen zu Mose: Es gab wohl keine Gräber in Ägypten, daß du uns geholt hast, um in der Wüste zu sterben.			
	Was hast du uns da getan, daß du uns aus Ägypten herausgeführt hast? 12 Ist's nicht dies, was wir zu dir in Ägypten gesagt haben: Laß uns in Frieden! Wir wollen den Ägyptern dienen. Denn es ist für uns besser, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. 13 Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht! Haltet nur stand, so werdet ihr die Hilfe Jahwes sehen, die er euch heute erweisen wird. Denn wie ihr die Ägypter heute sehet, so werdet ihr sie in alle Zukunft nicht mehr sehen. 14 Jahwe wird für euch kämpfen, ihr aber sollt stille sein.		
15 Und Jahwe sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Sage zu den Israeliten, daß sie aufbrechen. 16 Du aber erhebe deinen Stab			
		und strecke deine Hand aus über das Meer und spalte es, daß die Israeliten mitten durchs	

L	J	E	P
		Meer im Trockenen gehen können. 17 *Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, daß sie ihnen nachziehen, und ich will mich an dem Pharao verherrlichen und an seiner ganzen Macht, an seinen Wagen und an seinen Reitern.* 18 *Und die Ägypter sollen erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich mich am Pharao, an seinen Wagen und an seinen Reitern verherrliche.* 19 Und der Engel ha-Elohims, der an der Spitze des Heeres Israels herging, brach auf und ging an ihre Nachhut,	
	und die Wolkensäule brach von ihrer Spitze auf und stellte sich an ihre Nachhut		
		20 und trat zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels,	
und es war die Wolke und die Finsternis,			
	und sie erleuchtete die Nacht, sodaß die ganze Nacht durch keiner an den anderen herankommen konnte.		
		21 Und Mose streckte seine Hand über das Meer,	
	und Jahwe ließ das Meer durch einen starken Ostwind die ganze Nacht zurücktreten und legte das Meer trocken,		
		und die Wasser spalteten sich: 22 Und die Israeliten gingen mitten durchs Meer im Trockenen, und die Wasser standen ihnen wie eine Mauer zur Rechten und zur Linken. 23 Die Ägypter aber setzten ihnen nach und kamen hinter ihnen her, *alle Rosse des Pharao, seine Wagen und seine Reiter,* mitten ins Meer.	
	24 In der Morgenwache aber blickte Jahwe auf das		

L	J	E	P
	Heer der Ägypter in der Feuer- und Wolkensäule und brachte das Heer der Ägypter in Verwirrung.		
[25] Und er ‚hemmte' die Räder ihrer Wagen und ließ sie nur schwerfällig fahren.			
	Und die Ägypter sprachen: Wir wollen vor den Israeliten fliehen, denn Jahwe kämpft für sie gegen die Ägypter.		
		[26] Und Jahwe sprach zu Mose: Strecke deine Hand über das Meer aus, daß die Wasser über die Ägypter zurückfluten, über seine Wagen und über seine Reiter. [27] Da streckte Mose seine Hand über das Meer aus.	
	Und das Meer kehrte gegen Morgen in sein Bett zurück, während die Ägypter ihm gerade entgegenflohen.		
Und Jahwe schüttelte die Ägypter mitten im Meer.			
		[28] Und die Wasser fluteten zurück und bedeckten die Wagen und die Reiter *der ganzen Macht des Pharao*, die hinter ihnen drein ins Meer gezogen waren,	
	nicht ein einziger von ihnen blieb übrig.		
		[29] Die Israeliten aber waren im Trockenen mitten durchs Meer gegangen, und die Wasser hatten ihnen wie eine Mauer zur Rechten und zur Linken gestanden.	
	[30] So rettete Jahwe an diesem Tage Israel aus der Hand der Ägypter, und Israel sah die Ägypter tot am Ufer des Meeres.		
[31] Und Israel sah die große Tat, die Jahwe an Ägypten getan hatte, und das Volk fürchtete Jahwe,			
	und sie glaubten an Jahwe und an Mose, seinen Knecht.		

L	J	E	P

Moses Siegeslied.

15 [1] *Damals sangen Mose und die Israeliten Jahwe dies Lied, und sie sprachen also:*

Ich will Jahwe singen,
denn hocherhaben ist er;
Roß und Reiter
warf er ins Meer.
[2] *Meine Stärke und ‚mein' Lied ist Jah,*
und er brachte mir Hilfe.
Er ist mein El, und ich will ihn rühmen,
meines Vaters Elohim, und ich will ihn erhöhen.
[3] *Jahwe ist ein Kriegsmann,*
Jahwe ist sein Name.
[4] *Die Wagen des Pharao und seine Macht*
stürzte er ins Meer;
und seine besten Ritter
versanken im Schilfmeer.
[5] *Fluten bedecken sie,*
sie fuhren in die Tiefe wie ein Stein.
[6] *Deine Rechte, Jahwe,*
herrlich durch Kraft,
deine Rechte, Jahwe,
zerschmettert den Feind.
[7] *Durch die Fülle deiner Hoheit*
reißt du nieder deine Gegner;
du sendest deine Zornglut aus,
die frißt sie wie Stoppeln.
[8] *Durch den Hauch deiner Nase*
dämmten sich die Wasser auf,
blieben stehen wie ein Wall die Fluten,
gerannen die Wogen inmitten des Meeres.
[9] *Es sprach der Feind:*
Nachsetzen will ich, einholen,
will Beute teilen,
meine Gier an ihnen sättigen;
will mein Schwert ziehen,
meine Hand rotte sie aus.
[10] *Du bliesest mit deinem Hauch,*
da bedeckte sie das Meer;
sie sanken wie Blei
in die gewaltigen Wasser.
[11] *Wer ist wie du unter den Elim, Jahwe,*
wer ist wie du herrlich an Majestät,
furchtbar an Ruhmestaten,
Wunder tuend?
[12] *Wenn du deine Rechte ausstreckst,*
so verschlingt sie die Erde.
[13] *Du führtest in Gnaden*
das Volk, das du erlöst hast;
leitetest es durch deine Kraft
zu deiner heiligen Stätte.
[14] *Wenn's die Völker hören, zittern sie,*
Beben ergriff die Bewohner Philistäas.
[15] *Damals erschraken die Häuptlinge Edoms,*
die Mächtigen Moabs, Bestürzung ergreift sie,
es verzagten alle Bewohner Kanaans.
[16] *Schrecken und Angst überfällt sie,*
ob der Größe deiner Tat werden sie stumm wie Stein,
bis hindurchzieht dein Volk, Jahwe,
bis hindurchzieht das Volk, das du erkauft hast.
[17] *Du bringst sie und pflanzest sie ein auf dem Berg deines Erbes,*
an der Stätte, die du dir zur Wohnung bereitet, Jahwe,
am Heiligtum, Herr, das deine Hände geschaffen.
[18] *Jahwe ist König immer und ewiglich.*

[19] *Als nämlich die Rosse des Pharao mit seinen Wagen und mit seinen Reitern ins Meer kamen, ließ Jahwe die Wasser des Meeres über sie zurückfluten, aber die Israeliten waren im Trockenen mitten durchs Meer gezogen.*

L	J	E	P

Mirjams Siegeslied.

[20] Und die Prophetin Mirjam, die Schwester Arons, nahm die Handpauke in die Hand, und alle Weiber zogen hinter ihr heraus mit Handpauken und im Reigen. [21] Und Mirjam sang ihnen vor:

Singt Jahwe,
denn hocherhaben ist er,
Roß und Reiter
hat er ins Meer gestürzt.

Mara, Massa, Elim.

[22] Und Mose ließ Israel vom Schilfmeer aufbrechen, und sie zogen hinaus in die Wüste Schur. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser. [23] Und sie kamen nach Mara, aber sie konnten dort wegen der Bitterkeit kein Wasser trinken — denn es war bitter; darum nennt man den Platz Mara. [24] Und das Volk murrte gegen Mose und sprach: Was sollen wir trinken? [25] Und er schrie zu Jahwe. Da wies ihm Jahwe ein Holz. Das warf er ins Wasser, und so wurde das Wasser süß. ‹Und sie brachen auf von Mara und kamen nach Massa›. Dort gab er ihm Satzung und Recht, und dort erprobte er es. [26] *Und er sprach: Wenn du auf Jahwe, deinen Elohim, hören wirst und das ihm Wohlgefällige tun und aufmerken auf seine Gebote und halten alle seine Satzungen, dann will ich von all den Leiden, die ich über Ägypten verhängt habe, keins über dich verhängen, denn ich bin Jahwe, dein Arzt.* [27] ‹Und sie brachen auf von Massa› und kamen nach Elim, und dort waren 12 Wasserquellen und 70 Palmen. Und sie lagerten dort am Wasser.

Das Manna.

16 [1] Und sie brachen auf von Elim und kamen,
in die Wüste Sin, *die zwischen Elim und dem Sinai liegt,*

Die Wachteln und das Manna.

die ganze Gemeinde der Israeliten,

am 15. Tage des 2. Monats nach ihrem Auszuge aus dem Lande Ägypten. [2] Und die ganze Gemeinde der Israeliten murrte gegen Mose und gegen Aron in der Wüste, [3] und die Israeliten sprachen zu ihnen: Daß wir doch durch Jahwes Hand im Lande Ägypten gestorben wären, als wir an den Fleischtöpfen saßen, als wir Brot in Fülle zu essen hatten!

L	J	E	P

Das Manna.

Denn ihr habt uns hier in die Wüste geführt, um diese ganze Schar durch Hunger zu töten. [4] Und Jahwe sprach zu Mose: Ich will euch jetzt Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen und sich immer seinen täglichen Bedarf aufsammeln, *damit ich es erprobe, ob es nach meinem Gezetze wandelt oder nicht.* [5] Wenn sie aber am sechsten Tage zubereiten, was sie bringen, so wird es das Doppelte von dem sein, was sie sonst täglich sammeln.

[6] Und Mose und Aron sprachen zu allen Israeliten: Am Abend sollt ihr erkennen, daß Jahwe euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat, [7] und am Morgen werdet ihr die Herrlichkeit Jahwes sehen, indem er euer Murren gegen Jahwe gehört hat. Was aber sind wir, daß ihr gegen uns murrt? [8] Und Mose sagte: Indem Jahwe euch am Abend Fleisch zu essen gibt und Brot am Morgen zur Sättigung, indem Jahwe euer Murren, das ihr gegen ihn murrt, gehört hat. Was aber sind wir? Nicht gegen uns geht euer Murren, sondern gegen Jahwe. [9] Und Mose sprach zu Aron: Sprich zur ganzen Gemeinde der Israeliten: Tretet her vor Jahwe, denn er hat euer Murren gehört. [10] Während nun Aron zur ganzen Gemeinde der Israeliten sprach, wandten sie sich zur Wüste hin. Da erschien die Herrlichkeit Jahwes in der Wolke. [11] Und Jahwe redete zu Mose also: [12] Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sprich zu ihnen also: Gegen Abend sollt ihr Fleisch essen, und am Morgen sollt ihr euch an Brot sättigen, damit ihr erkennt, daß ich Jahwe, euer Elohim, bin. [13] Und am Abend zogen Wachteln herauf und bedeckten das Lager,

und am Morgen lag Taunebel rings um das Lager. [14] Als sich aber der Taunebel verzogen hatte, siehe, da lag

auf der Oberfläche der Wüste Feines, Körniges,

Feines wie Reif auf der Erde. [15] Und als die Israeliten es sahen, sprachen sie zueinander: Was ist das? Denn sie wußten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Das ist das Brot, das Jahwe euch *zur Speise* gibt.

L	J	E	P
16 *Das ist das, was Jahwe geboten hat:* Sammelt davon, ein jeder nach seinem Bedürfnis,	*ein Omer auf den Kopf,* nach der Zahl eurer Seelen, soviel ein jeder in seinem Zelte hat, sollt ihr euch holen.		
17 Und die Israeliten taten so,	und sie sammelten, der eine viel, der andere wenig. 18 Als sie aber mit dem Omer maßen, hatte der, der viel gesammelt hatte, keinen Überfluß, und der, der wenig gesammelt hatte, hatte keinen Mangel.		
Ein jeder sammelte nach seinem Bedürfnis.			
	19 Und Mose sprach zu ihnen: Keiner lasse davon etwas übrig bis zum Morgen. 20 Aber sie hörten nicht auf Mose, und einige ließen etwas davon bis zum Morgen übrig. Aber es ward voller Würmer und stank, *und Mose zürnte ihnen.*		
21 So sammelten sie es Morgen für Morgen, ein jeder nach seinem Bedürfnis. Wenn aber die Sonne heiß wurde, zerschmolz es.			
	22 Am sechsten Tage aber sammelten sie doppelt so viel Brot ein, zwei Omer für jeden. Und sie kamen, *alle Fürsten der Gemeinde,* und teilten es Mose mit. 23 Und er sprach zu ihnen: *Das ist's, was Jahwe gesagt hat: Eine Ruhefeier, ein heiliger Sabbat ist morgen für Jahwe.* Was ihr backen wollt, backt; und was ihr kochen wollt, kocht; und alles Übrige legt euch zur Aufbewahrung für morgen hin. 24 Und sie ließen es bis zum Morgen liegen, wie Mose befohlen hatte, und es wurde nicht stinkend, und Würmer kamen nicht hinein. 25 Und Mose sprach: Eßt es heute, denn Sabbat ist heute für Jahwe; heute werdet ihr nichts auf dem Felde finden. 26 Sechs Tage sollt ihr es einsammeln, aber am siebenten Tage ist Sabbat; an dem gibt es nichts.		
27 Am siebenten Tage aber gingen einige von dem Volk hinaus, um zu sammeln, fanden aber nichts. 28 *Da sprach Jahwe zu Mose: Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und meine Gesetze zu halten?* 29 Seht, Jahwe gibt euch den Sabbat. Darum will er euch am sechsten Tag Brot für zwei Tage geben. Bleibt alle an eurem Platze. Keiner verlasse seine Stätte am siebenten Tage. 30 Und das Volk ruhte am siebenten Tage. 31 ‚Die Israeliten' aber nannten es Man. Es sieht aus wie weißer Koriandersamen, und sein Geschmack ist wie Honigkuchen. 32 *Und Mose sprach: Das ist's, was Jahwe befohlen hat: ‚Füllet ein Omer' damit zur*			

L | J | E | P

Aufbewahrung für eure künftigen Geschlechter, damit sie das Brot sehen, mit dem ich euch in der Wüste gespeist habe, als ich euch aus dem Lande Ägypten herausführte. 33 *Da sprach Mose zu Aron: Nimm einen Krug und tu ein Omer Manna hinein und stelle es vor Jahwe hin zur Aufbewahrung für eure kommenden Geschlechter.* 34 *⸢Und Aron tat ein Omer Manna in einen Krug⸣, wie Jahwe Mose befohlen hatte, und Aron stellte es vor das Gesetz zur Aufbewahrung.*

(J) 35 Und die Israeliten aßen das Manna 40 Jahre lang, bis sie in bewohntes Land kamen.

(L) Das Manna aßen sie, bis sie an die Grenze des Landes Kanaan kamen. 36 *Und das Omer ist der zehnte Teil des Epha.*

Ankunft in Rephidim.

17 1 Und sie brachen auf, *die ganze Gemeinde der Israeliten,* aus der Wüste Sin auf den Befehl Jahwes und zogen stationenweis weiter, und sie lagerten sich in Rephidim.

Das Quellwunder in Massa und Meriba.

(J) Und das Volk hatte kein Wasser zu trinken. 2 Da haderte das Volk mit Mose, und sie sprachen: ⸢Gib⸣ uns Wasser zu trinken! Mose aber antwortete ihnen: Was hadert ihr mit mir? Was versucht ihr Jahwe?

Das Quellwunder am Horeb.

(E) 3 Und das Volk durstete dort nach Wasser, und das Volk murrte gegen Mose und sprach: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, um mich und meine Kinder und mein Vieh vor Durst umkommen zu lassen? 4 Da schrie Mose zu Jahwe also: Was soll ich diesem Volke tun? Nur wenig fehlt, daß sie mich steinigen. 5 Da sprach Jahwe zu Mose: Gehe vor dem Volke einher und nimm einige von den Ältesten Israels mit dir, und deinen Stab, mit dem du den Nil geschlagen hast, nimm in deine Hand und geh.

L	J	E	P

J: [6] Siehe, ich will mich dort vor dich auf den Felsen stellen

E: am Horeb. Und du sollst den Felsen schlagen, und dann wird aus ihm Wasser herauskommen, daß das Volk zu trinken hat. Und Mose tat so vor den Augen der Ältesten Israels.

J: [7] Und er nannte den Ort Massa und Meriba, weil die Israeliten gehadert, und weil sie Jahwe versucht hatten, indem sie sprachen: Ist Jahwe unter uns oder nicht?

L:

Sieg Israels über Amalek in Rephidim.

[8] Und Amalek kam und kämpfte mit Israel in Rephidim. [9] Da sprach Mose zu Josua: Wähle ‚dir’ Männer aus und zieh hin, gegen Amalek zu kämpfen. Morgen werde ich mich auf die Spitze des Hügels stellen mit dem ha-Elohim-Stab in meiner Hand. [10] Und Josua tat, wie ihm Mose gesagt hatte, ‚und zog hin’, gegen Amalek zu kämpfen. Mose, Aron und Hur aber gingen auf die Spitze des Hügels. [11] Sobald nun Mose seine Hand hochhob, siegte Israel; sobald er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek. [12] Aber Moses Arme wurden matt. So nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf. Aron und Hur aber stützten seine Arme, der eine auf dieser, der andere auf jener Seite. So blieben seine Arme fest bis zum Sonnenuntergang. [13] Und Josua warf Amalek und sein Volk nieder mit dem Schwert. [14] *Und Jahwe sprach zu Mose: Schreibe dies zum Gedächtnis in ein Buch und präge es Josua ein. Denn ich will das Gedächtnis an Amalek gänzlich austilgen unter dem Himmel.* [15] Und Mose baute einen Altar und nannte ihn: Jahwe mein Banner, [16] und er sprach:

Hand ans ‚Banner Jahwes’!
Krieg hat Jahwe mit Amalek
für und für.

L	J	E	P

J

Besuch Jitros. Einführung einer Gerichtsordnung.

18 [1] Und Jitro, der Priester von Midian, hörte daß Jahwe Israel aus Ägypten herausgeführt hatte. [2] Und Jitro, nahm Zippora, Moses Weib, nach ihrer Verlassung, [3] und ihre beiden Söhne, von denen der eine Gerschom hieß — denn er hatte gesagt: Ein Gast bin ich geworden im fremden Lande — [4] und der andere Elieser, denn: Der Elohim meines Vaters hat mir geholfen und mich vom Schwert des Pharao errettet. [5] Und Jitro, begab sich zu Mose in die Wüste, wo er lagerte, Jitro und dein Weib und ihre beiden Söhne bei ihr, alle Mühsal, die sie unterwegs getroffen, und wie Jahwe sie errettet hatte. Jitro, daß er ⸢sie⸣ aus der Hand der Ägypter errettet hatte. [10] Und Jitro sprach: Gepriesen sei Jahwe, der euch aus der Gewalt der Ägypter und aus der Gewalt des Pharao errettet hat, Jitro,

E

Besuch des Schwiegervaters Moses. Einführung einer Gerichtsordnung.

der Schwiegervater Moses, alles, was Elohim Mose und seinem Volke Israel getan hatte, Moses Schwiegervater, Moses Schwiegervater, und seine Söhne und sein Weib an den Berg ha-Elohims. [6] ⸢Als nun dem Mose gemeldet wurde: Siehe⸣, dein Schwiegervater kommt zu dir [7] ging Mose seinem Schwiegervater entgegen, warf sich nieder und küßte ihn. Und sie erkundigten sich gegenseitig nach ihrem Befinden und gingen dann ins Zelt. [8] Und Mose erzählte seinem Schwiegervater alles, was Jahwe am Pharao und an den Ägyptern um Israels willen getan hatte, [9] Und er, freute sich über all das Gute, das Jahwe an Israel getan hatte, der das Volk aus der Hand der Ägypter errettet hat. [11] Jetzt weiß ich, daß Jahwe größer ist als alle ha-Elohim; denn in dem, worin sie übermütig waren gegen sie . . . [12] Und der Schwiegervater Moses, nahm ein Brandopfer und* Schlachtopfer für Elohim, und Aron und alle Ältesten Israels kamen, um mit dem Schwiegervater Moses zu essen vor ha-Elohim. [13] Am folgenden Tage aber setzte sich Mose hin, um dem Volke Recht zu sprechen, und das Volk trat vor Mose vom Morgen bis zum Abend. [14] Als Moses Schwieger-

L	J	E	P
		vater sah, was er alles für das Volk zu tun hatte, sagte er: Was ist das, das du da für das Volk zu tun hast?	
	Warum sitzest du allein da, während das ganze Volk vom Morgen bis zum Abend vor dir steht?		
		[15] Mose antwortete seinem Schwiegervater: Wenn das Volk zu mir kommt, um Elohim zu befragen,	
	[16] wenn sie eine Sache haben, ‹so kommen sie› zu mir, und ich entscheide zwischen ihnen,		
		so lehre ich ‹sie› die Satzungen ha-Elohims und seine Gesetze. [17] Da sagte Moses Schwiegervater zu ihm: Das ist nicht gut, was du da tust. [18] Erschöpft werden müßt ihr, du und das Volk hier bei dir; denn die Sache ist für dich zu schwer. Du kannst es nicht allein tun.	
	[19] Höre jetzt auf mich, ich will dir einen Rat geben, und Elohim möge mit dir sein: Sei du für das Volk Vertreter ha-Elohims und bringe du die Sachen vor ha-Elohim, [20] und unterrichte sie in den Satzungen und Gesetzen und lehre sie den Weg, den sie gehen, und das Tun, dessen sie sich befleißigen sollen.		
		[21] Du aber ersieh dir aus allem Volk	
	tüchtige, Elohim fürchtende Männer,		
		zuverlässige, unbestechliche Männer und setze sie über sie als Tausendschaftsoberste, als Hundertschaftsoberste, als Fünfzigschaftsoberste und als Zehnerschaftsoberste. [22] Und sie sollen dem Volke allezeit Recht sprechen: Jede große Sache sollen sie zu dir bringen, aber jede kleine Sache sollen sie entscheiden. So verschaffe dir Erleichterung und laß sie es mit dir tragen. [23] Wenn du dies tust,	
	und Elohim dich bestellt,		
		wirst du bestehen können, und auch dies ganze Volk wird in Frieden an seinen Ort gehen. [24] Und Mose hörte auf seinen Schwiegervater und tat alles, was er gesagt hatte.	
	[25] Und Mose wählte aus ganz Israel tüchtige Männer aus und setzte sie als Häupter über das Volk,		
		als Tausendschaftsoberste, als Hundertschaftsoberste, als Fünfzigschaftsoberste und als Zehnerschaftsoberste. [26] Und sie sprachen dem Volk allezeit Recht. Die wichtigen Sachen brachten sie zu Mose, und alle kleinen Sachen entschieden sie. [27] Und Mose entließ seinen Schwiegervater, und er ging in sein Land.	

L

Ankunft am Sinai. Anordnungen für die Herabfahrt Jahwes auf den Sinai. Die Herabfahrt.

[2] Und sie brachen auf von Rephidim und kamen in die Wüste Sinai und lagerten sich in der Wüste,

J

Anordnungen für die Herabfahrt Jahwes auf den Sinai. Die Herabfahrt.

und Jahwe rief ihm vom Berge zu:

[9] Und Jahwe sprach zu Mose: Siehe, ich will in dichtem Gewölk zu dir kommen, damit das

E

Ankunft am Berge ha-Elohims. Anordnungen für die Begegnung des Volkes mit ha-Elohim. Die Begegnung.

und Israel lagerte sich dort vor dem Berge. [3] Und Mose stieg herauf zu ha-Elohim,

So sollst du zum Hause Jakob sprechen und den Israeliten kundtun: [4] Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern getan, und daß ich euch auf Adlersflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe. [5] Und nun: wenn ihr auf mich hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr mein Eigentum sein unter allen Völkern. Denn mir gehört die ganze Erde. [6] Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern werden und ein heiliges Volk. Dies sind die Worte, die du zu den Israeliten sagen sollst. [7] Und Mose ging hin und berief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die Jahwe ihm aufgetragen hatte. [8] Und das ganze Volk antwortete einmütig und sprach: Alles, was Jahwe gesagt hat, wollen wir tun. Und Mose brachte die Antwort des Volkes Jahwe zurück.

P

Ankunft am Sinai.

19 [1] Im 3. Monat nach dem Auszuge der Israeliten aus dem Lande Ägypten, an diesem Tage kamen sie in die Wüste Sinai.

L	J	E	P
	Volk hört, wenn ich mit dir rede, und sie dir immerdar glauben. Und Mose teilte die Antwort des Volkes Jahwe mit.		
		[10] Und Jahwe sprach zu Mose: Geh zum Volke und heilige sie heute und morgen, und sie sollen ihre Kleider waschen.	
	[11] Und sie sollen für den dritten Tag bereit sein; denn am dritten Tag wird Jahwe vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabfahren.		
[12] Und du sollst dem Volk ringsum eine Grenze ziehen und sagen: Hütet euch wohl, den Berg zu besteigen oder auch nur seinen Rand zu berühren. Jeder, der den Berg berührt, ist des Todes.			
	[13] Keine Hand darf ihn berühren, denn es soll gesteinigt oder erschossen werden,		
weder Vieh noch Mensch wird am Leben bleiben.			
		Beim Ertönen des Widderhorns sollen sie den Berg besteigen. [14] Und Mose stieg vom Berg herab zum Volke und heiligte das Volk, und sie wuschen ihre Kleider.	
	[15] Und er sprach zum Volke: Seid auf drei Tage bereit, rühret kein Weib an. [16] Und am dritten Tage, als es Morgen ward, waren da Donnerschläge und Blitze und eine schwere Wolke auf dem Berge und der ganz starke Laut einer Posaune.		
		Und das ganze Volk im Lager erbebte. [17] Und Mose führte das Volk ha-Elohim entgegen aus dem Lager heraus, und sie stellten sich am Fuße des Berges auf.	
[18] Und der Berg Sinai stand ganz in Rauch, weil Jahwe in Feuer auf ihn herabgefahren war, und sein Rauch stieg empor wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg erbebte stark.			
	[19] Und der Laut der Posaune ward immer stärker.		
		Mose redete, und ha-Elohim antwortete ihm im Donner.	

L	J	E	P

[20] Und Jahwe fuhr auf den Berg Sinai herab, auf die Spitze des Berges. Und Jahwe rief Mose auf die Spitze des Berges, und Mose ging hinauf. [21] Und Jahwe sprach zu Mose: Steige hinab, beschwöre das Volk, daß sie ja nicht zu Jahwe durchbrechen, um zu schauen, und daß dann viele von ihnen umkommen. [22] Und auch die Priester, die sich Jahwe nahen, sollen sich heiligen, daß Jahwe nicht gegen sie losbreche. [23] *Und Mose antwortete Jahwe: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai hinaufsteigen, denn du hast uns also beschworen: Grenze den Berg ab und heilige ihn.* [24] *Aber Jahwe sprach zu ihm: Geh, steige hinab und komm wieder herauf, du und Aron mit dir, aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, um zu Jahwe emporzusteigen, damit er nicht gegen sie losbreche.* [25] Und Mose stieg zum Volk hinab und sprach zu ihnen.

Mitteilung der 10 Worte an Mose.*

20 [1] Und Elohim redete alle diese Worte und sprach: [2] *Ich bin Jahwe, dein Elohim, der ich dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Knechtshause, herausgeführt habe.* [3] Nicht sollst du andere Elohim haben neben mir. [4] Nicht sollst du dir machen ein Schnitzbild ‹ › von irgendwelcher Gestalt *oben im Himmel oder unten auf der Erde oder im Wasser unter der Erde.* [5] *Nicht sollst du dich vor ihnen niederwerfen noch sie anbeten, denn ich, Jahwe, dein Elohim, bin ein eifersüchtiger El,*

* In E ging diesem Stück v. 18—21 „Der Eindruck der Begegnung auf das Volk“ voraus. An v. 1—17 schlossen sich dann in folgender Ordnung diese Stücke an: **24**, 3—8 „Verpflichtung des Volkes auf die 10 Worte in feierlicher Bundschließung“; **24**, 12. 13. 18 „Mose steigt zum Empfang der von Gott beschriebenen Steintafeln auf den Berg“; **31**, 18 „Mose nimmt die Steintafeln in Empfang“; **32**, 1—6 „Anfertigung und Verehrung eines Stierbildes“; **32**, 7—16 „Mose steigt, durch Gott von dem Geschehenen benachrichtigt, vom Berge herab“; **32**, 19—24 „Mose sieht das Stierbild, zerschmettert die Tafeln, vernichtet das Stierbild und straft das Volk“; **32**, 30—35 „Moses Bitte um Vergebung für das Volk wird abgewiesen“; **33**, 5—11 „Anfertigung der Lade aus dem Schmuck des Volkes. Das Offenbarungszelt als Obdach für sie“; **23**, 20—22. 25. 26. 28. 31—33 „Entlassung des Volkes“.

L	J	E	P

der die Schuld der Väter an Kindern, an Enkeln und an Urenkeln heimsucht bei denen, die mich hassen, [6] *und Gnade erweist auf Tausende hinaus denen, die mich lieben und meine Gebote halten.* [7] Nicht sollst du den Namen Jahwes, deines Elohim, unnütz aussprechen. *Denn Jahwe wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen unnütz ausspricht.* [8] Gedenke an den Sabbattag, ihn zu heiligen. [9] *Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun,* [10] *aber der siebente Tag ist Sabbat für Jahwe, deinen Elohim; nicht sollst du irgendein Werk tun, du noch dein Sohn noch deine Tochter ⸢noch⸣ dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh noch dein Gast, der sich in deinen Toren aufhält.* [11] *Denn in sechs Tagen hat Jahwe den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, aber am siebenten Tage hat er geruht. Darum hat Jahwe den Sabbattag gesegnet und ihn geheiligt.* [12] Ehre deinen Vater und deine Mutter, *damit lang seien deine Tage in dem Lande, das Jahwe, dein Elohim, dir geben will.* [13] Nicht sollst du töten. [14] Nicht sollst du ehebrechen. [15] Nicht sollst du stehlen. [16] Nicht sollst du falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten. [17] Nicht sollst du begehren das Haus deines Nächsten. *Nicht sollst du begehren das Weib deines Nächsten noch seinen Knecht noch seine Magd noch sein Rind noch seinen Esel noch irgendetwas, was deinem Nächsten gehört.*

Der Eindruck der Begegnung auf das Volk.

[18] Und das ganze Volk sah

Der Eindruck der Herabfahrt auf das Volk.*

die Donnerschläge und die Fakkeln und den Laut der Posaune

---

* In J schlossen sich an dies Stück in folgender Ordnung diese Stücke: **34**, 1—28 „Mose steigt mit zwei Steintafeln auf den Berg Sinai, hört von Jahwe 10 Worte und schreibt diese als Grundlage eines Bundes auf die Tafeln“; **33**, 1—3 „Aufforderung zum Abzug in das Land der Verheißung“; **23**, 22—24. 27. 29—31 „Entlassung des Volkes“.

L | J | E | P

L

Der Eindruck der Herabfahrt auf das Volk.

und den Berg in Rauch,

E

und das Volk ⸢fürchtete sich⸣ und zitterte und hielt sich in der Ferne. [19] Und sie sprachen zu Mose: Rede du mit uns, so wollen wir hören, aber nicht soll Elohim mit uns reden, damit wir nicht sterben. [20] Und Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, denn um euch zu versuchen, ist ha-Elohim gekommen,

J

und damit seine Furcht in euch sei, daß ihr nicht sündigt.

E

[21] Und das Volk hielt sich in der Ferne, aber Mose nahte sich dem Dunkel, in dem ha-Elohim war.

20, 22—23, 19
Das Bundesbuch.

Entlassung des Volkes.

23 [20] Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, dich zu behüten auf dem Wege und dich zu dem Ort zu bringen, den ich bereitet habe. [21] Hüte dich vor ihm und höre auf ihn. Sei nicht widerspenstig gegen ihn, denn er wird euch eure Sünde nicht vergeben, da mein Name in ihm ist. [22] Denn wenn du auf ihn hörst und tust alles, was ich sage,

J

Entlassung des Volkes.

so will ich deine Feinde befeinden und deine Dränger bedrängen. [23] Denn mein Engel soll vor dir hergehen und dich bringen zu den Amoritern und Chittitern und Perissitern und Kanaanitern und Chiwwitern und Jebusitern, und ich will sie vertilgen. [24] Du sollst dich nicht vor ihren Elohim niederwerfen und ihnen nicht dienen und nicht tun wie sie, *sondern einreißen sollst du sie und zerbrechen ihre Mazzeben.*

E

[25] Und wenn ⸢du⸣ Jahwe, ⸢deinem⸣ Elohim, ⸢dienst⸣, so will ⸢ich⸣

L	J	E	P
		dein Brot uud dein Wasser segnen und Krankheit aus deiner Mitte entfernen. [26] Keine Fehlgebärende und keine Unfruchtbare soll es in deinem Lande geben. Die Zahl deiner Tage will ich voll machen.	
	[27] Meinen Schrecken will ich vor dir hersenden und alle Völker, zu denen du kommst, verwirren, und ich will alle deine Feinde vor dir fliehen machen.		
		[28] Und ich will die Angst vor dir hersenden, daß sie die Chiwwiter, die Kanaaniter und die Chittiter vor dir verjage.	
	[29] Nicht will ich sie in einem Jahre vor dir verjagen, damit nicht das Land Wüstenei werde und die Tiere des Feldes dir zu zahlreich werden. [30] Ganz allmählich will ich sie vor dir verjagen, bis du dich gemehrt und vom Lande Besitz ergriffen hast. [31] Und ich will dein Gebiet sich ausdehnen lassen vom Schilfmeer bis zum Meer der Philister und von der Wüste bis zum Strom.		
		Denn ich will die Bewohner des Landes in eure Hand geben, daß du sie vor dir verjagen kannst. [32] Du sollst mit ihnen und mit ihren Elohim keinen Bund schließen. [33] Sie dürfen nicht in deinem Lande wohnen bleiben, damit sie dich nicht zur Sünde gegen mich verführen, daß du ihren Elohim dienst. Denn das würde dir zum Fallstrick werden.	
Mose und 70 Älteste bei Jahwe. 24 [1] Und zu Mose sprach er: Steige zu Jahwe herauf, du *und Aron, Nadab und Abihu* und 70 von den Ältesten Israels, und betet von ferne an. [2] Und Mose soll allein zu Jahwe herantreten, aber sie sollen nicht herantreten, und das Volk soll nicht mit ihm hinaufsteigen.			
		Verpflichtung des Volkes auf die 10 Worte in feierlicher Bundschließung. [3] Und Mose kam und erzählte dem Volke alle Worte Jahwes *und alle Rechte*, und das ganze	

L	J	E	P
		Volk antwortete einstimmig und sprach: Alle Worte, die Jahwe geredet hat, wollen wir tun. [4] Und Mose schrieb alle Worte Jahwes auf. Am anderen Morgen aber errichtete er einen Altar am Fuß des Berges und zwölf Mazzeben für die zwölf Stämme Israels. [5] Und er beauftragte die Jünglinge der Israeliten, und sie brachten Brandopfer dar und schlachteten Farren als Mahlopfer für Jahwe. [6] Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat es in Becken, die andere Hälfte des Blutes aber sprengte er an den Altar. [7] Und er nahm die Urkunde des Bundes und las sie dem Volke vor, und sie sprachen: Alles, was Jahwe geredet hat, wollen wir tun und hören. [8] Und Mose nahm das Blut und sprengte es auf das Volk, und er sprach: Das ist hier das Blut des Bundes, den Jahwe mit euch schließt auf Grund aller dieser Worte.	
[9] Und Mose stieg hinauf *und Aron, Nadab und Abihu* und 70 von den Ältesten Israels. [10] Und sie sahen den Elohim Israels, und unter seinen Füßen war's wie ein Gebilde von Sapphirplatten und wie der Himmel selbst an Klarheit. [11] Und gegen die Auserwählten der Israeliten streckte er seine Hand nicht aus. Und sie schauten ha-Elohim und aßen und tranken.			
		Mose steigt zum Empfang der von Gott beschriebenen Steintafeln auf den Berg. [12] Und Jahwe sprach zu Mose: Steige zu mir auf den Berg und verweile dort, und ich will dir die Steintafeln geben *und das Gesetz und das Gebot,* die ich geschrieben habe, *sie zu lehren.*	
Mose und Josua steigen auf den Berg. [13] Und Mose und Josua, *sein Diener,* machten sich auf,		und Mose stieg auf den Berg ha-Elohims.	
[14] Und zu den Ältesten sprach er: Bleibet uns hier, bis wir zu euch zurückgekehrt sind. Und siehe, Aron und Chur sind bei euch; wer eine Sache hat, mag an sie herantreten. [15] Und Mose ⸢und Josua⸣ stiegen auf den Berg.			

L	J	E	P

Jahwes Herrlichkeit läßt sich in einer Wolke auf den Berg Sinai nieder. Mose steigt auf den Berg.

Und die Wolke bedeckte den Berg. [16] Und die Herrlichkeit Jahwes ließ sich auf den Berg Sinai nieder. Und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage. Und am siebenten Tage rief er Mose aus der Wolke heraus zu. [17] Und das Aussehen der Herrlichkeit Jahwes war in den Augen der Israeliten wie fressendes Feuer auf der Spitze des Berges. [18] Und Mose ging in die Wolke hinein und stieg auf den Berg.

Und Mose war auf dem Berg vierzig Tage und vierzig Nächte.

25, 1—31, 17 Das Stiftshütten-Gesetz.

Mose empfängt die Gesetzestafeln.

31 [18] Und er gab Mose, als er auf dem Berge Sinai mit ihm zu Ende geredet hatte, die beiden Tafeln des Gesetzes,

Mose nimmt die Steintafeln in Empfang.

Tafeln von Stein, geschrieben von dem Finger Elohims.

Anfertigung und Verehrung eines Stierbildes.

32 [1] Als nun das Volk sah, daß Mose verzog, vom Berge herabzusteigen, versammelte sich das Volk bei Aron und sprach zu ihm: Auf! mache uns einen Elohim, der vor uns hergeht, denn dieser Mose, der uns aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was ihm geschehen ist. [2] Aron aber antwortete ihnen: Reißt die goldenen Ringe ab, die eure Frauen, eure Söhne und eure Töchter in den Ohren tragen, und bringt sie zu mir. [3] Da riß das ganze Volk die goldenen Ringe in seinen Ohren ab und brachte sie zu Aron, [4] und er nahm es von ihnen. Und er bildete ˏein Stück Holzˀ mit dem Meißel und machte es zu einem Stierbild. Und sie sprachen: Das ist dein Elohim, Israel, der dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat. [5] Als Aron das sah, baute er vor ihm einen Altar, und Aron ließ ausrufen: Ein Jahwe-Fest ist morgen. [6] Am anderen Morgen opferte man Brandopfer und brachte Mahlopfer dar. Und das Volk setzte sich hin, zu essen und zu trinken, und stand auf, zu scherzen.

L	J	E	P

Mose steigt, durch Gott von dem Geschehenen benachrichtigt, vom Berge herab.

7 Und Jahwe sprach zu Mose: Geh, steige hinab, denn dein Volk, das du aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hast, handelt verderbt. 8 Sie sind schnell abgewichen von dem Wege, den ich ihnen befohlen habe. Sie haben sich ein Stierbild gemacht, sind vor ihm niedergefallen, haben ihm geopfert und gesagt: Das ist dein Elohim, Israel, der dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat. 9 *Und Jahwe sprach zu Mose: Ich sehe dieses Volk an, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk.* 10 *Nun laß mich, daß mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vertilge, aber dich will ich zu einem großen Volke machen.* 11 *Da besänftigte Mose Jahwe, seinen Elohim, und sprach: Warum, Jahwe, soll dein Zorn entbrennen gegen dein Volk, das du aus dem Lande Ägypten mit großer Kraft und mit starkem Arm herausgeführt hast?* 12 *Warum sollen die Ägypter sagen: Im Bösen hat er sie herausgeführt, um sie in den Bergen zu töten und sie zu vertilgen von der Erde. Steh ab von deiner Zornesglut und laß dich des Bösen gegen dein Volk gereuen.* 13 *Gedenke an Abraham, an Isaak und an Israel, deine Knechte, denen du bei dir geschworen und zu denen du gesagt hast: Ich will euren Samen zahlreich machen wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, von dem ich geredet, will ich eurem Samen geben, und sie sollen es für immer in Besitz nehmen.* 14 *Da ließ sich Jahwe des Bösen gereuen, das er seinem Volk zu tun gedroht hatte.* 15 Und Mose wandte sich um und stieg vom Berge herab *mit den beiden Gesetzestafeln in der Hand,* Tafeln, beschrieben auf beiden Seiten, vorn und hinten waren sie beschrieben. 16 Und die Tafeln waren Elohims Werk, und die Schrift war Elohims Schrift, eingegraben auf die Tafeln.

Josua und Mose hören (beim Herabsteigen vom Berge) Lärm im Lager.

17 Und Josua hörte die Stimmen des Volkes bei seinem Lärmen, und er sprach zu Mose: Kriegsgeschrei ist im Lager. 18 Aber er sprach: Das ist kein Laut von Stimmen Siegender und kein Laut von Stimmen Niedergeworfener, Gesangslaute höre ich.

Mose sieht das Stierbild, zerschmettert die Tafeln, vernichtet das Stierbild und straft das Volk.

19 Als er aber nahe an das Lager herangekommen war und den Stier und die Reigentänze sah, da entbrannte Moses Zorn, und er warf die Tafeln aus

L	J	E	P

seiner Hand und zerschmetterte sie am Fuß des Berges. [20] Und er nahm den Stier, den sie gemacht hatten, verbrannte ihn, zerrieb ihn zu Staub, streute ihn auf das Wasser und gab das den Israeliten zu trinken. [21] Und Mose sprach zu Aron: Was hat dir dieses Volk getan, daß du über sie große Sünde gebracht hast? [22] Aron antwortete: Nicht entbrenne der Zorn meines Herrn! Du weißt selbst, daß dies Volk böse ist. [23] Und sie haben zu mir gesagt: Mache uns einen Elohim, der vor uns hergeht, denn dieser Mose, der uns aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat, wir wissen nicht, was ihm geschehen ist. [24] Und ich sprach zu ihnen: Wer Gold hat, reiße es ab. Und sie gaben es mir. Und ich habe es ins Feuer geworfen, und dieser Stier ist herausgekommen.

Mose sieht die Zügellosigkeit des Volkes und straft es durch die Lewiten.

[25] Und Mose sah, daß das Volk zügellos war, denn Aron hatte ihm die Zügel schießen lassen zum Spott unter seinen Gegnern. [26] Und Mose stellte sich in das Tor des Lagers und sprach: Wer zu Jahwe hält, zu mir her! Da versammelten sich zu ihm alle Lewiten. [27] Und er sprach zu ihnen: So spricht Jahwe, der Elohim Israels: Legt alle euer Schwert an die Hüfte, zieht von Tor zu Tor im Lager und erschlagt jeder seinen Bruder, jeder seinen Freund und jeder seinen Verwandten. [28] Und die Lewiten taten, wie Mose gesagt, und es fielen von dem Volke an diesem Tage etwa 3000 Mann. [29] Und Mose sprach: Füllet eure Hand heute für Jahwe, denn jeder gegen seinen Sohn und gegen seinen Bruder, und um heute auf euch Segen zu bringen.

Moses Bitte um Vergebung für das Volk wird abgewiesen.

[30] Und am folgenden Tage sprach Mose zum Volke: Ihr habt eine große Sünde begangen. Jetzt will ich zu Jahwe hinaufgehen, vielleicht kann ich Vergebung erwirken für eure Sünde. [31] Und Mose kehrte zu Jahwe zurück und sprach: Ach, dies Volk hat eine große Sünde begangen und sich einen goldenen Elohim gemacht. [32] Wenn du nun ihre Sünde vergeben willst — wenn aber nicht, so streiche mich doch aus dem Buche, das du geschrieben hast. [33] Jahwe antwortete Mose: Wer gegen mich sündigt, den streiche ich aus meinem Buche. [34] Und nun geh, führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen, aber am Tage der Ahndung will ich ihre Sünde an ihnen ahnden.

L	J	E	P

E

[35] *Und Jahwe schlug das Volk, weil sie sich den Stier gemacht hatten, den Aron gemacht hatte.*

J

Aufforderung zum Abzug in das Land der Verheißung.

33 [1] Und Jahwe sprach zu Mose: Geh, ziehe von hier fort, du und das Volk, das du aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hast, in das Land, von dem ich Abraham, Isaak und Jakob so geschworen habe: Deinem Samen will ich es geben. [2] Und ich will einen Engel vor dir hersenden und die Kanaaniter, die Amoriter und die Chittiter und die Perissiter, die Chiwwiter und die Jebusiter verjagen, [3] ‚und er soll dich bringen' in ein Land, das von Milch und Honig fließt.

L

Aufforderung zum Abzug. Anfertigung der Lade aus dem Schmuck des Volkes.

Denn ich will nicht mit dir hinaufziehen, denn ein halsstarriges Volk bist du; ich müßte dich sonst unterwegs vertilgen. [4] Als das Volk dies böse Wort hörte, hüllten sie sich in Trauerkleider, und keiner e gte seinen Schmuck an.

E

Anfertigung der Lade aus dem Schmuck des Volkes. Das Offenbarungszelt als Obdach für sie.

[5] Und Jahwe sprach zu Mose: Sage den Israeliten: Ihr seid ein halsstarriges Volk. Wenn ich auch nur einen Augenblick mit dir hinaufzöge, müßte ich dich vertilgen. Wohlan, lege deinen Schmuck von dir ab, so will ich sehen, was ich für dich tun kann. [6] So beraubten sich die Israeliten ihres Schmuckes am Berge Horeb. [7] Und Mose nahm das Zelt und spannte es für sie vorm Lager auf, in einiger Entfernung vom Lager, und nannte es Offenbarungszelt. Und jeder, der Jahwe suchte, ging hinaus zum Offenbarungszelt vorm Lager. [8] Und wenn Mose zum Zelt hinausging, machte sich das ganze Volk auf, und jeder stellte sich an den Eingang seines Zeltes, und sie blickten hinter Mose her, bis er in das Zelt hineingegangen war. [9] Wenn aber Mose in das Zelt hinein-

L	J	E	P

E: gegangen war, stieg die Wolkensäule hinab und stellte sich an den Eingang des Zeltes und redete mit Mose. [10] Und wenn das ganze Volk die Wolkensäule am Eingang des Zeltes stehen sah, machte sich das ganze Volk auf und warf sich zur Erde nieder, jeder am Eingang seines Zeltes. [11] Und Jahwe redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie einer mit seinem Freunde redet, und dann kehrte er ins Lager zurück. Sein Diener Josua aber, Sohn Nuns, ein Jüngling, wich nicht aus dem Zelte.

J: [12] *Und Mose sprach zu Jahwe: Siehe, du sagst zu mir: Führe dies Volk fort, aber du hast mich nicht wissen lassen, wen du mit mir schicken willst, und du hast doch gesagt: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade in meinen Augen gefunden.* [13] *Wenn ich nun Gnade in deinen Augen gefunden habe, so lehre mich doch deinen Weg kennen und laß mich dich erkennen, damit ich Gnade in deinen Augen finde, und sieh, daß diese Nation dein Volk ist.* [14] *Er antwortete: So soll mein Antlitz gehen und ich dich zur Ruhe bringen?* [15] *Und er sagte zu ihm: Wenn nicht dein Antlitz mitgeht, so führe uns nicht von hier fort.* [16] *Woran soll denn erkannt werden, daß ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, ich und dein Volk, wenn nicht daran, daß du mit uns gehst, und ich und dein Volk so ausgezeichnet werden vor allen ⌈Völkern⌉ auf der Erde?* [17] *Und Jahwe antwortete Mose: Auch diese Bitte, die du gesagt, will ich erfüllen. Denn du hast Gnade in meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.* [18] *Und er sprach: Laß mich deine Herrlichkeit sehen.* [19] *Und er sprach: Ich will alle meine Schöne an dir vorübergehen lassen und den Namen Jahwe vor dir ausrufen und gnädig sein, wem ich gnädig sein werde, und mich erbarmen, wessen ich mich erbarmen werde.* [20] *Und er sprach: Du kannst mein Antlitz nicht sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.* [21] *Und Jahwe sprach: Hier ist eine Stätte bei mir, da sollst du dich auf den Felsen stellen.* [22] *Wenn nun meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand auf dich decken, solange ich vorübergehe.* [23] *Und dann will ich meine Hand fortnehmen, daß du meine Rückseite sehen kannst, aber mein Antlitz kann nicht gesehen werden.*

L	J	E	P

Mose steigt mit zwei Steintafeln auf den Berg Sinai, hört von Jahwe 10 Worte und schreibt diese als Grundlage eines Bundes auf die Tafeln.

34 [1] Und Jahwe sprach zu Mose: Haue dir zwei Tafeln von Stein *wie die ersten, und ich will auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln gestanden haben, welche du zerbrochen hast.* [2] Und sei für morgen früh bereit und steige morgen früh zum Berg Sinai empor und stell dich mir dort hin auf die Spitze des Berges. [3] Keiner soll mit dir hinaufsteigen, und es soll sich auch keiner auf dem ganzen Berge sehen lassen, auch das Kleinvieh und das Rindvieh soll nicht weiden in der Nähe dieses Bergs. [4] *Und er haute sich zwei Tafeln von Stein wie die ersten.* Und am anderen Morgen machte Mose sich auf und stieg zum Berg Sinai empor, wie Jahwe ihm befohlen hatte, und er nahm zwei Tafeln von Stein mit sich. [5] Und Jahwe fuhr in einer Wolke herab und stellte sich dort zu ihm, und er rief den Namen Jahwes an. [6] *Und Jahwe ging an ihm vorüber, und er rief: Jahwe, Jahwe, barmherziger und gnädiger El, langmütig und reich an Huld und Treue,* [7] *der Huld bewahrt auf Tausende, der Schuld und Frevel und Sünde vergibt, aber doch nicht ungestraft läßt, der heimsucht die Schuld der Väter an den Kindern und Kindeskindern, an Enkeln und Urenkeln.* [8] Und er, *Mose,* verneigte sich eilends und warf sich zur Erde. [9] *Und er sprach: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, ˎHerr, so möge doch mein Herr in unserer Mitte mitgehen. Denn es ist ein halsstarriges Volk. Aber vergib uns unsere Schuld und unsere Sünde und mache uns zu deinem Eigentum.* [10] Und er sprach: Siehe, ich schließe einen Bund: *Vor deinem ganzen Volke will ich Wunder tun, wie sie noch nicht geschehen sind auf der ganzen Erde und unter allen Völkern, und sehen soll das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, das Werk Jahwes; denn staunenswert ist, was ich an dir tun werde.* [11] Beobachte wohl, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich verjage vor dir die Amoriter und die Kanaaniter und die Chittiter und die Perissiter und die Chiwwiter und die Jebusiter. [12] Hüte dich wohl, mit den Bewohnern des Landes, zu dem du hinziehst, einen Bund zu schließen, daß sie dir nicht in deiner Mitte zum Fallstrick werden. [13] *Vielmehr sollt ihr ihre Altäre einreißen und ihre Mazzeben zerbrechen und ihre Ascheren umhauen.* [14] Denn nicht sollst du dich vor einem anderen El niederwerfen. *Denn Jahwe. eifersüchtig ist sein Name, ein eifersüchtiger El ist er.* [15] *Daß du ja keinen Bund schließt mit den Bewohnern des Landes, und sie hinter ihren Elohim herhuren und ihren Elohim opfern und dich einladen, und du von ihrem Opfer issest,* [16] *und du ihre Töchter für deine Söhne nimmst, und ihre Töchter hinter ihren Elohim herhuren und auch deine Söhne zum Herhuren hinter ihren Elohim verführen!* [17] Gegossene Elohim-Bilder sollst du dir nicht machen. [18] Das Mazzen-Fest sollst du halten; *sieben Tage sollst du Mazzen essen, wie ich dir geboten habe,* zur Zeit des Monats Abib. *Denn im Monat Abib bist du aus Ägypten ausgezogen.* [19] Jeder Durchbruch des Mutterleibes gehört mir, *und all dein Vieh, ˏdas männlicheˀ, der Durchbruch von Rind und Kleinviehstück.* [20] *Und den Durchbruch des Esels sollst du lösen durch ein Kleinviehstück, und wenn du ihn nicht löst, sollst du ihm das Genick brechen. Jeden Erstgeborenen deiner Söhne sollst du lösen, und nicht darf man vor mir mit leeren Händen erscheinen.* [21] *Sechs Tage sollst du arbeiten, und am siebenten Tag sollst du ruhen; mit dem Pflügen wie mit dem Ernten sollst du ruhen.* [22] Und ˏdasˀ Wochenfest sollst du dir halten zur Zeit der Erstlinge der Weizenernte und das Lesefest an der Jahreswende. [23] Dreimal im Jahre soll alles Männliche von dir vor dem Herrn Jahwe, dem Elohim Israels, erscheinen. [24] Denn ich will Völker vor dir vertreiben und dein Gebiet weit machen, und keiner soll nach deinem Lande trachten, während du hinaufziehst, um vor Jahwe, deinem Elohim, dreimal im Jahre zu erscheinen. [25] Nicht sollst du schlachten zu Gesäuertem das Blut meines Opfers, und nicht soll bleiben bis zum Morgen

L	J	E	P

J: das Opfer des Passafestes. [26] Das Beste der Erstlinge deines Ackers sollst du in das Haus Jahwes, deines Elohim, bringen. Nicht sollst du kochen ein Böckchen in der Milch seiner Mutter. [27] Und Jahwe sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf, denn auf Grund dieser Worte schließe ich mit dir einen Bund und mit Israel. [28] Und er war dort bei Jahwe vierzig Tage und vierzig Nächte, ohne zu essen und zu trinken. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die 10 Worte.

P:

Mose steigt, strahlenden Glanz auf seinem Antlitz, vom Berg Sinai herab.

[29] Und als Mose vom Berge Sinai herabstieg — und Mose hatte die beiden Gesetzestafeln in der Hand, als er vom Berge herabstieg — da wußte Mose nicht, daß durch sein Reden mit ihm die Haut seines Antlitzes strahlend geworden war. [30] Als aber Aron und alle Israeliten Mose sahen und merkten, daß die Haut seines Antlitzes strahlend geworden war, da fürchteten sie sich, ihm nahezukommen. [31] Aber Mose rief ihnen zu. Da wandten sich Aron und alle Fürsten in der Gemeinde ihm wieder zu, und Mose redete mit ihnen. [32] Darnach traten alle Israeliten hinzu, und er gebot ihnen alles, was Jahwe auf dem Berg Sinai mit ihm geredet hatte. [33] Als aber Mose seine Unterredung mit ihnen beendet hatte, legte er auf sein Antlitz eine Decke. [34] Und wenn Mose vor Jahwe kam, um mit ihm zu reden, legte er die Decke ab, bis er hinausging; und wenn er hinausgegangen war, redete er zu den Israeliten alles, was ihm geboten war. [35] Und die Israeliten sahen das Antlitz Moses und merkten, daß die Haut des Antlitzes Moses strahlend geworden war. Dann legte Mose die Decke wieder auf sein Antlitz, bis er hineinging, um mit ihm zu reden.

35—40 Aufrichtung der Stiftshütte.

Das dritte Buch Mose.

P:

1—7 Opfergesetze.

8—10 Anstellung der Priester.

11—15 Reinheitsgesetze.

16 Gesetz über den Versöhnungstag.

17—26 Das Heiligkeitsgesetz.

27 Über Gelübde und Zehnten.

L	J	E	P

Das vierte Buch Mose.

L

Bitte an Chobab, Israel auf seinem Weitermarsch zu führen. Aufbruch vom Berge Jahwes.

zu Chobab, dem Sohne Reʿuels, dem Schwiegervater Moses:

[31] Und er sprach: Verlaß uns doch nicht, denn du kennst nun einmal unsere Lagerstätten in der Wüste. So diene uns als Auge. [32] Und wenn du mit uns gehst, so wollen wir das Gute, das Jahwe uns erweisen wird, dir erweisen. [33] Und sie brachen vom Berge Jahwes auf und zogen drei Tagereisen,

J

Aufforderung an Jitro, mit Israel zu ziehen, und Ablehnung dieser Aufforderung. Die Lade als Führer.

[29] Und es sprach Mose dem Midianiten, Wir brechen jetzt auf nach dem Ort, von dem Jahwe gesagt hat: Ihn will ich euch geben. Geh mit uns, und wir wollen dir Gutes erweisen, denn Jahwe hat Israel Gutes zugesagt. [30] Und er sprach zu ihm: Ich will nicht mitgehen, sondern in mein Land und zu meiner Verwandtschaft will ich gehen.

und die Lade *des Bundes* Jahwes brach auf und zog vor ihnen her drei Tagereisen, um ihnen einen Rastort zu erspähen. [34] *Und die Wolke Jahwes war bei Tag über ihnen, wenn sie aus dem Lager aufbrachen.* [35] Und wenn die Lade aufbrach, sagte Mose: Steh auf, Jahwe, daß sich

P

1—10, 10 Letzte Ereignisse und Verordnungen am Sinai.

Aufbruch vom Sinai und Zug in die Wüste Paran.

10 [11] Und es geschah im zweiten Jahre, im zweiten Monat, am 20. im Monat, erhob sich die Wolke von der Wohnung des Gesetzes. [12] Und die Israeliten brachen nacheinander auf aus der Wüste Sinai, und die Wolke ließ sich nieder in der Wüste Paran.

13—28 **Die Zugordnung.**

L	J	E	P

L

Tabera.

11 [1] Das Volk aber beklagte sich vor den Ohren Jahwes über Böses. Als Jahwe es hörte, entflammte sein Zorn, und es entbrannte gegen sie ein Feuer Jahwes und fraß am Rande des Lagers. [2] Und das Volk schrie zu Mose, und Mose betete zu Jahwe; da legte sich das Feuer. [3] Und man nannte diesen Ort Tabera, denn es war gegen sie ein Feuer Jahwes entbrannt.

Kibrot ha-Ta'awa.
Die Wachteln.

abermals

geschlechterweise,

und es entbrannte der Zorn Jahwes sehr,

J

deine Feinde zerstreuen und deine Hasser vor dir fliehen. [36] Und wenn sie sich niederließ, sagte er: Kehre zurück, Jahwe, zu den Zehntausenden der Tausende Israels.

Kibrot ha-Ta'awa.
Die Wachteln.

[4] Das Gesindel in seiner Mitte aber wurde lüstern, und so begannen auch die Israeliten zu weinen und sprachen: Wer gibt uns Fleisch zu essen? [5] Wir gedenken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, an die Gurken und die Melonen und den Lauch und die Zwiebeln und den Knoblauch. [6] Jetzt aber müssen wir verschmachten, gar nichts ist da, nur das Manna bekommen wir zu sehen.

[10] Und Mose hörte das Volk weinen, einen jeden am Eingang seines Zeltes,

und es mißfiel Mose. [11] Und Mose sprach zu Jahwe: Warum handelst du an deinem Knecht so übel, und warum habe ich keine Gnade gefunden in deinen Augen,

E

Das Manna.

[7] Und das Manna war wie Koriandersamen, und es sah aus wie das Bdellium. [8] Das Volk streifte umher und las es auf und mahlte es in der Mühle oder zerstieß es im Mörser und kochte es im Topf und machte Fladen daraus, und es schmeckte wie Ölbackwerk. [9] Und wenn der Tau nachts aufs Lager herabfiel, fiel das Manna mit herab.

L

Und Jahwe wird euch Fleisch geben, und ihr werdet zu essen kriegen. [19] Nicht einen Tag sollt ihr zu essen kriegen, auch nicht zwei Tage, auch nicht fünf Tage, auch nicht zehn Tage, auch nicht zwanzig Tage,

J

daß du mir die Last dieses ganzen Volkes auferlegt hast? [12] Bin ich denn mit diesem ganzen Volke schwanger gegangen, oder habe ich es geboren, daß du zu mir sagst: Trage es an deinem Busen, wie der Wärter den Säugling trägt, in das Land, das ich seinen Vätern geschworen habe? [13] Woher soll ich Fleisch nehmen, um es diesem ganzen Volke zu geben? Denn sie weinen mich an und sagen: Gib uns Fleisch, daß wir zu essen kriegen.

[15] Und wenn du so an mir tun willst, so töte mich doch gleich, falls ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, daß ich mein Unglück nicht anzusehen brauche.

[18] Und zum Volke sollst du sprechen: Heiligt euch auf morgen, da sollt ihr Fleisch zu essen kriegen; denn ihr habt geweint vor den Ohren Jahwes und gesagt: Wer gibt uns Fleisch zu essen, es ging uns ja in Ägypten so gut!

E

Inspiration von 70 Ältesten.

[14] Ich kann nicht allein dies ganze Volk tragen, denn es ist mir zu schwer.

[16] Und Jahwe sprach zu Mose: Versammle mir 70 Mann von den Ältesten Israels, von denen du weißt, daß sie Älteste des Volkes und seine Ordner sind, und bringe sie in das Offenbarungszelt, daß sie sich dort mit dir aufstellen. [17] Und ich will herabsteigen und dort mit dir reden und will von dem Geiste, der auf dir ruht, etwas fortnehmen und auf sie legen, und sie sollen mit dir an der Last des Volkes tragen, daß du sie nicht allein zu tragen brauchst.

P

L	J	E	P
	20 einen ganzen Monat lang,		
bis es euch aus der Nase herauskommt und es euch Brechruhr bringt. Denn ihr habt Jahwe verachtet, der in eurer Mitte ist, und vor ihm geweint und gesagt: Warum sind wir doch aus Ägypten ausgezogen?			
	21 Und Mose sprach: 600000 Fußsoldaten stark ist das Volk, in dessen Mitte ich bin, und da sprichst du: Ich will ihnen Fleisch geben, daß sie einen ganzen Monat zu essen haben. 22 Kann denn Kleinvieh und Rindvieh für sie geschlachtet werden, daß es für sie reicht, oder können alle Fische des Meeres für sie eingefangen werden, daß es für sie reicht? 23 Und Jahwe sprach zu Mose: Ist etwa Jahwes Hand zu kurz? Jetzt wirst du sehen, ob mein Wort bei dir eintreffen wird oder nicht. 24 Und Mose ging hinaus und sagte dem Volke die Worte Jahwes.		
		Und er versammelte 70 Mann von den Ältesten des Volkes und stellte sie rings um das Zelt auf. 25 Und Jahwe stieg in der Wolke herab und redete zu ihm und nahm etwas von dem Geiste, der auf ihm ruhte, und legte ihn auf die 70 Ältesten. Und als sich der Geist auf sie niederließ, da gerieten sie in Verzückung, und dann nicht mehr. 26 Es waren aber zwei Männer im Lager zurückgeblieben — der eine hieß Eldad, und der zweite hieß ˛Modad˒ — und auf sie ließ sich der Geist nieder. Sie gehörten nämlich zu den Aufgeschriebenen, aber sie waren nicht zum Zelte hinausgegangen, und sie gerieten im Lager in Verzückung. 27 Da lief ein Knabe hin und teilte es Mose mit und sprach: Eldad und ˛Modad˒ sind im Lager in Verzückung geraten. 28 Josua aber, Sohn Nuns, der Diener Moses, fiel in	

L | J | E | P

jugendlicher Art ein und sagte: Mein Herr Mose, gebiete ihnen Einhalt! 29 Mose aber antwortete ihm: Eiferst du für mich? Daß doch das ganze Volk Jahwes Propheten wären, indem Jahwe seinen Geist auf sie legte! 30 Und Mose zog sich in das Lager zurück, er und die Ältesten Israels.

31 Und ein Wind brach auf von Jahwe her und trieb Wachteln vom Meere herauf und warf sie auf das Lager nieder, etwa eine Tagereise weit hier und eine Tagereise weit da rings um das Lager, und zwar zwei Ellen hoch über der Erde. 32 Und das Volk machte sich auf diesen ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag und sammelten die Wachteln — wer wenig schaffte, sammelte zehn Chomer — und sie breiteten sie sich rings um das Lager herum aus.

33 Noch war das Fleisch zwischen ihren Zähnen, noch war's nicht vertilgt, da entbrannte der Zorn Jahwes gegen das Volk, und Jahwe schlug das Volk mit einer sehr großen Plage.

34 Und man nannte diesen Ort Kibrot ha-Ta'awa, denn dort begruben sie das lüsterne Volk. 35 Von Kibrot ha-Ta'awa brach das Volk auf nach Chazerot.

Chazerot. Arons und Mirjams Empörung gegen Mose.

Und sie waren in Chazerot.

Arons und Mirjams Empörung gegen Mose.

12 1 Und Mirjam und Aron redeten gegen Mose um des kuschitischen Weibes willen, die er genommen hatte. Denn er hatte ein kuschitisches Weib genommen.

2 Und sie sprachen: Hat Jahwe wirklich nur mit Mose geredet, hat er nicht auch mit uns geredet? Und Jahwe hörte es.

3 Und der Mann Mose war sehr sanftmütig, mehr als alle Men-

L	J	E	P
		schen auf der Erde. 4 Und Jahwe sprach plötzlich zu Mose und zu Aron und zu Mirjam: Geht ihr drei zum Offenbarungszelt hinaus, und die drei gingen hinaus. 5 Und Jahwe stieg in der Wolkensäule herab und stellte sich in den Eingang des Zeltes.	
Und er rief Aron und Mirjam, und die beiden gingen hinaus. 6 Und ‚Jahwe’ sprach: Hört doch meine Worte: Wenn ‚ein Prophet unter euch’ ‚ ’ ist, so tue ich mich ihm kund im Gesicht, so rede ich im Traum zu ihm. 7 Nicht so mein Knecht Mose,			
		in meinem ganzen Hause ist er bewährt,	
8 von Mund zu Mund rede ich mit ihm, ‚persönlich’ und nicht in Rätseln, und die Gestalt Jahwes erblickt er,			
		und warum habt ihr euch nicht gefürchtet, gegen meinen Knecht, gegen Mose, zu reden?	
9 Und es entbrannte der Zorn Jahwes gegen sie, und er ging davon.			
		10 Und die Wolke wich von dem Zelt, und siehe, Mirjam war aussätzig wie Schnee.	
Und Aron wandte sich zu Mirjam um, und siehe, sie war aussätzig. 11 Und Aron sprach zu Mose: Bitte, mein Herr, lege uns doch die Sünde nicht auf, die wir törichterweise begangen haben. 12 Nicht doch möge sie dem Toten gleich sein, dessen Fleisch bei seinem Herauskommen aus seiner Mutter Leibe schon halb verzehrt ist. 13 Und Mose schrie zu Jahwe also: ‚Nicht’ doch! Heile sie doch! 14 Und Jahwe sprach zu Mose: Wenn ihr Vater ihr ins Gesicht gespuckt hätte, würde sie sich dann nicht sieben Tage lang schämen müssen? Sieben Tage lang soll sie außerhalb des Lagers abgeschlossen bleiben, und darnach darf sie wieder hineinkommen. 15 Und Mirjam blieb außerhalb des Lagers sieben Tage abgeschlossen, und das Volk brach nicht auf, bis Mirjam wieder hineingekommen war. 16 Und darnach brach das			

L

Volk von Chazerot auf, und sie lagerten sich *in der Wüste Paran.*

J

Aussendung der Kundschafter.

Und er sprach zu ihnen: Zieht hier hinauf im Negeb

E

Aussendung der Kundschafter.

und zieht hinauf ins Gebirge

P

Aussendung der Kundschafter.

13 [1] Und Jahwe redete zu Mose also: [2] Sende dir Männer aus, daß sie das Land Kanaan, das ich den Israeliten geben will, auskundschaften; je einen vom Stamm seiner Väter sollt ihr senden, lauter Fürsten unter ihnen. [3] Und Mose sandte sie aus der Wüste Paran aus nach dem Geheiß Jahwes, lauter Männer, die Häupter der Israeliten waren. [4] Und dies sind ihre Namen: vom Stamme Ruben Schammua, Sohn Sakkurs; [5] vom Stamme Simeon Schaphat, Sohn Choris; [6] vom Stamme Juda Kaleb, Sohn Jephunnes; [7] vom Stamme Ischsakar Jigal, Sohn ‹. .›; von Joseph›: [8] vom Stamme Ephraim Hosea, Sohn Nuns, [11] ‹ › vom Stamme Manasse Gaddi, Sohn Susis; [9] vom Stamme Benjamin Palti, Sohn Raphus; [10] vom Stamme Sebulon Gaddiel, Sohn Sodis; [12] vom Stamme Dan Ammiel, Sohn Gemallis; [13] vom Stamme Ascher Setur, Sohn Mikaels; [14] vom Stamme Naphtali Nachbi, Sohn Wophsis; [15] vom Stamme Gad Ge'uel, Sohn Makis. [16] Dies sind die Namen der Männer, die Mose aussandte, um das Land auszukundschaften, und Mose nannte Hosea, Sohn Nuns, Josua. [17] Und Mose sandte sie aus, um das Land Kanaan auszukundschaften.

L	J	E	P
Aussendung der Kundschafter. [18] und sehet das Land an, wie es beschaffen ist, und das Volk, das darauf wohnt, ob es stark oder schwach ist,			
		ob es wenig sind oder viel, [19] und wie das Land beschaffen ist, in dem es wohnt, ob es gut ist oder schlecht, und wie die Städte beschaffen sind, in denen es wohnt,	
	ob in Lagern oder in Festungen, [20] und wie das Land beschaffen ist, ob es fett ist oder dürr, ob Bäume in ihm sind oder nicht. Und seid mutig und bringt von den Früchten des Landes. Und die Zeit war die Zeit der ersten Trauben.		
			[21] Und sie zogen hinauf und kundschafteten das Land aus von der Wüste Zin bis nach Rechob, wo es nach Chamat geht.
	[22] Und sie zogen im Negeb hinauf und ‹kamen› bis nach Hebron, und dort waren Achiman, Scheschaj und Talmaj, Sprößlinge des Anak. Und Hebron war sieben Jahre vor Zoan in Ägypten gebaut worden.		
		[23] Und sie kamen bis zum Traubental und schnitten dort eine Rebe und eine Weintraube ab und trugen sie zu zweien an einer Stange,	
	und von den Granatäpfeln und von den Feigen.		
		[24] Diese Stätte nannte man Traubental wegen der Traube, die die Israeliten dort abgeschnitten hatten.	
			Rückkehr der Kundschafter. Ihr Bericht und sein entmutigender Eindruck auf das Volk. [25] Und sie kehrten zurück von der Auskundschaftung des Landes nach vierzig Tagen,

L	J	E	P
	Rückkehr der Kundschafter. Ihr Bericht und sein entmutigender Eindruck auf das Volk.		
	26 und sie gingen	**Rückkehr der Kundschafter. Ihr Bericht und sein entmutigender Eindruck auf das Volk.**	und kamen zu Mose und zu Aron und zu der ganzen Gemeinde der Israeliten in die Wüste Paran
	nach Kadesch	und erstatteten ihnen Bericht	
			und der ganzen Gemeinde
		und zeigten ihnen die Frucht des Landes.	
	27 Und sie erzählten ihm und sprachen: Wir sind in das Land gekommen, wohin du uns geschickt hast, und es fließt wirklich von Milch und Honig, und dies ist seine Frucht. 28 Nur daß das Volk, das im Lande wohnt, mächtig ist und die Städte befestigt ‚und' sehr groß; und auch die Sprößlinge des Anak haben wir dort gesehen.		
		29 Die Amalekiter wohnen im Land des Negeb, und die Chittiter und die Jebusiter und die Amoriter wohnen im Gebirge, und die Kanaaniter wohnen am Meer und an der Seite des Jordan.	
Ermutigung des Volkes durch Kaleb, Entmutigung durch die anderen Kundschafter. 30 Und Kaleb beschwichtigte das gegen Mose erregte Volk und sprach: Allerdings wollen wir hinaufziehen und es erobern, denn wir können es wohl überwältigen. 31 Die Männer aber, die mit ihm gezogen waren, sprachen: Wir sind nicht imstande, gegen das Volk heranzuziehen, denn es ist stärker als wir.			
			32 Und sie führten üble Nachrede über das Land, das sie ausgekundschaftet hatten, vor den Israeliten und

	J	E	P
			sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner frißt,
		und das Volk, das wir in ihm sahen, sind hochgewachsene Leute.	
33 Und dort haben wir die Riesen gesehen, die Söhne des Anak, und wir waren wie Heuschrecken in unseren Augen, und ebenso waren wir in ihren Augen.			
			14 1 Und die ganze Gemeinde erhob,
		und sie ließen hören ihre Stimme,	
	und das Volk weinte in dieser Nacht,		
			2 und sie murrten gegen Mose und gegen Aron,
		alle Israeliten,	
			und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Ach, wären wir doch im Lande Ägypten gestorben oder in der Wüste hier, ach, wären wir doch gestorben! 3 *Warum will Jahwe uns in dies Land bringen, daß wir durchs Schwert fallen und unsere Weiber und Kinder zur Beute werden?*
	Wäre es nicht besser für uns, nach Ägypten zurückzukehren?		
		4 Und sie sprachen zueinander: Wir wollen uns ein Oberhaupt einsetzen und nach Ägypten zurückkehren.	
			Ermutigung des Volkes durch Josua und Kaleb. 5 Und Mose und Aron fielen auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Israeliten. 6 Und Josua, Sohn Nuns, und Kaleb, Sohn Jephunnes, von denen, die das Land ausgekundschaftet hatten, zerrissen ihre Kleider 7 und sprachen zur ganzen Gemeinde der Israeliten also: Das

L	J	E	P

P: Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein sehr, sehr gutes Land.

J:

Ermutigung des Volkes durch Kaleb.

[8] Wenn Jahwe an uns Gefallen hat, wird er uns in dies Land bringen und es uns geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt. [9] Nur lehnt euch nicht gegen Jahwe auf!

E:

Ermutigung des Volkes durch Kaleb.

Und ihr sollt das Volk des Landes nicht fürchten, denn sie sind unsere Speise. Ihr Schatten ist von ihnen gewichen, aber Jahwe ist mit uns. Fürchtet sie nicht!

P:

Anschlag des Volkes auf Josua und Kaleb.

[10] Und die ganze Gemeinde wollte sie steinigen, aber die Herrlichkeit Jahwes erschien ⌞in der Wolke über⌝ dem Offenbarungszelt allen Israeliten.

J:

Bestrafung des Volkes.

[11] *Und Jahwe sprach zu Mose: Wie lange will mich dieses Volk verachten, und wie lange wollen sie nicht an mich glauben trotz all der Zeichen, die ich unter ihnen getan habe?* [12] *Ich will sie mit Pest schlagen und sie ausrotten, dich aber will ich zu einem Volk machen, größer und mächtiger als sie.* [13] *Und Mose sprach zu Jahwe:* ⌞ ⌝ *Die Ägypter haben gehört, daß du durch deine Kraft dies Volk aus ihrer Mitte herausgeführt hast,* [14] ⌞*und auch alle*⌝ *Bewohner dieses Landes haben vernommen, daß du, Jahwe, in der Mitte dieses Volkes bist und dich Auge in Auge offenbarst, du, Jahwe, indem deine Wolke über ihnen steht, und du in einer Wolkensäule bei Tag vor ihnen hergehst und in einer Feuersäule des Nachts.* [15] *Wenn du nun dieses Volk wie einen Mann tötest, so werden die Völker, die deinen Ruhm gehört haben, also sprechen:* [16] *Weil Jahwe dies Volk nicht in das Land bringen konnte, das er ihnen zugeschworen, hat er sie in der Wüste getötet.* [17] *Und nun möge die Kraft meines Herrn groß sein, wie du gesagt hast, indem du sprachst:*

L	J	E	P

J:

[18] *Jahwe ist langmütig und reich an Huld, vergebend Schuld und Missetat; aber ungestraft läßt er nicht, er sucht heim die Schuld der Väter an den Söhnen, an den Enkeln und an den Urenkeln.* [19] *Vergib doch diesem Volke die Schuld, nach der Größe deiner Huld, und wie du diesem Volke von Ägypten bis hierher verziehen hast.* [20] *Und Jahwe sprach: Ich vergebe, wie du gesagt hast.* [21] *Aber so wahr ich lebe, und die Herrlichkeit Jahwes die ganze Erde erfüllen wird:* [22] *Alle Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen, die ich in Ägypten und in der Wüste getan, gesehen und mich nun zehnmal versucht und nicht auf meine Stimme gehört haben,* [23] sollen das Land, das ich ihren Vätern zugeschworen habe, nicht sehen. ˛Vielmehr ihre Söhne, die hier bei mir sind, die noch nicht die Erkenntnis haben, denen will ich das Land geben', aber alle meine Verächter sollen es nicht sehen.

[25] *Und die Amalekiter und die Kanaaniter wohnen in der Ebene.*

E:

Bestrafung des Volkes. Befehl zum Aufbruch in die Wüste.

[24] Und mein Knecht Kaleb, den will ich zum Lohne dafür, daß ein anderer Geist in ihm war, und daß er mir ganz treu geblieben ist, in das Land bringen, das er betreten hat, und sein Same soll es in Besitz nehmen.

Morgen wendet euch und brecht auf in die Wüste auf dem Wege zum Schilfmeer.

P:

Bestrafung des Volkes.

[26] Und Jahwe redete zu Mose und zu Aron also: [27] Wie lange ˛soll ich vergeben' dieser bösen Gemeinde, die gegen mich murrt? Das Murren der Israeliten, das sie gegen mich murren, habe ich gehört. [28] Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Jahwe, wie ihr vor mir geredet habt, so will ich euch tun. [29] In der Wüste hier sollen eure Leiber

L	J	E	P

fallen, und alle eure Gemusterten vollständig vom Zwanzigjährigen ab und darüber, die ihr gegen mich gemurrt habt. [30] *Ihr sollt nicht in das Land kommen, von dem ich meine Hand erhoben habe, euch in ihm anzusiedeln, außer Kaleb, Sohn Jephunnes, und Josua, Sohn Nuns.* [31] *Und eure Kinder, von denen ihr sagt: Sie werden zur Beute werden, die will ich hineinbringen, und sie sollen das Land kennen lernen, das ihr verschmäht habt.* [32] *Aber eure Leiber sollen hier in der Wüste fallen.* [33] *Und eure Söhne sollen vierzig Jahre in der Wüste weiden und eure Hurerei tragen, bis eure Leiber in der Wüste aufgerieben sind.* [34] Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land ausgekundschaftet habt, vierzig Tage, immer ein Tag für ein Jahr gerechnet, sollt ihr eure Sünden vierzig Jahre tragen und so meine Feindschaft kennen lernen. [35] Ich, Jahwe, sage es: Wahrlich, dies will ich dieser ganzen bösen Gemeinde tun, die sich gegen mich zusammengerottet hat, in der Wüste hier sollen sie aufgerieben werden und hier sterben.

Plötzlicher Tod der Kundschafter außer Josua und Kaleb.

[36] Die Männer aber, die Mose ausgesandt hatte, um das Land auszukundschaften, und die zurückgekehrt waren und die ganze Gemeinde zum Murren gegen ihn verleitet hatten, indem sie üble Nachrede über das Land führten, [37] die Männer, die üble Nachrede über das Land geführt hatten, starben durch einen Schlag von Jahwe. [38] Aber Josua Sohn Nuns, und Kaleb, Sohn Jephunnes, blieben von jenen Männern am Leben, die hingegangen waren, um das Land auszukundschaften.

Niederlage des Volkes bei Chorma.

[39] Und Mose sagte diese Worte allen Israeliten. Und das Volk ward sehr traurig. [40] Und am anderen Morgen machten sie sich früh auf und wollten auf die Höhe des Gebirges ziehen, indem sie sagten: Wir sind jetzt bereit, an den Ort zu ziehen, von dem Jahwe gesprochen hat. Denn wir haben gesündigt. [41] Aber Mose sprach: Warum wollt ihr denn den Befehl Jahwes übertreten? Das wird nicht gelingen. [42] Zieht nicht hinauf, denn Jahwe ist nicht in eurer Mitte; ihr werdet sonst von euren Feinden geschlagen werden. [43] Denn die Amalekiter

L	J	E	P

und die Kanaaniter sind dort vor euch, und ihr werdet durchs Schwert umkommen. Ihr seid nun einmal von Jahwe abgewichen, und Jahwe wird nicht mit euch sein. [44] Aber sie waren vermessen und zogen auf die Höhe des Gebirges, und die Lade *des Bundes* Jahwes und Mose wichen nicht aus dem Lager. [45] Da zogen die Amalekiter und die Kanaaniter, die auf diesem Gebirge wohnten, herab, schlugen sie und zersprengten sie bis Chorma hin.

15 Opfer-Vorschriften. Steinigung eines Sabbatschänders. Vorschrift über die Anbringung von Quasten an den Kleidern.

Auflehnung Datans und Abirams gegen Mose und ihre Strafe.

und Datan und Abiram, Söhne Eliabs, *des Sohnes Pallus, des Sohnes' Rubens,* [2] und sie erhoben sich gegen Mose

angesehene Männer,

Auflehnung Korachs und seiner Anhänger gegen Mose und Aron und ihre Strafe.

16 [1] Und es nahm Korach, Sohn *Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Lewis,*

und 250 Männer von den Israeliten, Fürsten der Gemeinde, Vertreter der Versammlung,

[3] und sie versammelten sich gegen Mose und gegen Aron und sprachen zu ihnen: Laßt's nun genug sein! Denn die ganze Gemeinde, sie alle sind heilig, und Jahwe ist in ihrer Mitte. Warum erhebt ihr euch da über die Gemeinde Jahwes? [4] Als Mose es hörte, fiel er auf sein Angesicht. [5] Und er sprach zu Korach und zu seiner ganzen Gemeinde also: Morgen, da wird Jahwe kenntlich machen, wer ihm gehört, und wer heilig ist, daß er ihn sich nahen lasse; wen er erwählt, den wird er sich nahen lassen. [6] Dies tut: Nehmt euch Räucherpfannen, Korach und seine ganze Gemeinde, [7] und tut Feuer hinein und legt morgen vor Jahwe Räucherwerk drauf, und der, den Jahwe erwählt, der sei der Heilige. *Laßt's nun genug sein, ihr Söhne Lewis.* [8] *Und Mose sprach zu Korach: Hört doch, ihr Söhne Lewis.* [9] *Ist's euch zu wenig, daß der Elohim Israels euch aus der Gemeinde Israels ausgesondert hat, um euch sich nahen zu lassen, daß ihr den Dienst an der Wohnung Jahwes tut und vor der Gemeinde steht, sie zu bedienen?* [10] *Und er hat dich und alle deine Brüder, die Söhne Lewis, mit dir sich nahen lassen, und nun verlangt ihr auch nach dem Priestertum?* [11] *Darum seid ihr, du und deine ganze Gemeinde, solche, die sich gegen Jahwe*

L | J | E | P

zusammenrotten. Aber Aron, was ist er, daß ihr gegen ihn murrt?

12 Und Mose schickte hin, Datan und Abiram, Söhne Eliabs, zu holen, aber sie sagten: Wir kommen nicht. 13 Ist's zu wenig, daß du uns aus einem Lande, das von Milch und Honig fließt, heraufgeführt hast, um uns in der Wüste zu töten, daß du dich nun auch noch zum Fürsten über uns aufwirfst? 14 Du hast uns wahrlich nicht in ein Land geführt, das von Milch und Honig fließt, und uns keinen Besitz an Feld und Weinberg gegeben. Willst du denn die Augen der Leute hier blind machen? Wir kommen nicht. 15 Da ward Mose sehr zornig und sprach zu Jahwe: Wende dich nicht zu ihrer Gabe! Nicht einen Esel habe ich von ihnen erhoben, und nicht einem von ihnen habe ich etwas zuleide getan.

16 *Und Mose sprach zu Korach: Du und deine ganze Gemeinde, erscheinet morgen vor Jahwe, du und sie und Aron.* 17 *Und nehmt ein jeder seine Räucherpfanne, legt Räucherwerk drauf und bringt ein jeder seine Räucherpfanne vor Jahwe, 250 Räucherpfannen, und du und Aron jeder seine Räucherpfanne.* 18 Und sie nahmen ein jeder seine Räucherpfanne, taten Feuer hinein, legten Räucherwerk drauf und traten in den Eingang des Offenbarungszeltes, *und Mose und Aron.* 19 *Und Korach versammelte die ganze Gemeinde gegen sie an dem Eingang des Offenbarungszeltes, und die Herrlichkeit Jahwes erschien der ganzen Gemeinde.* 20 *Und Jahwe redete zu Mose und zu Aron also:* 21 *Scheidet euch von dieser Gemeinde, daß ich sie im Nu vertilge.* 22 *Da fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: El, Elohim der Geister alles Fleisches, ein Mensch sündigt, und du willst nun an der ganzen Gemeinde deinen Zorn auslassen?* 23 Und Jahwe redete zu Mose also: 24 Rede zu der Gemeinde also: Zieht euch zurück aus der Umgebung der Wohnung *Korachs, Datans und Abirams.*

25 Und Mose machte sich auf und ging zu Datan und Abiram, und die Ältesten Israels gingen hinter ihm her. 26 Und er redete zu *der Gemeinde* also: Weicht doch von den Zelten dieser Übeltäter und rühret nichts von dem an, was ihnen gehört, damit ihr nicht durch alle ihre Sünden mit hinweggerafft werdet.

27 Und sie entfernten sich aus der Umgebung der Wohnung *Korachs, Datans und Abirams.*

L	J	E	P

Und Datan und Abiram kamen heraus und stellten sich in den Eingang ihrer Zelte mit ihren Weibern *und ihren Söhnen* und ihren Kindern. [28] Und Mose sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß Jahwe mich gesandt hat, alle diese Taten zu tun, daß es nicht aus eigenem Gelüste geschieht: [29] Wenn diese sterben, wie alle Menschen sterben, und wenn das Geschick aller Menschen sie trifft, dann hat Jahwe mich nicht gesandt. [30] Wenn aber Jahwe Unerhörtes tut, und der Boden seinen Rachen aufsperrt und sie und alles, was ihnen gehört, verschlingt, und sie lebendig zur Unterwelt herabfahren, dann sollt ihr erkennen, daß diese Männer Jahwe gelästert haben. [31] Und als er eben mit all diesen Worten zu Ende war, spaltete sich der Boden unter ihnen, [32] und die Erde öffnete ihren Rachen und verschlang sie und ihre Häuser *und alle Menschen, die Korach angehörten, und alle Habe.* [33] Und sie und alles, was ihnen gehörte, fuhren lebendig zur Unterwelt herab, und die Erde deckte sie zu, und sie wurden hinweggetilgt aus der Versammlung. [34] Ganz Israel aber, die um sie herum standen, floh bei ihrem Geschrei, denn sie sagten: Daß uns ja nicht die Erde verschlingt!

[35] Und es ging Feuer von Jahwe aus und fraß die 250 Mann, die das Räucherwerk dargebracht hatten.

Verwendung der Räucherpfannen Korachs und seiner Anhänger zum Überzug für den Altar.

17 [1] *Und Jahwe redete zu Mose also:* [2] *Sprich zu El'asar, dem Sohne Arons, dem Priester, daß er die Räucherpfannen aus dem Brande aufhebe, und verstreue das Feuer in einiger Entfernung. Denn heilig geworden sind* [3] *' ' die Räucherpfannen dieser Sünder um den Preis ihres Lebens. Und man soll sie zu Blechplatten zum Überzug für den Altar machen, denn sie haben sie vor Jahwe gebracht, und so sind sie heilig geworden. Und sie sollen ein Zeichen sein für die Israeliten.* [4] *Da nahm der Priester E'asar die ehernen Räucherpfannen, die die Verbrannten herangebracht hatten, und man hämmerte sie breit zu einem Überzug für den Altar,* [5] *als Merkzeichen für die Israeliten, daß sich kein Fremder, der nicht vom Samen Arons ist, nahe, um Räucherwerk vor Jahwe*

darzubringen, und es ihm nicht gehe wie Korach und seiner Gemeinde — wie ihm Jahwe durch Mose gesagt hatte.

Murren des Volkes über die Tötung Korachs und seiner Anhänger und seine Strafe.

6 Und es murrte am folgenden Tage die ganze Gemeinde der Israeliten gegen Mose und gegen Aron also: Ihr habt das Volk Jahwes getötet. 7 Und als sich die Gemeinde gegen Mose und gegen Aron zusammenrottete, da wandten sie sich zum Offenbarungszelt hin, und siehe, die Wolke bedeckte es, und die Herrlichkeit Jahwes ward sichtbar. 8 Da begaben sich Mose und Aron vor das Offenbarungszelt. 9 Und Jahwe redete zu Mose ⸢und zu Aron⸣ also: 10 Hebt euch hinweg aus dieser Gemeinde, daß ich sie im Nu vernichte. Da fielen sie auf ihr Antlitz. 11 Und Mose sprach zu Aron: Nimm die Räucherpfanne und tu Feuer vom Altar hinein und lege Räucherwerk drauf und trage es eilends zur Gemeinde hin und schaffe ihnen Sühne. Denn der Zorn ist von Jahwe ausgegangen, die Plage hat schon angefangen. 12 Da nahm's Aron, wie Mose gesagt hatte, und lief mitten in die Versammlung hinein, und siehe, die Plage hatte schon unter dem Volke begonnen. Da legte er das Räucherwerk auf und schaffte dem Volke Sühne. 13 Und er trat zwischen die Toten und die Lebenden, da ward der Plage Einhalt getan. 14 Und die Zahl der durch die Plage Umgekommenen war 14700, abgesehen von denen, die um Korachs willen umgekommen waren. 15 Und Aron kehrte zu Mose in den Eingang des Offenbarungszeltes zurück, und der Plage war Einhalt getan.

Erweis des Priesterrechtes Arons durch das wunderbare Sprossen seines Stabes.

16 *Und Jahwe redete zu Mose also:* 17 *Rede zu den Israeliten und nimm von ihnen je einen Stab auf das Vaterhaus, von allen ihren Fürsten nach ihren Vaterhäusern, zwölf Stäbe, jeder soll seinen Namen auf seinen Stab schreiben.* 18 *Und den Namen Arons sollst du auf den Stab Lewis schreiben, denn ein Stab gebührt dem Haupt ihrer Vaterhäuser.* 19 *Und du sollst sie in das Offenbarungszelt legen vor das Gesetz, wo ich mich ⸢dir⸣ offenbare.* 20 *Und der Mann, den ich erwählen werde, dessen Stab soll sprossen; so will ich mir das Murren der Israeliten, das sie gegen euch murren, zum Schweigen bringen.* 21 *Und Mose redete zu den Israeliten, und alle ihre Fürsten gaben ihm je einen Stab, nach ihren Vaterhäusern, zwölf Stäbe, und der Stab Arons war unter ihren Stäben.* 22 *Und Mose legte die Stäbe vor Jahwe hin in das Zelt des Gesetzes.* 23 *Am folgenden Tage aber ging Mose in das Zelt des Gesetzes, und siehe, der Stab Arons vom Hause Lewis hatte gesproßt, hatte Sprossen hervorgebracht und Blüten getrieben und Mandeln gezeitigt.* 24 *Und Mose brachte alle Stäbe von ihrer Stelle vor Jahwe zu allen Israeliten heraus, und sie sahen's und nahmen ein jeder seinen Stab.* 25 *Und Jahwe sprach zu Mose: Lege den Stab Arons wieder vor das Gesetz zur Aufbewahrung, zum Zeichen für die Widerspenstigen und mach ihrem Murren gegen mich ein Ende, daß sie nicht sterben.* 26 *Und Mose tat's; wie ihm Jahwe befohlen hatte, so tat er.*

Eindruck des Geschehenen auf das Volk.

27 Und die Israeliten sprachen zu Mose also: Siehe, wir sterben, wir kommen um, wir kommen alle um. 28 Jeder, der naht, der naht der Wohnung Jahwes, muß sterben; sind wir denn nicht wirklich schon alle gestorben?

18 Pflichten und Rechte der Lewiten.

19 Vorschriften über das Reinigungswasser und seine Verwendung.

L	J	E	P
		Mirjams Tod in Kadesch. Und das Volk weilte in Kadesch, und Mirjam starb dort und wurde dort begraben.	**Das Quellwunder in Meribat-Kadesch. Bestrafung Moses und Arons wegen ihrer Widerspenstigkeit.** 20 [1] Und die Israeliten, die ganze Gemeinde, kamen in die Wüste Zin im ersten Monat . . .
Das Quellwunder in Meriba. [3] und das Volk haderte mit Mose, und sie sprachen			[2] Und die Gemeinde hatte kein Wasser. Da rotteten sie sich gegen Mose und gegen Aron zusammen,
			also: Ach, daß wir doch mit unseren Brüdern vor Jahwe gestorben wären! [4] *Warum habt ihr die Versammlung Jahwes in diese Wüste gebracht, hier zu sterben, wir und unser Vieh?*
[5] Und warum ‚hast du’ uns aus Ägypten heraufgeführt, um uns an diesen schlimmen Ort zu bringen, an einen Ort, da es nicht Saat gibt noch Feigenbaum noch Weinstock noch Granatapfel, und da es kein Wasser gibt zum Trinken?			
[8] Nimm den Stab			[6] Und Mose und Aron gingen aus der Versammlung weg zum Eingang des Offenbarungszeltes und fielen auf ihr Angesicht. Da erschien ihnen die Herrlichkeit Jahwes. [7] Und Jahwe redete zu Mose also: und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aron, und redet zu dem Felsen vor ihren Augen, daß er sein Wasser gebe,
und entlocke für sie Wasser aus dem Felsen und gib zu trinken *der Gemeinde und ihrem Vieh.* [9] Und Mose nahm den Stab *von seiner Stelle vor Jahwe weg,* wie er ihm befohlen hatte.			
			[10] Und Mose und Aron versammelten die Gemeinde vor dem Felsen, und er sprach zu ihnen: *Hört doch, ihr Widerspenstigen,* können wir für euch diesem Felsen Wasser entlocken?

L

[11] Und Mose hob seine Hand hoch und schlug den Felsen mit ⌞dem Stab⌝ *zweimal*. Da kam viel Wasser hervor, und es trank *die Gemeinde und ihr Vieh*.

J

Edom verweigert Israel den Durchzug.

[14] Und Mose sandte Boten von Kadesch an den König von Edom: So spricht dein Bruder Israel: Du kennst all die Mühsal, die uns getroffen hat, [15] wie unsere Väter nach Ägypten hinabgezogen sind, und wir in Ägypten lange Zeit wohnten, aber die Ägypter uns übel behandelten

[16] Aber wir schrieen zu Jahwe, und er hörte auf uns

und führte uns aus Ägypten heraus, und jetzt sind wir hier in Kadesch, einer Stadt an der Grenze deines Gebiets. [17] Nun möchten wir durch dein Land ziehen. Wir wollen weder Feld noch Weinberg betreten und kein Wasser aus dem Brunnen trinken. Die Königstraße wollen wir ziehen, ohne nach rechts oder nach links abzubiegen, bis wir dein Gebiet durchzogen haben. [18] Aber Edom

E

Edom verweigert Israel den Durchzug.

und unsere Väter.

und sandte einen Engel

P

[12] Und Jahwe sprach zu Mose und zu Aron: Weil ihr ⌞widerspenstig gewesen seid gegen meinen Befehl⌝, mich vor den Israeliten zu heiligen, darum sollt ihr *diese Versammlung* nicht in das Land *bringen*, das ich ihnen geben will. [13] Das ist das Wasser von ⌞Meribat-Kadesch⌝, *wo die* ⌞*Israeliten mit Jahwe haderten*, und er sich an ihnen heiligte.

L	J	E	P
	sprach zu ihm: Du sollst nicht durch mich hindurchziehen. Sonst trete ich dir mit dem Schwert entgegen.		
		19 Und die Israeliten sagten zu ihm: Auf der Landstraße wollen wir ziehen, und wenn wir dein Wasser trinken, ich und mein Vieh, so will ich dir den Preis dafür geben. Nur — das hat doch nichts auf sich — mit meinen Füßen will ich hindurchziehen. 20 Aber er antwortete: Du darfst nicht hindurchziehen.	
Edom verweigert Israel den Durchzug.	Und Edom trat ihm entgegen mit mächtigem Kriegsvolk	und mit starker Macht.	
21 Und Edom weigerte sich, Israel durch sein Gebiet hindurchziehen zu lassen, und Israel schwenkte von ihm ab.			
			Tod Arons auf dem Berge Hor. Bestellung seines Sohnes Elʿasar zu seinem Nachfolger.
			22 Und sie brachen auf von Kadesch, und die Israeliten, die ganze Gemeinde, kamen zum Berge Hor. 23 Und Jahwe sprach zu Mose und zu Aron am Berge Hor, an der Grenze des Landes Edom also: 24 Aron soll zu seinen Verwandten versammelt werden. Denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Israeliten geben will, weil ihr widerspenstig gewesen seid gegen meinen Befehl an dem Wasser von Meriba. 25 Nimm Aron und Elʿasar, seinen Sohn, und führe sie auf den Berg Hor. 26 Und ziehe Aron seine Kleider aus und lege sie Elʿasar, seinem Sohne, an, und Aron soll heimgehen und dort sterben. 27 Und Mose tat, wie Jahwe geboten

L	J	E	P

P

hatte, und sie stiegen auf den Berg Hor vor den Augen der ganzen Gemeinde. [28] Und Mose zog Aron seine Kleider aus und legte sie Elʿasar, seinem Sohne, an, und Aron starb dort auf dem Gipfel des Berges. Und Mose und Elʿasar stiegen vom Berge herunter. [29] Und als die ganze Gemeinde sah, daß Aron verschieden war, da beweinten sie Aron 30 Tage lang, das ganze Haus Israel.

L

Niederlage der Kanaaniter des Negeb in der Gegend von Chorma.

21 [1] Und der Kanaaniter, *der König von Arad*, der im Negeb wohnte, hörte, daß Israel den Weg von Atarim zog, und er griff Israel an und führte von ihm einige gefangen. [2] Und Israel gelobte Jahwe ein Gelübde und sprach: Wenn du dies Volk in meine Hand geben wirst, so werde ich ihre Städte bannen. [3] Und Jahwe hörte auf Israel und gab den Kanaaniter ⸤in seine Hand⸥, und es bannte sie und ihre Städte, und man nannte die Stätte Chorma.

E

Die eherne Schlange.

[4] Und sie brachen auf *vom Berge Hor* in der Richtung zum Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen. Aber das Volk wurde unterwegs ungeduldig. [5] Und das Volk redete gegen Elohim und gegen Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten herausgeführt, daß wir in der Wüste sterben? Denn es ist kein Brot da und kein Wasser, und es ekelt uns vor der geringen Speise. [6] Da sandte Jahwe gegen das Volk die Sarafschlangen, und sie bissen das Volk, und es starb von Israel eine große Menge. [7] Und das Volk begab sich zu Mose, und sie sprachen: Wir haben gesündigt, denn wir haben gegen

L	J	E	P

Jahwe und gegen dich geredet. Bete zu Jahwe, daß er die Schlangen von uns entferne, und Mose betete für das Volk. 8 Und Jahwe sagte zu Mose: Mache dir einen Saraf und bringe ihn an einer Stange an, und wer von den Gebissenen ihn ansieht, soll am Leben bleiben. 9 Und Mose machte eine eherne Schlange und brachte sie an einer Stange an, und wenn die Schlangen einen bissen und er die eherne Schlange anblickte, dann blieb er am Leben.

Weitermarsch der Israeliten bis zum Gipfel des Pisga.

10 Und die Israeliten brachen auf und lagerten in Obot. 11 Und sie brachen von Obot auf und lagerten in Ijje-ha-Abarim in der Wüste vor Moab nach Sonnenaufgang. 12 Von dort brachen sie auf und lagerten sich im Tale Sered. 13 Von dort brachen sie auf und lagerten sich jenseits des Arnon ‹ › in der Wüste, die ausgeht von der Grenze der Amoriter; denn der Arnon bildet die Grenze Moabs zwischen Moab und den Amoritern. 14 Darum heißt es im Buch der Kämpfe Jahwes: Waheb in Supha und die Arnon-Täler 15 und den Abhang der Täler, der sich hinzieht als Wohnsitz für Ar und sich aufstützt als Grenze von Moab. 16 Und von dort nach Beʾer; das ist das Beʾer, wo Jahwe zu Mose sagte: Versammle das Volk, und ich will ihnen Wasser geben. 17 Damals sang Israel dieses Lied:

Steig empor, Brunnen, singt ihm zu,
18 Brunnen, den Fürsten gegraben,
den gebohrt Edle des Volks,
mit dem Szepter, mit ihren Stäben.

‹Und von Beer› nach Mattana, 19 und von Mattana nach Nachaliel, und von Nachaliel nach Bamot, 20 und von Bamot zum Gipfel des Pisga,

Weitermarsch der Israeliten bis zum Tal im Gefilde von Moab.

nach dem Tal, das im Gefilde von Moab liegt, ‹der hinabschaut› auf die öde Wüste.

Besiegung des Königs der Amoriter.

21 Und Israel sandte Boten an den König der Amoriter, mit dieser Botschaft: 22 Laß mich doch durch dein Land ziehen. Wir wollen weder auf Felder noch auf Weinberge abbiegen, wir wollen kein Wasser aus dem Brunnen trinken. Auf der Königstraße wollen wir ziehen, bis wir dein Gebiet durchschritten haben.

Besiegung Sichons, des Königs der Amoriter.

Sichon,

L	J	E	P
Besiegung des Königs der Amoriter und Ogs, des Königs von Baschan.			
23 Und er, ließ Israel nicht durch sein Gebiet ziehen,		Sichon,	
	und er, brachte sein ganzes Volk zusammen und zog Israel entgegen	Sichon, in	
und kam nach Jahza und griff Israel an. 24 Und Israel schlug ihn mit dem Schwerte		die Wüste	
		und nahm sein Land in Besitz vom Arnon bis zum Jabbok bis zu den Ammonitern, denn ˛Jaˁser' bildete die Grenze der Ammoniter.	
	25 Und Israel nahm alle diese Städte ein,		
und Israel ließ sich nieder in allen Städten der Amoriter, in Cheschbon und in all ihren Tochterstädten.			
		26 Denn Cheschbon war die Stadt Sichons, des Königs der Amoriter, und er hatte gegen den ersten König von Moab gekämpft und ihm sein ganzes Land bis zum Arnon abgenommen. 27 Darum sagen die Spottlieddichter: Kommt nach Cheschbon! Aufgebaut und aufgerichtet werde die Stadt Sichons! 28 Denn ein Feuer ging aus von Cheschbon, eine Flamme von der Stadt Sichons. Die verzehrte Ar-Moab, ˛die fraß' die Höhen des Arnon. 29 Weh dir, Moab! Du bist verloren, Volk des Kamosch! Er machte seine Söhne zu Flüchtlingen und seine Töchter zu Gefangenen *für den König der Amoriter, Sichon.* 30 Wir beschossen sie, es ging zugrunde Cheschbon bis Dibon, und wir verwüsteten bis Nophach, welches bei Medeba liegt.	

L

[32] Und Mose sandte hin, um Ja῾ser auszukundschaften, und sie nahmen ⸢sie⸣ ein ⸢und⸣ ihre Tochterstädte, und ⸢sie vertrieben⸣ die Amoriter, die dort wohnten. [33] *Und sie wandten sich und zogen hinauf auf dem Wege nach Baschan. Da rückte Og, der König von Baschan, ihnen entgegen, er und sein ganzes Volk, zum Kampfe nach Edre῾i.* [34] *Und Jahwe sprach zu Mose: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand habe ich ihn und sein ganzes Volk und sein Land gegeben, und du sollst ihm tun, wie du Sichon, dem König der Amoriter, der in Cheschbon wohnt, getan hast.* [35] *Und sie schlugen ihn und seine Söhne und sein ganzes Volk, sodaß ihm kein Flüchtling übrig blieb, und sie nahmen sein Land in Besitz.*

J

[31] Und Israel wohnte im Lande der Amoriter.

Zweimalige Gesandtschaft Balaks, Königs von Moab, an Bileam.

[3] Und Moab fürchtete sich sehr vor dem Volke, denn es war zahlreich,

[4] Und Moab sprach *zu den Ältesten Midians:* Jetzt wird ⸢dieser⸣ Haufe alles um uns her ablecken, wie das Rind das Grün des Feldes ableckt, und Balak, Sohn Zippors, war König von Moab in

E

Zweimalige Gesandtschaft Balaks, Königs von Moab, an Bileam.

[2] Und Balak, Sohn Zippors, sah alles, was Israel den Amoritern getan hatte.

und Moab ekelte sich vor den Israeliten.

P

Weitermarsch der Israeliten in die Arbot-Moab.

22 [1] Und die Israeliten brachen auf und lagerten sich in den Arbot-Moab jenseits des Jordan von Jericho.

L	J	E	P
	jener Zeit. 5 Und er sandte Boten an Bileam, Sohn Beors, nach *Petor, das am Strome liegt,* dem Lande ⸢der Ammoniter⸣, ihn rufen zu lassen, mit dieser Botschaft: Siehe, ein Volk ist aus Ägypten ausgezogen, siehe, es bedeckt die Oberfläche des Landes, und es hat sich mir gegenüber niedergelassen. 6 Und nun komm doch, verfluche mir dieses Volk, denn es ist mir zu mächtig. Vielleicht vermag ich es zu schlagen und aus dem Lande zu jagen. Denn ich weiß: Was du segnest, ist gesegnet, und was du verfluchst, ist verflucht. 7 Und es gingen die *Ältesten* Moabs *und die Ältesten Midians mit Wahrsagerlohn* hin und kamen zu Bileam und sagten ihm die Worte Balaks. 8 Und er sagte zu ihnen: Übernachtet hier		
		die Nacht, dann will ich euch Bescheid geben,	
	wie Jahwe zu mir sprechen wird.		
		Und die Fürsten Moabs blieben bei Bileam. 9 Und Elohim kam zu Bileam und sagte: Wer sind die Männer da bei dir? 10 Bileam antwortete ha-Elohim:	
	Balak, Sohn Zippors, der König von Moab, hat mir sagen lassen: 11 Siehe, das Volk, das aus Ägypten ausgezogen ist, hat die Oberfläche des Landes bedeckt. Nun komm, verwünsche es mir, vielleicht kann ich es bekämpfen und verjagen.		
		12 Und Elohim sprach zu Bileam:	
	Du sollst nicht mit ihnen gehen.		
		Du sollst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet. 13 Und Bileam machte sich am Morgen auf	
	und sagte zu den Fürsten Balaks: Geht ⸢zu eurem Herrn⸣, denn Jahwe weigert sich, mich mit euch ziehen zu lassen. 14 Da machten sich die Fürsten Moabs auf und kamen zu Balak und sagten: Bileam weigert sich, mit uns zu gehen. 15 Da schickte Balak noch einmal Fürsten hin, zahlreichere und angesehenere als diese. 16 Und sie kamen zu Bileam und sagten ihm: So spricht Balak, Sohn Zippors: Laß dich nicht zurückhalten, dem Rufe zu mir zu folgen. 17 Denn ich will dich außerordentlich ehren, und alles, was du zu mir sagen wirst, will ich tun. Nur komm doch, verwünsche mir dieses Volk. 18 Bileam antwortete und sagte zu den Dienern Balaks: Wenn mir Balak Silber und Gold, soviel sein Haus faßt, gäbe, so kann ich doch den Befehl Jahwes, meines Elohim, nicht übertreten, zu tun Kleines oder Großes.		
		19 Und nun, bleibt doch auch ihr die Nacht hier,	
	und ich will in Erfahrung bringen, was Jahwe weiter mit mir reden wird.		

L | J | E | P

Bileam macht sich (nach Abweisung auch der zweiten Gesandtschaft) ohne Jahwes Zustimmung allein auf den Weg, wird unterwegs vom Engel Jahwes bedroht und erhält erst dann von diesem die Erlaubnis zur Reise.

und sattelte seine Eselin

[22] Da entbrannte der Zorn ⌈Jahwes⌉, daß er hinging, und der Engel Jahwes stellte sich auf den Weg als ein Widersacher für ihn, er aber ritt auf seiner Eselin, und seine beiden Diener begleiteten ihn. [23] Als nun die Eselin den Engel Jahwes im Wege stehen sah mit dem gezückten Schwert in seiner Hand, da bog die Eselin vom Wege ab und trat aufs Feld. Aber Bileam schlug die Eselin, um sie auf den Weg zurückzulenken. [24] Dann stellte sich der Engel Jahwes in den Hohlweg der Weinberge, eine Mauer hier und eine Mauer da. [25] Als nun die Eselin den Engel Jahwes sah, drückte sie sich an die Wand und drückte den Fuß Bileams gegen die Wand. Da schlug er sie wieder. [26] Da ging der Engel Jahwes abermals voraus und stellte sich an einen engen Ort, wo kein Platz war, nach rechts oder nach links auszubiegen. [27] Als nun die Eselin den Engel Jahwes stehen sah, legte sie sich unter Bileam nieder. Da entbrannte Bileams Zorn, und er schlug die Eselin mit dem Stocke. [28] Aber Jahwe öffnete der Eselin den Mund, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir getan, daß du mich nun dreimal geschlagen hast? [29] Bileam antwortete der Eselin: Du treibst deinen Mutwillen mit mir. Wenn ich jetzt ein Schwert zur Hand gehabt hätte, hätte ich dich getötet. [30] Die Eselin aber sagte zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du reitest zeit deines Lebens bis heute? Ist es denn meine Art gewesen, dir so zu tun? Er antwortete: Nein! [31] Da enthüllte Jahwe Bileam die Augen, und er sah den Engel Jahwes im Wege stehen mit dem gezückten Schwerte in der Hand. Da verneigte er sich und warf sich auf sein Antlitz nieder. [32] Und der Engel Jahwes sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich bin als ⌈dein⌉ Widersacher

Bileam reist gemäß der Zustimmung Elohims mit der zweiten Gesandtschaft.

[20] Und Elohim kam zu Bileam des Nachts und sprach zu ihm: Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, so mach dich auf, geh mit ihnen. Du sollst aber nur das, was ich dir sagen werde, tun. [21] Und Bileam machte sich am Morgen auf

und ging mit den Fürsten Moabs mit.

L	J	E	P

J:

ausgezogen, denn der Weg ‹mißfällt mir›. 33 Und die Eselin sah mich und bog nun dreimal vor mir aus. ‹Wenn› sie ‹nicht› vor mir ausgebogen wäre, dann hätte ich dich getötet, aber sie am Leben gelassen. 34 Und Bileam antwortete dem Engel Jahwes: Ich habe gesündigt, denn ich wußte nicht, daß du mir auf dem Wege entgegenständest. Und nun, wenn es dir mißfällt, will ich wieder umkehren. 35 Aber der Engel Jahwes sprach zu Bileam: Gehe hin *mit den Männern*, aber nur, was ich dir sagen werde, sollst du sagen. Und Bileam ging hin *mit den Fürsten Balaks.*

Balaks und Bileams Begegnung.

36 Als nun Balak hörte, daß Bileam käme, ging er ihm entgegen, das am Ende des Gebiets liegt. 37 Und Balak sprach zu Bileam: Habe ich nicht wiederholt zu dir geschickt, um dich rufen zu lassen, warum bist du nicht dem Rufe zu mir gefolgt? Bin ich denn wirklich nicht imstande, dich zu ehren? 38 Und Bileam antwortete Balak: Jetzt bin ich ja zu dir gekommen. Aber werde ich imstande sein, irgendetwas zu sagen? 39 Und Bileam ging mit Balak, und sie kamen nach Kirjat-Chuzot.

E:

Balaks und Bileams Begegnung.

nach ‹Ar›-Moab, das an der Arnongrenze liegt,

Das Wort, das Elohim mir in den Mund legen wird, das will ich reden.

40 Und Balak opferte Rindvieh und Kleinvieh und sandte davon dem Bileam und den Fürsten bei ihm.

Bileam segnet Israel von Bamot-Baal herab.

41 Am anderen Morgen aber nahm Balak Bileam und führte ihn nach Bamot-Baal hinauf und zeigte ihm *den Rand des Volkes.* 23 1 Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und richte mir hier sieben Farren und sieben Widder zu. 2 Und Balak tat, wie Bileam geredet hatte, und er ‹ › opferte einen Farren und einen Widder auf jedem Altar. 3 Und Bileam sagte zu Balak: Stelle dich bei deinem Brandopfer auf, und ich will hingehen, vielleicht kommt mir ‹Elohim› entgegen, und das Wort, das er mich schauen lassen wird, will ich dir mitteilen. Und er ging auf eine kahle Höhe. 4 Und Elohim kam Bileam entgegen, und er sagte zu ihm: Die sieben Altäre habe ich errichtet und einen Farren und einen

L	J	E	P

Widder auf jedem Altar dargebracht. [5] Und ‚Elohim' legte Bileam ein Wort in den Mund und sprach: Kehre zu Balak zurück, und so sollst du reden. [6] Und er kehrte zu ihm zurück, und er stand bei seinem Opfer, er und alle Fürsten Moabs. [7] Und er hob seinen Spruch an und sagte:

Aus Aram führt mich Balak her,
der König von Moab aus den Bergen des Ostens:
Geh, verfluche mir Jakob,
und geh, zürne nieder Israel.
[8] Wie soll ich verwünschen, was El nicht verwünscht,
und wie soll ich zürnen, wem Jahwe nicht zürnt?
[9] Denn vom Felsengipfel sehe ich es,
und von Hügeln schaue ich es:
Siehe, ein Volk, das abgesondert wohnt
und sich zu den Heiden nicht rechnet.
[10] Wer mißt den Staub Jakobs,
und ‚wer zählt' das Viertel Israels?
Es sterbe meine Seele den Tod der Gerechten,
und mein Ende sei wie seins.

Bileam segnet Israel vom Pisga herab.

[11] Da sprach Balak zu Bileam: Was hast du mir getan? Meine Feinde zu verwünschen, habe ich dich geholt, und nun hast du gesegnet. [12] Er antwortete und sprach: Muß ich nicht genau das, was ‚Elohim' mir in den Mund legt, reden? [13] Und Balak sprach zu ihm: Gehe doch mit mir an einen anderen Ort, von dem du es sehen kannst — aber nur seinen Rand kannst du da sehen, nicht kannst du es ganz sehen — und verwünsche es mir von dort. [14] Und er brachte ihn zum Späherfeld auf den Gipfel des Pisga, und er baute sieben Altäre und brachte einen Farren und einen Widder auf jedem Altar dar. [15] Und er sprach zu Balak: Bleibe hier bei deinem Brandopfer stehen, während ich dort auf eine Begegnung ausgehe. [16] Da kam ‚Elohim' Bileam entgegen und legte ihm ein Wort in den Mund und sprach: Kehre zu Balak zurück, und so sollst du reden. [17] Und er kam zu ihm, und er stand bei seinem Opfer und die Fürsten Moabs bei ihm. Und Balak sprach zu ihm: Was hat ‚Elohim' gesagt? [18] Da hob er seinen Spruch an und sprach:

Auf! Balak, und höre,
leih mir dein Ohr, Sohn Zippors.
[19] Nicht ein Mensch ist El, daß er lüge,
und eines Menschen Sohn, daß ihn etwas gereute.
Sollte er etwas sagen und es nicht tun,
etwas reden und nicht wahr machen?
[20] Siehe, zu segnen ist mir aufgetragen.
‚So segne ich' und nehm's nicht zurück.
[21] Nicht erblickt man Unheil in Jakob,
und nicht sieht man Mühsal in Israel.
Jahwe, sein Elohim, ist bei ihm,
und Königsjubel ist in ihm. ‚ '
[23] Denn keine Wahrsagung haftet an Jakob
und keine Zauberei an Israel.
Jetzt wird zu Jakob gesagt
und zu Israel, was El ‚tun wird'.
[24] Siehe, wie ein Löwe erhebt sich das Volk,
und wie ein Leu richtet es sich auf.
Nicht legt es sich, bis es Raub verzehrt
und Blut Erschlagener getrunken hat.

L	J	E	P

Balak untersagt Bileam weiteres Reden.

[25] Und Balak sprach zu Bileam: Du sollst es weder verwünschen noch es segnen. [26] Und Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich nicht so zu dir gesprochen: Alles, was mir ˛Elohim˒ sagen wird, das will ich tun. [27] *Da sprach Balak zu Bileam: Komm doch! Ich will dich an einen anderen Ort bringen. Vielleicht gefällt es ha-Elohim, daß du es mir von dort verwünschest.*

Bileam segnet Israel vom Peor herab.

[28] Und Balak brachte Bileam auf den Gipfel des Peor, der hinabschaut auf die öde Wüste.

[29] *Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und richte mir hier sieben Farren und sieben Widder zu.* [30] *Und Balak tat, wie Bileam gesagt hatte, und brachte einen Farren und einen Widder auf jedem Altar dar.* **24** [1] *Als Bileam nun sah, daß es Jahwe gefiel, daß er Israel segne, ging er nicht wie die vorigen Male auf Wahrsagerei aus, sondern er richtete sein Antlitz auf die Wüste.*

[2] Und Bileam hob seine Augen auf und sah Israel nach seinen Stämmen lagernd. Da kam der Geist Elohims über ihn, [3] und er hob seinen Spruch an und sagte:

Ausspruch Bileams, Sohnes Beors,
Ausspruch des Mannes verhüllten Auges.
[4] Ausspruch dessen, der Worte Els vernimmt
˛und das Wissen des Höchsten weiß˒,
der Gesichte Schaddajs sieht,
hingesunken und entblößten Auges.
[5] Wie schön sind deine Zelte, Jakob,
˛und˒ deine Wohnungen, Israel!
[6] Wie Täler, die sich hinstrecken,
wie Gärten am Fluß,
wie Kardemonen, die Jahwe gepflanzt,
wie Zedern am Wasser.
[7] Es rinnt Wasser aus seinen Schöpfeimern,
und seine Saat hat viel Wasser.
Mächtiger als Agag ist sein König
und erhaben sein Königtum.
[8] El, der es aus Ägypten geführt hat,
ist ihm wie Hörner eines Wildochsen.
Es verzehrt die Völker, die ihm feindlich sind,
und ihre Gebeine zermalmt es. ˛ ˒
[9] Es hat sich gekauert, liegt da wie ein Löwe
und wie ein Leu, wer will es aufscheuchen?
Wer dich segnet, wird gesegnet,
und wer dich verflucht, wird verflucht.

L	J	E	P

Balak will Bileam entlassen, muß aber zuvor einen zweiten Segen über Israel hören.

[10] Da entbrannte der Zorn Balaks gegen Bileam, und er schlug seine Hände zusammen. Und Balak sprach zu Bileam: Meine Feinde zu verwünschen habe ich dich gerufen, aber du hast jetzt gesegnet, *nun dreimal.* [11] Und nun geh schnell wieder an deinen Ort. Ich hatte gesagt: Ich will dich hoch ehren, aber Jahwe hat dich um die Ehrung gebracht. [12] Aber Bileam antwortete Balak: Habe ich nicht auch zu deinen Boten, die du zu mir gesandt hast, also gesprochen: [13] Wenn mir Balak Silber und Gold gäbe, soviel sein Haus faßt, so könnte ich doch nicht den Befehl Jahwes übertreten, daß ich von mir aus Gutes oder Böses täte; was Jahwe reden wird, das werde ich reden. [14] Und nun, da ich zu meinem Volke gehe, komm, daß ich dir eröffne, was dieses Volk deinem Volke am Ende der Tage tun wird. [15] Und er hob seinen Spruch an und sagte:

Ausspruch Bileams, Sohnes Beors,
Ausspruch des Mannes verhüllten Auges,
[16] Ausspruch dessen, der Worte Els vernimmt
und das Wissen des Höchsten weiß,
der Gesichte Schaddajs sieht,
hingesunken und entblößten Auges.
[17] Ich sehe ihn, doch nicht jetzt,
ich schaue ihn, doch nicht nah.
Es ‚strahlt auf' ein Stern aus Jakob,
und es erhebt sich ein Szepter aus Israel,
das zerschmettert die Schläfen Moabs
und ‚den Scheitel' aller Söhne Sets.
[18] Und Edom wird Untertanenland,
und Untertanenland wird Se'ir ‚ '.
Und Israel wird Macht gewinnen,
[19] ‚und sie beherrschen Jakob'. ‚ '

[20] *Und als er Amalek sah, hob er seinen Spruch an und sagte:*

Erstling der Völker ist Amalek,
aber sein Ende neigt sich dem Untergang zu.

[21] *Und als er den Keniter sah, hob er seinen Spruch an und sagte:*

Fest ist dein Wohnsitz, ‚Kain',
und auf Felsen gebaut dein Nest.
[22] *Gleichwohl ist es der Vernichtung geweiht ‚ ',*
wie bald wird Assur dich gefangen führen!

[23] *Und er hob seinen Spruch an und sagte:*

Wehe, wer wird leben, wenn El dies verhängt?
[24] *Und Schiffe von den Kittim her,*
die demütigen Assur, und die demütigen Eber,
aber auch das neigt sich dem Untergang zu.

Bileams Rückkehr.

[25] Und Bileam machte sich auf und ging und kehrte an seinen Ort zurück, und auch Balak ging seines Weges.

L	J	E	P

Israel verehrt in Schittim Baal-Peor, und Mose befiehlt die Bestrafung der Schuldigen.

Umgang des Volkes mit moabitischen Weibern, die es zur Verehrung ihrer Götter verführen, und Verhängung der Strafe durch Jahwe.

25 [1] Und Israel wohnte in Schittim, und das Volk begann zu huren mit den Töchtern Moabs, [2] und sie luden das Volk zu den Opfern ihrer Elohim, und das Volk aß und warf sich vor ihren Elohim nieder, [3] und Israel hängte sich an Baal-Peor. Und es entbrannte der Zorn Jahwes gegen Israel. [4] Und Jahwe sprach zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes und setze sie für Jahwe aus angesichts der Sonne, damit die Glut des Zornes Jahwes von Israel weiche. [5] Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Tötet ein jeder seine Leute, die sich an Baal-Peor gehängt haben.

Umgang eines Israeliten mit einer Midianiterin. Tötung der beiden durch Pinechas. Belehnung des Pinechas mit einem ewigen Priestertum.

[6] *Und siehe, einer von den Israeliten kam und brachte in sein Zelt eine Midianiterin vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Israeliten, während sie am Eingang des Offenbarungszeltes weinten.* [7] *Als Pinechas, der Sohn El'asars, des Sohnes Arons, des Priesters, das sah, erhob er sich aus der Gemeinde, nahm einen Speer in seine Hand,* [8] *ging hinter dem israelitischen Manne her in das innerste Gemach und durchbohrte die beiden, den israelitischen Mann und das Weib, durch ihren Bauch. Da ward der Plage bei den Israeliten Einhalt getan.* [9] *Es waren aber der durch die Plage Getöteten 24000 Mann.* [10] *Und Jahwe redete zu Mose also:* [11] *Pinechas, der Sohn El'asars, des Sohnes Arons, des Priesters, hat meine Zornglut von den Israeliten abgewandt, indem er für mich unter ihnen eiferte, und so habe ich die Israeliten nicht vernichtet durch meinen Eifer.* [12] *Darum sprich: Siehe, ich mache mit ihm einen Friedensbund:* [13] *Ihm und seinem Samen nach ihm gehöre der Bund eines ewigen Priestertums, darum daß er für seinen Elohim geeifert und den Israeliten Sühne geschafft hat.* [14] *Und der Name des getöteten israelitischen Mannes, der mit der Midianiterin getötet war, war Simri, Sohn Salus, Fürst eines Vaterhauses der Simeoniten.* [15] *Und der Name des getöteten*

L	J	E	P
midianitischen Weibes war Kosbi, Tochter Zurs, der war das Haupt einer Sippe, eines Vaterhauses, in Midian. [16] *Und Jahwe redete zu Mose also:* [17] *Befehdet die Midianiter und schlagt sie.* [18] *Denn sie befehden euch durch ihre Ränke, mit denen sie euch nachstellen — wegen Peors und wegen der Kosbi, der Tochter eines Fürsten von Midian, ihrer Schwester, die am Tage der Plage wegen Peors getötet wurde.*			

25,19—26,65 Musterung des Volkes in den Arbot-Moab.

27,1—11 Erbrechtliche Bestimmungen aus Anlaß einer Beschwerde der Töchter Zelophchads.

Ankündigung des auf dem ha-Abarim-Berg eintretenden Todes Moses durch Jahwe. Einsetzung Josuas zu seinem Nachfolger.

[12] Und Jahwe sprach zu Mose: Steige auf den ha-Abarim-Berg hier und sieh dir das Land an, das ich den Israeliten geben will. [13] Und wenn du es dir angesehen hast, sollst auch du zu deinen Verwandten versammelt werden wie dein Bruder Aron, [14] ˛weil˒ ihr in der Wüste Zin, *beim Hadern der Gemeinde,* gegen meinen Befehl widerspenstig gewesen seid, mich vor ihren Augen durch das Wasser zu heiligen. *Das ist das Wasser von Meribat-Kadesch in der Wüste Zin.* [15] Und Mose redete zu Jahwe also: [16] Jahwe, der Herr der Geister alles Fleisches, wolle einen Mann über die Gemeinde setzen, [17] der vor ihnen aus- und eingehe und sie aus- und einführe, damit die Gemeinde Jahwes nicht sei wie eine Herde, die keinen Hirten hat. [18] Und Jahwe sprach zu Mose: Nimm dir Josua, Sohn Nuns, einen Mann, in dem Geist ist, und lege deine Hand auf ihn [19] und stelle ihn vor den Priester El'asar und vor die ganze Gemeinde und bestelle ihn vor ihren Augen. [20] Und du sollst einen Teil von deiner Hoheit auf ihn legen, damit die ganze Gemeinde der Israeliten ˛auf ihn˒ hört. [21] Und er soll vor den Priester El'asar treten, und er soll für ihn das Urim-Orakel vor Jahwe befragen. Nach seinem Befehle sollen sie aus- und einziehen, er und alle Israeliten mit ihm und die ganze Gemeinde. [22] Und Mose tat, wie ihm Jahwe befohlen hatte, und er nahm Josua und stellte ihn vor den Priester

L | J | E | P

(P) El'asar und vor die ganze Gemeinde. 23 Und er legte seine Hände auf ihn und bestellte ihn, wie Jahwe durch Mose geredet hatte.

28,1—30,1 Bestimmungen über die täglichen und festtäglichen Opfer.

30,2—17 Bestimmungen über die Gültigkeit von Gelübden.

31 Rachekrieg gegen die Midianiter und Verteilung der Beute.

(E) **Verleihung von Wohnsitzen im Ostjordanland an die Gaditen und an die Rubeniten.**

32 1 Und *die Rubeniten und die Gaditen* hatten viel Vieh, und sie sahen das Land Ja'ser und das Land Gilead, und siehe, die Stätte war eine Stätte für Vieh.

(J) **Verleihung von Wohnsitzen im Ostjordanland an die Gaditen und an die Rubeniten.**

mächtig viel,

2 Und die Gaditen und die Rubeniten kamen und sprachen zu Mose *und zu dem Priester El'asar und zu den Fürsten der Gemeinde* also: 3 Atarot und Dibon und Ja'ser und Nimra und Cheschbon und El'ale und Sebam und Nebo und 'Baal-Meon', 4 das Land, das Jahwe geschlagen hat vor *der Gemeinde* Israel, ist ein Land für Vieh, und deine Knechte haben Vieh. 5 Und sie sprachen: Wenn wir Gnade vor deinen Augen gefunden haben, möge dieses Land deinen Knechten *zum Erbbesitz* gegeben werden; führe uns nicht über den Jordan. 6 Und Mose antwortete den Gaditen und den Rubeniten: Eure Brüder sollen in den Kampf ziehen, und ihr wollt hier sitzen bleiben? 7 *Warum wollt ihr denn den Israeliten den Mut nehmen, in das Land hinüberzuziehen, das Jahwe ihnen geben will?* 8 *So haben eure Väter gehandelt, als ich sie von Kadesch-Barnea hin-*

L	J	E	P

schickte, um sich das Land anzusehen. [9] *Sie zogen hinauf bis zum Tale Eschkol und sahen sich das Land an und nahmen dann den Israeliten den Mut, in das Land zu ziehen, das Jahwe ihnen geben wollte.* [10] *Damals entbrannte der Zorn Jahwes, und er schwur also:* [11] *Wahrlich, die Männer, die aus Ägypten heraufgezogen sind, von zwanzig Jahren an und darüber, die sollen das Land nicht sehen, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe. Denn sie sind mir nicht ganz treu geblieben,* [12] *außer Kaleb, Sohn Jephunnes, dem Kenissiten, und Josua, Sohn Nuns, denn sie sind Jahwe ganz treu geblieben.* [13] *Und Jahwes Zorn entbrannte gegen Israel, und er ließ sie vierzig Jahre in der Wüste umherirren, bis daß das ganze Geschlecht dahin war, das getan, was Jahwe mißfiel.* [14] *Und nun seid ihr an Stelle eurer Väter aufgestanden als eine Brut von Sündern, um die Zornesglut Jahwes über Israel noch zu vermehren.* [15] *Wenn ihr euch von ihm abwendet, wird er es noch weiter in der Wüste sitzen lassen, und ihr bringt dann dies ganze Volk ins Verderben.*

[16] Und sie traten an ihn heran und sprachen: Viehhürden wollen wir hier für unsere Herden bauen und Städte für unsere Familien. [17] Wir aber wollen ‚gerüstet' vor den Israeliten herziehen, bis wir sie an ihre Stätte gebracht haben, und unsere Familien sollen in den befestigten Städten bleiben, geschützt gegen die Bewohner des Landes. [18] Nicht wollen wir zu unseren Häusern zurückkehren, bis die Israeliten alle zu ihrem Eigentum *gelangt sind.* [19] Wir sollen ja nicht mit ihnen jenseits des Jordan dort drüben unser Eigentum erhalten, sondern uns ist unser Eigentum diesseits, östlich vom Jordan, zugefallen. [20] Und Mose sprach zu ihnen:

Wenn ihr dies tun werdet, wenn ihr euch vor Jahwe zum Kampfe rüstet, [21] und jeder Gerüstete von euch den Jordan vor Jahwe überschreitet, bis er seine Feinde vor sich her vertrieben hat, [22] und das Land vor Jahwe *unterworfen ist,* und ihr nachher umkehrt, dann seid ihr Jahwe und Israel gegenüber quitt, und dann soll euch dies Land gehören *als Besitz* vor Jahwe. [23] Wenn ihr aber nicht so handelt, siehe, so versündigt ihr euch an Jahwe und werdet die Strafe spüren müssen, die euch treffen wird.

L | **J** | **E** | **P**

E: 24 Baut euch Städte für eure Familien und Hürden für euer Kleinvieh und tut, was ihr versprochen.

J: 25 Und die Gaditen und die Rubeniten ˌsprachenʼ zu Mose also: Deine Knechte werden tun, wie unser Herr befiehlt. 26 Unsere Kinder, unsere Weiber, unser Vieh und alle unsere Tiere sollen dort in den Städten Gileads bleiben. 27 Aber deine Knechte, alle Kriegsgerüsteten, werden vor Jahwe zum Kampfe hinüberziehen, wie unser Herr sagt. 28 Und Mose gab ihretwegen *dem Priester El'asar und* Josua, *dem Sohne Nuns, den Häuptern der Vaterhäuser der Stämme der Israeliten,* Auftrag, 29 und Mose sprach *zu ihnen:* Wenn die Gaditen und die Rubeniten mit euch den Jordan überschreiten, alle zum Kampf Gerüsteten, vor Jahwe, *und das Land vor euch unterworfen ist, dann sollt ihr ihnen das Land Gilead zum Besitz geben.* 30 Wenn sie aber nicht mit euch gerüstet hinüberziehen, *so sollen sie unter euch im Lande Kanaan angesiedelt werden.* 31 *Und die Gaditen und die Rubeniten antworteten also: Wie Jahwe zu deinen Knechten geredet hat, so wollen wir tun.* 32 *Wir wollen gerüstet vor Jahwe ins Land Kanaan hinüberziehen, damit uns bleibe unser Eigentumsbesitz diesseits des Jordan.*

E: 33 Und Mose verlieh ihnen, *den Gaditen und den Rubeniten und der Hälfte des Stammes Manasse, des Sohnes Josephs,* das Königreich Sichons, des Königs der Amoriter, *und das Königreich Ogs, des Königs von Baschan, das Land nach seinen Städten mit Gebieten,* die Städte des Landes ringsum. 34 Und die Gaditen bauten Dibon und Atarot und Aro'er 35 und Atrot-Schophan und Ja'ser und Jogbeha 36 und Bet-Nimra und Bet-Haran, feste Städte und Viehhürden. 37 Und die Rubeniten bauten Cheschbon und El'ale und Kirjatajim 38 und Nebo und Baal-Meon ˌ ʼ und Sibma, und sie gaben den Städten, die sie bauten, Namen.

L	J	E	P
Die Eroberungen der Söhne Makirs, Ja'irs und Nobachs im Ostjordanland. [39] Und die Söhne Makirs, des Sohnes Manasses, gingen nach Gilead und nahmen es ein und 'vertrieben' die Amoriter, die dort wohnten. [40] *Und Mose gab Gilead dem Makir, dem Sohne Manasses, und er ließ sich dort nieder.* [41] Und Ja'ir, Sohn Manasses, ging hin und nahm ihre Zeltdörfer ein und nannte sie Zeltdörfer Ja'irs. [42] Und Nobach ging hin und nahm Kenat ein und ihre Tochterstädte und nannte sie nach seinem Namen Nobach.			
			33, 1—49 Verzeichnis der Lagerstätten Israels auf seinem Wüstenzug. **33, 50—34, 29 Anweisungen über die Verlosung des Landes und über seine Grenzen.** **35 Anweisungen über die Lewiten- und über die Zufluchts-Städte.** **36 Nachtrag zu den anläßlich der Beschwerde der Töchter Zelophchads gegebenen erbrechtlichen Bestimmungen.**

Das fünfte Buch Mose.

1—30 Die Gesetzgebung Moses im Lande Moab mit Einleitungs- und Schlußreden (Das Deuteronomium).

L	J	E	P
		Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses durch Mose. **31** [1] *Und Mose ging hin und redete diese Worte zu ganz Israel.* [2] *Und er sprach zu ihnen: Im Alter von 120 Jahren stehe ich heute, nicht kann ich mehr aus- noch eingehen, und Jahwe hat zu mir gesagt: Nicht sollst du über den Jordan hier gehen.* [3] *Jahwe, dein Elohim, er wird vor dir hinübergehen, er wird diese Völker vor dir*	

L	J	E	P

vernichten, daß du ihr Land in Besitz nehmen kannst, Josua, er wird vor dir hinübergehen, wie Jahwe gesagt hat. [4] *Und Jahwe wird an ihnen tun, was er an Sichon und an Og, den Königen der Amoriter, und an ihrem Lande getan hat, die er vernichtet hat.* [5] *Und Jahwe wird sie in eure Gewalt geben, und ihr sollt an ihnen tun ganz nach dem Gebot, das ich euch gegeben habe.* [6] *Seid stark und fest. Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor ihnen, denn Jahwe, dein Elohim, er ist's, der mit dir geht; er wird dich nicht verlassen noch versäumen.* [7] *Und Mose rief Josua und sprach zu ihm vor den Augen ganz Israels: Sei stark und fest, denn du sollst dies Volk in das Land ⸢bringen⸣, das Jahwe ihren Vätern zugeschworen hat. Du sollst es ihnen zum Besitz geben.* [8] *Und Jahwe, er ist's, der vor dir hergeht, er wird mit dir sein, er wird dich nicht verlassen noch versäumen. Fürchte dich nicht und erschrick nicht.*

Niederschrift des Gesetzes durch Mose und Anordnung seiner alle 7 Jahre zu wiederholenden öffentlichen Vorlesung.

[9] *Und Mose schrieb dieses Gesetz auf und gab es den Priestern, den Lewiten, die die Lade des Bundes Jahwes trugen, und allen Ältesten Israels.* [10] *Und Mose gebot ihnen also: Nach Ablauf von sieben Jahren, im Erlaßjahr, am Laubhüttenfest,* [11] *wenn ganz Israel kommt, um vor Jahwe, deinem Elohim, zu erscheinen, an der Stätte, die er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz vor den Ohren ganz Israels vorlesen.* [12] *Versammle das Volk, die Männer und die Weiber und die Kinder und deine Fremdlinge, die in deinen Toren sind, damit sie es hören und damit sie lernen, Jahwe, euren Elohim, zu fürchten und treulich zu tun alle Worte dieses Gesetzes.* [13] *Und ihre Söhne, die noch nicht verständig sind, sollen es hören, damit sie lernen, Jahwe, euren Elohim, zu fürchten alle Zeit, die ihr in dem Lande lebt, in das ihr über den Jordan hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen.*

J: Ankündigung des Todes Moses durch Jahwe.

Siehe, es sind die Tage herbeigekommen, daß du sterben sollst.

E: Vorbereitungen für die Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses.

[14] Und Jahwe sprach zu Mose:

Rufe Josua und stellt euch im Offenbarungszelt auf, damit

L	J	E	P

ich ihn bestelle, und Mose und Josua gingen und stellten sich im Offenbarungszelt auf. [15] Und Jahwe erschien im Zelt in der Wolkensäule, und die Wolkensäule stellte sich an den Eingang des Zeltes. [16] Und Jahwe sprach zu Mose:

Siehe, du legst dich jetzt zu deinen Vätern,

und dies Volk wird sich aufmachen und *hinter* fremden Göttern — *des Landes, in das es gekommen ist* — in seiner Mitte *herhuren* und wird mich verlassen und den Bund brechen, den ich mit ihm geschlossen habe. [17] Dann wird mein Zorn gegen sie entbrennen, und ich werde sie verlassen *und mein Angesicht vor ihnen verbergen*, und es wird der Vernichtung preisgegeben, *und viele Übel und Drangsale werden es treffen.* Und dann wird es sagen: *Haben* mich nicht darum, weil mein Elohim nicht in meiner Mitte ist, *diese Übel getroffen?* [18] *Und ich will dann trotzdem mein Antlitz verhüllen wegen all des Bösen, das es getan, daß es sich anderen Elohim zugewandt hat.*

Jahwes Befehl an Mose, das Lied aufzuschreiben, und seine Ausführung.

[19] *Und nun, ⸢schreibe dir⸣ dieses Lied auf und lehre es die Israeliten, lege es ihnen in den Mund, damit dies Lied mir zum Zeugen diene gegen die Israeliten.* [20] *Denn ich will es in das Land bringen, das ich seinen Vätern zugeschworen habe, fließend von Milch und Honig, und dann wird es essen und satt und fett werden und sich anderen Göttern zuwenden, und sie werden ihnen dienen und mich verschmähen und meinen Bund brechen.* [21] *Und wenn dann viele Übel und Drangsale es treffen, dann soll dieses Lied vor ihm als Zeuge aussagen — denn es wird unvergessen bleiben im Munde seines Samens. Ich kenne ja die Gedanken, die es jetzt hegt, noch bevor ich es in das Land gebracht habe, das ich ⸢seinen Vätern⸣ zugeschworen habe.* [22] *Und Mose schrieb damals dieses Lied auf und lehrte es die Israeliten.*

Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses durch Jahwe. (J)

denn du sollst die Israeliten in das Land bringen, das ich ihnen zugeschworen habe,

Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses durch Jahwe. (E)

[23] Und er bestellte Josua, Sohn Nuns, und sprach: Sei stark und fest,

und ich will mit dir sein.

L	J	E	P

Befehl Moses, das Gesetzbuch neben der Bundeslade niederzulegen.

[24] *Und als Mose damit fertig war, die Worte dieses Gesetzes in ein Buch zu schreiben, allesamt,* [25] *gebot Mose den Lewiten, die die Lade des Bundes Jahwes trugen, also:* [26] *Nehmt dies Gesetzbuch und legt es zur Seite der Lade des Bundes Jahwes, eures Elohim, nieder, daß es dort als Zeuge gegen dich diene.* [27] *Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deine Halsstarrigkeit. Siehe jetzt, wo ich noch unter euch lebe, seid ihr widerspenstig gegen Jahwe, um wieviel mehr nach meinem Tode!*

Befehl Moses, die Ältesten und Ordner zur Anhörung des Liedes zu versammeln.

[28] *Versammelt zu mir alle Ältesten eurer Stämme und eure Ordner, und ich will ihnen diese Worte vorlesen und den Himmel und die Erde gegen sie zum Zeugen anrufen.* [29] *Denn ich weiß, daß ihr nach meinem Tode verderblich handeln und von dem Wege abweichen werdet, den ich euch gebiete, und dann wird euch in der Folgezeit das Übel treffen. Denn ihr werdet tun, was Jahwe mißfällig ist, indem ihr ihn reizt durch das Werk eurer Hände.* [30] *Und Mose las der ganzen Versammlung Israels die Worte dieses Liedes vor, allesamt.*

32, 1—43 Das Lied Moses.

[44] *Und Mose kam und las alle Worte dieses Liedes dem Volke vor, er und ‹Josua›, Sohn Nuns.*

Moses Schlußwort zum Gesetz.

[45] *Und als Mose damit fertig war, alle diese Worte zu ganz Israel zu sagen,* [46] *sprach er zu ihnen: Achtet wohl auf alle diese Worte, die ich euch heute feierlich einschärfe, daß ihr sie euren Söhnen gebietet, damit sie alle Worte dieses Gesetzes treulich halten.* [47] *Denn es ist kein leeres Wort für euch, sondern es ist euer Leben, und durch dieses Wort werdet ihr langes Leben haben in dem Lande, in das ihr über den Jordan hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen.*

Ankündigung des auf dem ha-Abarim-Berg, auf dem Berg Nebo, eintretenden Todes Moses durch Jahwe.

[48] *Und Jahwe sprach zu Mose an eben diesem Tage also:* [49] *Steige auf den ha-Abarim-Berg hier, auf den Berg Nebo, der im Lande Moab liegt und östlich von Jericho ist, und sieh dir das Land Kanaan an, das ich den Israeliten zum Besitz geben will.* [50] *Und du sollst auf dem Berge, den du besteigst, sterben und zu deinen Verwandten versammelt werden, wie dein Bruder Aron auf dem Berge Hor gestorben und zu seinen Verwandten versammelt ist,* [51] *weil ihr euch gegen mich vergangen habt inmitten der Israeliten an dem Wasser von Meribat-Kadesch in der Wüste Zin, weil ihr mich nicht geheiligt habt inmitten der Israeliten.* [52] *Denn von gegenüber sollst du das Land sehen, aber dorthinein kommen sollst du nicht, in das Land, das ich den Israeliten geben will.*

L | J | E | P

Der Segen Moses.

33 [1] Und dies ist der Segen, mit dem Mose, der Mann ha-Elohims, die Israeliten segnete vor seinem Tode. [2] Und er sprach:

Jahwe kam vom Sinai
    und erstrahlte ⌞seinem Volke⌝ von Seʿir,
erglänzte vom Gebirge Paran
    . . . .
    . . . .
[3] . . . .
    . . . .
. . . .
    . . . .
[4] . . . .
    . . . .
[5] Und er ward in Jeschurun König,
    als sich versammelten die Häupter des Volkes,
    allesamt die Stämme Israels.

[6] Es lebe Ruben und sterbe nicht,
    daß seiner Mannen wenig würden.

[7] Und dies von Juda, und er sprach:
Höre, Jahwe, Judas Stimme
    und bringe ihn zu seinem Volk.
⌞Mit deinen Händen streite⌝ für ihn,
    und Hilfe wollest du sein gegen seine Feinde.

[8] Und von Lewi sagte er:
Deine Tummim und Urim gehören den Leuten deines Getreuen,
    den du erprobtest in Massa,
    für den du strittest an den Wassern von Meriba;
[9] die von ihrem Vater ⌞ ⌝ sagen: Ich sehe ihn nicht,
    und ihre Brüder nicht kennen
    und von ihren Söhnen nichts wissen.
Denn sie bewahren dein Wort
    und hüten deinen Bund.
[10] Sie lehren Jakob deine Rechte
    und Israel dein Gesetz.
Sie bringen Opferrauch in deine Nase
    und Ganzopfer auf deinen Altar.
[11] Segne, Jahwe, seinen Wohlstand
    und begnade seiner Hände Werk.
Zerschmettere seinen Gegnern die Hüften
    und seinen Hassern, daß sie nicht mehr aufstehen.

[12] Von Benjamin sagte er:
Der Geliebte Jahwes wohnt in Sicherheit ⌞ ⌝,
    er schirmt ihn alle Tage,
    und zwischen seinen Bergrücken wohnt er.

[13] Und von Joseph sagte er:
Jahwegesegnet ist sein Land.
    Das Köstliche des Himmels ⌞droben⌝
    und aus der Tiefe, die unten lagert;
[14] das Köstliche der Hervorbringungen der Sonne
    und das Köstliche des Ertrages der Monde;
[15] und ⌞das Beste⌝ der uralten Berge
    und das Köstliche der ewigen Hügel;

L	J	E	P

[16] und das Köstliche des Landes und seiner Fülle
und das Wohlgefallen des im Dornbusch Wohnenden
⸢möge kommen⸣ auf das Haupt Josephs,
auf den Scheitel des Geweihten unter seinen Brüdern.
[17] ⸢Ein Erstlingsstier⸣, hoheitsvoll ist er,
und Wildochsenhörner sind seine Hörner.
Mit ihnen stößt er Völker nieder,
allesamt die Enden der Erde.
⸣ Das sind die Zehntausende Ephraims
und die Tausende Manasses.

[18] Und von Sebulon sprach er:
Freue dich, Sebulon, deiner Fahrten,
und Ischsakar in deinen Zelten.
[19] Völker laden sie zum Berg,
dort opfern sie rechte Opfer.
Denn den Überfluß des Meeres saugen sie
und die verborgensten Schätze des Sandes.

[20] Und von Gad sprach er:
Gepriesen sei, der Gad weiten Raum schafft.
Wie ein Löwe lagert er
und zerreißt Arm samt Scheitel.
[21] Und er ersah sich Erstlingsteil,
denn dort ⸢wurde sein Erbe zugeteilt⸣ ⸢ ⸣.
Jahwes Gerechtigkeit tat er
und seine Gerichte mit Israel.

[22] Und von Dan sprach er:
Dan ist ein Löwenjunges,
das aus Baschan hervorspringt.

[23] Und von Naphtali sprach er:
Naphtali ist gesättigt mit Huld
und gefüllt mit Jahwes Segen;
Meer und Südland ⸢besitzt es⸣.

[24] Und von Ascher sprach er:
Gesegnet mehr als die Söhne sei Ascher,
er sei der Liebling seiner Brüder
und tauche in Öl seinen Fuß.
[25] Eisen und Erz deine Riegel,
und wie deine Tage deine Kraft!

[26] Es gibt keinen wie ⸢den El⸣ Jeschuruns,
der auf dem Himmel einherfährt dir zur Hilfe
und in seiner Hoheit auf den Wolken.
[27] ⸢Deine Zuflucht⸣ ist der uralte Elohim,
⸢ein Schutz⸣ die ewigen Arme.
Und er vertrieb vor dir den Feind
und sprach: ⸢Vernichten will ich⸣.
[28] So wohnte Israel in Sicherheit,
gesondert ⸢das Volk⸣ Jakobs,
in einem Lande von Korn und Most,
dessen Himmel gar Tau träufelt.
[29] Heil dir, Israel! Wer ist wie du
ein Volk, dem Jahwe hilft,
der Schild deiner Hilfe,
⸢ ⸣ und das Schwert deiner Hoheit!
Es schmeicheln dir deine Feinde,
und du schreitest über ihre Höhen dahin.

L | J | E | P

J

Moses Tod auf dem Berge Nebo.

34 [1] Und Mose stieg empor auf den Berg Nebo, und Jahwe zeigte ihm das ganze Land: Gilead bis Dan, [2] und ganz Naphtali und das ‹ganze› Land Ephraim und Manasse und das ganze Land Juda bis zum Westmeere [3] und den Negeb und den Gau, die Ebene Jerichos, der Palmenstadt, bis nach Zoar. [4] Und Jahwe sprach zu ihm: Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, indem ich sagte: Deinem Samen will ich es geben. Ich lasse es dich sehen mit deinen Augen, aber dorthinüber kommen sollst du nicht. [5] Und Mose, der Knecht Jahwes, starb dort im Lande Moab auf Jahwes Geheiß. [6] Und man begrub ihn im Tale ‹ › gegenüber von Bet-Peor, und keiner kennt sein Grab bis heute.

E

Moses Tod auf dem Gipfel des Pisga.

den Gipfel des Pisga, der östlich von Jericho liegt,

P

Moses Tod (auf dem ha-Abarim-Berg).

aus den Arbot-Moab

[7] Und Mose stand im Alter von 120 Jahren, als er starb; sein Auge war nicht stumpf geworden, und seine Frische war nicht geschwunden. [8] Und die Israeliten beweinten Mose in den Arbot-Moab dreißig Tage lang, und die Tage des Trauerweinens um Mose wurden voll innegehalten. [9] Josua, Sohn Nuns, aber war des Geistes der Weisheit voll, denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt. Und die Israeliten hörten auf ihn und taten, wie Jahwe dem Mose befohlen hatte. [10] *Und nicht stand wieder ein Prophet in Israel auf wie Mose, den Jahwe kannte von Angesicht zu Angesicht,* [11] *hinsichtlich aller Zeichen und Wunder, die Jahwe ihn beauftragte zu tun im Lande Ägypten am Pharao und an*

L	J	E	P
			all seinen Dienern und an seinem ganzen Lande, [12] *und hinsichtlich all der starken Macht und all der großen Taten, die Mose vor den Augen ganz Israels tat.*

Das Buch Josua.

Jahwes Befehl an Josua, mit dem Volke den Jordan zu überschreiten.

1 [1] Und es geschah nach dem Tode Moses, des Knechtes Jahwes, da sprach Jahwe zu Josua, dem Sohne Nuns, dem Diener Moses, also: [2] Mose, mein Knecht, ist tot. Nun mache dich auf und zieh über den Jordan hier, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen ‹ › geben will. [3] *Jeden Ort, den euer Fuß betritt, will ich euch geben, wie ich zu Mose gesagt habe.* [4] *Von der Wüste ‹bis› zum Libanon ‹ › und ‹von› dem großen Strome, dem Euphrat, ‹ › bis zum großen Meere im Westen soll euer Gebiet reichen.* [5] *Keiner wird vor dir standhalten, solange du lebst. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich mit dir sein; ich will dich nicht verlassen noch versäumen.* [6] *Sei stark und fest. Denn du sollst diesem Volk das Land zum Besitz geben, das ihnen zu verleihen ich ihren Vätern zugeschworen habe.* [7] *Nur sei ganz stark und fest, daß du in allem treulich handelst nach dem ‹ ›, was mein Knecht Mose dir befohlen hat. Weiche nicht davon ab nach rechts noch nach links, damit du Gelingen findest überall, wohin du gehst.* [8] *Unablässig sollst du dies Gesetzbuch im Munde führen und darüber nachdenken Tag und Nacht, damit du treulich handelst nach allem, was in ihm geschrieben steht. Denn dann wirst du deine Wege zum Gelingen bringen und dann wirst du Glück haben.* [9] *Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und fest, erschrick nicht und fürchte dich nicht; denn mit dir ist Jahwe, dein Elohim, überall, wohin du gehst?*

Josuas durch die Ordner weitergegebener Befehl an das Volk, sich für die Überschreitung des Jordan bereit zu machen.

[10] Und Josua befahl den Ordnern des Volkes also: [11] Zieht durch das Lager und befehlt dem Volke also: Macht euch Zehrung zurecht; denn in drei Tagen sollt ihr den Jordan hier überschreiten, um

L	J	E	P

hinzukommen und in Besitz zu nehmen das Land, das Jahwe, euer Elohim, euch *zum Besitz geben will.*

Josua erinnert die $2^1/_2$ ostjordanischen Stämme an ihre Verpflichtung, und diese sagen Gehorsam zu.

12 *Zu den Rubeniten und den Gaditen und der Hälfte des Stammes Manasse aber sprach Josua also:* 13 *Gedenkt an das, was euch Mose, der Knecht Jahwes, geboten hat, indem er sagte: Jahwe, euer Elohim, hat euch zur Ruhe gebracht und euch dieses Land gegeben.* 14 *Eure Weiber, eure Kinder und euer Vieh sollen in dem Lande bleiben, das euch Mose jenseits des Jordan gegeben hat, ihr aber sollt gerüstet vor euren Brüdern hinüberziehen, alle kriegstüchtigen Männer, und ihnen helfen,* 15 *bis Jahwe eure Brüder zur Ruhe gebracht hat wie euch, und auch sie das Land in Besitz genommen haben, das Jahwe, euer Elohim, ihnen geben will. Dann mögt ihr in euer eigenes Land zurückkehren ‹ ›, das euch Mose, der Knecht Jahwes, jenseits des Jordan im Osten gegeben hat.* 16 *Und sie antworteten dem Josua also: Alles, was du uns befohlen hast, wollen wir tun, und überallhin, wohin du uns schickst, wollen wir gehen.* 17 *Ganz wie wir auf Mose gehört haben, so wollen wir auf dich hören. Möge nur Jahwe, dein Elohim, mit dir sein, wie er mit Mose gewesen ist.* 18 *Jeder, der widerspenstig ist gegen deinen Befehl und nicht auf deine Worte hört in allem, was du ihm gebietest, soll getötet werden. Nur sei stark und fest!*

Aussendung von Kundschaftern nach Jericho und ihre Rettung durch die Hure Rahab. (L)

2 1 Und Josua, Sohn Nuns, sandte von Schittim aus heimlich zwei Kundschafter aus mit dem Auftrag: Geht, seht euch das Land an

Aussendung von Kundschaftern nach Jericho und ihre Rettung durch die Hure Rahab. (J)

und Jericho.

L	J	E	P
Und sie gingen hin und kamen in das Haus einer Hure mit Namen Rahab			
	und legten sich dort schlafen. 2 Und es wurde dem König von Jericho also gemeldet: Siehe, es sind die Nacht Männer von den Israeliten gekommen, um das Land zu erkunden. 3 Da ließ der König von Jericho Rahab sagen: Liefere die Männer aus, die zu dir gekommen sind,		
die in dein Haus gekommen sind, .			
	denn um das ‹ › Land zu erkunden, sind sie gekommen. 4 Da nahm das Weib die beiden Männer und versteckte ‹sie› und sprach: Freilich sind die Männer zu mir gekommen, aber ich wußte nicht, woher sie waren. 5 Als nun das Tor beim Dunkelwerden eben geschlossen werden sollte, sind die Männer fortgegangen; ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen sind. Jagt ihnen eilends nach, denn ihr könnt sie noch einholen.		
6 Und sie führte sie auf das Dach und verbarg sie unter Flachsstengeln, die sie sich auf dem Dache aufgeschichtet hatte.			
	7 Und die Männer jagten ihnen zum Jordan hin nach auf die Furten zu, das Tor aber schloß man, sobald ihre Verfolger heraus waren.		
8 Bevor sie sich nun schlafen legten, stieg sie zu ihnen auf das Dach.			
	9 Und sie sprach zu den Männern: Ich weiß, daß Jahwe euch dies Land geben wird, und daß euer Schrecken auf uns gefallen ist,		
und daß alle Bewohner des Landes vor euch verzagt sind.			
	10 *Denn wir haben gehört, daß Jahwe das Wasser des Schilfmeers vor euch ausgetrocknet hat, als ihr aus Ägypten zoget, und was ihr den beiden Königen der Amoriter jenseits des Jordan getan, Sichon und Og, die ihr gebannt habt.* 11 *Und als wir's hörten, da zerfloß unser Herz, und keiner hat mehr euch gegenüber Mut behalten. Denn Jahwe, euer Elohim, er ist Elohim im Himmel droben und auf der Erde drunten.*		
12 Und nun schwört mir doch bei Jahwe,			
	denn ich habe euch Huld erwiesen, so erweist auch ihr dem Hause meines Vaters Huld und gebt mir ein zuverlässiges Zeichen,		
13 und laßt meinen Vater und meine Mutter und meine Brüder und meine Schwestern und alle ihre Angehörigen am Leben und errettet unsere Seelen vom Tode. 14 Und die Männer antworteten ihr: Wir bürgen für euch mit dem Leben, wenn ‹du› diese unsere Sache nicht ‹verrätst›.			
	Und wenn Jahwe uns das Land gibt, so wollen wir dir Huld		

L	J	E	P
	und Treue erweisen. [15] Und sie ließ sie am Strick durchs Fenster herab, denn ihr Haus stand an der Wand der Mauer,		
und auf der Mauer wohnte sie.			
	[16] Und sie sagte ihnen: Geht ins Gebirge, damit die Verfolger nicht auf euch treffen und haltet euch da drei Tage versteckt, bis die Verfolger zurückgekehrt sind. Darnach zieht eures Weges.		
[17] Und die Männer sprachen zu ihr: Wir sind ⸢des⸣ dir geleisteten Eides, den du uns abgenommen hast, quitt: [18] Wenn wir in das Land kommen,			
	mußt du die rote Schnur hier ans Fenster binden, durch das du uns herabgelassen hast,		
und deinen Vater und deine Mutter und deine Brüder			
	und das ganze Haus deines Vaters		
zu dir ins Haus nehmen. [19] Jeder, der dann aus der Tür deines Hauses nach draußen geht, dessen Blut liegt auf seinem Haupt, und wir sind unschuldig, jeder aber, der bei dir im Hause ist, dessen Blut liegt auf unserem Haupt, wenn eine Hand an ihn kommt. [20] Und wenn du diese unsere Sache verrätst, sind wir des dir geleisteten Eides quitt, den du uns abgenommen hast. [21] Und sie sprach: Wie ihr's gesagt, so sei's. Und sie entließ die Männer, und sie gingen fort.			
	Und sie band die rote Schnur ans Fenster. [22] Und sie gingen fort und kamen ins Gebirge und blieben dort drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt wären. Die Verfolger aber suchten auf dem ganzen Wege und fanden sie nicht. [23] Dann kehrten die beiden Männer um, stiegen vom Gebirge herab, setzten über und kamen zu Josua, dem Sohne Nuns, und erzählten ihm alles, was ihnen begegnet war.		
[24] Und sie sagten zu Josua: Jahwe hat das ganze Land in unsere Hand gegeben, und alle Bewohner des Landes sind vor uns verzagt.			

L

Das Wunder bei der Jordan-Überschreitung. Aufstellung von 12 Steinen am Rastort.

und sie brachen auf von Schittim und kamen an den Jordan,
und übernachteten dort, bevor sie hinübergingen.

J

Das Wunder bei der Jordan-Überschreitung. Aufstellung von 12 Steinen im Jordan.

3 [1] Und am anderen Morgen machte sich Josua auf,

er und alle Israeliten,

[5] Und Josua sprach zum Volke: Heiligt euch, denn morgen wird Jahwe unter euch Wunder tun.

[10] Und Josua sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß ein lebendiger El in eurer

E

Das Wunder bei der Jordan-Überschreitung. Aufstellung von 12 Steinen im Gilgal.

[2] Und nach Ablauf von drei Tagen zogen die Ordner durch das Lager [3] und befahlen dem Volke also: Wenn ihr die Lade *des Bundes* Jahwes, eures Elohim, seht und die *lewitischen* Priester sie aufnehmend, dann sollt ihr von eurem Platze aufbrechen und hinter ihr hergehen. [4] Aber ein Zwischenraum sei zwischen euch und ihr, etwa 2000 Ellen weit; kommt nicht näher an sie heran, damit ihr den Weg erkennt, den ihr gehen sollt. Denn ihr seid früher diesen Weg noch nicht gezogen.

[6] Und Josua sprach zu den Priestern also: Nehmt die Lade *des Bundes* auf und zieht vor dem Volke einher, und sie nahmen die Lade *des Bundes* auf und gingen vor dem Volke einher. [7] Und Jahwe sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen in den Augen ganz Israels, damit sie erkennen, daß ich, wie ich mit Mose gewesen bin, so auch mit dir sein werde. [8] Du aber befiehl den Priestern, die die Lade *des Bundes* tragen, also: Sobald ihr an den Rand des Wassers des Jordan kommt, tretet in den Jordan hinein. [9] Und Josua sprach zu den Israeliten: Tretet heran, und hört ʿdas Wortʾ Jahwes, eures Elohim.

P

L	J	E	P
	Mitte ist, und daß er gewißlich vor euch vertreiben wird die Kanaaniter und die Chittiter und die Chiwwiter und die Perissiter und die Girgaschiter und die Amoriter und die Jebusiter: [11] Seht, die Lade *des Bundes* des Herrn der ganzen Erde wird vor euch her durch den Jordan ziehen.		
		[12] Und nun, nehmt euch 12 Mann aus den Stämmen Israels, je einen auf den Stamm.	
	[13] Und sobald die Fußsohlen der Priester, die die Lade Jahwes, des Herrn der ganzen Erde, tragen, sich auf das Wasser des Jordan herabsenken, wird das Wasser des Jordan versiegen,		
		das Wasser, das von oben herabfließt, und es wird dastehen als ein Wall.	
[14] Und es geschah, als das Volk aus seinen Zelten aufbrach, um den Jordan zu überschreiten, waren die Priester, die die Lade *des Bundes* trugen, an der Spitze des Volks.			
		[15] Sobald aber die Träger der Lade an den Jordan kamen, und die Füße der Priester, die die Lade trugen, in den Rand des Wassers eintauchten —	
der Jordan ist aber über alle seine Ufer hinaus voll die ganze Erntezeit hindurch —			
		[16] blieb das Wasser stehen; die von oben herabfließenden standen als ein Wall in großer Ausdehnung bei der Stadt Adam, die neben Zaretan liegt, und die zum Araba-Meer ‹ › hinabfließenden versiegten vollständig. Und das Volk ging hinüber gegenüber von Jericho.	
	[17] Und die Priester, die die Lade *des Bundes* Jahwes trugen, blieben ruhig mitten im Jordan im Trockenen stehen, und ganz Israel ging im Trockenen hinüber,		
bis daß das ganze Volk den Jordan fertig überschritten hatte. 4 [1] Und als das ganze Volk den Jordan fertig über-			

L	J	E	P
schritten hatte, sprach Jahwe zu Josua also:	[2] Nehmt euch aus dem Volke 12 Männer, je einen Mann von jedem Stamm, [3] und gebietet ihnen also:		
Nehmt euch aus der Mitte des Jordan, von dem Standplatz der Füße der Priester, ⸢ ⸣ 12 Steine, tragt sie mit euch hinüber und stellt sie an dem Rastort auf, da ihr diese Nacht Rast macht.	von hier		
		[4] Und Josua rief die 12 Mann, die er sich von den Israeliten bereitgestellt hatte, je einen von jedem Stamm, [5] und Josua sprach zu ihnen: Geht vor der Lade Jahwes, eures Elohim, her in die Mitte des Jordan und hebt jeder einen Stein auf und legt ihn auf eure Schulter nach der Zahl der Stämme der Israeliten,	
[6] damit das ein Zeichen unter euch sei. Wenn eure Söhne euch in Zukunft also fragen: Was sollen euch diese Steine? [7] dann sollt ihr ihnen antworten: Weil das Wasser des Jordan vor der Lade *des Bundes* Jahwes versiegte, als sie durch den Jordan hindurchging.			
	Das Wasser des Jordan versiegte, und so sollen diese Steine den Israeliten ein Gedächtnismal sein in Ewigkeit.		
[8] Und die Israeliten taten so,		wie Josua befohlen hatte,	
und sie nahmen 12 Steine aus der Mitte des Jordan, wie Jahwe zu Josua gesagt hatte,		nach der Zahl der Stämme der Israeliten,	
und trugen sie mit sich hinüber an den Rastort und stellten sie dort auf.			
	[9] Und ⸢die⸣ 12 Steine errichtete Josua in der Mitte des Jordan, an dem Standplatz der Füße der Priester, die die Lade *des Bundes* trugen, und sie sind dort bis auf diesen Tag. [10] Und die Priester, die die Lade trugen, blieben in der Mitte des Jordan stehen, bis vollendet war alles, was Jahwe		

L	J	E	P
	dem Josua geboten hatte, dem Volke zu sagen, [gemäß allem, was Mose dem Josua geboten hatte,] und das Volk ging rasch hinüber. [11] Und als das ganze Volk den Übergang vollendet hatte,		
		ging die Lade Jahwes und die Priester vor dem Volk hinüber. [12] Und die Rubeniten und die Gaditen *und die Hälfte des Stammes Manasse* gingen gerüstet vor den Israeliten hinüber, wie Mose ihnen gesagt hatte, [13] etwa 40000,	
	[kriegsgerüstet zogen sie vor Jahwe zum Kampfe in die Arbot-Jericho.]		
		[14] An diesem Tage machte Jahwe Josua groß in den Augen ganz Israels, und sie fürchteten ihn sein Leben lang, wie sie Mose gefürchtet hatten.	
	[15] Und Jahwe sprach zu Josua also: [16] Befiehl den Priestern, die die Lade *des Gesetzes* tragen, daß sie aus dem Jordan heraufsteigen. [17] Und Josua befahl den Priestern also: Steigt aus dem Jordan herauf. [18] Als aber die Priester, die die Lade *des Bundes* Jahwes trugen, aus der Mitte des Jordan heraufstiegen — eben hatten sich die Fußsohlen der Priester aufs Trockene losgerissen, da kehrte das Wasser des Jordan an seinen Ort zurück, und es ergoß sich wie ehedem über alle seine Ufer.		
		[19] Und das Volk stieg aus dem Jordan empor *am 10. Tage des ersten Monats* und lagerte im Gilgal an der Ostgrenze von Jericho. [20] Und jene 12 Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, stellte Josua im Gilgal auf. [21] Und er sprach zu den Israeliten also: Wenn eure Söhne künftig ihre Väter also fragen: Was bedeuten diese Steine? [22] dann sollt ihr euren Söhnen dies kundtun: Trockenen Fußes hat Israel den Jordan hier überschritten, [23] indem Jahwe, euer Elohim, das Wasser des Jordan vor euch vertrocknen ließ, bis ihr hinüber waret, wie Jahwe, euer Elohim, dem Schilfmeer getan hat, das er vor uns vertrocknen ließ, bis wir hinüber waren, [24] damit alle Völker der Erde erkennen, daß Jahwes Hand stark ist, damit ‚sie' Jahwe, euren Elohim, fürchten allezeit.	
		5 [1] Als aber alle Könige der Amoriter jenseits des Jordan im Westen und alle Könige der Kanaaniter am Meer hörten, daß Jahwe das Wasser des Jordan vor den Israeliten hatte vertrocknen lassen, bis sie hinüber waren, da zerfloß ihr Herz, und es blieb ihnen kein Mut mehr den Israeliten gegenüber.	

L	J	E	P

Beschneidung der Israeliten im Gilgal.

[2] In dieser Zeit sprach Jahwe zu Josua: Mache dir steinerne Messer und beschneide *wieder* die Israeliten *zum zweiten Male.* [3] Und Josua machte sich steinerne Messer und beschnitt die Israeliten beim Hügel der Vorhäute. [4] *Und das ist der Grund, aus dem Josua die Beschneidung vornahm: Das ganze Volk, das aus Ägypten ausgezogen war, die Männlichen, alle Kriegsleute, waren in der Wüste gestorben, auf dem Wege bei ihrem Auszug aus Ägypten.* [5] *Denn das ganze Volk, das auszog, war beschnitten, aber das ganze Volk, das in der Wüste geboren war auf dem Wege bei ihrem Auszug aus Ägypten, war nicht beschnitten.* [6] *Denn 40 Jahre waren die Israeliten in der Wüste gewandert, bis das ganze Volk dahin war, die Kriegsleute, die aus Ägypten ausgezogen waren, weil sie auf Jahwe nicht gehört hatten. So hatte Jahwe ihnen geschworen, sie nicht das Land sehen zu lassen, das uns zu geben Jahwe ihren Vätern zugeschworen, ein Land, das von Milch und Honig fließt.* [7] *Aber ihre Söhne ließ er an ihrer Stelle aufwachsen. Die beschnitt Josua; denn sie hatten die Vorhaut behalten, da man sie unterwegs nicht beschnitten hatte.* [8] Als nun das ganze Volk fertig beschnitten war, blieben sie an ihren Plätzen im Lager, bis sie genesen waren. [9] Und Jahwe sprach zu Josua also: Heute habe ich die Schande Ägyptens von euch abgewälzt; und man nannte jenen Ort Gilgal bis auf den heutigen Tag.

Feier des Passa im Gilgal.

[10] *Und die Israeliten lagerten im Gilgal, und sie feierten das Passa am 14. Tage des Monats, am Abend in den Arbot-Jericho.* [11] *Und sie aßen von dem Ertrag des Landes an dem auf das Passa folgenden Tag Mazzen und Geröstetes, an eben diesem Tage.* [12] *Und das Manna hörte am folgenden Tage auf, da sie von dem Ertrag des Landes aßen, und den Israeliten wurde kein Manna mehr zuteil, und sie aßen von den Erzeugnissen des Landes Kanaan in diesem Jahre.*

Der Führer des Heeres Jahwes erscheint Josua.

[13] Und als Josua in den ʿArbot-ʾJericho war, erhob er seine Augen und schaute hin, und siehe, ein Mann stand ihm gegenüber mit dem gezückten Schwert in der Hand. Da ging Josua zu ihm und sprach zu ihm: Gehörst du zu uns oder

L

Eroberung und Bannung Jerichos. Verschonung der Rahab.

6 [1] Jericho aber war gegen die Israeliten fest verrammelt; es konnte keiner aus- noch eingehen.

J

zu unseren Feinden? [14] Er antwortete: Nein! sondern ich bin der Führer des Heeres Jahwes, jetzt bin ich gekommen. Da fiel Josua auf sein Antlitz zur Erde und verneigte sich und sagte zu ihm: Was hat mein Herr seinem Knechte zu sagen? [15] Und der Führer des Heeres Jahwes sagte zu Josua: Zieh deinen Schuh von deinem Fuß, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig. Und Josua tat so.

Eroberung und Bannung Jerichos. Verschonung der Rahab.

die kriegstüchtigen Männer. [3] Und ihr, alle Kriegsleute, sollt die Stadt umziehen, indem ihr die Stadt einmal umkreist; so sollst du sechs Tage lang tun.

und am siebenten Tag sollt ihr die Stadt siebenmal umziehen,

[5] Wenn aber das Widderhorn geblasen wird,

soll das ganze Volk ein lautes Geschrei erheben, und dann wird die Mauer der Stadt zusammenfallen, und das Volk soll, jeder geradeaus, vorwärts stürmen.

[7] Und er sprach zum Volke: Geht hin und umzieht die Stadt, und die Vorhut soll vor der Lade Jahwes einhergehen. [8] Und als Josua zum Volke sagte:

E

Eroberung und Bannung Jerichos.

[2] Und Jahwe sprach zu Josua: Siehe, ich gebe Jericho und ihren König in deine Hand,

[4] Und sieben Priester sollen ‹ › sieben Widderposaunen vor der Lade hertragen,

und die Priester sollen in die Posaunen stoßen.

wenn ihr hört den Laut der Posaune,

[6] Und Josua, Sohn Nuns, rief die Priester und sagte ihnen: Nehmt die Lade *des Bundes* auf, und sieben Priester sollen sieben Widderposaunen vor der Lade Jahwes hertragen.

— während die sieben Priester die sieben Widderposaunen vor Jahwe hertragen —

P

L	J	E	P
	⸤Geht hin und stoßt⸣ in die Posaunen,	— und die Lade *des Bundes* Jahwes hinter ihnen hergeht —	
	[9] da ging die Vorhut vor *den Priestern* her ⸤beständig in die Posaunen stoßend⸣, und die Nachhut ging hinter der Lade her beständig in die Posaunen stoßend.		
[10] Und dem Volke gebot Josua also: Nicht sollt ihr ein Geschrei erheben und nicht eure Stimme hören lassen, und kein Wort komme aus eurem Munde bis zu dem Tage, da ich zu euch sage: Erhebt ein Geschrei, dann sollt ihr ein Geschrei erheben.			
	[11] Und die Lade Jahwes umzog die Stadt, indem sie sie einmal umkreiste,		
und sie gingen ins Lager,	und sie übernachteten im Lager. [12] Am anderen Morgen machte sich Josua auf.		
		Und die Priester nahmen die Lade Jahwes auf. [13] Und die sieben Priester trugen die sieben Widderposaunen vor der Lade Jahwes her,	
	gehend, indem sie ⸤beständig⸣ in die Posaunen ⸤stießen⸣, und die Vorhut ging *vor ihnen* her, und die Nachhut ging hinter der Lade Jahwes her, indem sie beständig in die Posaunen stießen. [14] Und sie umzogen die Stadt am zweiten Tage einmal und kehrten ins Lager zurück. So machten sie's sechs Tage. [15] Und am siebenten Tage machten sie sich schon beim Anbruch der Morgenröte auf und umzogen die Stadt nach dieser Weise siebenmal. Nur an diesem Tag umzogen sie die Stadt siebenmal.		
		[16] Beim siebenten Male aber stießen die Priester in die Posaunen,	
und Josua sprach zum Volke: Erhebt ein Geschrei, denn Jahwe hat euch die Stadt gegeben. [17] Und die Stadt soll Banngut sein mit allem, was in ihr ist, für Jahwe.	Aber die Hure Rahab soll am Leben		

L	J	E	P
	bleiben mit allem, was bei ihr im Hause ist, denn sie hat die Boten, die wir gesandt haben, versteckt. 18 Und weiter: nehmt euch vor dem Banngut in acht, daß ⸢es euch nicht gelüste⸣ und ihr von dem Banngut nehmt und dann das Lager Israels zum Banne macht und ins Unglück stürzt.		
19 Und alles Silber und Gold und eherne und eiserne Geräte, das ist Weihegabe für Jahwe, in den Schatz Jahwes soll es kommen. 20 Und das Volk erhob ein Geschrei, und sie stießen in die Posaunen.			
		Und als das Volk den Laut der Posaune hörte,	
	da erhob das Volk ein lautes Geschrei, und die Mauer fiel zusammen, und das Volk stürmte in die Stadt hinein, jeder geradeaus, und sie nahmen die Stadt ein.		
21 Und sie bannten alles, was in der Stadt war, Mann und Weib, Knabe und Greis, Rind und Schaf und Esel mit dem Schwert. 22 Aber zu den beiden Männern, die das Land ausgekundschaftet hatten, sagte Josua: Geht in das Haus der Hure und führt von dort heraus das Weib und alle ihre Angehörigen, wie ihr ihr geschworen habt. 23 Da gingen die jungen Männer, die Kundschafter gewesen waren, hin und führten die Rahab und ihren Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und alle ihre Angehörigen heraus,			
	und ihr ganzes Geschlecht führten sie heraus		
und brachten sie außerhalb des israelitischen Lagers unter. 24 Und die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darin war; nur das Silber und das Gold und die ehernen und eisernen Geräte gaben sie in den Schatz ⸢ ⸣ Jahwes.			
	25 Und die Hure Rahab und ihre Familie und alle ihre Angehörigen ließ Josua am Leben, und sie blieb wohnen inmitten Israels bis		

L	J	E	P
	auf den heutigen Tag. Denn sie hatte die Boten, die Josua geschickt hatte, um Jericho auszukundschaften, versteckt.		
26 Und Josua sprach damals diesen Fluch aus: Verflucht der Mann vor Jahwe, der sich aufmacht und diese Stadt aufbaut ʿ ’. Um den Preis seines Erstgeborenen lege er ihren Grund, und um den Preis seines Jüngsten setze er ihre Türe ein. 27 Und Jahwe war mit Josua, und die Kunde von ihm erging durch das ganze Land.			
Akans Vergehen und Hinrichtung. 7 1 Die Israeliten aber begingen eine Veruntreuung am Banngut, und Akan *ben-Karmi ben-Sabdi* ben Serach *aus dem Stamme Juda* nahm von dem Banngut. Da entbrannte Jahwes Zorn gegen die Israeliten.			
	Mißlungenes Unternehmen gegen ha-Aj. Akans Vergehen und Hinrichtung.	**Mißlungenes Unternehmen gegen ha-Aj. Akans Vergehen und Hinrichtung.**	
	2 Und Josua sandte Männer von Jericho nach ha-Aj, das östlich von Bet-El	bei Bet-ʿEl’,	
	liegt, und er sprach zu ihnen: Zieht hinauf und erkundet das Land, und die Männer zogen hinauf und erkundeten ha-Aj. 3 Und sie kehrten zu Josua zurück und sprachen zu ihm:		
		Nicht braucht das ganze Volk hinaufzuziehen. Vielleicht 2000 oder vielleicht 3000 Mann mögen hinaufziehen, um ha-Aj zu schlagen.	
	Bemühe nicht das ganze Volk dorthin, denn jene sind wenig.		
		4 Da zogen vom Volke etwa 3000 Mann dort hinauf.	
	Und sie flohen vor den Leuten von ha-Aj.		
		5 Und die Leute von ha-Aj machten etwa 36 Mann von ihnen nieder, und sie verfolgten sie vor dem Tor bis zu den Steinbrüchen.	
	Und sie machten sie nieder beim Abstieg. Da zerfloß das Herz des Volkes, und sie wurden zu Wasser. 6 Josua aber zerriß seine Kleider und fiel auf sein Antlitz zur Erde		

L	J	E	P
		vor der Lade Jahwes bis zum Abend, er und die Ältesten Israels, und sie streuten Asche auf ihr Haupt. [7] Und Josua sagte: Ach, Herr Jahwe, warum hast du doch dieses Volk über den Jordan gebracht, um uns in die Hand der Amoriter zu geben, daß sie uns vernichten? Ach, daß wir doch jenseits des Jordan geblieben wären!	
	[8] Bitte, Herr, was soll ich sagen, nachdem Israel seinen Feinden den Rücken gezeigt hat? [9] Wenn die Kanaaniter und alle Bewohner des Landes es hören, dann werden sie uns umzingeln und unseren Namen von der Erde tilgen. Was willst du dann für deinen großen Namen tun? [10] Und Jahwe sprach zu Josua: Steh auf! Warum fällst du auf dein Antlitz? [11] Israel hat gesündigt, sie haben die Verordnung übertreten, die ich ihnen geboten habe, haben von dem Banngut genommen, haben es entwendet, haben es verhehlt und haben es zu ihren Geräten gelegt.		
		[12] Und nicht werden die Israeliten standhalten können vor ihren Feinden,	
	den Rücken werden sie ihren Feinden zeigen müssen, denn sie sind zum Banne geworden.		
Nicht werde ich weiter mit euch sein, wenn ihr nicht das Banngut aus eurer Mitte tilgt.			
		[13] Steh auf, heilige das Volk	
	und sprich: Heiligt euch für morgen.		
		Denn so spricht Jahwe, der Elohim Israels: Banngut ist in deiner Mitte, Israel. Nicht kannst du deinen Feinden standhalten, bis ihr das Banngut aus eurer Mitte entfernt habt.	
	[14] Und tretet morgen früh nach euren Stämmen heran, und der Stamm, den Jahwe trifft, soll nach seinen Geschlechtern herantreten, und das Geschlecht, das Jahwe trifft, *soll nach seinen Familien*		

L	J	E	P
und weil er eine Schandtat begangen hat in Israel.	*herantreten, und die Familie, die Jahwe trifft,* soll nach den Männern herantreten. [15] Und wer dann im Besitz des Bannguts getroffen wird, der soll mit Feuer verbrannt werden mit allen seinen Angehörigen, weil er die Verordnung Jahwes übertreten hat,		
	[16] Und am anderen Morgen früh ließ Josua Israel nach seinen Stämmen herantreten, da wurde der Stamm Juda getroffen. [17] Dann ließ er ‚die Geschlechter’ Judas herantreten, da traf es das Geschlecht der Sarchiten. Dann ließ er das Geschlecht der Sarchiten nach Männern herantreten, *da wurde Sabdi getroffen.* [18] *Dann ließ er seine Familie nach Männern herantreten,* da wurde Akan *ben-Karmi ben-Sabdi* ben-Serach *aus dem Stamme Juda* getroffen.		
		[19] Und Josua sprach zu Akan: Mein Sohn, erweis doch Jahwe, dem Elohim Israels, die Ehre und gib ihm Preis,	
	und tu mir kund, was du getan hast. Verhehle mir nichts.		
		[20] Da antwortete Akan dem Josua und sprach: In der Tat, ich habe an Jahwe, dem Elohim Israels, gesündigt,	
	und das und das habe ich getan. [21] Ich sah unter der Beute einen feinen babylonischen Mantel und 200 Sekel Silber		
		und eine goldene Zunge von 50 Sekel Gewicht,	
	und mich gelüstete es darnach, und ich nahm es, und siehe, ‚er ist versteckt’ in der Erde ‚in meinem Zelt’ und das Silber unter ihm. [22] Und Josua sandte Boten hin, die liefen zum Zelte, und siehe, er war versteckt in seinem Zelte und das Silber unter ihm. [23] Und sie nahmen es aus dem Zelte und brachten es zu Josua und zu allen Israeliten,		
und sie schütteten es vor Jahwe aus.			

L	J	E	P
	[24] Und Josua nahm den Akan ben Serach und das Silber und den Mantel	und die goldene Zunge	
und seine Söhne und seine Töchter und sein Rindvieh und seine Esel und sein Kleinvieh			
	und sein Zelt und alle seine Angehörigen und ganz Israel mit ihm,		
und sie führten sie in das Tal Akor hinauf. [25] Und Josua sprach: Was hast du uns ins Unglück gebracht? Jahwe bringe dich jetzt ins Unglück! Und ganz Israel warf ihn mit Steinen zu Tode,			
	und sie verbrannten sie mit Feuer,		
		und sie steinigten sie mit Steinen.	
	[26] Und sie errichteten über ihm einen großen Steinhaufen, der noch heute da ist.		
Da ließ Jahwe ab von seiner Zornesglut. Darum nennt man den Ort Tal Akor bis auf den heutigen Tag.			
		Eroberung von ha-Aj. 8 [1] Und Jahwe sprach zu Josua: *Fürchte dich nicht und erschrick nicht.* Nimm mit dir das ganze Kriegsvolk und mach dich auf und zieh nach ha-Aj hinauf. Siehe, ich habe in deine Hand gegeben den König von ha-Aj *und sein Volk und seine Stadt und sein Land.* [2] *Und du sollst an ha-Aj und ihrem König tun, was du an Jericho und ihrem König getan hast; nur ihre Beute und ihr Vieh dürft ihr für euch nehmen.*	
	Eroberung von ha-Aj. Lege dir einen Hinterhalt für die Stadt hinter sie.		
		[3] Und Josua machte sich auf und das ganze Kriegsvolk, um nach ha-Aj hinaufzuziehen.	
	Und Josua wählte sich ‚3000' Mann aus, kriegstüchtige Männer, und sandte sie bei Nacht aus. [4] Und er gebot ihnen also: Seht, ihr seid ein Hinterhalt für die Stadt hinter ihr; entfernt euch nicht weit von der Stadt und seid alle bereit. [5] Und ich und das ganze Volk bei mir, wir nähern uns der Stadt. Wenn sie uns dann entgegen heraus-		

L	J	E	P

ziehen wie beim ersten Mal, dann fliehen wir vor ihnen. [6] Und sie werden hinter uns herrücken, bis wir sie von der Stadt losgerissen haben. Denn sie werden denken: Sie fliehen vor uns wie beim ersten Mal. ˛ ’ [7] Dann sollt ihr aufstehen ˛aus dem Hinterhalt’ und die Stadt in Besitz nehmen, *und Jahwe, euer Elohim, wird sie in eure Hand geben.* [8] Und wenn ihr euch der Stadt bemächtigt habt, sollt ihr die Stadt in Brand stecken. ˛In dieser Weise’ sollt ihr verfahren. Seht, ich gebiete es euch. [9] Und Josua sandte sie aus, und sie gingen in den Hinterhalt und setzten sich zwischen Bet-El und ha-Aj, im Westen von ha-Aj, fest. Josua aber blieb diese Nacht inmitten des Volkes. [10] Und Josua machte sich früh am Morgen auf,

und er musterte das Volk und zog, er und die Ältesten Israels, vor dem Volk nach ha-Aj.

[11] Und das ganze Volk ˛ ’ bei ihm zog herauf und näherte sich

und kam vor der Stadt an und lagerte sich nördlich von ha-Aj, das Tal zwischen sich und ha-Aj. [12] Und er nahm etwa 5000 Mann und stellte sie auf als Hinterhalt zwischen Bet-El und ha-Aj, westlich von der Stadt. [13] *Und sie stellten das Volk auf, das ganze Lager nördlich von der Stadt und seine Ferse westlich von der Stadt.* Und Josua ˛blieb’ diese Nacht inmitten ˛des Volkes’.

[14] Und als der König von ha-Aj das sah, da ˛beeilte er sich’,

und sie machten sich früh auf

˛und rückte heraus’,

die Männer der Stadt,

Israel entgegen zum Kampfe, er und sein ganzes Volk, ˛zum Abstieg’ vor der Araba, und er wußte nicht, daß ihm hinter der Stadt ein Hinterhalt stand.

[15] Und Josua und ganz Israel wurde von ihnen ˛geschlagen’, und sie flohen zur Steppe hin. [16] Und das ganze Volk in der Stadt wurde aufgeboten, sie zu verfolgen,

und sie verfolgten Josua und wurden von der Stadt losgerissen. [17] Und es blieb keiner in ha-Aj *und Bet-El* übrig, der nicht hinter Israel hergerückt wäre,

und sie ließen die Stadt offen zurück und verfolgten Israel. [18] Und Jahwe sprach zu Josua: Strecke die Lanze in deiner Hand gegen ha-Aj aus, denn in deine Hand will ich es geben; und Josua streckte die Lanze in seiner Hand gegen die Stadt aus.

[19] Und der Hinterhalt stand eiligst von seinem Platz auf, lief,

als er seine Hand ausstreckte,

in die Stadt hinein und nahm sie und

L	J	E	P
	steckte dann die Stadt eiligst in Brand. [20] Und als sich die Männer von ha-Aj umwandten und hinsahen, siehe, da stieg der Rauch der Stadt zum Himmel, und ihnen blieb nicht mehr die Kraft, hierhin oder dorthin zu fliehen,		
		und das Volk, das in die Steppe geflohen war, wandte sich um gegen die Verfolger.	
	[21] Als aber Josua und ganz Israel sahen, daß der Hinterhalt die Stadt genommen hatte, und daß der Rauch der Stadt emporstieg, da machten sie kehrt und schlugen die Männer von ha-Aj. [22] Und jene rückten aus der Stadt heraus ihnen entgegen, und so gerieten sie mitten zwischen die Israeliten, indem die einen hier waren, die anderen dort, und sie schlugen sie, ohne ihnen einen Entronnenen und Entkommenen übrig zu lassen. [23] Den König von ha-Aj aber griffen sie lebendig und brachten ihn zu Josua. [24] Und als Israel alle Bewohner von ha-Aj auf dem Felde,		
		in der Steppe,	
	wo sie sie verfolgt hatten, allesamt getötet hatte und sie alle durchs Schwert gefallen waren ohne Ausnahme, da kehrte ganz Israel nach ha-Aj zurück, und sie schlugen sie mit dem Schwerte. [25] Und alle an diesem Tage Gefallenen, Mann und Weib, waren 12000, alle Leute von ha-Aj.		
		[26] Und Josua zog seine Hand, die er mit der Lanze ausgestreckt hatte, nicht zurück, bevor er alle Bewohner von ha-Aj gebannt hatte. [27] *Nur das Vieh und die Beute dieser Stadt nahmen sich die Israeliten nach dem Wort, das Jahwe Josua geboten hatte.* [28] Und Josua verbrannte ha-Aj und machte es zu einem ewigen Trümmerhügel, zu einer Wüstenei bis auf diesen Tag.	
	[29] Und den König von ha-Aj hängte er an einen Pfahl bis zum Abend, und als die Sonne unterging, befahl's Josua, und man nahm seinen Leichnam vom Pfahl. Und sie warfen ihn in den Eingang des Tores der Stadt und errichteten einen großen Steinhaufen über ihm, der steht bis auf diesen Tag.		
	Bau eines Altars auf dem Ebal. Vorlesung des Gesetzes.		
	[30] *Damals baute Josua einen Altar für Jahwe, den Elohim Israels, auf dem Berg Ebal,* [31] *wie Mose, der Knecht Jahwes, den Israeliten befohlen hatte, wie es im Buch des Gesetzes Moses geschrieben ist, einen Altar von unbehauenen Steinen, über die man kein Eisen geschwungen hatte, und*		

L	J	E	P

sie brachten auf ihm Brandopfer für Jahwe dar und opferten Mahlopfer. [32] *Und er schrieb dort auf die Steine die Abschrift des Gesetzes Moses ⸢ ⸣ vor den Israeliten.* [33] *Und ganz Israel und seine Ältesten und ⸢seine Ordner⸣ und seine Richter standen zu beiden Seiten der Lade gegenüber den lewitischen Priestern, die die Lade des Bundes Jahwes trugen, Gast wie Eingesessener, die eine Hälfte nach dem Berge Garizim hin und die andere Hälfte nach dem Berge Ebal hin, wie Mose, der Knecht Jahwes, befohlen hatte, das Volk Israel zuerst zu segnen.* [34] *Und darnach las er alle Worte des Gesetzes ⸢ ⸣ vor, ganz wie es im Buch des Gesetzes aufgezeichnet war.* [35] *Es gab kein Wort von allem, was Mose befohlen hatte, das Josua nicht vorgelesen hätte vor der ganzen Versammlung Israels und den Weibern und Kindern und den Gästen, die in ihrer Mitte mitgingen.*

Der Betrug der Gibeoniten und seine Folgen.

9 [1] Als nun alle Könige, welche jenseits des Jordan wohnten: auf dem Gebirge und in der Schephela und an dem ganzen Gestade des großen Meeres gegen den Libanon hin, die Chittiter und die Amoriter, die Kanaaniter und die Perissiter, die Chiwwiter und die Jebusiter, es hörten, [2] taten sie sich zusammen, um gegen Josua und gegen Israel einmütig zu kämpfen. [3] Als aber die Bewohner von Gibeon hörten, was Josua an Jericho und an ha-Aj getan hatte, [4] da wandten sie für ihren Teil eine List an: Sie gingen hin und ⸢versahen sich mit Zehrung⸣ und nahmen sich abgenutzte Säcke für ihre Esel und abgenutzte und zerrissene und geflickte Weinschläuche, [5] und abgenutzte und gefleckte Schuhe für die Füße und abgenutzte Kleider für den Leib, und das ganze Brot ihrer Zehrung war trocken und zerkrümelt. [6] Und sie gingen [E: zu Josua] ins Lager nach dem Gilgal und sprachen [E: zu ihm *und*] zum israelitischen Mann: Aus fernem Lande kommen wir, wohlan, schließt mit uns einen Bund. [7] Aber der israelitische Mann sprach zu dem Chiwwiter: Vielleicht wohnst du in meiner Mitte, wie kann ich da mit dir einen Bund schließen?

Der Betrug der Gibeoniten und seine Folgen. (E)

zu Josua

zu ihm *und*

[8] Und sie sprachen zu Josua: Deine Knechte sind wir, und Josua antwortete ihnen: Wer seid ihr, und woher kommt

L	J	E	P
		ihr? [9] Sie antworteten ihm: Aus sehr fernem Lande kommen deine Knechte auf den Namen Jahwes, deines Elohim, hin. Denn wir haben seine Kunde gehört und alles, was er in Ägypten getan hat, [10] *und alles, was er getan hat an den beiden Königen der Amoriter jenseits des Jordan, an Sichon, dem König von Cheschbon, und an Og, dem König von Baschan in Aschtarot.* [11] Und unsere Ältesten und alle Bewohner unseres Landes haben so zu uns gesprochen: Nehmt euch Zehrung mit auf den Weg und geht ihnen entgegen und sprecht zu ihnen: Eure Knechte sind wir,	
	wohlan denn, schließt mit uns einen Bund. [12] Unser Brot hier, noch warm haben wir's aus unseren Häusern als Zehrung mitgenommen, als wir auszogen, um zu euch zu gehen, und jetzt ist es vertrocknet und verkrümelt. [13] Die Weinschläuche hier waren neu, als wir sie füllten, und nun sind sie zerrissen, und unsere Kleider und unsere Schuhe hier sind von dem weiten Wege ganz abgenutzt. [14] Und die Männer nahmen von ihrer Zehrung, aber den Mund Jahwes fragten sie nicht.		
		[15] Und Josua machte mit ihnen Frieden,	
	und er schloß mit ihnen einen Bund, sie am Leben zu lassen, *und die Fürsten der Gemeinde leisteten ihnen einen Eid.*		
		[16] Und nach Ablauf von drei Tagen,	
	nachdem sie mit ihnen einen Bund geschlossen hatten,		
		hörten sie, daß jene ihnen nahe wären,	
	und daß jene in ihrer Mitte wohnten. [17] *Und die Israeliten brachen auf und kamen am dritten Tage zu ihren Städten, und ihre Städte waren Gibeon und ha-Kephira und Be'erot und Kirjat-Jearim.* [18] *Und die Israeliten schlugen sie nicht, denn die Fürsten der Gemeinde hatten ihnen bei Jahwe, dem Elohim Israels, geschworen. Und es murrte die ganze Gemeinde gegen die Fürsten.* [19] *Und alle Fürsten sprachen zu der ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen bei Jahwe, dem Elohim Israels, geschworen, und nun können wir ihnen nichts zuleide tun.* [20] *Dies wollen wir ihnen tun und sie leben lassen, damit nicht ein Zorn über uns komme wegen des Schwures, den wir ihnen geleistet haben.* [21] *Und die Fürsten sprachen von ihnen: Sie sollen am Leben bleiben. Und sie wurden Holzhauer und Wasserschöpfer für die ganze Gemeinde, wie von ihnen die Fürsten gesagt hatten.* [22] Und Josua rief sie und sprach zu ihnen		

L	J	E	P

also: Warum habt ihr uns betrogen, indem ihr sagtet: Wir wohnen ganz weit von euch, und ihr wohnt doch in unserer Mitte? [23] Und nun, verflucht sollt ihr sein und nie aufhören, Sklave zu sein *und Holzhauer und Wasserschöpfer* für das Haus meines Elohim.

[24] Da antworteten sie Josua und sprachen: Deinen Knechten ist wohl kundgeworden, was Jahwe, dein Elohim, seinem Knecht Mose befohlen hat, euch dies ganze Land zu geben und alle Bewohner des Landes vor euch zu vertilgen. Da haben wir uns sehr für unser Leben vor euch gefürchtet und dies getan. [25] Und nun, siehe, wir sind in deiner Hand; was dir gut und recht scheint, uns zu tun, das tu.

[26] Und er tat so an ihnen und rettete sie aus der Hand der Israeliten, daß sie sie nicht töteten.

[27] Und Josua machte sie an diesem Tag zu Holzhauern und Wasserschöpfern *für die Gemeinde und* für den Altar Jahwes bis auf diesen Tag *für den Ort, den er erwählen wird.*

Die Schlacht bei Gibeon.

10 [1] Als aber Adoni-Zedek, König von Jerusalem, hörte, daß Josua ha-Aj eingenommen und es gebannt hatte — *wie er an Jericho und an ihrem König getan, so hatte er an ha-Aj und an ihrem König getan* — und daß die Bewohner von Gibeon mit Israel ihren Frieden gemacht und mitten unter ihnen wohnen blieben,

Die Schlacht bei Gibeon.

[2] da fürchteten sie sich sehr, denn Gibeon war eine große Stadt wie eine Königsstadt, und sie war größer als ha-Aj, und alle ihre Männer waren Helden,

[3] da sandte Adoni-Zedek, König von Jerusalem, zu *Hoham, König von Hebron, und zu Pir'am, König von Jarmut, und zu Japhia, König von Lakisch, und zu Debir, König von Eglon,* und ließ sagen: [4] Zieht zu mir herauf und helft mir, daß wir Gibeon schlagen, denn sie hat mit Josua und mit den Israeliten ihren Frieden gemacht. [5] Da versammelten sie sich und zogen herauf, *die fünf Könige der Amoriter: der König von Jerusalem, der König von Hebron, der König von Jarmut, der König von Lakisch, der König von Eglon,* sie alle und ihre Heere, und sie lagerten sich gegen Gibeon und griffen es an.

[6] Da schickten die Leute von Gibeon zu Josua ins Lager nach dem Gilgal und ließen sagen: Zieh deine Hand nicht von

L	J	E	P
	deinen Knechten ab, und steh uns bei	rück eiligst zu uns herauf und hilf uns.	
	Denn es haben sich gegen uns zusammengetan die das Gebirge bewohnen.	alle Könige der Amoriter,	
		[7] Da rückte Josua aus dem Gilgal herauf, er und das ganze Kriegsvolk mit ihm	
	und alle kriegstüchtigen Männer.	[8] Und Jahwe sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich habe sie in deine Hand gegeben; keiner von ihnen wird dir standhalten.	
	[9] Und Josua kam plötzlich über sie; er war die ganze Nacht hindurch aus dem Gilgal heraufgerückt. [10] Und Jahwe brachte sie vor Israel in Verwirrung, und es schlug sie in großer Schlacht bei Gibeon, und es verfolgte sie nach der Steige von Bet-Choron zu,	und es schlug sie bis Aseka und bis Makkeda.	
	[11] Als sie aber auf ihrer Flucht vor den Israeliten auf dem Abstieg von Bet-Choron waren, da ließ Jahwe auf sie große Steine vom Himmel regnen *bis Aseka,* daß sie umkamen; derer, die durch die Hagelsteine umkamen, waren mehr als derer, die die Israeliten mit dem Schwert getötet hatten.		
		[12] Damals sagte Josua zu Jahwe, *am Tage, da Jahwe die Amoriter in die Gewalt der Israeliten gab,* und er sprach *vor Israel:* Sonne in Gibeon, steh still, und Mond im Tale Ajjalon! [13] Da stand die Sonne still, und der Mond hielt an, bis das Volk an seinen Feinden Rache genommen hatte. So steht's ja geschrieben im Buch des Gerechten. Und die Sonne stand still in der Mitte des Himmels und eilte nicht dem Untergang zu ungefähr einen ganzen Tag. [14] Und wie an jenem Tage ist's nie vorher noch nachher gewesen, daß Jahwe auf die Stimme eines Menschen hörte.	
	Denn Jahwe kämpfte für Israel. [15] Und Josua und ganz Israel mit ihm kehrte nach dem Gilgal ins Lager zurück.	**Hinrichtung von fünf Königen des südlichen Kanaan bei der Höhle von Makkeda.** [16] *Und diese fünf Könige flohen und versteckten sich in der Höhle zu Makkeda.* [17] *Als nun Josua gemeldet wurde: Die fünf Könige sind in der Höhle zu Makkeda versteckt gefunden worden,* [18] *da sprach Josua: Wälzt große Steine vor die Öffnung der Höhle und bestellt Männer über sie, sie zu bewachen.* [19] *Ihr aber sollt nicht stehen bleiben; verfolgt eure Feinde und schneidet sie ab. Laßt sie nicht in ihre Städte*	

L	J	E	P

kommen, denn Jahwe, euer Elohim, hat sie in eure Hand gegeben. [20] *Als nun Josua und die Israeliten ihnen eine ganz große Niederlage beigebracht und sie aufgerieben hatten, und die Übriggebliebenen von ihnen sich geflüchtet und in die befestigten Städte hineinbegeben hatten,* [21] *kehrte das ganze Volk unversehrt in das Lager zu Josua nach Makkeda zurück; ⌊keiner⌋ hatte gegen Israel auch nur die Zunge gespitzt.* [22] *Und Josua sprach: Macht die Öffnung der Höhle auf und führt jene fünf Könige aus der Höhle zu mir heraus.* [23] *Da taten sie so und führten jene fünf Könige aus der Höhle zu ihm heraus: den König von Jerusalem, den König von Hebron, den König von Jarmut, den König von Lakisch und den König von Eglon.* [24] *Und als sie jene Könige zu Josua herausführten, da rief Josua alle israelitischen Männer und sprach zu allen Führern der Kriegsleute, die mit ihm gezogen waren: Tretet heran, setzt euren Fuß diesen Königen auf den Hals, und sie traten heran und setzten ihnen den Fuß auf den Hals.* [25] *Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht. Seid stark und fest. Denn so wird Jahwe allen euren Feinden tun, mit denen ihr zu kämpfen habt.* [26] *Und darnach machte Josua sie nieder und tötete sie und hängte sie an fünf Pfählen auf, und sie blieben an den Pfählen hängen bis zum Abend.* [27] *Um die Zeit des Sonnenuntergangs aber befahl's Josua, und sie nahmen sie von den Pfählen ab und warfen sie in die Höhle, wo sie sich versteckt hatten, und sie legten große Steine vor die Öffnung der Höhle; die sind dort bis auf eben diesen Tag.*

Eroberung von Städten des südlichen Kanaan.

[28] *Und Makkeda nahm Josua an diesem Tage und schlug sie mit dem Schwerte, und ihren König bannte er, ⌊sie⌋ und alle Seelen in ihr, ohne einen übrig zu lassen, und er tat an dem König von Makkeda, was er an dem König von Jericho getan hatte.* [29] *Und Josua und ganz Israel mit ihm zog von Makkeda nach Libna und kämpfte gegen Libna.* [30] *Und Jahwe gab auch sie in die Hand Israels und ihren König, und er schlug sie mit dem Schwert und alle Seelen in ihr, ohne in ihr einen übrig zu lassen, und er tat an ihrem König, wie er an dem König von Jericho getan hatte.* [31] *Und Josua und ganz Israel mit ihm zog von Libna nach Lakisch, und er lagerte sich gegen sie und kämpfte gegen sie.* [32] *Und Jahwe gab Lakisch in Israels Hand, und er nahm sie am zweiten Tage ein und schlug sie mit dem Schwert und alle Seelen in ihr, ganz wie er an Libna getan hatte.* [33] *Damals zog Horam, der König von Geser, heran, um Lakisch zu helfen, aber Josua schlug ihn und sein Volk, ohne ihm einen übrig zu lassen.* [34] *Und Josua und ganz Israel mit ihm zog von Lakisch nach Eglon, und sie lagerten sich gegen sie und kämpften gegen sie.* [35] *Und sie nahmen sie an diesem Tage und schlugen sie mit dem Schwert, und alle Seelen in ihr bannte er an diesem Tage, ganz wie er an Lakisch getan hatte.* [36] *Und Josua und ganz Israel mit ihm zog von Eglon nach Hebron, und sie kämpften gegen sie.* [37] *Und sie nahmen sie ein und schlugen sie mit dem Schwert und ihren König und alle ihre Städte und alle Seelen in ihr, ohne einen übrig zu lassen, ganz wie er an Eglon getan hatte, und er bannte sie und alle Seelen in ihr.* [38] *Und Josua und ganz Israel mit ihm wandte sich zurück gegen Debir und bekämpfte sie.* [39] *Und er nahm sie und ihren König und alle ihre Städte, und sie schlugen sie mit dem Schwert und bannten alle Seelen in ihr, ohne einen übrig zu lassen. Wie er an Hebron getan hatte, so tat er an Debir und an ihrem König, und wie er an Libna und an ihrem König getan hatte.* [40] *Und Josua schlug das ganze Land: das Gebirge und den Negeb und die Schephela und die Abhänge und alle ihre Könige, ohne einen übrig zu lassen. Und alle Lebewesen bannte er, wie es Jahwe, der Elohim Israels, befohlen hatte.* [41] *Und Josua schlug sie von Kadesch-Barnea bis nach Gaza ⌊ ⌋ und bis nach Gibeon.* [42] *Und alle diese Könige und ihr Land nahm Josua mit einem Male. Denn Jahwe, der Elohim Israels, kämpfte für Israel.* [43] *Und Josua und ganz Israel mit ihm kehrte ins Lager nach dem Gilgal zurück.*

L	J	E	P

Die Schlacht am Wasser von Merom. (E)

11 [1] Als aber Jabin, der König von Chazor, es hörte, sandte er an *Jobab, den König von Madon, und an den König von Schimron und an den König von Akschaph*

Die Schlacht am Wasser von Merom. (J)

[2] *und an* die Könige im Norden auf dem Gebirge und in der Araba südlich von Kinarot und in der Schephela und auf dem Höhenzug von Dor im Westen,

[3] die Kanaaniter im Osten und Westen und die Amoriter und die Chittiter und die Perissiter *und die Jebusiter* auf dem Gebirge und die Chiwwiter am Fuß des Hermon im Lande Mizpa. [4] Und sie rückten aus, sie und alle ihre Heere mit ihnen, ein Volk, so zahlreich wie der Sand am Ufer des Meeres, und Pferde und Wagen in sehr großer Menge.

[5] Und alle diese Könige verabredeten sich, und sie kamen und lagerten sich gemeinsam am Wasser von Merom, um gegen Israel zu kämpfen.

[6] Und Jahwe sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um diese Zeit will ich sie alle erschlagen in die Gewalt Israels geben; ihre Pferde sollst du lähmen und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.

[7] Und Josua

und das ganze Kriegsvolk mit ihm

kam plötzlich über sie an dem Wasser von Merom,

und sie überfielen sie. [8] Und Jahwe gab sie in die Hand Israels, und sie schlugen sie und verfolgten sie bis Groß-Sidon

und bis Misrephot-Majim

und bis zum Tal von Mizpe im Osten, *und sie schlugen sie, ohne von ihnen einen einzigen übrig zu lassen.* [9] Und Josua tat ihnen, wie ihm Jahwe gesagt hatte: ihre Pferde lähmte er, und ihre Wagen verbrannte er mit Feuer.

Eroberung von Städten des nördlichen Kanaan.

[10] *Und Josua kehrte in dieser Zeit um und nahm Chazor, und ihren König schlug er mit dem Schwert; denn Chazor war vormals das Haupt aller jener Königtümer.* [11] *Und sie schlugen alle Seelen in ihr mit dem Schwert und bannten sie; kein Lebewesen blieb übrig. Und Chazor verbrannte er mit Feuer.* [12] *Und alle Städte jener Könige und alle ihre Könige nahm Josua, und er schlug sie mit dem Schwert und bannte sie, wie Mose, der Knecht Jahwes, befohlen hatte.* [13] *Jedoch alle Städte, die auf ihrem Hügel standen, verbrannte*

L	J	E	P

Israel nicht, nur Chazor allein verbrannte Josua. [14] *Und alle Beute dieser Städte und das Vieh nahmen die Israeliten für sich, nur alle Menschen schlugen sie mit dem Schwert, bis ᶜsie' sie ᶜvertilgt hatten'. Kein Lebewesen ließen sie übrig.* [15] *Wie Jahwe seinem Knecht Mose befohlen hatte, so hatte Mose Josua befohlen, und so tat Josua; nichts unterließ er von allem, was Jahwe Mose geboten hatte.*

Rückblick auf die Eroberung des ganzen Landes Kanaan.

[16] *So nahm Josua dies ganze Land ein: das Gebirge und den ganzen Negeb ᶜ ' und die Schephela und die Araba und das Gebirge Israel und seine Schephela,* [17] *vom kahlen Gebirge an, das nach Seʿir hin ansteigt, bis nach Baal-Gad in der Ebene des Libanon am Fuß des Hermon-Gebirges, und alle ihre Könige nahm er und schlug sie und tötete sie.* [18] *Lange Zeit führte Josua Krieg mit allen diesen Königen.* [19] *Keine Stadt gab es, die ᶜmit' den Israeliten Freundschaft geschlossen hätte, außer den Chiwwitern, die Gibeon bewohnten; alle nahmen sie im Kampf.* [20] *Denn von Jahwe war das so gefügt, daß er ihr Herz verstockte zum Kampfe gegen Israel, damit sie gebannt würden und ihnen keine Schonung widerführe, sondern sie ausgerottet würden, wie Jahwe Mose befohlen hatte.*

Vernichtung der Anakiter.

[21] *Und in dieser Zeit ging Josua hin und vernichtete die Anakiter auf dem Gebirge, in Hebron, in Debir, in Anab und auf dem ganzen Gebirge Juda und auf dem ganzen Gebirge Israel; mit ihren Städten bannte Josua sie.* [22] *Im Lande der Israeliten blieben keine Anakiter übrig; nur in Gaza, in Gat und in Aschdod blieben einige übrig.* [23] *Und Josua nahm das ganze Land, ganz wie Jahwe zu Mose gesprochen hatte, und Josua gab es Israel zum Besitz stammweise nach ihren Anteilen.* Und das Land hatte Ruhe vom Krieg.

Verzeichnis der von Israel besiegten Könige.

12 [1] *Und dies sind die Könige des Landes, die die Israeliten geschlagen und deren Land sie in Besitz genommen hatten, jenseits des Jordan nach Sonnenaufgang vom Bachtal des Arnon bis zum Hermon-Gebirge und die ganze östliche Araba:* [2] *Sichon, König der Amoriter, der in Cheschbon wohnte, und das Land von Aroʿer an, das am Rande des Arnon-Bachtales liegt, und die Mitte des Tales und die Hälfte Gileads bis zum Jabbok-Fluß, der Grenze der Ammoniter, beherrschte,* [3] *und die Araba bis zum See Kinerot im Osten und bis zum Araba-Meer, dem Salzmeer, im Osten des Weges nach Bet-ha-Jeschimot und im Süden am Fuß der Abhänge des Pisga.* [4] *Und ᶜ ' Og, König von Baschan, vom Rest der Rephaiter, der in Aschtarot und in Edreʿi wohnte* [5] *und das Hermon-Gebirge beherrschte und Salka und ganz Baschan bis zur Grenze der Geschuriter und der Maakatiter und die Hälfte von Gilead ᶜbis zur' Grenze Sichons, des Königs von Cheschbon.* [6] *Mose, der Knecht Jahwes, und die Israeliten hatten sie geschlagen, und Mose, der Knecht Jahwes, hatte das Land als Besitz den Rubeniten und den Gaditen und der Hälfte des Stammes Manasse gegeben.* [7] *Und dies sind die Könige des Landes, die Josua und die Israeliten westlich des Jordan schlugen von Baal-Gad in der Talebene des Libanon bis zum kahlen Gebirge, das nach Seʿir hin ansteigt, und Josua gab das Land den Stämmen Israels nach ihren Anteilen zum Besitz,* [8] *auf dem Gebirge und in der Schephela und in der Araba und auf den Abhängen und in der Wüste und im Negeb, die Chittiter, die Amoriter und die Kanaaniter, die Perissiter, die Chiwwiter und die Jebusiter:* [9] *Der König von Jericho einer; der König von ha-Aj, das seitlich von Bet-El liegt, einer;* [10] *der König von Jerusalem einer; der König von Hebron einer;* [11] *der König von Jarmut einer; der König von Lakisch einer;* [12] *der König von Eglon einer; der König von Geser einer;* [13] *der König von Debir einer; der König von Geder einer;* [14] *der König von Chorma einer; der König von Arad einer;*

L	J	E	P

[15] *der König von Libna einer; der König von Adullam einer;* [16] *der König von Makkeda einer; der König von Bet-El einer;* [17] *der König von Tappuach einer; der König von Chepher einer;* [18] *der König von Aphek einer; der König von Scharon einer;* [19] *der König von Madon einer; der König von Chazor einer;* [20] *der König von Schimron-Meron einer; der König von Akschaph einer;* [21] *der König von Taanak einer; der König von Megiddo einer;* [22] *der König von Kedesch einer; der König von Jokneam am Karmel einer;* [23] *der König von Dor auf dem Hügelzug von Dor einer; der König der Heiden im Gilgal einer;* [24] *der König von Tirza einer — zusammen 31 Könige.*

Josua erhält den Befehl, das Westjordanland an 9 Stämme zu verteilen.

13 [1] Als nun Josua alt und betagt war, sagte Jahwe zu ihm: Du bist alt und betagt, *aber es ist noch sehr viel Land zum Einnehmen übrig.* [2] *Dies ist das Land, das noch übrig ist: Die ganzen Kreise der Philister und das ganze Geschuri.* [3] *Vom Schichor an, der östlich von Ägypten fließt, bis zur Grenze von Ekron im Norden wird das Land den Kanaanitern zugerechnet, die fünf Fürsten der Philister, der von Gaza, der von Aschdod, der von Askalon, der von Gat und der von Ekron und die Awwiter* [4] *im Süden; das ganze Land der Kanaaniter ⸢von Meara an⸣, das den Sidoniern gehört, bis Aphek, bis zur Grenze ⸢ ⸣* [5] *⸢ ⸣ der Gibliter, und der ganze Libanon im Sonnenaufgang, von Baal-Gad am Fuße des Hermon-Gebirges bis zum Zugang nach Chamat.* [6] *Alle Bewohner des Gebirges vom Libanon bis Misrephot-Majim, alle Sidonier, werde ich vor den Israeliten austreiben. Nur verlose es an Israel zum Besitz, wie ich dir befohlen habe.* [7] Und nun, teile dies Land zum Besitz an die neun Stämme aus *und den halben Stamm Manasse.* [8] *Mit ihm haben die Rubeniten und die Gaditen*

Josua erhält den Befehl, das Westjordanland an 9 Stämme zu verteilen.

ihren Besitz erhalten, den ihnen Mose jenseits des Jordan nach dem Aufgang gegeben hat,

wie ihnen Mose, der Knecht Jahwes, gegeben hat, [9] *von Aro'er am Rande des Arnontales an und der Stadt mitten im Tale und den ganzen Mischor — Medeba bis Dibon —* [10] *und alle Städte Sichons, des Königs der Amoriter, der in Cheschbon herrschte, bis zur Grenze der Ammoniter* [11] *und Gilead und das Gebiet der Geschuriter und der Maakatiter und das ganze Hermon-Gebirge und ganz*

L	J	E	P
	Baschan bis Salka, [12] *das ganze Königreich Ogs in Baschan, der in Aschtarot und in Edreʿi herrschte. Er war vom Rest der Rephaiter übrig geblieben, und Mose hatte sie geschlagen und vertrieben.* [13] *Aber nicht vertrieben die Israeliten die Geschuriter und die Maakatiter, und Geschur und Maakat blieb inmitten Israels wohnen bis auf diesen Tag.*	[14] Nur dem Stamme der Lewiten gab er keinen Besitz, ʿ ʾ Jahwe, der Elohim Israels, er ist sein Besitz, *wie er ihm gesagt hat.*	**Verteilung des Ostjordanlandes an den Stamm der Rubeniten und den Stamm der Gaditen und die Hälfte des Stammes der Manassiten durch Mose.** [15] ʿUnd dies sind die Besitzanteile, die Mose den Israeliten in den Arbot-Moab gab jenseits des Jordan von Jerichoʾ: Und Mose gab dem Stamm der Rubeniten nach ihren Geschlechtern. [16] Und ihnen wurde das Gebiet von Aroʿer *am Rande des Arnontales an und der Stadt mitten im Tal und der ganze Mischor* ʿbisʾ ʿ ʾ [17] Cheschbon *und alle* ʿ*Städte*ʾ *auf dem Mischor: Dibon und Bamot-Baal und Bet-Baal-Meon* [18] *und Jahza und Kedemot und Mephaʿat* [19] *und Kirjatajim und Sibma und Zeret-ha-Schachar auf dem Berge in der Ebene* [20] *und Bet-Peor und die Abhänge des Pisga und Bet-ha-Jeschimot* [21] *und alle Städte des Mischor und das ganze Königreich des Amoriterkönigs Sichon, der in Cheschbon regierte, den Mose schlug samt den Fürsten Midians: Ewi und Rekem und Zur und Chur und Rebaʿ, Häuptlingen Sichons, die im Lande wohnten.* [22] *Und Bileam, Sohn Beors, den Zauberer, töteten die Israeliten mit dem Schwert über den Erschlagenen.* [23] Und die Grenze der Rubeniten bildete durchweg der Jordan. Das ist der Besitz der Rubeniten nach ihren Geschlechtern, *die Städte und ihre Dörfer.* [24] Und Mose gab dem Stamme

L	J	E	P

Gad, den Gaditen, nach ihren Geschlechtern, [25] und ihnen wurde das Gebiet: *Ja'ser und alle Städte Gileads und die Hälfte des Landes der Ammoniter bis Aro'er hin, das östlich von Rabba liegt,* [26] *und* von Cheschbon bis Ramat-ha-Mizpe und Betonim und von Machanajim bis zum Gebiet von Lidebir. [27] *Und in der Ebene: Bet-Charam und Bet-Nimra und Sukkot und Zaphon, der Rest des Königreiches Sichons, des Königs von Cheschbon,* mit dem Jordan als Grenze *bis zum Ende des Sees Kinneret jenseits des Jordan nach dem Aufgang.* [28] Das ist der Besitz der Gaditen nach ihren Geschlechtern, *die Städte und ihre Dörfer.* [29] Und Mose gab *der Hälfte des Stammes Manasse, und es wurde* der Hälfte des Stammes der Manassiten nach ihren Geschlechtern *zuteil,* [30] und ihr Gebiet wurde von Machanajim an, ganz Baschan, *das ganze Königreich Ogs, des Königs von Baschan, und alle Zeltdörfer Ja'irs in Baschan, 60 Städte,* [31] *und die Hälfte von Gilead und Aschtarot und Edre'i, die Residenzstädte Ogs in Baschan,* den Söhnen Makirs, des Sohnes Manasses, *der Hälfte der Söhne Makirs,* nach ihren Geschlechtern. [32] Das verteilte Mose in den Arbot-Moab jenseits des Jordan von Jericho nach dem Aufgang. [33] *Aber dem Stamme der Lewiten gab Mose keinen Besitz; Jahwe, der Elohim Israels, er ist ihr Besitz, wie er ihnen gesagt hat.*

Verteilung des Westjordanlandes an 9½ Stämme durch El'asar, Josua und die Stammhäupter.

14 [1] Und dies ist's, was die Israeliten im Lande Kanaan zum Besitz erhielten, was ihnen der Priester El'asar und Josua, Sohn Nuns, und die Stammhäupter der Israeliten zum Besitz gaben [2] ʿdurch das Los' als ihren Besitz, wie Jahwe durch Mose betreffs der 9½ Stämme befohlen hatte. [3] Denn Mose hatte 2½ Stämmen jenseits des Jordan ihren Besitz gegeben, und den Lewiten hatte er keinen Besitz unter ihnen gegeben. [4] *Denn die Söhne Josephs bildeten zwei Stämme, Manasse und Ephraim, und den Lewiten gab man keinen Anteil im Lande, sondern nur Städte zum Wohnen mit ihren Weidetriften für ihr Vieh und ihre Habe.* [5] Wie Jahwe Mose befohlen hatte, so taten die Israeliten, und sie verteilten das Land.

L	J	E	P

Verleihung Hebrons an Kaleb durch Josua.

[6] Und die Judäer traten im Gilgal an Josua heran, und Kaleb, *Sohn Jephunnes, der Kenissiter,* sprach zu ihm: Du weißt, was Jahwe zu Mose, dem Mann ha-Elohims, meinetwegen *und deinetwegen in Kadesch-Barnea* gesagt hat. [7] *Im Alter von 40 Jahren stand ich, als mich Mose, der Knecht Jahwes, von Kadesch-Barnea aussandte, um das Land auszukundschaften,* und ich erstattete ihm nach bester Überzeugung Bericht. [8] *Meine Brüder, die mit mir hinaufgezogen waren, machten das Herz des Volkes zerfließen,* ich aber bin Jahwe, meinem Elohim, ganz treu geblieben. [9] *Und Mose schwur an jenem Tage also: Das Land, das dein Fuß betreten hat, soll dir und deinen Söhnen als Besitz für immer zufallen, denn du bist Jahwe, meinem Elohim, ganz treu geblieben.* [10] *Und nun hat mich Jahwe am Leben erhalten, wie er gesagt hat, ganze 45 Jahre, seitdem Jahwe dieses zu Mose gesagt hat, die Israel in der Wüste umhergezogen ist, und nun stehe ich heute im Alter von 85 Jahren.* [11] *Noch heute bin ich so stark wie damals, als Mose mich aussandte. Wie damals meine Kraft war, so ist sie heute zum Kampfe und zum Aus- und Eingang.* [12] *Und nun, gib mir dieses Bergland, von dem Jahwe damals geredet hat. Du selbst hast ja damals gehört, daß sich Anakiter dort finden und große und feste Städte. Vielleicht ist Jahwe ʿmit mirʾ, daß ich sie vertreiben kann, wie Jahwe gesagt hat.* [13] Da segnete ihn Josua, und er gab Hebron dem Kaleb, *dem Sohne Jephunnes,* zum Besitz. [14] Darum gehört Hebron dem Kaleb, *dem Sohne Jephunnes, dem Kenissiter,* als Besitz bis auf diesen Tag, weil er Jahwe, dem Elohim Israels, ganz treu gewesen ist. [15] *Und Hebron hieß früher Stadt Arbaʿs, der war der größte Mensch unter den Anakitern. Und das Land hatte Ruhe vom Kriege.*

Die Grenzen des Stammes der Judäer.

15 [1] Und es wurde das Los dem Stamme der Judäer nach ihren Geschlechtern nach der Grenze Edoms hin, südwärts nach der Wüste Zin hin, im äußersten Süden. [2] Und es war ihnen die Südgrenze vom Ende des Salzmeeres, von der Zunge, die sich nach Süden wendet, an, [3] und sie läuft weiter südlich von der Steige Akrabbim hinüber nach Zin, hinauf südlich von Kadesch-Barnea, hinüber nach Chezron,

L	J	E	P

hinauf nach Addar; dann wendet sie sich nach ha-Karka, [4] hinüber nach Azmon und läuft aus zum Bach Ägyptens, sodaß die Ausläufer der Grenze am Meere sind. *Das soll euch die Südgrenze sein.* [5] Und die Ostgrenze bildet das Salzmeer bis zur Mündung des Jordan. Und die Grenze nach der Nordseite hin beginnt an der Zunge des Meeres, an der Mündung des Jordan. [6] Und die Grenze zieht sich hinauf nach Bet-Chogla, hinüber nördlich von Bet-Araba, und dann zieht sich die Grenze hinauf nach dem Steine Bohans, des Sohnes Rubens. [7] Und dann zieht sich die Grenze hinauf nach Debir vom Tale Akor her und wendet sich nordwärts nach dem Gilgal, welches der Steige von Adummim gegenüberliegt, südlich vom Bache. Dann zieht sich die Grenze hinüber zum Wasser von En-Schemesch, und ihre Ausläufer sind bei der Quelle Rogel. [8] Und dann zieht sich die Grenze hinauf ins Tal Ben-Hinnom an der Südseite des Bergrückens der Jebusiter, d. i. Jerusalem. Dann zieht sich die Grenze hinauf auf den Gipfel des Berges, der vor dem Tale Hinnom nach Westen, am nördlichen Ende der Ebene Rephaim, liegt. [9] Vom Gipfel des Berges aber biegt die Grenze um nach der Quelle des Wassers von Nephtoach, und läuft weiter zu den Städten des Berges Ephron. Dann biegt die Grenze um nach Baala, d. i. Kirjat-Jearim. [10] Von Baala wendet sich die Grenze westwärts zum Berge Seʿir, hinüber zum Bergrücken von Har-Jearim auf der Nordseite, d. i. Kesalon, und zieht sich dann abwärts nach Bet-Schemesch, hinüber nach Timna. [11] Dann läuft die Grenze weiter zum Bergrücken von Ekron auf der Nordseite. Dann biegt die Grenze um nach Schikkeron, hinüber nach dem Berg von ha-Baala, weiter nach Jabneel. Und die Ausläufer der Grenze sind zum Meere hin. [12] Und die Westgrenze ist durchweg das große ˛Meer˒.

Die Grenzen der Judäer.

(E) Das ist die Grenze der Judäer ringsum *nach ihren Geschlechtern.*

Eroberung von Hebron und Debir durch Kaleb und Otniel.

[13] *Und dem Kaleb, dem Sohne Jephunnes, gab er Anteil inmitten der Judäer auf das Geheiß Jahwes an Josua: die Stadt Arbaʿs des Vaters Anaks, d. i. Hebron.* [14] *Und Kaleb vertrieb von dort die drei Söhne des Anak: Scheschaj und Achiman und Talmaj, die Sprößlinge des Anak.* [15] *Und von*

L	J	E	P

dort zog er hinauf gegen die Bewohner von Debir, und der Name von Debir war früher Kirjat-Sepher. [16] *Und Kaleb sprach: Wer Kirjat-Sepher schlägt und sie einnimmt, dem will ich meine Tochter Aksa zum Weibe geben.* [17] *Und Otniel, Sohn des Kenas, des Bruders Kalebs, nahm sie ein, und er gab ihm seine Tochter Aksa zum Weibe.* [18] *Als sie ihm nun zugeführt wurde, ʿreizte er sie anʾ, von ihrem Vater ein Feld zu fordern. Sie glitt vom Esel herab, und Kaleb fragte sie: Was hast du?* [19] *Sie sprach: Gib mir ein Geschenk. Denn nach dem Land des Negeb hast du mich vergeben, so gib mir denn Wasserbrunnen. So gab er ihr ʿden höher und den niedriger gelegenen Brunnenʾ.* [20] Das ist der Besitz des Stammes der Judäer nach ihren Geschlechtern.

Die Städte Judas.

[21] Und es waren die Städte am Rande *des Stammes der Judäer* zum Gebiet Edoms hin im Süden: Kabzeel und Eder und Jagur [22] und Kina und Dimona und Adʿada [23] und Kedesch und Chazor und Jitnan, [24] Siph und Telem und Bealot [25] und Chazor-Chadatta und Kerijjot-Chezron, d. i. Chazor, [26] Amam und Schema und Molada [27] und Chazar-Gadda und Cheschmon und Bet-Pelet [28] und Chazar-Schual und Beerseba ʿund ihre Tochterstädteʾ, [29] Baala und Ijjim und Ezem [30] und Eltolad und Kesil und Chorma [31] und Ziklag und Madmanna und Sansanna [32] und Lebaot und Schilchim und ʿEn-Rimmonʾ, zusammen 29 Städte und ihre Dörfer. [33] In der Schephela: Eschtaol und Zorʿa und Aschna [34] und Sanoach und En-Gannim, Tappuach und ha-Enam, [35] Jarmut und Adullam, Soko und Aseka [36] und Schaʿarajim und Aditajim und ha-Gedera ʿund ihre Gehöfteʾ, 14 Städte und ihre Dörfer. [37] Zenan und Chadascha und Migdal-Gad [38] und Dilʿan und ha-Mizpe und Jokteel; [39] Lakisch und Bozkat und Eglon [40] und Kabbon und Lachmas und Kitlisch [41] und Gederot, Bet-Dagon und Naʿama und Makkeda, 16 Städte und ihre Dörfer. [42] Libna und Eter und Aschan [43] und Jiphtach und Aschna und Nezib [44] und Keʿila und Aksib und Marescha, 9 Städte und ihre Dörfer. [45] *Ekron und ihre Tochterstädte und ihre Dörfer.* [46] *Von Ekron nach Westen hin: alles, was zur Seite ʿder Abhängeʾ ʿ ʾ liegt.* [47] *Aschdod, ihre Tochterstädte und ihre Dörfer, Gaza, ihre Tochterstädte und ihre Dörfer, bis hin zum Bache*

L	J	E	P

Ägyptens. Und ⸢das große Meer bildet durchweg die Grenze⸣. 48 Und auf dem Gebirge: Schamir und Jattir und Soko 49 und Danna und Kirjat-Sanna, d. i. Debir, 50 und Anab und Eschtemo und Anim 51 und Goschen und Cholon und Gilo, 11 Städte und ihre Dörfer. 52 Arab und Duma und Eschʿan 53 und Janum und Bet-Tappuach und Apheka 54 und Chumta und Kirjat-Arbaʿ, d. i. Chebron, und Zior, 9 Städte und ihre Dörfer. 55 Maon, Karmel und Siph und Juta 56 und Jisreʿel und Jokdeam und Sanoach, 57 ha-Kajin, Gibea und Timna, 10 Städte und ihre Dörfer. 58 Chalchul, Bet-Zur und Gedor 59 und Maʿarat und Bet-Anot und Eltekon, 6 Städte und ihre Dörfer. 60 Kirjat-Baal, d. i. Kirjat-Jearim, und ha-Rabba, 2 Städte und ihre Dörfer. 61 In der Wüste: Bet-ha-Araba, Middin und Sekaka 62 und Nibschan und die Salzstadt und En-Gedi, 6 Städte und ihre Dörfer. 63 *Aber die Jebusiter, die Bewohner von Jerusalem, die konnten die Judäer nicht vertreiben, und so blieben die Jebusiter mit den Judäern in Jerusalem wohnen bis auf diesen Tag.*

Die Grenzen des Stammes der Ephraimiten.

16 1 Und es kam heraus das Los

Die Grenzen der Söhne Josephs Manasse und Ephraim.

den Söhnen Josephs vom Jordan von Jericho an ostwärts von den Wassern Jerichos nach der Wüste zu, die von Jericho auf dem Gebirge aufsteigt nach Bet-El. 2 Und sie läuft weiter von Bet-El nach Lus, hinüber zur Grenze der Arkiter, nach Atarot. 3 Dann zieht sie sich westwärts hinab zur Grenze der Japhletiter bis zur Grenze des unteren Bet-Choron und bis Geser, und ihre Ausläufer sind zum Meere hin. 4 Und die Söhne Josephs Manasse und Ephraim erhielten Besitz.

L	J	E	P

[5] Und es wurde das Gebiet der Ephraimiten nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Besitzes im Aufgang war Atarot-Addar bis zum oberen Bet-Choron, [6] und die Grenze läuft dann weiter nach dem Meere zu; ha-Mikmetat im Norden, und dann wendet sich die Grenze ostwärts nach Taʼanat-Schilo und zieht sich daran vorüber östlich von Janoach. [7] Von Janoach zieht sie sich dann herab nach Atarot und Naʽarat, stößt an Jericho und läuft aus am Jordan. [8] Von Tappuach aus läuft die Grenze nach Westen zum Bache Kana, und ihre Ausläufer sind zum Meere hin. Das ist der Besitz des Stammes der Ephraimiten nach ihren Geschlechtern. [9] *Dazu die Städte, die Sondergebiete für die Ephraimiten inmitten des Besitzes der Manassiten, alle die Städte und ihre Dörfer.* [10] *Aber nicht vertrieben sie die Kanaaniter, die in Geser wohnten, und so blieben die Kanaaniter inmitten Ephraims wohnen bis auf diesen Tag, und sie wurden zu Fronknechten.*

Die Grenzen des Stammes der Manassiten.

17 [1] Und es wurde das Los dem Stamme

[Manasse, denn er war der Erstgeborene Josephs,]

Die Städte der Söhne Josephs Ephraim und Manasse.

dem Makir, dem Erstgeborenen Manasses, dem Vater Gileads —

[denn er war ein Kriegsmann] —

ihm wurde Gilead und Baschan zuteil. [2] Und es wurden den übrigen Söhnen Manasses nach ihren Geschlechtern: den Söhnen Abiʽesers und den Söhnen Cheleks und den Söhnen Asriʼels und den Söhnen Schekems und den Söhnen Chephers und den Söhnen Schemidas. Das sind die ˛übrigen˒ Söhne Manasses, des Sohnes Josephs, nach ihren Geschlechtern.

L | J | E | P

P: [3] *Zelophchad ben-Chepher ben-Gilead ben-Makir ben-Manasse hatte keine Söhne, sondern nur Töchter, und dies sind die Namen seiner Töchter: Machla und Noa, Chogla, Milka und Tirza.* [4] *Und sie traten vor Elʿasar, den Priester, und vor Josua, Sohn Nuns, und vor die Fürsten und sprachen: Jahwe hat Mose befohlen, uns Besitz zu geben inmitten unserer Brüder. Da gab er ihnen auf das Geheiß Jahwes Besitz inmitten der Brüder ihres Vaters.* [5] *So entfielen auf Manasse zehn Anteile, abgesehen vom Lande Gilead und Baschan jenseits des Jordan.* [6] *Denn die Töchter Manasses erhielten Besitz inmitten seiner Söhne, und das Land Gilead ward den übrigen Söhnen Manasses zuteil.*

E: [7] Und es war die Grenze Manasses von Ascher nach ha-Mikmetat östlich von Sichem. Dann geht die Grenze nach Süden zu den Bewohnern von En-Tappuach hin. [8] Manasse wurde das Land Tappuach, aber Tappuach an der Grenze von Manasse den Ephraimiten. [9] Dann zieht sich die Grenze hinab zum Bache Kana, südlich vom Bache,

J: diese Städte gehören zu Ephraim inmitten der Städte Manasses,

E: und dann ist die Grenze Manasses nördlich vom Bache, und ihre Ausläufer sind zum Meere hin. [10] Was südwärts lag, gehörte zu Ephraim, und was nordwärts lag, zu Manasse, und das Meer bildete seine Grenze. Und an Ascher stoßen sie im Norden, und an Ischsakar im Aufgang. [11] Und Manasse wurden in Ischsakar und in Ascher *Bet-Schean und ihre Tochterstädte und Jibleam und ihre Tochterstädte und* ʿ ʾ *die Bewohner von Dor und ihre Tochterstädte und die Bewohner von En-Dor und ihre Tochterstädte und die Bewohner von*

L	J	E	P

Taanak und ihre Tochterstädte und die Bewohner von Megiddo und ihre Tochterstädte, die drei ⸢Höhen⸣. [12] *Und nicht konnten die Manassiten diese Städte in Besitz nehmen, und so blieben die Kanaaniter in diesem Lande wohnen.* [13] *Als aber die Israeliten erstarkten, da machten sie sich die Kanaaniter fronpflichtig, doch vertreiben konnten sie sie nicht.*

Verleihung von Gilead an Manasse.

[14] Und die Söhne Josephs sprachen ⸢zu⸣ Josua also: Warum hast du uns zum Besitz nur ein Los und eine Meßschnur gegeben, wo ich doch ein zahlreiches Volk bin, ⸢weil⸣ Jahwe mich bis hierher gesegnet hat. [15] Da antwortete Josua ihnen: Wenn du ein zahlreiches Volk bist, so gehe hinauf in den Wald und rode dir dort im Lande der Perisiter und der Rephaiter, da dir das Gebirge Ephraim zu eng ist.

Verleihung von Gilead an Makir.

[16] Und die Söhne Josephs sprachen: Das Gebirge reicht nicht für uns aus, und eiserne Wagen ⸢haben⸣ alle Kanaaniter, die im Lande der Ebene wohnen, die in Bet-Schean und ihren Tochterstädten und die in der Ebene Jisreel. [17] Da sprach Josua zum Hause Josephs, *zu Ephraim und zu Manasse,* also: Du bist ein zahlreiches Volk, und große Kraft hast du; nicht soll dir nur ein Los werden, [18] sondern ein Bergland soll dir werden. Wenn es Wald ist, so mußt du ihn dir roden, dann werden dir auch seine Ausgänge werden. Denn du wirst die Kanaaniter ⸢nicht⸣ vertreiben, denn eiserne Wagen haben sie, denn sie sind stark.

Aufnahme und Verlosung des noch unbesetzten Landes an 7 Stämme.

18 [1] *Und es versammelte sich die ganze Gemeinde der Israeliten in Silo, und sie stellten dort das Offenbarungszelt auf, und das Land lag ihnen unterworfen da.* [2] Es waren aber unter den Israeliten noch sieben Stämme übrig, die ihren Besitz noch nicht verteilt hatten. [3] Da sprach Josua zu den Israeliten: Wie lange wollt ihr zaudern, hinzugehen und das Land in Besitz zu nehmen, das euch Jahwe, der Elohim eurer Väter, gegeben hat? [4] Nehmt euch drei Männer von jedem Stamm, so will ich sie aussenden, und sie sollen sich aufmachen und durch das Land gehen und es aufschreiben nach Maßgabe ihres Besitzes und dann zu mir kommen.

Aufnahme und Verlosung des noch unbesetzten Landes an 7 Stämme.

[5] Und teilt es unter euch in sieben Teile. Juda soll auf seinem Ge-

L	J	E	P

biete im Süden bleiben, und das Haus Joseph soll auf seinem Gebiete im Norden bleiben. [6] Ihr aber sollt das Land in sieben Teilen aufschreiben und sie hierher zu mir bringen, daß ich euch hier das Los werfe vor Jahwe, unserem Elohim. [7] Denn die Lewiten haben keinen Anteil in eurer Mitte, denn das Priestertum Jahwes ist ihr Besitz,

und Gad und Ruben *und die Hälfte des Stammes Manasse* haben ihren Besitz östlich des Jordan erhalten,

den ihnen Mose, der Knecht Jahwes, gegeben hat.

[8] Und die Männer machten sich auf und gingen, und Josua befahl den Gehenden, das Land aufzuschreiben, indem er sagte: Auf! geht durch das Land und schreibt es auf und kehrt dann zu mir zurück, und ich will euch hier das Los werfen vor Jahwe *in Silo.*

[9] Und die Männer gingen und durchzogen das Land und schrieben es nach Städten in sieben Teilen auf in ein Buch und kamen dann wieder zu Josua ins Lager *nach Silo.*

[10] Und Josua warf ihnen das Los *in Silo* vor Jahwe,

und Josua teilte dort das Land an die Israeliten aus *nach ihren Anteilen.*

Die Grenzen des Stammes der Benjaminiten.

[11] Und es kam hervor das Los des Stammes der Benjaminiten nach ihren Geschlechtern,

Die Städte der Benjaminiten.

und es kam heraus das Gebiet ihres Loses zwischen den Judäern und den Söhnen Josephs.

[12] Und es war ihre Grenze an der Nordseite vom Jordan an, und dann zieht sich die Grenze hinauf zum Rücken von Jericho auf der Nordseite, hinauf auf dem Gebirge nach Westen, und ihre Ausläufer sind nach der Wüste von Bet-Awen hin. [13] Und von dort zieht sich die Grenze hinüber nach Lus, auf die Südseite des Rückens von Lus, d. i. Bet-El, und dann zieht

L	J	E	P

sich die Grenze hinab nach Atrot-Addar auf das Gebirge südlich vom unteren Bet-Choron. [14] Sodann biegt die Grenze um und wendet sich auf der Westseite nach Süden von dem Berge ab, der südlich von Bet-Choron liegt, und ihre Ausläufer sind nach Kirjat-Baal hin, d. i. Kirjat-Jearim, einer Stadt der Judäer; das ist die Westseite. [15] Und die Südseite: vom Ende von Kirjat-Jearim an, und dann läuft die Grenze weiter ‹ › zur Quelle des Wassers von Nephtoach. [16] Und dann zieht sich die Grenze hinab zum Rande des Berges, der vor dem Tal Ben-Hinnom im Norden der Ebene Rephaim liegt, und dann zieht sie sich hinab ins Tal Hinnom an der Südseite des Rückens der Jebusiter und dann hinab nach der Quelle Rogel. [17] Dann biegt sie nach Norden um und läuft weiter nach En-Schemesch und weiter nach Gelilot gegenüber der Steige von Adummim, und dann zieht sie sich hinab zum Steine Bohans, des Sohnes Rubens. [18] Dann zieht sie sich hinüber auf den Bergrücken gegenüber ‹Bet-ha-Araba›, nördlich davon, und dann hinab in die Araba. [19] Und dann zieht sich die Grenze hinüber auf den Bergrücken nördlich von Bet-Chogla, und die Ausläufer der Grenze sind nach der Nordzunge des Salzmeeres hin, am südlichen Ende des Jordan. Das ist die Südgrenze. [20] Auf der Ostseite aber begrenzt es der Jordan. Das ist der Besitz der Benjaminiten nach seinen Grenzen ringsum, nach ihren Geschlechtern.

[21] Und es sind die Städte *des Stammes der Benjaminiten nach ihren Geschlechtern:* Jericho und Bet-Chogla und Emek-Keziz [22] und Bet-ha-Araba und Zemarajim und Bet-El [23] und ha-Awwim und ha-Para und Ophra [24] und Kephar-ha-Ammoni und ha-Ophni und Geba, 12 Städte und ihre Dörfer. [25] Gibeon und ha-Rama und Be'erot [26] und ha-Mizpe und ha-Kephira und ha-Moza [27] und Rekem und Jirpe'el und Tar'ala [28] und Zela, ha-Eleph und ha-Jebusi, d. i. Jerusalem, Gibeat, Kirjat, 14 Städte und ihre Dörfer. Das ist der Besitz der Benjaminiten *nach ihren Geschlechtern.*

Die Grenzen des Stammes der Simeoniten.

19 [1] Und es kam heraus das Los, das zweite für Simeon, für den Stamm der Simeoniten nach ihren Geschlechtern, und es war ihr Besitz inmitten des Besitzes der Judäer.

Die Städte Simeons.

[2] Und es wurde ihnen

L | J | E | P

als ihr Besitz: Beerseba ˓ ˒ und Molada [3] und Chazar-Schual und Bala und Ezem [4] und Eltolad und Betul und Chorma [5] und Ziklag und Bet-ha-Markabot und Chazar-Susa [6] und Bet-Lebaot und Scharuchen, 13 Städte und ihre Dörfer. [7] ˓En'-Rimmon ˓und Token˒ und Eter und Aschan, 4 Städte und ihre Dörfer. [8] Und alle Dörfer rings um diese Städte bis Baalat-Be'er, dem Râma des Südens.

Das ist der Besitz des Stammes der Simeoniten nach ihren Geschlechtern.

Die Grenzen der Simeoniten.

[9] Von der Meßschnur der Judäer war der Besitz der Simeoniten, denn der Anteil der Judäer war zu groß für sie. So erhielten die Simeoniten Besitz inmitten des Besitzes jener.

Die Grenzen des Stammes der Sebuloniten.

Die Städte Sebulons.

das dritte,

[10] Und es kam hervor das Los, für die Sebuloniten nach ihren Geschlechtern, und es war die Grenze ihres Besitzes bis Sarid. [11] Und dann zieht sich ihre Grenze hinauf nach Westen und nach Mar'ala und stößt auf Dabbeschet und dann an den Bach östlich von Jokneam. [12] Umgekehrt läuft sie von Sarid nach Osten nach Sonnenaufgang auf das Gebiet von Kislot-Tabor zu, weiter nach ha-Daberat, dann hinauf nach Japhia. [13] Und von dort zieht sie sich hinüber nach Osten, nach dem Aufgang, nach Gat-Chepher, nach Et-Kazin, und läuft weiter ˓nach Rimmon und biegt um˒ nach ha-Nea. [14] Dann wendet sich die Grenze darum herum ˓nördlich˒ von Channaton, und ihre Ausläufer sind im Tale von Jiphtach-El.

[15] Und Kattat und Nahalal und Schimron ˓und Jid'ala und Bet-Lechem, 12 Städte mit ihren Dörfern.

[16] Das ist der Besitz der Sebuloniten nach ihren Geschlechtern,

diese Städte und ihre Dörfer.

L	J	E	P

Die Städte Ischsakars.

[17] Für Ischsakar kam heraus das vierte Los,

⸤Jisreel⸣ und ha-Kesullot und Schunem [19] und Chapharajim und Schion und Anacharat [20] und ha-Rabbit und Kischjon und Ebez [21] und Remet und En-Gannim und En-Chadda und Bet-Pazzez.

Tabor, Schachazima und Bet-Schemesch,

16 Städte und ihre Dörfer.

die Städte und ihre Dörfer.

Die Grenzen des Stammes der Ischsakariten.

für die Ischsakariten nach ihren Geschlechtern, [18] und es war ihre Grenze:

[22] Und die Grenze stößt an

und die Ausläufer sind am Jordan,

[23] Das ist der Besitz des Stammes der Ischsakariten nach ihren Geschlechtern,

Die Städte Aschers.

das fünfte,

Chelkat und Chali und Beten und Akschaph [26] und Alammelech und Amʿad und Mischʾal

Bet-ha-Emek und Neʿiʾel,

[28] und Ebron und Rechob und Chammon und Kana

⸤Machaleb⸣, ⸤Aksib⸣ [30] und ⸤Akko⸣ und Aphek und Rechob, 22 Städte und ihre Dörfer.

diese Städte und ihre Dörfer.

Die Grenzen des Stammes der Ascheriten.

[24] Und es kam heraus das Los,

für den Stamm der Ascheriten nach ihren Geschlechtern, [25] und es war ihre Grenze

und stößt an den Karmel im Westen und an den Schichor von Libnat. [27] Und sie wendet sich nach Sonnenaufgang nach Bet-Dagon und stößt an Sebulon und an das Tal Jiphtach-El im Norden,

und läuft weiter nach Kabul nordwärts,

bis nach Groß-Sidon. [29] Und dann wendet sich die Grenze zurück nach ha-Rama bis zur festen Stadt Tyrus, und dann wendet sich die Grenze zurück nach Chosa, und ihre Ausläufer sind zum Meere hin.

[31] Das ist der Besitz des Stammes der Ascheriten nach ihren Geschlechtern,

Die Städte Naphtalis.

[32] Für die Naphtaliten kam das sechste Los heraus,

und Adami-ha-Nekeb und Jabneel

[35] Und feste Städte: ha-Ziddim, Zer und Chammat,

Die Grenzen des Stammes der Naphtaliten.

für die Naphtaliten nach ihren Geschlechtern, [33] und es war ihre Grenze von Cheleph, von der Eiche in Zaʿanannim

bis Lakkum, und ihre Ausläufer sind am Jordan. [34] Dann wendet sich die Grenze westwärts nach Asnot-Tabor und läuft von dort weiter nach Chukkok und stößt an Sebulon im Süden, und an Ascher stößt sie im Westen und an ⸤den Jordan⸣ im Sonnenaufgang.

L	J	E	P

Rakkat und Kinneret [36] und Adama und ha-Rama und Chazor [37] und Kedesch und Edreʿi und En-Chazor [38] und Jirʾon und Migdal-El, Chorem und Bet-Anat und Bet-Schemesch, 19 Städte und ihre Dörfer.

die Städte und ihre Dörfer.

Die Städte Dans.

das siebente,

Zorʿa und Eschtaol und Ir-Schemesch [42] und Schaʿalbin und Ajjalon und Jitla [43] und Elon und Timnat und Ekron [44] und Elteke und Gibbeton und Baalat [45] und Jehud und Bene-Berak und Gat-Rimmon [46] und Me-ha-Jarkon und ha-Rakkon samt dem Gebiete gegenüber Japho. [47] Aber das Gebiet der Daniten ging ihnen verloren. Da zogen die Daniten hin und kämpften gegen ͺLeschamʾ und nahmen sie und schlugen sie mit dem Schwerte; sie nahmen sie in Besitz und ließen sich dort nieder und nannten ͺLeschamʾ Dan nach dem Namen ihres Vaters Dan.

diese Städte und ihre Dörfer.

Vollendung der Verteilung des Landes.

Und sie vollendeten die Austeilung des Landes.

---

[39] Das ist der Besitz des Stammes der Naphtaliten nach ihren Geschlechtern,

Die Grenzen des Stammes der Daniten.

[40] Für den Stamm der Daniten nach ihren Geschlechtern kam heraus das Los, [41] und es war die Grenze ihres Besitzes:

[48] Das ist der Besitz des Stammes der Daniten nach ihren Geschlechtern,

Vollendung der Verteilung des Landes.

[49] Und sie beendeten ͺdie Verteilungʾ des Landes nach seinen Grenzen. *Und die Israeliten gaben Josua, dem Sohne Nuns, Besitz in ihrer Mitte.* [50] *Auf Jahwes Geheiß gaben sie ihm die Stadt, die er erbeten hatte, Timnat-Serach auf dem Gebirge Ephraim, und er baute die Stadt aus und ließ sich darin nieder.* [51] Das sind die Besitzanteile, die der Priester Elʿasar und Josua, Sohn Nuns, und die Stammhäupter der israelitischen Männer durchs Los *in Silo* vor Jahwe am Eingang des Offenbarungszeltes verteilten.

Festsetzung der Zufluchtstädte.

20 [1] Und Jahwe redete zu Josua also: [2] Rede zu den Israeliten also: Setzt euch die Zufluchtstädte fest, von denen ich zu euch durch Mose geredet habe, [3] daß dorthin ein Totschläger, der unvorsätzlich ͺ ʾ einen erschlagen hat, fliehen kann; und sie sollen euch als Zuflucht dienen vor dem Bluträcher. [4] *Und er soll in eine von diesen Städten fliehen und*

L	J	E	P

sich in den Eingang des Stadttores stellen und seine Sache den Ältesten dieser Stadt vortragen; dann sollen sie ihn in die Stadt zu sich aufnehmen und ihm einen Platz geben, daß er bei ihnen wohnen kann. 5 *Und wenn der Bluträcher ihn verfolgt, so sollen sie ihm den Totschläger nicht ausliefern; denn unversehens hat er seinen Nächsten getötet, ohne ihm vorher feind gewesen zu sein.* 6 *Und er soll in dieser Stadt wohnen bleiben,* bis er vor die Gemeinde zum Gericht tritt, *bis zum Tode des Hohenpriesters, der in jenen Tagen sein wird. Dann soll der Totschläger in seine Stadt und in sein Haus zurückkehren, in die Stadt, aus der er geflohen ist.* 7 Da weihten sie Kedesch in Galiläa auf dem Gebirge Naphtali und Sichem auf dem Gebirge Ephraim und Kirjat-Arbaʿ, d. i. Hebron, auf dem Gebirge Juda. 8 Und jenseits des Jordan ‹ › setzten sie Bezer in der Wüste auf dem Mischor vom Stamme Ruben fest und Ramot in Gilead vom Stamme Gad und Golan in Baschan vom Stamme Manasse. 9 Das sind die für alle Israeliten und für die in ihrer Mitte weilenden Gäste festgesetzten Städte, daß dorthin fliehen kann jeder, der einen unvorsätzlich getötet hat, ohne durch die Hand des Bluträchers sterben zu müssen, bis er vor die Gemeinde tritt.

Festsetzung der Priester- und Lewiten-Städte.

21 1 *Und es traten die Familienhäupter der Lewiten an den Priester Elʿasar heran und an Josua, Sohn Nuns, und an die Stammhäupter der israelitischen Stämme,* 2 *und sie redeten zu ihnen in Silo im Lande Kanaan also: Jahwe hat durch Mose geboten, uns Städte zum Wohnsitz zu geben und ihre Triften für unser Vieh.* 3 *Da gaben die Israeliten den Lewiten von ihrem Besitz auf Jahwes Geheiß diese Städte und ihre Triften.*

4 *Und es kam das Los für die Geschlechter der Kehatiter heraus; und es wurden von den Lewiten den Söhnen Arons, des Priesters, durch das Los 13 Städte von dem Stamme Juda und von dem Stamme der Simeoniten und von dem Stamme Benjamin zuteil;* 5 *den übrigen Söhnen Kehats aber von ‹ › dem Stamme Ephraim und von dem Stamme Dan und von der Hälfte des Stammes Manasse durch das Los 10 Städte.* 6 *Und den Söhnen Gerschons von ‹ › dem Stamme Ischsakar und von dem Stamme Ascher und von dem Stamme Naphtali und von der Hälfte des Stammes Manasse in Baschan durch das Los 13 Städte.* 7 *Und den Söhnen Meraris nach ihren Geschlechtern von dem Stamme Ruben und von dem Stamme Gad und von dem Stamme Sebulon 12 Städte.* 8 *Und die Israeliten gaben den Lewiten diese Städte und ihre Triften durch das Los, wie Jahwe es durch Mose befohlen hatte.* 9 *Und vom Stamme der Judäer und vom Stamme der Simeoniten gaben sie diese namentlich benannten Städte ab.* 10 *Und es ward zuteil von den Lewiten den Söhnen Arons von den Geschlechtern der Kehatiter, denn ihnen ward zuerst das Los zuteil,* 11 *und sie gaben ihnen die Stadt Arbaʿs, des Vaters des ‹Anak›, d. i. Hebron, auf dem Gebirge Juda und ihre Triften ringsum.* 12 *Das Feld der*

L	J	E	P

Stadt aber und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, dem Sohne Jephunnes, zu seinem Erbbesitz. [13] *Und den Söhnen Arons, des Priesters, gaben sie die Zufluchtstadt für Totschläger Hebron und ihre Triften und Libna und ihre Triften* [14] *und Jattir und ihre Triften und Eschtemoa und ihre Triften* [15] *und Cholon und ihre Triften und Debir und ihre Triften* [16] *und* ⌜*Aschan*⌝ *und ihre Triften und Jutta und ihre Triften* ⌜*und*⌝ *Bet-Schemesch und ihre Triften, 9 Städte von diesen beiden Stämmen.* [17] *Und von dem Stamm Benjamin: Gibeon und ihre Triften und Geba und ihre Triften* [18] *und Anatot und ihre Triften und Almon und ihre Triften, 4 Städte.* [19] *Die Gesamtzahl der Städte der Söhne Arons, der Priester, 13 Städte und ihre Triften.*

[20] *Und den Geschlechtern der lewitischen Kehatiter, der übrigen Kehatiter, wurden die Städte ihres Loses vom Stamme Ephraim zuteil.* [21] *Und sie gaben ihnen die Zufluchtstadt für Totschläger Sichem und ihre Triften auf dem Gebirge Ephraim und Geser und ihre Triften* [22] *und Kibzajim und ihre Triften und Bet-Choron und ihre Triften, 4 Städte.* [23] *Und vom Stamme Dan Elteke und ihre Triften und Gibbeton und ihre Triften,* [24] *Ajjalon und ihre Triften und Gat-Rimmon und ihre Triften, 4 Städte.* [25] *Und von der Hälfte des Stammes Manasse Taanak und ihre Triften und* ⌜*Jibleam*⌝ *und ihre Triften, 2 Städte.* [26] *Die Gesamtzahl der Städte für die übrigen Geschlechter der Kehatiter: 10 und ihre Triften.*

[27] *Und den Gerschonitern von den Geschlechtern der Lewiten: von der Hälfte des Stammes Manasse die Zufluchtstadt für Totschläger Golan in Baschan und ihre Triften und Beʿeschtera und ihre Triften, 2 Städte,* [28] *und vom Stamme Ischsakar Kischjon und ihre Triften und Daberat und ihre Triften,* [29] *Jarmut und ihre Triften, En-Gannim und ihre Triften, 4 Städte.* [30] *Und vom Stamme Ascher Mischʾal und ihre Triften, Abdon und ihre Triften,* [31] *Chelkat und ihre Triften und Rechob und ihre Triften, 4 Städte.* [32] *Und vom Stamme Naphtali die Zufluchtstadt für Totschläger Kedesch in Galiläa und ihre Triften und Chammot-Dor und ihre Triften und Kartan und ihre Triften, 3 Städte.* [33] *Die Gesamtzahl der Städte der Gerschoniter nach ihren Geschlechtern, 13 Städte und ihre Triften.*

[34] *Und den Geschlechtern der Merariten, den noch übrigen Lewiten: vom Stamme Sebulon Jokneam und ihre Triften und Karta und ihre Triften,* [35] *Dimna und ihre Triften, Nahalal und ihre Triften, 4 Städte.* [36] *Und* ⌜*jenseits des Jordan von Jericho*⌝ *vom Stamme Ruben* ⌜*die Zufluchtstadt für Totschläger*⌝ *Bezer und ihre Triften und Jahza und ihre Triften,* [37] *Kedemot und ihre Triften und Mephaat und ihre Triften, 4 Städte.* [38] *Und vom Stamme Gad die Zufluchtstadt für Totschläger Ramot in Gilead und ihre Triften und Machanajim und ihre Triften,* [39] *Cheschbon und ihre Triften, Jaʿser und ihre Triften,* ⌜ ⌝ *4 Städte.* [40] *Die Gesamtzahl der Städte für die Merariten nach ihren Geschlechtern, die von den Geschlechtern der Lewiten noch übrig waren, ihr Los war: 12 Städte.* [41] *Die Gesamtzahl der Städte der Lewiten*

L	J	E	P

inmitten des Erbbesitzes der Israeliten: 48 Städte und ihre Triften. [42] *Es bestanden aber diese Städte immer aus einer Stadt und ihrer Trift; so war es bei allen diesen Städten.*

Erfüllung der Verheißung Jahwes.

[43] So gab Jahwe Israel das ganze Land, das zu geben er ihren Vätern geschworen hatte, und sie nahmen es in Besitz und ließen sich darin nieder. [44] *Und Jahwe verschaffte ihnen Ruhe ringsum, ganz wie er ihren Vätern geschworen hatte, und keiner hielt ihnen stand von allen ihren Feinden; alle ihre Feinde gab Jahwe in ihre Hand.* [45] Nichts fiel zu Boden von all den Verheißungen, die Jahwe zum Hause Israel gesagt hatte, alles traf ein.

Entlassung der ostjordanischen Stämme Der von ihnen am Jordan errichtete Altar.

22 [1] *Damals berief Josua die Rubeniten und die Gaditen und die Hälfte des Stammes Manasse* [2] *und sprach zu ihnen: Ihr habt gehalten alles, was euch Mose, der Knecht Jahwes, befohlen hat, und habt auf meine Stimme gehört in allem, was ich euch befohlen habe.* [3] *Diese ganze lange Zeit hindurch bis auf diesen Tag habt ihr eure Brüder nicht im Stich gelassen und das Gebot Jahwes, eures Elohim, treulich gehalten.* [4] *Nun aber hat Jahwe, euer Elohim, euren Brüdern Ruhe verschafft, wie er ihnen gesagt hat, und nun kehrt um und geht zu euren Zelten in das Land eures Erbbesitzes, das euch Mose, der Knecht Jahwes, jenseits des Jordan gegeben hat.* [5] *Nur handelt ganz treulich nach dem Gebot und dem Gesetz, die euch Mose, der Knecht Jahwes, geboten hat, Jahwe, euren Elohim, zu lieben und in allen seinen Wegen zu gehen und alle seine Gebote zu halten und ihm anzuhängen und ihm zu dienen von ganzem Herzen und von ganzer Seele.* [6] *Und Josua segnete sie und entließ sie, und sie gingen zu ihren Zelten.* [7] *Und der Hälfte des Stammes Manasse hatte Mose in Baschan Besitz gegeben, und der anderen Hälfte hatte Josua bei ihren Brüdern westlich des Jordan Besitz gegeben.* ⸢*Und als Josua sie in ihre Zelte entlassen und sie gesegnet hatte,* [8] *kehrten sie mit vielen Schätzen und mit sehr viel Vieh, mit Silber und mit Gold, mit Erz und mit Eisen und mit sehr vielen Gewändern in ihre Zelte zurück und teilten das von ihren Feinden Erbeutete mit ihren Brüdern*⸣.

[9] *Und die Rubeniten und die Gaditen und die Hälfte des Stammes Manasse kehrten um und gingen weg von den Israeliten*

L	J	E	P

aus Silo im Lande Kanaan, um in das Land Gilead zu ziehen, in das Land ihres Erbbesitzes, in dem sie sich auf Jahwes Geheiß an Mose ansässig gemacht hatten. [10] *Und als sie zu den Gelilot des Jordan im Lande Kanaan kamen, bauten die Rubeniten und die Gaditen und die Hälfte des Stammes Manasse dort einen Altar am Jordan, einen großen, ansehnlichen Altar.* [11] *Und die Israeliten hörten dies: Siehe, die Rubeniten und die Gaditen und die Hälfte des Stammes Manasse haben den Altar gegenüber dem Lande Kanaan bei den Gelilot des Jordan gebaut, jenseits von den Israeliten.* [12] *Als nun die Israeliten es hörten, da versammelte sich die ganze Gemeinde der Israeliten nach Silo, um gegen sie zu Felde zu ziehen.* [13] *Und die Israeliten sandten an die Rubeniten und an die Gaditen und an die Hälfte des Stammes Manasse ins Land Gilead Pinechas, den Sohn, El'asars, des Priesters,* [14] *und zehn Fürsten mit ihm je einen Fürsten auf jeden Stamm von allen Stämmen Israels; Haupt ihrer Familien in den Tausendschaften Israels waren sie.* [15] *Und sie kamen zu den Rubeniten und zu den Gaditen und zur Hälfte des Stammes Manasse ins Land Gilead und redeten mit ihnen also:* [16] *So spricht die ganze Gemeinde Jahwes: Was soll diese Untreue, die ihr gegen den Elohim Israels begeht, indem ihr euch heute von Jahwe abwendet und euch einen Altar erbaut und euch heute gegen Jahwe empört?* [17] *Haben wir nicht genug an der Schuld Peors, von der wir uns bis auf diesen Tag nicht gereinigt haben, und um derer willen die Plage die Gemeinde Jahwes traf?* [18] *Und nun wendet ihr euch heute von Jahwe ab! Wenn ihr euch heute gegen Jahwe empört, dann wird er morgen auf die ganze Gemeinde Israels zürnen.* [19] *Wenn aber das Land eures Erbbesitzes unrein ist, dann zieht hinüber in das Land des Erbbesitzes Jahwes, wo die Wohnung Jahwes ist, und macht euch in unserer Mitte ansässig. Aber gegen Jahwe empört euch nicht und gegen uns empört euch nicht, indem ihr euch einen Altar erbaut neben dem Altar Jahwes, unseres Elohim.* [20] *Ist nicht, als Akan, Sohn Serachs, am Banngut Untreue beging, über die ganze Gemeinde Israels der Zorn gekommen, indem er nicht als einziger Mann für seine Schuld sterben mußte?*

[21] *Da antworteten die Rubeniten und die Gaditen und die Hälfte des Stammes Manasse, und sie redeten mit den Häuptern der Tausendschaften Israels:* [22] *El, Elohim, Jahwe — El, Elohim Jahwe, er weiß es, und Israel soll es wissen: Wenn's in Empörung oder in Untreue gegen Jahwe geschehen — nicht ⸢möge er⸣ uns heute helfen! —* [23] *daß wir uns einen Altar bauen, uns von Jahwe abzuwenden, und wenn's geschehen, um auf ihm Brandopfer und Speisopfer darzubringen und auf ihm Mahlopfer zu veranstalten, so möge Jahwe selbst es ahnden!* [24] *Vielmehr haben wir's aus einer bestimmten Besorgnis getan, indem wir dachten: Künftig könnten eure Nachkommen zu unseren Nachkommen also sprechen: Was habt ihr mit Jahwe, dem Elohim Israels, gemein?* [25] *Jahwe, hat doch zwischen uns und euch, ihr Söhne Rubens und*

L	J	E	P
			ihr Söhne Gads, den Jordan als Grenze gesetzt; ihr habt keinen Anteil an Jahwe, und so könnten eure Nachkommen unsere Nachkommen davon abbringen, Jahwe zu fürchten. 26 *So dachten wir: Wir wollen uns . . machen, indem wir uns den Altar bauen, nicht zum Brandopfer und nicht zum Schlachtopfer,* 27 *sondern Zeuge soll er uns und unseren kommenden Geschlechtern euch gegenüber sein, daß wir Jahwe vor ihm dienen wollen mit unseren Brandopfern und mit unseren Schlachtopfern und mit unseren Mahlopfern, und daß eure Nachkommen nicht künftig zu unseren Nachkommen sagen können: Ihr habt keinen Anteil an Jahwe.* 28 *Wir dachten: Wenn sie so zu uns oder zu unseren Geschlechtern künftig sagen sollten, dann wollten wir sagen: Seht doch die Bauart des Jahwe-Altars an, den unsere Väter gemacht haben, nicht zum Brandopfer und nicht zum Schlachtopfer, sondern daß er Zeuge sei zwischen uns und euch.* 29 *Ferne sei es von uns, daß wir uns gegen Jahwe empörten und uns heute von Jahwe abwendeten, indem wir einen Altar bauten zu Brandopfer, zu Speisopfer und zu Schlachtopfer neben dem Altar Jahwes, unseres Elohim, der vor seiner Wohnung ist.*
			30 *Als nun Pinechas, der Priester, und die Fürsten der Gemeinde und die Häupter der Tausendschaften Israels bei ihm die Worte, die die Rubeniten und die Gaditen und die Manassiten gesagt hatten, hörten, gefiel es ihnen.* 31 *Und Pinechas, der Sohn El'asars, des Priesters, sprach zu den Rubeniten und zu den Gaditen und zu den Manassiten: Jetzt wissen wir, daß Jahwe in unserer Mitte ist, weil ihr nicht gegen Jahwe diese Untreue begangen habt. Nun habt ihr die Israeliten aus Jahwes Hand errettet.* 32 *Und Pinechas, der Sohn El'asars, des Priesters, und die Fürsten kehrten von den Rubeniten und von den Gaditen aus dem Lande Gilead in das Land Kanaan zu den Israeliten zurück und erstatteten ihnen Bericht.* 33 *Und es gefiel den Israeliten, und die Israeliten priesen Elohim, und sie dachten nicht mehr daran, gegen sie zu Felde zu ziehen, um das Land zu vernichten, in dem die Rubeniten und die Gaditen wohnten.* 34 *Und die Rubeniten und die Gaditen nannten den Altar . .; denn er ist Zeuge zwischen uns, daß Jahwe ha-Elohim ist.*
			Josuas Abschiedsrede.
			23 1 *Und es geschah nach langer Zeit, nachdem Jahwe Israel vor allen seinen Feinden ringsum Ruhe verschafft hatte, und Josua alt und betagt geworden war,* 2 *da berief Josua ganz Israel, seine Ältesten und seine Häupter und seine Richter und seine Ordner und sprach zu ihnen: Ich bin nun alt*

L	J	E	P
			und betagt. [3] *Ihr aber habt gesehen alles, was Jahwe, euer Elohim, all diesen Völkern vor euch getan hat; denn Jahwe, euer Elohim, war es, der für euch gekämpft hat.* [4] *Seht, ich habe die noch übrigen Völker hier euch stämmeweise durch das Los zum Besitz zugewiesen, 'alle Völker, die ich ausgerottet habe, vom Jordan an bis zum großen Meer im Westen'.* [5] *Und Jahwe, euer Elohim, er wird sie vor euch verjagen nd sie vor euch austreiben, daß ihr ihr Land in Besitz nehmen könnt, wie Jahwe, euer Elohim, euch gesagt hat.* [6] *Seid nun ganz fest, treulich zu tun alles, was im Buch des Gesetzes Moses geschrieben ist, indem ihr nicht von ihm abweicht nach rechts oder nach links,* [7] *daß ihr euch nicht mit diesen Völkern, die hier noch bei euch übrig sind, vermischt und den Namen ihrer Elohim anruft, schwört, ihnen dient und euch vor ihnen niederwerft.* [8] *Vielmehr Jahwe, eurem Elohim, sollt ihr anhangen, wie ihr es bis auf diesen Tag getan habt.* [9] *Und Jahwe hat vor euch große und mächtige Völker vertrieben, und vor euch hat keiner bis auf diesen Tag standgehalten.* [10] *Einer von euch jagte tausend in die Flucht, denn Jahwe, euer Elohim, er war es, der für euch kämpfte, wie er euch gesagt hat.* [11] *So achtet denn um eurer Seele willen wohl darauf, Jahwe, euren Elohim, zu lieben.* [12] *Denn wenn ihr euch etwa abwendet und dem Rest dieser Völker, die hier bei euch übrig sind, anhängt und euch mit ihnen verschwägert und mit ihnen vermischt, und sie mit euch,* [13] *so müßt ihr wissen, daß Jahwe, euer Elohim, nicht weiter diese Völker vor euch vertreiben wird, vielmehr werden sie zur Schlinge und zum Fallstrick für euch werden und zur Geißel in euren Seiten und zu Stacheln in euren Augen, bis ihr verschwindet aus diesem schönen Lande, das euch Jahwe, euer Elohim, gegeben hat.* [14] *Ich gehe nun jetzt den Weg aller Welt, so bedenkt es von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß keine einzige von all den Verheißungen, die Jahwe, euer Elohim, euch gegeben hat, zu Boden gefallen ist; alles ist bei euch eingetroffen, nicht das Geringste davon ist zu Boden gefallen.* [15] *Und wie alle Verheißungen bei euch eingetroffen sind, die Jahwe, euer Elohim, euch gesagt hat, ebenso wird Jahwe alle Drohungen bei euch eintreffen lassen, bis er euch aus diesem schönen Lande weggetilgt hat, das Jahwe, euer Elohim, euch gegeben hat.* [16] *Wenn ihr den Bund Jahwes, eures Elohim, den er euch geboten hat, übertretet und hingeht und anderen Elohim dient und euch vor ihnen niederwerft, dann wird Jahwes Zorn gegen euch entbrennen, und ihr werdet bald verschwinden aus dem schönen Lande, das er euch gegeben hat.*

L	J	E	P
		Josuas Abschiedsrede und Treugelübde des Volkes. 24 [1] Und Josua versammelte alle Stämme Israels nach Sichem, und er berief die Ältesten Israels und seine Häupter und seine Richter und seine Ordner, und sie traten vor ha-Elohim hin. [2] Und Josua sprach zum ganzen Volke: So spricht Jahwe, der Elohim Israels: Jenseits des Stromes saßen eure Väter in alter Zeit,	
Josuas Abschiedsrede und Bundschließung. Terach, der Vater Abrahams und der Vater Nachors,			
		und dienten anderen Elohim. [3] Und ich nahm euren Vater Abraham aus dem Lande jenseits des Stromes und führte ihn durch das ganze Land Kanaan und machte zahlreich seinen Samen und gab ihm Isaak. [4] Und Isaak gab ich Jakob und Esau; Esau gab ich das Gebirge Seʿir, es in Besitz zu nehmen, und Jakob und seine Söhne zogen nach Ägypten hinab,	
⸢und sie wurden dort zu einem großen und zahlreichen und starken Volke, aber die Ägypter bedrückten sie⸣.			
und ich schlug Ägypten mit ⸢Zeichen, die⸣ ich in ihm tat, und darnach führte ich euch heraus.		[5] Und ich sandte Mose und Aron,	
		[6] Und ich führte eure Väter aus Ägypten heraus,	
und ihr kamt ans Meer,			
		und Ägypten verfolgte eure Väter mit Wagen und mit Reitern zum Schilfmeer hin. [7] Und sie schrieen zu ⸢mir⸣,	
und ⸢ich⸣ setzte eine Finsternis zwischen euch und den Ägyptern,			
		und ⸢ich⸣ brachte über es das Meer, und es bedeckte es,	
und eure eigenen Augen sahen, was ich an Ägypten tat. Dann bliebet ihr lange Zeit in der Wüste.			
		[8] Und ich brachte euch in das Land der Amoriter, die jenseits des Jordan wohnen, und sie kämpften mit euch, und ich gab sie in eure Hand, und ihr nahmt ihr Land in Besitz, und ich vernichtete sie vor euch.	
[9] Dann stand Balak, Sohn Zippors, König von Moab, auf und kämpfte gegen Israel,			
		und er ließ Bileam, Sohn Beors, holen, euch zu verfluchen. [10] Aber ich wollte nicht auf Bileam hören, so mußte er euch segnen, und ich rettete euch aus seiner Hand. [11] Dann überschrittet ihr den Jordan und kamt nach Jericho,	
und die Bürger von Jericho kämpften gegen euch,			
		die Amoriter und die Perissiter und die Kanaaniter und die Chittiter und die Girgaschiter, die Chiwwiter und die Jebusiter, und ich gab sie in eure Hand.	

L	J	E	P
		[12] Und ich sandte vor euch her die Angst, und sie vertrieb sie vor euch, *die ‹12› Könige der Amoriter,* nicht durch dein Schwert und nicht durch deinen Bogen. [13] Und ich gab euch ein Land, um das ‹ihr euch nicht gemüht habt›, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, und ihr ließet euch in ihnen nieder, und Weinberge und Ölbäume, die ihr nicht gepflanzt habt, bekamt ihr zu essen. [14] Und nun fürchtet Jahwe und dient ihm in Aufrichtigkeit und Treue und entfernt die Elohim, denen eure Väter jenseits des Stromes und in Ägypten gedient haben, und dient Jahwe. [15] Wenn es euch aber mißfällt, Jahwe zu dienen, so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt, ob den Elohim, denen eure Väter jenseits des Stromes gedient haben, oder den Elohim der Amoriter, in deren Lande ihr wohnt. Ich aber und mein Haus wollen Jahwe dienen. [16] Da antwortete das Volk und sprach: Fern sei es von uns, Jahwe zu verlassen, um anderen Elohim zu dienen. [17] Sondern Jahwe ist unser Elohim, er ist's, der	
uns		*und* unsere Väter aus dem Lande Ägypten, aus dem Knechtshause, heraufgeführt hat,	
und der vor unseren Augen diese großen Zeichen getan hat,			
		und der uns auf dem ganzen Wege, den wir gegangen sind, behütet hat	
und unter allen Völkern, durch die wir gezogen sind.			
alle Völker		[18] Und Jahwe vertrieb vor uns	
		und die Amoriter, die das Land bewohnten. Auch wir wollen Jahwe dienen, denn er ist unser Elohim. [19] Aber Josua sprach zum Volke: Ihr werdet Jahwe nicht dienen können, denn	
er ist ein heiliger Elohim,			
		er ist ein eifersüchtiger El; er wird euch eure Übertretung und eure Sünden nicht vergeben. [20] Denn ihr werdet Jahwe verlassen und fremden Elohim dienen, und er wird sich dann abwenden, euch Übles tun und euch vertilgen, nachdem er euch Gutes getan hat. [21] Das Volk antwortete Josua: Nein, sondern Jahwe wollen wir dienen. [22] Und Josua sagte zum Volke: Ihr seid Zeugen gegen euch, daß ihr euch Jahwe erwählt habt, ihm zu dienen, und sie sprachen: Ja! [23] Und nun, schafft die fremden Elohim, die unter euch sind, fort und neigt euer Herz Jahwe, dem Elohim Israels, zu. [24] Da antwortete das Volk dem Josua: Jahwe, unserem Elohim, wollen wir dienen und auf ihn hören.	
[25] Und Josua			

L	J	E	P

schloß damals dem Volke einen Bund und gab ihm Satzung und Recht

Josuas Abschiedsrede und Treugelübde des Volkes.
in Sichem.

26 Und Josua schrieb diese Worte in das Buch des Gesetzes Elohims,

und er nahm einen großen Stein und richtete ihn dort unter der Eiche im Heiligtum Jahwes auf.

27 Und Josua sprach zu dem ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll gegen uns Zeuge sein, denn er hat alle Worte Jahwes, die er mit uns gesprochen hat, gehört,

und er soll gegen euch Zeuge sein, daß ihr euren Elohim nicht verleugnet.

Entlassung des Volkes. Josuas Tod.

28 Und Josua entließ das Volk, jeden in seinen Besitz. 29 Hiernach starb Josua, Sohn Nuns, der Knecht Jahwes, im Alter von 110 Jahren, 30 und sie begruben ihn im Gebiete seines Besitzes, in Timnat-Serach auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaʿasch. 31 *Und Israel diente Jahwe die ganze Zeit Josuas und die ganze Zeit der Ältesten hindurch, die noch nach Josua lebten und alle Taten, die Jahwe an Israel getan hatte, kannten.*

Bestattung der Gebeine Josephs.

32 Und die Gebeine Josephs, die die Israeliten aus Ägypten mitgebracht hatten, begruben sie in Sichem auf dem Grundstück, das Jakob von den Söhnen Chamors, des Vaters Sichems, um 100 Kesita erworben ‹und Joseph zum Besitz gegeben hatte›.

Tod Elʿasars.

33 Und Elʿasar, Sohn Arons, starb, und sie begruben ihn in Gibea, der Stadt seines Sohnes Pinechas, die ihm auf dem Gebirge Ephraim gegeben war.

L	J	E	P

Das Buch der Richter.

Eroberungskämpfe Judas und Simeons. Anschluß der Keniter an Juda. Verleihung Hebrons an Kaleb. Unvollkommenheit der Eroberungen Benjamins.

1 [1] Nach dem Tode Josuas aber fragten die Israeliten Jahwe also: Wer soll von uns zuerst gegen die Kanaaniter hinaufziehen, um sie zu bekämpfen? [2] Und Jahwe antwortete: Juda soll hinaufziehen; siehe, ich will das Land in seine Hand geben. [3] Und Juda sprach zu seinem Bruder Simeon: Ziehe mit mir hinauf in mein Los, daß wir die Kanaaniter bekämpfen, so will ich auch mit dir in dein Los ziehen. Und Simeon ging mit ihm. [4] Und Juda zog hinauf, und Jahwe gab die Kanaaniter und die Perissiter in ihre Hand, und sie schlugen sie bei Besek, 10000 Mann.

[9] Und darnach zogen die Judäer hinab, um gegen die Kanaaniter, die auf dem Gebirge und im Negeb und in der Schephela wohnten, zu kämpfen.

Eroberungskampf Judas. Eroberung von Hebron und Debir durch Kaleb und Otniel. Unvollkommenheit der Eroberungen Judas.

[5] Und sie stießen auf Adoni-Besek in Besek und kämpften gegen ihn und schlugen die Kanaaniter *und die Perissiter.* [6] Und Adoni-Besek floh; und sie verfolgten ihn und ergriffen ihn und schnitten ihm die Daumen und die großen Zehen ab. [7] Und Adoni-Besek sprach: 70 Könige mit abgeschnittenen Daumen und großen Zehen lasen unter meinem Tisch Brocken auf; wie ich getan habe, so hat mir Elohim vergolten. Und sie brachten ihn nach Jerusalem, und er starb dort. [8] *Und die Judäer kämpften gegen Jerusalem und nahmen sie ein und schlugen sie mit dem Schwert und steckten die Stadt in Brand.*

[10] Und ˛Kaleb' zog gegen die Kanaaniter, die in Hebron wohnten — und der Name von Hebron war früher Kirjat-Arba' —, und ˛er schlug' Scheschaj und Achiman und Talmaj, ˛die Sprößlinge des Anak'. [11] Und von dort zog er gegen die Bewohner von Debir — und der Name von Debir war früher Kirjat-Sepher. [12] Und Kaleb sprach: Wer Kirjat-Sepher schlägt und sie einnimmt, dem will ich meine Tochter Aksa zum Weibe geben. [13] Und Otniel, Sohn des Kenas, der jüngere Bruder Kalebs, nahm sie ein, und er gab ihm seine Tochter Aksa zum Weibe. [14] Als sie ihm nun zugeführt wurde,

L	J	E	P

reizte ˓er sie˒ an, von ihrem Vater ˓ein˒ Feld zu fordern. Sie glitt von ihrem Esel herab, und Kaleb fragte sie: Was hast du? [15] Sie sprach zu ihm: Gib mir ein Geschenk. Denn nach dem Land des Negeb hast du mich vergeben, so gib mir denn Wasserbrunnen. So gab Kaleb ihr ˓den höher und den niedriger gelegenen Brunnen˒.

[16] Und die Söhne ˓des Keniters Chobab˒, des Schwiegervaters Moses, zogen aus der Palmenstadt mit den Judäern herauf in die Wüste Juda ˓ ˒, und er ging hin und ließ sich nieder bei ˓den Amalekitern˒. [17] Und Juda ging mit seinem Bruder Simeon hin, und sie schlugen die Kanaaniter, die Zephat bewohnten, und sie bannten sie, und man nannte die Stadt Chorma.

[18] Aber ˓nicht˒ konnte Juda ˓in Besitz nehmen˒ Gaza und ihr Gebiet und Askalon und ihr Gebiet und Ekron und ihr Gebiet. [19] Und Jahwe war mit Juda, daß er das Gebirge in Besitz nehmen konnte; denn die Bewohner der Ebene konnte er nicht vertreiben, da sie eiserne Wagen hatten.

[20] Und sie gaben Hebron dem Kaleb, wie Mose gesagt hatte, und er vertrieb von dort die drei Söhne des Anak. [21] Aber die Jebusiter, die Jerusalem bewohnten, konnten die Benjaminiten nicht vertreiben, und so blieben die Jebusiter bei den Benjaminiten in Jerusalem wohnen bis auf diesen Tag.

Eroberungskämpfe des Hauses Joseph. Unvollkommenheit der Eroberungen Manasses, Ephraims, Sebulons, Aschers, Naphtalis, Dans. Das Gebiet der Edomiter.

[22] Und das Haus Joseph zog seinerseits hinauf gegen Bet-El, und Jahwe war mit ihnen.

Eroberungskampf des Hauses Joseph.

[23] Und das Haus Joseph ließ Bet-El auskundschaften, und der Name der Stadt war früher Lus. [24] Da sahen die Spione einen Mann aus der Stadt herauskommen, und sie sagten zu ihm: Zeige uns doch den Zugang zur Stadt, so wollen wir dir Huld erweisen. [25] Und er zeigte ihnen den Zugang zur Stadt. Und sie schlugen die Stadt mit dem Schwerte, den Mann aber und sein ganzes Geschlecht ließen sie frei abziehen. [26] Und der Mann ging in das Land der Chittiter und baute eine Stadt und nannte sie Lus, das ist ihr Name bis auf diesen Tag.

[27] Manasse konnte Bet-Schean und ihre Tochterstädte nicht in Besitz nehmen und

L | J | E | P

Taanak und ihre Tochterstädte und die Bewohner von Dor und ihre Tochterstädte und die Bewohner von Jibleam und ihre Tochterstädte und die Bewohner von Megiddo und ihre Tochterstädte. So blieben die Kanaaniter in diesem Lande wohnen. [28] Als aber Israel erstarkte, machte es die Kanaaniter fronpflichtig, aber vertreiben konnte es sie nicht. [29] Und Ephraim konnte die Kanaaniter, die in Geser wohnten, nicht vertreiben; so blieben die Kanaaniter in seiner Mitte in Geser wohnen. [30] Sebulon konnte die Bewohner von Kitron nicht vertreiben und die Bewohner von Nahalol; so blieben die Kanaaniter in seiner Mitte wohnen und wurden fronpflichtig. [31] Ascher konnte die Bewohner von Akko nicht vertreiben und die Bewohner von Sidon und Achlab und Aksib und Chelba und Aphik und Rechob. [32] So blieben die Ascheriten wohnen inmitten der Kanaaniter, die das Land bewohnten, denn sie konnten sie nicht vertreiben. [33] Naphtali konnte die Bewohner von Bet-Schemesch und die Bewohner von Bet-Anat nicht vertreiben und blieb wohnen inmitten der Kanaaniter, die das Land bewohnten, und die Bewohner von Bet-Schemesch und Bet-Anat wurden ihnen fronpflichtig. [34] Und die Amoriter drängten die Daniten aufs Gebirge zurück, denn sie ließen sie nicht in die Ebene hinabsteigen. [35] So blieben die Amoriter wohnen in Har-Heres, in Ajjalon, und in Scha'albim. Als aber die Macht des Hauses Joseph größer wurde, wurden sie fronpflichtig. [36] Und das Gebiet ⸢der Edomiter⸣ erstreckte sich von der Steige Akrabbim, von Sela und weiterhin.

Zug des Engels Jahwes nach Bokim.

2 [1] Und der Engel Jahwes zog vom Gilgal nach Bokim herauf. *Und er sprach: . . ⸢und ich habe euch heraufgeführt⸣ aus Ägypten und euch in das Land gebracht, das ich euren Vätern zugeschworen habe, und ich habe gesagt: Ich will meinen Bund mit euch in alle Ewigkeit nicht brechen.* [2] *Ihr aber sollt keinen Bund schließen mit den Bewohnern dieses Landes, sondern sollt ihre Altäre einreißen. Aber ihr habt auf meine Stimme nicht gehört: was habt ihr da getan?* [3] *So sage ich euch nun: Ich will sie nicht vor euch vertreiben, und sie sollen euch ⸢zu Bedrängern⸣ werden, und ihre Elohim sollen euch zum Fallstrick werden.* [4] *Als aber der Engel Jahwes diese Worte zu allen Israeliten sprach, da erhob das Volk seine Stimme und weinte.* [5] *Und sie nannten den Namen dieses Ortes Bokim,* und sie opferten dort Jahwe.

Entlassung des Volkes. Josuas Tod.

[6] *Und Josua entließ das Volk, und die Israeliten gingen, ein jeder in seinen Besitz, um das Land in Besitz zu nehmen.* [7] *Und das Volk diente Jahwe die ganze Zeit Josuas und die ganze Zeit der Ältesten hindurch, die noch nach Josua lebten, die alle großen Taten, die Jahwe an Israel getan hatte, gesehen hatten.* [8] *Und Josua, Sohn Nuns, der Knecht Jahwes, starb im Alter von 110 Jahren,* [9] *und sie begruben ihn im Gebiet seines Besitzes in Timnat-Cheres auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Ga'asch.*

Anmerkungen[1].

(Zugleich Nachweis der in der Einleitung und in den Anmerkungen behandelten Stellen.)

1. Buch Mose.

1,1—2,4a S. 7, 38, 84.

1—3 P hat am Anfang seines Schöpfungsberichtes dieselbe schwerfällige Konstruktion wie L und J in 2,4b—7, und der Satzbau am Anfang des babylonischen Weltschöpfungsgedichtes ist ähnlicher Art. Auch sonst ist zu beobachten, daß korrespondierende Stücke der verschiedenen Quellen formell gleich gebaut sind, vgl. 3,24a L mit 4,16b J; 4,1b L mit 4,25b J.

6.7 „und es geschah so" ist nach 𝔊 vom Ende des v. 7 ans Ende des v. 6 gestellt.

11 „und" nach 𝔊 ergänzt. — „nach ihren Arten" nach 𝔊 gestrichen.

15 „als Leuchten" mit Stade gestrichen.

20 „und es geschah so" nach 𝔊 ergänzt.

26 „Getier" nach 𝔓 ergänzt.

30 „gebe ich" mit Ewald ergänzt.

2,3 S. 38.

4b—7 A. 1,1—3.

4b—3,24 S. 7. — Außer den Kommentaren und den Monographien zur Urgeschichte sind noch zu vergleichen der zu 2,6 genannte Aufsatz von Meinhold und die Aufsätze von E. Albert, „Zu Gen 3,17—19" und „Ein neuer Erklärungsversuch von Gen 2 und 3" (ZAW 1913, S. 1—19 und S. 161—191). Die Verteilung von „Jahwe" und von „Elohim" auf L und J ist im Anschluß an Budde, die von „Garten" und von „Eden" auf L und J nach Meinhold vorgenommen worden. Meinhold, der seinerseits von Wellhausen, Budde und Smend abhängig ist, hat auch 2,5—15 und 3,17—19 einleuchtend so analysiert, wie es in der Synopse geschehen ist, und gezeigt, daß die eine Rezension (L) auf die Entstehung des Nomadenlebens, die andere (J) auf die des Ackerbaues hinausläuft.

Im übrigen ist folgendes zu bemerken: Es liegen offenbar zwei verschiedene Berichte über die Bestimmung des Weibes vor. Nach 2,18 handelt es sich darum, daß für den Mann eine Hilfe gefunden wird. Das wird zunächst durch die Erschaffung der Tiere versucht; nach dem Mißlingen des Versuchs aber wird das Weib gebildet. Das Weib ist hier also von vornherein als Arbeitsgenossin des, auch in Eden mit einer gewissen leichten Arbeitsleistung betrauten, Mannes gedacht. Mit diesem ihren Beruf ist der andere als Gattin verbunden. Als solche wird sie 2,23 vom Manne begrüßt, und v. 24 unterstreicht der Erzähler mit seinen Worten diese Bestimmung des Weibes. Hinter 2,24 kann in J auch gleich von der Geschlechts-Gemeinschaft die Rede gewesen sein, und der Mann, der die Bedeutung des geschlechtlichen Umgangs kennt, benennt nun sein Weib als die Leben-Gebende (3,20). Zu diesem Bericht (J) gehört sicher das eine Einheit bildende Stück 2,18—24. Außerhalb dieses Stückes ist von einer besonderen Erzählung über die Erschaffung des Weibes keine Spur zu entdecken. Wohl aber findet sich in 2,25—3,16 (L) eine von der eben genannten insofern ganz abweichende Erzählung, als diese Mann und Weib zunächst im Zustand kindlicher Unschuld und Unwissenheit miteinander leben läßt und ihr Wissen um ihren geschlechtlichen Unterschied und dessen Bedeutung erst aus dem Sündenfall ableitet. Dieser L-Bericht muß auch irgendwie die Erschaffung des Weibes erzählt haben, vielleicht so, daß er — ähnlich wie P — Mann und Weib zugleich von Jahwe gebildet sein ließ. Das „dürft ihr essen" in 3,1 und die in 3,2 vorausgesetzte Tatsache, daß das Weib um das göttliche Verbot weiß, wäre dann von hier aus verständlich.

Ganz unsicher ist die Quellenkritik in bezug auf die beiden Bäume. Bald verteilt man sie auf zwei Quellen, bald sieht man in den vom Lebensbaum handelnden Worten nicht-quellenhafte Zusätze. Die Schwierigkeit scheint aber durch eine sehr naheliegende Beobachtung ihre Erledigung zu finden. ʿēṣ bedeutet nicht nur den Baum, sondern auch das Gebäum, die Bäume; ʿēṣîm für „Bäume" ist sogar verhältnismäßig selten. So verstehe ich hāʿēṣ in 3,3 als die Bäume, nämlich als die, die der Erzähler 2,9 genannt hat. Denn in 2,9 braucht am Text nichts geändert zu werden; die von Dillmann zum Schluß des Verses angeführten Parallelen zeigen, daß hier gutes Hebräisch vorliegt. 2,17 aber, wo nach dem uns überlieferten Text Jahwe „vom Baume der Erkenntnis" zu essen verbietet, ist schwerlich in Ordnung; hier ist Buddes Änderung angenommen und „von den Bäumen mitten im Garten" als ursprünglicher Text vorausgesetzt. Die Verdrängung des ursprünglichen Textes durch den uns vorliegenden an dieser Stelle erklärt sich leicht. Es ist der Baum der Erkenntnis, an dem sich die Menschen nachher vergreifen; so hat eine spätere Hand das Verbot nach der Übertretung präzisiert. Gegen die hier vorgeschlagene Fassung von ʿēṣ

1) 𝔊 = Septuaginta; 𝔖 = Samaritanischer Pentateuch; 𝔓 = Peschittha; A. 10,4 = Anm. zu 10,4.

als Gebäum könnte man einwenden, daß von 3,4 ab ein Baum gemeint ist, nämlich der Baum der Erkenntnis, und daß in 3,6 hāʿēṣ deutlich diesen einen Baum bezeichnet. Aber der Einwand ist nicht durchschlagend. Das erstmalige Zugreifen kann ja nur bei einem der beiden Bäume geschehen, und die Ankündigung der von dem Genuß der Frucht dieses Baumes zu erwartenden Wirkungen und die dann eintretenden Wirkungen selbst machen ja klar, welcher von den in 2,9 genannten Bäumen gemeint ist. Höchstens könnte man hier eine Ungenauigkeit des Erzählers konstatieren, aber dabei bliebe doch zu bedenken, daß der hebr. Erzähler mit der Doppelbedeutung von ʿēṣ andere Möglichkeiten hatte als der deutsche Übersetzer. Jedenfalls liegt es auf der Hand, daß unsere Fassung von ʿēṣ durch die 2,9 und 3,22 vorausgesetzte Zugehörigkeit der beiden Bäume zum gleichen Bericht gestützt wird, und auch das spricht für ihre Richtigkeit, daß sie die Aussonderung einer klar gegliederten einheitlichen Erzählung (L) ermöglicht, ohne daß dabei mit Änderungen und Streichungen operiert zu werden braucht. Worin in der nach Aussonderung dieser Rezension übrigbleibenden Erzählung (J) die Übertretung der ersten Menschen bestanden hat, ist nicht mehr zu erkennen. Meinhold vermutet wohl mit Recht, daß sie das ihnen 2,15 übertragene Amt des Wärters und Gärtners von Eden nachlässig geführt haben.

In 3,24 hat Gunkel die Keruben und die Flamme des zuckenden Schwertes auf zwei Quellen verteilt. Aber übersehen hat man, daß auch die Niederlassung des ersten Menschenpaares im Osten des Gartens, bzw. von Eden, zweimal erzählt ist, einmal in 3,24, das andere Mal in dem schon von Budde von der Kain- und Abel-Geschichte losgelösten Versstück 4,16 b.

2,6.10 Im Anschluß an Holzinger und Meinhold („Die Erzählungen vom Paradies und Sündenfall“ in der Festschrift für Budde 1920, S. 122—131) ist angenommen, daß v. 6 aus redaktionellen Gründen hinter v. 9 gestellt, und daß in v. 6 und in v. 10 „den ganzen Erdboden“ und „den Garten“ fälschlich vertauscht sind.

10—14 A. 10,8.

19 „und alle Vögel des Himmels“ redakt. Zusatz (vgl. Meinhold). — „lebendige Seele“ mit Ewald gestrichen.

20 „allem Vieh und den Vögeln des Himmels und“ redakt. Zusatz.

25 Zwischen 2,25 und 3,1 ist in L von der Erschaffung der Tiere die Rede gewesen.

3,14 „vor allem Vieh und“ mit Stade gestrichen.

16 A. v.20.21; 4,7. — „und“ nach 𝔊 ergänzt. — „Seufzer“ statt „Schwangerschaft“ nach 𝔊.

17 „zum Menschen“ statt „zu Adam“ mit Schrader. — „bearbeiten“ statt „essen“ mit Holzinger.

20.21 haben in J hinter 2,24 gestanden; nach J ist das Weib dem Manne von vornherein als Gattin und Mutter gegeben. Nach L ist diese Bestimmung des Weibes erst Folge des Fluches (3,16); daher hat der Redaktor 3,20.21 hinter den Fluch über das Weib gestellt.

22 A. 6,1—4.

24 A. 1,1—3. — „er ließ sich nieder“ statt „er ließ wohnen“ mit Meinhold. — „und er bestellte“ nach 𝔊 ergänzt.

4,1.17—24 S. 7.

1 A. 1,1—3; 4,25; Num 24,20. — „Ewa“ redakt. Zusatz (Budde).

2—16 S. 7; A. v. 17. — Mit Smend ist angenommen, daß die Kain- und Abel-Geschichte in J nicht weit vor der Geschichte Abrahams gestanden hat, indem sie hier zeigte, daß Kain dem Abraham im Süden Palästinas Platz gemacht hat, vgl. Ri 1,16 L. Zu v. 16b s. A. 2,4b—3,24.

7 v. 7b „und zu dir geht seine Sehnsucht, und du sollst sein Herr sein“ ist wohl Glosse zu 3,16; v. 7a ist unverständlich.

8 „lauerte auf“ statt „sprach“ mit Böttcher.

16 A. 1,1—3; 2,4b—3,24.

17.25.26; 5,28.29 S. 7.

17 v. 17b mit dem Städtebau paßt nicht zu L, der in 11,1—9 erstmalig von der Erbauung einer Stadt berichtet. v. 17b stammt aus der Set-Genealogie des J, in der auch sonst einzelne Glieder als Anfänger gewisser Betätigungen genannt werden (4,26; 9,20). Der Redaktor hat — genau so wie er 4,2—16a J an Kain 4,1 L angehängt hat — 4,17b J an Henoch 4,17a L angehängt. In J hat v. 17b also hinter 4,25.26 gestanden. In J wird auch (vgl. Budde) Henoch als Erbauer der Stadt gemeint gewesen sein, und der Schluß von v. 17b dementsprechend gelautet haben: „nach seinem Namen Henoch“.

18 „Mechujael“ statt „Mechijjael“.

20 „Nomadenzelten“ (wörtl.: „Viehzelten“) statt „Zelt und Vieh“ mit Halévy.

22 „der ist der Vater aller“ statt „der Klopfer, alle“ mit Olshausen und Ball.

23.24 Das Lamech-Lied ist mit Stade als nicht-quellenhafter Bestandteil, der aber seinerseits sehr alt ist, beurteilt. Es ist aber auch eine andere Annahme möglich: L könnte eine Erzählung oder Notiz über Kains Reckenhaftigkeit gehabt haben, von der J mit seiner Kain- und Abel-Geschichte abhängig wäre. Auf diese L-Erzählung spielt das Lamechlied, das dann zu L gestellt werden kann, an.

24 „sich rächt“ statt „gerächt wird“ mit Budde.

25 A. 1,1—3. — „der Mensch“ statt „Adam“ mit Budde. — „noch einmal“ und „anderen statt Abel, denn ihn hat Kain erschlagen“ von Budde als Redaktionsklammer erkannt. In J hat vielleicht „männlichen Samen“ (säraʿ ʾanāschîm wie 1. Sa 1,11) gestanden, vgl. 4,1 L.

26 A. 4,17. — „der war der erste, der“ statt „damals wurde angefangen“ nach 𝔊.

5,1—32 S. 7.

3 „einen Sohn“ ergänzt mit Olshausen.

22 „lebte er“ ergänzt nach 𝔊.

23 „waren“ statt „war“ mit einigen Handschriften.

29.30 Das letzte Wort von v. 29 und v. 30 ist mit Budde zur Set-Genealogie, d. i. unser J, gestellt, v. 30 bereitet 9,20 vor, s. A. 9,20.

31 „waren“ statt „war“ mit einigen Handschriften.

6,1—4 S. 7, 63. — v. 1—4 ist zugestandenermaßen fragmentarisch und v. 3 schwerlich ursprünglicher Text. Man erwartet hier eine Bestrafung der Söhne ha-Elohims und (oder) eine Depotenzierung der Riesen, die Jahwe gefährlich werden könnten (vgl. 3,22; 11,6). Von der Depotenzierung der Riesen wird in der Grundlage

von v. 3 die Rede gewesen sein; sekundär ist das zu einer Depotenzierung der Menschen umgestaltet. — Die Riesen werden noch Num 13,33 erwähnt. Die Erzählung von der Entstehung der Riesen wird an L zu weisen sein, weil sie ja nach J bei der Sintflut umgekommen wären, und 6,1—4 doch offenbar erklären will, woher die später auf der Erde vorhandenen Riesen gekommen sind. Dann sind auch Num 13,33 die Riesen aus L herzuleiten. 6,1—4 paßt auch wegen der schon angedeuteten Verwandtschaft von v. 3 mit 3,22 L und 11,6 L zu L.

3 S. 41. „bleiben" statt „richten" nach 𝔊. — „dieweil" mit Geiger gestrichen.

5—8,22 S. 7.

7 redakt. Zusätze (Tuch, Budde).

8 A. 9,20.

9—9,29 S. 7.

9 Die Ähnlichkeit von 6,9 P und 7,1 J, von 6,22 P und 7,5 J ist zu beachten.

14 „lauter Kammern" statt „Kammern" nach Philo.

16 „und du sollst es zu einer Elle vollenden", von Wellhausen umgestellt, vielleicht Zusatz.

17 „Wasser" mit Gunkel gestrichen.

19 „je" ergänzt nach 𝔊.

20 „und" ergänzt nach 𝔊.

22 A. 6,9.

7,1 A. 6,9.

2 „je" ergänzt nach 𝔊.

3 redakt. Zusatz (Budde).

5 A. 6,9. — In J ist auf v. 5 v. 10, dann v. 7, dann v. 16, dann v. 12 gefolgt (Budde).

6 „Wasser" mit Gunkel gestrichen.

7.8.9 redakt. Zusätze (Budde).

8 „von" ergänzt nach 𝔊.

13 „ihm" statt „ihnen" nach 𝔊.

14 „alles Gevögel jeglichen Geflügels" nach 𝔊 gestrichen.

17 redakt. Zusatz (Kautzsch-Socin).

22 redakt. Zusatz (Budde).

23 „Jahwe" mit Budde ergänzt. — redakt. Zusatz (Budde).

8,3 „am Ende der" statt „am Ende von" mit Strack.

6 „nach vierzig Tagen" hat in J vor v. 2 gestanden (Wellhausen).

7 Im Anschluß an Wellhausen und Gunkel ist v. 7 in der Synopse als nicht-quellenhafter Bestandteil kenntlich gemacht. Aber er ist doch als Glied von J verständlich, insofern er besagt, daß sich der Rabe als untauglich erweist und daher ein anderer Vogel gewählt werden muß. Procksch stellt v. 7 zu P.

13 „des Lebens Noahs" ergänzt nach 𝔊.

17 „und" ergänzt nach 𝔊.

19 „und" ergänzt nach 𝔊. — „und alles Vieh und alle Vögel und alles Gewürm, das da kriecht" statt „alles Gewürm und alle Vögel, alles Kriechende" nach 𝔊.

20 redakt. Zusatz (Gunkel).

9,4 „seinem Blute" mit Ball gestrichen.

7 „beherrscht sie" statt „mehrt euch auf ihr" mit Nestle.

8—17 Smends Meinung, daß v. 8—17 ein im Stile des P überarbeitetes Stück aus J sei, ist zu beachten.

10 „mit allem Wild des Landes" nach 𝔊 gestrichen.

18.19; 10,1—30 S. 7.

18 Nach 10,21 hat J die Reihenfolge Sem, Japhet, Ham gehabt. Die hier in v. 18 stehende Folge Sem, Ham, Japhet beruht auf redaktioneller Angleichung an P. — redakt. Zusatz (Wellhausen).

20 A. 4,17; 5,29.30. — v. 20 ist die Erfüllung von 5,29; beide Stellen müssen daher derselben Quelle angehören. In beiden Stellen wird der Wein freundlich beurteilt. Ganz anders ist die Beurteilung des Weins in v. 21—27; hier dient er wie 19,30—38 als Mittel zur Ermöglichung eines geschlechtlichen Frevels. v. 21—27 ist also nicht Fortsetzung von v. 20, wie auch die schon von Gunkel bemerkte Schwierigkeit wahrscheinlich macht, daß der Ackersmann von v. 20 in v. 21 in einem Zelte liegt. v. 20 paßt zu J, der auch sonst der Ackerbau- und Weinbau-Kultur freundlich gegenübersteht (S. 58f), v. 21—27 zu der von nomadischen Idealen erfüllten Quelle L (S. 58f). In J hat 9,20 vor 6,5 gestanden; mit „der Ackersmann" wird Noah eingeführt, und 6,8 ist er als bekannt vorausgesetzt. Nach L v. 21—27 hat vielleicht Kanaan den Wein produziert, oder es darf — wie bei 19,32 — gar nicht gefragt werden, woher der Wein gekommen ist; er war einfach da.

21—27 S. 7, 12, 30; A. v. 20; 18,8. — Das Stück hat in L vor 11,1—9 gestanden (Budde).

22 redakt. Zusatz (Wellhausen).

27 Wenn unter Japhet die Philister zu verstehen sind, hat der hier stehende Segen dieselben geschichtlichen Verhältnisse im Auge wie die Erzählung 26,12—33.

10,1—32 S. 7.

4 „Rodanim" statt „Dodanim" nach 𝔊.

5 „das sind die Söhne Japhets" ergänzt mit Ilgen.

8 Zur Herleitung Nimrods von Kusch in J vgl. 2,10—14 J. Beiden Stellen wird irgendwie die Vorstellung zugrunde liegen, daß Äthiopien und Assur benachbart sind.

9 nicht-quellenhafter Zusatz (Dillmann).

13.14 nicht-quellenhafter Zusatz (Smend, vgl. Gunkel).

16.17.18a nicht-quellenhafte Zusätze (Wellhausen).

18b.19 können die Fortsetzung von v. 15 sein. Es ist aber bei der Vieldeutigkeit einzelner Begriffe in diesen Versen und bei der Unsicherheit ihres Textes nicht möglich, Sicheres zu sagen. Zudem ist bei Listen die quellenkritische Analyse immer schwer, da es sich bei ihnen um lose Aneinanderfügung von Einzelheiten, nicht um eine geschlossene Erzählung handelt; so sind sekundäre Zusätze und primärer Bestand oft nicht mehr zu unterscheiden. Andererseits ist zu bedenken, daß Listen Zusätze geradezu herausfordern. Vgl. Gunkel, Smend, Procksch.

19 „und Adma und Zebojim" mit Kautzsch-Socin gestrichen.

21 A. 9,18.

24 redakt. Zusatz (Budde).

25 redakt. Zusatz (Kuenen).

26—29 nicht-quellenhafter Zusatz (Smend).

11,1—9 S. 7; A. 4,17. — Über die Stellung des einheitlichen (gegen Gunkel) Stückes in L s. A. 9,21—27.

6 A. 6,1—4.

10—26 S. 7.
27.31.32 S. 7.
28—30 S. 7.
28 S. 20. — redakt. Zusatz (Wellhausen).
29 nach 17,5.15 P sind von Redaktorenhand auch in den anderen Quellen vor den genannten Stellen die Formen Abram und Saraj, nach ihnen die Formen Abraham und Sara eingesetzt.
31 S. 20. — „er führte sie“ statt „sie gingen“ nach 𝔊.
32 S. 20.

12,1—4 Verteilung des Stückes auf L und J mit Smend.
1.2.4 S. 11.
2 „daß er ein Segen sein soll“ statt „und sei ein Segen“ mit Giesebrecht.
3 S. 11. — „die dich verwünschen“ statt „der dich verwünscht“ nach 𝔊.
4.5 S. 20.
6—13,18 S. 10, 12.
6.7 S. 11; A. 33,18—20.
7 S. 9. — „zu ihm“ ergänzt nach 𝔊.
8 S. 8—12; A. 33,18-20.
9 redakt. Zusatz (Kittel), s. aber A. 26,1.
10—13,1 S. 10—12.
10 A. 20,1.
16 „und Eselinnen und Kamele“ mit Dillmann gestrichen.
17 „und sein Haus“ mit Kautzsch-Socin gestrichen.

13,1 redakt. Zusatz (Dillmann).
2.5—11.13 S. 11.
3.4 redakt. Zusatz (Dillmann).
3 A. Ex 17,1.
7 S. 83.
10 redakt. Zusatz (Olshausen). — „wie Ägyptenland“ mit Olshausen zu streichen.
11 A. Kap. 18.19.
12 S. 12.
14—18 S. 11.
14—17 S. 9, 10.
14 S. 9.
18 S. 10, 12.

14 Über den Charakter des Stückes als nichtquellenhafter Art vgl. die Kommentare und die dort genannten Spezial-Untersuchungen.
4 „im“ ergänzt nach 𝔖.
5 „die“ ergänzt nach 𝔊.
6 „auf den Bergen von Seʿir“ statt „auf ihrem Berge Seʿir“ nach 𝔊.
7 S. 45.
10 „der König von“ ergänzt nach 𝔊.
12 „den Sohn des Bruders Abrams“ mit Olshausen gestrichen. — „und er wohnte in Sodom“ mit Dillmann gestrichen.
14 „musterte er“ statt „entleerte er“ nach 𝔊. — „seine Hausgeborenen“ mit Gunkel gestrichen.
22 „Jahwe“ nach 𝔊 gestrichen.

15 S. 6, 9, 10; A. 26,2. — Zu der Quellen-Scheidung des Kapitels vgl. die Kommentare und Smend. Vom Redaktor ist auch in die E-Stücke Jahwe eingesetzt (v. 1, v. 4, v. 6). Indes bleibt hier vieles unsicher; nur die Tatsache, daß J und E an Kap. 15 beteiligt sind, steht fest. Zum Ort der Handlung vgl. Smend und Meinhold, Die jahwistischen Berichte in Gen 12—50 (ZAW, 39. Bd. 1921, S. 42—57).
1.2.7—12.17.18 S. 11.
2 v. 2b ist unverständlich; dem Sinne nach muß hier dasselbe wie in v. 3b gestanden haben.
7 Dillmann u. a. betrachten den ganzen Vers als redaktionellen Zusatz, wohl mit Unrecht; aber jedenfalls ist „Ur-Kasdim“ redaktionell, S. 20.
9 S. 12.
12 „große Finsternis“ mit Chauvin gestrichen. — Am Schluß des Verses wird Abraham wieder wach.
13—16 S. 25.
13 redakt. Zusatz (Couard).
14 redakt. Zusatz (Kuenen).
15 redakt. Zusatz (Couard).
19—21 Die schon seit Dillmann, besonders aber seit Ed. Meyer üblich gewordene Beurteilung der Aufzählungen kanaanitischer Völker als redakt. Zusätze hat Smend mit Recht in Zweifel gezogen.

16 S. 10, 11; A. 25,1—6; 29,17—30. — Über das Altersverhältnis von Kap. 16 J zu Kap. 21 E vgl. Kuenen.
1.2.4—7 S. 11.
7 redakt. Zusatz (𝔊, Ball).
8—10 redakt. Zusatz (Kuenen).
11—14 S. 11.
11 S. 11.
13.14 A. 22,1—19.
13 „Habe ich wirklich Elohim gesehen und bin am Leben geblieben nach meinem Sehen?“ statt „Habe ich wirklich dem nachgesehen, der mich sah?“ mit Wellhausen.

17 S. 18, 19, 32.
1—8 S. 9.
1 redakt. (Knobel).
3 A. v. 17.
5 S. 19; A. 11,29.
10 „und deinem Samen nach dir“ gestrichen mit Kautzsch-Socin.
15 S. 19; A. 11,29.
17 A. 18,9.10. — Der Vers ist für P merkwürdig farbig. Das Niederfallen, das sicher aus P stammt (v. 3), und das Lachen passen auch nicht zusammen, wie schon Gunkel empfunden hat. Vielleicht gehört das Lachen und das Selbstgespräch einer älteren Quelle an, die dann L sein müßte (vgl. 18,12 J und 21,6 E).
19 „daß ich ihm Elohim sei und“ ergänzt mit Ball.

18.19 S. 10—12, 27. — Zur Analyse dieser Kapitel vgl. außer den Kommentaren besonders Kraetzschmar, Der Mythus von Sodoms Ende (ZAW 1897, S. 81—92); Smend; Eichrodt, Die Quellen der Genesis von neuem untersucht, 1916 und Meinhold. Gegen Eichrodt, Meinhold u. a. bin ich mit Kraetzschmar, Smend u. a. der Meinung, daß die für Kap. 18. 19 allerseits zugegebenen Unebenheiten nur durch die Annahme ihrer Komposition aus zwei Quellen befriedigend erklärt werden können. Dem gegen diese Auffassung geltend gemachten Einwand, daß es nicht gelinge, zwei geschlossene Erzählungsfäden herzustellen, ist entgegenzuhalten, daß dies, wie die Synopse zeigt, sehr wohl möglich ist. Die Analyse hat sich in erster Linie an die Tatsache zu halten, daß in Kap. 18 und in Kap. 19 bald von drei (zwei) göttlichen

Wesen, bald von dem einen Jahwe die Rede ist. Einige Doppelheiten und Widersprüche, auf die z. T. bei den einzelnen Versen aufmerksam gemacht ist, kommen hinzu. Mit Hilfe dieser Argumente gewinnt man zwei ziemlich parallel laufende Erzählungsfäden. Sie unterscheiden sich vor allem dadurch, daß in dem einen von „drei Männern" (L), in dem anderen von Jahwe die Rede ist (J); die „beiden Engel" von 19,1 und die „Engel" von 19,15 werden wohl aus redaktioneller Angleichung der beiden Erzählungen zu erklären sein. Ein weiterer Unterschied ist der, daß in der einen Erzählung (L), die deutlich die Fortsetzung der Abraham-Lot-Geschichte von Kap. 12.13 (L) ist, gezeigt werden soll, wie Lot als Strafe für seinen bei der Auseinandersetzung mit Abraham (13,11) bewiesenen Eigennutz seinen Besitz verliert und dazu noch den blutschänderischen Umgang mit seinen Töchtern über sich ergehen lassen muß. In der anderen Erzählung (J) dagegen, bei der nicht mehr zu erkennen ist, wie sie Lot eingeführt hat, wird der Untergang Sodoms und die Verschonung Lots als Beispiel der göttlichen Strafgerechtigkeit und Güte erzählt; daneben spielen auch in ihr wie in der ersten ätiologische Motive mit (Zoar usw.). Mit dem eben genannten Unterschied hängt es zusammen, daß nach L außer Lot nur seine zwei Töchter, nach J dagegen seine Söhne und Töchter und wohl auch sein Weib gerettet werden, vgl. 19,12. Meinholds Einwand gegen eine Beteiligung von J² (= unserm J) an Kap. 18.19, daß J² an Stelle der Verbindung Abrahams und Lots, die an den Ort Hebron gebunden ist (so J¹ = unserm L), die Verbindung Abrahams mit Hagar und den Ismaelitern biete, die Beerseba als Wohnsitz Abrahams voraussetzt, trifft die eben vorgetragene Analyse von Kap. 18.19 insofern nicht, als auch nach ihr die Verbindung Abrahams mit Lot nur sehr lose ist. Im übrigen scheint mir Meinholds Voraussetzung, daß die Patriarchen in den einzelnen Quellen mit nur einem Wohnsitz verbunden gewesen seien, nicht beweisbar zu sein.

18,1.2.4—9 S. 11.
1.3.6.10 S. 11.
1 S. 10.
6 „Feinmehl" kann Glosse sein (Ball).
8 Abraham setzt seinen Gästen keinen Wein vor. Das paßt zu L, der den Wein verabscheut, vgl. 19,30—38 und 9,21—27.
9.10 v. 10 kann nicht Fortsetzung von v. 9 sein. Nach v. 9 ist Sara im Zelte, nach v. 10ff. steht sie draußen davor; beachte auch das zweimalige „dein Weib" in v. 9 und in v. 10. Vielleicht hat in L Abraham gelacht, s. A. 17,17.
11—15 S. 11.
12 A. 17,17.
14 A. 21,7.
16.22 S. 11.
16 Auch nach L hat Abraham den Männern das Geleit gegeben. Wie v. 22a zeigt, haben diese (und Abraham) an einem Punkte des Weges haltgemacht. Dieser Aufenthalt muß einen Sinn gehabt haben, sicher den, daß die Männer angesichts von Sodom dem Abraham von der Sündhaftigkeit der Stadt und von dem drohenden Gericht über sie Mitteilung gemacht haben. „Und sie blickten auf Sodom herab" in v. 16 ist eigentlich der Vordersatz zu dem die Anrede der Männer an Abraham einführenden Nachsatz. Dieser Nachsatz und die Anrede selbst ist vom Redaktor fortgebrochen; im Zusammenhang damit hat er „und Abraham ging mit ihnen, um sie zu geleiten" und „und sie blickten auf Sodom herab" umgestellt. In der Synopse ist die ursprüngliche Ordnung wiederhergestellt.
17—21 S. 11.
17—19 Die seit Wellhausen und Kuenen übliche Beurteilung dieses Stückes als eines nicht-quellenhaften Zusatzes scheint mir einer Revision zu bedürfen.
20 „und Gomorrha" redakt. Zusatz (Sievers).
21 kullāh statt kālā mit Wellhausen (derselben Bedeutung).
22a A. v. 16.
22b—33 S. 11. — Auch hier scheint mir die seit Wellhausen und Kuenen übliche Beurteilung des Stückes als eines nicht-quellenhaften Zusatzes irrtümlich zu sein.

19,1—11 S. 11.
4.9 S. 11.
4 „die Leute von Sodom" kann Glosse sein (Olshausen), schwerlich auch „das ganze Volk ohne Ausnahme" (Gunkel).
9 „auf Lot" mit Olshausen als Glosse gestrichen, es könnte aber auch aus J stammen. Vgl. aber auch Ex 11,3; 32,1; Num 12,3.
12—18.20.22 S. 11.
12.17.19—22 S. 11.
12 A. v. 13. — Zu dem in der Synopse vorausgesetzten grammatischen Verständnis des hebräischen Textes vgl. Gesenius-Kautzsch, 27. Aufl., § 137c und von den dort genannten Stellen besonders Ri 7,3; Jes 50,10; Prov 9,4.16, an denen wie hier neben mî ein Nomen steht. Unsere Stelle zeigt deutlich, daß hier zwei Berichte addiert sind.
13 Auch v. 13 macht einen überfüllten Eindruck. Vielleicht ist der zu L gestellte Schluß von v. 12 an J zu weisen, zugleich mit dem Anfang von v. 13, der dann in J gelautet haben würde: „Denn ich will diesen Ort vernichten" (vgl. Fripp, ZAW 1892, S. 27). So erklärt sich dann wohl auch die auffallende Erscheinung, daß die, auch zueinander nicht passenden, Suffixe von „Geschrei" und vom zweiten „vernichten" nicht zu „Ort" passen. Ändert man mit Olshausen das Suffix von „Geschrei" nach dem von „vernichten", so müßte angenommen werden, daß in L vorher gestanden hat, Lot solle seine Schwiegersöhne aus der Stadt (vgl. v. 14) herausführen. Ändert man umgekehrt mit Ball das Suffix von „vernichten" nach dem von „Geschrei", dann müßte für L vorher der Befehl, die Schwiegersöhne aus der Mitte der Leute der Stadt (vgl. v. 4) herauszuführen, ergänzt werden.
17 Beachte das zweimalige „rette dich".
20 v. 20a ist parallel dem v. 20b.
23—25.27.28 S. 11.
23—24 S. 11.
24 redakt. Zusatz (Sievers).
25 redakt. Zusätze (vgl. Sievers und Gunkel).
26 S. 11. — v. 26 muß zu L gehören, da v. 30 bis 38 der Tod des Weibes vorausgesetzt ist.
28 redakt. Zusatz (Sievers). — v. 28 macht ganz den Eindruck eines Abschlusses; J wird also keine Parallele zu 19,30—38 L gehabt haben.

29 v. 29 hat in P gleich hinter 13,12 gestanden (Gunkel).

30—38 S. 11, 12; A. 9,20; 18,8; 19,26. 28.

32 Zum Wein s. A. 9,20 und S. 12, 58, 59.

20,1—17 S. 10.

1 „als Fremdling weilen" (gûr) hier wie 12,10 und 26,3. Dann wird unsere Erzählung auch darin mit 12,10; 26,1 übereingestimmt haben, daß sie wie jene Stellen eine Hungersnot als Grund der Auswanderung Abrahams genannt hat. Die Begründung ist, anders als 26,1, vom Redaktor weggebrochen. Aus dieser Verkürzung erklärt sich auch die Tatsache, daß das „und wohnte zwischen Kadesch und Schur" jetzt in unverständlicher Isoliertheit dasteht, vgl. A. 26,1.

14 redakt. Zusatz (Dillmann).

16 „so bist du in allem gerechtfertigt" statt „und bei allen, so bist du gerechtfertigt" mit Gunkel.

17 „und seine Kinder" statt „daß sie zeugten" mit Bredenkamp; indes ist die überlieferte Lesart doch wohl vorzuziehen.

18 redakt. Zusatz (Tuch).

21 A. Kap. 16; 25,1—6.

1—7 S. 10.

1.2.7 S. 11.

1 Analyse unsicher; ist v. 1b E, so ist „Jahwe" hier redakt. — In E muß vor 21,1 die Übersiedelung Abrahams nach Beerseba erzählt gewesen sein (Smend).

6 A. 17,17. — Die beiden Sätze der Sara können dasselbe besagen und brauchen nicht auf zwei Quellen verteilt zu werden.

7 Vor v. 7 könnte der 18,14 angekündigte Jahwe-Besuch erzählt gewesen sein.

14 A. 25,1—6. — „und das Kind legte er ihr auf die Schulter" statt „er legte es auf ihre Schulter, und das Kind" nach 𝔊 und Dillmann.

16 „und erhob ihre Stimme und weinte", mit der Hagar als Subjekt, gibt guten Sinn, aber vielleicht (vgl. v. 17) ist doch besser nach 𝔊 und Kautzsch-Socin zu lesen: „und es (das Kind) erhob seine Stimme und weinte".

18 „sei seinetwegen guten Muts" wörtlich: „mache fest deine Kraft durch ihn", vgl. Stellen wie Jes 41,13; Hes 16,49; 30,25. Die übliche Übersetzung „halte ihn fest an der Hand" verträgt sich schlecht mit der dann folgenden Begründung: „denn ich will ihn zu einem großen Volke machen"; sie erweckt auch den Eindruck, als ob das Kind an der Hand geführt werde, während es in Wirklichkeit getragen wird (v. 14).

20 „wurde ein Bogenschütze" statt „wurde großwerdend ein Bogenschütze" mit Knobel.

22 In E wird erzählt gewesen sein, daß sich Abimelech und Pikol von Gerar nach Beerseba begeben haben, vgl. v. 32 (Smend).

23 „zu Gaste bist" besser: „zu Gaste warst". Denn (vgl. v. 32) der Ort der Handlung wird nicht zum Gebiet Abimelechs gerechnet.

25—34 Zu „zuvor" (v. 25) vgl. Knobel-Dillmann. v. 25.26 stellen allerdings eine Digression dar, indem die v. 24 angekündigte Handlung erst v. 27 erzählt wird, aber eine Digression, die einer einheitlichen Erzählung zuzutrauen ist (gegen Gunkel, Skinner, Procksch, Meinhold mit Eerdmans und Smend). Bevor Abraham auf das ihm von Abimelech gemachte Bündnis-Angebot eingeht, vergewissert er sich dessen, daß dieser ihm den von ihm gegrabenen Brunnen nicht streitig machen wird. Dann (v. 27) schließt Abraham mit Abimelech das Bündnis ab, um darauf gleich wieder auf sein Recht an dem Brunnen zurückzukommen und sich dies ausdrücklich bestätigen zu lassen. Von dieser Sonderabmachung betreffs des Brunnens, die in einem „Sich-Siebenen" („Schwören") bestand, wird der Name Beerseba = „Siebenbrunnen" oder „Schwurbrunnen" abgeleitet. Der von Gunkel zwischen v. 30 (sieben Lämmer) und v. 31 (schwören) empfundene Hiatus besteht eben nur in der deutschen Übersetzung; im hebr. Text ist in beiden Versen von „Sieben" die Rede. Weil aber v. 31 von der Sonderabmachung über den Brunnen handelte, lenkt v. 32, ehe der Fortgang Abimelechs erzählt wird, den Blick noch einmal plusquamperfektisch zu dem Haupt-Bundesschluß zurück. Zu dem Nebeneinander von Schwur (Sonderabmachung) und Bund ist 26,28 zu vergleichen, wo von Eid und Bund die Rede ist. „Land der Philister" ist E (gegen Dillmann und Holzinger); die Wendung kommt (außer v. 32. 34) im Hexateuch nur noch Ex 13,17 vor und stammt da sicher aus E. Auch v. 33 kann E sein. Die Zuweisung an J beruht auf der sonst nur in L und J vorkommenden Wendung „den Namen Jahwes anrufen". Aber „Jahwes" kann redaktionell sein, und im übrigen ist die Wendung auch E zuzutrauen; sie könnte sich aber auch aus redaktioneller Angleichung an 26,25 erklären. v. 34 wird von Holzinger als redakt. Zusatz betrachtet. Hier kann in E der Satz keinesfalls gestanden haben, wohl aber etwa hinter 20,17.

32 A. v. 22. 23.

22,1—19 In der Synopse ist die seit Dillmann üblich gewordene Beurteilung des Stückes vertreten worden, daß es ein reines E-Stück sei, das von später Hand, die Jerusalem (= Morijja 2 Chr 3,1) als Ort der Handlung angesehen wissen wollte, durch die Einfügung von Morijja (v. 2) und die damit zusammenhängende Ersetzung von Elohim durch Jahwe (v. 11 und v. 14, vgl. v. 15. 16) etwas modifiziert worden sei; nur darin weicht die Synopse von der üblichen Auffassung ab, daß sie v. 15—18, die meistens als Zusatz betrachtet werden, für quellenhaften Bestand hält. Indes scheint mir die bereits von Franz Delitzsch in der 5. Aufl. seines Genesis-Kommentars und von Kittel in der 1. Aufl. seiner „Geschichte der Hebräer" vertretene Auffassung, daß 22,1—19 vielmehr eine Komposition aus J und E darstellen, dem Tatbestand besser gerecht zu werden. Anklänge an den Sprachgebrauch des J gibt Dillmann zu, und eine Reihe von Unebenheiten hat vor allem Holzinger genannt und durch die Annahme, E sei ein ungeschickter Erzähler, zu erklären versucht. Der Hauptgrund für die Beurteilung von 22,1—19 als einer Komposition aus J und E aber ist die allgemein zugestandene Tatsache, daß hier zwei verschiedene Namens-Erklärungen vorbereitet werden. Ich möchte, von der Voraussetzung ausgehend, daß die jedenfalls für die Zeit der Chronik bezeugte Beziehung unserer Erzählung auf Jerusalem richtig ist, diese Vermutung wagen: J und E haben hier ziemlich dasselbe erzählt und auch den gleichen Ort, nämlich Jerusalem,

im Auge gehabt. J hat den Namen Morijja als „Tausch Jahwes“ (von mûr tauschen, vgl. t^{e}mûrā Tausch) aus der Erzählung abgeleitet, E den Namen Jerusalem als „Er ersieht sich Ersatz“ (von schillēm ersetzen, wobei auch an die Bezeichnung schälem für eine bestimmte Opferart gedacht sein könnte). J, der erst 16,13.14 einen Namen aus dem Sehen Gottes abgeleitet hat, wird nicht so bald darauf eine mit dem gleichen Verbum operierende Namens-Erklärung gegeben haben. Zu der für E angenommenen Namens-Ableitung aber ist zu sagen, daß es nicht auffallen darf, wenn in seinem Namen Jerusalem kein Bestandteil von Elohim steckt; auch 16,13.14 enthält der Name selbst keine Gottesbezeichnung.

1 „Abraham“ ergänzt nach 𝔊.

2 In v. 2 hat jedenfalls der Redaktor eingegriffen. Die eine der in Kap. 22 vereinten beiden Erzählungen hat hier wohl gleich den Ort genannt, zu dem Abraham ziehen solle (vgl. v. 3, v. 4, v. 9), nach der anderen ist hier zunächst nur das Land angegeben, während die Mitteilung des Ortes erst später geschieht. Die kursiv gedruckten Worte können also quellenhaft sein, aber es liegt hier Mischung der Quellen vor.

16—18 A. 26,2.

16 „mir“ ergänzt nach 𝔊.

20—24 S. 10, 11, 20; A. 29,17—30; Kap. 36.

20 „hiernach“ vielleicht redakt.

22.23 A. 24, 50. — Zu der Frage, ob Betuel hier ursprünglich ist, vgl. Mez und die Kommentare.

23 S. 26. — Vgl. Smend zur Frage nach sekundärer Erweiterung der ursprünglichen P-Erzählung.

1 „die Jahre“ ergänzt, „die Jahre des Lebens der Sara“ gestrichen mit Ball.

5.6.14.15 „bitte“ am Anfang von v. 6 und von v. 15 statt „ihm“ am Schluß von v. 5 und von v. 14 mit Hitzig.

11 „bitte“ statt „nein“ mit Kautzsch-Socin.

24 S. 10, 11, 20, 21. — Mit Gunkel, Procksch, Smend, Eichrodt, Meinhold, denen schon Knobel und Reuß vorangegangen sind, erscheint es mir zweifellos, daß Kap. 24 aus zwei Quellen komponiert ist, und zwar, wie ich mit Procksch, Smend und Eichrodt gegen Gunkel und Meinhold annehme, aus J und E. Für die Einzelanalyse muß auf die Arbeiten der Genannten verwiesen werden.

1—4. 7. 9—24. 26—29. 31—38. 40—56. 59. 61—67 S. 11.

10 S. 13, 20.

15.24.47 A. v. 50. — Zur Frage, ob Betuel hier ursprünglich ist, vgl. Mez und die Kommentare.

21 Der Knecht wartet ab, bis Rebekka ihre Zusage vollständig erfüllt hat; erst dann ist er seiner Sache ganz sicher.

22 „und legte ihn ihr an die Nase“ ergänzt nach 𝔖.

50 Die mit Gunkel vorgenommene Ersetzung des „Betuel“ durch „Milka“ setzt voraus, daß Betuel auch in v. 15.24.47 und 22, 22.23 nicht ursprünglich ist; man müßte sonst annehmen, daß neben dem Bruder Laban, der offenbar den schon toten Vater vertritt, die Großmutter genannt wäre. Will man an dem Betuel von v. 15.24.47; 22,22.23 festhalten, so muß man den hier jedenfalls unmöglichen Betuel durch die Mutter, für die unsere Erzählung wohl keinen Namen hatte, ersetzen (vgl. v. 55).

55 A. v. 50. — „zwei Tage“ statt „Tage“ mit Sievers; besser ist aber wohl Olshausens Vorschlag: „einen Monat von Tagen oder zehn“.

62 A. 26,2. — „in die Wüste von“ statt „vom Kommen nach“ nach 𝔊. — Bei Beer-Lachaj-Roi wohnt Isaak auch nach L 25 11, s. A. 25,11; 26,2. — v. 62b ist parallel v. 62a (Smend).

63 „sich ergehen“ statt „sinnen“ nach 𝔓.

67 „seiner Mutter Sara“ redakt. Zusatz (Wellhausen). — „seiner Mutter“ redakt. Ersatz für „seinem Vater“ (Wellhausen); dem v. 67 ist, und zwar sowohl in J wie in E, die Notiz vom Tode Abrahams voraufgegangen. Mit Rücksicht auf 25,7—10 ist sie vom Redaktor gestrichen, und im Zusammenhang damit ist „seinem Vater“ durch „seiner Mutter“ ersetzt und vorher „seiner Mutter Sara“ hinzugefügt.

25,1—6 A. Kap. 36. — Die von Tuch u. a. vorgenommene Zuweisung des Stückes an P ist jetzt mit Recht aufgegeben. Dillmann stellt es, wenigstens v. 1—4, zu E, Budde zu J. Wellhausen hat gemeint, auf eine nähere Bestimmung der Herkunft von 25,1—6 verzichten zu müssen, und Gunkel, Smend u. a. sehen das Stück als nicht-quellenhaften Zusatz an. Ich möchte vermuten, daß das Stück zu L gehört, und daß v. 1—4 in ihm vor Kap. 18 gestanden hat. v. 5.6 aber sind in L an der richtigen Stelle stehen geblieben. Man müßte sonst annehmen, daß L hier nachholend von den Nachkommen eines Kebsweibes Abrahams spricht, was nicht unmöglich ist. Ketura mit ihren Söhnen in L ist dann parallel der Hagar mit ihrem Sohn Ismael bei J, E und P. An die völkergeschichtliche Notiz v. 6, daß Abraham die Söhne des Kebsweibes fortschickt (schälach), könnte sich die Hagar-Novelle angehängt haben (21,14 schālach). Die „Anteile“ des L (25,6) entsprechen dem Segen über Ismael bei J, E und P. Ein ähnliches Verhältnis der J- und E-Erzählungen zu L ist öfter zu beobachten (S. 9, 18, 19). Jedenfalls aber ist 25,1—6 auch redaktionell bearbeitet. Der Anfang liegt nicht intakt vor; L wird nicht „Weib“, sondern „Kebsweib“ (vgl. v. 6) gesagt haben. In v. 3 und 4 fallen formelle Ungleichmäßigkeiten auf, und in v. 6 ist das ursprüngliche „Kebsweib“ von dem Redaktor, der auch die Hagar berücksichtigte, in „Kebsweiber“ geändert. Zu „Kebsweib“ in L vgl. A. 29,17—30.

7—10 A. 24,67.

8 „lebenssatt“ statt „satt“ nach 𝔊.

11; 26,1—3.6—11 S. 11.

11 v. 11a wird allgemein an P gewiesen, aber er ist hier vor v. 12 gar nicht am Platze. Wegen „Elohim“ ist dann an E zu denken; ich verstehe v. 11a als Einleitung zu dem Segen 26,3b—5, s. A. 26,1—33.2. — v. 11b wird übereinstimmend zu J gestellt, aber da 24,62a J ist, liegt für v. 11b die Zuweisung an L näher, s. A. 24,62; 26,1—33.2.

18 S. 11. — v. 18 ist entweder Rest eines Ismaeliten-Verzeichnisses des J (Holzinger) oder Abschluß der Hagar-Ismael-Geschichte des J und hat im letzteren Falle in J hinter 16,14 gestanden (Gunkel), wobei mit Procksch „er wohnte“ statt „sie wohnten“ als ursprüng-

lich vorauszusetzen ist. — „in der Richtung nach Assur“ mit Wellhausen gestrichen.
21—26a S. 14, 15; A. 26,2.
22 „lebe“ ergänzt nach 𝔓.
24—26a S. 15, 27.
25 Der Erzähler kann „sehr wohl aus sĕʿār ʿēsāw mit zwei gleichen Radikalen und gleicher Vokalfolge herausgehört haben“ (Procksch). — „rötlich“ kann hier nicht aus L stammen, da L in v. 29—34 den Beinamen Esaus, Edom, aus „rot“ ableitet. Es braucht aber nicht redakt. Zusatz zu sein, sondern kann aus J oder E stammen, die auch eine Geburtsgeschichte Esaus und Jakobs gehabt haben müssen.
26b S. 14.
27.28 ist nicht die Einleitung zu v. 29—34, sondern zu Kap. 27, wie Gunkel gesehen hat, s. A. 26,1—33. Zur Verteilung von v. 27 auf zwei Quellen vgl. Dillmann.
29—34 S. 13—15; A. v. 25; Num 12,9.
34 S. 13, 15, 18, 21; A. Kap. 36. — „und trank“ will Wellhausen streichen, aber vielleicht ist der Zug aus der für L charakteristischen Verabscheuung des Weins zu erklären.

26,1—33 hat in LJE vor 25,21 gestanden (Wellhausen). Auf 25,11b ist also in L 26,1 unmittelbar gefolgt, ebenso auf 25,11a in E 26,3b—5; andererseits kommt so 25,27.28 JE unmittelbar vor Kap. 27 JE zu stehen.
1—11 S. 10—12.
1 S. 30; A. v. 2; 20,1. — „im Lande“: nach 25,11b L in der Gegend von Beer-Lachaj-Roi, vgl. dazu 20,1 E, wo Abraham sich etwa aus derselben Gegend nach Gerar begibt. Von hier aus wird die Zuweisung von 12,9 an einen Redaktor doch sehr unsicher; der Vers wird mit Dillmann vielmehr als zu v. 10ff. gehörig betrachtet und zu J gezogen werden müssen. — redakt. Zusatz (Dillmann).
2.3.24.25 S. 11; A. v. 2.
2 Die letzten beiden Drittel des Verses (von „sprach“ ab) hat Dillmann aus E hergeleitet, Holzinger hält sie für redakt. Zusatz, ebenso Procksch u. a. Aber die Worte: „Zieh nicht nach Ägypten hinab“ können der Haupterzählung angehören; sie sind dann daraus zu verstehen, daß man in Zeiten der Hungersnot nach Ägypten zu gehen pflegte (vgl. 12,10—20 und die Joseph-Geschichte). Immerhin können sie wie die als solche gekennzeichneten Worte von v. 1 redakt. Zusatz sein. Aber für die zweite Hälfte des Verses: „Nimm Wohnung in dem Lande, das ich dir sagen werde“, ist diese Annahme unmöglich; für solch einen Zusatz ist gar kein Grund zu erkennen. Hier muß mit Dillmann an ein quellenhaftes Stück gedacht werden, das eine Umsiedelung Isaaks erzählen will. Wohin hiernach Isaak ziehen soll, ist nicht schwer zu erraten. Nach L zieht Isaak von Beer-Lachaj-Roi (25,11b; 26,1) über Gerar und andere Orte nach Beerseba (26,23). Hier in Beerseba findet, wie man mit Recht annimmt, die Befragung des Orakels durch Rebekka und die Geburt von Esau und Jakob statt (25,21—26). Außer der 25,11b stehenden Angabe vom Wohnsitz Isaaks bei Beer-Lachaj-Roi ist noch zweimal (24,62a.62b) davon die Rede, daß Isaak in jener Gegend gewohnt hat, und zwar sind diese beiden Stellen auf J und E zu verteilen. Andererseits spielt die Betrugsgeschichte des E Kap. 27 sicher in Beerseba (28,10), und für J wird mit Recht dasselbe angenommen. Dann müssen aber J und E auch von der Übersiedelung Isaaks dahin gesprochen haben. In 26,2b, zu dem dann v. 3b—5, wo nur in v. 5 deuteronomistische Bearbeitung erkennbar ist, gut als Fortsetzung paßt, haben wir die eben postulierte Notiz, wenigstens aus einer Quelle; hier wird dem Isaak die Umsiedelung nach Beerseba befohlen und ihm in Aussicht gestellt, daß ihm und seinen Nachkommen das Land, das durch Beerseba repräsentiert ist, zufallen soll. Welcher Quelle, ob J oder E, 26,2b.3b zuzuweisen sind, kann zunächst dahingestellt bleiben. Wichtiger ist etwas anderes: 26,24.25a wird seit Knobel von vielen als Einsatz empfunden; Holzinger und Gunkel beurteilen ihn dabei als redaktionell, während Knobel in ihm ein quellenhaftes Stück gesehen hatte. Knobel wird im Rechte sein; denn Redaktoren erfinden keine Altarbauten (v. 25a). Nun ist, wie der für das Stück gewählte Zusammenhang zeigt, Beerseba der Ort der Handlung von v. 24.25a. Hier ist Isaak also da angekommen, wohin er nach 26,2b.3b—5 übersiedeln soll. So würden v. 24.25a scheinbar als Fortsetzung von v. 2b 3b—5 passen, und da v. 24.25a wegen des „Jahwe“ J ist, müßten auch v. 2b.3b—5 aus J hergeleitet werden. Nun aber kommt in v. 3b—5.24.25a die Berufung auf Abraham und die Verheißung zahlreicher Nachkommenschaft und des Landbesitzes doppelt vor, einmal in v. 3b$^{\alpha}$.24.25a und das andere Mal in v 3b$^{\beta}$—5. Daß Gott zweimal dasselbe gesagt habe, einmal beim Befehl zum Aufbruch nach Beerseba, sodann bei der Ankunft dort, ist kaum anzunehmen. Näher liegt die Vermutung, daß die genannten Doppelheiten auf zwei Quellen, d. h. auf J und E, verteilt werden müssen. Das bestätigt sich von anderer Seite. v. 24.25a ist, wie wir sahen, J; v. 3bα kann auch J sein. In v. 3b$^{\beta}$—5 aber sind Anklänge an Kap 15 E und an 22,16—18 E nicht zu verkennen. v. 2b würde sowohl zu J wie zu E passen. So haben J und E von der Übersiedelung Isaaks nach Beerseba erzählt und damit die Übertragung des Abrahams-Segens auf Isaak verbunden (vgl. Smend).
3—5 A. v. 2.
3 A. 20,1.
5 A. v. 2.
7 „ist sie“ ergänzt nach 𝔊.
12—23.25—33 S. 11; A. 9,27; 33,17.
15 redakt. Zusatz (Dillmann).
17 A. 33,18—20.
18 redakt. Zusatz (Dillmann). — „Knechte“ statt „sie in den Tagen“ nach 𝔊.
22 S. 12.
23 A. v. 2.
24.25 A. v. 2.
25 Zu v. 25a J vgl. 21,33 E und A. 21,25—34; 33,18—20.
28 A. 21,25—34.
34.35 S. 13.

27 S. 13—15, 40; A. 25,27.28; 26,2. — Zu der in der Synopse gebotenen Analyse vgl. vor allem Smend, besonders auch zum redaktionellen „Jahwe“ in v. 27.
1—40 S. 13—15.
30 S. 22.
31—36 S. 14.

33 S. 14. — „arglos“ statt „von allem“ mit Kautzsch-Socin.

36 (S. 14) würde noch verständlicher werden, wenn man in v. 33 statt des jetzigen zweimaligen „gesegnet“ für J als ursprünglich annehmen dürfte „zum Erstgeborenen gemacht“ und „Erstgeborenen“ (wa'ᵃbakkᵉrēhû und bᵉkôr, vgl. Deut 21,16); diese Feinheit könnte von der Redaktion verwischt sein. Vgl. noch das betonte „erstgeborener“ in v. 32, das unsere Vermutung bestätigen kann.

38 S. 21.

41—45 S. 15.

43 S. 20.

46 S. 13.

28,4 S. 13.

5 S. 21.

6—9 S. 13.

10—12.17.18.20—22 S. 8, 9.

10 S. 20, 21; A. 26,2..

13—16.19 S. 8—10, 19.

14 S. 9. — „und mit deinem Samen“ gestrichen mit Wellhausen.

15.20—21 S. 9.

15 S. 19.

21 „Jahwe“ statt „El“ redakt. (vgl. Ball, anders Gunkel, Procksch).

22 „dir“: Die Anrede ist, nachdem vorher von Elohim in der 3. Person die Rede war, merkwürdig; das Verzehnten wird auch 35,7 nicht erzählt. Sollte der Schluß des Verses (von „und alles“ ab) Zusatz sein?

29,1—30,4 S. 19, 20.

1—16 S. 21, 22.

1—3.7.8.10 S. 21, 22.

1 S. 20, 21.

2.3.7.8 S. 22.

4 S. 20.

6.9.16 S. 21, 22.

9 S. 22. — Zur Konstruktion vgl. noch 1 Kön 1,22.

10 S. 22. — „und das Kleinvieh Labans, des Bruders seiner Mutter“ ist wohl L; beachte das doppelte „Labans, des Bruders seiner Mutter“.

v. 17—30 könnte, von den ganz sicher ausscheidbaren P-Stücken abgesehen, einheitlicher Text sein. Die sprachlichen Argumente, deretwegen man in verschieden hohem Maße Quellenmischung angenommen hat, sind nicht zwingend, auch vielleicht in v. 17 b nicht, den die Synopse aus Gründen des Sprachgebrauchs besonders gestellt hat. Auch v. 26, der wegen der hier gebrauchten Worte „die jüngere“ und „die ältere“ allgemein einer anderen Quelle zugewiesen wird als seine Umgebung, die „die kleinere“ und „die größere“ sagt (v. 16, v. 18), braucht nicht aus dem Zusammenhang herausgenommen zu werden, da in den Worten Labans offenbar eine sprichwörtliche Redensart vorliegt, deren Sprachgebrauch sehr wohl von dem des Erzählers abweichen kann. Andererseits müssen alle drei Quellen L, J und E die Heirat Jakobs mit Lea und Rahel erzählt haben, da sie alle drei die beiden oder doch die eine vorher einführen und nachher von ihnen Kinder herleiten. So könnte also der Abschnitt v. 17—30, was seinen sachlichen Gehalt angeht, L oder J oder E angehören, und es wäre verständlich, wenn in der im übrigen einheitlichen Erzählung hier und da Einfluß aus einer zweiten und aus einer dritten Quelle vorläge. Aber von anderer Seite her wird die Möglichkeit, v. 17—30 an L oder J oder E zu weisen, stark eingeschränkt. Nach J (31,38) und nach E (31,41) hat Jakob dem Laban 20 Jahre gedient, 14 Jahre — so heißt es bei E, und von J wird dasselbe gelten — um seine Töchter und 6 Jahre um seine Tiere, und zwar waren, wie aus 30,25.26 J und E zu erkennen ist, die Kinder bis auf Benjamin nach Ablauf der 14 Jahre schon geboren. Wäre der Abschnitt v. 17—30 aus J oder aus E — oder aus beiden — herzuleiten, und hätte damit die Heirat mit Lea und Rahel in J oder (und) in E erst nach Ablauf von 7 Jahren des 14 Jahre dauernden Dienstes um sie stattgefunden, so müßten die Kinder innerhalb von 7 Jahren geboren sein Dieser Zeitraum ist zugestandenermaßen zu kurz, als daß die Geburt der Kinder, wie sie von J und von E in anscheinend ziemlich gleicher Art erzählt worden ist, darin untergebracht werden könnte. Allein von Lea wird erzählt, daß sie sieben Kinder geboren hat, wobei nach dem vierten (29,35) eine längere Pause eingetreten war. Neuere wie Holzinger und Gunkel erklären diesen Tatbestand damit, daß man in der Zeitrechnung von den Sagen keine Genauigkeit erwarten könne. Franz Delitzsch, dem sich Dillmann anschloß (vgl. auch Buch der Jubiläen) wollte die Geburten über das Ende der 14 Jahre fortdauern lassen, aber das hat den Wortlaut von 30,25.26 gegen sich. Keil und Knobel wollten durch Umstellung von 30,1—6 vor 29,35 und von 30,9—11 vor 30,7 einen Teil der jetzt nacheinander erzählten Geburten nebeneinander stattfinden lassen, aber erstens ist diese Umstellung eine willkürliche Maßnahme, und zweitens wird die aus den sieben Kindern der Lea erwachsende Schwierigkeit damit nicht behoben.

Unsere mit vier Erzählungs-Quellen operierende Analyse legt eine andere Lösung der Schwierigkeit nahe, die Smend wenigstens angedeutet hat. J und E haben erzählt, daß Jakob alsbald nach der Ankunft bei Laban Lea und Rahel geheiratet und dann nach der Heirat die Dienstzeit um sie begonnen hat. Dann wird für die Geburt der Kinder ein Zeitraum von 14 Jahren gewonnen, der völlig hinreichend ist. Die Darstellung von v. 17—30, nach der die Heirat erst sieben Jahre nach Jakobs Ankunft bei Laban stattfindet, wäre dann L zuzuschreiben. In L ist nicht gesagt, daß der Aufenthalt Jakobs bei Laban 20 Jahre gedauert hätte; man kann sich ihn länger vorstellen, um dadurch für die Geburt der Kinder Zeit zu gewinnen. Aber L hat wahrscheinlich die Geburt der Kinder anders erzählt als J und E. In Kap. 34; 35,21.22; Kap. 38; 49,3—7 erzählt er, wie die vier älteren Brüder Ruben, Simeon, Lewi und Juda den Altersvorrang an Joseph verlieren. Daraus könnte man schließen wollen, daß L nur diese fünf Söhne von den Hauptfrauen, die anderen aber von den Nebenfrauen abgeleitet habe. Aber notwendig ist dieser Schluß nicht, und er ist auch unwahrscheinlich; nach Joseph können auch in L noch Söhne der Hauptfrauen geboren sein. Wenn man, was sehr wohl möglich ist, 30,14—16 zu L stellt, so ist damit gegeben, daß auch L wenigstens den Ischsakar von Lea abgeleitet hat; denn, wie Wellhausen gezeigt hat, ist 30,14—16 auf eine jetzt weggebrochene Fortsetzung an-

gelegt, die erzählt hat, daß, wie Rahel durch die Liebesäpfel, so Lea durch den erdungenen (sākar) Beischlaf Jakobs schwanger geworden sei und ihren Sohn dann „Mann des Dingens“, Ischsakar, genannt habe. Ischsakar ist nach der zu 30,14—16 zu postulierenden Fortsetzung dann etwa gleichzeitig mit Joseph geboren. Zu J und E, die, wie wenigstens für J aus 37,3 ganz deutlich wird, aber auch für E anzunehmen ist, sich Joseph als bedeutend jünger denn seine Brüder vorstellen, paßt das nicht. Sie müssen, von Benjamin abgesehen, Joseph als das letzte der Kinder haben geboren werden lassen, wie das ja 30,22.23 auch von ihnen erzählt wird. So wird die Zugehörigkeit von 30,14—16 zu L wahrscheinlich. L kann nach Joseph und Ischsakar noch den Sebulon von der Lea hergeleitet haben, da es nur darauf ankommt, daß Joseph jünger ist als Ruben, Simeon, Lewi und Juda, nicht aber, wie bei J und E, als die Brüder mit Ausschluß Benjamins überhaupt. L hat vielleicht Sebulon gleichzeitig mit Benjamin geboren werden lassen, während nach E (35,16—20) und nach J (A. 29,31 bis 30,24) Benjamin erst in Kanaan geboren wird; J und E brauchen ja für ihre Joseph-Geschichte einen großen Altersabstand zwischen Joseph und Benjamin. Smend meint aus der 49,13—15 und Deut 33,18.19 (vgl. auch Ri 5,14.15) bezeugten Folge Sebulon, Ischsakar schließen zu müssen, daß L den Sebulon vor Ischsakar habe geboren werden lassen; indes sind die eben angestellten Erörterungen gewichtiger und zwingender als dieser Schluß.

Deutlicher zutage liegt ein anderer Unterschied zwischen der Erzählung von der Geburt der Kinder Jakobs bei L einerseits und bei J und E andererseits. Von „Mägden“ wie J und wie E hat L keine Kinder hergeleitet, sondern bei ihm müssen die nicht von den beiden Hauptfrauen stammenden Kinder von „Kebsweibern“ geboren sein. Das wird aus 35,21.22 L deutlich, wo von der Bilha als dem „Kebsweib“ Israels die Rede ist. Zu 25,1—6 haben wir die Vermutung ausgesprochen, daß in L das Kebsweib Ketura die Stelle der Magd Hagar in J und E einnimmt; diese Vermutung und die eben aufgestellte Behauptung stützen sich gegenseitig. Der Schluß, daß wegen des in den Stellen erwähnten Kebsweibes auch 22,20—24 (S. 10, 11, 20) und 36,12 mit der Umgebung (s. A. Kap. 36) an L zu weisen seien, liegt nahe, aber da es sich hier um Kebsweiber nicht-israelitischer Gestalten handelt, könnten diese Stellen auch anders beurteilt werden. Bei Abraham und Jakob indes wird die Tatsache, daß L von Kebsweibern dieser Patriarchen spricht, während bei J und E es Mägde ihrer Frauen sind, mit denen sie auf Wunsch ihrer Frauen umgehen, allerdings so zu erklären sein, wie es Meinhold (ZAW, Bd. 39, S. 56) vorschlägt: „Sollte in J² (= unserem J) und E schon eine gewisse „Entlastung“ beabsichtigt sein, die den geschlechtlichen Verkehr der Patriarchen mit anderen Frauen dadurch mildern wollen, daß sie das Einverständnis damit, ja die Anregung dazu bei den eigentlichen Frauen selbst finden, die ihre Mägde ihren Eheherren zuführten (Gen 16; 30)? Der Gedanke, daß die Einehe das Ideale, liegt bei J² doch schon Gen 2,23ff. vor.“

Wahrscheinlich hat L die Geburt der von den Kebsweibern stammenden Kinder für sich allein erzählt; vielleicht hat er auch hier gar keine Erzählung, sondern nur eine Aufzählung gegeben wie in 25,1—4. Die Verquickung der Erzählung von der Geburt der von den Hauptfrauen stammenden Kinder mit der von der Geburt der von den Nebenfrauen stammenden haben wohl erst J und E vorgenommen. Im Zusammenhang damit könnten sie auch, weil sie nun für die Geburtsgeschichten mehr Zeit brauchten, die Heirat Jakobs mit Lea und Rahel an den Anfang des Aufenthalts Jakobs bei Laban verlegt haben. Die für L im Gegensatz zu J und E vermutete isolierte Stellung der Erzählung oder der Notiz von der Geburt der von den Nebenfrauen stammenden Kinder hat seine Analogie an dem Verhältnis von 25,1—4 zur Hagar-Geschichte des J und des E und an dem Unterschied der L-Erzählung von den Söhnen Jakobs einerseits und der Joseph-Geschichte bei J und E andererseits (S. 23, 29).

24 S. 18.

29,31—30,24 A. v. 17—30. Nach den eben gemachten Ausführungen kommt L für die von den Mägden handelnden Stücke, d. h. für 30,1—13, keineswegs in Betracht. 30,1—13 ist, von P wieder abgesehen, auf J und E zu verteilen, und die Art der Verteilung kann hier nur in unwichtigen Einzelheiten zweifelhaft sein. Für den in der Synopse zu E gestellten Hauptteil von 30,17—24 ist die E-Zugehörigkeit in allem Wesentlichen allgemein anerkannt und gesichert. Nur über die Herkunft der Notiz von der Geburt der Dina v. 21 kann man zweifelhaft sein. Aber von Kap. 34 aus läßt sich auch dieser Zweifel beheben Kap. 34 (S. 23—25) ist aus L und E komponiert; von einem J-Anteil ist keine Spur zu entdecken. So kommen für die Kap. 34 vorbereitende Notiz von der Geburt der Dina L oder E in Betracht. Zu J kann sie auch deswegen nicht gehören, weil 32,23 J nur von elf — mit Dina wären es zwölf — Kindern die Rede ist. Übrigens geht aus 32,23 zugleich hervor, daß J ähnlich wie E die Geburt Benjamins erst nachher erzählt haben muß. Ob nun v. 21 aus L oder aus E herzuleiten ist, läßt sich nicht ganz sicher ausmachen. Da es aber von E-Stücken (v. 20a, v. 22) umrahmt ist, wird man eher an E als an L denken müssen. Von den nach Abzug dieser für L nicht in Betracht kommenden Stücke übrigbleibenden Abschnitten könnten 29,31—35; 30,20b. 22b. 24b, die jedenfalls nicht E sind, ihrem Inhalt nach aus L stammen. Aber 29,31—35 hängt (vgl. v. 35 mit 30,9a) offenbar mit dem L abgesprochenen Stück 30,1—13 zusammen, und 30,20b ist ähnlich wie 29,34; zudem paßt die 30,20b. 22b.24b bezeugte Folge Ischsakar, Sebulon, Joseph nicht zu L, dem, wie wir sahen, 30,14—16 angehören wird.

30 „auch“ gestrichen nach 𝔊.

34 „nannte sie“ statt „nannte er“ nach 𝔊.

35 A. v. 17—30.

30,1—6 A. 29,17—30.

9—11 A. 29,17—30.

14—16 A. v. 18; 29,17—30.

18 „meine Magd“ (schiphchātî wie bei J, nicht ʾamātî wie bei E) wird gewöhnlich als eine redaktionelle Änderung des E-Wortlautes betrachtet, aber es wird vielleicht mit Smend besser als aus J stammend beurteilt. Dann

wäre hier deutlich, daß J den Namen Ischsakar ähnlich wie E erklärt hat, und daß 30,14—16 aus L stammt.

22.23 A. 29,17—30.

25—31 Mit Dillmann und Wellhausen werden v. 26 und 28 ganz allgemein anderer Quelle zugesprochen (E) als das Übrige (J). Aber, wie Smend zeigt, sind auch v. 25. 27. 29—31 nicht einheitlich. v. 29.30 ist dem v. 27 parallel; auch Procksch gibt das zu, wenn er den Anfang von v. 29 übersetzt: „Du weißt also . .“. Von hier aus wird es wahrscheinlich, daß das l^{e}raglî von v. 30, das dem „um deinetwillen“ von v. 27 parallel ist, eher mit „meinetwegen“ als — so in der Synopse — mit „bei jedem meiner Schritte“ wiederzugeben ist. Für die Ähnlichkeit des Ausdrucks in den verschiedenen Quellen ist auch die Verwandtschaft von v. 26b E mit v. 29a L bezeichnend.

25.26 A. 29,17—30.

31—43 S 15, 16, 21. — Zu den von L und J für die verschiedene Färbung der Tiere gebrauchten Termini vgl. Procksch und Smend.

36 S. 21.

40 „alles“ mit Smend ergänzt.

31,1—3 Die Zuweisung von v. 2 an E ist allgemein üblich; v. 1 und v. 3 sind mit Smend aus Gründen des Sprachgebrauchs zu L gestellt.

4—18a A. v. 19.

4—16 S. 16.

4—12 S. 16.

5—13 S. 16.

7—9 S. 15.

9 S. 16.

10.12 S. 15, 16.

17—43 S. 16.

17 Daß hier und v. 43 die Dina vernachlässigt wird, ist wohl verständlich.

19 S. 16. — v. 19 kann nicht die Fortsetzung von v. 4—18a E sein, da hiernach Rahel und Lea vom Felde aus mit Jakob fliehen, Rahel also nicht erst wieder in ihres Vaters Haus zurückkehrt. Procksch, der auch v. 19 zu E stellt, muß übersetzen: „hatte . . gestohlen“.

20 S. 16.

21 S. 20.

22.23 Vgl. dazu mit Dillmann Ex 14,5a. 6 L.

25 „sein Zelt“ statt „seine Brüder“ mit Lagarde, s. A. Num 25,6.

26 S. 16.

27 S. 16. — „hast mich bestohlen“: gānab kommt sonst im Sinne von „jemanden bestehlen“ nicht vor. Aber das Synonymum gāzal bedeutet nicht nur „etwas rauben“, sondern auch „jemanden berauben“. — v. 27b paßt schlecht zu v. 27a und ist darum gegen Smend zu L gestellt.

33 An „und in das Zelt der beiden Mägde“ hat schon Dillmann Anstoß genommen. Die Worte werden von ihm vor „in Leas Zelt“ gestellt; Gunkel erklärt sie für Zusatz. Aber die Annahme, daß die Worte Einsatz aus anderer Quelle seien, liegt näher. Nun ist es J, der neben L von einem Diebstahl Jakobs oder doch von dem ihm gemachten Vorwurf eines Diebstahls berichtet. Darum ist statt des sonst von E gebrauchten ʾ^{a}māhôt „Mägde“ das bei J dafür gebräuchliche sch^{e}phāchôt nach 𝔖 und Smend zu lesen. — „und fand ihn nicht“ ist wegen des Endes von v. 34 vielleicht besser als „und fand nichts“ an J zu weisen.

34 „das ganze Zelt“ ist wohl redakt. Ersatz für „alle Zelte“ (Smend).

37 S. 16. — Bei J sollen die Verwandten entscheiden, bei E v. 42 hat Elohim entschieden.

38 A. 29,17—30.

41 A. 29,17—30.

42 S. 15; A. v. 37.

43 A. v. 17.

44—32,1 S. 16, 17.

45 S. 16.

46 S. 16. — „sie lasen zusammen“ statt „sie nahmen“ nach 𝔊.

47 Zusatz (Wellhausen).

48 S. 16.

49.50. 32,1 A. Ex 18,12.

49 S. 16. — „Jahwe“ redakt. Änderung für „Elohim“ (Smend).

50—52 S. 80, 81.

51 S. 16.

52 S. 16. — Die Erklärung des zweimaligen ʾim lōʾ ist schwierig. Franz Delitzsch und Keil wollten das doppelte ʾim als sive-sive verstehen, Dillmann und mit ihm die meisten Neueren meinen, hier sei der durch ʾim eingeleitete negative Schwur durch das lōʾ wiederaufgenommen. Aber beide Annahmen sind unbefriedigend. Die nur aus Quellenmischung erklärbare Parallelität von „dieser Haufe“ und von „die Mazzebe“ in v. 52 (vgl. v. 51) legt die von Smend zuerst aufgestellte Vermutung nahe, daß das ʾim und das lōʾ auf zwei Quellen zu verteilen seien. Dabei ist es gleichgültig, ob das ʾim, wie in der Synopse, als Konditional-Partikel oder als Einleitung eines negativen Schwurs verstanden wird.

53.54 A. Ex 18,12.

53 „der Gott ihres Vaters“ gestrichen nach 𝔊.

54 „seinen Verwandten“, d. h. Laban, statt „seine Verwandten“ mit Smend.

32,1 A. 37,35.

4—33,16 S. 17, 18.

4 S. 17.

14b—22 v. 14b—20.22 mit Wellhausen und Kuenen zu E gestellt; v. 21 mit Dillmann und Smend auf J und E verteilt.

23.24 Das dreimalige ʿābar (überschreiten bzw. übersetzen) ist zu beachten.

23 A. 29,31—30,24.

24—33 S. 17, 18; A. v. 29; Ex 4,24.

24 „alles“ ergänzt nach 𝔊.

29 S. 24. — Dillmann hat richtig empfunden, wenn er v. 29b vor dem Kampfe Jakobs mit Esau als verfrüht betrachtet und daher meint, in Hinsicht auf diesen, ja noch bevorstehenden, Kampf gewinne v. 29b die Bedeutung einer Verheißung. Aber erst die S. 17, 18 vertretene Annahme, daß v. 24b—33 einer Quelle, L, angehört, die an der Stelle des von J und E berichteten Kampfes mit Esau den mit einem Dämon bringt, wird Dillmanns Empfindung gerecht. Vgl. auch Meinholds Worte: „Die klägliche Angst Jakobs vor Esau würde sich wunderbar ausnehmen in einem Werke, das den gewaltigen Jakob sogar mit einem göttlichen Wesen ringen läßt. Denn auch bei E ist Jakobs Furcht vor Esau groß . .“. Auch von hier aus wird die von Holzinger und Gunkel vorgenommene Verteilung des Stückes v. 24b—33 auf zwei Quellen unwahrscheinlich.

30 S. 18.

31 S. 18. — „Pnuel“ statt „Pniel“ nach 𝔖.

33 S. 24. — „die Israeliten“: hier verläßt der Erzähler bewußt den Standpunkt der Erzählung, vgl. S. 24 — „auf den Hüftnerv“ mit Gunkel gestrichen. Möglicherweise ist der ganze Vers späterer Zusatz (Dillmann).

33,1—16 Zur Quellen-Scheidung. s. Dillmann, Wellhausen, Smend.
10 S. 18.
13 „Rindvieh“ vielleicht Zusatz, vgl. v. 13 Schluß. — „treibe ich“ statt „treiben sie“ nach 𝔊.
17—20 S. 24.
17 A. 35,21.22. — Die Quellenzugehörigkeit von v. 17 bleibt unsicher. Näher als seine Zuweisung an J liegt wohl die an L, da L auch sonst kurze Stationsangaben mit Namenserklärungen hat (vgl. 26,12—33; Ex 15,22—27) Der Bau eines Hauses will sagen, daß Jakob sich an dieser Station länger aufhält; ein längerer Aufenthalt Jakobs im Ostjordanland ist auch 35,21.22 L vorausgesetzt. Ist 33,17 L, so muß angenommen werden, daß hier nicht von Jakob, sondern von Israel die Rede war (S. 24).
18—20 S. 25, 26. — Der Name des Altars: „El ist der Elohim Israels“ will im Zusammenhang so verstanden sein, daß der Patriarch Jakob-Israel El als seinen Gott bezeichnet, und der Altarbau bedeutet eine Dankbezeugung dafür, daß der Patriarch wohlbehalten bis hierher gelangt ist. Insofern steht er dem Altarbau in Bet-El 35,7 parallel. Gewiß hat es (vgl. Jos 8,30, Ed. Meyer, Die Israeliten, S. 542 ff., und Steuernagel, „Jahwe, der Gott Israels“ in der Wellhausen-Festschrift, 1914, S. 331—349) bei Sichem einen Altar gegeben, der dem Gotte des Volkes Israel geweiht war, und es ist dieser tatsächlich bei Sichem vorhandene Altar, der hier auf Jakob zurückgeführt wird, aber ebenso gewiß ist, daß nach der Meinung unserer Erzählung das Israel des Altar-Namens den Patriarchen bezeichnet, nicht das Volk. Das gab's damals noch nicht, und unsere Erzähler fallen nicht aus der Rolle (S. 24). Ist dem so, dann muß die Erzählung von diesem Altarbau aus der Quelle stammen, die vorher die Umnennung Jakobs in Israel berichtet hat, d. h. aus L. Mit v. 20 fallen dann auch v. 18.19, soweit sie nicht von P oder von der späteren Bearbeitung herrühren (S. 25, 26), an L; die Ausdrücke „sich lagern“ und „sein Zelt aufschlagen“ (vgl. 26,17; 12,8; 26,25; 35,21) passen zu L. Der L-Text in v. 18—20 mag so gelautet haben: „[18] Und Israel kam wohlbehalten zur Stadt Sichems, und er lagerte östlich vor der Stadt. [19.20] Und er baute an der Stelle, wo er sein Zelt aufgeschlagen hatte, einen Altar und nannte ihn: El ist der Elohim Israels“, vgl. zu v. 19.20: 12,8. Die Umänderung des „Israel“ von v. 18 in „Jakob“ erklärt sich nach dem S. 24 Gesagten; daß aber v. 20 das Israel stehen geblieben ist, hat darin seine Ursache, daß der Redaktor wie die Mehrzahl der heutigen Erklärer bei Israel ans Volk gedacht hat. Smend glaubte, wegen des nach 12,6.7 L bei Sichem von Abraham erbauten Altars den Altar von 33,20 nicht aus L herleiten zu dürfen. Aber wir haben (vgl. Ed. Meyer) auch sonst Grund, zwei Kultstätten bei Sichem anzunehmen; in der Tat wird 12,6.7 und 33,18—20 die Lage des Altars genau beschrieben, und beide Male verschieden. Die ungewöhnliche Verbindung in v. 20 „er stellte dort einen Altar auf“ ist in der Synopse mit Wellhausen so erklärt, daß „Altar“ als Schreibfehler für „Mazzebe“ und „ihn“ als Schreibfehler für „sie“ betrachtet ist. Aber besser ist Dillmanns Annahme, daß die Erscheinung aus Quellenmischung zu verstehen sei, indem der Redaktor das „er baute einen Altar“ der einen und das „er stellte eine Mazzebe auf“ der anderen Quelle verschmolzen habe. Der Altar ist dann, wie das eben geschehen ist, aus L herzuleiten, die Mazzebe aber aus E (vgl. 35,14). Dazu paßt, daß L und J Jos 24,25—27 von der Aufrichtung eines Steines bei Sichem berichten, E aber nicht; offenbar ist hier wie dort derselbe Stein gemeint.
18 S. 26.
19 S. 25, 26. — „des Vaters des Sichem“ mit Holzinger gestrichen.

34 S. 19, 22—30; A. 29,17—30; 35,5.22b—26. — Zu den als redaktionell gekennzeichneten Worten und Sätzen (vgl. Dillmann, Wellhausen, Kuenen, Cornill und die Kommentare.
2 A. v. 3. — „der Sohn des Chiwwiters Chamor“ vielleicht E.
3 v. 3, auch der Schluß von v. 2, macht einen überfüllten Eindruck, was vielleicht aus Quellenmischung zu erklären ist.
7 S. 24.
8 S. 24. — „mit ihnen“: nach v. 8 hat sich Chamor zu Jakob begeben, um mit diesem zu reden. Das „mit ihnen“ (nach v. 7) könnte redaktionell sein, ist aber auch in E verständlich.
11 „zu ihrem Vater und“ könnte redaktionell sein.
13 S. 24.
14 S. 24.
17 S. 24.
27—29a Das Stück kann wenigstens seiner Grundlage nach E sein, S. 24, 25.
27 S. 24, 25.
29 „und“ nach 𝔖 gestrichen.
30 S. 83; A. 35,5.
31 S. 24.

35 S. 23.
1—4.6.7 S. 8, 9, 25.
4 S. 54, 81.
5 S. 22, 23, 26—30. — „die Söhne Jakobs“, urspr. „die Söhne Israels“, die im Gegensatz zu der Umgebung (35,1—4.6—20) hier wie in Kap. 34 L als die selbständig Handelnden erscheinen, macht es wahrscheinlich, daß der Vers zu L gehört. Die Befürchtung des Vaters 34,30 trifft also nicht ein. „Elohim-Schrecken“ spricht nicht gegen L (S. 5, 50).
6 9—13.15 S. 8, 18. — In v. 11 erklärt sich das „Sei fruchtbar und mehre dich“ allerdings am ehesten, wenn es vor der Kinder-Erzeugung gesprochen ist. Aber zur Not kann es auch an seiner jetzigen Stelle gerechtfertigt werden: Durch die Vermehrung seiner Kinder vermehrt sich Jakob.
7 A. 28,22; 33,18—20.
9 redakt. Zusatz (Dillmann), aber P, wenn Gunkels Auffassung zutrifft, vgl. S. 18.
10 S. 18, 19, 24.
11.12 S. 9.
14 A. 33,18—20. — redakt. Zusatz (Wellhausen).

16—20 A. 29,17—30.
19 A. 37,10. — Zusatz (Stade).
21.22 S. 22—30; A. 29,17—30; 33,17. — Die Freveltat des Erstgeborenen Ruben wird in L wohl vor der Simeons und Lewis erzählt gewesen sein, wie ja auch die Verfluchung Rubens vor der Simeons und Lewis erzählt wird (49,3—7). 35,21.22 hätte dann in L vor Kap. 34 gestanden. Für die Umstellung mag eine bestimmte Annahme von der Lage Migdal-Eders maßgebend gewesen sein (vgl. die Stellung von v. 21 in 𝔊). L hat Migdal-Eder wohl im Ostjordanland gesucht.
21 A. 33,18—20.
22 S. 19, 26.
22b—26 (S. 19) hat in P vor 31,18 gestanden (Wellhausen). — Dina wird hier nicht genannt, also kann P an Kap. 34 nicht beteiligt sein.
24 „und" ergänzt nach 𝔊.
26 S. 19.

36 Hier wage ich keine Analyse vorzunehmen. Sicher ist nur, daß P am Kapitel beteiligt ist, und die in der Synopse ihm zugewiesenen Stücke werden allgemein für P gehalten. Woher der übrige Stoff stammt, bleibt zweifelhaft. Wenn er in der Synopse zu L J E gestellt ist, so ist das zunächst um der Abgrenzung von P willen geschehen, sodann, um auszudrücken, daß er wenigstens z. T. älteres Gut darstellt. Zwischen quellenhaftem und nicht-quellenhaftem Gut ist dabei, von Kleinigkeiten abgesehen, nicht geschieden, weil hier keine ganz sichere Grenze zu ziehen ist. Nicht-quellenhaft ist wohl sicher (gegen Smend) die zweifellos alte und wertvolle Liste der ersten Könige in Edom v. 31—39, da sie aus dem Erzählungsrahmen der Patriarchen-Geschichte herausfällt. Dasselbe gilt von der ganz andersartigen Liste der Söhne und Häuptlinge Seʿirs, des Choriters; in der Erzählung der vier Quellen ist dieser Seʿir nicht vorbereitet. In v. 10—14 und v. 15—19, wobei das Verhältnis dieser beiden Abschnitte zueinander und zu v. 40—43 wieder ein Problem ist, steckt aber wohl sicher quellenhaftes Gut, und ebenso in v. 2b.3. Hier ist dann am ersten an Herkunft aus L zu denken, da L auch vielleicht 22,20—24 und 25,1—4 solche Listen hat; auch das Kebsweib in v. 12 spricht wohl für L (vgl. A. 29,17—30). L, für den wir bei 25,34 die Abwanderung nach Seʿir ergänzt haben (S. 13), hat wohl gleich hier von Esaus Frauen und Kindern erzählt. Im übrigen vgl. zu Kap. 36 Ed. Meyer, Die Israeliten, und Smend.
1—5 Zur Analyse vgl. Smend.
1.2a In P hat sich v. 6 unmittelbar an 35,29 angeschlossen. v. 1 und v. 2a sind redaktionell (Dillmann) und hätten kursiv gedruckt werden müssen.
2 „des Sohnes" statt „der Tochter" nach 𝔊. — „des Choriters" statt „des Chiwwiters" mit J. D. Michaelis.
4.5 redakt. Zusatz (Smend).
6—8 S. 13.
6 S. 17; A. v. 1.2a. — Seʿir ergänzt nach 𝔓.
9 v. 9 gehört zu P.
12 v. 12 hebt sich formell vom Zusammenhang ab, ist vielleicht anderer Herkunft als die Umgebung und darum kursiv gedruckt. Aber alt ist die Notiz jedenfalls. Zu beachten ist, daß hier der Sohn eines Kebsweibes mit den Nachkommen der einen Hauptfrau zusammengefaßt wird; das bedeutet doch wohl dasselbe wie die Herleitung einzelner Kinder Jakobs von den Mägden seiner Frauen bei J und E, s. A. 29,17—30.
14 „des Sohnes" statt „der Tochter" nach 𝔊.
16 „der Häuptling Korach" gestrichen nach 𝔖. — „der Häuptling Amalek" steht und fällt mit v. 12.
19 Glosse (Dillmann).
21.28.30 „Rischon" statt „Dischon" nach 𝔊.
24 „und" gestrichen nach 𝔖.
26 „Dischons" statt „Dischans" nach 𝔖.
27 „Jaakan" statt „Akan" nach 1 Chr 1,42.
30 „ihren Häuptlingschaften" statt „ihren Häuptlingen" nach 𝔊.
39 „Hadad" statt „Hadar" nach 𝔖. — „Sohns" statt „Tochter" nach 𝔊.
43 Glosse (Ulmer und Gunkel).

37 S. 23.
3—36 Zur Einzelanalyse vgl. Smend.
3 S. 19. — Zu „Kind des Alters" s. A. 29,17—30.
4 „Söhne" statt „Brüder" nach 𝔊.
5 „und sie begannen ihn noch mehr zu hassen" gestrichen nach 𝔊.
10 „und er erzählte ihn seinem Vater und seinen Brüdern" gestrichen nach 𝔊. — Nach J lebt die Mutter noch, anders als in E (35,19). Der Traum von Sonne, Mond und elf Sternen, die den Vater, die Mutter und die Brüder bedeuten, ist auch aus diesem Grunde an J zu weisen.
14 „Hebron" redaktionell (Steuernagel).
17 „sie" ergänzt nach 𝔖.
21 „Ruben" redakt. Ersatz für „Juda" (Dillmann). — Zu „Juda" hier und v. 26 s. S. 85.
27 „und" ergänzt nach 𝔊.
35 Von Töchtern Jakobs hat J nichts erzählt. Da die älteren Söhne im folgenden als verheiratet vorgestellt werden, können hier mit den Töchtern die Schwiegertöchter oder wohl besser (so Procksch) die Enkeltöchter gemeint sein (vgl. 2 Kön 8,26). „Söhne" für Enkelsöhne auch 32,1.
36 A. 39,1. — „Midianiter" statt „Medaniter" (Schreibfehler).

38 S. 3, 22—30; A. 29,17—30.
3 „sie" statt „er" nach 𝔖.
5 „sie (weilte)" statt „er war" nach 𝔊.
9 S. 63.
25 „dem" ergänzt nach 𝔊. — Statt der Femininform von „Siegel" ist wohl wie in v. 18 die Maskulinform zu lesen und statt „die Schnüre" wie ebenfalls in v. 18 „die Schnur" (Kittel).
27—30 S. 15, 27.
29 A. 40,10. — „als er zurückzog": statt des Partiz. ist der Infin. mit Suffix zu lesen (Driver). — „sie" statt „er" nach 𝔊.
30 „sie" statt „er" nach 𝔊.

39,1 v. 1 E (vgl. 37,36) ist hier vom Redaktor wiederholt und wäre daher besser kursiv gedruckt.
6b—23 Manches, so der Sprachgebrauch in v. 6b.7.9, scheint für E zu sprechen. Da aber E den Herrn Josephs einen Eunuchen nennt, kann er nicht von dessen Frau erzählt und also nichts der Verführungs-Geschichte des J Ähnliches gehabt haben. Man müßte sonst annehmen, daß „Eunuch" hier einfach Bezeichnung

eines Hofbeamten sei, der nicht ein Verschnittener zu sein brauche. Sehr wahrscheinlich ist das aber nicht, da seine Beamtenfunktion auch noch genannt wird. Wodurch sich Joseph bei E die Ungnade seines Herrn zugezogen hat, ist nicht klar.
20 redakt. Zusatz (Kautzsch-Socin).
21 „ließ ihn Gunst gewinnen" statt „wandte ihm Gunst zu" mit Gunkel.

40,3 „in Gewahrsam": Statt des Stat. constr. ist mit Ball der Stat. abs. mit Artikel zu lesen. — redakt. Zusatz (Dillmann).
10 „noch war er im Treiben": k^e^pōrachat ist vielleicht eine Mischlesart aus pōrachat und k^e^porchāh, vgl. 38,29; zu „ging auf" ist der Weinstock Subjekt und „Blüten" (niṣṣā, so statt niṣṣāh) ist Objekt zu „aufgehen", vgl. Jes 5,6; 34,13.
19 „von dir" gestrichen mit Ball.
20-23 Vgl. Smend, der meint, daß hier Quellenmischung vorliege. Nach J seien am Geburtstage des Pharao beide Höflinge begnadigt.

41,1—30 Der Abschnitt enthält geringe Spuren von J, vgl. die Kommentare und Smend.
8 „ihn" statt „sie" nach 𝔊.
9 „zum" statt „mit" nach 𝔖.
10 „sie" statt „mich" nach 𝔖. — „in Gewahrsam": Stat. abs. mit Artikel statt des Stat. constr. mit Ball.
26 „die" ergänzt nach 𝔊.
31—52 Zur Analyse vgl. die Kommentare und besonders Smend.
34 Der Fünfte von v. 34 E ist parallel dem Fünften von 47,23—26 J (Smend).
35 „er sammle" statt „sie sollen sammeln" mit Smend.
48 „der" ergänzt nach 𝔊. — „in denen Fülle war" statt „die waren" nach 𝔊.
56 „alle Speicher" statt „alles, worin etwas war" nach 𝔊. — „und verkaufte" statt „und kaufte" mit Olshausen.
57 „Länder" statt „Erde" nach 𝔊.

42 Zur Analyse s. die Kommentare und Smend.
1.4 „Jakob" redakt. Ersatz für Israel, S. 19.
3 „Getreide" statt „Korn" mit Lagarde.
5 Zu „Söhne Israels" in E s. S. 19.
10 „und" gestrichen nach 𝔊.
22.24 Zu „Ruben" und „Simeon" vgl. S. 85.
25 „tat man" statt „tat er" mit Dillmann.
27 „seinen Sack" redakt. Ersatz für „seinen Kornsack" (Dillmann).
28 „Was hat uns Elohim da angetan?" kann trotz des „Elohim" J sein; wenn es E ist, hat es in E am Schluß von v. 35 gestanden (Dillmann).
33 „Getreide" ergänzt nach 𝔊.
34 „dann" ergänzt nach 𝔊.

43 Die Analyse von Kap. 43 wird von allen Kritikern gleichmäßig vollzogen.
14 „El-Schaddaj" wird meistens für redaktionell gehalten, aber vielleicht mit Unrecht.
32 „den Ägyptern" statt „Ägypten" mit Ball.

44 Die Herkunft von Kap. 44 aus J ist sicher.
8 „das" ergänzt nach 𝔊.
13 „bei uns" ergänzt nach 𝔊.

45 Zur Analyse vgl. die Kommentare und Smend.
7 1^e^ nach 𝔊 gestrichen.
19—21 redakt. Zusatz (Dillmann).
19 „du sollst ihnen gebieten" statt „dir wird geboten" nach 𝔊.
21 „Söhne Israels": s. S. 19.
28 A. 47,13—26.

46 Zur Analyse vgl. die Kommentare und Smend.
2 S. 19. — „im Gesichte" statt „in Gesichten" nach 𝔊.
5 redaktionell überarbeitet (Dillmann). — „Söhne Israels": S. 19.
8—27 Zusatz späterer Überarbeitung (Kayser, Wellhausen).
13 „Jaschub" statt „Job" nach 𝔊.
16 „Zephon" statt „Ziphjon" nach 𝔊.
22 „sie gebar" statt „geboren wurden" nach 𝔖.
30 A. 47,13—26.
32 „denn Männer des Viehs sind sie gewesen" gestrichen mit Kautzsch-Socin.

47,1—12 und 27—31 Die Analyse der Abschnitte wird von den Kritikern gleichmäßig vollzogen; nur wird v. 12 von Dillmann und anderen aus E hergeleitet.
3 „Schafhirten" statt „Schafhirt" nach 𝔖.
5.6 Umstellung der Sätze und Ergänzung des Schlusses von v. 6b nach 𝔊.
6 A. v. 13-26; Ex 1.
11 Smend (S. 107 u. 140) möchte „im Lande Ramses" wenigstens indirekt aus L herleiten.
13-26 wird von den meisten mit Recht als ein einheitliches jahwistisches Stück betrachtet; Holzinger und Procksch verteilen den Stoff auf J und E, aber ohne zwingende Gründe. Unnötig ist auch Dillmanns und Gunkels Annahme, das Stück habe ursprünglich hinter 41,55.56 gestanden. Denn daß — so Gunkel — nach der Erzählung von Jakobs Ankunft in Ägypten gleich die Erzählung von seinem Tode zu erwarten sei (vgl. 45,28; 46,30), entspricht keineswegs den Tatsachen. 47,29 muß Joseph, als Jakobs Todesstunde naht, erst herbeigerufen werden. Er hat sich also nach der Begrüßung seines Vaters wieder von ihm entfernt, und zwischen der Begrüßung und dem Tode liegt ein gewisser Zeitraum. P (47,28) berechnet ihn auf 17 Jahre. So lang braucht sich J ihn nicht gedacht zu haben; aber in der Annahme eines einige Zeit dauernden Aufenthaltes Jakobs in Ägypten wird P die älteren Quellen oder doch J richtig verstanden haben. Die Argumentation Gunkels aber, daß in J auf 47,6b: „Sie dürfen im Lande Gosen wohnen bleiben" ohne Unterbrechung 47,27 „So blieb Israel in Gosen" gefolgt sein müsse, wird durch Smends (S. 108) richtige Bemerkung entkräftet, daß 47,27 J Temporal-Vordersatz zu v. 29 J ist.
13.14.15 Zusätze (Gunkel).
15.16 „das" ergänzt nach 𝔊.
16 „Brot" ergänzt nach 𝔊.
21 „machte er ihm leibeigen" statt „führte er hinüber nach den Städten" nach 𝔊.
24 Der Fünfte J parallel dem Fünften von 41,34 E (Smend). — „und zur Ernährung eurer Kinder" gestrichen nach 𝔊.
26 „daß sie dem Pharao den Fünften geben müssen" statt „für den Pharao zum Fünften" nach 𝔊.

27 A. v. 13—26.
28 A. v. 13—26. — „waren“ statt „war“ nach 𝔖.
29 A. v. 13—26.
30 „meinem“ statt „ihrem“ mit Wellhausen.

48 S. 29. — Die Analyse wird im wesentlichen übereinstimmend allgemein so vollzogen, wie das in der Synopse geschehen ist; zu v. 20 vgl. Smend.
1 „und kam zu Jakob“ ergänzt nach 𝔊.
2 A. Ex 18,6.
7 Zusatz (Hupfeld).
8.11.21 „Israel“ redakt. Ersatz für „Jakob“, S. 19.
13 „sie“ ergänzt nach 𝔊.
20 S. 24.
22 S. 25, 29.

49,1—28 S. 3, 22, 23, 27—30.
1 redakt. Zusatz (Dillmann).
3.4 S. 26—28.
3—7 S. 23—30; A. 29,17—30; 35,21.22.
4 „schäumtest über“ statt „überschäumen“ nach 𝔊. — „das Bett, das du bestiegen“ statt „mein Bett hat er bestiegen“ nach 𝔊.
5—7 S. 26—28.
5 „auf Ausführung von Gewalt steht ihr Sinn“ statt „Geräte der Gewalttat sind ihre Schwerter(?)“ mit Meinhold (ZAW, Bd. 38, S. 169).
6 „mein Herz“ statt „meine Herrlichkeit“ mit Friedr. Delitzsch.
7 S. 24, 28.
8—27 Die hier stehenden Sprüche sind (S. 28, 29), wiewohl wenigstens größtenteils sehr alt, in L nicht ursprünglich; sie sind daher einfach mitgeteilt, ohne daß in ihnen zwischen primärem und sekundärem Bestand geschieden wäre, vgl. die Kommentare und Monographien.
8—12 S. 28.
8 S. 28.
10 „dem er bestimmt ist“ statt „nach Silo“ nach 𝔊, aber diese und andere Emendierungen bleiben ganz unsicher.
13—15 Zur Reihenfolge Sebulon — Ischsakar vgl. A. 29,17—30.
19.20 „ihnen nach auf der Ferse. [20] Ascher“ statt „nach auf der Ferse. [20] Von Ascher“ nach 𝔊.
21 „Terebinthe“ statt „Hinde“ nach 𝔊. — „Wipfel“ statt „Reden“ (vgl. 𝔊).
22—26 S. 23.
22 „eine junge Fruchtrebe“ gestrichen mit Procksch.
24 „zerbrochen ward“ statt „blieb“ mit Ball. — „ihr Bogen“ statt „sein Bogen“ nach 𝔊. — „zerschmettert die Sehnen ihres Arms“ statt „wurden flink die Arme seiner Hände“ mit Gunkel. — „von dort der Hirt, der Stein Israels“ unverständlich.
25 A. Deut 33,13. — „El“ statt „mit“ nach 𝔊.
26 „uralten Berge“ statt „meiner Eltern(?) bis“ nach 𝔊.
28 redakt. Zusatz (Holzinger). — ʾîsch statt ʾaschär mit Franz Delitzsch.
29 „meinen Verwandten“ statt „meinem Volke“ mit Dillmann.
31 „und Rahel“ ergänzt mit Budde.
32 „die Erwerbung des Feldes und der Höhle auf ihm von den Söhnen Chets“ gestrichen mit Franz Delitzsch.
33 Zur Analyse s. Dillmann.

50 Zur Analyse vgl. die Kommentare und Smend.
23 „Urenkel“ statt „Ururenkel“ nach 𝔊.
25 S. 19.
26 „wajjûsam“ statt „wajjîsem“ nach 𝔖.

2. Buch Mose.

1 S. 30, 31. — Der P-Anteil wird allgemein so bestimmt, wie es in der Synopse geschehen ist. Auch darüber herrschte bisher Übereinstimmung, daß außer P noch zwei weitere Quellen beteiligt sind. In dem nach Abzug des P-Stoffes übrigbleibenden Teil von v. 1—14 hat aber Smend, dem die Verteilung in der Synopse gefolgt ist, Anteile von drei Quellen gefunden. Indes läßt sich bei dem geringen hier in Betracht kommenden Stoff weder die Komposition aus drei Quellen selbst noch die Richtigkeit der Verteilung auf diese drei Quellen sicher erweisen. An der anscheinend aus zwei Quellen zusammengesetzten Erzählung von v. 15—22, die sich doch wohl die Israeliten als mitten unter den Ägyptern wohnend vorstellt, kann J nicht beteiligt sein, da nach ihm die Israeliten von den Ägyptern getrennt in Gosen wohnen (vgl. Gen 47,6b; Ex 9,26); die Erzählung ist daher auf L und E zu verteilen.
1 S. 19. — „und“ gestrichen nach 𝔊.
7.11 S. 80.
10 „uns trifft“ statt „trifft“ nach 𝔖. — „sich des Landes bemächtige“, vgl. Lambert, Rev. d. Étud. Juives, Bd. 39, 1899, S. 300.
14 redakt. Zusatz (Dillmann).
22 „den Hebräern“ ergänzt nach 𝔊.

2 S. 30, 31.
1—10 A. Num 12. — v. 1—10 werden von den meisten auf zwei Quellen verteilt. Aus demselben Grunde wie bei 1,15—22 kann aber J nicht an dem Stück beteiligt sein. Da P hier keinesfalls in Betracht kommt, muß an L und E gedacht werden. Vgl. im übrigen die Kommentare sowie Wellhausen und Smend.
1.2 „die Tochter Lewis“ ist redaktionell (Dillmann). Knobel hat richtig gesehen, daß nach v. 1.2 Mose das erste Kind ist, und daß insofern v. 1.2 zu der 6,20 bezeugten Vorstellung von dem höheren Alter Arons als des Bruders Moses und zu der 2,4ff. vorausgesetzten Tatsache von dem Vorhandensein einer älteren Schwester, mit der nach der üblichen Auffassung Mirjam gemeint ist, in Widerspruch stehen. Nach L sind Aron und Mirjam, die ihrerseits Geschwister sind (15,20), gar nicht Geschwister Moses; so ist Mose in v. 1.2 als das erste und einzige Kind seiner Eltern genannt.. J spricht von Aron und Mirjam überhaupt nicht; in E (4,14) und dann auch in P (7,1) erscheinen sie als Moses Geschwister.
11—23a Beteiligung von zwei Quellen, wobei P nicht in Betracht kommt, wird meistens angenommen. Sachliche und sprachliche Gründe (s. Smend) sprechen für L und J.
15 Verteilung von v. 15 auf zwei Quellen nach Holzinger, vgl. auch Dillmann.
16—22 S. 21, 60.
16 S. 60.
18 S. 60.
23a S. 32, 33. — „langen“ redakt. Zusatz (Holzinger, vgl. Dillmann); Smend hält es für ein J-Stück.

23b—25 Der Abschnitt macht einen überfüllten Eindruck; vielleicht steckt etwas von E darin. Smend macht mit Recht darauf aufmerksam, daß J und E wegen 3,7 und 3,9 Ähnliches wie 2,24 P gehabt haben müssen.
25 „erschien" statt „erkannte" mit Dillmann.

3 S. 31—33.
1—20 Die Komposition des Abschnittes aus J und E ist allgemein zugestanden; zu der Art der Verteilung des Stoffes auf J und E vgl. vor allem Smend.
1 S. 60.
2 m^e'ukkāl statt 'ukkāl (derselben Bedeutung).
5 S. 31.
7—20 S. 33.
8 S. 53.
9 v. 9 J und v. 16 J: „Wohlan! Geh!" ist parallel v. 10 E „Wohlan! Geh!" (vgl. Smend).
10—11 A. 4,10—17.
10 A. v. 9.
14-17 A. 4,18.
15 Beachte die Ähnlichkeit von v. 15 J, v. 16 E und 4,5 L.
16 A. v. 9.15.
19 „es sei denn" statt „auch nicht" nach 𝔊.
21.22 S. 32, 33, 35.

4 S. 31—33.
1—9 S. 33, 34.
2—4 S. 34.
2 S. 33.
5 A. 3,15.
10—17 Über den E-Charakter des Stückes vgl. Smend. Aus v. 17 geht hervor, daß wie in J (3,20) so auch in E vorher, etwa bei 3,10.11, von Zeichen, die Mose vorm Pharao tun sollte, die Rede gewesen sein muß (Dillmann, Baentsch).
14.27 A. 2,1.2; Num 12.
18 S. 60. — „Jitro" statt „Jeter". — Die Nichteinheitlichkeit von v. 18.19 ist zugestanden. Da v. 19 (A. v. 19) L ist und P hier keinesfalls in Betracht kommt, bliebe für v. 18 J oder E übrig. Nach E (3,14—17; 4,27.28) trifft Aron aber Mose in der Wüste am Gottesberg, und Mose zieht von hier, ohne von seinem Schwiegervater Abschied zu nehmen, mit Aron nach Ägypten. Also muß v. 18 aus J stammen.
19. 20. 24—26 S. 60.
19 S. 32, 33, 61.
20a S. 32-34; A. 18,2. — „seinen Sohn" statt „seine Söhne" mit Knobel.
20b—23 S. 32, 33.
21 S. 33, 34, 36; A. 11,9.10.
24—26 S. 31-33, 69; A. Num 11,1—3.
24 S. 32. — Für das „überfiel ihn" in L ist dasselbe seltene hebr. Wort gebraucht wie für das „traf ihn" in v. 27 E; man wird an literarische Abhängigkeit des E von L denken müssen. In ähnlicher Weise wie Gen 32 der Dämon von L bei J und E durch Esau ersetzt ist, ist hier in E Aron an die Stelle des Jahwe von L getreten. — „Jahwe" bleibt merkwürdig. Sollte hier nicht doch ein Verschreiben für „Elohim" vorliegen, das dann wie Gen 32,24b—33 von einem Dämon gebraucht wäre?
25 „Blutbräutigam" gibt keinen befriedigenden Sinn. „Blutbeschnittener" (vgl. arab. chatana) gäbe Sinn und ebenso „Blutgeschützter" (vgl. assyr. chatānu).
26 S. 33. — Sollte der merkwürdige Schluß des Verses die Benennung des Ortes im Auge haben und — mit Änderung des letzten Wortes in mālôn — so zu verstehen sein: „Damals nannte sie die Herberge Chatan-Damim"? Eine Benennung des Ortes wäre in L, dessen Erzählungen im übrigen alle lokalisiert sind, wohl zu erwarten. Andererseits ist die Änderung des als ursprünglich vermuteten mālôn in mûlôt sehr leicht erklärbar, s. A. Num 11,1—3.
27—31 Zur Analyse s. S. 33 und Smend.
27.28 A. v. 18.
27 A. v. 24.
29 „und Aron" und der Plural „sie versammelten" statt des Singulars „versammelte" redaktionell (Dillmann).
30 S. 33.

5,1—6,1 A. Num 12. — Die Komposition des Kapitels aus J und E ist allgemein anerkannt; zu der in der Synopse vorgenommenen Analyse vgl. Smend.
1 A. v. 4.
4 „Mose und Aron" redakt. Zusatz (Smend). In E verhandeln (v. 1) Mose und Aron mit dem Pharao, in J aber Mose und die Ältesten des Volkes.
9 „darauf merken" statt „daran arbeiten" nach 𝔊.
13 „euch" und „geliefert wurde" ergänzt nach 𝔖.
16 „du versündigst dich an deinem Volk" statt „es versündigt sich dein Volk" nach 𝔊.
20 „und Aron" redakt. Ersatz für „und die Ältesten" (Kittel).

6,2—30 v. 2—12 werden von den Kritikern übereinstimmend aus P hergeleitet, wobei nur in v. 6—8 einiges auf spätere Überarbeitung zurückgeführt wird. v. 13—30 aber, die Dillmann größtenteils für P hielt, werden seit Wellhausen und Kuenen allgemein als Werk späterer Überarbeitung betrachtet.
20 A. 2,1.2.

7,1—13 Das Stück wird ganz allgemein aus P hergeleitet.
1 A. 2,1.2.
2 „ihm" ergänzt nach 𝔊.
9 „so soll er werden" statt „er soll werden" nach 𝔊.
11 „die Schriftkundigen Ägyptens" vielleicht Glosse.
14—11,8 Zum Aufbau der Plagen-Erzählung des J vgl. Smend, S. 126—128.
14—25 S. 33, 34.
15 S. 34.
17 S. 34.
19.20a.21b.22 S. 33, 34.
20 S. 34, 36.
27 m^emā'ēn statt mā'ēn (derselben Bedeutung).
28 „in" („gegen dein Volk") gestrichen nach 𝔊.

8 Die in der Synopse vollzogene Analyse von Kap. 8 entspricht in allem Wesentlichen der jetzt üblichen Beurteilung des Kapitels.
4 redakt. Zusatz und Änderung (Wellhausen).
8 redakt. Zusatz (Wellhausen).
11 wajjakbēd statt w^ehakbēd nach 𝔖 (derselben Bedeutung).

13.14 kinnîm statt kinnām nach 𝔖 (derselben Bedeutung).
19 „einen Unterschied“ statt „eine Erlösung“ nach 𝔊.
20 „und“ ergänzt nach 𝔊.
21 redakt. Zusatz (Wellhausen).
23 „befohlen hat“ statt „befehlen wird“ nach 𝔊.
24 redakt. Änderung (Wellhausen).

9 S. 34. — Die Analyse von Kap. 9 wird in allem Wesentlichen übereinstimmend so vollzogen, wie es in der Synopse geschehen ist.
2 m^e^māʾēn statt māʾēn (derselben Bedeutung).
12 S. 36. — „verhärtete das Herz des Pharao“ anders als 7,13. 22 P; 8,15 P und wie 10,20.27 E, redakt. Änderung (Dillmann).
22 S. 34.
23 S. 34. — „das Feuer“ in v. 23, das offenbar den Feuerklumpen von v. 24 E parallel ist, stammt vielleicht aus L; in J wird es nämlich nicht mehr erwähnt (v. 24b—34).
24 A. 10,14.
25 Der Vers ist vielleicht auf J und E zu verteilen (Jülicher).
26 A. Kap. 1.
27.28 redakt. Zusatz und Änderungen (Wellhausen).
30 „Jahwe Elohim“ ist merkwürdig. Dillmann: „Mit Nachdruck ist hier Jahwe als Gott prädiziert, aus anderm Grund als Gen 2,4ff.“. Aber in 𝔊 fehlt „Elohim“.
31.32 redakt. Zusatz (Holzinger).
35 „und das Herz des Pharao blieb hart“ anders als 10,20.27 E und wie 7,13.22 P; 8,15 P, redakt. Änderung (Dillmann). — redakt. Zusatz (Jülicher).

10 S. 34. — Die Beteiligung von J und E an dem Kapitel steht fest; über die genauere Art der Verteilung auf J und E kann man hier und da zweifelhaft sein, vgl. die Kommentare und Smend.
1 „ihnen“ statt „ihm“ nach 𝔊.
3.8 redakt. Zusatz und Änderung (Wellhausen).
4 m^e^māʾēn statt māʾēn (derselben Bedeutung).
11 „man jagte“ statt „er jagte“ nach 𝔊.
12 S. 34. — „Kraut des Landes“ hier E und v. 15 E; v. 15 J „Kraut des Feldes“.
13 S. 34.
14 Vgl. den Bau von v. 14 J mit dem von 9,24 J.
15 A. v. 12.
16.17 redakt. Zusatz und Änderung (Wellhausen).
20 S. 34, 36.
21.22 S. 34.
25.26 S. 35.
27 S. 36.
29 S. 34, 35.

11,1—12,27 S. 34.
1—10 Die in der Synopse vollzogene Analyse von Kap. 11 stimmt mit der üblichen Beurteilung des Kapitels überein.
2 S. 32, 33.
3 A. Gen 19,9.
4—8 S. 36.
5 A. 12,29.
8 S. 34, 35.
9.10 Die Verse stellen schwerlich reinen P-Text dar, sondern sind redaktionell überarbeitet (Dillmann); aber reiner redakt. Zusatz (Jülicher) sind sie auch nicht. Smend möchte aus der Ähnlichkeit der Verse mit 4,21 L schließen, daß auch L an ihnen beteiligt sei.
10 S. 36.

12 Daß die zu P gestellten Stücke wenigstens im weiteren Sinne (S. 84) P sind, ist sicher; von v. 42 wird noch die Rede sein. Die Verteilung von v. 29—39 auf L, J und E ist S. 34, 35 begründet. Die dort aufgezeigte Notwendigkeit, die Erzählung von dem Mazzen-Essen am Auszugstage v. 33—39 aus L herzuleiten, macht es wahrscheinlich, daß die analoge Anordnung über das Passa-Lamm v. 21—27 auch aus L stammt. Im Gegensatz zu P, der seine, von der Redaktion weggebrochene, Erzählung vom Sterben der Erstgeburt durch ein Gesetz über Passa und Mazzen (v. 1—20) einführt, wird in v. 21—27 und v. 33—39 die in der Gegenwart des Erzählers übliche Passa- und Mazzensitte aus den Ereignissen beim Auszug abgeleitet. Smend führt für die Zugehörigkeit von v. 21—27 und v. 33—39 zu L noch weitere beachtenswerte Gründe an und macht dabei darauf aufmerksam, daß J und E auch darum an v. 21—27 und v. 33—39 nicht beteiligt sein können, weil nach J die Passa- und Mazzenfeier erst am Sinai dem Volke geboten wird (Ex 34), also nicht schon vorher in Übung gewesen sein kann, und weil E in seinem Dekalog (Ex 20) offenbar absichtlich von den Festen Israels schweigt. Von v. 21—27 sind nur v. 24—27a L abzusprechen und aus deuteronomistischer Überarbeitung herzuleiten; immerhin (vgl. Jos 4,6.7 L) könnte die Bearbeitung an eine L-Grundlage angeknüpft haben, s. A. Jos 4,6.7.
3 S. 70.
28—42 S. 34.
28.40.41 S. 34.
29 „des Gefangenen, der im Gefängnis ist“ hält Smend wegen der Abweichung von 11,5 J für E.
31.32 S. 34—36.
33 S. 35, 36.
34—36 S. 35.
37 S. 34, 35.
37—39 S. 35.
39 S. 35.
42 S. 34. — v. 42b macht den Eindruck einer glossenhaften Umdeutung von v. 42a (Budde); bei v. 42a ist es unsicher, ob es ein quellenhaftes Stück oder ein Zusatz ist, und wenn das erstere zutrifft, bleibt es fraglich, welcher Quelle das Stück angehört.

13,1.2 Smend meint, daß auch L die Weihe der Erstgeburt mit dem Sterben der Erstgeburt in Ägypten in Verbindung gebracht haben werde, und daß er daher vielleicht an den sonst allgemein zu P gestellten Versen 1.2 oder an v. 11—16 beteiligt sei.
3—10 deuteron. Zusatz nach Wellhausen, aber vielleicht liegt doch eine 12,33—39 L fortsetzende L-Vorlage zugrunde (vgl. Smend).
11—16 deuteron. Zusatz nach Wellhausen, aber vielleicht liegt auch hier eine L-Vorlage zugrunde (s. A. v. 1.2). v. 11—16 nehmen sich wie eine Ausführungsbestimmung zu dem vorausgesetzten Gesetz der Erstgeburts-Weihe (vgl. 13,1.2) aus. Da nun v. 11-16 sicher älter

als P sind, so muß man schließen, daß die Hand, die v. 11—16 eingesetzt oder überarbeitet hat, in einer vor P liegenden Quelle die Forderung der Erstgeburt vorfand. Nach J ist erst am Sinai dem Volke die Erstgeburts-Forderung mitgeteilt (34,19). E übergeht offenbar absichtlich diese Forderung in seinem Dekalog (Ex 20); jene ältere Quelle kann also nur L gewesen sein.
16 „dich" statt „uns" nach 𝔊.
17—14,31 S. 35—37. — Zu den Einzelheiten der Analyse vgl. die Kommentare und Smend.
17—19 S. 35, 36.
17 A. Gen 21,25—34.
18 A. 14,8.
20 S. 35, 36.
21.22 S. 35, 36.

14,1—4 S. 35, 36.
2 S. 36.
3 S. 36. — Zu „die Wüste sperrt sie aus" vgl. Smend; der Gegensatz davon ist „sie gingen hinaus in die Wüste Schur" 15,22.
4 S. 36, vielleicht ist aber auch hier (vgl. v. 8, v. 17) das „und ich will das Herz des Pharao verhärten" redakt. Zusatz. — redakt. Zusatz (Smend).
5a. 6a A. Gen 31,22.23.
5 S. 35, 36.
8 S. 36. — redakt. Zusatz (Smend). — „und mit erhobener Hand" wird wegen Num 15,30; 33,3 meistens zu P gestellt, aber Num 15,30 hat die Wendung eine andere Bedeutung als hier, und Num 33,3 ist von unserer Stelle abhängig. Smend wird recht haben, daß 14,8 „und die Israeliten zogen mit erhobener Hand heraus" die J-Parallele zu 13,18 E „und gerüstet zogen die Jsraeliten aus dem Lande Ägypten" ist. Vgl. auch aus dem Prozessionslied auf die Göttin Ninkarrak die Zeilen: „Ihr göttliches Emblem wandelt wie ein Himmelslicht vor ihrem Angesichte, der Gott Schumach (= die erhabene Hand) geht vor ihm her" (Nikel, Ein neuer Ninkarrak-Text, 1918).
9 redakt. Zusatz (Baentsch). — „östlich von" statt „bei" mit Smend.
16 S. 34—37.
17 S. 36.
17.18 redakt. Zusatz (Smend).
19.20 S. 37.
20 S. 80.
23 redakt. Zusatz (Smend).
25 „hemmte" statt „ließ weichen" nach 𝔊.
28 redakt. Zusatz (Baentsch).

15,1—19 nicht-quellenhafter Zusatz (Jülicher).
2 „mein" ergänzt nach einigen Handschriften.
20. 21 S. 44. — Aron und Mirjam erscheinen hier als Geschwister, aber nicht als Geschwister Moses; das paßt zu L, s. A. 2,1.2; Num 12.
22—27 S. 44, 45; A. Gen 33,17; Num 11,1—3.
22—25 S. 44.
22 A. 14,3; Num 10,33—36.
23 S. 44, 45. — „wegen der Bitterkeit": besser faßt man die Worte mit 𝔊 als „aus Mara", d. h. „aus dem Brunnen Mara"; dann ist „denn es war bitter" nicht überflüssig.
24 S. 44.
25 S. 44, 45, 81.
26 S. 44, 45. — Einfache deuteronomistische Zutat (Wellhausen, Jülicher) ist der Vers schwerlich, vielmehr wird er als Überarbeitung einer L-Grundlage zu erklären sein. v. 26 ist deutlich Jahwe der Redende, und von hier aus wird es wahrscheinlich, daß auch im letzten Satz von v. 25 Jahwe, nicht Mose, Subjekt ist.
27 S. 44, 45.

16 S. 37—39, 44.
1—14 S. 37, 39, 41, 69.
1 redakt. Zusatz (Baentsch).
2.3a. 6—13a. 14b S. 37.
3 Verteilung auf P und J mit Holzinger und Smend. v. 3b entspricht etwa Num 11,13 J: Mose teilt hier Jahwe die Beschwerde des Volkes mit. Statt „ihr" hat in J wohl „du" gestanden.
4 S. 38. — Zusatz (Holzinger, Baentsch).
6—8 Vgl. die Kommentare.
9.10 Die Meinung Dillmanns, „vor Jahwe" in v. 9 setze das Vorhandensein des heiligen Zeltes voraus, in v. 10 sei aus diesem und aus anderen Gründen das „zur Wüste" als eine Korrektur des ursprünglichen „zum Heiligtum" zu erklären, und es sei darum anzunehmen, daß die Manna-Geschichte in P hinter der Erzählung von der Aufrichtung des heiligen Zeltes gestanden habe, ist aufzugeben. Gewiß hat Israel nach P wie nach den anderen Quellen (S. 54, 57) erst am Sinai das heilige Zelt erhalten, aber ideell ist Jahwe auch vorher in seiner Mitte. In jeder Volksversammlung ist er zugegen, und „tretet her vor Jahwe" ist die Aufforderung, zu einer Volksversammlung zusammenzukommen. Weiter ist in P vom Sinai ab das Zelt die Stätte, über der die Wolke mit der göttlichen Herrlichkeit erscheint, aber daß sich die göttliche Herrlichkeit vorher dem Volke nie gezeigt hätte, ist damit nicht gesagt. So kann v. 10 (vgl. Smend) sehr wohl so verstanden werden, daß die göttliche Herrlichkeit in der Richtung zur Wüste, d. h. zum Sinai (nicht nach Ägypten), hin, sichtbar wird. Auch hier wird die Vorstellung der älteren Quellen ähnlich gewesen sein, vgl. 33,5—11; 34,29—35 und S. 54, 56, 57.
13 v. 13b könnte an sich Fortsetzung von v. 13a, also P, sein; auch P muß nach dem „am Abend" von v. 13a mit „und am Morgen" fortgefahren sein. Aber die Verumständung in v. 13b und dem dazu gehörigen v. 14a spricht gegen P und für J. Für J spricht auch die E-Parallele Num 11,9, in der auch Tau und Manna zusammengebracht werden.
15—36 S. 37, 38.
15 S. 38. — redakt. Zusatz.
16—31 S. 38.
16 redakt. Zusatz (Smend). — redakt. Zusatz (Baentsch).
19.20 S. 38.
20 redakt. Zusatz (Smend).
21 S. 38.
22 redakt. Zusatz (Smend).
23—26 S. 38.
23 redakt. Zusatz (Smend).
27—30 S. 38.
28 redakt. Zusatz (Baentsch).
31 S. 38. — „die Israeliten" statt „das Haus Israel" nach 𝔊.
32—34 S. 37.
32 „füllet ein Omer" statt „Fülle des Omer" nach 𝔊.
34 „und Aron tat ein Omer Manna in einen Krug" ergänzt mit Baentsch.

35 An v. 35 ist vielleicht die Hand beteiligt, die Jos 5,10—12 eingesetzt hat, s. S. 69, 70.
36 Glosse (Wellhausen).

17,1—7 S. 41—44.
1 S. 43, 44. — redakt. Zusatz (Smend). — „stationenweis“ (Num 10,12 P, aber anscheinend anders) braucht nicht redakt. Einwirkung aus P zu sein, vgl. Gen. 13,3, wo die Formel von dem L und J vereinigenden Redaktor herrührt. Eher könnte man „auf den Befehl Jahwes“ als redakt. Einfluß aus P erklären.
2 S. 43. — „gib“ statt „gebt“ nach 𝔊.
3—6 A. 32,20.
5 E hat ähnlich wie L (7,15.17.20) erzählt, daß Mose mit seinem Stabe das Nilwasser geschlagen hat (Smend).
6 S. 43. — „auf den Felsen“ könnte man auch aus E herleiten und von „geh“ (v. 5) abhängig sein lassen.
7 S. 43—45. — Hinter „Israeliten“ ist vielleicht „mit Mose“ ausgefallen (vgl. v. 2).
8—16 S. 43, 44, 49, 51, 52; A. Num 11,1—3; Kap. 12; 21,1—3.
9 S. 43. — „dir“ statt „uns“ nach 𝔊.
10 „und zog hin“ ergänzt nach 𝔊.
11 S. 34, 43.
14 Zusatz (Baentsch).
16 „Banner Jahwes“ statt „Thron Jahwes“ mit Clericus.

18 S. 40, 41, 43, 45, 60.
1—12 A. v. 12. — Dieser Teil des Kapitels wird von vielen (Dillmann, Kittel, Holzinger, Procksch, Smend) als eine Komposition aus J und E beurteilt; zu den Einzelheiten der in der Synopse vorgenommenen Analyse sind die Arbeiten der Genannten zu vergleichen.
2 „nach ihrer Verlassung“, seit Knobel allgemein als redakt. Zusatz beurteilt, kann sehr wohl ursprünglich sein und aus J oder auch aus E stammen. Nur nach L (4,20) hat Mose sein Weib und seinen Sohn mit nach Ägypten genommen, nach J und E dagegen ist er allein nach Ägypten gezogen, und darum können J und E von einer Verlassung der Zippora gesprochen haben.
3.6 Hier heißt es „ihre beiden Söhne“, wobei das Weib den Söhnen vorangestellt wird, v. 5 steht „seine Söhne und sein Weib“. Daher die Verteilung auf J und E.
5 S. 43.
6 „als nun dem Mose gemeldet wurde: Siehe“ statt „als er nun zu Mose sagte: Ich . . (komme)“ nach 𝔊, vgl. Gen 48,2 E.
9 „sie“ statt „ihn“ nach 𝔊.
11 Am Schluß scheinen einige Worte ausgefallen zu sein.
12 Das Opfer ist weniger ein Opfer des Dankes für das, was Gott an Mose und an Israel getan hat, als vielmehr ein Opfer, das das, durch Zipporas Verlassung gelockerte, Band zwischen Mose und Jitro wieder festigen soll, vgl. Gen 31,53.54. Denn das Dankopfer müßte nach v. 10 und v. 11 unbedingt Jahwe, nicht Elohim, dargebracht sein. Aber bei einem Bundesopfer, bei dem beide Parteien, und damit auch die Gottheiten beider Parteien, gleich wichtig sind, ist das neutrale „Elohim“ wohl verständlich; Gen 31,53 werden die Elohim beider Kontrahenten geradezu genannt. Ist das Gesagte richtig, dann beweist das in v. 12 gebrauchte „Elohim“ nicht die Zugehörigkeit des Verses zu E. Er kann auch J sein, und die Analogie von Gen 31,53.54 legt das sogar nahe. Wegen des in J nicht vorkommenden Aron ist in der Synopse der Vers dennoch zu E gestellt worden. Aber die immer schon als auffällig empfundene Tatsache, daß Mose hier mit Stillschweigen übergangen wird, ist so merkwürdig, daß man mit Smend die redakt. Ersetzung von Mose durch Aron annehmen muß. Der Grund für diese Maßnahme liegt auf der Hand: Aron ist nach der unter dem Einfluß des P stehenden Geschichts-Betrachtung der Priester; er darf daher bei keinem Opfer fehlen (vgl. 24,1.9). So wird v. 12 aus J herzuleiten sein. Ob man dann das sonst E zugeschriebene „Schwiegervater Moses“ in v. 12 als aus J stammend beurteilen muß, ob es redakt. Zutat ist, oder ob es E angehört, der hier (vgl. Gen 31,49.50; 32,1 E) auch von einer, aber wohl nicht durch ein Opfer bekräftigten, Erneuerung der Freundschaft zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn berichtet hat, kann dahingestellt bleiben. — Von L ist in v. 1—12 (und auch in v. 13—27 nicht) keine Spur zu entdecken; L denkt sich wahrscheinlich den Schwiegervater in der Gegend des Sinai zeltend.
13—27 A. v. 12. — Dieser Abschnitt wird auch von denen, die v. 1—12 als eine Komposition aus J und E betrachten, für einheitlich gehalten. Smend (vgl. auch Baentsch und Greßmann) glaubt auch in ihm sichere Anzeichen von Quellenmischung aufzeigen und diese so entwirren zu können: J und E erzählen, daß sich Mose durch Einsetzung von Richtern, die die leichteren Rechtsfälle zu erledigen haben, sodaß ihm fortan nur die schwierigeren verbleiben, Erleichterung verschafft. Auch darin stimmen J und E überein, daß Mose seine Entscheidung durch göttliche Erleuchtung, durch die Thora, gibt. Aber nach E hat Mose die Thora auch schon früher geübt, nach J dagegen hat der Schwiegervater, der hier ja als Priester von Midian erscheint, Mose die Thora erst gelehrt. Beweisend sind Smends Ausführungen hier nicht, aber ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit ist auch hier seiner Analyse nicht abzusprechen. — Als P-Parallele zu der hier von J und E genannten Thora läßt sich die Orakel-Tasche 28,15—30 nennen.
14.15.16 v. 14 kann als einheitlich verstanden werden, aber das doppelte „wenn“ (kî) in v. 15.16, das schon immer als auffällig empfunden worden ist, wird mit Smend und Greßmann aus Quellenmischung erklärt werden müssen.
15 Hiernach hat Mose schon vorher die Befragung Elohims, d. h. die Thora, geübt, aber v. 19 kann wenigstens so verstanden werden, daß Mose erst auf den Rat seines Schwiegervaters damit beginnt.
16 „so kommen sie“ statt „kommt sie“ nach 𝔊. — „sie“ ergänzt nach 𝔊.
19 A. v. 15.
27 S. 60.

19 S. 46—48, 55.
1 S. 43, 45, 46.
2 S. 43, 45—46.
3 S. 46, 47.
7 S. 47.
8 S. 47.

9 S. 48. — Vor „und Mose“ ist in J ein den E-Worten v. 7.8a entsprechender Bericht ausgefallen (Smend).
10 S. 47. — „und Jahwe sprach zu Mose“ kann auch J sein, aber der Rest des Verses ist v. 11 parallel, wie v. 14 dem v. 15 parallel ist.
11 S. 48; A. v. 10.
12 S. 47, 48.
13 S. 47, 48.
14 A. v. 10.
15 S. 48; A. v. 10.
16 S. 48.
17 S. 47.
18 S. 46, 48.
19 S. 47, 48. — Schon Dillmann hat v. 20 unmittelbar auf v. 19a folgen lassen. — „im Donner“: b^e^ḳôl bedeutet vielleicht nur „laut“ (vgl. Hes 27,30; Ps 26,7).
20 S. 46, 48; A. v. 19.
21—24 S. 47, 48.
22 S. 48, 50, 53, 55, 56. — „sich nahen“ (niggasch) wie 24,2 „herantreten“ (niggasch), beide Male zum Opfer.
23.24 redakt. Zusatz (Dillmann, Wellhausen).
25 S. 48.

20,1—17 S. 45—49; A. Kap. 12; 13,11—16; 34,14—26. — Die Tatsache, daß der Dekalog überarbeitet ist und dabei Zusätze wesentlich deuteronomistischer Art erhalten hat, ist allgemein anerkannt, und auch die Abgrenzung dieser Zusätze geschieht, von Kleinigkeiten abgesehen, durchweg so, wie es in der Synopse geschehen ist.
3.4 S. 51.
4 „und (irgendwelche Gestalt)“ nach Deut 5,8 gestrichen.
8 S. 38.
10 „noch“ ergänzt nach zahlreichen Handschriften.
18—21 S. 45—48.
18 S. 46—48, 55. — „fürchtete sich“ statt „sah“ nach 𝔊. Will man das „sah“ stehen lassen, so muß man die beiden „sah“ von v. 18 auf zwei Quellen verteilen.
19 S. 47.
20 S. 46—48, 55.
21 S. 47.
22—23,12(.19) S 45, 46, 48; A. Jos 8,30—35.
24—26 A. Jos 8,30—35.

22,23 S. 72.

23,13—19 S. 45, 46.
20—33 S. 46, 48, 54, 55, 58.
24 redakt. Zusatz (Dillmann).
25 „du .. deinem .. dienst“ statt „ihr .. eurem .. dient“ nach 𝔊. — „ich“ statt „er“ nach 𝔊.
31 redakt. Zusatz (Kuenen).

24 S. 48—50.
1.2.9—11.13a.14.15 S. 49—52.
1.(2).9—11 S. 40, 41, 49.
1 S. 50; A. 18,12.
2 A. 19,22.
3—8.12.13b.18b (31,18b) S. 48—51.
3—8 S. 45—51.
3 S. 45; A. Num 11,28.
5 S. 52, 53.
8 S. 48, 50.
9—11 S. 50.
9 S. 50; A. 18,12.
10 S. 50.
11 S. 50. — „ha-Elohim“ hat hier einen besonders feierlichen Klang.
12 S. 46—50, 54, 55; A. 18,12.
13a.14.15 S. 49, 50.
13a S. 49—52, 56.
13b S. 49, 50.
14 S. 49; A. Num 12.
15—17 S. 45.
15 S. 49, 51, 52, 56.
17 v. 17 scheint an unrechter Stelle zu stehen; hinter dem ersten „Tage“ von v. 16 würde er besser am Platze sein.
18 S. 45, 51, 56.

25,1—31,17 S. 45, 49, 50.
10—22 S. 53, 54; A. 32,4.

28.29 S. 53.
28,15—30 A. 18,13—27.

31,12—17 S. 38.
18 S. 45, 49, 51, 54, 55.

32 S. 50—53; A. Num 12.
1—16.19—24.30—35 S. 51.
1—6 S. 52.
1 A. Gen 19,9.
2 S. 54.
3 S. 54.
4.8.20.24.35 „Stierbild“ und „Stier“: Der nach 𝔊 korrigierte Text von 1 Kön 10,19, wonach am Throne Salomos „Stierköpfe“ (rāschê ʿēgel) angebracht waren, zeigt, daß ʿēgel ohne verächtlichen Nebensinn Stier, d. h. junger Stier, bedeuten kann.
4 „ein Stück Holz“ (ʿēṣ) statt des beziehungslosen „es“. Holz als Material für Götterbilder kommt u. a. vor: Deut 4,28; 28,36; Jes 40,20; 44,13—19; Jer 2,27; Hes 20,32. Jes 44,17 ist wie hier gesagt, daß man das Holz zu einem Bilde macht. Auch die Lade, das Gegenstück des Stierbildes, besteht aus Holz und Gold (33,4—6; 25,10—22).
7.8 S. 51.
9—14 redakt. Zusatz (Wellhausen).
10 S. 72.
15 „mit den beiden Gesetzestafeln“ wegen des Sprachgebrauchs redakt. Einfluß aus P (Dillmann).
16 S. 56.
17.18.25—29 S. 51, 52.
17.18 S. 50—52, 56.
17 S. 51. — Vielleicht ist das auffällige b^e^rēʿōh („bei seinem Lärmen“) aus einer Verbal- oder Nominalform des Stammes pāraʿ verderbt, etwa aus bip^e^rûʿā „beim Aufruhr“, vgl. die Bemerkungen zu v 18 S. 52, 53.
18 S. 52, 53.
19 S. 51, 53, 55.
20 S. 51. — Smend meint, das Wasser wäre das von 17,3—6 E.
24 S. 54.
25—29 S. 51—53.
25 S. 52; A. Num 12.
26 S. 52.
29 S. 53. — Vielleicht ist der Text des Verses nicht in Ordnung; die Übersetzung in der Synopse ist ganz wörtlich. Dillmann meint, die Erzählung sei wegen der von ihr abwei-

chenden Angaben des P über die Priester verkürzt worden.
34 S. 53, 56, 59.
35 S. 51. — redakt. Zusatz (Dillmann).

33,1—5 S. 53.
1—3a S. 48, 53, 55—58.
1 S. 56, 79.
2 S. 53, 57.
3 „und er soll dich bringen" ergänzt nach 𝔊.
3b—11 S. 57.
3b—5 S. 57.
3b.4 S. 53, 54.
4—6 A. 32, 4.
5—11 S. 54; A. 16,9.10.
5 S. 53, 54.
6 S. 54.
7 S. 54. — „für sie", d. h. für die Lade (Dillmann).
8—11 S. 57.
11 S. 52, 58.
12—23 S. 54—57.
12—17 S. 55, 57, 58; A. v. 18—23.
12 S. 57.
13 „deinen Weg" (darkᵉkā) wird meistens als die Grundsätze der göttlichen Weltregierung erklärt oder ähnlich. Aber viel besser ist die Fassung als „den Weg zu dir" (vgl. Hiob 28,33 darkāh „den Weg zu ihr"); dann wird auch der folgende Finalsatz verständlich. Moses Bitte wird durch die Verleihung von Lade und Zelt erfüllt, indem Mose auch nach dem Abzug vom Sinai im heiligen Zelt einen Zugang zu Gott hat.
14.15 S. 55.
16 „Völkern" statt „Volk" nach 𝔊.
17 S. 57.
18—23 S. 55, 57. — Wieviel hier quellenhafter Bestand, wieviel Zusatz ist, läßt sich schwerlich sicher ausmachen. v. 18 könnte noch quellenhaft sein. Nachdem in v. 12—17 die an Lade und Zelt haftende göttliche Gegenwart als „Antlitz" (pānîm) bezeichnet ist, wird sie jetzt kābôd genannt. kābôd und Heiligtum gehören zusammen. Nicht nur in P erfüllt Gottes kābôd das heilige Zelt alsbald nach seiner Fertigstellung (Ex 40,34); auch 1 Kön 8,11 zieht Gottes kābôd in den eben vollendeten Tempel ein. Wertvoll für uns ist auch die Stelle 1 Sam 4,21, die die Zusammengehörigkeit von Lade und kābôd bezeugt: der Verlust der Lade ist gleichbedeutend mit dem Verlust des kābôd. — Auf v. 18 müßte dann die göttliche Gewährung der Bitte Moses gefolgt sein. Aber v. 19—23 zielen ganz auf die 34,6—10 mitgeteilte und hier sekundäre Theophanie ab und werden darum selbst sekundär sein. Zudem wird in v. 19—23 die Zusage von v. 12—18 auch zurückgenommen oder eingeschränkt. v. 12—18 ist gesagt oder doch vorausgesetzt, daß Gottes pānîm und kābôd Mose begleiten sollen, und d. h. auch irgendwie von ihm gesehen werden können. In v. 19—23 aber wird gesagt, daß kein Mensch, und so auch Mose nicht, Gottes pānîm und kābôd sehen darf; die beiden Begriffe werden hier also anders verstanden als v. 12—18.

34,1—28 S. 48—58; A. Kap. 12.
1—4 S. 50, 56.
1 S. 46, 48, 55, 56.
4 S. 55, 56.
5 Subjekt zu „stellte sich dort zu ihm" ist Jahwe (so die gewöhnliche Erklärung, gegen Dillmann u. a.). In „und er rief den Namen Jahwes an" ist jedenfalls Mose Subjekt. Aber der Satz steht hier ganz unpassend. Man erwartet hier von Mose eine Bezeugung seiner Ehrfurcht, d. h. das, was in v. 8 steht. Vgl. 1 Kön 19,13, wo Elia, sobald er die göttliche Gegenwart spürt, sein Antlitz mit seinem Mantel verhüllt. Man wird auch annehmen müssen, daß in J v. 8, in dem dann Mose nicht als redaktionell, sondern als ursprünglich zu beurteilen ist, unmittelbar auf v. 5a in dieser Weise gefolgt ist: „[5] Und Jahwe fuhr in einer Wolke herab und stellte sich dort zu ihm. [8] Und Mose verneigte sich eilends und warf sich zur Erde." Der Schlußsatz von v. 5 rührt von dem Redaktor her, der v. 6.7 eingesetzt hat. Dieser hat sich als Subjekt von „stellte sich dort zu ihm" v. 5 Mose gedacht und hat dem dann den Satz „und er rief den Namen Jahwes an" im Sinne von: „er bat um Jahwes Erscheinung" (vgl. 1 Kön 18,26), hinzugefügt.
6—10 S. 54—57; A. 33,18—23.
6.7.9 redakt. Zusatz (Wellhausen), über seinen Sinn s. S. 54, 55; A. v. 5.
8 Der Vers, der von Wellhausen u. a. für redakt. Zusatz gehalten wird, ist in Wahrheit J (Smend), vgl. auch A. v. 5.
10—13 Daß die Jahwe-Worte von v. 10—26 und so auch v. 10—13 mannigfache redakt. Zusätze erhalten haben, ist seit Wellhausen und Kuenen allgemein zugestanden. Über die genaue Abgrenzung des quellenhaften Bestandes und der Zusätze aber besteht keine völlige Einmütigkeit. In v. 10 sind jedenfalls die Worte: „Und er sprach: Siehe, ich schließe einen Bund" quellenhaft (Smend), vgl. v. 27.28. Ob auch sonst in v. 10—13 quellenhafter Bestand steckt, ist schwer zu sagen. Denkbar wäre, daß Jahwe zunächst seine Bundes-Verpflichtungen nennt (v. 11), um daran die Warnung vor einem Bundesschluß mit den Bewohnern Kanaans (v. 12) und dann die einzelnen Bundes-Verpflichtungen des Volkes anzuschließen (v. 14—26). Aber vielleicht ist — mit Ausnahme des Anfangs von v. 10 — das ganze Stück v. 10—13 Zusatz. Die eigentlichen Bundes-Forderungen Jahwes beginnen jedenfalls mit v. 14, wo das einleitende „Denn" auch wohl als Zusatz anzusprechen ist.
10 S. 48, 56.
11 S. 56.
12—26 S. 56.
14—26 S. 46; A. v. 10—13. — Wie der Dekalog des E in 20,1—17 nachträgliche Erweiterungen erfahren hat, so gilt das auch von v. 14—26 J, die, wie gleich zu zeigen ist, auch einen Dekalog enthalten. v. 15.16 und doch wohl auch v. 14b sind eine nachträgliche Ausgestaltung des kurzen Wortes von v. 14a. Ebenso ist das Mazzen-Fest-Gebot v. 18 durch die kursiv gesetzten Worte erweitert, und v. 19b—20 führen die knappe Forderung v. 19a weiter aus. Andersartig ist v. 21, insofern hier etwas Neues, nämlich die Sabbat-Ruhe, geboten, nicht eine schon genannte Forderung weiter ausgeführt wird. Aber der Vers kann, wie S. 38 bemerkt ist, dennoch nicht ursprünglich sein. v. 23.24 enthalten keine neue Forderung, sondern beziehen sich auf die zuletzt genannten vier Gebote (v. 18, v. 19a, v. 22a, v. 22b). Wenn man sie für ursprünglich hält, darf man sie jeden-

falls nicht mitzählen. Ihre von dem knappen Stil der eigentlichen „Worte“ abweichende Art macht es aber wahrscheinlich, daß sie Zusatz sind.

Bei Ausscheidung der eben genannten Stücke bleiben zehn kurze Worte übrig: 1) v. 14a, 2) v. 17, 3) v. 18, 4) v. 19a, 5) v. 22a, 6) v. 22b, 7) v. 25a, 8) v. 25b, 9) v. 26a, 10) v. 26b. Das paßt zu der Angabe von v. 27.28, wo die von Jahwe dem Mose zur Niederschrift gesagten und von diesem auf die Tafeln geschriebenen Bundes-Worte die zehn Worte genannt werden. Denn es liegt kein Grund vor, an der Einheitlichkeit von v. 27.28 und an ihrer Zusammengehörigkeit mit v. 10—26 zu zweifeln. Schließlich macht die immer wieder beobachtete Tatsache, daß J und E oft ganz auffällig stark parallel laufen, es von vornherein wahrscheinlich, daß, wenn E einen Dekalog in den Mittelpunkt seiner Darstellung stellt, dies auch bei J der Fall sein wird. Beziehungen zwischen den beiden Dekalogen bestehen jedenfalls. Die beiden ersten Gebote entsprechen sich in beiden Dekalogen, und auch darin stimmen sie überein, daß sie an die Forderung der alleinigen bildlosen Verehrung Jahwes das Festgebot — bei J der drei Erntefeste, bei E des Sabbat — anschließen, nur daß E noch sein gegen den Mißbrauch des Jahwe-Namens gerichtetes Gebot dazwischen geschoben hat. Diese Beziehungen sind doch wohl am ehesten so zu erklären, daß der Dekalog des E gegen den des J polemisiert und insofern von ihm abhängig ist. So wird es bei Wellhausens Wort, daß sich der Dekalog des E zu dem des J verhalte wie Amos zu seinen Zeitgenossen, sein Bewenden haben müssen. Aber es muß dann gleich hinzugefügt werden, daß die im Dekalog des E zum Ausdruck kommende Tendenz, die Sittlichkeit über den Kultus zu stellen, sehr viel älter sein kann und wird. Es hat sich uns ja wiederholt ergeben, daß E in vieler Beziehung mit der ältesten, von nomadischen Idealen getragenen, Quelle L verwandt ist (S. 58, 59).

14 A. v. 10—13.

18 „zur Zeit des Monats Abib“ halte ich gegen Wellhausen und Smend für quellenhaft, weil auch die beiden anderen Feste (v. 22) mit Zeitangaben versehen sind.

19 A. 13,11—16. — Zur Stellung der Erstgeburts-Forderung hinter dem Mazzen-Fest-Gebot vgl. 13,1; die Forderung bezieht sich auf das mit dem Mazzen-Fest eine Einheit bildende Passa. — hazzākār für tizzākār (Schreibfehler).

22 A. v. 18. — „das“ ergänzt nach Analogie von v. 18a. 22b. — „zur Zeit der Erstlinge der Weizenernte“: vgl. zur Übersetzung Eißfeldt, Erstlinge und Zehnten, 1917, S. 25f.

27.28 S. 48, 56; A. v. 10—13. 14—26.

29—35 S. 45; A. 16,9.10. — Vgl. auch Greßmann, Mose, und Sellin, „Das Zelt Jahwes“ in der Kittel-Festschrift, 1913, S. 168—192.

29—33 S. 56—58.

30.31.32 v. 32 ist nur von allen Israeliten die Rede; „Aron“ v. 30 und „Aron und alle Fürsten in der Gemeinde“ v. 31 sind darum verdächtig.

34.35 S. 56—58.

35,1—Num 10,10 S. 45, 58.

37,1—9 S. 54.

40,34 A. 33,18—23.

3. Buch Mose.

14,8 A. Num 12.

26 S. 58.

4. Buch Mose.

5,11—28 S. 51.

9,1—14 S. 70.

10,11.12 S. 59.

11 A. 20,1.

12 A. Ex 17,1.

29—32 S. 59, 60; vgl. A. Ex 18,12.

29 S. 59, 60, 79.

30. 31 S. 59.

32 S. 59.

33—36 v. 33a und v. 33b sind wegen der zweimal vorkommenden „drei Tagereisen“ auf zwei Quellen zu verteilen. Mit den drei Tagereisen soll doch wohl (vgl. Ex 15,22) die Überleitung zur nächsten, eben drei Tage nach dem Aufbruch spielenden, Geschichte gegeben werden. Da es nun L und J sind, die in 11,1—6 eine neue Erzählung bieten, werden v. 33a und v. 33b wohl auf sie zu verteilen sein. Freilich erzählt auch E in 11,7—9 von einem gewiß bald nach dem Aufbruch geschehenen Vorgang, sodaß auch er für v. 33 möglicherweise in Betracht kommt. Jedenfalls müssen, wenn das eben vorgetragene Verständnis der drei Tagereisen richtig ist, der Schluß von v. 33 und v. 35.36 einer dritten Quelle, also wahrscheinlich E, zugewiesen werden. Denn dieser Schluß von v. 33 „um ihnen einen Rastort zu erspähen“ und v. 34.35 schildern die Aufgabe der Lade und das bei ihrem Transport beobachtete Zeremoniell und zerstören so den Anschluß der drei Tagereisen an die in Kapitel 11 folgende Erzählung. Die jetzige Gestalt von v. 33b erweckt den Eindruck, als ob die Lade den Israeliten immer in einer Entfernung von drei Tagereisen voraufgegangen sei; das ist aber keinesfalls die Meinung der alten Erzählung.

33 redakt. Zusatz (Wellhausen).

34 redakt. Zusatz (Dillmann).

11,1—6 A. 10,33—36.

1—3 v. 3 gleicht v. 34; beide müssen aus derselben Quelle stammen. v. 34 und v. 35 sind aber L (s. unten), so ist auch v. 3 und damit v. 1—3 aus L herzuleiten. Dazu paßt es, daß die von L erzählten Geschichten des Wüstenzuges großenteils auf die etymologische Erklärung des Namens ihres Schauplatzes hinauslaufen und z. T. so kurz sind, daß sie, wenigstens z. T., aus diesen Namen herausgesponnen zu sein scheinen. Vgl. Ex 15,22—27: Mara und Massa; Ex 17,8—16: Rephidim (vgl. Eerdmans, Alttest. Studien III, S. 55: „Die Geschichte scheint mir ‚auf ein Wortspiel und eine Etymologie des Namens Refidim zurückzugehen . . . Refidim heißt „Unterstützungen“. r^{e}phîdā ist „Lehne“. Hauptpunkt der Erzählung bildet Moses, dessen Hände unterstützt werden, damit die Israeliten siegen“); Num 11,4—34 L: Kibrot ha-Ta'awa; Num 12,1—16 L: Chazerot (vgl. Smend S. 187: „Vermutlich hat J[1] . . diesen Zug der Erzählung [die siebentägige Aussperrung der Mirjam] aus dem Namen Chaseroth entsponnen“); Num

20,3—11 L: Meriba; 21,1—3: Chorma. Von hier aus gewinnt auch die zu Ex 4,24—26 A. Ex 4,26 ausgesprochene Vermutung an Wahrscheinlichkeit.

1 S. 72.

4—34 S. 37—41, 45, 61; A. v. 1—3.

4 A. v. 34.35. — Das „abermals“ knüpft die Wachtel-Erzählung des L an die Tabera-Erzählung des L an (Smend).

6 S. 39.

7—9 S. 38, 39; A. 10,33—36.

9 S. 38; A. Ex 16,13.

10 S. 39.

11 „Last“: (vgl. v. 17 E). An v. 11.12 könnte E beteiligt sein, aber die Annahme ist nicht nötig. Die hier zwischen J und E zu beobachtende Ähnlichkeit kann und muß wohl durch Abhängigkeit des E von J erklärt werden.

12 A. v. 11.

13 A. Ex 16,3.

14.16—17.24b—30 S. 39—41.

16 S. 41.

18 S. 40.

19.20 S. 39, 40.

20 „einen ganzen Monat lang“: die Steigerung gegen die zuletzt genannten zwanzig Tage wäre nur gering; man wird die Worte als Einsatz aus J betrachten müssen, vgl. v. 21.

21—24 S. 39, 40.

21 S. 40.

24 S. 40. — „ging hinaus“, d. h. aus dem Zelte. Also hat auch J das heilige Zelt gekannt, und hier finden die S. 54, 56, 57 gemachten Ausführungen ihre Bestätigung.

26.27 „Modad“ statt „Medad“ nach 𝔊.

28 S. 52. — „in jugendlicher Art“: b^echûrîm verstehe ich als „Jugend“, wie das meistens geschieht, aber das min davor fasse ich nicht im temporalen, sondern im kausativen Sinne: „wegen seiner Jugend“, „aus seiner jugendlichen Art heraus“. Wie hier ist auch Ex 24,3 das „Einfallen“ und das „Sagen“ (Ex 24,3 „Antworten“ und „Sprechen“) durch eine adverbielle Bestimmung getrennt.

29 A. Kap. 12.

32 S. 40.

33 S. 40, 72.

34.35 A. v. 1–3. — v. 35 leitet zu der Chazerot-Erzählung des L (s. u.) in 12,1—16 über und muß daher aus L stammen. v. 34 bildet deutlich mit v. 35 eine Einheit und ist daher ebenfalls L zuzuweisen. Ob auch J den Ort der Erzählung Kibrot ha-Ta'awa genannt hat, bleibt unsicher. In v. 4 bringt J das auf Ta'awa (Lüsternheit) anspielende Verbum „lüstern werden“, aber v. 4 gehört möglicherweise zu L. — „Und sie waren in Chazerot“ ist in L Temporalsatz zu 12,2: „Als sie in Ch. waren, sprachen sie ..“.

12 S. 61; A. 11,1–3. 34. 35. — Die von Dillmann, Holzinger, Baentsch u. a. behauptete Uneinheitlichkeit der Erzählung scheint mir nicht bestritten werden zu können. Fraglich ist nur, wie man sie erklärt. Dillmann sah in Num 12 eine Komposition aus J und E, Holzinger, Baentsch u. a. nahmen eine E-Grundlage an, die sekundär in der Art von E erweitert worden sei. Smend hat, die von den Genannten aufgezeigten Unebenheiten aufnehmend und weiter verfolgend, zwei Berichte festgestellt, die sich in der folgenden Art von einander unterscheiden: Nach dem einen (L) bestreiten Aron und Mirjam Moses einzigartige prophetische Würde und werden daraufhin von Jahwe zurechtgewiesen. Mirjam wird zudem noch mit Aussatz geschlagen. Auf Arons Bitte legt Mose bei Jahwe für Mirjam Fürbitte ein. Jahwe läßt sich auch erbitten, ordnet aber dabei an, daß Mirjam sieben Tage lang aus dem Lager ausgesperrt werden solle, eine Anordnung, die offenbar die Herkunft der Sitte, daß die geheilten Aussätzigen nach der Feststellung der Heilung noch sieben Tage abgesondert wohnen müssen (vgl. Lev 14,8), erklären will. — Nach der anderen Erzählung tadeln Aron und Mirjam, daß Mose ein kuschitisches Weib (S. 61) genommen habe. Sie werden daraufhin von Jahwe mit Mose zum Offenbarungszelt beschieden und hier zur Rede gestellt; Mirjam wird dazu mit Aussatz gestraft, der — so wird ergänzt werden dürfen — dann auf Arons und Moses Bitte von ihr genommen wird.

Was die Verteilung dieser beiden Berichte angeht, so ist mit Smend von der Tatsache auszugehen, daß J weder Aron noch Mirjam nennt, während L und E Aron wie Mirjam kennen (zu Aron und Mirjam vgl. in L: Ex 17, 8—16; 24,14; 32,25 bezw. Ex 15,20.21; in E: Ex 4,14.27; Kap. 5 E; Kap. 32 E bzw. Ex 2,1—10 E; Num 20,1 E und die Anmerkungen zu den Stellen), und anzunehmen, daß es L und E sind, von denen die beiden Berichte herrühren. Sachliche und sprachliche Argumente, für die auf Smend verwiesen werden darf, rechtfertigen diese Annahme und die Art der Verteilung, die in der Synopse vorgenommen ist. Insbesondere paßt zu L, der Ex 15,20 Mirjam eine Prophetin nennt, der Zug, daß Mirjam mit Aron Moses prophetische Autorität bestreitet, während E, bei dem Mose eben (11,29) den Wunsch ausgesprochen hat, daß das ganze Volk Propheten sein möchte, unmöglich so erzählt haben kann. Wiederum stimmt es zu E, bei dem Aron und Mirjam als Geschwister Moses gedacht sind (A. Ex 2,1.2), daß sich hier ihr Vorwurf gegen Mose auf seine Heirat bezieht.

1 S. 61. — „denn er hatte ein kuschitisches Weib genommen“ ist vielleicht Glosse, die die in E unterdrückte Erzählung von Moses Heirat nachholen will. Daß von dem Anstoß an dieser Heirat erst jetzt erzählt wird, mag daraus zu erklären sein, daß E hier von der L-Vorlage abhängig ist. Zu beachten ist aber auch Smends Bemerkung, daß der wegen seiner nicht-israelitischen Frau gegen Mose erhobene Vorwurf in Wahrheit eine Bestreitung des Priesterrechts seiner Nachkommen bedeute, und daß die Erzählung insofern den Gegensatz zwischen den sich von Aron ableitenden Zadokiden des Jerusalemischen Tempels und den Nachkommen Elis, die in Mose ihren Stammvater sahen, widerspiegele (Smend S. 188, 352—360).

2 A. 11,34.35.

3 A. Gen 19,9.

4 A. v. 5.

5 „gingen hinaus“: doch wohl wie v. 4b zum heiligen Zelt. Also hat auch L ein heiliges Zelt (S. 54).

6 „Jahwe“ ergänzt und nachher gestrichen mit Ewald — „ein Prophet unter euch“ statt „euer Prophet“ mit Ewald.

8 „persönlich“ statt „und als Erscheinung“ nach 𝔊.

9 S. 72. — „er ging davon“ wie Gen 25,34.

10 S. 72. — v. 10 ist doch wohl (gegen Smend) auf L und E zu verteilen.
13 „nicht“ statt „El“ mit J. D. Michaelis.
16 „in der Wüste Paran“ redakt. Ersatz (Dillmann) für Kadesch, von wo J (13,26) und so auch wohl L die Kundschafter ausgehen läßt.

13 S. 52, 61—63.
2 S. 61.
7—11 Mit Nöldeke ist angenommen, daß der Name des Vaters Jigals, der nach dem jetzigen Text Joseph wäre, ausgefallen ist, und daß das um ein l^e („von“) vermehrte „Joseph“ zum folgenden zu ziehen ist; weiter: daß v. 11 ursprünglich hinter v. 8 gestanden hat, und daß an seinem Anfang „vom Stamme Joseph“ zu tilgen ist.
17a S. 61.
17b—20 S. 61.
18 S. 61.
19 S. 61.
20 S. 61.
21 S. 61.
22 „kamen“ statt „kam“ nach 𝔊.
26 A. Num 12,16.
28 S. 61. — „und“ ergänzt nach 𝔊.
29 A. 14,25.
30.31 S. 62, 63.
32 S. 61, 62.
33 S. 62, 63; A. Gen 6,1—4. — „von den Riesen“ gestrichen, vgl. 𝔊, Dillmann und Smend.

14 S. 52, 61—63.
3 Zusatz (Smend).
5—7 S. 62.
7 S. 61, 62.
8.9a S. 62, 63
9b S. 62. — „Hinter v. 9 ist eine abermalige Weigerung des Volkes zugunsten von P (v. 10) unterdrückt“ (Smend).
10 „in der Wolke über“ ergänzt nach 𝔊.
11—25 (23) S. 79. — Der Abschnitt wird meistens als nicht-quellenhafte Zutat betrachtet; indes ist jedenfalls eine JE-Grundlage anzunehmen, vgl. Smend.
13 „und“ gestrichen mit Paterson.
14 „und auf alle“ statt „und sie werden sagen zu dem“ nach 𝔊.
23 „Vielmehr . . geben“ ergänzt nach 𝔊.
25 v. 25a redakt. Zusatz (Dillmann). Smend hält das Stück, in dem „in der Ebene“ auf einem Textfehler beruhe, für J, indem er es als Vorbereitung zu v. 43 J und als Parallele zu 13,29 E versteht.
27 „soll ich vergeben“ ergänzt mit Graetz.
30—33 nicht-quellenhafter Zusatz (Wellhausen).
39—45 S. 63; A. Num 21,1—3. — Dillmann hielt das Stück für uneinheitlich und wollte es auf J und E verteilen, aber die angeblichen Unebenheiten lassen sich auch anders erklären. Vor allem scheint das Verbum „hinaufziehen“ v. 40 im Sinne des Versuches oder des Sich-Anschickens gebraucht zu sein (vgl. Deut 1,41 „ihr hieltet es für ein Leichtes hinaufzuziehen“); das eigentliche Hinaufziehen erzählt erst v. 44.
43 A. v. 25.
44 redakt. Zusatz (Wellhausen).

15,30 A. Ex 14,8.

16 S. 63. — Daß die P-Erzählung von Kap. 16, nach der der Laie Korach das alleinige Priestertum Arons bestreitet, in dem Sinne überarbeitet worden ist, daß der Lewit Korach priesterliche Rechte für sich in Anspruch nimmt, ist anerkannt (vgl. Dillmann, Kuenen, Wellhausen, Holzinger, Smend.) Der Anteil der Überarbeitung und der J und P vereinigenden Redaktion ist durch Kursivdruck kenntlich gemacht. Der nach Ausscheidung des P-Anteils und der späteren Überarbeitung übrigbleibende Stoff kann als einheitliche Erzählung verstanden werden, die dann mit Wellhausen und Smend J, nicht E (so Kuenen) zuzuschrieben ist. Aber es fehlt nicht an Unebenheiten, die auf Quellenmischung hindeuten, sodaß der Abschnitt doch vielleicht als eine Komposition aus J und E verstanden werden muß (Dillmann, Holzinger u. a.).
1 A. v. 2. — „des Sohnes Pallus, des Sohnes“ statt „und On, der Sohn Pelets, die Söhne“ mit Koehler; nach anderen ist „On“ in Ordnung und stammt aus E.
2 „250 Männer“ ist Objekt zu „nahm“ v. 1.
24 redakt. Zusatz (Dillmann).
26 redakt. Zusatz (Dillmann).
27 redakt. Zusatz (Dillmann). — „und ihren Söhnen“ wohl Zusatz, vielleicht beruht das Nebeneinander von „Söhnen“ und „Kindern“ aber auch auf Quellenmischung.
32 redakt. Zusatz (Dillmann).

17 S. 63.
1—5 nicht-quellenhafter Zusatz (Dillmann).
3 Mit Kautzsch ist die Akkussativ-Partikel gestrichen und „die Räucherpfannen“ als Subjekt von „heilig geworden sind“ in v. 2 statt als Objekt zu „machen“ in v. 3 aufgefaßt.
9 „und zu Aron“ ergänzt nach 𝔊.
16—26 S. 37. — Smend hat gezeigt, daß der Abschnitt nicht-quellenhafter Zusatz ist.
19 „dir“ ergänzt nach 𝔊.

20,1—13 S. 41—45, 63. — Die P-Erzählung, die von einer Versündigung Moses und Arons berichtete (vgl. 20, 24), ist zugestandenermaßen in dem Sinne überarbeitet worden, daß Mose und Aron entlastet und an ihrer Statt das Volk als „die Widerspenstigen“ hingestellt worden sind, vgl. vor allem Cornill (ZAW 1891, S. 20—34) und Smend. Die Überarbeitung, die auch den L-Anteil berührt hat, ist durch Kursivdruck kenntlich gemacht.
1 S. 42; A. Kap. 12. — Die Jahreszahl (vgl. 10,11) ist ausgelassen.
3—11 A. 11,1—3.
5 „hast du“ statt „habt ihr“ nach 𝔊.
8 S. 42.
9 S. 42.
11 S. 42.
12 „widerspenstig gewesen seid gegen meinen Befehl“ statt „mir nicht geglaubt habt“ mit Cornill.
13 „Meribat-Kadesch“ statt „Meriba“ mit Paterson.
14—21 S. 63.
14 Israel bezeichnet sich als Bruder von Edom; hier ist der Ansatzpunkt für Sagen wie die von Jakob-Esau erkennbar.
17 S. 63.
19 S. 63.
20.21 S. 63.
22—29 S. 63.
22 „von Kadesch“: nach v. 13 sollte man „von

Meribat-Kadesch" erwarten; „Kadesch" stammt wohl aus J (v. 14) oder aus E (v. 2), vgl. Holzinger.
24 A. v. 1—13.

21,1—3 S. 63; A. 11,1—3; Ri 1,17. — Das allgemein als jahwistisch betrachtete Stück hat Smend mit Recht seinem J[1], unserem L, zugewiesen. L erzählt hier von einem israelitischen Siege über die Kanaaniter des Negeb, wie er Ex 17,8—16 von einem Siege über die Amalekiter erzählt hat. J berichtet statt dessen Num 14,39—45 von einer Niederlage der Israeliten vor den Amalekitern und den Kanaanitern.
1 Glosse (Holzinger).
3 „in seine Hand" ergänzt nach 𝔊.
4—9 S. 63. — Die Zuweisung an E entspricht der üblichen Beurteilung des Stückes.
4 redakt. Einfluß aus P (Dillmann).
10—20 S. 63, 64. — Der Hauptteil von v. 12—20 wird meistens zu E gestellt; Smend zeigt, daß auch die sonst für P gehaltenen Verse 10.11 aus E stammen können.
13 „welcher" gestrichen mit Smend.
14.15 A. Jos 10,12.13.
17 A. Jos 10,12.13.
18b—20 S. 63.
18 „und von Beʾer" statt „und aus der Wüste" nach 𝔊.
20 S. 63, 64.
21—35 S. 63—65.
21—31 S. 64.
21—25.32 S. 66.
23 S. 80.
24 S. 64. — „Jaʿser" statt „stark" nach 𝔊.
25 S. 64. — v. 25b L hat vielleicht nur von der Einnahme Cheschbons berichtet, sodaß der ursprüngliche Text etwa gelautet haben mag: „Israel nahm Cheschbon und alle ihre Tochterstädte ein." Dieselbe redaktionelle Hand, die in v. 32 die Einnahme von Jaʿser getilgt hat, hat hier in v. 25 aus der Einnahme die Niederlassung gemacht und dabei „alle Städte der Amoriter" eingeschoben (vgl. Dillmann, anders Smend).
27—30 A. Jos 10,12.13.
28 „die fraß" statt „die Herren" nach 𝔊.
29 Glosse (Ed. Meyer).
31 Der Vers ist Temporalsatz zu 22,3 (Smend): „Als Israel im Lande der Amoriter wohnte, begann Moab sich vor dem Volke zu fürchten."
32 S. 64; A. v. 25. — „sie" „und" ergänzt nach 𝔊. — „sie vertrieben" statt „er vertrieb" nach 𝔊.
33—35 redakt. Zusatz (Wellhausen).

22,1 S. 64..
2—24,25 S 65.
3 A. 21, 31.
4.7 nicht-quellenhafte Zusätze (vgl. Wellhausen, Dillmann, Smend).
4 „dieser" ergänzt nach 𝔊.
5 „Petor, das am Strome liegt", von Dillmann u. a. für E gehalten, ist wohl mit Smend für späteren Zusatz zu halten; E läßt 23,7 den Bileam „aus den Bergen des Ostens", d. h. aus der Gegend des Hauran, kommen. — „der Ammoniter" statt „der Söhne seines Volkes" nach einigen Handschriften.
13 „zu eurem Herrn" statt „in euer Land" mit Smend.
22 S. 72. — „Jahwes" statt „Elohims" nach 𝔖.
32 „dein" ergänzt nach 𝔖. — „mißfällt mir" statt „ist verderblich vor mir" (vgl. Dillmann).
33 „wenn . . nicht" statt „vielleicht" nach 𝔊.
35 redakt. Zusätze (vgl. Dillmann, Smend).
36 „Ar" statt „Ir" mit Grätz.
41 „den Rand des Volkes" redakt. Änderung von „das Volk" (Smend).

23,2 „Balak und Bileam" gestrichen nach 𝔊.
3. 5. 12. 16. 26 „Elohim" (bzw. „ha-Elohim") nach 𝔊.
7 A. 22,5.
9 S. 25.
10 „wer zählt?" statt „die Zahl" nach 𝔊.
14 S. 63.
17 „Elohim" statt „Jahwe" mit Smend.
20 „so segne ich" statt „wenn er gesegnet hat" nach 𝔊.
22 „El, der sie aus Ägypten geführt hat, ist ihm wie Hörner eines Wildochsen" mit Oort als Zusatz aus 24,8 gestrichen.
23 „tun wird" statt „getan hat" mit Oort.
27.29.30; 24,1 redakt. Zusatz (Smend, vgl. auch die Kommentare).
28 S. 63.

24,4 „und das Wissen des Höchsten weiß" ergänzt nach v. 16 mit Baentsch.
5 „und" ergänzt nach 𝔖.
8 A. 23,22. — „und seine Pfeile zerschmettert er" gestrichen mit v. Gall.
10 redakt. Zusatz (Dillmann, Smend).
16 A. v. 4.
17 „strahlt auf" statt „tritt auf" nach 𝔊. — „der Scheitel" statt „zerstört (alle . .)" nach 𝔖.
18.19 A. v. 20—24.
18 „seine Feinde" als Glosse gestrichen.
19 „und sie beherrschen Jakob" statt „und herrschen soll man von Jakob aus" mit Gaab. — „und er richtet zugrunde Entronnenen aus der Stadt" ist verderbt, vgl. die Kommentare.
20—24 Zusatz (Dillmann); vielleicht ist auch v. 18.19 so zu beurteilen, denn man erwartet im Zusammenhang der Erzählung nur einen Spruch über Moab.
20 „Erstling der Völker ist Amalek": vgl. dazu, daß L Kain, den Stammvater der Keniter, als ersten und einzigen Sohn des ersten Menschenpaares bringt (Gen 4,1).
21.22 „Kain" v. 21 ergänzt und v. 22 gestrichen (vgl. Baentsch).

25,1—31,54 S. 65.
1—5 Daß in dem Stück Quellenmischung vorliegt, ist anerkannt; zu seiner Verteilung auf L und J vgl. Smend.
1 S. 64, 67.
3.4 S. 72.
6—18 Das sonst wenigstens der Hauptsache nach P zugeschriebene Stück, in dem aber v. 10 bis 13 und v. 16—18 schon von Dillmann bzw. von Kuenen aus späterer Bearbeitung erklärt worden sind, stammt nach Holzinger ganz von der Hand des Bearbeiters.
6 „in sein Zelt" statt „zu seinen Brüdern", vgl. Gen 31,25.
12 „einen Friedensbund" statt „meinen Bund als Frieden" mit Oort.

27,12—14 Dillmanns und vieler anderer Urteil, daß die Ankündigung des Todes Moses in v. 12—14 eine sekundäre Wiederholung

von Deut 32,48—52 darstelle, ist mit Wellhausen, Bertholet, Smend dahin zu modifizieren, daß vielmehr v. 12—14 ursprünglich und Deut 32,48—52 sekundär ist.
12 A. Deut 34,1—9.
14 „weil“ statt „wie“ nach 𝔊. — Zusatz (Smend). — Glosse (Dillmann).
20 „auf ihn“ ergänzt nach 𝔊.

32 S. 65, 66, 79; A. Jos 4,10—13.
1—38 S. 65. — Der Kursivdruck deutet die Bearbeitung an.
1 S. 65.
3.4 S. 65.
3 „Baal-Meon“ statt „Beon“ nach v. 38.
10 S. 72.
13 S. 72.
16—19 S. 65.
17 A. Jos 4,10—13. — „gerüstet“ statt „eilend“ mit Knobel.
20—23 S. 65.
20.27.29 A. Jos 4,10—13.
25 „sprachen“ statt „sprach“ nach 𝔖.
28.29 S. 65.
28 S. 52; A. Jos 4,10—13.
33—38 S. 65.
38 „mit verändertem Namen“ gestrichen mit Dillmann.
39—42 S. 66, 77, 83.
39 „vertrieben“ statt „vertrieb“ nach 𝔖, vielleicht ist aber besser statt „Söhne Makirs“ „Makir“ zu lesen und dementsprechend der Plural der beiden ersten Verben in den Sing. zu ändern, vgl. auch 𝔊.
40 redakt. Zusatz (Dillmann).

33,1—Deut 34,12 S. 66.
3 A. Ex 14,8.

5. Buch Mose.

1,41 A. Num 14,39—45.

3,29 S. 63; A. 34,6.

4,13 S. 49.
28 A. Ex 32,4.
46 S. 63; A. 34,6.

5,8 A. Ex 20,4.
22 S. 49.

8,3 S. 41.

21,16 A. Gen 27,36.

27,1—8 A. Jos 8,30—35.

28 S. 58.
36 A. Ex 32,4.

31,1—13 Das Stück ist zugestandenermaßen deuteronomistischer Herkunft.
7 „bringen“ statt „kommen“ nach 𝔖.
9 S. 81.
14—30 sind, wie jetzt fast allgemein geurteilt wird, ein Stück deuteronomistischer Herkunft, das der Hauptsache nach das ebenfalls von deuteronomistischer Hand eingesetzte Lied Moses 32,1—43 einführen will, wie der deuteronomistische Vers 32,44 es abschließt. Indes schimmert, wie auch zugestanden ist, in 31,14—17.23 eine ältere Grundlage hindurch, und Smend zeigt, daß diese meistens für E gehaltene ältere Grundlage nicht einheitlich ist, sondern in v. 14.16.23 Spuren von J aufweist. Für die genauere Analyse der deuteronomistischen Hauptmasse von 31,14—30 und des damit zusammengehörigen deuteronomistischen Stückes 32,45—47 muß auf die Kommentare und auf Smend verwiesen werden.
14—16 S. 52.
14 S. 52.
19 „schreibe dir“ statt „schreibet euch“ mit Dillmann.
21 „seinen Vätern“ ergänzt nach 𝔖.
23 S. 52.

32,1—43 A. 31,14—30. — Im übrigen vgl. Budde, Das Lied Moses Deut 32, 1920.
44 A. 31,14—30. — „Josua“ statt „Hosea“ nach 𝔊.
45—47 A. 31,14—30.
48—52 A. Num 27,12—14.
49 A. 34,1—9.

33 Von dem Segen Moses wird meistens angenommen, daß er von E in sein Werk aufgenommen sei. Ich habe ihn daher, obwohl mir dies Urteil nicht ganz gesichert zu sein scheint, zu E gestellt. Die Unterscheidung primärer und sekundärer Bestandteile aber ist absichtlich unterlassen worden, und so sind auch die Verse 2—5 und 26—29, die Steuernagel als einen zusammenhängenden nachexilischen Psalm erklärt hat, nicht besonders kenntlich gemacht worden. Budde, Der Segen Moses Deut 33, 1922, konnte leider nicht mehr benutzt werden.
2 „seinem Volke“ statt „ihnen“ mit v. Gall.
2b—4 Das Stück enthält eine Reihe noch ungeheilter Textverderbnisse und ist darum unübersetzt gelassen.
7 S. 28. — „mit deinen Händen streite“ statt „mit seinen Händen hat er gestritten“ mit Stade.
9 „und von ihrer Mutter“ gestrichen mit Bertholet.
12 „über ihm“ gestrichen nach 𝔊.
13 „droben“ statt „von Tau“ nach Gen 49,25.
15 „das Beste“ statt „vom Haupt“ mit Bertholet.
16 „möge kommen“: tābôʾnā statt tabôʾtā (Schreibfehler).
17 „ein Erstlingsstier“ statt „sein Erstlingsstier“ nach 𝔊. — „und“ gestrichen nach 𝔊.
18.19 A. Gen 29,17—30.
21 „wurde sein Erbe zugeteilt“ statt „der Anteil eines Führers“ mit Giesebrecht. — „verwahrt, und er kam zu den Volkshäuptern“: der Text ist verderbt.
23 „besitzt es“ statt „nimm in Besitz“ nach 𝔊.
26 „den El“: keʾēl statt kāʾēl nach 𝔊.
27 „deine Zuflucht“ statt „Wohnung“ mit Bertholet. — „ein Schutz“ statt „unterhalb“ mit Greßmann. — „vernichten will ich“ statt „vernichte“ nach 𝔖.
28 „das Volk“ statt „das Auge“ mit Ball.
29 „welcher“ gestrichen mit Graf.

34 S. 69, 70.
1—9 Das Stück wird meistens auf J und P verteilt, wobei der Umfang des J bzw. P zugewiesenen Stoffes bei den einzelnen Kritikern

verschieden ist und einige (so Dillmann in v. 1—3) auch mit nicht-quellenhaften Zusätzen rechnen. In v. 1 scheinen mir indes deutlich drei Quellen zutage zu kommen. Nach Num 27,12 P soll Mose auf dem Abarim-Berg sterben, also kann hier in v. 1 weder der Pisga noch der Nebo, die wieder auf zwei Quellen zu verteilen sind, aus P herrühren. In Deut 32,49, wo der Abarim-Berg und der Berg Nebo genannt werden, ist der Redaktor, der v. 48—52 geschrieben hat, ebenfalls von zwei Quellen abhängig. Im übrigen vgl. zu 34,1—9 die Kommentare und Smend.

1 S. 64.

2 „ganz“ ergänzt nach 𝔊.

6 S. 63. — „im Lande Moab“ wird als „Tale“ und „gegenüber“ auseinanderreißend zu streichen sein (vgl. 3,29; 4,46).

8 S. 64.

10—12 wird allgemein als redakt. Zusatz beurteilt; nur v. 10 sehen einige (Dillmann, Kuenen, Kittel) als E an, vielleicht mit Recht.

Buch Josua.

1—12 S. 66, 69, 70, 73.

1 Daß das Kapitel größtenteils deuteronomistischer Herkunft ist, ist anerkannt; der Kursivdruck macht die deuteronomistischen Stücke kenntlich.

1.2.10.11 S. 67.

2 S. 66, 67. — „den Israeliten“ gestrichen nach 𝔊.

4 „bis“ ergänzt mit Steuernagel. — „hier“ gestrichen nach 𝔊. — „von“ statt „bis zu“ mit Steuernagel. — „das ganze Land der Chittiter“ gestrichen nach 𝔊.

7 „Gesetz“ gestrichen nach 𝔊.

10.11 S. 66, 67.

15 „und es in Besitz nehmen“ gestrichen nach 𝔊.

2,1—3,1 S. 66, 67, 71.

1 S. 64, 67. — „Sohn Nuns“ wohl nicht L, sondern redakt. Einsatz, S. 52.

3 „ganze“ gestrichen nach 𝔊.

4 „sie“ statt „ihn“ mit Dillmann.

10.11 deuteron. Zusatz (Kuenen).

12 S. 67.

14 „du verrätst“ statt „ihr verratet“ nach vielen Handschriften.

17 „des“: „sō't“ statt sä (Schreibfehler).

22 S. 66.

3,1 S. 64, 67.

2—5,1 S. 66—70. — Die kursiv gesetzten Worte sind anerkanntermaßen Zusätze oder Änderungen, meistens deuteronomistischer Herkunft.

2ff. S. 66, 67.

9 „das Wort“ statt „die Worte“ nach 𝔊.

10 Vor v. 10 hat der Redaktor den von J gemachten Übergang auf den folgenden Tag mit Rücksicht auf v. 6—8 E unterdrückt (Smend).

12 S. 67, 68.

16 „dem Salzmeer“ als Glosse gestrichen.

4,1 S. 68.

2 S. 67, 68.

3 S. 67, 68. — „beständig“ gestrichen mit Holzinger.

4.5 S. 67, 68.

6.7 A. Ex 12. — Das Motiv des Fragens der Söhne wird jetzt meistens für deuteronomistisch gehalten, aber dann ist es merkwürdig, daß es zweimal, hier und v. 21.22, vorkommt. Das zweimalige Vorkommen des Motives erklärt sich am ersten aus der Addition zweier Quellen, die beide dies Motiv enthielten. Ist es aber hier quellenhaft, so könnte das auch Ex 12,24—27 der Fall sein.

8 S. 67, 68.

9 S. 67, 68. — „die“ ergänzt.

10—13 S. 79. — Smend hat gesehen, daß der Satz „gemäß allem, was Mose dem Josua geboten hatte“ zu Num 32,28 J stimmt und dem zu Num 32 E stimmenden Satz aus v. 12 „wie Mose ihnen gesagt hatte“ parallel ist, und daß ebenso v.13 J (vgl. zu „kriegsgerüstet vor Jahwe zum Kampfe“ Num 32,20.27.29 J) dem Rest von v. 12 E (vgl. zu „gerüstet vor den Israeliten“ Num 32,17 E) entspricht. Durch die Zusammenarbeitung von J und E ist der ursprüngliche Erzählungsgang in J gestört.

12 Die Stellung Rubens vor Gad beruht auf redakt. Einfluß aus P (Smend).

13 A. 5,13.

19 S. 66, 67, 69, 70.

20 S. 68.

21.22 A. v. 6.7.

24 „sie“ statt „ihr“ mit Steuernagel.

5 S. 31, 32.

2.3.8.9 S. 31, 69.

2 redakt. Zusätze (Hollenberg, Dillmann).

4—7 S. 70. — redakt. Zusatz (Hollenberg, Dillmann).

9 S. 32.

10—12 S. 38, 39, 66, 69, 70; A. Ex 16,35.

10 S. 70.

13—15 S. 69; A. Ex 16,35.

13 „den Arbot“ ergänzt, vgl. 4,13; 2 Kön 25,5; Jer 39,5; 52,8.

15 S. 31.

6 S. 66, 70, 71, 83.

1 Die Quellenzugehörigkeit des Verses ist unsicher. — „fest verrammelt“: Übersetzung unsicher; vielleicht ist gemeint: „mit Wall und Gegenwall versehen“.

4 „die“ gestrichen nach v. 6. — In J muß hier die Anordnung gestanden haben, daß bei den Umzügen die Posaunen geblasen werden sollen (vgl. v. 9, v. 13).

6.8 redakt. Zusatz (Wellhausen).

7 A. v. 9.13. — Der die Nachhut betreffende Befehl ist ausgefallen (vgl. v. 9, v. 13).

8 Vor v. 8 E ist etwa zu ergänzen: „Und das Volk soll die Stadt sechs (sieben) mal umziehen“. — „geht hin und stoßt“ statt „sie gingen einher und stießen“ mit Smend.

9 A. v. 4.7.13. — „den Priestern“ redakt. Ersatz für „der Lade Jahwes“ vgl. v. 7 (Smend). — „beständig in die Posaunen stoßend“ statt „die in die Posaunen stießen“ mit Smend.

10 Vielleicht nicht einheitlich (Smend).

13 A. v. 4.7. — „gehend“ ist Zusatz des Redaktors, der die Priester von E als die ansieht, die in die Posaunen stoßen, während es in J in Wahrheit die Vorhut ist (vgl. v. 9); der Redaktor hat aus diesem Grund auch das „indem sie beständig in die Posaunen stießen“ umgestellt. — „beständig . . stießen“: tāḳôaʿ statt tāḳeʿû (derselben Bedeutung). — „vor

ihnen" redakt. Ersatz für „vor der Lade Jahwes", vgl. v. 7 (Smend).
15 „beim Anbruch der Morgenröte", von Smend zu L gestellt, kann J sein; an diesem Tage muß das Volk die Stadt siebenmal umkreisen, und daher macht es sich besonders früh auf.
17 S. 71.
18 A. 7,11. — „es euch nicht gelüste" statt „ihr nicht bannet" nach 𝔊.
22 S. 71.
24 „des Hauses" gestrichen nach 𝔊.
26 „Jericho" gestrichen nach 𝔊.

7 S. 71, 72, 80, 83.
1.14.17.18 redakt. Zusätze (Smend).
1 S. 72.
2ff. S. 72.
2 „El" statt „Awen" mit Wellhausen.
3 S. 71.
4.5 S. 71.
11 „Verordnung": b^{e}rît meint das 6,18 gegebene Verbot. Von einer Bezugnahme aufs Deuteronomium kann nicht die Rede sein. Auch die übrigen Gründe, die man für deuteronomistische Beeinflussung von v. 11 und seiner Umgebung angeführt hat, sind nicht stichhaltig, vgl. Smend.
15 „in Israel": vgl. S. 24.
17 „die Geschlechter" statt „das Geschlecht" nach einigen Handschriften.
20—24 S. 71.
21 „er ist versteckt" statt „sie sind versteckt" mit Driver. — „in meinem Zelt": der Artikel vor „Zelt" ist zu streichen.
25.26 S. 71.

8 S. 72, 73.
1—29 S. 72, 73. — Die kursiv gedruckten Stücke sind Zusätze, größtenteils deuteronomistischer Herkunft; indes ist ihre genaue Abgrenzung unsicher, vgl. die Kommentare und Smend.
3 „3000" statt „30000" mit Dillmann.
6 „und wir fliehen vor ihnen" gestrichen nach 𝔊.
7 „aus dem Hinterhalt": min hamm^a'rāb statt mēhā'ôrēb (derselben Bedeutung).
8 „in dieser Weise" statt „nach dem Worte Jahwes" nach 𝔊.
9 A. v. 13.
11 „des Krieges" als Zusatz gestrichen, vielleicht aber E (so Smend).
13 redakt. Zusatz (Dillmann). — „blieb" statt „ging" und „des Volkes" statt „der Ebene" (vgl. v. 9) mit Smend.
14 „beeilte er sich", „und rückte heraus" statt „beeilten sie sich", „und rückten heraus" mit Smend. — „zum Abstieg" statt „an den bestimmten Ort" mit Holzinger.
15 „geschlagen" statt „berührt" mit Smend.
30—35 S. 72. — Das Stück, mit dem Deut 27, 1—8 zusammenhängt, gehört zu den umstrittensten Abschnitten des A.T. Mit Recht. Sellins „Gilgal" von 1917 zeigt, welch weittragende Folgen für die Auffassung der ganzen Erzählung des Josua-Buches und des Hexateuch überhaupt ein bestimmtes Verständnis des Abschnittes nach sich zieht. Hier kann trotzdem auf das Stück nur ganz kurz eingegangen werden. An der von Dillmann, Kittel, Steuernagel, Holzinger und Sellin vertretenen Meinung, daß die Grundlage von Jos 8,30—35 und von Deut 27, 1—8 E sei, ist jedenfalls das richtig, daß es sich um vordeuteronomische Stücke handeln muß. Ein Deuteronomist hätte niemals Altarbau und Opferfeier auf dem Ebal, bzw. dem Garizim, erfunden. Aber gegen die Zuweisung der Stücke an E erheben sich nun doch unüberwindliche Schwierigkeiten. In dem Aufriß der Sinai-Geschichten des E und der Hexateuch-Quellen überhaupt hat — so sahen wir S. 45—59 — das Bundesbuch keinen Platz. Damit ist gesagt, daß das Altar-Gebot von Ex 20,24—26, auf das sich Deut 27,1—8 und Jos 8,30—35 ihrer Grundlage nach beziehen, und also auch diese Stücke selbst nicht E sein können. Weiter paßt 8,30—35 (und Deut 27,1—8) auch gar nicht zum E-Aufriß der Josua-Erzählung, wie er uns klar geworden ist (S. 82). Es bleibt unter diesen Umständen keine andere Annahme als die von Smend vertretene, daß es der Interpolator des Bundesbuches ist, der in die JE-Erzählung eine auf die Einführung des Bundesbuches bezügliche Anordnung (Deut 27, 1—8) und die Ausführung dieser Anordnung (Jos 8,30—35) eingeschoben hat, und daß eine deuteronomistische Hand oder deuteronomistische Hände dies Verfahren des Bundesbuch-Interpolators bei ihrem Gesetzbuch, eben dem Deuteronomium, nachgemacht haben. Der von Sellin gegen eine derartige Erklärung erhobene Einwand, daß Jos 8,30—35 an gänzlich unpassender Stelle eingeschoben sei, und daß solche Sinnlosigkeiten auch Interpolatoren nicht zuzutrauen wären, ist gewiß nicht leicht zu nehmen, aber diese Schwierigkeit scheint mir eher ertragen werden zu können als die mannigfachen unlösbaren Rätsel, die uns die Zuweisung von Deut 27,1—8; Jos 8,30—35 an E aufgeben würde.
30 A. Gen 33,18—20.
31.32 S. 81.
32 „die er geschrieben" gestrichen nach 𝔊.
33 „seine Ordner" statt „die Ordner" nach einigen Handschriften.
34 „den Segen und den Fluch" mit Dillmann gestrichen.

9 S. 73, 74.
1.2 S. 74; A. 11,2.
4 „versahen sich mit Zehrung" statt „machten sich zu Boten" mit Dillmann.
6.7 S. 76.
6 „und" redakt. Zusatz.
10 deuteron. Zusatz (Dillmann).
14.15 In J hat „und sie schlossen („und er schloß" ist redakt. Änderung) mit ihnen einen Bund, sie am Leben zu lassen" gleich hinter „Zehrung" gestanden (Smend).
14 S. 76.
15b.17—21.27a S. 66, 69, 70, 73, 74.
23 redakt. Einfluß aus E (Smend).
27b deuteron. Zusatz (Dillmann).

10,1—15 S. 74.
1—3.5 S. 74.
1 S. 74. — deuteron. Zusatz (Dillmann).
2 S. 74.
3 S. 74.
5 S. 74.
6—9 S. 74.
10 S. 74.
11 S. 74. — redakt. Einfluß aus E (Smend).
12—14 S. 74.

12 deuteron. Zusatz (Holzinger). — Glosse (Holzinger).
12.13 Daß die Verse, die ja von E nach seiner eigenen Angabe übernommen sind, nicht ganz zur E-Erzählung passen, insofern in den Versen von Sonne und Mond, in der Erzählung (v. 13b) nur von der Sonne die Rede ist, ist ganz erklärlich. E bringt auch sonst öfter Lieder-Zitate (Num 21,14.15.17.27—30),
14.15 Der zu J und der zu E gestellte Teil der Verse klingt wie ein volltönender Erzählungs-Abschluß, der eine Fortsetzung (v. 16—27) ausschließt. Beachtenswert ist Smends Äußerung, daß der J und E vereinigende Redaktor v. 15 bestimmt gestrichen hätte, wenn er — sei es in J oder in E — v. 16—27 vorgefunden und gebracht hätte. Auch das ist kein Zufall, daß vor der großen Einschaltung v. 16—42a und an ihrem Schluß derselbe Satz steht (v. 14b. 15 = v. 42b.43).
15 A. 11,9.
16—27 S. 74; A. v. 14.15.
21 Das Lager zu Makkeda paßt weder zu J noch zu E, nach denen Gilgal die Operationsbasis bleibt (S. 82) — „keiner“ statt „gegen keinen“ nach 𝔊.
28—43 S. 74; A. v. 14.15. — In dem Abschnitt bleibt häufig unklar, ob Josua oder Israel Subjekt ist; auch sonst ist der Text nicht glatt.
28 „sie“ (Sing.) statt „sie“ (Plur.) nach vielen Handschriften.
41 „und das ganze Land Gosen“ mit Holzinger gestrichen.
42.43 A. v. 14.15.

11,1—9 S. 74.
1 S. 74.
2 S. 74. — „und an“ redakt. Zusatz; die Erzählung des J hat wohl begonnen wie 9,1: „[2] Als nun (alle) Könige im Norden . . es hörten, [5] da verabredeten sie sich“ (Smend).
3 S. 74. — Zusatz (Smend).
4 S. 74.
5 S. 74.
6—9 S. 74.
8 Die geographischen Angaben sind wohl nicht einheitlich, aber ihre Verteilung auf J und E ist unsicher. — Deuteron. Zusatz (Dillmann).
9 J und E haben auch nach dieser Schlacht Josua und Israel ins Lager von Gilgal zurückkehren lassen, vgl. 10,15 (Smend).
10—23 S. 74.
12 „bannte“: statt des Perf. ist der Infin. absol. zu lesen (Steuernagel).
14 „sie vertilgt hatten“: statt des Perf. ist der Infin. konstr. zu lesen.
16 „und das ganze Land Gosen“ mit Holzinger gestrichen.
19 „mit“ statt „zu“ nach vielen Handschriften.
23 v. 23b vielleicht E (Smend).

12 S. 74.
4 „das Gebiet des“ gestrichen nach 𝔊.
5 „bis zur“ ergänzt nach 𝔊.

13—24 S. 70.
13—20 S. 75, 77, 82.
1—14 S. 78. — Der Kursivdruck bezeichnet die deuteron. Stücke, aber ihre genaue Abgrenzung gegen den JE-Bestand ist schwer.
1 S. 78.
4.5 „der Amoriter [5] und das Land“ gestrichen mit Dillmann.
4 „von Meara an“ statt „und Meara“ mit Buhl.
7 S. 78, 79, 84.
8 S. 78.
13 S. 66, 78. — „Abermals Glosse, also Glosse dritten Grades ist v. 13“ (Smend S. 323, Anm. 3, dessen Begründung gewichtig ist).
14 S. 78. — „die Feueropfer (Jahwes)“ nach 𝔊 gestrichen.
15—33 S. 65, 69, 70, 75, 77. — Das Stück stellt anerkanntermaßen die Mischung einer P-Grundlage und eines Stückes deuteronomistischer Herkunft dar. Das letztere ist durch Kursivdruck bezeichnet. Indes ist die Scheidung der beiden Bestandteile voneinander sehr unsicher; zu dem in der Synopse vorgenommenen Versuch vgl. Smend.
15 S. 69; A. 18,1.
16 „bis“ statt „auf“ nach 𝔊 — „Medeba“ gestrichen nach 𝔊.
17 „Städte“ statt „ihre Städte“ nach 𝔊.
31 A. 17,1.
32 S. 64.

14—17 S. 75.
1—5 S. 75.
1 S. 69; A. 18,1.
2 „durch das Los als ihren Besitz“ statt „durch das Los ihres Besitzes“ mit Dillmann.
4 Zusatz (Steuernagel, Smend).
6—15,63 S. 78.
6—15 S. 78. — Der Kursivdruck bezeichnet die auch hier wieder nur ungenau abzugrenzende deuteron. Bearbeitung.
6.14 Smend (S. 328) möchte „Kenissiter“ aus J herleiten.
12 „mit mir“ statt „mich“ nach 𝔊.

15,1—12.20 S. 75.
4 Zusatz (Dillmann).
12a A. v. 47. — „Meer“ statt „zum Meere hin“ mit Steuernagel.
12b S. 78. — redakt. Einfluß aus P (Smend).
13—19 S. 78; A. Ri 1,1—2,5. — v. 14—19 ist aus Ri 1,10—15 sekundär hier eingetragen, und v. 13 stellt einen noch späteren Zusatz dazu dar (Smend).
18 „reizte er sie an“ statt „reizte sie ihn an“ nach 𝔊.
19 „den höher und den niedriger gelegenen Brunnen“ statt „die höher und die niedriger gelegenen Brunnen“ nach 𝔊.
20 S. 78.
21—63 S. 75, 78. — Der seiner Grundlage nach aus J hergeleitete Abschnitt ist zweifellos mannigfach erweitert und überarbeitet, so sehr, daß eine Wiederherstellung der J-Grundlage unmöglich ist. Auf Anwendung von Kursivdruck ist hier daher im allgemeinen verzichtet.
21 redakt. Einfluß aus P.
28 „und ihre Tochterstädte“ statt „und Bisjoteja“ nach 𝔊.
32 „En-Rimmon“ statt „Ajin und Rimmon“ nach Neh 11,29.
36 „und ihre Gehöfte“ statt „und Gederotajim“ nach 𝔊.
45—47 redakt. Zusatz (Dillmann).
46 „Abhänge“ statt „Aschdod“ nach 𝔊. — „und ihre Dörfer“ gestrichen mit Steuernagel.

47 „das große Meer bildet durchweg die Grenze“: der durch einen Schreibfehler und durch eine Auslassung unverständlich gewordene Text ist nach v. 12a berichtigt.
63 A. Ri 1,1—2,5. — Der Vers ist aus Ri 1,21 sekundär hierher versetzt (Smend).

16,1—17,13 S. 77, 78.
1.5—8 S. 75.
1b—4 S. 78.
1.2 Vielleicht steckt auch in dem zu E gestellten Teil von v. 1 und in v. 2 noch P-Anteil (so Smend).
5—8 S. 78.
9 redakt. Zusatz (Albers).
10 S. 78; A. Ri 1,1—2,5. — v. 10 ist sekundär aus Ri 1,29 hierher versetzt (Smend).

17,1.2 S. 75.
1 S. 77, 84. — v. 1 P ist eine Wiederholung von 13,31 P.
2 „übrigen“ statt „männlichen“ mit Smend.
3—6 Daß der P-Text hier sekundär erweitert ist, ist anerkannt, wenn auch der Umfang der Erweiterung verschieden beurteilt wird, vgl. die Kommentare und Smend.
9 S. 78.
11—13 S. 78; A. Ri 1,1—2,5. — Das Stück ist aus Ri 1,27.28 sekundär hierher versetzt (Smend); zu den E-Resten in v. 11 vgl. Dillmann.
11 Die Akkusativ-Partikel mit Dillmann gestrichen. — „Höhen“ statt „Nephet“ mit Dillmann.
14—18 S. 66, 77, 78.
14.15 S. 77.
14 S. 79. — „zu“ statt „mit“ mit vielen Handschriften. — „weil“ statt „bis daß“ mit Gesenius.
16—18 S. 77, 78.
16 „haben“: l^{e} statt b^{e} nach 𝔊 (derselben Bedeutung). — v. 16b (von „die in Bet-Schean“ ab) vielleicht Glosse (Steuernagel, Smend).
17 redakt. Zusatz (nach 𝔊).
18 „nicht“ ergänzt mit Smend.

18,1 S. 76, 77. — Zugestandenermaßen steht der allgemein für P gehaltene Vers hier an unpassender Stelle. Dillmann und Wellhausen meinten, er habe in P vor 14,1 gestanden, während Steuernagel ihn vor 13,15 unterbringen wollte. Weiter ist zugestanden, daß Silo in 18,8.9.10 sekundär eingetragen ist, und daß es in 21,2; 22,9.12 in sekundärer, d. h. nicht zu P gehörender, Umgebung steht. Der Schritt zu Smends These, daß 18,1 und Silo in den genannten Stellen und in 19,51 von redaktioneller Hand herrühre, ist von hier aus nicht mehr weit. P hat für die Verlosung des Landes keinen bestimmten Ort genannt, sondern sich mit der allgemeinen Angabe „im Lande Kanaan“ (14,1, vgl. 13,15) begnügt.
2—10 S. 75—78.
2.3.7 S. 76.
4.8.10a S. 76.
4 S. 75, 76.
5.6.9.10b S. 76.
5 S. 75, 76.
6 S. 75, 76.
7 S. 76. — „ihr Besitz“, wörtlich „sein Besitz“: der Vers ist vielleicht nicht einheitlich (Steuernagel, Smend). — „und die Hälfte des Stammes Manasse“ ist jedenfalls deuteronomistisch. Die Meisten beurteilen den ganzen Vers so.

8 S. 75, 76; A. 18,1.
9 S. 75, 76, 78; A. 18,1.
10 S. 76, 79; A. 18,1. — „nach ihren Anteilen“ redakt. Zusatz (Smend; andere beurteilen ganz v. 10b so).
11—21,45 S. 78.
11—20 S. 75.
11 „kam hervor“, „kam heraus“: P und J (und E) haben gewiß ihre besonderen Formeln gehabt, aber diese sind jetzt durcheinander geraten, und es ist schwerlich möglich, die verschiedenen Formen reinlich auf die verschiedenen Quellen zu verteilen. Procksch und Smend haben es versucht, aber ihre Ergebnisse stimmen nicht überein.
15 „nach Westen und läuft weiter“ nach 𝔊 gestrichen.
18 „Bet-ha-Araba“ statt „der Araba“ nach 𝔊.
21—28 S. 75, vgl. S. 78.
21.28 redakt. Einfluß aus P.

19 S. 75. — Zu den Städte-Angaben in J vgl. S. 78.
2 „und Seba“ gestrichen mit Rosenmüller.
7 „En-Rimmon und Token“ statt „Ajin und Rimmon“ nach 𝔊.
8 v. 8a ist wohl Zusatz aus 1 Chron 4,33 (Steuernagel, vgl. Dillmann).
9 S. 79.
10.16 die „Sebuloniten“: dem sonstigen Sprachgebrauch des P entspräche „Stamm der Sebuloniten“; auch in dieser Beziehung sind die verschiedenen Formeln der verschiedenen Quellen durcheinander geworfen.
13 „nach Rimmon und biegt um“ statt „Rimmon, das sich erstreckt“ mit Steuernagel.
14 „nördlich von“ statt „nordwärts nach“ nach vielen Handschriften.
15 S. 78.
17 „die Ischsakariten“: s. A. v. 10.16.
18 S. 78. — „Jisreel“ statt „nach Jisreel“ mit Driver.
29 „Machaleb, Aksib“ statt „vom Strich von Aksib an“ nach 𝔊.
30 „Akko“ statt „Umma“ nach 𝔊.
32 „die Naphtaliten“: s. A. v. 10.16.
34 „den Jordan“ statt „Juda, den Jordan“ mit Steuernagel.
47 S. 66. — „ging ihnen verloren“: zu jāṣā' in dieser Bedeutung vgl. 2 Kön 12,13; 1 Kön 10,29. — „Lescham“ statt „Leschem“ mit Wellhausen.
49 „Verteilung“ statt „Besitznahme“ mit Dillmann.
49b.50 S. 79. — Das Stück, meistens für E gehalten, ist vielleicht redakt. Zusatz (Smend).
51 S. 79; A. 18,1.

20 In dem im übrigen allgemein aus P hergeleiteten Kapitel ist das Kursivgedruckte zugestandenermaßen spätere Zutat.
3 „unversehens“ gestrichen nach 𝔊.
8 „von Jericho nach dem Aufgang“ gestrichen nach 𝔊.

21 S. 75.
2 A. 18,1.
5.6 „den Geschlechtern (des Stammes)“ gestrichen nach 𝔊.
11 „Anak“ statt „Anok“ nach 𝔊.
16 „Aschan“ statt „Ajin“ nach 𝔊 — „und“ nach vielen Handschriften ergänzt.

25 „Jibleam“ statt „Gat-Rimmon“ nach 𝔊.
36 „jenseits des Jordan von Jericho“ und „die Zufluchtstadt für Totschläger“ ergänzt nach 𝔊.
39 „alle“ gestrichen nach 𝔓.
43—45 S. 79.
43 S. 79.
44 Deuteron. Zusatz (Dillmann u. a.).
45 S. 79.

22 S. 75.
1—8 S. 79.
6 S. 79.
7b—8 S. 79. — Der masoretische Text, der auch, aber in anderer Weise als 𝔊, die Unebenheit geglättet hat, lautet: „[7b] Und auch, als Josua sie in ihre Zelte entließ und sie segnete, [8] sagte er zu ihnen also: Mit vielen Schätzen kehrt in eure Zelte zurück und mit sehr viel Vieh, mit Silber und mit Gold und mit Erz und mit Eisen und mit sehr vielen Gewändern; teilt das von euren Feinden Erbeutete mit euren Brüdern“. Vgl. die Kommentare.
9—34 S. 79.
9 A. 18,1.
12 A. 18,1.
16.18.19.29 S. 62.
22 „möge er“ statt „mögest du“ nach 𝔊.
26 vor „machen“ scheint ein Wort, etwa „Zeichen“, ausgefallen zu sein (Holzinger).
34 Der Name des Altars ist ausgefallen (Dillmann).

23 S. 79; A. Ri 1,1—2,5.
2 A. 24,1.
4 „alle Völker, die ich ausgerottet habe, vom Jordan an bis zum großen Meer im Westen“ statt „vom Jordan an und alle Völker, die ich ausgerottet habe, und das große Meer im Westen“ mit Steuernagel.
6 S. 81.

24 S. 20. 65, 77, 79—83; A. Ri 1,1—2,5.
1 S. 81. — v. 1 weist große Ähnlichkeit mit 23,2 auf, aber möglicherweise ist die gewöhnlich angenommene Abhängigkeit unseres Verses von 23,2 umzukehren (vgl. Smend).
2.3 S. 20.
2 S. 79, 80.
4 S. 79, 80.
5—11 S. 80.
5 S. 79, 80. — „mit Zeichen, die“ statt „wie“ nach 𝔊.
6 S. 79, 80.
7 S. 37, 79, 80. — „mir“ statt „Jahwe“, „ich“ statt „er“, „ich“ statt „er“ mit Steuernagel.
9 S. 65, 80.
11 S. 80.
12 S. 77. — „12“ statt „2“ nach 𝔊. — „die 12 Könige der Amoriter“ Glosse (Smend).
13 „ihr euch nicht gemüht habt“ statt „du dich nicht gemüht hast“ nach 𝔊.
14.15 S. 20.
17 S. 79, 80. — „und“ redakt. Zusatz.
18 S. 80. — „und“ redakt. Zusatz.
19 S. 80.
22—27 S. 80, 81.
22 S. 80.
25—27 A. Gen 33,18—20.
25 S. 44, 81.
26 S. 52, 81.
27 S. 52, 80, 81.
28—33 S. 81.
29 S. 52.
30 S. 25.
31 S. 81.
32 S. 25, 26.
33 S. 25.

Buch der Richter.

1,1—2,5 S. 82, 83. — Die Tatsache, daß 1,10—15 (= Jos 15,14—19); 1,21 (= Jos 15,63); 1,27.28 (= Jos 17,11—13); 1,29 (= Jos. 16,10) auch im Josua-Buche stehen, scheint mir Smend in Weiterführung der Aufstellungen seiner Vorgänger, namentlich Kuenens, einleuchtend auf diese Weise erklärt zu haben: Unser Josua- (und Richter-)Buch stellt die Addition zweier deuteronomistischer Ausgaben der Josua- (und Richter-)Geschichte dar. Der Autor der jüngeren Ausgabe, der die ältere mit ihrem Abschluß Jos 24,1—Ri 2,5 vor sich hatte und diese durch die seinige verdrängen wollte, hat als seinen Schluß Jos 23 und das sich in seiner Ausgabe ganz unmittelbar daran anschließende Stück Ri 2,6—9 verfaßt und dadurch Jos 24,1—31 und Ri 2,1—5 ersetzt. Ri 1 aber hat er bruchstückweise in seine Darstellung der Josua-Geschichte eingetragen. Die Addition der beiden Ausgaben hat dann das Ergebnis gehabt, daß in unserem Josua-Buch, dem Produkt dieser Addition, der Abschied Josuas, die Entlassung des Volkes und Josuas Tod (Jos 23; Ri 2,6—9 einerseits und Jos 24,1—31 andererseits) und so auch die genannten Stücke zweimal erscheinen, einmal an verschiedenen Stellen von Jos 15—17, sodann in Ri 1. — Daß die Stücke in Jos 15—17 in vielen Einzelheiten einen anderen Text aufweisen als in Ri 1, ist bedeutsam, kann aber hier nicht weiter berücksichtigt werden. Ebensowenig kann auf die wichtige Frage nach Disposition und Integrität von 1,1—2,5 L eingegangen werden.
1 S. 52, 83.
3 S. 83. — Aus dem hier gebrauchten Worte „Los“ darf nicht gefolgert werden, daß die Erzählung eine Verlosung des Landes voraussetze; Los ist hier einfach so viel wie Gebiet (Wellhausen).
4—7 S. 74.
4 S. 83.
5—7 S. 78, 83.
5 S. 83. — „und die Perissiter“ streicht Smend als redakt. Einfluß aus v. 4, aber näher liegt die Annahme, daß die Worte „die Kanaaniter und die Perissiter“, die ja in der Tat schlecht in den Vers hineinpassen, Einsatz sind und ein ursprüngliches „ihn“ verdrängt haben.
8 S. 83.
10—15 S. 78, 83; A. 1,1—2,5.
10 S. 83. — „Kaleb“ statt „Juda“ mit Budde. — „er schlug“ statt „sie schlugen“ mit Budde. — „die Sprößlinge des Anak“ mit Smend ergänzt.
14 „er sie“ statt „sie ihn“ nach 𝔊. — „ein“ statt „das“ nach 𝔊.
15 „den höher und den niedriger gelegenen Brunnen“ statt „die höher und die niedriger gelegenen Brunnen“ mit Moore.
16 S. 59, 83; A. Gen 4,2—16. — „des Keniters Chobab“ statt „eines Keniters“ nach 𝔊. — „welche im Negeb von Arad“ mit Smend gestrichen. — „den Amalekitern“ statt „dem Volke“ nach 𝔊.

17 ein anderes Chorma als das von Num 21,1—3 L (Smend).
18.19 S. 78, 83.
18 „nicht konnte in Besitz nehmen“ statt „nahm ein“ nach 𝔊.
20 S. 83.
21 A. 1,1—2,5.
22 S. 83.
23—26 S. 78, 83.
23 S. 83.
27.28 A. 1,1—2,5.
28.29 S. 66.
29 A. 1,1—2,5.
36 „der Edomiter“ statt „der Amoriter“ nach 𝔊.

2,1 S. 83. — „Bokim“, das nicht wegkorrigiert werden darf, weil es durch v. 4.5 geschützt ist, wird bei Bet-El zu suchen sein, vgl. die Kommentare, besonders Budde.
1b—5a S. 83.
1b hinter „sprach“ ist etwa als ausgefallen anzunehmen: „Ich habe euch gnädig heimgesucht“ und statt „ich werde euch heraufführen“ ist „und ich habe euch heraufgeführt“ zu lesen (Böttcher)
3 „zu Bedrängern“ statt „zu Seiten“ mit Studer.
6—9 A. 1,1—2,5.

4 S. 74.

5,14.15 A. Gen 29,17—30.
15.16 S. 28.

7,3 A. Gen 19,12.

1. Buch Samuel.

1—3 S. 52.
11 A. Gen 4,25.

2,11.13 S. 52.

4,21 A. Ex 33,18—23.

2. Buch Samuel.

21,1 S. 57.

1. Buch der Könige.

1,22 A. Gen 29,9.

8,11 A. Ex 33,18—23.

10,19 A. Ex 32,4. 8. 20. 24. 35.
29 A. Jos 19,47.

18,26 A. Ex 34,5.

19,13 A. Ex 34,5.

2. Buch der Könige.

8,26 A. Gen 37,35.

10,15.16 S. 59.

12,13 A. Jos 19,47.

25,5 A. Jos 5,13.

Buch Jesaja.

1,12 S. 57.

5,6 A. Gen 40,10.

31,3 S. 41.

34,13 A. Gen 40,10.

40,20 A. Ex 32,4.

41,13 A. Gen 21,18.

44,13—19 A. Ex 32,4.

50,10 A. Gen 19,12.

Buch Jeremia.

2,27 A. Ex 32,4.

39,5 A. Jos 5,13.

52,8 A. Jos 5,13.

Buch Hesekiel.

16,49 A. Gen 21,18.

20,32 A. Ex 32,4.

27,30 A. Ex 19,19.

30,25 A. Gen 21,18.

44 S. 74.

Buch Habakuk.

3,7 S. 61.

Buch der Psalmen.

26,7 A. Ex 19,19.

Buch der Sprüche.

9,4.16 A. Gen 19,12.

Buch Hiob.

28,33 A. Ex 33,13.

Buch Nehemia.

9,20 S. 41.

11,29 A. Jos 15,32.

1. Buch der Chronik.

1,42 A. Gen 36,27.

2,7 S. 72.

4,33 A. Jos 19,8.

2. Buch der Chronik.

3,1 A. Gen 22,1—19.

Druck von August Pries in Leipzig







